# BERICHTE

ÜBER DIE

# UNTERSUCHUNG VON HANDSCHRIFTEN

DES

# SOGENANNTEN SCHWABENSPIEGELS.

---

VON

DR. LUDWIG ROCKINGER.

WIEN, 1873.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

# HOHENZOLLERN

Aus dem Aprilhefte des Jahrganges 1873 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (LXXIII. Bd., S. 389) besonders abgedruckt.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Als auf Antrag der für die Savigny-Stiftung bei der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften niedergesetzten Commission die philosophisch-historische Classe in ihrer Sitzung vom 6. December und die Gesammtakademie in jener vom 21. December 1871 den Beschluss fasste, dass die vom Curatorium der erwähnten Stiftung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zur Verfügung gestellte Zinsmasse des Savigny-Stiftungs-Capitals der abgelaufenen zwei Jahre dazu verwendet werde, eine auf breitester handschriftlicher Grundlage ruhende Ausgabe des kaiserlichen Land- und Lehenrechtes — des sogenannten Schwabenspiegels — zu veranlassen und zu unterstützen, und dass ich mit der Ausführung dieses Unternehmens betraut werden sollte, wurde hiebei der Wunsch ausgedrückt, ich möchte Berichte von den zu diesem Zwecke vorzugsweise durch Deutschland, Oesterreich und die Schweiz unternommenen Reisen an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zur Aufnahme in die Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe gelangen lassen.

Was konnte mir gelegener kommen, als in die Lage versetzt zu werden, hier allen denjenigen, welche sich für die in Rede stehende Forschung interessiren, einen grösseren oder kleineren Theil der Ausbeute jener Reisen in Vorlage zu bringen,

der Ausbeute, welche für mich selbst die unerlässliche Bedingung zur Grundlage und Ausführung der künftigen Ausgabe des so weit verbreitet gewesenen Rechtsbuches ist, ohne dass sie doch in dieser den genügenden Platz finden kann, welche zugleich aber auch eine Anzahl von Einzeluntersuchungen veranlasst, die nicht allein für mich mit mehr oder weniger Gewicht in die Wagschale fallen, sondern auch — ein Punkt, welchem ich gewiss bei dem Umfange und bei der Wichtigkeit des Ganzen mich nicht einfach entschlagen darf — als der sicherste Prüfstein für die schliessliche Gesammtarbeit dienen müssen, wie sie nicht minder für so und so viele Fragen der weiteren Forschung auf dem fraglichen Felde Anderen nicht unwesentliche Behelfe an die Hand zu geben im Stande sind!

Wie entspreche ich nun wohl dem berührten Wunsche der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am zweckdienlichsten? Ich denke, mit Rücksicht auf das, was eben geäussert worden, in folgender Weise. Schon früher hat man — abgesehen von den mehr oder minder gelungenen vollständigen Abdrücken dieser oder jener Handschriften des Land- wie Lehenrechtes des sogenannten Schwabenspiegels — einzelnen beachtenswerthen unter ihnen ein besonderes Augenmerk gewidmet. So beispielsweise Dr. Finsler im Jahre 1826 in Dr. Falck's Eranien zum deutschen Rechte II. S. 38—66 der herrlichen — meiner Muthmassung nach aus dem Kloster Einsiedeln stammenden — Pergamenthandschrift der juristischen Bibliothek zu Zürich; Dr. Amann in den Jahren 1836 und 1837 in den beiden Fascikeln seiner Notitia aliquot codicum manuscriptorum qui Friburgi servantur ad jurisprudentiam spectantium der so bedeutenden Baumwollenpapierhandschrift der Stadtbibliothek zu Freiburg im Breisgau; Staats- und Reichsrath v. Maurer in einem in der historischen Classe der Akademie der Wissenschaften zu München am 6. April 1839 gehaltenen Vortrage § 13—21—26 der in den beiden Codices germanici 236 und 513 der Staatsbibliothek zu München erscheinenden Gestalt unseres Rechtsbuches, welche er dem Vorsprechen Ruprecht von Freising beilegen zu können wähnte; Professor Dr. Schmeller im Jahre 1841 in den münchener gelehrten Anzeigen Num. 130—132 Sp. 9—27 den drei wieder auf der Staatsbibliothek zu München befindlichen Handschriften der

vom Bruder Oswald von Anhausen an der Brenz um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts gefertigten lateinischen Uebersetzung des sogenannten Schwabenspiegels; Geheimrath Dr. Pertz in einem in der philosophisch-historischen Classe der Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 4. Februar 1850 gehaltenen Vortrage den wichtigen aus dem Einbande einer Ausgabe der Opuscula des Felix Hemmerlin abgelösten, jetzt sogenannten Berliner Bruchstücken; Prof. Dr. Gengler im Jahre 1854 im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit Sp. 87/88, 114—120, 143/144 der plassenburger Handschrift im Archive zu Bamberg. So gering auch verhältnissmässig die Zahl von dergleichen Einzeluntersuchungen gewesen, dennoch war Professor Dr. Ficker, dem die Förderung des Schwabenspiegelwerkes so unendlich viel verdankt, mit Hilfe des auf der Universitätsbibliothek zu Innsbruck an den Tag getretenen Spiegels der deutschen Leute bei der diesem Forscher eigenen umsichtigen Benützung des damals vorliegenden Stoffes am Beginne des Jahres 1857 im Stande, die bis dorthin gangbar gewesene Ansicht bezüglich der Entwicklung des sogenannten Schwabenspiegels und des Verhältnisses seiner zum Theile so überaus von einander abweichenden Gestalten in einer Weise namentlich mit Rücksicht auf das der früheren Annahme geradezu entgegenlaufende Ausgehen von den volleren Formen des Rechtsbuches umzustossen, dass derjenige Gelehrte, welcher mehr als alle anderen auf diesem Gebiete ein Heimathsrecht zu beanspruchen hatte, dass Professor Dr. Homeyer noch in demselben Jahre keinen Anstand nahm, zu Gunsten der neuen Genealogie seine kurz vorher in den deutschen Rechtsbüchern des Mittelalters und ihren Handschriften S. 40—47 veröffentlichte Aufstellung in der Sitzung der philosophisch-historischen Classe der Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 14. December eben des Jahres 1857 im grossen Ganzen fallen zu lassen. Konnte es bei solchem Stande der Sache nicht den Anschein haben, als ob, nachdem insbesondere Ficker selbst den Text des Deutschenspiegels im Jahre 1859 der Oeffentlichkeit übergeben hatte, fortan eine rege Betheiligung für die Arbeiten an dem sogenannten Schwabenspiegel hätte entstehen dürfen? Ein gewisser Anlauf hiezu ist nicht zu verkennen. Hofrath Dr. Zöpfl machte im Jahre 1860 in seinen Alterthümern des deutschen Reichs

und Rechts II. S. 406—430 eine schätzbare Mittheilung über das ‚kleinste Kaiserrecht‘ des Codex palatinus 461 der Universitätsbibliothek zu Heidelberg. Gleich im folgenden Jahre auch unterzog sich Professor Dr. Laband einer ausführlichen Erörterung über die Uber'sche Handschrift des Appellationsgerichtes zu Breslau in seinen Beiträgen zur Kunde des Schwabenspiegels. Gerade sie veranlassten wieder Ficker zu seiner Arbeit über die Genealogie der Handschriften unseres Rechtsbuches in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom Jänner 1862. Er kennzeichnet darin S. 47 den Stand der Sache folgendermassen: Glaubte ich bei Veröffentlichung des Textes des Deutschspiegels (Vorwort IX.) darauf hinweisen zu sollen, wie dringend nun das Bedürfniss nach einer genügenderen Herausgabe des Schwabenspiegels geworden sei, so ist es natürlich, dass diesem Bedürfnisse bei der Kürze der Zeit bisher noch nicht genügt wurde; aber es ist mir auch nicht bekannt geworden, dass die Lösung der Aufgabe irgendwo bestimmter ins Auge gefasst worden wäre: und es ist das erklärlich; so schön und lohnend die Aufgabe, mit so grossen Schwierigkeiten ist sie verknüpft, Schwierigkeiten, welchen der Einzelne selbst unter den günstigsten Verhältnissen kaum gewachsen sein dürfte, welche die Lösung vielleicht noch in weite Ferne stellen, wenn nicht etwa gelehrte Körperschaften oder sonstige Gönner, welchen die Mittel zur Förderung solcher Bestrebungen zu Gebote stehen, sich ihrer annehmen sollten. Aber auch gerade über den Punkt, um welchen es sich hauptsächlich bei dem gedeihlichen Fortschreiten der Forschung über den sogenannten Schwabenspiegel handelte und handelt, spricht eben wieder Ficker sich am berührten Orte S. 22 deutlich genug aus. Nichts wird — äussert er sich da — die Forschung auf diesem Gebiete mehr fördern können, als eingehende Untersuchung einzelner bisher ungenügend bekannter Handschriften und Feststellung ihrer Verwandtschaftsverhältnisse zu anderen Handschriften, in Vergleichung mit dem im Deutschenspiegel vorgezeichneten Urtexte; die Gruppen werden sich dadurch schärfer scheiden, es wird sich ergeben, welchen Handschriften in den einzelnen Gruppen wegen ihrer grösseren Annäherung an den Urtext besonderes Ansehen beizulegen

ist, welche vorzugsweise heranzuziehen sind, um nach ihnen über die Stellung der ganzen Gruppe zu anderen zu entscheiden. Wir dürfen nun wohl nach dem Hingange von etwas mehr als einem Jahrzehnte fragen: Was ist in dieser Beziehung seither geschehen? Verhehlen wir es uns nicht, so mancher Schritt zum Ziele ist gemacht worden, allein das Ziel selbst ist noch keineswegs heute oder morgen schon erreicht. Zunächst ist es wieder Laband, welcher im Jahre 1863 eine eingehende Erörterung über die so wichtige bereits oben erwähnte Baumwollenpapierhandschrift der Stadtbibliothek zu Freiburg im Breisgau in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte III. S. 125—156 veröffentlichte. Ebendaselbst V. S. 303—320 gab im Jahre 1865 Professor Dr. Mandry von zwei Handschriften in der Privatbibliothek des Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee auf Schloss Wolfegg Nachricht. Ueber eine Handschrift des geheimen Stadtarchives zu Kaschau verbreitete sich gleichfalls im Jahre 1865 Professor Dr. Krones im Archive für österreichiche Geschichte XXXIV. S. 234—252. Insbesondere über die auf der Staats- wie Universitätsbibliothek und im allgemeinen Reichsarchive zu München befindlichen, wie über andere, habe ich selbst seinerzeit von 1866 an, und zwar namentlich mit Rücksicht auf die Familiengruppirung, Untersuchungen angestellt, welche theilweise hauptsächlich in den Sitzungsberichten der baierischen Akademie der Wissenschaften eine Veröffentlichung [1] gefunden, in deren historischer Classe

[1] Der bequemeren Zurechtfindung halber mögen hier folgende Nachweise eine Stelle finden:

Ueber eine des dritten Landrechtstheiles ermangelnde Handschrift im allgemeinen Reichsarchive zu München. Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften 1867 I. S. 193—233.

Ueber eine rheingauer Handschrift auf der Hofbibliothek zu Aschaffenburg. Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins XXIV. S. 224—249.

Ueber die asbacher Handschrift und ihre nächsten Verwandten auf der Staatsbibliothek zu München. Sitzungsberichte 1867 I. S. 519—562, wozu noch die Noten 1 und 2 des Aufsatzes in den Sitzungsberichten der philosophisch-philologischen und historischen Classe 1871 S. 496 und 497 zu vergleichen.

Ueber drei mit einem Anhange zum Landrechte vermehrte Handschriften auf der Staatsbibliothek zu München, welchen auch noch der Cod. bavar. 2148 daselbst anzureihen. Sitzungsberichte 1867 II. S. 297—335.

ich die betreffenden Vorträge gehalten. Auf diesem Wege haben sich aus dem bunt durch die verschiedensten Länder zerstreuten Gewirre der Handschriften so und so viele schon als zu dieser oder jener Gruppe gehörig erwiesen. So und so viele reihen sich noch bald da und bald dort ein. So und so viele zeigen auch noch keine feste verwandtschaftliche Beziehung dahin oder dorthin. Mit Rücksicht auf diese Anschauung des Gegenstandes dürfte es sich meines Erachtens empfehlen, wenn vor der Hand der bisher nicht ohne Erfolg betretene Weg noch immer nicht verlassen wird, und wenn — was gerade mich selbst betrifft — ich hier vor allem mich über solche bisher weniger oder gar nicht bekannte Handschriften und beziehungsweise Handschriftengruppen verbreite, welche nach irgend einer der Seiten von Bedeutung sind, welche für die künftige Ausgabe unseres Rechtsbuches in Betracht kommen, beispielsweise wegen der grösseren oder geringeren Vollständigkeit des Land- wie Lehenrechtes, oder wegen des Mangels des dritten nach Capitel 313 b. der Ausgabe des Freiherrn v. Lassberg beginnenden Landrechtstheiles, oder wegen sonstiger besonderer Eigenschaften. Wird hiernach erspart, viel Worte über jene Handschriften zu verlieren, welche sich in die bereits näher untersuchten Familien mehr oder weniger genau einfügen, wie beispielsweise der grössere Theil der schweizerischen, welche ich im vorigen September und October an Ort und Stelle eingesehen, oder die Mehrzahl der fünf Handschriften in der fürstlich Starhemberg'schen Bibliothek zu Efferding, deren Benützung mir im abgelaufenen November dortselbst gestattet gewesen, indem dafür seinerzeit die Gesammtgenealogie die

---

Ueber mehrere dem v. Wurmbrandt'schen Codex verwandte Handschriften. Oberbaierisches Archiv für vaterländische Geschichte XXXI. S. 174—211.

Ueber Handschriften unseres Rechtsbuches, welche die Grundlage des dem Ruprecht von Freising beigelegten Landrechtes bilden. Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe 1871 S. 463—501.

Ueber die ehemaligen Strassburger Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels. Ebendort S. 502—514.

Ueber ein kurzgefasstes aus demselben und dem kleinen Kaiserrechte gebildetes Gerichtshandbuch. Sitzungsberichte 1869 I. S. 191—225.

pa und dort noch erforderlichen Nachweise leicht zu vermitteln im Stande ist, so gehen bei solcher Behandlung der Sache der Forschung nach und nach alle jene Mittheilungen zu, welche für die Lösung dieser und jener Fragen des sogenannten Schwabenspiegels aus dem Schatze seiner gegen dritthalb hundert Handschriften wünschenswerth erscheinen mögen. So dürfte einmal den nächstliegenden Bedürfnissen gebührende Rechnung getragen sein, und auf der anderen Seite wird auf dieser sicheren Grundlage sich was weiter erforderlich ist, schliesslich ohne zu grosse Schwierigkeiten herausstellen.

## I.

Wenn ich somit meine Berichte an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, welche seinerzeit der Veröffentlichung des Deutschenspiegels ihre Unterstützung zugewendet, des so wichtigen Vorläufers des sogenannten Schwabenspiegels, und welche nunmehr auch der Förderung dieses Rechtsbuches selbst sich so günstig erwiesen, mit einer Mittheilung über zwei Handschriften beginne, deren einer ich bereits an einem anderen Orte für einen anderen Gegenstand gedacht habe, auf deren zweite ich bei Gelegenheit der 28. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Leipzig in der Pfingstwoche des vorigen Jahres meine Aufmersamkeit gerichtet habe, darf ich hiefür mehrere Gründe geltend machen.

Einmal stehen sie — was ich hier, wenn auch etwas vorgreifend, vielleicht doch gleich bemerken darf — in einem ausserordentlich engen Verhältnisse zu jener Textgestalt unseres Rechtsbuches, welche für die künftige Ausgabe wohl die Grundlage bilden dürfte. Insofern brauche ich kaum besonders zu bemerken, dass sie in die Reihe derjenigen Handschriften fallen, in welchen die vollsten Formen desselben begegnen. Sodann bieten sie unter allen bisher bekannten Handschriften die weitaus grösste Theilung des Textes selbst in Artikel oder Capitel, indem die sonst die Zahl von 400 nicht erreichenden Abschnitte des Landrechtes in nicht weniger als über 1000 beziehungsweise 1100 geschieden sind, die sonst die Zahl von ungefähr anderthalb Hunderten erreichenden Artikel des Lehenrechtes hier gegen oder beziehungsweise über 400 Capitel bilden.

Diese Capitel oder Artikel selbst treten uns — bis auf einen winzigen Bruchtheil in dem einen der beiden Codices — ohne Ueberschriften entgegen. Abgesehen davon stimmen sie auch noch darin überein, dass sie das kurzgefasste, aus dem sogenannten Schwabenspiegel und dem kleinen Kaiserrechte gebildete Gerichtshandbuch enthalten, welches ich seinerzeit einmal besprochen habe, und welches demnach jetzt in zwei Handschriften aufgefunden ist. Endlich verdient auch vielleicht noch im Vorübergehen berührt zu werden, dass beide aus Franken stammen.

## II.

Was zunächst ihre äussere Erscheinung anbelangt, kann ich mich verhältnissmässig kurz fassen.

Die erstere, der Stadtrathsbibliothek zu Leipzig angehörig, Rep. II. 19, in Dr. Naumann's Katalog ihrer Handschriften unter Num. CCCII., in der Einleitung zu Endemann's Ausgabe des kleinen Kaiserrechtes unter Num. 14, in Homeyer's Verzeichniss der deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihrer Handschriften unter Num. 381 aufgeführt, ist durchaus von einer Hand auf Papier in Folio im Jahre 1404 einspaltig geschrieben, während das den Schluss des Codex bildende Inhaltsverzeichniss in zwei Spalten gefertigt ist, und befindet sich noch in einem mit rothem Leder und eingepressten Thier- und anderen Verzierungen überzogenen Holzdeckelbande, der ursprünglich auf der Vorder- wie Rückseite durch je fünf Buckeln geschützt, wie auch ehedem mit zwei Lederbändern zum Schliessen versehen gewesen. Die alte Foliirung weist 180 Blätter auf, wovon nunmehr 1, 12, 13 verloren sind, der erste Bogen der ersten Lage und das erste Blatt der zweiten Lage. Mit Fol. 2 beginnt das Gerichtshandbuch, wovon die Rede gewesen, welches mit Fol. 14[1] schliesst. Auf Fol. 16 folgt das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels bis Fol. 136. Von Fol. 137—180 schliesst sich dessen Lehenrecht an, an dessen Ende roth die Jahrzahl 1404 steht. Den Schluss der Handschrift bildet ein Register über diese drei Bestandtheile je mit Angabe der betreffenden Folien auf 9 Blättern, an dessen Ende sich schwarz findet: Jo. St. mit einer durchstrichenen Jahrzahl, worunter roth steht: Ab jncarnacione

Cristj 1404. Früher war diese Handschrift im Besitze des Ambrosius Meusell von Wertheim, welcher sich nach der erstbemerkten Jahrzahl 1404 im Jahre 1629 eingeschrieben, wie auch auf der letzten Seite des letzten leeren Blattes, und nochmal im Jahre 1630 auf einem über den Rücken des Buches herüberlaufenden Pergamentstreifen, welcher der Innenseite des Hinterdeckels aufgeklebt ist.

Von der andern Handschrift, um welche es sich handelt, habe ich in dem Vortrage ‚über ein kurzgefasstes, aus dem sogenannten Schwabenspiegel und dem kleinen Kaiserrechte gebildetes Gerichtshandbuch' in der Sitzung der historischen Classe der Akademie der Wissenschaften vom 7. Februar 1869 gesprochen, so dass ich unter Verweisung auf den Abdruck desselben in den Sitzungsberichten jenes Jahres I. S. 191—225 mich hier desto gedrängter fassen kann. Sie gehört jetzt der Universitätsbibliothek zu Würzburg, ist mit ‚Mch. F. 162' bezeichnet, gleichfalls von einer und derselben Hand auf Papier in Folio in den Jahren 1480—1482 durchlaufend geschrieben, und befindet sich noch in einem mit gelblichem gepressten Leder überzogenen Holzdeckelbande, der früher auf der Vorder- wie Rückseite je fünf Buckel hatte, an drei Ecken noch solid mit Messing beschlagen ist, und seinerzeit mit Lederbändern zum Schliessen versehen war. Die Bestandtheile, welche hier in Betracht kommen, sind auf 152 je oben in der Mitte der ersten Seite eines Blattes roth bezeichneten Folien die nachstehenden. Von Fol. 1—12 findet sich das Gerichtshandbuch. Auf Fol. 12¹ beginnt das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels, welches bis Fol. 118¹ oben reicht. Auf diesem Fol. unten schliesst sich bis Fol. 152¹ das Lehenrecht desselben an, an dessen Schluss die Bemerkung steht, dass das Buch am Mittwoch vor Mariä Geburt des Jahres 1480 in dem sachsen-meiningischen Pfarrdorfe Haina vollendet worden. Diesen drei Bestandtheilen geht ein Inhalts-, beziehungsweise Capitelverzeichniss derselben auf vierundzwanzig Blättern voran. Die Handschrift selbst wurde im Jahre 1578 von dem Pfarrer Philipp Hopfstätter zu Dietershausen dem Fulda'schen Rathe Johann Volpracht geschenkt, nach einer Bemerkung [1]

[1] M. Georg. Lizel, Vlmensis, contulit hoc egregium MSCtum cum Krafftiano et aliis X. MSCtis. Argentorati Scribebam d. 29. Jan. 1728.

am unteren Rande des alten Fol. 111 im Jahre 1728 zu Strassburg ausser anderen Handschriften[1] mit der bekannten Krafft-schen von dem Poeta laureatus Georg Lizel aus Ulm verglichen, dessen Scherz in dem Appendix zur Vorrede seiner Ausgabe des Landrechtes der Krafft'schen Handschrift des sogenannten Schwabenspiegels S. VII. im zweiten Bande von Schilter's Thesaurus antiquitatum teutonicarum rühmend gedenkt, und kam später in den Besitz des Zacharias Konrad von Uffenbach zu Frankfurt am Main, welcher sie dem Hieronymus von der Lahr mittheilte, der in seiner Ausgabe unseres Rechtsbuches mehrfach davon Gebrauch gemacht hat.

## III.

Gehe ich nunmehr auf den Hauptinhalt über, den sogenannten Schwabenspiegel, so dürfte es sich vor Allem empfehlen, eine umfassende Vergleichung der Capitel beider Handschriften mit der Ausgabe des Freiherrn von Lassberg vor Augen zu führen.

### 1. Das Landrecht.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| Vorw. a | 1 | 1 | Vorw. g | 2[2] 3 | 2[2] 3 |
| — b | | | — h | 4 | 4 |
| — c | | | | 5[3] | 5[3] |
| — d | 2[2] | 2[2] | 1a | 6[3] | 6[3] |
| — e | 3 | 3 | | 7[3] | 7[3] |
| — f | | | 1b | 8[4] | 8[4] |

[1] Ich bemerke hier, was sich auf einem noch erhaltenen Falze des frühern letzten Blattes der werthvollen Pergamenthandschrift des ehemaligen Mus. Rem. Faesch auf der Universitätsbibliothek zu Basel findet: Egregium hoc mscriptum juxta textum Krafftianum, qui Vlmae impressus est 1728, contuli M. Georgius Lizel, Vlmensis, Poeta Caesar. scrib. Argentorati, d. 15. Martij 1728.

[2] Diesen Artikel bildet L Vorw. b: Sint vns got — vntter einander leben.

[3] 5: Wo gerichte ist — sechs wochen, womit II schliesst, während I noch anfügt: etwan uber zwne.
6: Do ist etszwo — burggraue zurichten.
7: Der vogt sol – mit vngerechtem gerichte.

[4] Dieser Artikel schliesst: vnd stet auch keinerley lanntrecht noch vrteil (II keynerley slecht landrecht nach lehenrecht vnd kein vrteil) jn disem

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| — | 9[1] | 9[1] | 3 | 14—21[3] | 14—23[4] |
| 2 | 10—13[2] | 10—13[2] | 4 | 22 | 24 |

puch, danne als es von romischer phat (II pfat) vnd von konig Karels recht herkomen ist vnd als es die bebste vnd die keyser jn (II zu) den concilien vnd (II vnd zu) den hofen haben gesetzt vnd geboten jn decreten (II ausz decrete) vnd decretalen (II vnd ausz decretalis). Wanne usz den tzweyen buchern nympt man alle recht der geistlichen gerichte. vnd dorumb so heiszt disz buch das lanntrecht puch. wanne alle recht die hieran geschriben steen die sein uber alle lanntrecht vnd gewer nach geschriben rechten (II geschribenem recht). an etswa nach gewonheit. wanne die stete vnd die fursten haben manig sunder gewonheit von den keisern vnd konigen erworben.

[1] Diesen Artikel theile ich am Schlusse seinem ganzen Wortlaute nach mit.

[2] 10: Origenes — die siben herschilt aufgelegt (II auff geleitt).
11: Der konig hebt — der sibende herschilt lehen muge gehaben oder nicht. den sibenden herschilt hebt (I helt) ein iglich man der nicht eygen vnd ein ekint ist.
12: Lehenrecht gibt man dem nicht der frey von dem sibenden herschilt ist.
13: Vnd ist es das ein herre einem ein lehen leiht der von dem sibenden herschilt nicht enist vnd sein nicht enhat, der hat als gut recht doran als der in dem sechsten herschilde stet (II fert). doch gebricht jm vil rechtes der des herschilds darwet, als das lehenbuch hernach saget.

[3] 14: Nv merckt auch — vnd stossen an ein ander gelidt.
15: Nemen auch zwen — vor den rechten meistern.
16: Die andern sippe — der elenboge.
17: Geswistrit kinde — an die arm (II denn arme) stosszt.
18: Vnd darnach der kind kinde — an (II yn) die hant stosset.
19: Die funften kindt — nagelmage.
20: Welich kindt (II Wen welch sypschafft) sich an dem hewbt — bisz an die sibenden (II siben) sippe.
21: Doch hat der babst erleubt weib zu nemen jn der funften sippe. I so mag der babst doch kein recht gesetzen domit er vnnser lanntrecht oder lehenrecht gebrechen moge. II so erbet doch ein iglicher man seynen mag bisz an die sibende sipptzal, wen der babist doch kein rechten gesetzen mag do mit er vnser landtrecht oder lehenrecht gebrechenn muge.

[4] Die in I 19 vereinigte fünfte, sechste und siebente Sippe ist hier folgendermassen getrennt:
19: Dye funfftenn — myttel fingers.
20: Dye sechsten — an dem mytteln finger.
21: Dye sibende — nagelmage. vnd wer nu syptzal recht vnd endelich reichen vnd tzelen wil, der sal reyten als hie geschriben stet.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 5a | 23[1] | 25[1] | 8 | 36[6] | 38[6] |
| | 24[1] | 26[1] | | 37[6] | 39[6] |
| | 25[1] | 27[1] | 9 | 38 | 40 |
| 5b | 26[2] | 28[2] | 10 | 39 | 41 |
| | 27[2] | 29[2] | 11a | 40[7] | 42[7] |
| 5c | 28[3] | 30[3] | 11b | 41[7] | 43[7] |
| | 29[3] | 31[3] | | 42[7] | 44[7] |
| 6 | 30—33[4] | 32—35[4] | 11c | 43 | 45 |
| 7 | 34[5] | 36[5] | 12 | 44[8] | 46[8] |
| | 35[5] | 37[5] | | 45[8] | 47[8] |
| | | | | 46[8] | 48[8] |

[1] 23 (II 25): Hat ein man — nicht ausz gestewrt seyn.
24 (II 26): Haben die kindt — wirde vnd (II vnd sein) ere.
25 (II 27): Der pfaff der mag wol jm rechten mit seinen geswistreten erbteil nemen, wanne er erbet eygen.

[2] 26 (II 28): Mit welchem — den toten (II toten man) mit siben mannen.
27 (II 29): Hat aber — getzewgen uerleitet.

[3] 28 (II 30): Dibheit — ich getan hat.
29 (II 31): Jst aber — erben nicht.

[4] 30 (II 32): Vnd wirdt ein man burge — gleich schaden haben, woran II noch knüpft: vnd welcher stirbet vnder den burgen, des erben sollen seinen teyl geltenn, an vonn lehen.
31 (II 33): Hat ein man lehen, do gildet er nicht von dan sein eigen schulde.
32 (II 34): Vnd hat der — selber gelten.
33 (II 35): Vnd spricht — vmb die schulde.

[5] 34 (II 36): Vnd spricht — leucken wolt, das man jn des mit den lewten ubertzeugen moge.
35 (II 37): Vnd ist — so sein mein erben ledig.

[6] 36 (II 38): Vnd stirbt ein man — vnd den lewten ledig sein. wanne worumbe der (II wer) nicht erbe (II erbe lesset), der gelt auch nicht.
37 (II 39): Vnd nympt — sy got beide ermant.

[7] 40 (II 42): Wer borget — ubertzeugen als recht ist.
41 (II 43): Was aber — leibs einteil.
42 (II 44): Vnd freuelt man (II ein man) — man nort ein hat, wozu II noch fügt: do von so hat ein richter vnd sein freybot zweyer man basz der yn icht thutt. wen wo man siben etc.

[8] 44 (II 46): Wir sollen euch beweisen das jm nyman — wol sagen wollen (II werden).
45 (II 47): Ein man — swige.
46 (II 48): Ein iglich kint behabt seins vater recht wol, ob es jm ebenburtig ist (I ebenburtig vnd gefelligk ist).

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 13 | 47 | 49 | 19 | 65 | 86 |
| 14 | 48–51 [1] | 50–53 [1] | 20 | 66[5], 67[5] | 87[5], 88[5] |
| 15 | 52[2], 53[2] | 54–70[2] | 21 | 68[6], 69[6] | 89[6], 90[6] |
| 16 | 54 | 71 | 22 | 70[7], 71[7], 72[7] | 91[7], 92[7], 93[7] |
| 17 | 55[3], 56[3] | 72[3], 73[3] | | | |
| 18 | 57–64 [4] | 74–85 [4] | | | |

[1] 48 (II 50): Vnd stirbet — darkomen ist.
49 (II 51): Hat der sune — tot bette wol wem er wil.
50 (II 52): Hat er mit dem gut — sele geben iren teil (II fügt noch bei: vnd den lewten gelten. das ist) dauon das es der pruder er erweit hat. jst aber weder pruder noch swester (II swester da), so nemen es die nehsten erben.
51 (II 53): Ein iglich mensch ist seins mages guter erbe bisz es gereichen mag zu der sibenden sippetzal (II syppe).

[2] Von den bekannten vierzehn Enterbungsgründen entsprechen hier 1–3 und 8–14 jenen bei L. 4 ist = L 5, 5 = L 6, 6 = L 7, 7 = L 4.

Der Schluss nach 14 bei L steht hier in zwei besonderen Absätzen (II = 57 und 58) in folgender Fassung gleich nach 3. Mit disen vorgeschriben (II diesen dreyen) dingen verwirckt sich auch ein vater gein seinem sune das er bey seinem lebendigen (II lebendem) leib von seinem gute scheiden musse. vnd dritt der sune an seines vaters stat, er sol dem vater sein notdurft geben mit eren als er vor mit eren gelobt hat.

Der Schluss des 14. Enterbungsgrundes selbst lautet als besonderer Artikel in I = 53, in II = 70: Kommet aber ein (II dye) junckfrawe uber funfundtzweyntzig jare, so mag sie wol ir ere uerliesen, vnd nicht ir erbe. das ist dauon das man ir vntter funfundtzweintzig jaren zu elichen sachen (in II fehlt: zu elichen sachen) geholffen solt haben.

[3] 55 (II 72): Die Swaben — mynnern volge.
56 (II 73): Swebische — tzugeben.

[4] Diese Artikel theile ich unten in V ihrem ganzen Wortlaute nach mit.

[5] 66 (II 87): Und wil ein man — das enhilffet dannoch nicht.
67 (II 88): Mit nicht mag — stet vnd anders nicht.

[6] 68 (II 89): Leipgedinge — doch mit rechte.
69 (II 90): Und verwircket — nicht genemen.

[7] 70 (II 91): Jst das ein man — sein ehafftige not.
71 (II 92): Ehaftige not ist (II Was ehafftig nott sey. das ist) hunger — jrre. so wirt er seines gutes mit rechte wol an. vnd wer danne gewynnet, der hat es mit rechte.
72 (II 93): Es mag der dem — mit der gewere geschicht.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 23 | 73[1] | 94[1] | 25a | 79[3] | 101[3] |
| | 74[1] | 95[1] | | | 102[3] |
| 24 | 75[2] | 96[2] | 25b | 80—85[4] | 103—108[4] |
| | 76[2] | 97[2] | 26 | 86—91[5] | 109—115[5] |
| 25a | 77[3] | 98[3] | 27 | 92—95[6] | 116—120[6] |
| | | 99[3] | 28 | 96 | 121 |
| | 78[3] | 100[3] | | | |

---

[1] 73 (II 94): Gjbt ein man — ee anwerden danne (II wen) des jren.
74 (II 95): Und wirt ein man — den mannen.

[2] 75 (II 96): Wirt ein man — komen wern (II waren).
76 (II 97): Welch erbe — getan hat.

[3] 77: Do ein man — sitzen bisz an den dreissigsten tage. II scheidet diesen Artikel folgendermassen. 98: Da ein man — verloren werde das sye an gehoret. Dann folgt mit einem Ausfalle 99 gleich: vnd zu der erden bestaten, vnd sie sal — tage.
78 (II 100): Uon dem erbe — herre starbe.
79 (II 101, 102): Man sol — musz der erben gnade manen. II schliesst den Art. 101 mit: auff den heyligen behaldenn.

[4] 80 (II 103): Stirbt auch — das er starbe.
81 (II 104): Dje frawe musz — anderszwo danne jn jr gewalt vynndet oder weysz. II anderszwo an ir gewalt weisz.
82 (II 105): So sol — seinem leib, das ir auch volgen vnd werden sol. II seinem leybe, vnd sal es ir behabenn.
83 (II 106): Dem herrn sol man geben sein swert, ob er ein dinstman gewesen ist.
84 (II 107): Darnach sol — dartzu nicht gehort.
85 (II 108): Wo die fraw — ires rechten nicht.

[5] 86 (II 109): Wo zwen — teiln sy gleich.
87 (II 110): Wo zwen — welen.
88 (II 111): So (II Wo) dise sune — das sy zu iren tagen komen.
89 (II 112): Der eldeste bruder sol jn wider geben alles — schulde uerlorn sein.
90 (II 113): Der eldest pruder ist — ebenburtig ist.
91 (II 114 und 115): Nach dem totleibe — die frawen nicht. II schliesst den Art. 114 mit: erben an vnd nicht dye frawen. 115 beginnt sodann: Wo der wirtt.

[6] 92 (II 116 und 117): Munchet — nicht danne vntter zwolff iaren. II schliesst seinen Art. 116 mit: nye gemunchet wer.
93 (II 118): Begibt — uber zwolff jare.
94 (II 119): Leugent sy — hieuor geschriben stet.
95 (II 120): Wje alt aber — mit den frawen ubertzewgen.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 29 | 97[1] | 122[1] | 34 | 106[5] | 131[5] |
| | 98[1] | 123[1] | | 107[5] | 132[5] |
| 30 | 99[2] | 124[2] | 35 | 108[6] | 133[6] |
| | 100[2] | 125[2] | | 109[6] | 134[6] |
| 31 | 101[3] | 126[3] | 36a | 110—113[7] | 135—138[7] |
| | 102[3] | 127[3] | 36b | 114—119[8] | 139—143[8] |
| 32 | 103[4] | 128[4] | 37 | 120 | 144 |
| | 104[4] | 129[4] | 38 | 121 | 145 |
| 33 | 105 | 130 | 39 | 122[9] | 146[9] |
| | | | | 123[9] | 147[9] |

[1] 97 (II 122): Welch man — nicht geerben.
98 (II 123): Totleibe — genennet sein.

[2] 99 (II 124): Wo ein mensch — es wider geben.
100 (II 125): Ehaftige not ist (II Das ehafftig not ist. es ist) gefengnusze — man des ersten uszrichten (II gelten) vnd der sele iren teil geben.

[3] 101 (II 126): Und ist ein mensch — gut beschaffen (II schaffen vnd bescheyden) wem es (II er) wil, wozu I noch anfügt: on hindernusze.
102 (II 127): Und gehort — gelten sol.

[4] 103 (II 128): Das reich — gesigte den Romern an.
104 (II 129): Er lehe auch — marschalck. disz recht vnd andere gute recht haben die Swaben verdynet mit jrer frumkeit vmbe die romischen konige, die wir hirnach sagen werden.

[5] 106 (II 131): Man vnd — gesprochen ist.
107 (II 132): Ejn weip — hieuor saget.

[6] 108 (II 133): Ejn weib mag — geerbet hat.
109 (II 134): „ „ „ — menschen gescheen.

[7] 110 (II 135): Leipgedinge die sein vntterscheiden — selb sibende behalden, wozu II noch setzt: vnd ertzeygen.
111 (II 136): Wir sprechen — als ein lebender.
112 (II 137): Wer auch von leyen leipgeding nymt, der neme auch dieselben gewiszheit, wozu II noch fügt: als oben geschriben stett.
113 (II 138): Vnd hat ein leye — lanntrichters jnsigel, ob er es hat (II habe).

[8] 114 (II 139): Vnd leuckent — sein gut behalden.
115 (II 140): Vnd ist es das ein man — dieweyl er lebt.
116 (II 140): Vnd wil der der gut kauft hat — gejrren mogen.
117 (II 141): Wollen sie jn aber doran jrren — not gejrret.
118 (II 142): Haben aber die leib — wol an werden.
119 (II 143): Wjl er des gutes — vnuersert ligen lassen.

[9] 122 (II 146): An des richters — etwo gewonheit etwo nicht.
123 (II 147): Jrret der richter — heissen ablegen vnd karung dorumb tun, welch letzte vier Worte in II fehlen.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 40 | 124[1] | 149[1] | 44 | 140[5] | 164[5] |
| | 125[1] | 148[1] | | 141[5] | 165[5] |
| | 126[1] | 150[1] | | 142[5] | 166[5] |
| 41 | 127[2] | 151[2] | 45 | 143[6] | 167[6] |
| | 128[2] | 152[2] | | 144[6] | 168[6] |
| | 129[2] | 153[2] | 46 | 145[7] | 169[7] |
| 42 | 130—136[3] | 154—160[3] | | 146[7] | 170[7] |
| 43 | 137[4] | 161[4] | 47 | 147[8] | 171[8] |
| | 138[4] | 162[4] | | 148[8] | 172[8] |
| | 139[4] | 163[4] | 48 | 149 | 173 |

[1] 124 (II 149): Do (II wo) ein weip — zu spate komen ist.
125 (II 148): Wer die tzweyerley kint recht vntterteidingen (II. kint rechtfertigen) wil — jm zu gnaden darusz (II dar zu) gesetzt.
126 (II 150): Der meyde kint — die nesten erben.

[2] 127 (II 151): theile ich am Schlusse ganz mit.
128 (II 152) desgleichen.
129 (II 153): Die unelich — erben irer freunde erbgut.

[3] 130 (II 154): Man sol — es einfaltig (II zwifeltig) gelten.
131 (II 155): Jst es das — benotiget oder nicht.
132 (II 156): Was der rechte — beget man den rechten straszraup.
133 (II 157): Vnd ist der — doran hencken.
134 (II 158): Ab die die den stroszraup getan haben vnd sy das rewet — als disz puch saget.
135 (II 159): Mag man den straszreuber mit getzewgen nicht uberkomen — vrteil ledig.
136 (II 160): Hat der — tzwifaltig gelten, vnd ist dortzu (in II fehlt: dortzu) rechtlosze.

[4] 137 (II 161): Wer vmbe den — hat er dasselbe recht.
138 (II 162): Hat er aber erben — auch jr eigen werden.
139 (II 163): Haben sy — wo er mag (II wo er das gethun magk).

[5] 140 (II 164): Von guter — constituit.
141 (II 165): Das heisset — mynner vergesse.
142 (II 166): Wer die recht — comprobauerit.

[6] 143 (II 167): Alle die jar — der koniglichen gewalt.
144 (II 168): Es versprechcn — es hinder in danne ehaftige not das er nicht furkomen moge. die ehaftige not sol man beweisen als recht ist.

[7] 145 (II 169): Djnstmannes eigen — an irem rechten.
146 (II 170): Noch eigener lewt — sein rechte busze geben, wozu II noch fügt: vnd den lewten do von geltenn.

[8] 147 (II 171): Ekint mag — nach seinem rechten, wozu II noch setzt: als wir wol sagen her nach.
148 (II 172): Aber babst noch — hieuor geschriben stet.

| L. | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 49 | 150 | 174[1]<br>175[1] | 56 | 158—162[4] | 184—188[4] |
| 50 | 151 | 176[2]<br>177[2] | 57 | 163[5]<br>164[5]<br>165[5] | 189[5]<br>190[5]<br>191[5] |
| 51 | 152 | 178 | 58 | 166 | 192 |
| 52 | 153 | 179 | 59 | 167—170[6] | 193—196[6] |
| 53 | 154 | 180 | 60 | 171[7]<br>172[7] | 197[7]<br>198[7] |
| 54 | 155 | 181 | 61a | 173 | 199 |
| 55 | 156[3]<br>157[3] | 182[3]<br>183[3] | 61b | 174 | 200 |

---

[1] 174: Wer rechtlosz oder trewlosz — seinen leip.
175: Vnd also — seiner trewe nicht.

[2] 176: Claget ein maget — buch sagt hie vor.
177: Disz recht haben auch weysen gegen iren pflegeren, ab sy in vnrecht thun, wozu I noch fügt: wissentlich.

[3] 156 (II 182): Wen der jungling tzu virtzig jaren komt (II junglin viertzehen jare alt ist oder zu viertzehen jaren kompt), so nympt — sy wol sundernn.
157 (II 183): So die junckfrawe — so sol er sein alter ertzeugen als hieuor an dem puch geschriben stet (II ist), vnd die junckfrawe auch als doselbst geschriben ist.

[4] 158 (II 184): Das farnde gut — den sol er wider geben.
159 (II 185): Jrret — sol man jm recht bieten, wozu II noch fügt: vmbe sein gute.
160 (II 186): Was anders — alles das er anspricht.
161 (II 187) theile ich am Schlusse ganz mit.
162 (II 188): Doch haben die keiser — wanne gut gewonheit ist gut recht, also ist auch gut recht gut gewonheit.

[5] 163 (II 189): Ob ein man — ergangen hat, als hieuor gesagt (II geschriben) ist.
164 (II 190): Do (II Wo) ein man — on schaden widergeben.
165 (II 191): Begreifft — schub haben.

[6] 167 (II 193): Hje wollen (II sollen) wir — dare oportet.
168 (II 194): Der kinde — der aller keins gesein die pfleger namen haben.
169 (II 195): Wer eins pflegers bedarff, den sol man jm also geben: jst es uff dem lande — getrewen lantman.
170 (II 196): Als der knabe — zu zwolff jaren komet.

[7] 171 (II 197): Es enmag — aber schade, der pfleger mag vnd sol es widersprechen vnd nicht stete halden.
172 (II 198): Wer es aber das es seines gutes icht verspilt — widergeben, oder das gut das er dem kinde angewonnen hat.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 62 | 175 | 201 |
| 63 | 176—180[1] | 202—206[1] |
| 64 | 181—184[2] | 207—210[2] |
| 65 | 185[3]<br>186[3] | 211[3]<br>212[3] |
| 66a<br>66b | 187—191[4] | 213—219[4] |
| 66c | 192 | 220 |
| 67a | 193 | 221 |
| 67b | 194 | 222 |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 68a | 195[5]<br>196[5] | 223[5]<br>224[5] |
| 68b | 197[6]<br>198[6]<br>199[6] | 225[6]<br>226[6]<br>227[6] |
| 68c | 200[7]<br>201[7] | 228[7]<br>229[7]<br>230[7] |
| 69<br>70a | 202[8]<br>203[8]<br>204[8] | 231[8]<br>232[8]<br>233[8] |

[1] 176 (II 202): Wirt ein pfleger — an sein stat sten.
177 (II 203): Wirt ein pfleger —jn dorumbe antwortten.
178 (II 204): Als der knab — ob er (II er ym) wol hat getan.
179 (II 205): Ejn iglich — es das findet.
180 (II 206): Vnd hat das kint — vntter viertzehen jaren sein.

[2] 181 (II 207): Nu sollen — das sy sich konnen oder mogen bewaren. dauon musz es an der pfleger trewen (II trew sein vnd) sten.
182 (II 208): Jn wes gewalt — kindes genosz sein.
183 (II 209): Jst das kint — danne (II wan) mit iren genossen.
184 (II 210): Jn diesen dingen — mit allen lewten die ires rechten nicht uerlorn haben. der manslacht ubertzeugt man sy (II sy auch) wol mit allen lewten die ir recht nicht uerlorn haben.

[3] 185 (II 211): Vnd wil — an sein (II seiner) stat.
186 (II 212): Es mag — das sol man vntter steen als hieuor geschriben ist.

[4] 187 (II 213): Nu sullen — mit rechte antwortten, wozu II noch setzt: als vorgesprochen ist.
188 (II 214) theile ich am Schlusse mit.
189 (II 215) desgleichen.
190 (II 216, 217, 218) ebenso.
191 (II 219): Vnd tut — was recht ist.

[5] 195 (II 223): Ob ein weip — herre ist frey. wanne der herre leszt sy frei vnd ledig.
196 (II 224): Des fragten (II fragen) wir — das es geborn wirt.

[6] 197 (II 225): Vnd gibt sich — sein auch die kint.
198 (II 226): Wir (II Dye) haben in der schrifft — eigen lewt sein.
199 (II 227): Doch mag — nicht macht gehaben (II nicht gesein).

[7] Diese Artikel theile ich am Schlusse mit.

[8] 202 (II 231): Der geistlichen (II Dye geistlich) — wol mit rechte haben eygen lewt.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 70b | 205[1] | 234[1] | 75 | 215—218[4] | 244—247[4] |
| | 206[1] | 235[1] | 76 | 219[5] | 248[5] |
| 71 | 207 | 236 | | 220[5] | 249[5] |
| 72 | 208[2] | 237[2] | 77 | 221 | 250 |
| | 209[2] | 238[2] | 78 | 222[6] | 251[6] |
| | 210[2] | 239[2] | | 223[6] | 252[6] |
| 73a | 211 | 240 | 79 | 224—227[7] | 253—256[7] |
| 73b | 212 | 241 | 80 | 228[8] | 257[8] |
| 74 | 213[3] | 242[3] | | 229[8] | 258[8] |
| | 214[3] | 243[3] | | 230[8] | 259[8] |

203 (II 232): Mag ein dinstman behaben — mit andern dingen gestifftet.
204 (II 233): Vnd gibt — das reich des ersten gestifftet (II reich gestyfftet von ersten).

[1] 205 (II 234) theile ich am Schlusse mit.
206 (II 235): Mittelfreyen sein — wir euch hernach sagen werden.

[2] 208 (II 237): Ejn kint — kein macht.
209 (II 238): Wir haben in — sibentzehen jar alt, wozu II noch fügt: vnd nach gewonheit viertzen iare.
210 (II 239): Die junckfrawe sibentzehen (II sechtzehen) iar — dannoch on ir pfleger nicht getun.

[3] 213 (II 242): Dehein (II Eyn) weib — ir vogt (II vogt vnd formunt) ist.
214 (II 243): Meyde vnd — recht ist.

[4] 215 (II 244): Meyde vnd wittwen — richter nicht horen.
216 (II 245): Hat ein frawe — vnd sol das stet halden vnd leisten (II sol sie das leistenn).
217 (II 246): Es sol auch ein frawe — ir tzu noten bedarff (II ir bedarff zu nottenn).
218 (II 247): Der frawen vormundt vormundtschafft — vnd leszt den andern farn.

[5] 219 (II 248): Vnd ist es das — richten hintzu jm als recht ist.
220 (II 249): Vnd hat ir ir man morgengabe gegeben — beschirmen.

[6] 222 (II 251): Ob ein man — als hernach (II hye vor) geschriben ist.
223 (II 252): Hat ein man — doruber nichtmer.

[7] 224 (II 253): Vnd komet — notwer seins leibs.
225 (II 254): Nu fragen — empfahen uff recht.
226 (II 255): Clagt man — notwere seins leibs getan.
227 (II 256): Hat aber — nymands, so ist er des kampfs ledig. II nymant der ym kampff butet, so ist er ledig, vnd hat dye nottwer beredt.

[8] 228 (II 257): Wer nicht enfolget — gewonheit vmbe alle schulde.
229 (II 258): Vmbe alle schulde do der — gewet an, wozu II noch setzt: mit allem rechten.
230 (II 259): Doch wett — angewynnet.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| | 231[1] | 260[1] | 84 | 238–241[3] | 267—270[3] |
| 81 | 232[1] | 261[1] | 85 | 242 | 271 |
| | 233[1] | 262[1] | 86a | 243—250[4] | 272—279[4] |
| 82 | 234 | 263 | | 251[5] | 280[5] |
| | 235[2] | 264[2] | 86b | 252[5] | 281[5] |
| 83 | 236[2] | 265[2] | | 253[5] | 282[5] |
| | 237[2] | 266[2] | 86c 87a | 254—265[6] | 283—293[6] |

[1] 231 (II 260): Vnd spricht — guter gewonheit.
232 (II 261): Wer die wandel — uerkeuffen.
233 (II 262): Man sol — angedingt habe, wozu II noch fügt: so ist es recht.

[2] 235 (II 264): Es ensol — dem herrn tzu zins gibt.
236 (II 265) Vnd ist es das — das sollen sy clagen des gotzhawsz herren do sy es tzu recht clagen sollen.
237 (II 266): Der hochste nutz — ist wider recht (II wider das recht).

[3] 238 (II 267): Wer tzins — gut geleihet.
239 (II 268): Vnd gibt — des gerichtes boten.
240 (II 269): Nu sollet — er in fordert, so hat er recht, ich mein mit getzeugen.
241 (II 270): Mag aber — in der gewere ist.

[4] 243 (II 272): Ejn iglich — dise hernachgeschriben ding nicht sein (II nicht en sey).
244 (II 273): Das erste, er sol — richter gesein.
245 (II 274): Ejn iglich richter — die massze.
246 (II 275): Ejn iglich richter — entu wanne das recht sey.
247, 248, 249 (II 276, 277, 278) theile ich am Schlusse mit.
250 (II 279): Dje vierden tugende sol er haben, das ist masze. vnd sol sie also haben das er weder durch recht — hasset got, vnd misfellet weisen lewten.

[5] 251 (II 280): Welcher richter — uerleuset gotes hulde, vnd miszfelt werntlichem gerichte vnd weisen lewten.
252 (II 281): Vor werntlichem — lewt sein wanne er selber sey.
253 (II 282): Ejn richter — wider got vnd das recht, wozu II noch setzt: vnd darff sich nicht verheben, es richt got an ym.

[6] 254 (II 283): Welcher richter — hulde gentlichen uerlorn hat.
255 (II 284): Vnd ist es das — gestaten zuthun.
256 (II 285): Ejn iglicher richter — nach recht oder nach liebe.
257 (II 286): Was wir von — die sol in der gelten durch des willen sy do farn.
258 (II 287): Er sol — das es recht sey, wozu II noch fügt: es ist ein gewonheyt.
259 (II 288): Wer des mannes wort — von andern lewten horet.
260 (II 289): Versewmet — verlorn hat.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 87b | 266 | 294 |
| 88 | 267[1] | 295[1] |
| | 268[1] | 296[1] |
| | 269[1] | 297[1] |
| 89 | 270[2] | 298[2] |
| | 271[2] | 299[2] |
| 90 | 272 | 300 |
| 91 | 273 | 301 |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 92 | 274—279[3] | 302—307[3] |
| 93 | 280—284[4] | 308—312[4] |
| 94 | 285[5] | 313[5] |
| | 286[5] | 314[5] |
| 95 | 287[6] | 315[6] |
| | 288[6] | 316[6] |
| 96 | 289[7] | 317[7] |
| | 290[7] | 318[7] |

261 (II 290): Vnd ist es das — tzungen verkaufft.
262 (II 291): Vnd spricht — mit tzehen pfunden.
263 (II 292): Er sol — wort spreche vmb sunst, wozu II noch fügt: vor gericht.
264 (II 293): Vnd bitet — oder nicht.
265 (II 293): Wir sprechen also — werntlichem gerichte.

1 267 (II 295): Nv sollen — jm nichts geben.
268 (II 296): Vnd gibt er — der ͮvbel furspreche.
269 (II 297): Er sol — ratgeben sprechen wir mer hienach.

2 270 (II 298): Disz ist — noch weibs.
271 (II 299): Es ist — rechten oder seines vnrechten hilffet. es ist aber viel boser, ob er einem seins vnrechten hilffet.

3 274 (II 302): Ejn uogtey — lewt kure.
275 (II 303): Wer des — tzu hare.
276 (II 304): Djsz bescheiden -- vnd ist auch recht.
277 (II 305): Djse (II Dyeser) ding -- sol iglichem richter besundern leihen den ban. vnd der pfaffenfursten richter dasselb von dem konige.
278 (II 306): Alles vngericht — auch uber richten.
279 (II 307): Wer den ban eins — dieweyl er richter ist, wozu II noch setzt: wol mit rechte.

4 280 (II 308): Es mag kein — was jm gein dem andern gebricht (II was ym werre).
281 (II 309): Ejn iglich — mit einem andern fursprechen.
282 (II 310): Wanne der man — disz ist etwo nicht, etwo nach der lewt gewonheit. II das ist etswa nicht gewonheyt, das man frage ab er an seins fursprechen wort wolle yehen. diesz ist nach der lute gewonheytt.
283 (II 311): Als der man — fur den richter komen.
284 (II 312): Es mag sich — meineide sagen wolle.

5 285 (II 313) theile ich am Schlusse mit.
286 (II 314): Ejn iglich man — hie uor geschriben.

6 287 (II 315): Wir sprechen — sol er nemen,
288 (II 316): Vnd der leye — geistlichen man.

7 289 (II 317): Wes der clager — freybot behalden.
290 (II 318): Wen der man — abe wil geen.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 97a | 291 | 319 | 101 | 306—308[5] | 334—337[5] |
| 97b | 292—295[1] | 320—323[1] | 102a | 309[6] | 338[6] |
| 98a | 296[2] | 324[2] | | 310[6] | 339[6] |
| | 297[2] | 325[2] | 102b | 311 | 340 |
| 98b | 298[3] | 326[3] | 103a | 312[7] | 341[7] |
| | 299[3] | 327[3] | | 313[7] | 342[7] |
| | 300[3] | 328[3] | 103b | 314 | 343 |
| 99 | 301 | 329 | 104 | 315—318[8] | 344[8] |
| 100a | 302 | 330 | | | 345[8] |
| 100b | 303 | 331 | | | 346[8] |
| 100c | 304[4] | 332[4] | 105 | | 347[8] |
| | 305[4] | 333[4] | | | 348[8] |

[1] 292 (II 320): Der richter sol — clage lassen volenden ee danne das man keinen fursprechen mer gebe.
293 (II 321): Ejn richter sol — wan das were an dem richter geverlichen.
294 (II 322): Welch vrteil — clage do get.
295 (II 323): Ejn iglich — iglich sache.

[2] 296 (II 324): Hje wollen — als recht sey.
297 (II 325): Umb blutrunst — in dem lande vnd in den steten.

[3] 298 (II 326): Vnd spricht — kemplichen angesprochen.
299 (II 327): Vnd ist es das — weiser leut rat.
300 (II 328): Wo (II Do) man — die richter nach recht richten. II die richter nach recht mit vrteyl richten.

[4] 304 (II 332) theile ich am Schlusse mit.
305 (II 333) ebenso.

[5] 306 (II 334): Wer vor gericht — man verechtet in nicht.
307 (II 335): Umbe kein clage — an die hant.
308 (II 336 und 337): Man sol nymandt — fur gerichte. II schliesst Art. 336 mit den Worten: enstet keyne prophete mere auff. Der folgende Satz sodann bildet den Art. 337.

[6] 309 (II 338) theile ich am Schlusse mit.
310 (II 339) desgleichen.

[7] 312 (II 340): Wer einen man — nicht ein fronbot.
313 (II 341): Wem der richter — domit uerleuszt nymandt sein recht.

[8] 315 (II 344): Versewmet — vnd das ein sey abe.
316 (II 345): Vnd spricht — bedarff vnd haben musz, welch letzte drei Worte in II fehlen.
317 (II 346 und 347): Den semperfreien — hieuor seit (II hat gesagt). II schliesst den Art. 346 mit den Worten: vber zwu wochenn.
318 (II 348): Umbe lehen — sanctus Siluester.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 106a | 319 | 349 |
| 106b | 320[1] 321[1] 322[1] | 350[1] 351[1] 352[1] |
| 107 | 323[2] 324[2] | 353[2] 354[2] |
| 108 | 325[3] 326[3] | 355[3] 356[3] |
| 109 | 327[4] 328[4] | 357[4] |
| 110 | 329 | 358 |
| 111 | 330[5] 331[5] 332[5] | 359[5] 360[5] 361[5] |
| 112 | 333 | 362 |
| 113a | 334[6] 335[6] 336[6] | 363[6] 364[6] 365[6] |
| 113b | 337 | 366 |
| 114a | 338[7] 339[7] | 367[7] 368[7] |
| 114b | 340[8] 341[8] | 369[8] 370[8] |
| 114c | 342[9] 343[9] | 371[9] 372[9] |
| 115 | 344[10] 345[10] | 373[10] 374[10] |

[1] 320 (II 350): Als der man — zu banne tun (II thu).
321 (II 351): Und also sol — in die echte thun.
322 (II 352): Man mag — einen tag.

[2] 323 (II 353): Jst es das — sol sein gewonlich busz nemen.
324 (II 354): Und koment — gesehen haben.

[3] 325 (II 355): Wer sich — als von ersten, wozu II aus Versehen auch noch den Anfang seines Art. 356 gesetzt hat: nach diesem rechten sollenn.
326 (II 356): Nach disem — stete richten die schulde oder dieselben sache.

[4] 327 (II 357): Jn den gebunden — den echtern tun.
328 (II 357): Umb welch schulde — rechten vnd auch jm selber.

[5] 330 (II 359): Und schildet — wirdigkeit.
331 (II 360) theile ich unten in V mit.
332 (II 361): Wjl aber — bussen.

[6] 334 (II 363): Jn den gebunden tagen — den schirmen die gebunden tage nicht.
335 (II 364): Was man (II man eyde) globet — fur globt hat.
336 (II 365): Welch man — tages do were gewest.

[7] 338 (II 367): Und ist es das ein man vrteil — vor dem sy widerworffen wurden (II worden).
339 (II 368): Hat sy der nicht — dasselbe tun.

[8] 340 (II 369): Kein — marggrauen.
341 (II 370) theile ich am Schlusse mit.

[9] 342 (II 371): Dje erste hant — ander hant leihet.
343 (II 372): Dje dritte — vierde hant richtet.

[10] 344 (II 373): Welch pfaffen furste — plut vergissent.
345 (II 374): Dje leihen herren — mag ers auch nicht uerleyhen seinen richtern.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 116a | 346[1] | 375[1] | 121c | 359 | 387 |
| | 347[1] | 376[1] | 122a | 360 | 388 |
| 116b | 348[2] | 377[2] | 122b | 361—365[5] | 389—393[5] |
| | 349[2] | — | 123a | 366 | 394 |
| 117a | 350 | — | 123b | 367[6] | 395[6] |
| 117b | 351 | 378 | | — | 396[6] |
| 117c | 352 | 379 | | 368[6] | 397[6] |
| 118 | 553 | 380 | 124 | 369[7] | 398[7] |
| 119 | 354 | 381 | | 370[7] | 399[7] |
| 120 | 355 | 382 | | 371[7] | 400[7] |
| 121a | 356 | 383[3] | 125 | 372[8] | 401[8] |
| | | 384[3] | | 373[8] | 402[8] |
| 121b | 357[4] | 385[4] | | 374[8] | 403[8] |
| | 358[4] | 386[4] | 126 | 375 | 404 |

[1] 346 (II 375): Wer vor gerichte vmbe vrteil — nicht gewetten wanne vor dem reich.
347 (II 376): Uindet ein man — funden hat.

[2] 348 (II 377): Fragt ein richter — bescholten haben.
349: Wir nennen das — hieuor geschriben ist.

[3] 383: Jglicher richter — gewonheyt.
384: Es magk — richter gesein.

[4] 357 (II 385): Man mag — so mag ir keiner ein furst geheissen noch gesein (II furste gesein oder heyssen) mit rechte.
358 (II 386): Also mag — verlorn.

[5] 361 (II 389): Als der konig — wanne das ist recht.
362 (II 390): Sal der konig ein getzeuge — gleuben.
363 (II 391): Umbe was — gleuben.
364 (II 392): Keynen (II Eynen) lamen — tzu keyszer welen oder kysen (II zu konig kysenn).
365 (II 393): Wirt aber ein solch man — uberkomen als recht ist.

[6] 367 (II 395): Als der konig — haben Franncken recht.
II 396: Den man — wye dye sein sollen so man sie erwelt, soliche recht sal der konig an ym haben.
368 (II 397): Dje Francken — uber einen andern.

[7] 369 (II 398): Dem konige — fursten vrteil.
370 (II 399): Uber des koniges — reichs dinstman.
371 (II 400): Jst es das — nehsten erben, wozu II noch setzt: vnd ist recht.

[8] 372 (II 401): Uber der fursten — wanne der kunig (II konig allein).
373 (II 402): Und fert — kein recht doran.
374 (II 403): Er sol — er sol ir doch von rechte pflegen.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 127 | 376[1] | 405[1] |
| | 377[1] | 406[1] |
| 128 | 378 | 407 |
| 129 | 379 | 408 |
| 130a | 380—389[2] | 409—418[2] |
| 130b | 390[3] | 419[3] |
| | 391[3] | 420[3] |
| 130c | 392 | 421 |
| 130d | 393 | 422 |
| 131 | 394[4] | 423[4] |
| | 395[4] | 424[4] |
| 132a | 396[5] | 425[5] |
| | 397[5] | 426[5] |
| 132b | 398 | 427 |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 133 | 399 | 428 |
| 134 | 400 | 429 |
| 135a | 401 | 430 |
| 135b | 402 | 431 |
| 135c | 403 | 432 |
| 136 | 404—409[6] | 433—438[6] |
| 137a | 410[7] | 439[7] |
| | 411[7] | 440[7] |
| 137b | 412 | 441 |
| 137c | 413[8] | 442[8] |
| | 414[8] | 443[8] |
| 138 | 415—420[9] | 444—451[9] |
| 139 | 421—427[10] | 452—458[10] |

[1] 376 (II 405): Als der fronbote — frey lantsessen sein.
377 (II 406): Wen man dortzu (II man zu fronepoten) erwelt — sol es dem richter bussen nach gewonheit, welch beide letzte Worte in II fehlen.

[2] Diese Artikel theile ich am Schlusse ganz mit.

[3] 390 (II 419): Auch sollen die kurfursten vorhin tzu den heiligen — meyneidig.
391 (II 420): Disz sol — seinen gnaden.

[4] 394 (II 423): Es ist — von dem konige.
395 (II 424): theile ich unten in V ganz mit.

[5] 396 (II 425): Do (II So) man bischoff — recht von dem konige empfahen.
397 (II 426): Der keyser — mit der fannen (II pfannen).

[6] Diese Artikel theile ich unten in V ganz mit.

[7] 410 (II 439): Der konig sprichet — nu gelassen.
411 (II 440): Der konig sol — do mag er sein gesprech wol mit rechte hingebieten.

[8] 413 (II 442): Wer den echter — vnd sey ledig.
414 (II 443): Beheldet — ymmer (II vnmere) sein.

[9] 415 (II 444): Wo der konig — nicht furbasz.
416 (II 445) theile ich am Schlusse mit.
417 (II 446, 447, 448) ebenso.
418 (II 449): Disz ist also — ist hieuor geschriben.
419 (II 450): Disz wandel (II gewett) ist — gewonheit.
420 (II 451): Man sol — man alebenst (II itzunden) sey.

[10] 421 (II 452): Ejn iglich — herren uff gesetzet haben.
422 (II 453): Es sein semlich — das wollen wir sagen.
423 (II 454): Jst es — seinen hofe nicht.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 140a | 428[1] | 459[1] | 143a | 437[3] | 468[3] |
| | 429[1] | 460[1] | 143b | 438—443[4] | 469—473[4] |
| 140b | 430[2] | 461[2] | 144a | 444[5] | 474[5] |
| | 431[2] | 462[2] | | 445[5] | 475[5] |
| | 432[2] | 463[2] | 144b | 446 | 476 |
| 141 | 433 | 464 | 145 | — | 477[6] |
| 142 | 434 | 465 | | 447[6] | 478[6] |
| 143a | 435[3] | 466[3] | | 448[6] | 479[6] |
| | 436[3] | 467[3] | | 449[6] | 480[6] |

424 (II 455): Alles das recht — die zu recht zu (welches Wort in II fehlt) hofe gebieten sollen.
425 (II 456): Ein leyen — auch hofe gebutet.
426 (II 457): Vnd hat ein furst des — seinen hofe suchen.
427 (II 458): Dysz (II Das) selb recht — tun recht als die andern, wozu II noch bemerkt: vnd vor geschribenn ist.

[1] 428 (II 459): Dje ertzbischoff — sitzen.
429 (II 460): Und haben das (II das selbe) recht — gehoren.

[2] 430 (II 461): Andere bischoff — decretales sagent.
431 (II 462): Des koniges — gebeutet (II gebutet vnd gesetzet).
432 (II 463): Der (II Dye) concily oder der sent — on guten glauben ist als vil.

[3] 435 (II 466): Man sol — tzwu meyln.
436 (II 467): Man sol auch — vrlaub.
437 (II 468): Man sol auch — dasselbe recht.

[4] 438 (II 469): On des richters (II landtrichters) — das er uff keinen stul nicht enstehe.
439 (II 470): Man mag auch wol bawen — brustwer vnd on ercker vnd on alle were.
440 (II 471): Man mag — allerhande were, wozu II noch setzt: vnd an vestenunge.
441 (II 472): Jn derselben — seinen hoffe vmb machen mit holtze.
442 (II 472): Man (II Jtem man) mag — vrteil tzu prochen ist.
443 (II 473): Jst es aber das man ein husz tzu brichet — bawen mit rechte on des richters (II lantrichters) vrlaube.

[5] 444 (II 474): Wer (II Wen eyner) dem andern sein — antwortten.
445 (II 475): Dye weil man — vngewaltig ist.

[6] II 477: Wo schepffin — anders dan sye allein.
447 (II 478): Der richter noch — dortzu tzwinge.
448 (II 479): Urteil sollen — vor allen gerichten behalten.
449 (II 480): Wer gessen — wirt vor got an dem menschen schuldig.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 146 | 450[1] | 481[1] | 150a | 463 | 498[6] |
| | 451[1] | 482[1] | | | 499[6] |
| 147a | 452 | 483 | 150b | 464 | 500 |
| — | — | 484[2] | 151a | 465[7] | 501[7] |
| 147a | 452 | 485[3] | | 466[7] | 502[7] |
| 147b | 453 | 486 | 151b | 467[8] | 503[8] |
| 148 | 454—460[4] | 487—494[4] | 151c | 468 | 504 |
| 149 | 461[5] | 495[5] | 152 | 469—472[9] | 505—508[9] |
| | | 496[5] | 153 | 473—476[10] | 509—512[10] |
| | 462[5] | 497[5] | 154 | 477 | 513 |

[1] 450 (II 481): Und wirt — musz den schaden haben.
451 (II 482): Lehen mag — hirnach in dem lehenpuch.'

[2] Diesen Artikel theile ich am Schlusse vollständig mit.

[3] II 485: Hat der man — man sol es stete halten.

[4] 454 (II 487): Vnd stirbt — an den gleichen teil, ab sy mit jren geswistreten teilen wollen das ander gut das vorhanden ist.
455 (II 488): Jst ein ansidel — den swestern geben wollen.
456 (II 489 und 490): Lesset der man — hieuor saget (II gesaget hatt). Die Fassung der beiden Art. II 489 und 490 theile ich unten in V mit.
457 (II 491): Vnd ist — suns let der nicht uszgestewrt sey.
458 (II 492): Vnd sein die — ist recht.
459 (II 493): Wjr lesen — kundet got die sach, wozu II aus Versehen noch den Anfang des nächsten Artikels bis zu den Worten ‚das sein erbe werde seinen tochteren, vnd' geschrieben hat.
460 (II 494): Got antwort — gesprochen hat.

[5] Diese Artikel theile ich am Schlusse mit.

[6] 498: Besetzet — stete haldenn.
499: Jst es aber — wollen.

[7] 465 (II 501): Der konig — wider ir trewe.
466 (II 502): Er mag aber nicht — muter.

[8] Die Fassung dieses Artikels theile ich unten in V mit.

[9] 469 (II 505): Seinem wegefertigen — sein trew nicht.
470 (II 506): Hat ein man — so gewise ist.
471 (II 507): Umb den totslag — burgen vmbe nemen.
472 (II 508): Disz recht — wider das recht nicht.

[10] 473 (II 509): Suchet — hernach seit.
474 (II 510): Tut der herre — lehenbuch saget.
475 (II 511): Jst der — in suchet.
476 (II 512): Kumpt er — ir trew nicht.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 155a | 478 | 514 | 157 | 484 | 522 |
| 155b | 479[1] | 515[1] | 158 | 485-488[3] | 523—526[3] |
| | | 516[1] | 159a | 489—492[4] | 527—533[4] |
| | 480[1] | 517[1] | 159b | 493[5] | 534[5] |
| | | 519[1] | | 494[5] | 535[5] |
| 156a | 481[2] | 518[2] | 160a | 495[6] | 536[6] |
| | 482[2] | 520[2] | | 496[6] | 537[6] |
| 156b | 483 | 521 | 160b | 497—505[7] | 538—546[7] |

[1] Diese Capitel theile ich unten in V mit.

[2] 481 (II 518): Lest ein herre — furbasz komen in (II an) seiner freyheit. vnd das ist davon das er eign ist gewest.
482 (II 520): Lest ein layenfurste — mittelfreyen recht.

[3] 485 (II 523): Djnstleute — erben haben.
486 (II 524): Dje mugen — ir aller recht.
487 (II 525): Der (II Dye) konig — wol behalden.
488 (II 526): Nympt — sy vntter der pfaffen fursten gewalt, so hette er sy genydert. In II fehlt der ganze Schlusssatz von ‚wanne gebe‘ an.

[4] 489 (II 527): Des babstes — gut vnd gericht (II gerecht).
490 (II 528 und 529): Der konige — irer lewt gescheffte. In II bildet der letzte Satz ‚Ander herren‘ u. s. w. den Art. 529.
491 (II 530 und 531): Dje stete — vmbe ir selbs gescheffte. In II bildet der letzte Satz ‚Ander lute‘ u. s. w. den Art. 531.
II 532, wofür sich in I nichts Entsprechendes findet: Man mag — dester vester.
492 (II 533): Alle richter — gehoren.

[5] 493 (II 534): Wer hantfesten — der lebendige.
494 (II 535): Wo man — doran hencken.

[6] 495 (II 536): Und swer jch — mein gut wider geben.
496 (II 537): Und globe — hieuor geschriben ist.

[7] 497 (II 538): Claget einer (II man) einem — genomen ist.
498 (II 539): Jst man — dester stercker.
499 (II 540): Vnd swer jch — eben cristen sele verlust vnd sein vntat, wozu II noch fügt: do mit er ewiglichen verdampt wurde.
500 (II 541): Nv ab in — meisterschafft vnd gewissen sollen in dorumbe straffen (II meisterschafft sal yn dar vmbe rechtfertigenn).
501 (II 542): Und richtet geistlich gericht nicht uber die wucherer, so sol es werntlich gericht tun.
502 (II 543): Wer den wucherer — den wucherer.
503 (II 544): Man sol — werde dem richter.
504 (II 545): So (II Wo) die wuchrer — cristenlewt sein.
505 (II 546): Man sol — mit dreyen getzewgen.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 161 | 506[1] | 547[1] |
| | 507[1] | 548[1] |
| | 508[1] | 549[1] |
| | | 550 |
| 162 | 509—513[2] | 551—555[2] |
| 163 | 514 | 556 |
| 164 | 515 | 557[3] |
| | | 558[3] |
| 165 | 516 | 559 |
| 166 | 517[4] | 560[4] |
| | | 561[4] |
| | | 562[4] |
| | 518[4] | 563[4] |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 167 | 519 | 564 |
| 168a | 520 | 565 |
| 168b | | |
| 169 | 521[5] | 566[5] |
| | 522[5] | 567[5] |
| 170a | 523[6] | 568[6] |
| | 524[6] | 569[6] |
| 170b | 525[7] | 570[7] |
| | 526[7] | 571[7] |
| 170c | 527[8] | 572[8] |
| | 528[8] | 573[8] |
| 171 | 529 | 574 |

[1] 506 (II 547): Und ist das ein man — sein varndes gut.
507 (II 548): Dje kint — was sy wellen (II was yn gut ist).
508 (II 549 und 550): Und stirbet auch — vater dar komen ist. In II bildet der erste Satz ‚Unde stirbt — dye kint die erbent auch ir gute, den Art. 549.

[2] 509 (II 551): Jst es das — iren teyl vorhin (II vor hin dan).
510 (II 552): Wje man teilet (II Wjl ein man teylen) varndes — doruber nicht.
511 (II 553): Er mag — hieuor geschriben stet (II ist).
512 (II 554): Hat er kein — hieuor geschriben ist.
513 (II 555): Sint die (II da) kint — gerne gibet.

[3] 557: Liget — sele ir teyl.
558: Es were — erben willen vnd vrlaup.

[4] 517 (II 560—562): Und liget — dasselbe recht. II theilt folgendermassen: 560: Unde liget — sele iren teil. 561: Hat er — vnd der herre sol des mannes gute das virteyl der sele gebenn. 562: Gehort er — das selbe recht.
518 (II 563): Wem (II Jtem wem) der sele — mer tzu furen.

[5] 521 (II 566): Dje mawren — uerlorn.
522 (II 567): Romulus — in der stat sein.

[6] 523 (II 568): Got erleubt — ketzer die do sprechen, wir sollen nicht sweren (II nicht eyde sweren. sye ligen. man sol eyde sweren dye recht vnd gewere sein, als einen man nott dar zu tzwinget. were vngenotter dinge eyde sweret do man ir nit bedarff, der pricht gotes gepott).
524 (II 569): Salomon — schande sein.

[7] 525 (II 570): Man sol — hant abslahen.
526 (II 571): Man mag — tun wil.

[8] 527 (II 572): Wjrt ein man — richter recht.
528 (II 573): Hat aber — leibes forcht.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| | 530[1] | 575[1] | 174b | 549[3] | 594[3] |
| 172 | 531[1] | 576[1] | 175 | 550 | 595 |
| | 532[1] | 577[1] | 176a | 551—555[4] | 596—600[4] |
| 173 | 533 | 578 | 176b | 556 | 601 |
| 174a | 534—546[2] | 579—591[2] | | 557[5] | 602[5] |
| 174b | 547[3] | 592[3] | 177 | 558[5] | 603[5] |
| | 548[3] | 593[3] | | 559[5] | 604[5] |

[1] 530 (II 575): Es ist etwa — hieuor geschriben ist (II hye vor gesprochenn).
531 (II 576): Umb ein — lesset nicht abe, wozu II noch setzt: so sie furbas getzogen ist.
532 (II 577): Sy mag auch — tzu gut funden ist.

[2] 534 (II 579): Nu vernemet — vnd (II vnd das) blut runsen nicht gibet.
535 (II 580): Wem hawt — an der schriat anslahen (II slahen).
536 (II 581): Es ist — rechtlosz vnd erlosz, wozu II noch fügt: vor allen gerichten.
537 (II 582): Ein burggraf — alle leipnar (II leipnarung).
538 (II 583): Alle morder — radbrechen.
539 (II 584): Wjr heissen die morder — in dorumbe radbrechen.
540 (II 585): Dje den pflugk — radbrechen.
541 (II 586): Wer in muln — virtzig slege.
542 (II 587): Wer in kirchen — noch an dem kirchoff.
543 (II 588): Wer (II Des) tages — radbrechen.
544 (II 589): Verreter — mort vor allen morden. vnd were icht ergers vnd wirsers (II wyers) todes danne radbrechen, man solde jn den tun die (II der) sogetan mort begeen (II beget).
545 (II 590): Dje jre botschaft — kampff uberkomen, wozu II noch fügt: das ist lant vnd geschriben recht.
546 (II 591): Wer einen — alles hienach (II hernach).

[3] 547 (II 592): Wer diebe — als uber genen.
548 (II 593): Welch cristen — man oder weib.
549 (II 594): Welch richter — gewegert hat, wozu II noch fügt: vnd vber wen er richtet, an dem wirt er schuldig.

[4] 551 (II 596): Wem der munt — man dasselbe tun, wozu II noch setzt: das ist recht.
552 (II 597): Wer den andern — bede hende abslahen.
553 (II 598): Umbe finger oder — tu man dasselbe.
554 (II 599): Man sol — tun sy wol (II wol das) on jne vnd nicht on den richter (II richter stet).
555 (II 600): Busset — keinem irem freunde (II keynen iren frewnden).

[5] 557 (II 602): Spricht ein man — richter bussen.
558 (II 603): Hat das kint — teyl nicht verwircken.
559 (II 604): Ejn kint — pfleger tun.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 178a | 560[1] | 605[1] | 187 | 575 | 620 |
| | 561[1] | 606[1] | 188 | 576 | 621 |
| 178b | 562 | 607 | 189 | 577[5] | 622[6] |
| 179 | 563 | 608 | 190 | — | |
| 180 | 564 | 609 | 191a | 578 | 623 |
| 181 | 565[2] | 610[2] | 191b | 579 | 624 |
| | 566[2] | 611[2] | 192a | 580—584[7] | 625—629[7] |
| | 567[2] | 612[2] | 192b | 585[8] | 630[8] |
| 182 | 568 | 613 | | 586[8] | 631[8] |
| 183 | 569[3] | 614[3] | 192c | 587 | 632 |
| | 570[3] | 615[3] | 193a | 588 | 633 |
| 184 | 571 | 616 | 193b | 589 | 634 |
| 185 | 572 | 617 | 193c | 590 | 635[9] |
| 186 | 573[4] | 618[4] | | | 636[9] |
| | 574[4] | 619[4] | 194 | 591 | 637 |

[1] 560 (II 605): Der vater — sovil vnd er seins gutes hat, vnd nichtmer (II gutes ynne hat).
561 (II 606): Der sone — man des ersten gelten, wozu I noch setzt: vnd uszrichten.

[2] 565 (II 610): Ejn iglich — er sy nicht jn die strossen setzen.
566 (II 611): Ejn iglich wagenweck — andern on jrrunge muge entweichen (II andern entweichen moge).
567 (II 612): Ejn iglich — die gemein machen.

[3] 569 (II 614): Jst es das — richter einen freuel wetten.
570 (II 615): Hawet er — jm seinen eydt wol mit kampff.

[4] 573 (II 618): Der vater — mit seinem richter.
574 (II 619): Und hat — die zweyteil.

[6] Vgl. unten Artikel 934.

[6] Vgl. unten Artikel 978.

[7] 580 (II 625): Alle pfenning — das recht ist mit den muntzern.
581 (II 626): Der an seinem — schup gehaben.
582 (II 627): Felschet — vmbe tun solle.
583 (II 628): Pfenninge — richten als uber einen felscher.
584 (II 629): Nymant — ein felscher.

[8] 585 (II 630): Nymant — sein wil sein (II ein wille sey).
586 (II 631): Wenne man — stuck wider geben.

[9] 635: Wo wasser zolle — wider recht.
636: Jtem ein ander buch saget das die fuszgenger keynen zoll geben sollen.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 195 | 592 | 638 |
| 196 | 593 | 639 |
| 197a | 594 | 640 |
| 197b | 595 | 641 |
| 198 | 596[1] | 642[1] |
| | 597[1] | 643[1] |
| 199 | 598 | 644 |
| 200 | 599 | 645 |
| 201a | 600—605 | 646—650 |
| 201b | | 651—652 |
| 201c | 606 | 653 |
| | 607 | 654 |
| 201d | 608 | 655 |
| | 609 | 656 |
| 201e | 610—615 | 657—662 |
| 201f | 616—618 | 663—665 |
| 201g | 619 | 666 |
| 201h | 620—624 | 667—671 |
| 201i | 625 | 672 |
| | 626 | 673 |
| | 627 | 674 |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 201k | 628 | 675 |
| 201l | 629 | 676 |
| | 630 | 677 |
| | 631 | 678 |
| 201m | — | 679 |
| 201n | — | 680 |
| | | 681 |
| 201o | 632 | 682 |
| 201p | 633 | 683 |
| 201q | 634[2] | 684[2] |
| 201r | 635 | 685 |
| | 636 | 686 |
| 201s | 637 | 687 |
| 201t | 638 | 688 |
| 201u | 639 | 689 |
| 201v | 640 | 690 |
| 202 | 641—645[3] | 691—695[3] |
| 203 | 646[4] | 696[4] |
| | 647[4] | 697[4] |
| | 648[4] | 698[4] |
| 204 | 649—652[5] | 699—702[5] |

[1] 596 (II 642): Was ymant erbes angefellet von der sipp, das heisset erbgut.
597 (II 643): Wer von gerichtes — hinder jm lesset, wozu II noch fügt: das ist recht.

[2] Die Bestimmung bezüglich der Oelernte fehlt hier.

[3] 641 (II 691): Wer des nachtes — galgen wert (II schuldig).
642 (II 692): Ez sol — des nachtes hat getan.
643 (II 693): Tut er es — die hant abe (II hant her abe).
644 (II 694): Uff welch — holtzes mitnicht danne tragen.
645 (II 695): Ejn man nicht von danne furen.

[4] 646 (II 696): Nymant — mutwillen.
647 (II 697): Uertreibt — gar geben.
648 (II 698): Get aber — tzwifaltig wider geben.

[5] 649 (II 699): Dem eberswein sol — schaden den das swein getut.
650 (II 700): Wes hunt — vnreyne.
651 (II 701): Lemet es — gener fur seinen schaden.
652 (II 702): Jst es ein hirsz — als hieuor gesprochen ist, wozu II noch fügt: vnd vmbe vyhe das selbe recht das schedlich horner hat.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 205 | 653 | 703 |
| 206 | 654 | 704 |
| 207a | 655[1]<br>656[1] | 705[1]<br>706[1] |
| 207b | 657 | 707 |
| 208 | 658 | 708 |
| 209 | —<br>659[2] | 709[2]<br>710[2] |
| 210 | 660 | 711 |
| 211 | 661[3]<br>662[3]<br>663[3] | 712[3]<br>713[3]<br>714[3] |
| 212 | 664[4]<br>665[4] | 715[4]<br>716[4] |
| 213 | 666—676[5] | 717—727[5] |
| 214 | 677 | 728 |
| 215 | 678 | 729 |
| 216 | 679 | 730 |
| 217a | 680 | 731 |
| 217b | 681 | 732 |
| 218a | 682 | 733 |
| 218b | 683 | 734 |
| 219 | 684 | 735 |
| 220 | 685[6]<br>686[6] | 736[6]<br>737[6] |

---

[1] 655 (II 705): Clagen — der ander uerlorn.
656 (II 706): Jst es aber verlorn lehen — beyder herren.

[2] II 709: Wer ein gewere — nymant wan gute gericht brechen.
659 (II 710): Djeweil — recht sey.

[3] 661 (II 712): Wer eins andern — schaden abtun.
662 (II 713): Wer das lant — richter bussen.
663 (II 714): Was ein man — angehort.

[4] 664 (II 715): Wer sein vihe — mag es binden.
665 (II 716): Und ist es so getan — sein eins hant.

[5] 666 (II 717): Wer sein — sechs pfenninge ze busse, welch letzte beide Worte in II fehlen.
667 (II 718): Nymant — wiszmat haben.
668 (II 719): Der ein herre oder sunst ein man — schaff hirten.
669 (II 720): Was der hirte — gelten.
670 (II 721): Nymant — usztreiben.
671 (II 722): Zv sandt Jorgen — schaden tu.
672 (II 723): Wo man — nicht vihes hat.
673 (II 724): Was man — ist er ledig.
674 (II 725): Was jm der wolff — schaden.
675 (II 726): Lemet — dafur, vnd nympt er die abursen (II er dye).
676 (II 727): Wer seins — ye nach gewonheit.

[6] 685 (II 736): Ob ein kint — beheldet (II behabt) er als ir hirnach findet (II als das lehenbuch saget hir nach).
686 (II 737): Hat auch — es sich seins gutes mit gantzem nutz vntterwinden.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 221 | 687[1] | 738[1] | 227a | 698 | 751 |
| | | 739[1] | 227b | 699 | 752 |
| | 688[1] | 740[1] | 228 | 700[5] | 753[5] |
| | 689[1] | 741[1] | | 701[5] | 754[5] |
| 222 | 690[2] | 742[2] | 229 | 702[6] | 755[6] |
| | 691[2] | 743[2] | 230 | 703[7] | 756[7] |
| 223 | 692 | 744 | | 704[7] | 757[7] |
| 224 | — | 745[3] | — | — | 758[8] |
| | 693[3] | 746[3] | 231 | 705[9] | 759[9] |
| 225 | 694[4] | 747[4] | 232 | 706[10] | 760[10] |
| | 695[4] | 748[4] | | 707[10] | 761[10] |
| | 696[4] | 749[4] | 233 | 708 | 762 |
| 226 | 697 | 750 | 234 | 709[11] | 763[11] |

[1] 687 (II 738 und 739): Des koniges — dem geladen. II trennt folgendermassen. 738: Des konigs — dem andern moge entweichenn. 739: Der ledige wage — ye der mynner geladen wage sol weichen dem wagen der swerer treyt.

688 (II 740): Der reittende — sy fur komen.

689 (II 741): Welch wagen — ee malen.

[2] 690 (II 742): Welch man — gewalt es kumpt (II es also kompt).

691 (II 743): Leyhet — gilt es nicht.

[3] 745: Leyhet ein man dem anderen sein pfert oder vyhe vmbe suste, es hat das selbe recht als das pfertt hat.

693 (II 746): Leyhet ein man — das zu den heiligen behelt (II beheldeth).

[4] 694 (II 747): Eyns ist — das ist (II heyssen) offenliche (II offen) dipheit.

695 (II 748): Jst (II Jst es) das ein — auch offen dipheit.

696 (II 749): Und tregt ein man — richter richten uber jn als recht ist.

[5] 700 (II 753): Befilhet — vmbe alles beuolhen ding.

701 (II 754): Wes sich — es genem gelten (II es geltenn).

[6] Dieser Artikel beginnt erst: Und gibe ich u. s. w.

[7] 703 (II 756): Leyhet ein man dem andern einen silberein kopf (II kopffe) — gelten.

704 (II 757): So (II Do) sprechen — des das gut ist.

[8] Diesen Artikel theile ich unten in V mit.

[9] 705 schliesst schon mit den Worten: das der man jm selber stilt. II 759 hat noch: Hye hat ein man — wolt habe genomen vmbe vnschult.

[10] 706 (II 760): Djeweyl — abslahen.

707 (II 761): Man (II Jtem man) sol — nemen wil.

[11] Den Schluss dieses Artikels bildet die Ueberschrift von L 235: dast ist vmbe den raub recht der (II der doch) nicht (II nicht rechter) straszraub (II strassen rawp) ist.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 235 | 710[1] | 764[1] | 242 | 729[4] | 781[4] |
| | 711[1] | 765[1] | | 730[4] | 782[4] |
| 236 | 712—721[2] | 766—775[2] | 243 | 731 | 783 |
| 237 | 722[2] | | 244 | 732[5] | 784[5] |
| | 723[2] | | | 733[5] | 785[5] |
| 238 | 724[3] | 776[3] | 245 | 734 | 786 |
| | 725[3] | 777[3] | 246 | 735 | 787 |
| 239 | 726 | 778 | 247 | 736[6] | 788[6] |
| 240 | 727 | 779 | | 737[6] | 789[6] |
| 241 | 728 | 780 | | 738[6] | 790[6] |
| | | | | 739[6] | 791[6] |

---

[1] 710 (II 764): Hat ein man — busz wil nemen.
711 (II 765): Jst es das ein — hieuor geschriben stet (II ist).

[2] 712 (II 766): Do got — frid gesetzt.
713: An bern vnd an wolffen prichet nymant keinen fride. II knüpft diesen Artikel gleich noch an 766: wan wolffen vnd bern.
714 (II 767): Wer in dem banforst — dem herrn bussen das (II des er da) ist drew pfund des herrn lantpfenninge (II pfunt landt pfenning).
715 (II 768): Wer durch — gekuppelt (II bekoppelt) sein.
716 (II 769): Jagt — vnschuldig an.
717 (II 770): Uehet aber — wilt gewunt (II gewont) oder nit.
718 (II 771): Und ist es das — wiltpan ist.
719 (II 772): Ejn iglich — nicht sein.
720: Jagt ein man — es lebe oder sey todt. II 773, dessen Fassung ich unten in V mittheile, macht hier einen Sprung gleich in L 237 hinein.
721: Als ein iglich — dein nicht.
722: Hat ein man — widergeben. Der Schlusssatz von ‚Hat das federspil ein mawsz' angefangen bildet in II einen besonderen Art. 774.
723 (II 775): Das recht ist von den vogeln die man jn mawszkorbe setzt (II die do musz yn korben sitzen) — ir nicht wider.

[3] 724 (II 776): Wo vogel — des ist es (II es dann).
725 (II 777); Get (II Vnd gehet) ein man — verwircken.

[4] 729 (II 781): Gense — man sol es richten als ander dipheit, wozu II noch setzt: vnd hye vor gesprochenn ist.
730 (II 782): Wye (II Jtem wie) lang — in welchem zil man sy gefehet.

[5] 732 (II 784): Wer beheldet einen wuttenden — nymmer zam mag werden.
733 (II 785): Slecht ein man — sol sein eydt dorumbe nemen (II dar vmbe nicht nemen).

[6] 736 (II 788): Slecht ein man — er bleibt (II pleybt sein) on wandel.
737 (II 789): Und uerdinget ein man ein kint hin durch lernunge willen — aller groszt (II meynste) erweyt mit dem kinde (II mit den kinden).

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 248 | 740[1] | 792[1] | 255 | 759[6] | 806[6] |
| | 741[1] | 793[1] | | | 807[6] |
| 249 | 742[2] | 794[2] | | 760[6] | 808[6] |
| | 743[2] | 795[2] | 256 | 761 | 809 |
| 250 | 744—749 | 796 | 257 | 762 | 810 |
| 251 | 750 | 797 | 258a | 763[7] | 811[7] |
| 252 | 751 | 798 | | 764[7] | 812[7] |
| 253a | 752[3] | 799[3] | 258b | 765 | 813 |
| | 753[3] | 800[3] | 259 | 766[8] | 814[8] |
| | 754[3] | 801[3] | | 767[8] | 815[8] |
| 253 b, c | 755[4] | 802[4] | | 768[8] | 816[8] |
| | 756[4] | 803[4] | 260 | 769—778 | 817—826 |
| 254 | 757[5] | 804[5] | 261 | 779—784 | 827—832 |
| | 758[5] | 805[5] | 262 | 785—794 | 833—844 |

---

738 (II 790): Und vertreibt — mit vnrecht vertriben hat.
739 (II 791): Lewffet es — uszleren, ab es zu jme wil.

[1] 740 (II 792): Nv horet — sollen sie (II sie steten) fride haben.
741 (II 793): Wer jn der — har abe. uff dem kirchoff (II kirchoffe ist) dasselbe recht. stilt er eins schillings wert, man sol in hencken.

[2] 742 (II 794): Wer an — der freythofe. In II ist der Satz ‚Disz recht hat auch der freythofe' ausgefallen.
743 (II 795): Dye mule — hieuor gesprochen ist.

[3] 752 (II 799): Pfaffen (II Bewoffent) mag — ehaft (II eehafftige) not.
753 (II 800): Pfaffen — mit gute.
754 (II 801): Jst aber einer ein — uff des schaden er danne dar komen ist.

[4] 755 (II 802): Jagt man — als vmbe den echter.
756 (II 803): Wil aber — mit recht nemen.

[5] 757 (II 804): Wirt ein maget — vff die erden slahen, wozu II noch fügt: vnd nyder prechenn.
758 (II 805): Jst es das man den notzoger (II notzuchtiger) an kumpt — vmb den echter.

[6] Diese Artikel theile ich unten in V mit.

[7] 763 (II 811): Wer dem andern — des gutes nicht.
764 (II 812): Was man — recht sey.

[8] 766 (II 814): Uerspilt — sein gut sey vnd nicht des knechtes.
767 (II 815): Uerspilt — mit rechte nicht gewynnen.
768 (II 816): Wjrt dem knecht — gelden musz.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 263 | 795 | 845 |
| — | 796[1] | 846[1] |
| 264 | 797 | 847 |
| 265a | 798[2] | 848[2] |
| | 799[2] | 849[2] |
| 265b | 800 | 850 |
| 266 | 801[3] | 851[3] |
| | 802[3] | 852[3] |
| 267 | 803[4] | 853[4] |
| | 804[4] | 854[4] |
| 268 | 805 | 855 |
| 269 | 806 | 856 |
| 270 | 807 | 857 |
| 271a | 808 | 858 |
| 271b | 810 | 860 |
| 272 | 809 | 859 |
| 273 | 811[5] | 861[5] |
| | 812[5] | 862[5] |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 274 | 813 | 863 |
| 275 | 814[6] | 864[6] |
| | 815[6] | 865[6] |
| | 816[6] | 866[6] |
| 276a | 817 | 867 |
| 276b | 818 | 868 |
| 276c | 819 | 869 |
| 277 | 820[7] | 870[7] |
| | 821[7] | 871[7] |
| | 822[7] | 872[7] |
| | 823[7] | 873[7] |
| 278 | 824[8] | 874[8] |
| | 825[8] | 875[8] |
| 279 | 826 | 876 |
| 280 | 827 | 877 |
| 281 | 828 | 878 |
| 282 | 829 | 879 |

---

[1] Dieser Artikel enthält einen weiteren Judeneid.

[2] 798 (II 848): Wer burge — wanne do er lebt.
799 (II 849): Es sol — stirbet fur jne.

[3] 801 (II 851): Brichet — hals.
802 (II 852): Gjbet ein man — zu jme hetten.

[4] 803 (II 853): Wer einen — dreistunt achtag, wozu II noch setzt: vnd nicht lenger.
804 (II 854): Stirbt — ledig.

[5] 811 (II 861): Ob zwen — in der gewer hat (II hatte).
812 (II 862): Jst es aber sogetan — zugegen sein.

[6] 814 (II 864): Wer — vater mag.
815 (II 865): Wo eins vater — so erben sy es auch mit recht (II erben es auch der muter mage).
816 (II 866): Wem aber — mit rechte erben.

[7] 820 (II 870): Ejn verechter — clagen uff die burgen.
821 (II 871): Der richter — straszrawbe.
822 (II 872): Und sprichet — des ersten dorein tet.
823 (II 873): Jst ein man in — des sol man gleuben.

[8] 824 (II 874): Freye lewt — uber sy finden.
825 (II 875): Aber die — genosz ist.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 283 | 830[1] | 880[1] | 289 | 843[5] | 894[5] |
| | 831[1] | 881[1] | | 844[5] | 895[5] |
| 284 | 832[2] | 882[2] | 290 | 845 | 896 |
| | 833[2] | 883[2] | 291 | 846 | 897 |
| 285 | 834 | 884 | 292 | 847 | 898 |
| 286a | 835[3] | 885[3] | 293 | 848 | 899 |
| | 836[3] | 886[3] | 294 | 849 | 900 |
| 286b | 837[4] | 887[4] | 295 | 850[6] | 901[6] |
| | 838[4] | 888[4] | | 851[6] | 902[6] |
| | | 889[4] | 296 | 852[7] | 903[7] |
| 287 | 839 | 890 | | 853[7] | 904[7] |
| 288a | 840 | 891 | | 854[7] | 905[7] |
| 288b | 841 | 892 | 297 | 855[8] | 906[8] |
| 289 | 842[5] | 893[5] | | 856[8] | 907[8] |

---

[1] 830 (II 880): Wer den — hant abe.
831 (II 881): Echter mag ein iglich man — komen.

[2] 832 (II 882): Stirbt — sol auch der stete halden der nach jm richter wirt.
833 (II 883): Wo man — do stet der richter fur zwen man, vnd der fronbote (II fronbote auch) fur zwen.

[3] 835 (II 885): Der romisch — leibe vnd gut, vmbe was schulde das ist (II gute, als du hernach findest).
836 (II 886): Jn welcher — loset sy mit zehen pfunden.

[4] 837 (II 887): Wer zu — das ein iglich gericht weyser lewt bedarff vnd der nicht emperen mag.
838 (II 888 und 889): Die schopffen — verwerffen. II bildet aus jedem dieser beiden Sätze einen besonderen Artikel.

[5] 842 (II 893): Was (II Jtem wes) ein man — antwortten.
843 (II 894): Stirbt — mit rechte.
844 (II 895): Dje erben — gelten, wozu in I noch steht: vnd uszrichten.

[6] 850 (II 901): Wer sich — hieuor geschriben ist.
851 (II 902): Wer eins — sein recht.

[7] 852 (II 903): Ejn iglich — seinem rechten vnd nicht nach des clagers recht.
853 (II 904): Spricht man — anspricht.
854 (II 905): An weme — gewett.

[8] 855 (II 906): Spricht man — gericht liget.
856 (II 907): Der konig — des landes gewonheit vnd recht (II landes recht dar ynne er ist).

| L | I | II | L | I | II |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 298 | 857[1] | 908[1] | | 873[4] | 924[4] |
| | 858[1] | 909[1] | 306 | 874[4] | 925[4] |
| 299 | 859 | 910 | | 875[4] | 926[4] |
| 300 | 860 | 911 | | 876[5] | 927[5] |
| 301 | 861 | 912 | 307a | 877[5] | 928[5] |
| 302a | 862 | 913 | | 878[5] | 929[5] |
| 302b | 863 | 914 | 307b | 879 | 930 |
| 303 | 864 | 915 | 308 | 880—896 | 931—944 |
| 304a | 865 | 916 | 309 | 897[6] | 945[6] |
| | 866[2] | 917[2] | | 898[6] | 946[6] |
| 304b | 867[2] | 918[2] | 310 | 899—908 | 947—956 |
| | 868[2] | 919[2] | 311 | 909[7] | 957[7] |
| | 869[3] | 920[3] | | — | 958[7] |
| 304c | 870[3] | 921[3] | 312 | 910 | 959 |
| | 871[3] | 922[3] | 313 | 911—919[8] | 960—966[8] |
| 305 | 872 | 923 | 313II | — | 967 |

[1] 857 (II 908): Wer mit — zihen.
858 (II 909): Uindet — ledig.

[2] 866 (II 917): Und ist — hieuor geschriben ist.
867 (II 918): Man sol — jn in acht tagen geen lassen.
868 (II 919): Nymant mag — vor geschriben ist.

[3] 869 (II 920): Wenn man — richter von genes gut geben.
870 (II 921): Sein (II Unde sein) sie — der gast.
871 (II 922): Wen der — gewonheit.

[4] 873 (II 924): Wer — besten geben.
874 (II 925) theile ich unten in V mit.
875 (II 926): Was ein mensch — danne das man (II man etwas) uszneme mit gedinge (II gedinge mit worten), wanne gedinge bricht lantrecht.

[5] 876 (II 927): Jglichs — leisten, ab er wil (II wil oder nit). daş stet an jme.
877 (II 928): Lesset — als hieuor geschriben stet von den eyden.
878 (II 929): Was der man — jme zwifeltig gelten.

[6] 897 (II 945): Wes sich — richter bussen.
898 (II 946) theile ich unten in V mit.

[7] 909 (II 957): Der maget — beredung richten.
II 958: Jtem ein — gelegen were.

[8] 911 (II 960): Wo (II Da) man — das gericht ist also.
912 (II 961 und 962): Man sol den ketzer — bischof. vnd wer uber den werntlichen richter ein herre ist, der sol uber jn richten als man uber

| L | I | II |
|---|---|---|
| 314 | 920[1] | 968[1] |
| | 921[1] | 969[1] |
| 314I | 923[2] | 971[2] |
| | 924[2] | 972[2] |
| 314II | 925 | 973 |
| 314IV | 926 | 974 |
| 315 | 922 | 970 |
| 316 | — | 974 |
| 317 | 927[3] | 975[3] |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 317 | 928[3] | 976[3] |
| | 929[3] | |
| | 930[3] | |
| | 931[3] | |
| | 932[3] | |
| | 933[3] | 977[3] |
| (189) | 934[4] | 978[5] |
| — | 935[6] | 979[6] |
| — | 936[6] | 980[6] |
| — | 937[6] | 981[6] |

den ketzer richten solt (II als vber den ketzer als hie vor auch geschriben ist). Dieser letzte Satz bildet in II den Art. 962.
913 (II 963): Welch leyenfurste — allen seinen eren.
914 (II 963): Disz sol — mit jren gerichten. das gericht ist also.
915 (II 963): Man sol — lebendigen leibe.
916 (II 963): Wir lesen — reich zu richter.
917 (II 964): Wer einen ruget — vacat.
918 (II 965): Ejn babst — richten wil on blut uergiessen.
919 (II 966): Nach geistlichem rechte wer — empfahen noch horen.

[1] 920 (II 968): Sol ein man gelten — nicht recht.
921 (II 969): Gibt ein — er den geltern geben, wozu II noch fügt: vnd sie sollen mit rechte dar nach clagen.

[2] 923 (II 971): Vnd gebewtet — gut dorjnne haben in (II an) dem lande.
924 (II 972): Gebewtet ein man — ehaftige not. die sol er vor dem richter beweisen als recht ist (II recht sey, vnd als hie vor geschriben ist).

[3] 927 (II 975): Wer uber — recht uerlorn.
928 (II 976): Ujndet man — vermisset sich aber gener getzewgen herwider (welch letztes Wort in II fehlt) der musz die drey getzewgen mit siben uerlegen, wozu I noch setzt: als recht ist.
929 (II 976): Spricht aber — gut on schaden wider geben.
930 (II 976): Spricht aber — do er es verlosz.
931 (II 976): Und ist es das er es uerlewset fur dieweil — wanne wer den tut, den sol man hencken (II thut, da sal man die lute vmbe henckenn).
932 (II 976): Und ist es das — nach seinen gnaden.
933 (II 977): Was man den — vmbe drittel (II vmbe das dritteyl.)

[4] Vgl. oben Artikel 577.

[5] Vgl. oben den ersten Theil des Artikels 622.

[6] Diesen Artikel theile ich unten in V mit.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 317I | 938 | 982 | 325 | 953 | 997 |
| 318 | 939 | 983 | 326 | 954 | 998 |
| 319 | 940[1] | 984[1] | 327 | 955[4] | 999[4] |
| | 941[1] | 985[1] | | 956[4] | |
| 320 | 942 | 986 | 328 | 957 | 1000 |
| 321 | 943 | 987 | 329 | 958[5] | 1001[5] |
| 322 | 944 | 988 | | 959[5] | 1002[5] |
| 323a | 945[2] | 989[2] | | 960[5] | 1003[5] |
| | 946[2] | 990[2] | | 961[5] | 1004[5] |
| | 947[2] | 991[2] | | 962[5] | 1005[5] |
| 323b | 948[3] | 992[3] | | 963[5] | 1006[5] |
| | 949[3] | 993[3] | 330 | 964 | 1007 |
| | 950[3] | 994[3] | 331 | 965[6] | 1008[6] |
| | 951[3] | 995[3] | | 966[6] | 1009[6] |
| 324 | 952 | 996 | | 967[6] | 1010[6] |

[1] 940 (II 984): Und ist es das — mages gut.
941 (II 985): Was der kinde — missetat.

[2] 945 (II 989): Wil ein — kein sein mag.
946 (II 990): Jst es das — durch got wol.
947 (II 991): Djs sol er — stete sein.

[3] 948 (II 992): Welch freyer — nymants gebrechen.
949 (II 993): Stirbt der der dise — es doch stete.
950 (II 994): Dje das gotshusz — wanne man ir wol entgelden mag.
951 (II 995): Jst aber — das gut behalden, wozu II noch setzt: mit rechte.

[4] 955 (II 999): Und pfendet — schaden tut.
956 (II 999): Wer das vihe — in der stat.

[5] 958 (II 1001): Als ein mensch — kirchen eren.
959 (II 1002): Und ist er — also liep sey.
960 (II 1003): Kommet — tut domit wider nymant.
961 (II 1004): Nympt in ymant — gotes vnd (II gotes an) der kirchen schonen solle.
962 (II 1005): Und ist es das das mensch — usz der kirchen zuge.
963 (II 1006): Die geweyhten — als die kirchen haben.

[6] 965 (II 1008): Wer icht stilt — dryualtig gelten.
966 (II 1009): Was man in der — wert ist.
967 (II 1010): Djse recht — recht vil die ymmer (II ymmermere) von dem capitel das das (II das das da) vor seit von der ketzerey (II von den ketzern) bisz hirnach an das lehenbuch sein geschriben.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 332 | 968 | 1011 |
| 333 | 969 | 1012 |
| 334 | 970 | 1013 |
| 335 | | 1014 |
| 336 | | 1015 |
| 337 | 971[1] | 1016 |
| 338 | 972[1] | |
| 339 | | 1017 |
| 340 | | 1018 |
| 341 | 973 | 1019 |
| 342 | 974[2] | 1020[2] |
| | 975[2] | 1021[2] |
| 343 | 976[3] | 1022[3] |
| | 977[3] | 1023[3] |
| 344 | 978 | 1024 |
| | 979 | 1025 |
| | 980 | 1026 |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 344 | 981 | 1027 |
| 345 | 982[4] | 1028[4] |
| | | 1029[4] |
| | 983[4] | 1030[4] |
| 346a | 984[5] | 1031[5] |
| | 985[5] | 1032[5] |
| 346b | 986 | 1033 |
| 347a | 987 | 1034 |
| 347b | 988[6] | 1035[6] |
| | 989[6] | |
| | 990[6] | 1036[6] |
| 348 | 991[7] | 1037[7] |
| | 992[7] | 1038[7] |
| | 993[7] | 1039[7] |
| 349 | 994 | 1040 |
| 349Ia | 995 | 1041 |
| 349Ib | 996 | 1042 |

[1] Hier ist L 339 in den Art. 971 gezogen, während Art. 972 aus L 338 und 340 besteht.

[2] 974 (II 1020): Und ist es das — nicht bussen.
975 (II 1021): Wje sol er — lewt scheiden.

[3] 976 (II 1022): Jst das — als hieuor geschriben ist.
977 (II 1023): Djse recht — feder spil.

[4] 982 (II 1028): Wer einen sperber — ein schilling. der pfabe hat das recht. Diese Bestimmung bezüglich des Pfauen fasst II als besonderen Art. 1029: Der einen phaben stilt oder slecht, der sal genem als einen guten gebenn, vnd einen schillinge dar zu.
983 (II 1030): Wer einen hunt (II vogelhunt oder einen anderen hunt) — geben wen ers (II geben als er sein) jnne wirt.

[5] 984 (II 1031): Und vindet ymant — sein eigen ist.
985 (II 1032): Und (II Jtem) vindet es — das neme er (II das sol er nemen mit rechte).

[6] 988 (II 1035): Ujndet — das es sein sey.
989 (II 1035): Und ist es ein — jm gern gibt.
990 (II 1036): Kommet ymant darnach in — an jn ob sie es tun wollen.

[7] 991 (II 1037): Gemachte pfleger sein die — einen geben.
992 (II 1038): Man sol — tod feint was.
993 (II 1039): Dje weil — iren tod.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 350 | 997 | 1043 |
| 350Ia | 998 | 1044 |
| 350Ib | 999 | 1045 |
| 350Ic | 1000[1] | 1046[1] |
| | 1001[1] | 1047[1] |
| 351 | 1002[2] | 1048[2] |
| | 1003[2] | 1049[2] |
| 352 | 1004 | 1050 |
| 353 | 1005 | 1051 |
| 353I | 1009 | 1055 |
| 354 | 1006[3] | 1052[3] |
| | 1007[3] | 1053[3] |
| | 1008[3] | 1054[3] |
| 355 | 1010 | 1056 |
| 356 | 1011 | 1057 |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 357 | 1012 | 1058 |
| 358 | 1013[4] | 1059[4] |
| | 1014[4] | 1060[4] |
| | 1015[4] | 1061[4] |
| | 1016[4] | 1062[4] |
| | 1017[4] | 1063[4] |
| 359 | 1018[5] | 1064[5] |
| | 1019[5] | 1065[5] |
| 360 | 1020 | 1066 |
| 361 | 1021[6] | 1067[6] |
| | 1022[6] | 1068[6] |
| 362 | 1023[7] | 1069[7] |
| | 1024[7] | 1070[7] |
| 363a | 1025[8] | 1071[8] |
| | 1026[8] | 1072[8] |

[1] Diese beiden Artikel theile ich unten in V mit.

[2] 1002 (II 1048): Und ist es das — sie miteinander icht sunden (II sunde begehenn).
1003 (II 1049): Wem (II Dem) gefangne — entrunnen ist.

[3] 1006 (II 1052): Wil ein vater — wol mit rechte.
1007 (II 1053): Sint aber — den kinden nicht.
1008 (II 1054): Als der — gewaltig machen.

[4] 1013 (II 1059): Der heilige vnd selige keyser Karle spricht hie also: jch gebewt allen — zu zweyvndzweintzig jaren.
1014 (II 1060): Als ein herre — busse schuldig.
1015 (II 1061): Darnach — lantteidinge dreistunt furgebieten.
1016 (II 1062): Jst er beclagt — landes herkomen.
1017 (II 1063): Man sol — willen.

[5] 1018 (II 1064): Uerdint ein man gein vns busse — gar nemen.
1019 (II 1065): Hat sie — nach gnaden, wozu I noch den Anfang von L 360 zieht: disz sein die gebot des heiligen keiser Karln.

[6] 1021 (II 1067): Ez uerbeutet — hieuor geschriben ist.
1022 (II 1068): Als ein man zu — bennisch selber jnnen ist.

[7] 1023 (II 1069): Wer sich — zustunde (II zuhant) on schaden wider geben (II wider lassen vnd gebenn).
1024 (II 1070): Hat er es — vnnserm willen vnd (vnd nach vnnserm) gewalt.

[8] 1025 (II 1071): Wir gebieten — richter als vil.
1026 (II 1072): Ejn iglich — pfingsten haben dasselbe recht.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 363b | 1028[1] | 1074[1] |
| | 1029[1] | 1075[1] |
| 363I | 1027 | 1073 |
| 363IIa | 1061[2] | 1106[2] |
| | 1062[2] | 1107[2] |
| | 1063[2] | 1108[2] |
| 363IIb | 1064[3] | 1109[3] |
| | 1065[3] | 1110[3] |
| | 1066[3] | 1111[3] |
| 363IIc | 1067 | 1112 |
| 363IId | 1068[4] | 1113[4] |
| | 1069[4] | 1114[4] |
| 364 | 1030[5] | 1076[5] |
| | 1031[5] | 1077[5] |
| 364 | 1032[5] | 1078[5] |
| | 1033[5] | 1079[5] |
| 364I | 1034 | 1080 |
| 365 | 1035 | 1081 |
| 366 | 1036 | 1082 |
| 367 | 1037[6] | 1083[6] |
| | 1038[6] | 1084[6] |
| 367I | 1039 | 1085 |
| 368 | 1040 | 1086 |
| — | 1041[7] | 1087[7] |
| — | 1042[7] | 1088[7] |
| 368I | 1043 | 1089 |
| 369 | 1044[8] | 1090 |
| | 1045[8] | |

[1] 1028 (II 1074): Wjr gebieten — vnd dieselben dannoch nach gnaden.
1029 (II 1075): Wenne — got vnd das recht.

[2] 1061 (II 1106): Djs ist von pfenningen, wie man pfenninge (II man die) slahen sol das sie genge vnd gebe sein vnd nicht falsch. disz ist ein ander rede von muntzen wanne die vordere. doch sein sie bede gerecht.
1062 (II 1107): Welch muntzer — hant abslahen.
1063 (II 1108): Wir heissen -- sein sie falsch.

[3] 1064 (II 1109): Welcher herre — abslahen.
1065 (II 1110): Man sol — sie schuldig.
1066 (II 1111): Welch muntzer — hant abe.

[4] 1068 (II 1113): Welch gemelde — uber ein felscher.
1069 (II 1114): Was einer — man virtzig slege slahen, wozu I noch fügt: das ist sein rechte busz.

[5] 1030 (II 1076): Der heilige — nemen wir abe.
1031 (II 1077): Wer uber — wider nach vnnszer gnade (II nach vnsern gnaden) gewynnen.
1032 (II 1078): Wjr uerbieten — hulde uerlorn.
1033 (II 1079): Wjr sprechen — an dem reich.

[6] 1037 (II 1083): Wer sich wider — dem keiser ist.
1038 (II 1084): Und ist einer mit dem keiser in der herfart (II Jst eyner yn einer herfart mit dem keyser), vnd fluhet — sie solde (II sie sol lebendig) begraben. so setzen einteil bucher: uerbrennen.

[7] Diesen Artikel theile ich unten in V mit.

[8] 1044: Welch schreiber — hant abslahen.
1045: Und ist er — leyen: man sol im die hant abslahen.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 370 | 1046[1]<br>1047[1]<br>1048[1] | 1091[1], 1092[1]<br>1093[1]<br>1094[1] | 374I | 1056[5]<br>1073[5] | 1101[5]<br>1119[5] |
| 370II | 1071[2]<br>1072[2] | 1116[2]<br>1117[2], 1118[2] | 375 | 1057 | 1102 |
| 371 | 1049 | 1095 | — | 1070[6] | 1115[6] |
| 372 | 1050 | 1096 | 375II | 1074 | 1120 |
| 373 | 1051 | 1097 | 375III | 1075 | 1121 |
| 374 | 1052[3]<br>1053[3] | 1098[3] | 375IV | 1076[7]<br>1077[7] | 1122[7]<br>1123[7] |
| — | 1054[4] | 1099[4] | 375V | 1078 | 1124 |
| 374I | 1055[5] | 1100[5] | 375VI | 1079[8]<br>1080[8] | 1125[8]<br>1126[8] |
| | | | 376 | 1058 | 1103 |
| | | | 377 | 1059[9]<br>1060[9] | 1104[9]<br>1105[9] |

## II. Das Lehenrecht.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 1a | 1[10]<br>2[10] | 1[10]<br>2[10] | 1b | 4[11]<br>5[11]<br>6[11] | 4[11]<br>5[11]<br>6[11] |
| 1b | 3[11] | 3[11] | | | |

[1] Diese Artikel theile ich am Schlusse mit.

[2] 1071 (II 1116): Wer einen toten — den oren abe scheren.
1072 (II 1117 und 1118): Tut es — rugen wollen. II schliesst den Art. 1117 mit: als vor geschriben stet. Art. 1118 beginnt sodann: Jtem dem sal man u. s. w.

[3] Diese Artikel theile ich am Schlusse mit.

[4] Auch dieser Artikel findet unten seinen Abdruck.

[5] Diese Artikel theile ich gleichfalls unten in V mit.

[6] Ebenso.

[7] Desgleichen.

[8] 1078 (II 1124): Wer seinen — ein werntlicher richter richten.
1079 (II 1125): Vor allen — verwirckt hat.

[9] 1059 (II 1104): Hat ein man — zu der ee genemen oder genomen haben.
1060 (II 1105): Wil man — gerichte mit recht. das ist geschriben recht.

[10] 1: Hje heben sich die lehen an, vnd wer — sol nicht lehen recht haben.
2: Dje erste werlt — ende neme.

[11] 3: Pfaffen vnd — hirnach bescheiden.
4: Nach Cristj — got wil.
5: Leyhet aber — an seyne kint.
6: Umbe alles — vor jren herren.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 7 | 7 | 8a | 22[6] | 22[6] |
| 3a | 8 | 8 | | 23[6] | 23[6] |
| 3b | 9[1] | 9[1] | | 24[6] | 24[6] |
| | 10[1] | 10[1] | 8b | 25[7] | 25[7] |
| 4a | 11[2] | 11[2] | | 26[7] | 26[7] |
| | 12[2] | 12[2] | | 27[7] | 27[7] |
| 4b | 13 | 13 | 9a | 28[8] | 28[8] |
| 4c | 14[3] | 14[3] | | 29[8] | 29[8] |
| | 15[3] | 15[3] | 9b | 30[9] | 30[9] |
| 5 | 16 | 16 | | 31[9] | 31[9] |
| 6 | 17[4] | 17[4] | 10a | 32 | 32 |
| | 18[4] | 18[4] | 10b | 33 | 33 |
| 7 | 19[5] | 19[5] | 11 | 34 | 34 |
| | 20[5] | 20[5] | 12a | 35 | 35 |
| | 21[5] | 21[5] | 12b | 36 | 36 |

[1] 9: Wer zu dem — mag des nicht geswern.
10: Und wirt — wol werden (II wesen) mag.

[2] 11: Empfehet ein pfaffe — ritters art sein.
12: Ejn iglich — herren willen.

[3] 14: Hat ein frawe — der pfaff.
15: Und empfehet — pfaffen mit seinen prudern.

[4] 17: Und wil — von jm zu lehen hat.
18: Der herre — an disem lehenpuch (buche) geschriben stet.

[5] 19: Djeweyl ein man — verwerffen (II verkewffen).
20: Der herre — von jme zu lehen haben solt.
21: Es sol — ist sein genug.

[6] 22: Wer lehen — wol die herfart.
23: Alle die — zu Beheim (II Behemen).
24: Ejn iglich — vmbe was es ist.

[7] 25: Wen der konig vòn tewtschen landen (II von den Tewtschen) erwelt wirt, vnd er wil gein Rome — den ers gebeutet.
26: Hat ein man — das tut er wol.
27: Dje herfart — betzwingen.

[8] 28: Wenn der herre — wetthaft und busfellig (welche beiden letzten Worte in II fehlen) worden.
29: Der herre — wir feyertage.

[9] 30: Wer sein ros — jm vmbe lehen recht gebewt.
31: Jst der herre — herren alles rechten wider sein.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 13 | 37[1] | 37[1] | 24b | 56[4] | 56[4] |
| | 38[1] | 38[1] | | 57[4] | 57[4] |
| | 39[1] | 39[1] | | 58[4] | 58[4] |
| 14 | 40 | 40 | | 59[4] | 59[4] |
| 15 | 41[2] | 41[2] | 25 | 60[5] | 60[5] |
| | 42[2] | 42[2] | | 61[5] | 61[5] |
| 16a | 43 | 43 | | 62[5] | 62[5] |
| 16b | 44 | 44 | 26 | 63 | 63 |
| 16c | 45 | 45 | 27a | 64 | 64 |
| 17 | 46 | 46 | 27b | 65 | 65 |
| 18 | 47 | 47 | 28 | 66[6] | 66[6] |
| 19 | 48 | 48 | | 67[6] | 67[6] |
| 20 | 49 | 49 | 29 | 68[7] | 68[7] |
| 21 | 50 | 50 | | 69[7] | 69[7] |
| 22 | 51 | 51 | 30 | 70 | 70 |
| 23a | 52 | 52 | 31 | 71 | 71 |
| 23b | 53[3] | 53[3] | 32 | 72 | 72 |
| | 54[3] | 54[3] | 33 | 73 | 73 |
| 24a | 55 | 55 | 34 | 74 | 74 |

[1] 37: Wen zwen man ein — zweyen seinen mannen.
38: Leihet ein herre — wider das recht nicht.
39: Laugent — ist recht.

[2] 41: Uersmahet einem (II ein) man ein gut — manne ledig, wozu II noch fügt: vnd fordert er des nicht gener iare vnd tag.
42: Und vordert (II Fordert) der man des — lehen leihen.

[3] 53: Hat ein herre seines — wert was.
54: Leihet aber — ledig wirt.

[4] 56: Des uerbannen — gezewge gesein.
57: Claget er — antwortten.
58: Uordert er — nicht leihet.
59: Lawgent er — uberwunden.

[5] 60: Uersetzet der man gut — das ist recht.
61: Nymant mag — craft habe.
62: Uon dem tage — yne zu recht leihen.

[6] 66: Do man alle iar — gut uberlorn.
67: Jn welcher — ansprache.

[7] 68: Ejn gut — gewer haben.
69: Wer die gewer — es hat zu lehen (II es zu lehen hatt vnd) das ist recht.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 35 | 75 | 75 |
| 36 | 76 | 77 |
| 37 | 77[1] | 76[1] |
| | 78[1] | 78[1] |
| | 79[1] | 79[1] |
| 38 | 80 | 80 |
| 39 | 81[2] | 81[2] |
| | 82[2] | 82[2] |
| | 83[2] | 83[2] |
| 40a, b | 84[3] | 84[3] |
| | 85[3] | 85[3] |
| | 86[3] | 86[3] |
| | 87[3] | 87[3] |
| 40c | 88[4] | 88[4] |
| | 89[4] | 89[4] |
| 41a | 90[5] | 90[5] |
| | 91[5] | 91[5] |
| | 92[5] | 92[5] |
| | 93[5] | 93[5] |
| 41b | 94[6] | 94[6] |
| | 95[6] | 95[6] |
| | 96[6] | 96[6] |
| | 97[6] | 97[6] |
| | 98[6] | 98[6] |
| | 99[6] | 99[6] |
| | 100[6] | 100[6] |

[1] 77 (II 76): Ob ein man — fursprechen nicht.
78: Wo man richtet — vmbe die sachen.
79: Der fursprache — mag mit rechte.

[2] 81: Do der sone — gewegern die des wol die des vater man gewesen sein das sie von dem sone nicht lehen empfahen dorffen.
82: Hat der vater — von jme.
83: Jst es — so mussen sie es von den kinden empfahen, oder lassen es sein.

[3] 84: Der herre — herschildes nicht enhat.
85: Leihet ein herre einem ein — hieuor an dem buche geschriben stet.
86: Ejn herre uerzeihet — ir lehen leihen, wozu II noch setzt: vnd das ist recht in allenn landen et cetera.
87: Stirbt der man — nicht entgelden.

[4] 88: Wen (II Wem) ein herre — wer wider recht.
89: Der herre — understunt. das ist recht.

[5] 90: Bischoff vnd — werntliche gericht.
91: Was des gerichtes — pan leyhe.
92: Wer uber — koniges gnaden.
93: Und uerseit — empfangen hat.

[6] 94: Der konig sol — richter gesein muge oder nicht, welche beiden letzten Worte in II fehlen.
95: Alle die gericht — empfahen.
96: Dje leyen fursten — empfahen mit recht.
97: Als der konig — brieff von dem konige kumpt.
98: So (II Wo) der konig — Hessen vnd uber alle Francken bisz an (II an den) Beheim.
99: Wer der ist — ban leihen mag (II ban leyhe).
100: So hat — Tryent ein meyle.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 41c | 101[1] | 101[1] | 42d | 113[3] | 110[3] |
| | 102[1] | 102[1] | 43a | 114[4] | 111[4] |
| 42a, b | 103[2] | 103 | | 115[4] | 112[4] |
| | 104[2] | 104 | | 116[4] | 113[4] |
| | 105[2] | | 43b, c | 117[5] | 114[5] |
| | 106[2] | 105 | | 118[5] | 115[5] |
| | 107[2] | | | 119[5] | 116[5] |
| | 108[2] | | | 120[5] | |
| | 109[2] | 106 | | 121[5] | 117[5] |
| | 110[2] | 107 | 44 | 122 | 118 |
| 42c | 111 | 108 | 45 | 123[6] | 119[6] |
| 42d | 112[3] | 109[3] | | 124[6] | 120[6] |

---

[1] 101: Der pfaltzgrafe — daz ist von dem rechten.
102: Als die fursten — on konig ist.

[2] 103: Ob der sune — gelihen wirt, wozu I noch setzt: von dem konige.
104: Ez erbet — fur'jn knyen.
105: Semlich — auch die hende.
106: Alsus sol — ewr man meyn getzewgen.
107: Ob der herre begert (II wegertt) — zwen hat zu gezewgen.
108: Und sterben — vater, wie oben gesprochen ist. II vater. leyhet er es ym, das ist gut. leyhet er es ym aber nicht, so thu er als hye vor geredt ist.
109: Wer sein — gewegert ist.
110: So (II Da) aber — gewer nicht enhat.

[3] 112: Wanne der — sol in dem jare.
113: Gebewtet — seiner vrteil.

[4] 114 (II 111): Als sich — man gein seinem herrn tun zu lehenrecht (II man gein dem herren thun).
115 (II 112): Wen der man — man behabt.
116 (II 113): Dje getzewgen — herre uerlorn.

[5] 117 (II 114): Der man — sol in do mit recht zwingen.
118 (II 115): Der herre — viertzehen tage.
119: Wem der herre — hieuor in dem rechtbuch gesagt ist, wozu II noch fügt: vnd was ehafftig not ist, das ist auch hie vor geschribenn.
120: Welch zewge — das ist recht.
121 (II 117): Schuldiget — vmbe sein gezewgen.

[6] 123 (II 119): Stirbet einem man — wer die sein, das ist gut.
124 (II 120): Hat das kint — empfangen hat.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 46 | 125[1] | 121[1] | 49b | 138[6] | 133[6] |
| | 126[1] | 122[1] | 50a | 139 | 134 |
| 47 | 127 | 123 | 50b | 140[7] | 135[7] |
| 48a | 128[2] | 124[2] | | 141[7] | 136[7] |
| | 129[2] | 125[2] | 51a | 142 | 137 |
| 48b | 130[3] | 126[3] | 51b | 143 | 138 |
| | 131[3] | 127[3] | 52 | 144[8] | 139[8] |
| 48c | 132[4] | 128 | | 145[8] | 140[8] |
| | 133[4] | | 53 | 146 | 141 |
| 49a | 134[5] | 129[5] | 54a | 147[9] | 142[9] |
| | 135[5] | 130[5] | | 148[9] | 143[9] |
| | 136[5] | 131[5] | | 149[9] | 144[9] |
| 49b | 137[6] | 132[6] | | 150[9] | 145[9] |

[1] 125 (II 121): Ob das kint den herrn (II Ab der herre das kint) anfellet — ye dem gute nach.
126 (II 122): Uersewmet ein herre — das gut leyhen.

[2] 128 (II 124): Jglichs mannes — jarzal an, vnd nicht ee, welch letzte drei Worte in II fehlen.
129 (II 125): Djeweil der herre (II Jtem die weyl er) — vntterwindet sich der man des gutes mit recht (II gutes. das thut er mit rechte).

[3] 130 (II 126): Kynde jar — es zu der werlde hat bracht.
131 (II 127): Wer — wanne es hat dannoch nicht witze.

[4] 132: Ob ein herre — nicht uerliesen.
133: Man sol — der jungling sein jar behabt.

[5] 134 (II 129): Nymant — gezewg sein, es sey danne achtzehen iar alt.
135 (II 130): Wje junck — mit recht.
136 (II 131): Man sol — leyhe ers darnach ye dem eltzten.

[6] 137 (II 132): Wer das kint — empfangen hat.
138 (II 133): Leyhet — an seinen lehen.

[7] 140 (II 134): Wenn das kint — empfahen sollen.
141 (II 135): Djeweil — den disz buch hieuor geseyt hat. II den das buch sagt.

[8] 144 (II 139): Nymant — herren willen (II hant).
145 (II 140): Uersetzet — das lehenbuch saget.

[9] 147 (II 142): Stirbt ein man — das er sich uerjere.
148 (II 143): Stirbt auch — domit nicht.
149 (II 144): Der herre — merern uolgen.
150 (II 145): Ob (II Ab) der herre — obern herren. das ist recht.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 54b | 151[1] | 146[1] | 59 | 164 | 158 |
| | 152[1] | 147[1] | 60 | 165 | 159 |
| | 153[1] | 148[1] | 61a | 166[4] | 160[4] |
| | 154[1] | | | 167[4] | 161[4] |
| 55 | 155 | 149 | | 168[4] | 162[4] |
| 56 | 156[2] | 150[2] | | 169[4] | 163[4] |
| | 157[2] | 151[2] | | 170[4] | 164[4] |
| | 158[2] | 152[2] | 61b | 171 | 165 |
| | 159[2] | 153[2] | 62 | 172[5] | 166[5] |
| 57 | 160[3] | 154[3] | | 173[5] | 167[5] |
| | 161[3] | 155[3] | | 174[5] | |
| | 162[3] | 156[3] | 63 | 175[6] | 168[6] |
| 58 | 163 | 157 | | 176[6] | 169[6] |

[1] 151 (II 146): Der man sol —. wanne einem als vor geschriben stet.
152 (II 147): Lesset auch — wanne von einem.
153: Ob drey bruder oder mer weren, vnd der ober herre hat in allen ein gut — sollen vnd mogen empfahen.
154: Der oberherre — sol es leyhen mit rechte.

[2] 156 (II 150): Der herre — wal der kinde.
157 (II 151): Uersewmen die kint die jars frist vnd uberkomen — welchem er wil.
158 (II 152): Leyhet — an jrem rechten.
159 (II 153): Uersewmet — ehaftige not.

[3] 160 (II 154): Uordert — eltsten das lehen leyhet.
161 (II 155): Leihet der herre — nicht rechtes.
162 (II 156): Lehenrecht — kein crafft, wozu II noch setzt: als du hie vor hast gehoret.

[4] 166 (II 160): Ejn herre — herren vrlaub.
167 (II 161): Wen sie sich aber — dem herren ledig.
168 (II 162): Djeweil — vettern allen.
169 (II 163); Djeweil — dem gute.
170 (II 164): Was ein bruder — stete haben wollen die es mit jme haben.

[5] 172 (II 166): Was ein herre — jm gestaten.
173: Ob der man — gutes do ers vmbe gelihen hatte.
174: Hat aber — mit recht tun.

[6] 175 (II 168): Belehent — reich belehent sein.
176 (II 169): Aller herfart — nicht ein furst ist.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 64 | 177[1] | 170[1] | | 192[4] | 180[4] |
| | 178[1] | 171[1] | 68a | 193[4] | 181[4] |
| | 179[1] | | | 194[4] | 182[4] |
| | 180[1] | | 68b | 195 | 183 |
| | 181[1] | | 68c | 196 | 184 |
| | 182[1] | 172[1] | — | 197[5] | 185[5] |
| 65 | 183 | 173 | | 198[5] | |
| 66 | 184[2] | 174[2] | 69 | 199 | 186 |
| | 185[2] | 175[2] | 70 | 200 | 187 |
| 67a | 186 | 176 | 71 | 201 | 188 |
| 67b | 187[3] | 177[3] | 72a | 202 | 189 |
| | 188[3] | 178[3] | 72b | 203[6] | 190[6] |
| | 189[3] | 179[3] | | 204[6] | |
| | 190[3] | | 73 | 205 | 191 |
| | 191[3] | | 74 | 206 | 192 |

[1] 177 (II 170): Ob ein (II der) herre — helffende sein, wanne die herrn vergessen gern, wozu II noch fügt: was yn schaden brengt etc.
178: Dje kint — als von ersten.
179: Es ist noch vil — andertwet empfahen.
180: Lewgent jme — gut behabt zu recht.
181: Und tut jm — jrem gute.
182 (II 172): Es kumpt — dem gute.

[2] 184 (II 174): Gibt ein man — man an stirbet.
185 (II 175): Wer sein — ansprache.

[3] 187 (II 177): Wer dem — recht an dem gut.
188 (II 178): Des getare aber — uerlure er sein recht (II recht gar).
189: Kvmpt der — disz buch seit.
190: Mag aber — uerlorn.
191: Und ist es das der man — bedenthalben uerloren.

[4] 192 (II 180): Lehens gewer — belehent ist, wozu I noch fügt: mit wissen vnd willen.
193 (II 181): Gemeyner gewer ist ein iglich man wol getzewge — als disz buch (II als das lantrecht buch) saget hieuor.
194 (II 182): Man sol — mit vrteil, wozu I noch fügt: uerteilt.

[5] Diese Artikel theile ich unten in V mit.

[6] 203: Ob zwen — vnd die gewere.
204: Djse getzewgen — lassen mit rechte.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 75 | 207[1], 208[1], 209[1] | 193[1] |
| 76 | 210[2], 211[2], 212[2] | 194 |
| 77 | 213[3], 214[3] | 195 |
| 78a | 215 | 196 |
| 78b | 216 | 197 |
| 79 | 217 | 198 |
| 80 | 218[4], 219[4] | 199 |
| 81 | 220 | 200 |
| 82 | 221[5], 222[5], 223[5] | 201 |
| 83 | 224[6], 225[6], 226[6], 227[6], 228[6] | 202[6], 203[6], 204[6], 205[6], 206[6] |
| 84 | 229 | 207 |
| 85a | 230[7], 231[7] | 208[7], 209[7] |
| 85b | 232 | 210 |

[1] 207: Sprichet der herre — zwen, oder ander gemein lewt.
208: Wjl aber — herren getzewgen, wozu II noch fügt: mit recht.
209: Und spricht — nicht rechts zu jme, wozu II noch setzt: mag aber der pote ertzewgen selbe dritte, das er auff dem tage was der dem man gegeben was, so hat der man aber recht.

[2] 210: Ob der herre — vnschulde mit seinem eyde beweisen.
211: Mag aber — gein dem herren.
212: Das ist — man gar.

[3] 213: Ob der herre — hat er behabt.
214: Kvmpt aber — uersewmen gein dem herrn.

[4] 218: Spricht — also uersteen.
219: Djeweil — ab er wil.

[5] 221: Der herre mag nicht wanne — ubertzewgen.
222: Das ander ob man dem manne — der herre wol (II der man) ubertzewgen.
223: Das dritt — schuldig worden.

[6] 224 (II 202): Hat der man — fur gut nemen.
225 (II 203): Hat aber — das gut ligen.
226 (II 204): Kein herre — von jme hat.
227 (II 205): Hat ein herre von dem reiche gut zu lehen, wem er das (II das gut) leihet, dem mag er wol gebieten des reichs dinste.
228 (II 206): Der herre mag auch — danne von dem reich mit vrteil geboten.

[7] 230 (II 208): Ob ein herre — von jme nicht empfahe, ab er wil.
231 (II 209): Als der herre — sein wol.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 85c, d | 233[1] | 211 |
| | 234[1] | |
| | 235[1] | 212[1] |
| | | 213[1] |
| 86 | 236[2] | 214 |
| | 237[2] | |
| 87 | 238 | 215 |
| 88a | 239 | 216 |
| 88b | 240 | 217 |
| 88c | | |
| 88d | 241 | 218 |
| 89a | 242 | 219 |
| 89b | 243 | 220 |
| 89c | 244 | |
| 90 | 245[3] | — |
| | 246[3] | — |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 91 | 247 | 221 |
| 92 | 248[4] | 222[4] |
| | | 223[4] |
| | 249[4] | 224[4] |
| 93a | 250 | 225 |
| 93b | 251[5] | 226[5] |
| | 252[5] | 227[5] |
| | 253[5] | 228[5] |
| 94a | 254 | 229 |
| 94b | 255[6] | 230[6] |
| | 256[6] | 231[6] |
| 95a | 257 | 232 |
| 95b | 258[7] | 233[7] |
| | 259[7] | 234[7] |
| | 260[7] | 235[7] |

[1] 233: Tut ein man sulche vntat das jm — ist dem herrn ledig.
234: Und wil -- gut verteilt sey vnd das er nicht mer rechtes doran habe, so musz man jn des mit den betzewgen die an dem gerichte gesessen sein.
II 212: Jtem hat aber — lehenn leyhenn.
235 (II 213): Kein kint — wider got, wozu I noch den Satz II 212 anreiht: vnd hat der man — lehen leihen.

[2] 236: Nympt ein — do es recht ist.
237: Und leuckent — schuldig wer.

[3] 245: Spricht — wanne in lehenrecht.
246: Hat aber — gewer an dem selben gut haben.

[4] 248: Wanne der herre — ab er wil. II trennt hier so. 222: Wan der herre — von dem obern herren. 223: Das selbe recht hat der herre — ab er wil.
249 (II 224): Doch ist — vnwert dauon.

[5] 251 (II 226): Stirbt der man — nicht anders.
252 (II 227): Stirbt der herre — ab sie wollen, wozu II noch setzt: vnd das ist auch recht.
253 (II 228): Und ist er — hie (II hie vor) geret ist.

[6] 255 (II 230): Der man — uff geben vnd verliesen.
256 (II 231): Gut mag — hieuor seyt.

[7] 258 (II 233): Wer jm selber — mag nicht lehen satzunge gesein.
259 (II 234): Sol satzunge — herrn man sein.
260 (II 235) theile ich unten in V mit.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 95c | 261[1] | 236[1] |
| 96 | 262[1] | 237[1] |
| 97 | 263 | 238 |
| 98 | — | — |
| 99 | 264 | 239[2] |
| | | 240[2] |
| 100a | 265[3] | 241[3] |
| | 266[3] | 242[3] |
| | 267[3] | 243[3] |
| 100b | 268[4] | 244[4] |
| | 269[4] | |
| | 270[4] | 245[4] |
| 101a | 271 | 246 |
| 101b | | |
| 102 | 272 | 247 |
| 103 | 273 | 248 |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 104a | 274[5] | 249[5] |
| | 275[5] | 250[5] |
| 104b | 276 | 251 |
| | 277[6] | 252[6] |
| | 278[6] | 253[6] |
| 105 | 279[6] | |
| 106a | 280[6] | 254[6] |
| | 281[6] | |
| | 282[6] | 255 |
| 106b | 283 | 256 |
| 107 | 284 | 257 |
| 108a | 285[7] | 258[7] |
| | 286[7] | 259[7] |
| | 287[7] | 260[7] |
| — | — | 261[8] |
| 108b | 288 | 262 |

[1] 261 (II 236): Wo (II Jtem so) der herre — mag ers wol getun. gleich satzung ist weder lehen noch satzung.
262 (II 237): Wem man sein lehen vnd gewer mit gewalt nympt, der vorlewset weder lehen noch satzunge gewer (II lehen noch gewer).

[2] 239: Kamer lehen — gewere an.
240: Es ist nicht lehen in rechter warheyt woe der man nicht gewere an hat.

[3] 265 (II 241): Es mag — ir herre sterbe.
266 (II 242): Der man sol — die frawe verfert.
267 (II 243): Uon der frawen — herschildes nicht enhat.

[4] 268: Gibt die frawe — gewer jnnen hat.
269: Gibt aber er — frawen willen.
270 (II 245): Welch gut — mit ir empfangen hat (II ir hat).

[5] 274 (II 249): Kint mag — gelihen ist.
275 (II 250): Djeweyl — man ist jme des wol vor mit rechte.

[6] 277 (II 252): Wer gut — das gut mit recht.
278: Fluchtsal — wider nemen wil, es ist auch geuerde.
279: Es heisset auch fluchtsal ob — hie mit geprochen.
280: Der man leihet — gut behabt.
281: Wjl aber — gut vor jres herren was.
282 (II 255): Alle lehen — nicht recht lehen.

[7] 285 (II 258): Es mag — recht lehen.
286 (II 259): Mvle vnd muntze — nachkomen nicht empfahen.
287 (II 260): Alles zins gut — gut behabt.

[8] Diesen Artikel theile ich unten in V mit.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 109a | 289[1] | 263[1] | 111b | 301 | 274 |
| | 290[1] | 264[1] | 112a | 302[5] | 275[5] |
| 109b | 291 | 265 | | 303[5] | 276[5] |
| 110a | 292[2] | 266[2] | | 304[5] | 277[5] |
| | 293[2] | 267[2] | | 305[5] | 278[5] |
| | 294[2] | | 112b | 306[6] | 279[6] |
| | 295[2] | 268[2] | | 307[6] | 280[6] |
| 110b | 296[3] | 269[3] | | 308[6] | 281[6] |
| | 297[3] | 270[3] | 112c | 309[7] | 282[7] |
| 111a | 298[4] | 271[4] | | 310[7] | 283[7] |
| | 299[4] | 272[4] | | 311[7] | 284[7] |
| | 300[4] | 273[4] | 113 | 312 | 285 |

[1] 289 (II 263): Gericht — buch usznympt (II hie vor sagt).
290 (II 264): Closter man — hieuor.

[2] 292 (II 266): Nymant — gut er wil.
293: Leihet aber — ander man.
294: Lewgent aber — das gut leihe, wozu II noch aus Versehen fügt: vnd stirbt sein herre die weyl der amptman ist.
295 (II 268): Stirbt des amptmans herre (II Stirbt sein herre des amptmannes) — gut behabt.

[3] 296 (II 269): Stirbt aber — wal ist sein.
297 (II 270): Stirbt auch — gewer nye gesehen hette.

[4] 298 (II 271): Welch gut — leben rechtes.
299 (II 272): Nach hofrecht — schencke.
300 (II 273): Wo (II So) der herre — manschaft behalden.

[5] 302 (II 275): Umb iglich — wert ist.
303 (II 276): Nach mittemtage — freithofen (II frithoffen).
304 (II 277): Wenne der herre — dorf nach dem andern.
305 (II 278): Der herre — tag setzen vnd geben.

[6] 306 (II 279): Hat der man — reichs strasse.
307 (II 280): Hat der man der (II des) herrn eigen zu lehen, er sol jme uff sein eigen teydingen, vnd ongeuerde sol er jme tag geben.
308 (II 281): Der herre gibt — als uor geret ist.

[7] 309 (II 282): Wanne der herre — seiner man einem, wozu II noch setzt: vnd das ers den andern kunt thun.
310 (II 283): Der bote — jme ein hube habe zu lehen.
311 (II 284): Wer den herrn des (II Wer des) — zu den zeiten.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 114a | 313[1] | 286[1] | 115c, d | 327[4] | 300[4] |
| | 314[1] | 287[1] | | 328[4] | 301[4] |
| 114b | 315 | 288 | 116 | 329[5] | 302[5] |
| 115a | 316[2] | 289[2] | | 330[5] | 303[5] |
| | 317[2] | 290[2] | | 331[5] | 304[5] |
| 115b | 318[3] | 291[3] | 117a | 332[6] | 305 |
| | 319[3] | 292[3] | | 333[6] | |
| | 320[3] | 293[3] | 117b | 334 | 306 |
| | 321[3] | 294[3] | 118 | 335[7] | 307[7] |
| | 322[3] | 295[3] | | 336[7] | 308[7] |
| | 323[3] | 296[3] | 119a | 337[8] | 309[8] |
| | 324[3] | 297[3] | | 338[8] | |
| | 325[3] | 298[3] | | 339[8] | 310[8] |
| | 326[3] | 299[3] | | | |

[1] 313 (II 286): Wer zinslehen — der zins giltet.
314 (II 287): Der herre sol — ehaft (II ehafftige) not.

[2] 316 (II 289): So der bote — gut das er von dem herrn hat.
317 (II 290): Des herrn bote sol — jme helfen betzewgen (II ym helffende sein).

[3] 318 (II 291): So der herre — seinen hulden.
319 (II 292): Und kan — vrteil finden.
320 (II 293): Der herre — man claget.
321 (II 294): Wjl auch — schulde nicht verantwort ist.
322 (II 295): Als die sunne — vrteil zu vinden.
323 (II 296): Jst aber — das tut er wol mit rechte.
324 (II 297): Uor mittage (II mittemtage) — wirt jm erteilt.
325 (II 298): Der bote— hieuor geret (II gesprochen) ist.
326 (II 299): Welchen tag — wanne sein man.

[4] 327 (II 300): Jn beslossem — kein lehenrecht haben.
328 (II 301): Und als (II Als) der herre — des herren man oder ander biderbe lewt wer sie sein, wozu II noch fügt: das ist recht.

[5] 329 (II 302): Welchs tages — lehenrecht zu tun.
330 (II 303): Der herre — nicht en nympt.
331 (II 304): Doch krigen — nutz nicht anget.

[6] 332: So der herre — wetten.
333: Und furet — gein dem man.

[7] 335 (II 307): Der man — andern tut oder getan hat.
336 (II 308): Dinget aber — nicht vordern, wozu II noch fügt: Sal aber ir eyner dem andern gelden, sie bereden es ader nicht, das sollen sie vnder ein ander gelden.

[8] 337: Als der herre — als er zu gegen stunde.
338: Kvmpt aber — vnd gespreches.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 119 b, c, d | 340[1] | 311[1] |
| | 341[1] | 312[1] |
| | 342[1] | 313[1] |
| | 343[1] | 314[1] |
| | 344[1] | 315[1] |
| 120 | 345 | 316 |
| 121 | — | — |
| 122 | 346[2] | 317[2] |
| | 347[2] | 318[2] |
| 123 | 348 | 319 |
| 124 | 349 | 320 |
| 125a | 350[3] | 321[3] |
| | 351[3] | 322[3] |
| 125a | 532[3] | 323[3] |
| | 353[3] | 324[3] |
| 125b | 354 | 325 |
| 126a | 355 | 326 |
| 126b | 356[4] | 327[4] |
| | 357[4] | 328[4] |
| 126c | 358[5] | 329[5] |
| | 359[5] | 330[5] |
| | 360[5] | 331[5] |
| 126d | 361[6] | 332 |
| | 362[6] | 333 |
| 126e | 363 | |

339 (II 310): Fursprechen — an seins fursprechen munt oder wort [wolle] iehen, das sol man handeln als hieuor gesprochen ist (II ist vnd geschriben ist in dem lantrecht buche) in (II an) dem capitel von (II von den) fursprechen.

[1] 340 (II 311): Als der herre — nach rechte.
341 (II 312): Wer richter — angesprochen ist.
342 (II 313): Ob der man — erleuben.
343 (II 314): Der herre sol — nicht wanne eins.
344 (II 315): Spricht der man — wider seinen herrn, wozu I noch setzt: in keinen wegk.

[2] 346 (II 317): Hat ein man — getun. wanne er die zwne sachen vordert als hieuor geret ist, er tut es wol vor.
347 (II 318): Der man setzet wol — wem er wil.

[3] 350 (II 321): Leihet — man wol dem andern der seine recht nicht uerloren hat.
351 (II 322): Etwann — also sol jm auch der man den zins geben.
352 (II 323): Uon dem zinslehen — gedinget hat.
353 (II 324): Zinslehen — die jn von rechte haben sollen.

[4] 356 (II 327): Disz sein — herrn in lehenrecht.
357 (II 328): Welch furst — wett jnnen gewunnen wirt.

[5] 358 (II 329): Und empfehet — funfftzig pfunt.
359 (II 330): Empfehet — zehen pfunt.
360 (II 331): Umb welcher hande — jme in dem rechten geben.

[6] 361 (II 332): Armer lewt — zwey pfunt.
362: Beyde busse — gefallen ist.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 127a | 364[1] | 334[1] | 131 | 377 | 346 |
| | 365[1] | 335[1] | 132a | — | — |
| 127b | 366 | 336 | 132b | 378[5] | 347[5] |
| 128a | — | — | | 379[5] | 348[5] |
| 128b | 367[2] | 337[2] | 133 | 380 | 349 |
| | 368[2] | 338[2] | 134a | 381 | 350 |
| 128c | 369[3] | 339[3] | 134b | — | 351 |
| | 370[3] | 340 | 134c | 382[6] | 352[6] |
| | 371[3] | | | 383[6] | 353[6] |
| | 372[3] | 341[3] | | 384[6] | 354[6] |
| 129 | 373[4] | 342[4] | 135 | 385 | 355 |
| | 374[4] | 343[4] | 136 | 386[7] | 356[7] |
| | 375[4] | 344[4] | | 387[7] | 357 |
| 130 | 376 | 345 | | 388[7] | |

[1] 364 (II 334): Der man — berede er sein krancheit (II krangheit vnt tzeyge sie) vnd sey ledig.
365 (II 335): Ejn vnbereiter man sol seinem herren vmbe was schulde das ist vnd wie er es verwircket hat nicht (II hat blos: herren nicht) wetten dreistunt in dem tage, wozu I noch setzt: mit recht.

[2] 367 (II 337): Welcher herre seinem man — uerlewset domit nicht.
368 (II 338): Wer aber — dorumbe wetten.

[3] 369 (II 339): Der man sol — getzewgen sein.
370: Dje boten — jnner sechs wochen.
371: Jst aber der herre — schaden haben.
372 (II 341): Ob die vrteil — treyt ob allen herren.

[4] 373 (II 342): Hat ein man — von dem reich habe.
374 (II 343): Solte man — zu lehen hat uber genen noch uber disen.
375 (II 344): Uon wem — den dinst als disz buch hieuor saget (II buch sagt. wye die hern vnd wen sie dem konig dynen sollen, das sagt dietz buch wol).

[5] 378 (II 347): Wer gericht — virden hant.
379 (II 348): Recht lehen — lehenrecht haben.

[6] 382 (II 352): Wem sein gut — mit recht gebieten.
383 (II 353): Kein kint — es einvndtzweintzig iar alt wirt, wozu I noch aus Versehen setzt: vnd hat es gericht zu lehen.
384 (II 354): Hat ein kint gericht — virtzehen iar alt ist.

[7] 386 (II 356): An burglehen — zu lehen hat.
387: Leihet aber — lehenbuch hieuor seit,
388: Stirbt der — do ers empfieng,

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 137 | 389 | 358 | 143a | 402[5] | 370[5] |
| 138a | 390 | 359 | 143b | — | — |
| 138b | 391 | | 144a | — | — |
| 139 | 392[1] | 360[1] | 144b | 403[5] | 371[5] |
| | 393[1] | 361[1] | 145 | 404[6] | 372[6] |
| 140 | 394[2] | 362[2] | | 405[6] | 373[6] |
| | 395[2] | 363[2] | 146 | 406[7] | 374[7] |
| | 396[2] | 364[2] | | 407[7] | 375[7] |
| | 397[2] | 365[2] | 147a | 408[8] | 376 |
| 141 | 398[3] | 366[3] | | 409[8] | |
| | 399[3] | 367[3] | 147b | 410[9] | 377[9] |
| 142 | 400[4] | 368[4] | | 411[9] | 378[9] |
| | 401[4] | 369[4] | | 412[9] | 379[9] |

---

[1] 392 (II 360): Let ein herre — gelten als recht ist, so geben sie jme den (II sie yn ym) zu kauffen.
393 (II 361): An burglehen ist mul vnd gewett der herrn vnd gedinge, wozu II noch setzt: als anderm lehen.

[2] 394 (II 362): Leyhet ein burger — mit recht.
395 (II 363): Wer burglehen — geleihen.
396 (II 364): Der man — mit rechte.
397 (II 365): Wer aber — iglich burger der (II die) do burger sein wolle (II wollen).

[3] 398 (II 366): Ejn iglich — frawen.
399 (II 367): Uon burglehen — vmb recht lehen.

[4] 400 (II 368): Burglehen — haben.
401 (II 369): Es sol — der burglehen von dem herrn hat.

[5] Diese Artikel theile ich unten in V mit.

[6] 404 (II 372): Der konig — bescheiden tag.
405 (II 373): Der konig — vnd in freithofen.

[7] 406 (II 374): Dye burgk thor — burglehenrecht.
407 (II 375): Jn beslossen — nymant vrteil vinden vmbe lehen recht.

[8] 408: Stirbt ein romischer konig — on die fursten (II fursten die sollen) ire ampt die gefurstet nicht ensein, die sollen ire lehen von den (II dem) fursten empfahen.
409: Alle die vanlehen — sein gut nicht, sundern (II nicht, er leyhet yn) des reichs gut, wozu II noch setzt: da von sein sie des reichs mann.

[9] 410 (II 377): Wer das lehen — so der (II er) wirt.
411 (II 378): Dje fursten — verlewset des reichs hulde.
412 (II 379): Djse ere — uber den konig.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 148a | 413 | 380 | 152 | 422[2] | 388[2] |
| 148b | 414 | 381 | | 423[2] | 389[2] |
| 149a | 415[1] | 382 | 153a | 424 | 390 |
| | 416[1] | | 153b | 425 | 391 |
| 149b | 417 | 383 | 154 | 426 | 392 |
| 150a | 418 | 384 | 155 | — | — |
| 150b | 419 | 385 | 156 | — | — |
| 151a | 420 | 386 | 157 | — | — |
| 151b | 421 | 387 | 158 | — | — |
| | | | 159 | 427 | 393 |

## IV.

Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung mit den hinzugefügten Noten, dass einmal eine vollständige Uebereinstimmung bis in's Einzelne zwischen den beiden Handschriften nicht herrscht, sodann aber auch, dass Abweichungen nicht geringer Art gegen die Gestalt von L entgegentreten.

Was das erstere anbelangt, hat I in ihren Artikeln 349 und 350 des Landrechtes, wie 245 und 246 des Lehenrechtes ein Mehr gegenüber II, während umgekehrt diese in ihren Artikeln 396, 477, 484, 622 zum Theile, 679 bis 681, 709, 745, 758, 958, 967, 974 = L 316 des Landrechtes, wie 261 und 351 des Lehenrechtes ein Mehr gegenüber I aufweist.

Wichtiger ist das Verhältniss beider Handschriften zu L, gegenüber welcher sich — abgesehen von Umstellungen, wie bei Artikel I 808 bis 810 = II 858 bis 860 gegenüber L 271a, 272, 271b, und namentlich gegen den Schluss des Landrechtes nach L 363 I, oder abgesehen von der Wiederholung des Artikels L 189 in I 934 = II 978 — theilweise ein Mehr, theilweise aber auch ein Weniger herausstellt.

Ein Mehr findet sich in folgenden Artikeln der zwei ersten Theile des Landrechtes beider Handschriften: 9, I 796 = II 846, I 935 bis 937 = II 979 bis 981, wie in den Artikeln II 484 und 758; sodann in den Artikeln des Lehen-

[1] 415: Und ist ein burger — ehaftige not.
416: Kvmpt aber — wetten.

[2] 422 (II 388): Uerleihet — sol das gut versten.
423 (II 389): Jst ein gut — hieuor seit.

rechtes I 197 und 198 = II 185, wie im Artikel II 261. Was den dritten Theil des Landrechtes anbelangt, stösst man auf ein Mehr nicht allein bei den Artikeln I 1041 und 1042 = II 1087 und 1088, I 1054 = II 1099, I 1070 = II 1115, sondern es ist auch der grösste Theil der in der Handschriftengruppe L fehlenden Artikel der Handschrift der juristischen Bibliothek zu Zürich und der Ebner'schen Handschrift vorhanden.

Ein Weniger gegenüber L, welches unseren beiden Handschriften gemeinsam wäre, ist im Landrechte nicht zu verzeichnen, wohl aber im Lehenrechte, welchem die Artikel L 98, 121, 128a, 132a, 143b, 144a, 155 bis 158 einschliesslich mangeln. Dagegen fehlen in I ausser dem Eingange des Artikels des Landrechtes L 145 ganz oder theilweise die Artikel 123b, 145, 190, 201m und n, 209, 224, 311, 313 II, 316, und der Artikel des Lehenrechtes 134b; in II die Artikel des Landrechtes 116b, 117a, der Artikel des Lehenrechtes 90.

Wirft man einen Blick auf diese Abweichungen der beiden Handschriften gegenüber L, so ergibt sich, dass selbe bei weitem weniger den ersten und zweiten Theil des Landrechts als dessen dritten Theil und das Lehenrecht berühren. Was gerade das Mehr hiebei anbelangt, möchten folgende Bemerkungen nicht überflüssig sein.

Im Landrechte führt der Artikel 9 [1] die Gesetzgeber auf, welche ausser dem auch sonst öfter im sogenannten Schwabenspiegel genannten Kaiser Constantin sammt dem Pabste Silvester in Betracht kommen, eine Aufzählung, welche neben den Handschriften unserer Gruppe [2] auch in dem Cod. germ. 3967 der Münchner Staatsbibliothek [3] und im Cod. palat. 461 zu Heidel-

[1] Ich theile ihn alsbald unter V mit.

[2] Vgl. Gengler über die Plassenburger Handschrift des Archives zu Bamberg im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1854 Sp. 118—120.

Ich zähle ohne Bedenken dieser Gruppe auch die einst im Besitze der Gräfin Agnes von Helfenstein beziehungsweise Schlüsselberg befindlich gewesene Handschrift zu, welche Bruder Oswald von Anhausen an der Brenz 1356 seiner lateinischen Uebersetzung zu Grunde gelegt.

[3] Vgl. den Vortrag über drei mit einem Anhange zum Landrechte vermehrte Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels in den Sitzungsberichten der Akademie der Wissenschaften zu München 1867 II S. 301.

Vnd darvmb — heisst es in der berührten Handschrift — schullen auch die keyszer vnd die kunge nemen yn ir hercze, vnd schullen yren

berg[1] sich findet. Die Artikel II 484 und 758 werden unten in V mitgetheilt. Der Artikel I 796 = II 846 ist ein zweiter Judeneid.[2] Die Artikel I 935—937 = II 979 bis 981, I 1041 und 1042 = II 1087 und 1088, I 1054 = II 1099, sowie der die Legitimation der Pfaffensöhne behandelnde Artikel I 1070 = II 1115 erhalten wieder unten in V ihre Stelle. Von besonderer Bedeutung aber ist es endlich, dass von den Artikeln, welche uns im dritten Landrechtstheile die vollsten Formen bieten, beispielsweise die der juristischen Bibliothek zu Zürich und die Ebner-sche, sich hier gleichfalls 314 I, 314 II, 314 IV, 317 I, 349 Ia und b, 350 Ia,b,c, 353 I, 363 I, welcher wie in Z und E die Stellung zwischen 363a und 363b hat, 363 IIa,b,c,d, 364 I, 367 I, 368 I, 370 II, 374 I, 375 II, 375 III, 375 IV, 375 V, 375 VI finden, überdies auch in II noch 313 II, Artikel, von welchen 317 I und 353 I nicht in der Züricher, sondern allein in der Ebner'schen Handschrift erscheinen.

Was das Lehenrecht betrifft, werden die Artikel I 197 und 198 = II 185, sowie II 261 unten in V mitgetheilt.

Sind hiemit Anhaltspunkte zur Beurtheilung des Verhältnisses unserer zwei Handschriften zu L geboten, so würde man im Uebrigen auf falscher Fährte sein, wollte man daraus auch gleich einen Schluss auf das Verhältniss der Gestalt der ganzen Gruppe, welcher sie angehören, innerhalb welcher sie aber wieder nur eine gekürzte Abzweigung bilden, zu L oder zu den sonstigen Formen des sogenannten Schwabenspiegels ziehen. Diese Gruppe hat nämlich nicht allein jene Artikel, welche hier als fehlend bemerkbar gemacht worden sind, sondern sie reiht auch — was aus einem höchst gewichtigen Grunde nicht zu übersehen ist — von den zuletzt aufgeführten der Handschriften Z beziehungsweise E die hin-

---

syn vnd allen yren fleysz mit ganczen trewen stellen nach rechtem gerichte also das es gote loblich sey vnd den lewten nuczlich an leyb an gute an der sele. das [ist] der pabist Siluester, kunig Constantinus, der keyszer Justinnanus, keyszer Karel, keyszer Ludweck, sein svn der edel Dytheus, die alle erlich waren vnd got mynten vnd forchten. vnd darvmb saczten sie mit wolbedachtem mute vnd mit weyszer meyster lere alle die lantrecht vnd alle die lehenrecht die an dissem buch sint.

[1] Vgl. den Abdruck in Zöpfl's Alterthümern des deutschen Reichs und Rechts II, S. 414.

[2] Vgl. Gengler a. a. O. Sp. 117 und 118.

sichtlich ihrer Stellung in E[1] besonders in Betracht kommenden Artikel 350 I, 351, 352, 353, dann 377 III und 377 IV in der Weise ein, dass bezüglich der ersteren die Verschiebung in E aus dem Landrechte in das Lehenrecht klar hervortritt, während die Stellung der beiden letzten im Lehenrechte durch den Sachsenspiegel als die ursprüngliche entschieden ist. Doch soll hierauf an dieser Stelle nicht des Weiteren eingegangen werden.

Im grossen Ganzen hat man es demnach bei unseren zwei Handschriften mit einer Unterabtheilung einer Gruppe von Handschriften der vollsten Formen des sogenannten Schwabenspiegels zu thun, welche einmal insbesondere im dritten Landrechtstheile wie im Lehenrechte mehrfach Verkürzungen erlitten hat, und auf der anderen Seite gegenüber allen bekannten Gestalten unseres Rechtsbuches die weitaus grösste Theilung des Textes selbst in Artikel oder Capitel aufweist, welche in I ganz und gar nicht, in II nur von Artikel 24 bis 130 einschliesslich mit Ueberschriften versehen sind.

## V.

Indem ich hiemit schliesse, erachte ich es noch für angezeigt, zur Würdigung dessen, was bemerkt worden, einige Proben des Textes der beiden Handschriften selbst folgen zu lassen, welche insbesondere auch geeignet sind, über jene Artikel, welche gegenüber L ein Mehr bilden, Klarheit zu verschaffen.

### Landrecht 9.[2]

Djse[3] hernachgeschriben haben funden vnd gemacht[4] die recht die jn diesem puch geschriben steen. der heilig babst

---

[1] Vgl. Ficker über einen Spiegel deutscher Leute und dessen Stellung zum Sachsen- und Schwabenspiegel in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Classe XXIII S. 268.

[2] Vgl. hiezu auch Gengler über die Plassenburger Handschrift des Archives zu Bamberg im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1854 Sp. 118—120.

Ich theile bei dieser Gelegenheit aus des Bruders Oswald von Anhausen lateinischer Uebersetzung Nachstehendes aus dem Cod. lat. 11.775 der Staatsbibliothek zu München Fol. 6[1] und 7 mit:

sant Siluester, vnd der konig Constantinus, der edel keyser Justianus, vnd der heilige vnd werde keyszer Karolus, vnd sein sone der heilig keyszer Ludowicus,[1] vnd des sone der edele Lutharius.[2] die hetten[3] got liep, vnd forchten jn, dorumb stifften sy mit wolbedachtem mute vnd synnen vnd mit weiser meister lere alle die lantrecht die jn diesem puch geschriben steen.

57 (II 74). [Was ein iglicher man seinem weybe morgengabet volget hir nach.][4]

Ejn iglich man der ritterlicher art ist, was der seinem weibe zu morgengabe geben moge, das horet hie.

58 (II 75). [Wan eine rittermessiger man morgengabett.]

Des morgens an dem beth, oder so er mit jr zu tische geth oder[5] tisch sitzet, so mag er seinem weib geben on seiner erben vrlaub einen knecht vnd ein magte[6] die zu jren tagen komen sein. vnd mag ir geben getzewne bodem vnd getzymmer ob[7] der erden. vnd als ir man stirbet, so sol sie das ertreich

Volens igitur deus, vt homo per pacis concordiam et dilectionem fraternam celi gaudia posside[a]t, dedit Moysi in monte Synay decem precepta, quibus obseruatis populus deum placatum haberet. Et quia bene sciuit, quod populus inter se multas lites et rixas ex diuersis emergentibus casibus habiturus foret, super addidit ei sexcenta et xiij precepta per modum informacionis, ut cum causas hominum iudicaret per ea lites et discordias sic sedaret ut habetur in Exodo. Et secundum illa iudicia per Moysen et suos sequaces apostolice dignitatis Constantinus, Justinianus, Karolus sanctus, filius suus Ludowicus, et istius filius Liutherus, et quam plures Romanorum imperatores, intuentes quod lex iudicij Moysy data nimis dura esset, videlicet animam pro anima, oculum pro oculo, dentem pro dente, et cetera, leges et judicia leuiora fecerunt, diuina inspiracione instructi, prout in hoc libro continetur, super omnem litis materiam, precipientes ea sub pena capitis per omnes prouincias romani imperij et in judicijs vti per uniuersalem ecclesiam katholicam obseruari. Et qui secundum alia jura quam hic continentur iudicat non approbata, crimen lese maiestatis incurrit, et peccat grauiter coram deo.

[3] II Dje.

[4] In II fehlt: vnd gemacht.

[1] II Ludwicus. [2] II Lutherus. [3] II hatten. [4] Die in Klammern gesetzten Ueberschriften gehören II an. [5] II oder ob dem. [6] II vnd maget. [7] II ober.

rewmen jnwendig sechs wochen oder nach dem dreissigsten tage. vnd das sol[1] sy also rewmen e das sy der erden icht verwunde. sy sol es aber den erben an byeten zulosen nach fromer lewte rate. was ir die heissen geben, das sol sie nemen. vnd hat der man nicht mer danne das ertreich, den das[2] angehort, der tu dasselbe.

59 (II 76. 77. 78. 79). [Was der freyherre zu morgengabe gibet etc.]

Der frey herre gibet seinem weibe, jch mein[3] die fursten, die geben jren frawen zu morgengab[4] das hundert margk wert sej.

[Mittel freyen geben iren weiben.]

So gibet der mittel frey herre seinem weib[5] das tzehen margk wert ist.

[Der dinstman gibet seinem weybe.]

So gibt der dinstman[6] seinem weib das funf marck wert ist.

[Was ander lewte suste ist, was dye gebenn.]

Und was sunst ander lewt sein, die geben nicht danne[7] das beste pfert vihe oder rosz.

60 (II 80). [Ab ein eygen man ritter were, was der geben magk].

Jst ein eigen man ritter, der mag nicht[8] gegeben danne ein rosz oder ein[9] vihe.

61 (II 81). [Was der kawffman seinem weybe morgengabt.]

Ejn[10] kaufman mag [nicht] mer geben danne als[11] vorgeschriben ist. wanne seins varnden gutes mage er geben tzehen marck seinem weib zu morgengabe, vnd ein vihe, vnd ein rosz, vnd andersz nicht.

62 (II 82). [Was der frey gebawer gibt.]

Der frej gebawr vnd frey lewte die nicht ritter sein die mogen geben jren weiben tzu morgengabe ein rosz, ein rind, oder tzehen marck.[12]

---

[1] II vnd sal. [2] II nicht erben, wen das ertrich dan. [3] II nenne. [4] In II fehlt: zu morgengab. [5] II Der myttelfreyherre magk seinem weybe geben. [6] II Der fursten dinstman gybet. [7] II Was ander lewte suste ist, dye mugen nicht mere gebenn wan. [8] II nicht mere. [9] II rosz ader. [10] II Der. [11] II als hye. [12] II pfunt.

63 (II 83). [Was der eygen man morgengabet.]

Der eigen man mag nicht mer geben seinem weib danne ein geisz, oder ein schöff, [1] oder funf schilling seiner lanntpfenning. [2]

64 (II 84. 85). [Was der romisch konig seynem weybe morgengabt.]

Ejn romischer konig mag geben seiner frawen tzu morgengabe wie vil er wil. dem ist nicht tzil uff gesetzt.

[An was gute des romischen konigis weybe kein recht hatt, ab es ir geben wurde von dem konige, volget hir vnten nach.]

Gibt er aber [3] seiner frawen des reichs gut, doran hat sie nicht rechtes. [4] vnd wirt ein ander konig, er nympt es mit rechte wider.

127 (II 151).

Der eins mannes eeweip huret, oder ein weip oder maget notzoget, nympt er sy darnach tzu der ee, ekint gewynnen sye nymmer bey ein ander, als wir euch des basz hienach berichten vnd von der ee sagen werden. [5]

128 (II 152).

Kempffen vnd jre kint, vnd alle die die vnelich geborn sein, vnd alle die die diebheit oder raub vergolden haben, wir meynen [6] den rechten straszraup, vnd des mit gerichte betzwungen sein, oder die haut vnd [7] hare vor gerichte erlediget haben, vnd des man sy vor gerichte domit gebusset hat. [8]

161 (II 187).

Dje keiser vnd die konige die haben disz gemein recht gemachet. doch haben die meister lenger tzil uff gesetzt an ir gut, als hieuor geschriben stet. [9]

188 (II 214).

Und ist es das ein pfleger den kinden jre notdurfft [10] nicht gibet an essen an trincken vnd an gewande, der ist aber argwenig. [11]

---

[1] II geben wan ein schaff oder ein geysz oder lamp. [2] Hier fügt II noch an: Nota, wo das buch von schillingen saget, do sint ye zwolff pfening ein schillinge seyner landt pfening. [3] II Gjbet aber der konig. [4] II rechtes an. [5] II ein ander. wir berichten euch das basz her nach von der ee. [6] II ich meyn. [7] II ader. [8] II vnd das man sye vor gerichte gebusset hat do mit, dye sein alle rechtlosz. [9] II bemerkt noch weiter: Vnd sunderlich recht haben sye den Swaben geben an irem gute, als vorgeschriben stet. [10] II nottorfftigkeit. [11] II setzt hier noch bei: Vnd ist es das er zu

189 (II 215).

Dyeweil die kinde tzu viertzehen jaren nicht komen sein, dyeweil mogen sy ir pfleger nicht argwenig sagen. yedoch mogen sy es [1] iren freunden sagen die hieuor genant sein, vnd [2] jn das furlegen was ubels jn von dem pfleger [3] geschicht.

190 (II 216. 217. 218).

Der ist auch argwenig der den kinden ir gut von jar tzu iarn nicht widerreitt. [4]

Auch ist der argwenig der der kinde vater do er lebt todt veynt was, wie nahe er jn ist. [5]

Der ist auch argwenig, vnd man sol in den kinden nicht zu pfleger geben, der in der echte oder in dem banne ist.

200 (II 228. 229).

Nyman mag [6] eigen lewt gehaben danne gotteshuser vnd fursten vnd freyen. alle dinstman heissen eigen in der schrifft. dauon mogen sy nicht eigner lewt gehaben zu rechte.

Gehort ein dinstman an ein gottshuse, vnd spricht [7] er habe eigen lewt, sy sein nicht sein, [8] sundern seines gotshausz des eigen er ist. [9]

201 (II 230).

Hat ein furst [10] einen dinstman, er spricht er habe eigen lewte, des ist nicht: sy sein seins herrn eigen des eigen er ist.

205 (II 234).

Es ist nyman semperfreye, das ist der hochste frey, danne des vater vnd muter frey waren.

247 (II 276).

Ejn richter sol also weisz sein das er das ubel von dem guten gescheiden moge vnd konne, vnd das gut von dem vbeln. kan er das, so ist er ein weiser richter, so er das ubel leszt vnd das gut tut.

---

eynem wusten man wirtt, vnd sein selbist gute zu vnrecht angreifft, er ist aber argwenig.

[1] II sye mugen aber es wol. [2] II vnd mugen. [3] II von den pflegeren. [4] II gut zu iaren zu iaren nicht wider reyttet ader berechent den nehesten freundenn. [5] II ist an der siptzal. [6] II mag zu recht. [7] II gicht. [8] II sein eygen. [9] II seins gotiszhawsz eygen. [10] II ein leyhen furste.

248 (II 277).

Er sol auch starck sein, das er sein hertz also starck behalde das er [1] dem leibe nymmer gerate das wider recht ist. vnd gewynnet das hertze einen krancken mut, so sol der leip also starck sein das er dem bosen mute widerstehe: wanne die tugende get fur alle tugende, [2] der bosem mut widerstet. [3] ein richter sol also starck sein das er leib vnd gut wagen sol das er das recht beschirme.

249 (II 278).

Er sol auch got forchten, trew vnd warheit vnd das recht lieb haben, vnd alles vnrecht [4] sol er lassen, so ist er ein weiser richter.

285 (II 313).

Und stammelt ein man, vnd gibet man in einem manne tzu fursprechen, das ist wider recht. geschicht aber es dorumbe ŏder [5] doruber, wo er danne misse spricht, des hat er keinen schaden des wort er do spricht.

304 (II 332).

Wen man mit der hant getat begreiffet, den sol man fur gerichte furen. vnd ist das er jhenen gewundet hat, oder was es ist, das sol man selbdritt ertzeugen, on diepheit oder [6] raub.

305 (II 333).

Get es jm an den leip, man sol in mit siben mannen ertzewgen. hat man der getzewgen nicht, man sol in kempffen als hieuor gerett ist. get es jm an die hant, man sol jn mit tzweyen tzu jm selber ertzewgen. [7]

309 (II 338).

Und beclaget man einen man vmbe gult, man sol jm furgebieten als hieuor gerett ist. vnd kumpt er nicht fure, dorumbe sol man in nicht verechten. jm sol der richter richten hin tzu seinem gute wo das leyt in seinem gerichte, vnd sol auch sein busz dauon nemen, ab sy do ist. das ist recht vor allen gerichten.

---

[1] II es. [2] II get vor allen tugenden. [3] II widerstehe. [4] II vnrecht ding. [5] II geschicht es aber. [6] II vnd an. [7] II betzugen. hat man der getzewgen nit, man sal in kempffen als vor geschriben ist.

310 (II 339).

Jn allen steten sol man dem clager sein gulte, vnd busse geben dem richter. vnd gebrichet icht an dem gute, das sol dem richter, vnd dem clager nicht gebrechen.

331 (II 360).

Nymant sol den leuten gleich busz erteiln. das man dem knechte busz erteile als dem herrn, vnd dem eygen als dem freyen, das ist wider gotes recht, wider des landes recht. man sol yedem man bussen nach seiner wirdigkeit. wie halt got selber spricht do er Moyses die gebot gab: wer den andern totet, den sol man auch totten: hant vmbe hant, aug vmbe auge, fusz vmbe fusze: die gebot wern muglichen vnd auch schedlichen zu halden. das sol man dopei kysen. ab ein konig einen buben tzu tod sluge, solt man den konig dorumbe toten? das [1] wer ein schedlich ding, wanne do mochte manig leib vnd sele [2] dorunder uerlorn werden. es slecht ein man dem andern die hant abe, oder einen fusz, nu der wirt schon heyl vnd genyset doran das er nicht stirbet, vnd man slecht genem sein hant oder fusz herwider abe, der der disen schaden tet der stirbet, sol man nu den auch toten dem sein hant zum ersten abgeslagen wart? das wer aber ein schedliche busse. dauon sol man yedem man bussen [3] nach seiner wirdigkeit, vnd sol auch dem richter bussen in demselben [4] rechten.

341 (II 370).

Welch herrn die hohern hand des gerichtes haben, fur [5] den mag man ein vrteil wol an tzihen. [6]

380—389 (II 409—418).

Den konig sollen kysen drey pfaffen fursten vnd vier leyen fursten.

Der bischoff von [7] Meintz ist cantzler in [8] tewtschen landen, vnd hat die ersten kure.

Der bischoff von Tryer ist cantzler in dem konigreich tzu Ach, [9] vnd hat auch die andern stymme an der wale.

---

[1] II dor vmbe zu thode auch slagen? das. [2] II sal. [3] Jn II ist von ‚dauon‘ angefangen bis hieher ausgefallen. [4] II in den selben. [5] II Welicher hoern hand das gerichte ist, vor. [6] II fügt noch bei: als du hernach wol horest. [7] II zu. [8] II zcu. [9] II Achte.

Der bischoff von[1] Coln ist cantzler tzu Lamparten, vnd hat auch die dritten stymme an der wale.

Under den leyen fursten ist der erste tzu kysen an der stymme der pfaltzgrafe von dem Reyn,[2] des reichs truchsesz, der sol dem konige die ersten schusseln tragen.

Der ander an der stymme ist der hertzog von Sachsen, des reichs marschalck, der sol dem konige das swert vortragen.

Der drit an der stymme ist der marggraue[3] von Brandenburgk, des reichs kamerer, der sol dem konige wasser geben.

Der vierde an der stymme ist[4] der hertzog von Beheym, des koniges schenck, der sol dem konige den ersten becher tragen. diese vier leyen fursten sollen tewtsche man sein von vater vnd von muter, oder von ettwederm.

Wenne sy kysen wollen einen konig, so sollen sye ein sprach gebieten gein Franckfurt. die sol gebieten der bischoff von Meintz bey dem banne, vnd sol sy der pfaltzgraue[5] gebieten bey der echte. sye sollen tzu dem gesprech dar gebieten jren gesellen dy mit jne do sullen kysen, vnd darnach den andern fursten so meist sy dar[6] gehaben mugen.

Der fursten ist dorumbe vngerade gesetzt, ab drey an einen gefallen, vnd vier an einen andern, das die drey den viren folgen sollen. vnd ye sol dy mynner volgen dem merteil,[7] das ist an aller kure recht.

395 (II 424).

Was ein man von dem konige empfangen hat der ein leyhe ist, vnd empfehet das ein ander man von demselben[8] furbasz, so ist er der vorderst nicht an dem lehen. dauon mag er nicht ein furste geheissen. so man spricet in latein princeps, das ist in tewtsch ein furste. wanne princeps ist alsvil gesprochen als der vorderst empfaher. princeps dicitur quasi primum capiens. wan ein man der[9] ein lehen empfehet von einem der es vor jme[10] empfangen hat, der heisset nicht der erste an dem lehen, vnd mag auch nicht geheissen princeps.

404—409 (II 433— 438).

Fvnff stet ligen in Sachsen do der konig hoff hin gebieten sol. die erste ist tzu Grune, die ander tzu Gotslar, die

[1] II zu. [2] II vom Reyne. [3] II Der dritte ist margraffe. [4] II vierde ist. [5] II pfalczgraffe vom Reyne. [6] II der. [7] II mereren teyl. [8] II dem. [9] II dan. [10] II eym.

dritt tzu Walhusen, die vierde ist tzu Altensteten, die funfte ist tzu Merszburg.[1] da sol der konig tzu recht hin hofen.

Siben vanlehen sein in dem lande tzu Sachsen. das erste ist das hertzogthum zu Sachsen. das ander die pfaltz. das dritt die marck tzu Brandenburg. das vierde die lantgraffschafft tzu Duringen,[2] das funfte die margk tzu Meichsen.[3] das sechste die marck tzu Lusitze, das sibende die graffschaft tzu Escherszleben.[4]

Es sint auch tzwey ertzbisthum tzu Sachsen und funftzehen ander bisthum. dem bischof von Meidburg ist vntertan der bischoff von Newenberg,[5] von Merszburg, von Meichszen, von Brandenburg, von Kauelnbergen,[6] von Chammen,[7] vnd der von Hauelberge.

Der ertzbischof von Meintz hat drew bisthum[8] vnder jme in dem lande zu Sachsen, den von Hallerstat,[9] vnd den von Hildeszheim,[10] vnd den von Balbrunne.

Dem ertzbischoff [von Koln] ist vntertan der von Eysenburg,[11] vnd der von Minden, vnd der von[12] Munsterberge.

Dem ertzbischof von Bremen ist vntertan der[13] von Lubeck,[14] vnd der von Tzwirn,[15] vnd der von Radeszburg.

416 (II 445).

Wer daruff nicht enkomet, der ist dem konig ein busz schuldig. der furst busset hundert pfunt, vnd ye die swersten[16] muntze die er von dem konige zu lehen hat.

417 (II 446. 447. 448).

Ein freyer herre busset funftzig pfunt pfenninge. hat er von dem konige muntz zu lehen, so sol er dem konige die geben. hat er aber von dem konige kein muntze,[17] so gebe er seins bischofs muntze in des bisthum er gesessen ist.

Der dinstman tzehen pfunt.[18] darnach aller hande leut tzehen pfunt.[19]

Die mittelfreyen sollen tzweintzig pfunt geben des bischofs muntze[20] dorjnne sy gesessen vnd[21] wonhafftig sein.

[1] II Merseburg. [2] II Doringen. [3] II Meyssen. [4] II Escherslobenn. [5] II Neuburg. [6] II Kannelnbergen. [7] II Chammen? Chaminen? [8] II bischoff. [9] II Halberstat. [10] II Hildesem. [11] II Essenburg. [12] II vom. [13] II Der ertzbischoff von Bremen hat vnter ym den bischoff. [14] II Lubeg. [15] II Zwiren. [16] II swersten vnd besten. [17] II muntze zu lehen. [18] II pfunt ir hant pfennig. [19] II pfunt auch ir landtpfennig. [20] II pfennig. [21] II oder.

II 484.

Stirbet ein man vnd lesset weybe vnd kint dye sie mit ein ander gehabt haben hinder ym, vnd der frawen stirbt gut auff nach ires mannes tode von jrem oheym oder andern iren freundenn, ist ein frage ob dye frawe solich gut das auff sye erstorbenn oder ir sunst worden ist mit iren kinden teyl solle oder nicht. sprechen etlich, sietz dye frawe mit iren kinden zu der selben tzeytt yn vngeteylten guten, was ir dan auff erstorben oder sunst werde, das solle sie von rechte mit den kinden teylen. hette sye aber da vor mit den kinden geteilt, so dorfft sye yn nicht gebenn.

II 489.

Lesset der man tzinsz lehen hinder ym, das hat das recht als das eygen, als du vormals auch von geschribenn hast gelesenn.

II 490.

Lesset er leipgedinge hinder ym, da thun sye do mit als dietz buch auch vormals hye vor gesaget hatt.

461 (II 495. 496).

Nympt ein man ein witwen die gut hat das man mit dem pfluge erbeit oder bawet, vnd stirbet sy, sy [1] sol das gut widergeben. vnd ist es gesamet, [2] der man nympt den nutz mit rechte dauon. vnd sol man dauon gelten oder tzins geben, das sol er geben.

Stirbt aber die frawe ee disz geschee, so gefellet das [3] do hin do es mit rechte gefallen sol. [4]

462 (II 497).

Was gutes die frawe hat do man tzins oder gult von geben sol, vnd hat sich das uergangen ee danne sy starbe, so sol man es dem man geben, ob er dannoch uff dem gut ist.

Wanne sich ein iglich gulte oder tzins ergangen habe, das seit vns disz buch wol basz hernach.

467 (II 503).

Ein iglich man sol dem konige vnd andern richtern rechtes gerichtes helffen do es jn mit rechte geboten wirt, er sey sein herre oder sein mag, vnd tut domit [5] nicht wider sein

[1] II vnd. [2] II gesebet vnd gebawet. [3] II das gute. [4] II hin gefallen ist vnd sal. [5] II da mit rechte.

trewe,[1] also das er jme noch den die mit jme dar[2] sein komen schaden tu wan als vil als die pferde gessen.[3]

### 479 (II 515).

Stirbt ein eigen on erben von eim gebawr das ein halbe hube ist, die ist seins herren[4] des eigen er ist.[5] vnd ist er frey, so ist es[6] des fronboten.

### 480 (II 516. 517. 519).

Hat der eigen man ander gut, das mag er mit gesundem leib oder an seinem totbette[7] geben wem er wil.[8]

Jst es das er mer eigens hat wanne ein halbe hube, das sol dem lantrichter werden.[9]

Lest er varndes gut, vnd hat domit nicht[10] geschafft, das sol werden des landes herrn.

### 521 (II 566).

Dje mawren heissen wir heilig. wer[11] ymant die stat verboten, vnd steiget er uber die mawr,[12] vnd get[13] nicht tzu dem rechten tor ein, er hat das hewbt tzu recht uerlorn.

### 551 (II 596).

Wem der munt abgesniten wirt, oder die oren oder die tzwnngen, oder die augen uszgestochen werden,[14] wer die dingk dem andernn tut on gericht, dem[15] sol man dasselbe tun.[16]

---

[1] II trewe oder das rechte. [2] II do. [3] II fügt hier noch weiter an: Der man sal auch mit rechte farn fur seins herren hawsz, vnd der herre fur seins mannes hawsz, vnd der mag fur seins mags hawsz, do er anders mit rechte fur geladen wirtt, vnd thut da mit wider sein trewe nichtt. [4] II herren mit recht. [5] II setzt hier noch bei: oder des gotishawsz des eygen er was. [6] II er. [7] II thode. [8] II wil one alle einspruch. [9] II setzt hier noch bei: vnde susten nymandts. [10] II recht. [11] II heylig die heyligen besliessent. wo ein mawer vmbe ein stadtt geth do heyligen ynne ligen, dye mawren heissen wir heylig. vnd wirt. [12] II mawer hyn ein. [13] II geht er. [14] II abgesnyten wirtt, oder dye augen auszgestochen, oder wem dye nasen oder dye oren abgesnyten werden, oder wem dye zunge wirt auszgesnyten, oder zwischen den beynen auszgesnyten wirt, oder sunst verderbt wirt. [15] II thut, das. [16] II thun, das ist recht.

## II 758.

Gjbet ein man einem andern manne trinckfasz oder anders zu behaldenn, vnd dem manne dem es zu behalden geben ist setzt solichs yn ein kamer dar eyn ir beyder gesynde geth, das trinckfasz oder anders wirt verloren, sol der dem solichs also zu behaldenn geben ist solichs betzalen oder nicht? sprechen etliche, dorffe der das trinckfas oder anders hat zu behalden geben dar selbe dryt treten, vnd leiplichen zu den heyligen sweren das das genant trinckfas oder anders das er dan dem mann N zu behalden geben habe von ym oder seinem gesinde in dheyne weise verruckt genomen oder verloren sie. so musz er gelden dem es zu behalden geben ist, doch das der des es gewest ist mit dem eyde behalde wye gute es gewest sey: als tewer betzale ers der yn des gewalt es verloren ist.

## II 773.

Jaget ein man ein wilt, vnd komet es vonn ym unuersert, vnd ist so müde das es nyder fellet vnd nicht furbas mag, vnd komet es ausz seinen awgen, das er sein nicht syhet, vnd wer es dar nach findet nicht wer es yn den dreyenn tagen vecht, der sal es zu recht wider gebenn. vnd vehet ers an dem virden tag oder hin nach, so ist es sein.

## 759 (II 806. 807).

Pfaffen vnd juden die nicht vmbschorn sein nach jrem rechten, tut man den icht das man jn bessern sol, das sol man jn bussen als einem leyen. vnd furen sie lange messer swert oder ander woppen,[1] so haben sy dasselbe recht.

Vnd[2] ob man sy findet in dem offen hawsz,[3] wer in dorjnne icht tut, so haben sie[4] dasselb recht.

## 760 (II 808).

Wer sye in dem weinhawsz findet, tut er in icht dorjnne, es ist dasselbe recht, also das sy in demselben husz stetlich

---

[1] II furen sie wappen swert oder lange messer oder ander woffen.
[2] II Jtem. [3] II man pfaffen oder iuden yn dem hure hawsz findet.
[4] II thut, das ist.

mit wesen sein. vmb die schulde alle kumpt nyemant in den ban.[1]

874 (II 925).

Wer einem globet pfenninge zugeben, vnd ist es in einer stat oder in einem dorf, oder wo er ist, er sol jm pfenninge geben die do gang vnd gebe sein vnd die in dem bisthum gewonlich sein oder in dem lannde. vnd[2] in derselben weise sol man einer iglichen sachen tun.

898 (II 946).

Was sich ein man vntterwindet mit des willen vnd des es[3] ist, der tut wider nymant, vnd er uerdinet auch kein busse weder gein armen noch gein reichen.[4]

935 (II 979).

Wjrt aber ein man vmb reublich[5] gewer beclaget, do man die scheinberlich tage beweisen mag, vnd wirt der richter mit[6] recht dortzu geweiset, der richter sol zu hant uber den rauber richten als hieuor geschriben ist.[7]

936 (II 980).

Wir heissen das reublich gewer wo zwen vmb ein gut krigen vnd ir keiner kein[8] recht doran hat vnd sich des der eine vnterwindet oder sie bede ongericht. die tun wider recht.

937 (II 981).

Was ein richter nicht en mag noch wil richten, so sol der clager fur den obern richter faren, vnd sol es jm clagen. vnd richtet er jme auch nicht, so sol er an[9] konig farn vnd jme clagen uber den richter wie jme der nicht richten wolle. darnach sol er jme clagen vnd sein sachen furlegen.

---

[1] II kompt man nicht yn den bann, als hie vor auch geschriben stet. [2] II oder. [3] II willen des es da. [4] II fügt hier noch an: Vnd was man den hoher bussen musz, den werden wan den vnwerden, das dunckt etliche lute nicht rechte. das wil man hie beweren, das man iglichem menschenn bussen sol nach seiner wirde. [5] II Jtem wirt der man vmbe ein rewblich gute oder. [6] II nicht. [7] II fügt hier noch bei: yn diesem buche. [8] In II fehlt: kein. [9] II an den.

### 1000 (II 1046).

Und ist es das einer den andern schuldiget diser dinge on vor gericht, vnd wirt es dem richter [1] nicht geclaget, die freunde sollen es vntter in versunen. sie sollen jme als vil ere erbieten als vil lasters sie jme erboten [2] haben von den lewten. vnd ist es das er zu dem andern male vor den lewten gehont wurde, vnd er clagt es dem richter, er musz jme das bussen als uor geschriben ist, vnd [3] musz das leyden das gener solt haben geliden. das ist gotes vnd geschriben recht. wanne solde [4] ein iglich man dem andern an sein leip vnd ere sprechen, vnd solt das nicht pussen, so wer der viel die es teten von neyde vnd hasz wegen. [5]

### 1001 (II 1047).

Der meyneidigen vnd der falschen hertzen, des [6] hat got noch die lewt nicht gesetzt. vnd ist das ein richter die schulde nicht entrichtet als jutzunt [7] geschriben stet, so sol es der richten von dem er sein [8] gericht hat.

### 1041 (II 1087). [9]

Alle heimliche sunde die sol man heimlich bussen, wanne der beichtiger sol jn busz daruber geben heimlich. vnd vmbe offen sunde sol man offenlichen bussen.

### 1042 (II 1088). [10]

Ye doch wissen der pfaffen vil nicht was offen sunde ist. welch sunde zwey oder drey menschen wissen, das ist nicht offen sunde. ob sie halt sechs oder siben wissen, noch [11] ist sie

---

[1] II richter dann. [2] II verboten. [3] II oder er. [4] II solle. [5] II von hasz vnd von neydes willenn. [6] II das. [7] II yetz. [8] II sein gute. [9] In des Bruders Oswald v. Anhausen lateinischer Uebersetzung heisst es kurz, dass pro omni occulto peccato debet occulta poenitentia injungi, et pro manifesto manifesta. [10] Ebendort lautet dieser Artikel folgendermassen: Sed queritur, quod peccatum dicatur manifestum. Respondetur sic. Si duo homines, iiij[or], uel vj, aut viij vnam culpam sciunt, ocultum dicitur, et non manifestum. Sed quando nouem persone veraciter sciunt et in propatulo locuntur, tunc aprimo dicitur peccatum manifestum. Si non credis, in summa Reymundi quere. [11] II doch.

nicht ein offen sunde. als[1] die sunde newn menschen werlichen wissen, so ist es ein offen sunde. wer des nicht gleuben wolle, der such es jn summa Regmundi.[2]

### 1046 (II 1091. 1092).

Wer ein lot[3] eins pfennings geringer macht denne es zu recht sein sol, dem sol man das[4] hewbt abe slahen.

Und ist es eins pfennings swerer[5] uff ymants schaden, das ist dasselbe recht.

### 1047 (II 1093).

Wer das lot[6] swerer oder geringer macht wanne es zu recht sein sol newrt vmbe ein pfenninge mit geverde,[7] der pfenninge sol es einer sein der man ein pfunt usz der marckt macht.

### 1048 (II 1094).

Wer auch ymant uber wiget mit rechtem lot[8] gein einem pfenninge der pfundig[9] ist, dem sol man haut vnd har bej dem hochsten an der schriat abslahen.[10]

### 1052 (II 1098).

Wer usz fromder seyden oder usz fromder wollen oder flachsz gewant wircket oder ander ding, das ist auch des mit rechte des der getzewg gewest ist, ez sey von gold geweben oder von andern dingen. vnd tut er das mit gewissen das ers dafur hette[11] das die bereitschaft sein wer, so hat er recht bewert. bewert aber gener das der getzewg sein ist, desselbigen ist das werck das darusz gemachet ist.

### 1053 (II 1098).

Hat aber ein man[12] das werck vnwissen gemacht, so sol man[13] jm sein erbeit gelden vnd sein koste die er daruf getan

---

[1] Vgl. über diesen Schluss des Capitels auch Gengler a. a. O. Sp. 143.
[2] II Raymundj. [3] II gelote. [4] II das gantz. [5] II Jtem ist es aber das er es eins pfennigs swerer macht. [6] II gelote. [7] II macht vmbe ein pfennig mit geuerde wan es zu rechte sein sol. [8] II gelote. [9] II pfennig. [10] II hochstenn abslagenn. [11] II hatte. [12] II aber diser. [13] II er.

hat. vnd spricht gener, er wolle jme dauon nichts geben, jm wer liber das der gezewg noch vnverwircket were, vnd wil es jme domit abe zwingen, mag diser das bewern das er das wonde,[1] vnd auch das dofur hette[2] das der getzewg sein wer, so sol er sein erbeit vnd sein kost dorumbe nicht uerlorn haben. er sol sein werck uerkeuffen so aller hochst er mag. vnd sol genem als vil seyden wollen oder flachs oder goldes geben, oder was es gewest ist, das sol er jme herwider[3] keuffen das also gut sey als genes was oder besser. wil er des nicht gleuben, so betzewge er das[4] mit dem wercke darusz das gemachet sey, oder mit den leuten die es gesehen haben.

## 1054 (II 1099).

Djs[5] ist auch recht vmbe das der uf fremdes ertreich sewet oder bawet, vnd vmbe ein iglich werck das ein man vnwissentlich[6] bawet, das man also on schaden getun mag.

## 1055 (II 1100).

Was ein eigen man gewinnet, das ist des herrn des eigen er ist, ab er wil.

## 1056 (II 1101).

Was aber[7] einem eigen man von erbschaft angefellet, das ist des mannes, vnd des herren nicht. was man jme vmb sunst gibet, das ist des eigen mannes, vnd des herren nicht.

## 1070 (II 1115).

Wje sich eins pfaffen sone eelichen machen[8] sol, das er wol sein recht an eins mannes stat uerstet.

[1] II sunde. [2] II hatte. [3] II hyn wider. [4] II so er das zu den heyligen, oder betzewge es. [5] II Dietz recht. [6] II vnwissen. [7] II Jtem was.

[8] Diesen Gegenstand behandelt die lateinische Uebersetzung des Bruders Oswald von Anhausen am erwähnten Orte Fol. 67[1] in nachstehender Weise:

Filius clerici uel sacerdotis sic potest legittimari, ut loco alterius [viri legittimi stare possit.

Cum rex romanus cum exercitu suo] iaceat in campestribus contra alium regem se sibi opponentem, tunc equitare debet inter turmas illas,

Er sol zwuschen zweyen herrn ein sper zu brechen, vnd[1] nirgent anders wanne do ein romisch konig leyt gein einem andern konige. vnd er gewynnet wol eigen, vnd empfehet lehen, vnd wirt wol ritter, ab er wil[2] vnd er wol darnach geborn ist.

### 1073 (II 1119).

Was ein sone hat die weyl er in seins vaters gewalt ist, das ist auch des vaters jn allem rechten.[3]

### 1076 (II 1122).

Wer weinreben vnwissen uff fromdes ertreich setzet, vnd einen weingarten pflantzet, vnd uff fromdes ertreich zymmert, also das ers dafur hat das es sein sey, vnd so er des ynnen wirt das es sein nicht en ist, wes das ertreich danne ist, des ist auch der bawe der daruff gebawet ist.

---

et hastiludium exercere cum aliquo de aduersa parte regis, et sic frangere suam hastam, et hoc postea coram rege protestare. Et accipiat desuper litteras testimoniales: et predia ac feoda obtinebit: et si est de genere militari, effici miles potest.

Quod si talem oportunitatem quis habere non potest, quicunque tunc illegitime natus sit, accedat ad regem uel jmperatorem, petens humiliter propter deum, quatenus eum legittime faciat. Hic potest eum ad omnia negocia secularia legittimare.

Est autem modus iste talis. Rex accipiat sigillum uel annulum suum, cum quo tangit nudam frontem uel faciem suam, aut manum ponit super caput illius, dicens hec verba in wlgari:

N, dir sein alle deine recht:
die hab, ritter oder chnecht.
Ge, vnd tail
fur dicz vnhail,
Stand auf, vnd gang im frid.

Et de hys accipiat litteras testimony, et valebit.

[1] II aber.

[2] Hier schliesst in II der Artikel.

[3] II ist des vater mit rechte.

Bruder Oswald drückt diese Bestimmung am angeführten Orte Fol. 69[1] unter der Ueberschrift ‚de lucro sine patre' so aus:

Sj aliquis est vxoratus, et tamen adhuc est in procuracione patris sui, et lucratur filys suis aliquid ex illa procuracione, totum est patris quia de suis processit.

1077 (II 1123).

Get aber der dar der daruff gebawet hat, vnd beret er das zu den heiligen das er das want das das ertreich sein were, vnd das er das vor[1] hette, so sol jme gener seiner erbeit lonen vnd seinen schaden ab legen. wil er aber des nicht bereden, so sol jm der[2] nicht gelden weder kost noch erbeit. jst aber das gener spricht durch einen beschisz dorumbe das er jm weder erbeit noch kost gelden dorffe, das er ettwas anders daruff[3] bawen wolt, so sol jm gener sein ertreich reumen. lesset er aber in sten, vnd wil sein genissen,[4] er sol jm sein kost vnd sein erbeit gelden.[5]

## Lehenrecht 197.

Ob ein herre gut hin leihet das er einem andern gelihen hat, vnd der man dem ers gelihen hat gegenwertig stet vnd das gut nicht uersprichet, vnd hort das gut nennen, der hat das gut mit recht uerlorn.

198.

Letzet aber den man ehaftige not oder seins leibes vorcht, so hat er ein jar frist bisz das er kumpt[6] fur seinen herrn, vnd er sol sein ehafft not bereden[7] mit seinen zweyen vingern. vnd des sol jm der herre gleuben. vnd tut des der herre nicht, so vntterwinde er sich seins gutes, vnd er tut das mit rechte.[8]

260 (II 235).

Sol satzunge gescheen das es helffe, das musz gescheen mit des herrn hant. vnd ein man ertzewget wol sein satzunge mit lewten die nicht des herrn man sein.

II 261.

Jtem wen aber einer zinsz lehen gut vorkewfft, so sal es der auff geben der es verkewfft, vnd iehener entphaen. das ist

---

[1] II das da vor. [2] II dieser. [3] II domit. [4] II wil er sein nyessenn. [5] II gelden vnd betzalen. [6] II kome. [7] II beweysen. [8] II vnterwindet er sich seins guts mit recht.

dar vmb das der lehen herre wisse zu weme er seinen zinsz forder vnd warten solle.

Auch ist an etlichen enden gewonheyt, wan man zinsz lehen gut vorkewfft, das man dem lehenn hern hantlone da von musz gebenn.

402 (II 370).

Uber fursten noch uber andere herrn die vanlehen haben sol nymant fursprech sein noch vrteil vinden in lehenrecht wanne der auch ein furste ist oder vanlehen [1] hat, der wol getzewg in lehenrecht uber einen fursten ist. aber der fursten lehen die in ir ampt nicht gehoren, wanne uber der herrn [2] lehen die nicht in ir vanlehen gehoren, ein iglich man mag [3] tzu lehenrecht sprechen der lehen jnnhat.

403 (II 371).

Nymant mag gewegern zu lehenrecht vrteil vinden [4] vnd getzewge sein: der herre uff den man, der man uff den herrn, uff den man der man, [5] der mag uff den freunt.

[1] II pfanlehen. [2] II vber herrn. [3] II gehoren mag ein igliche man. [4] II zu finden. [5] In II fehlt: uff den man der man.

# BERICHTE

ÜBER DIE

# UNTERSUCHUNG VON HANDSCHRIFTEN

DES SOGENANNTEN

# SCHWABENSPIEGELS.

---

VON

DR. LUDWIG ROCKINGER.

II.

---

WIEN, 1873.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Aus dem Junihefte des Jahrganges 1873 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (LXXIV. Bd. S. 385) besonders abgedruckt.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Habe ich zum Gegenstande meines ersten Berichtes[1] eine Mittheilung über zwei Handschriften gewählt, welche jener Gruppe angehören, die eine der vollsten Formen des sogenannten Schwabenspiegels bietet, so möge es mir nunmehr gegönnt sein, über zwei Handschriften zu handeln, welche dem entgegen eine bedeutende Verkürzung des Textes unseres Rechtsbuches aufweisen.

Es erscheinen solche verkürzte Gestalten mehrfach. Ich sehe hiebei von vorneherein von der Gruppe ab, welcher überhaupt der dritte Landrechtstheil mangelt, welche bisher in zehn Handschriften vertreten ist, worunter die durch Professor Ficker bekannt gewordene Schnalser auf der Universitätsbibliothek zu Innsbruck fällt; oder die gleichfalls in hohem Grade interessante im Besitze Homeyer's, in seinen deutschen Rechtsbüchern des Mittelalters und ihren Handschriften unter Nr. 330 verzeichnet; oder eine aus Herren-Chiemsee stammende, im allgemeinen Reichsarchive zu München, worüber ich seinerzeit in einem Vortrage in der historischen Classe der Akademie der Wissenschaften zu München am 26. Jänner 1867 gehandelt habe. Diese Gruppe beansprucht eine besondere Berücksichtigung

[1] In den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Band LXXIII, S. 389—470.

für sich. Hier dagegen soll die Rede von verkürzten Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels sein, welchen keineswegs der dritte Landrechtstheil fehlt, sondern welche diesen wie auch das Lehenrecht haben, also die sämmtlichen Bestandtheile des Rechtsbuches, nur in mehr oder weniger vollständiger Zahl der Artikel, oder auch in Verkürzung des Textes dieser selbst. Es ist bekannt, dass ein solches Verhältniss bei der berühmten, auch durch ihr Alter bemerkenswerthen Ambraser zu Wien obwaltet, wie man sich jeden Augenblick aus den Druckausgaben des Landrechtes derselben überzeugen kann, welche wir im Corpus juris germanici medii aevi v. Senckenberg und insbesondere Wackernagel verdanken. Dasselbe begegnet bei einer namentlich in Oesterreich weit verbreitet gewesenen Gruppe, welcher die allgemein bekannte Asbacher Handschrift angehört, welche ich mit einer noch mehr gekürzten Unterabtheilung in einem Vortrage in der historischen Classe der Akademie der Wissenschaften zu München vom 4. Mai 1867 zum Gegenstande der Untersuchung gemacht habe. Auch jene Gestalt kann hier nicht übergangen werden, die dem Vorsprecher Ruprecht von Freising beigelegt wird, welche mein Vortrag vom 6. Mai 1871 bespricht. Noch weit grössere Kürzungen aber als in diesen Familien entgegentreten, finden sich in der Rheingauer Handschrift des sogenannten Schwabenspiegels auf der Hofbibliothek zu Aschaffenburg, in welcher das Landrecht nach meiner Darstellung in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins XXIV S. 224—249 anstatt der sonst gewöhnlichen über vierthalbhundert Artikel nur 223 aufweist, wobei insbesondere die reichsstaatsrechtlichen Sätze L 122—140 fehlen. Wollte man nun glauben, dieser Codex gehöre sicher zu den am meisten beschnittenen, so würde man noch immer irren, denn es begegnen zwei, in welchen das Landrecht nur aus 179 Artikeln und das Lehenrecht gar nur aus 57 Artikeln besteht. Ueber sie möchte ich in Kürze Nachstehendes bemerken.

## I.

Die eine dieser Handschriften findet sich in der Bibliothek des Benedictinerstiftes Lambach, hat die Bezeichnung 147, und ist in Folio auf Papier, zweispaltig, von der bekannten

Augsburger Bürgerin Clara Hätzlerin [1] im dritten Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts geschrieben. Auf dem zweiten Blatte des ersten Sexterns beginnt der Text des Landrechtes, auf der zweiten Spalte des ersten Blattes des fünften Sexterns das Lehenrecht, welches auf Spalte 1 der zweiten Seite des siebenten und letzten Sexterns zu Ende geht. Unter dem da angebrachten Namen der Clara Hätzlerin findet sich ein Conrat Graff eingezeichnet, möglicherweise — wenn die Erinnerung an die Schriftzüge nicht täuscht — derselbe Graf Konrad zu Kirchberg, welcher in dem aus der Bibliothek von Hohenems stammenden Cod. germ. 21 der Staatsbibliothek zu München auf dem hinteren innern Deckelblatt mit ziemlich ungeübter Hand vermeldet: Das buch hon ich gar vs gelernet bis an ain ent. got vns sin segen send. es ist war werlich. Nach einem Eintrage gleich auf dem ersten Blatte des ersten Sexterns gehörte sie seinerzeit dem Leonhart Christoph Rhelinger zu Augsburg, welcher daselbst um die Mitte des 16. Jahrhunderts bis in das Jahr 1581 begegnet.

Die andere Handschrift gehört in die fürstlich Fürstenberg'sche Bibliothek zu Donau-Eschingen, hat die Nr. 741, und ist auf Papier, gleichfalls zweispaltig, in Folio im Jahre 1463 gefertigt. Von Fol. 1 bis 56 Sp. 1 reicht das Landrecht, woran sich unmittelbar bis Fol. 73 Sp. 2 das Lehenrecht reiht. Nach einem jetzt im Originale verschwundenen Eintrage wahrscheinlich auf dem dem Vorderdeckel aufgeklebten Blatte gehörte sie einmal einem Andreas Frick. Später befand sie sich in der v. Herrwart'schen Bibliothek. Am 22. August 1784 erwarb sie der bekannte Dr. Johann Heinrich Prieser zu Augsburg von dem Buchhändler Junginger um 5 fl. Als verschollen wird sie sodann in dem Verzeichnisse der Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels in der Ausgabe des Freiherrn Friedrich von Lassberg unter Nr. 129 und bei Homeyer unter Nr. 573 aufgeführt. Am 13. des Brachmonats 1840 gelangte sie aus der Birret'schen Antiquariats-

[1] Vgl. über sie Herberger's schätzbare Bemerkungen in Barack's Katalog der Handschriften der fürstlich Fürstenberg'schen Bibliothek zu Donau-Eschingen Nr. 830, S. 563/564.

handlung des F. Butsch in Augsburg für 12 Reichsgulden an den Freiherrn Joseph von Lassberg auf der alten Meersburg.

Aus dem anderweitigen Inhalte dieser beiden Handschriften sei hier nur noch im Vorübergehen Folgendes bemerkt: Am Schlusse der ersteren findet sich eine auf Augsburg bezügliche Rechtssatzung vom Samstage vor dem Thomastage vor Weihnachten 1368. Grösseres Interesse möchte der in der zweiten von Fol. 83—91[1] von einer Hand wohl der ersten Hälfte oder vielleicht des ersten Viertels des 15. Jahrhunderts geschriebene Processus judiciarius erregen. Man könnte nämlich nicht schwer auf den Gedanken verfallen, dass es sich hier um ein drittes Exemplar des in einer Handschrift der Leipziger Stadtrathsbibliothek, wie weiter auch in der ehemals Uffenbach'schen, nun auf der Universitätsbibliothek zu Würzburg befindlichen Handschrift enthaltenen kurzgefassten aus dem sogenannten Schwabenspiegel und dem kleinen Kaiserrechte gebildeten Gerichts-Handbuches handle, welches ich seinerzeit zum Gegenstande der Besprechung in der Sitzung der historischen Classe der Akademie der Wissenschaften vom 6. Februar 1869 gemacht habe. Dem ist indessen nicht so. Das Werk, welches hier begegnet, ist nämlich nichts anderes, als die allerdings auch vielfach interessante,[1] zuletzt von Hubert Horn aus der Heidelberger Ausgabe vom Jahre 1490 wieder abgedruckte ‚Ordnung vnnd vnderweisunge wie sich ein ieglicher halten soll vor dem rechten', aber bei weitem correcter, in der Scheidung der Absätze übersichtlicher, und mehrfach ausführlicher.

## II.

Was nunmehr den sogenannten Schwabenspiegel selbst anlangt, wird sein Verhältniss in den beiden in Frage stehenden Handschriften zu der Druckausgabe des Freiherrn v. Lassberg = L aus nachfolgender Zusammenstellung ersichtlich.

[1] Vgl. meine Inauguralabhandlung ‚über einen Ordo judiciarius, bisher dem Johannes Andreä zugeschrieben', §. 8.

## A) Landrecht.

| L | I. II | L | I. II | L | I. II |
|---|---|---|---|---|---|
| Vorw. a | | Vorw. f | Vorw.[1] | 3 | 4[5] |
| — b | | — g | | 4 | 5[6] |
| — c | Vorw.[1] | — h | 1[2] | 5a | 6[7] |
| — d | | 1 | 2[3] | 5b | 7 |
| — e | | 2 | 3[4] | 5c | 8 |

---

[1] Den Text, welcher dem Vorworte L d—g entspricht, theile ich unten in IV mit.

[2] Dieser Artikel findet unten in IV seine Stelle.

[3] Die Stelle in L 1b, S. 6, Sp. 1, Z. 19—21 lautet hier: die zechen gepot. er gab in (I jnn) darzů die sechs hundert gepot.

Der Schluss sodann hat hier folgende Fassung: vnd stat auch an disem bůch kain ander recht noch kain vrtail — diese Worte ‚noch kain vrtail' fehlen in II — wann alz es mit rümer pfaffhait vnd uon küng Karlon recht her komen ist vnd alz die båbst vnd die kaisser jn jren höfen hand geseczt vnd gebotten ausz dem decret vnd decretalis. wann ausz den zwain bůchen nympt man alle die recht die daz gaistlich recht bedarf. aber dis bůch sait uon weltlichen dingen vnd gericht. vnd darumb haist ez das lantrecht bůch. wann alle die recht die hie nach geschriben stand das ist von lantrecht vnd bewert nach geschriben recht vnd etwann nach gůter gewanhait. wann die fürsten vnd die stett hand mengerlay gewonhait von den kaissern vnd küngen erworben. her nach rett dis von gůter gewonhait.

[4] Der Schluss lautet hier: die dienstman den sechsten. vnd recht zů gleicher weisz jst ain frag ob der sibent herschilt lechen mag hăn oder nit. den sibenden herschilt häpt (II hat) wol ain iecklich man der nit aigen ist vnd ein ee kind ist. lechen leicht man den nit der fry vor dem sibenden herschilt ist. wann aber der herr jm leicht, der hăt denn also gůt recht als der in dem sechsten schilt ist. doch zwingt sich jr lechen recht alz dis bůch hernach sait.

[5] Vgl. hiezu unten in IV.

[6] Der Schluss dieses Artikels hat folgende Fassung: dez selben mannes sünne neman ain tail an seins vatters statt mit jrren vettern. das mag den döchternn nit wider varen das sy gleich tail nieman, si syen denn geschwisterge (II geschwistergit) kind.

[7] Von diesem Artikel mit der Ueberschrift: ‚Wie gaistlich leut erbend mit jren geschwistergen (II geschwistergiten)' lautet der Anfang: Hăt ain man ain gaistliche dochter vnd sune, vnd gelobt er daz er dochter oder sunne ausz wölle geben, ains oder mere, vnd lat me.

| L | I. II | L | I. II | L | I. II |
|---|---|---|---|---|---|
| 6 | } 9 | 12 | 14 | 18 | } 19[4] |
| 7 | | 13 | 15 | 19 | |
| 8 | 10[1] | 14 | 16[2] | 20 | |
| 9 | 11 | 15 | 17[3] | 21 | |
| 10 | 12 | 16 | 31 | 22 | 20[5] |
| 11 | 13 | 17 | 18 | | |

[1] Die Fassung dieses Artikels gegen den Schluss lautet: vnd ist daz daz weib ain andern e man nympt, vnd geben jr irre frainde gût das siu vor nit gehäpt, oder ob siu ainen man nåm der gût, oder wie siu dar nach gůt vber köme, si noch der man gelten nit des ersten manes schuld, si wöllent den das geren durch gottez willen tůn.

[2] Der Schluss dieses Artikels ist folgendermassen gefasst: die nächsten erben süllent in erben, vnd der sellding důt (II selding tůn), vnd den leuten gelten. das ist darumb daz er den brůder geerbet haut. ist aber brůder noch schwester, so niemant es darnach die nächsten erben nach der sipp alz daz půch vor sait.

[3] Hier entsprechen sich die drei ersten Enterbungsgründe. Dann ist 4 = L 5, 5 = L 6, 6 in der Fassung: das sechst ist das ain sun (I sun auff) seinen vater clagt, er hab ding getan die sein vater an seinem leib vnd eren rügent (I an seim leib oder an ere rüttend), vnd er in dez nit überzeugen mag = L 7, 7 = L 4. Hierauf entsprechen sie sich wieder regelmässig. Der Schluss nach dem vierzehnten Falle von L ist hier sogleich nach dem dritten in folgender Fassung eingereiht: mit disen dingen verwürckt sich auch ain vater gegen seinem sun das er pej seinem lebenden leib von seinem gůt scheiden musz: vnd stat der sun an seinez vaters stat. doch sol der sun dem vater die notturft geben nach den eren als er gelebt hat.

[4] Diesen Artikel theile ich unten in IV ganz mit.

[5] Ich bemerke aus diesem Artikel hier nur Folgendes: will er im das sicher machen, so sol er im brief darumb geben mit seinem jnsigel, vnd darzů ainez bischofs jnsigel oder ainez layen fürsten oder ainez closters oder ainr stat oder ains lantgerichtz (I lantricht) jnsigel, oder vor ainem gericht. will er aber im das sicher machen, so setz im ain zins darauf, so mag er mit recht das gůt nit verlieren. oder kauff (I kőff) leibting vmb in, vnd geb im kuntschaft als vor geschriben stat. jst aber das er im sunst machet, vnd nit leibgeding vmb in kåffet, vnd ist das ain man eheftig not an gåt der disz geschaffen hat getan, der mag sein gůt angreyffen, vnd sol im eheftig not mit wenden. vnd will yemand daz im weren, so sol er clagen seinem herren oder richter. der sol im helffen beheben u. s. w.

| L | I. II | L | I. II | L | I. II |
|---|---|---|---|---|---|
| 23 | 21[1] | 44 | 34[7] | 65 | 44 |
| 24 | 22[2] | 45 | 35 | 66a | } 45 |
| 25 | 23[3] | 46 | 36 | 66b | } |
| 26 | — | 47 | 37 | 66c | — |
| 27 | 24[4] | 48 | — | 67 | — |
| 28 | 25 | 49 | 38 | 68a | 46 |
| 29 | — | 50 | — | 68b | } 47 |
| 30 | 26 | 51 | — | 68c | } |
| 31 | — | 52 | — | 69 | } 48 |
| 32 | 27 | 53 | — | 70a | } |
| 33 | 28 | 54 | — | 70b | 49 |
| 34 | 29 | 55 | 39 | 71 | 50 |
| 35 | — | 56 | 40 | 72 | — |
| 36 | — | 57 | } 41[8] | 73a | — |
| 37 | — | 58 | } | 73b | 51 |
| 38 | — | 59 | } 42 | 74 | — |
| 39 | — | 60 | } | 75 | — |
| 40 | 30 | 61 | } | 76 | 52[9] |
| 41 | 32[5] | 62 | } 43 | 77 | 53 |
| 42 | } 33[6] | 63 | } | 78 | 54 |
| 43 | } | 64 | — | 79 | 55 |

[1] Diesen Artikel theile ich unten in IV ganz mit.

[2] Dieser Artikel begegnet in folgender gekürzter Fassung: Wirt ain man von seinem weib geschaiden mit recht, wie sich daz fügti, siu behept jr selber gût vnd morgen gaub.

[3] Diesen Artikel theile ich unten in IV ganz mit.

[4] Der Schluss dieses Artikels lautet: der knab hat verloren vnd mûsz ain abtriniger mynich sein ymmer ewiklich. also vber ziuget man die magt auch mit den junckfrawen jn dem orden.

[5] Der Anfang dieses Artikels hat folgende Fassung: Wer ain junckfraw oder ain frawen benotzoget, vnd nimmet er si dar nach zû der ee, kain ee kind machend sy nit py ain ander. das sag wir euch her năch. was von vnd der kind vnd alle die etc.

[6] Diesen Artikel theile ich unten in IV vollständig mit.

[7] Die beiden lateinischen Stellen von L 44 fehlen hier.

[8] Der Wortlaut dieses Artikels findet unten in IV seine Stelle.

[9] Ebenso.

| L | I. II | L | I. II | L | I. II |
|---|---|---|---|---|---|
| 80 | — | 98 | — | 114a | 77 |
| 81 | } 56 | 99 | 65 | 114b | — |
| 82 | | 100 | 66 | 114c | 77[3] |
| 83 | 57 | 101 | 67 | 115 | 78 |
| 84 | 59 | 102 | 68[2] | 116 | 79 |
| 85 | 58 | 103a | 69 | 117 | 80 |
| 86 | 60 | 103b | 70 | 118 | — |
| 87 | 61 | 104 | — | 119 | — |
| 88 | 62 | 105 | 71[3] | 120 | — |
| 89 | 63 | 106 | — | 121 | — |
| 90 | } 64[1] | 107 | 72 | 122 | — |
| 91 | | 108 | — | 123 | — |
| 92 | — | 109 | 73 | 124 | 81 |
| 93 | — | 110 | — | 125 | 82 |
| 94 | — | 111 | 74 | 126 | — |
| 95 | — | 112 | 75 | 127 | 83 |
| 96 | — | 113a | 76[4] | 128 | 84 |
| 97 | — | 113b | — | | |

[1] Der Uebergang von L 90 auf 91 hat hier nachstehende Fassung: vmb gănd. wann der weis man spricht: als lützel werdent die selben behalten die sölich güt nement als Judas, sy bechern denn ienen iren schaden dem sy das gelt abgenomen hănd. wer ze hawt vnd ze hăre wöllen richten. das mag mit recht chain gebot tün noch richter noch kainer noch der sein recht verlorn hat. vnd gefiel ain tat von diebstal oder raub das mynnder wär dann fünff schilling, da mag man wol ainen vmb fellen, ob der recht richter nit da haym wär.

[2] Ich bemerke hier bezüglich der Fassung von L 102b Folgendes: vnd will man ez auszbürgen, man sol ez im vszgeben vntz auf daz selb zill als dann hie vor stat. etwenn ist gewanhait lenger. dez sol man fragen, vnd darnach tůn. chompt aber der man nit in der zeit dez das pfand ist, so mag diser wol das pfand verkauffen vnd damit gefaren nach dez richters haissen vnd nach der gewanhait dez selben gerichtes. vnd wirt daran etwas uber, u. s. w.

[3] Diesen Artikel theile ich unten in IV vollständig mit.

[4] Dieser Artikel hat folgenden Schluss: vnd sein ehaft (I ehaftig) not beweysen mit sein zwain fingeren. oder ob er will, so mag ers beziugen mit dreyn erberen mannen. vnd wann er das getůt, was dann der richter über in gericht hat vmb sein sach, das sol er wider tůn, vnd sol ez handelen als ob er zů dem ersten recht komen wär.

| L | I. II | L | I. II | L | I. II |
|---|---|---|---|---|---|
| 129 | 85[1] | 140 | — | 153 | — |
| 130a | 86[2] | 141 | — | 154 | — |
| 130b | 87 | 142 | 97 | 155 | — |
| 130c | — | 143a | 98 | 156 | — |
| 130d | } 88 | 143b | 99 | 157 | 108 |
| 131 | | 144a | 100 | 158 | — |
| 132 | 89 | 144b | } 101[4] | 159 | — |
| 133 | 91 | 145 | | 160 | 109 |
| 134 | 90 | 146 | 102 | 161 | — |
| 135a | 92 | 147a | 103 | 162 | } 110[6] |
| 135b | — | 147b | — | 163 | |
| 135c | 93 | 148 | 104 | 164 | |
| 136 | } 94[3] | 149 | 105 | 165 | |
| 137a | | 150 | 106 | 166 | — |
| 137b | 95 | 151a | — | 167 | — |
| 137c | 96 | 151b | } 107[5] | 168a | 111[7] |
| 138 | — | 151c | — | 168b | — |
| 139 | — | 152 | 107[5] | 169 | — |

[1] Dieser Artikel hat gegen den Schluss folgende Fassung: mit recht wol vor der stat welen, vnd die lüt darumb in den pan vnd in die ächt tün die in der stat sind. sy sol der bischoff von Mentz in den pan tůn, vnd der pfaltzgraff vom Rein sol sy in die ächt tůn.

[2] Diesen Artikel theile ich unten in IV vollständig mit.

[3] Desgleichen.

[4] Ebenso.

[5] Der Wortlaut von L 152 ist hier in folgender Weise gekürzt: Vnd sein wegfertig gesellen vnd seinem wirt, vnd der wirt seinem gast der pej im ze herberg ist, vnd ist daz in der richter vordert, so sol er im dreystund lassen rüffen, vnd sol den man die weil hin enweg helffen, ob er mag. vnd als der richter dreystunde rüft, so sol man in im lassen, ob man es hört. tůt man das nit, so můsz der wirt für den man antwurten.

[6] Nach L 162 ist unmittelbar als Schluss dieses Capitels 110 an L 162 angereiht: Auch mag ain man die weil er wol mag als sein varnds gůt geben wem er wil. doch also das ers gar von handen müsz geben. tůt er aber das nit vnd schaffet ainem nach seinem tod, das hat nit craft. vnd wenn er gestirbt, so nemens die rechten erben.

[7] Dieser Artikel hat folgende Fassung:

Varnds gůt ist gold vnd silber vnd edel gestain vnd ros vnd alles das man getreiben vnd getragen mag. Verwigt gold vnd silber, als ring

| L | I. II | L | I. II | L | I. II |
|---|---|---|---|---|---|
| 170 | 112[1] | 187 | — | 201d | 124[5] |
| 171 | 113 | 188 | — | —e | |
| 172 | — | 189 | 118[3] | —f | |
| 173 | 114 | 190 | — | —g | — |
| 174 | — | 191 | — | bis | |
| 175 | — | 192 | — | —v | |
| 176 | — | 193 | — | 202 | — |
| 177 | — | 194 | 119 | 203 | — |
| 178 | — | 195 | 120 | 204 | — |
| 179 | — | 196 | 121[4] | 205 | -- |
| 180 | — | 197 | — | 206 | — |
| 181 | — | 198 | 122 | 207 | — |
| 182 | 115 | 199 | 123 | 208 | — |
| 183 | — | 200 | — | 209 | — |
| 184 | — | 201a | 124 [5] | 210 | 125[6] |
| 185 | 116[2] | —b | | 211 | — |
| 186 | 117 | —c | | 212 | 126[7] |

vnd gürteln, vnd ander clainat vnd ach bettgewand vnd harnasch, das wöllent die lüt das es erbgüt sei. das ist nach gewonhait. güte gewonhait verspricht disz büch nit. aber es ist von rechts wegen nit.

[1] In diesem Capitel heisst es gegen L 170b, S. 81, Sp. 2 am Ende: das sind vierzechen schleg, oder ain pfund u. s. w.

Das ganze Capitel sodann schliesst hier schon in L 170c: hat aber iener recht zu jm der in gefangen hat, so sol er den aid halten. vnd was er swert das sol er tůn.

[2] Dieses Capitel schliesst schon mit den Worten: schlecht ers aber ze tod, er můsz es büssen.

[3] Dieses Capitel hat keine Ueberschrift.

[4] Der Worlaut dieses Capitels findet unten in IV seine Stelle.

[5] Dieses Capitel schliesst bereits mit den Worten in L 201f: leicht er es ainem andern on des herren vrlaub, vnd wirt es hinckent, oder stirbt es, oder wirt verstolen, oder jm genomen, er müsz es gelten, es sey denn das er sich des entschuldige als hieuor gesprochen ist.

[6] Der Schluss dieses Capitels ist gegen L 210 voller: verrechtigen oder vertailen nach dem als er denn hat.

[7] Dieses Capitel hat in Folge von Verkürzung in der Mitte von L 212 nachstehende Fassung: sol es treiben oder füren in des richters gewalt. der man sol seinen schaden weisen selbdritt. vnd hat er der nit, so sol er swern ainen aid was der schad sey der jm beschehen sey von dem vich.

| L | I. II | L | I. II | L | I. II |
|---|---|---|---|---|---|
| 213 | 127[1] | 233 | — | 254 | — |
| 214 | 128 | 234 | 134[6] | 255 | 139[8] |
| 215 | — | 235 | — | 256 | — |
| 216 | — | 236 | 135 | 257 | 140 |
| 217 | 129[2] | 237 | 136 | 258 | — |
| 218a | — | 238 | — | 259 | 141 |
| 218b | 129[2] | 239 | 136 | 260 | |
| 219 | — | 240 | — | 261 | 142[9] |
| 220 | — | 241 | — | 262 | |
| 221 | — | 242 | 136 | 263 | 143 |
| 222 | — | 243 | — | 264 | — |
| 223 | 130 | 244 | — | 265 | 144 |
| 224 | — | 245 | — | 266 | 145 |
| 225 | — | 246 | — | 267 | — |
| 226 | — | 247 | — | 268 | |
| 227 | — | 248 | — | 269 | 146 |
| 228 | 131[3] | 249 | — | 270 | |
| 229 | — | 250 | 137[7] | 271a | 147 |
| 230 | 132[4] | 251 | — | 271b | — |
| 231 | 133[5] | 252 | 138 | 272 | 147 |
| 232 | | 253 | — | 273 | 148 |

[1] Dieses Capitel hat folgenden Schluss: vnd iener sol swern ainen aid wes es wert gewesen sey vf die selben zeit da ers verlorn hat.

[2] Dieses Capitel mit der Ueberschrift: ‚Wem der zins geuelt‘ beginnt: Welher man erbt güt, es sey aigen oder ander gůt, der sol auch nemen den nutz der sich hat ergangen. nun merckent wa er sich u. s. w.

[3] Dieses Capitel theile ich unten vollständig mit.

[4] Desgleichen.

[5] Dieses Capitel schliesst: hat es pfleger vnd gůt, man sols gelten zwyuach dem es gestolen ist worden, vnd dem richter den fraüel büssen.

[6] Dieser Artikel schliesst: mit drey mannen. das ist vmb den raub recht.

[7] Der Schluss dieses Artikels lautet: vnd mit sel mit got gen himel, vnd hănd die ewigen fräd ymmer ewiclich. die aber vnrecht hănd getăn in diser welt die farnd mit dem tiüfel in die helle vnd müszent da prynnen ewiclichen.

[8] Dieses Capitel theile ich unten in IV vollständig mit.

[9] Dieses Capitel schliesst bereits: wann sich ain jud tauffen lat, der sol zu recht sein güt hăn. das erlaubt jm die geschrifft die da haiszt decretalis.

| L | I. II | L | I. II | L | I. II |
|---|---|---|---|---|---|
| 274 | — | 298 | — | 322 | — |
| 275 | 149[1] | 299 | — | 323 | — |
| 276 | — | 300 | — | 324 | — |
| 277 | 150 | 301 | — | 325 | 164 |
| 278 | 151 | 302 | — | 326 | — |
| 279 | 153 | 303 | — | 327 | — |
| 280 | 154 | 304 | 160 | 328 | — |
| 281 | — | 305 | 161 | 329 | 165[5] |
| 282 | — | 306 | — | 330 | — |
| 283 | — | 307 | — | 331 | — |
| 284 | — | 308 | 162 | 332 | — |
| 285 | — | 309 | — | 333 | |
| 286 | — | 310 | — | 334 | |
| 287 | — | 311 | — | 335 | |
| 288 | 152 | 312 | 163 | 336 | |
| 289 | 155 | 313 | — | 337 | |
| 290 | — | 314 | — | 338 | } 166[6] |
| 291 | 157[2] | 315 | — | 339 | |
| 292 | 156 | 316 | — | 340 | |
| 293 | 158[3] | 317 | — | 341 | |
| 294 | — | 318 | — | 342 | |
| 295 | — | 319 | — | 343 | |
| 296 | — | 320 | — | 344 | — |
| 297 | 159[4] | 321 | — | 345 | — |

[1] Die Fassung der zweiten Hälfte dieses Capitels ist folgende: vnd der můter mag nit, ez sey denn das der můter mag ainer sipt (I sipp) nächer sey denn der vater mag. so daz ist, so erbent sy geleich mitainander. jst aber das gůt von der můter mag dar chomen, so erbt der vater mag nit. also erbt auch der můter mag nit, wann ez von dez vater mag dar komen ist. [ist] aber das vater mag mitainander kriegent oder můter măg, so erbent ye die nächsten nach der sipp.

[2] Dieses Capitel theile ich unten in IV vollständig mit.

[3] Desgleichen.

[4] Ebenso.

[5] Gleichfalls.

Desgleichen.

| L | I. II | L | I. II | L | I. II |
|---|---|---|---|---|---|
| 346a | 167 | 357 | 170 | 368 | — |
| 346b | — | 358 | — | 369 | 173 |
| 347 | 168[1] | 359 | — | 370 | 174[5] |
| 348 | — | 360 | | 371 | |
| 349 | — | 361 | 171[3] | 372 | 175[6] |
| 350 | — | 362 | | 373 | |
| 351 | — | 363a | | 374 | — |
| 352 | — | 363b | — | 375 | 176 |
| 353 | — | 364 | — | 376 | 177[7] |
| 354 | — | 365 | 172[4] | 377 | 179[8] |
| 355 | — | 366 | | 377II | 178 |
| 356 | 169[2] | 367 | — | | |

## B) Lehenrecht.

| L | I. II | L | I. II | L | I. II |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | — | 7 | — | 14 | — |
| 2 | — | 8 | 5[10] | 15 | — |
| 3a | 1 | 9 | 6 | 16a | 9 |
| 3b | — | 10 | 7 | 16b | |
| 4 | 2[9] | 11 | 8 | 16c | 10 |
| 5 | 3 | 12 | — | 17 | — |
| 6 | 4 | 13 | — | 18 | 11 |

1 Der dem Artikel L 347a entsprechende Text lautet hier: Vint ain man gut auf einer freyen lantsträsz vnder der erd, das ist dez reichs, vnd der drittail sein.

2 Dieser Artikel schliesst bereits: so sol er sy von im treiben zu dem sy geflohen sind, vnd sol sy nit lenger halten. so ist er ledig also.

3 Diesen Artikel theile ich unten in IV vollständig mit.

4 Desgleichen.

5 Ebenso.

6 Gleichfalls.

7 Ebenso.

8 Auch dieser Artikel findet unten in IV seine Stelle.

9 Desgleichen.

10 Als die Kurfürsten erscheinen hier: der bischoff von Mentz, der von Trier, vnd der von Kölen. vnd der pfaltzgraf von dem Rein, der herczog von Sachssen, vnd der margraf von Brandenburg, vnd der herczog von Holand (I Holland).

| L | I. II | L | I. II | L | I. II |
|---|---|---|---|---|---|
| 19 | — | 47 | — | 76 | — |
| 20 | — | 48 | 28 | 77 | — |
| 21 | 12 | 49a | 29 | 78 | 42 |
| 22 | 13[1] | 49b | 30 | 79 | — |
| 23 | } 14 | 50 | — | 80 | — |
| 24a | | 51 | — | 81 | — |
| 24b | 15 | 52 | 31 | 82 | 43 |
| 25 | — | 53 | — | 83 | } 44 |
| 26 | 16[2] | 54 | 32 | 84 | |
| 27 | 17[3] | 55 | 33 | 85 | 45 |
| 28 | 18 | 56 | — | 86 | — |
| 29 | 19 | 57 | 34 | 87 | — |
| 30 | — | 58 | — | 88a | } |
| 31 | 20 | 59 | } 35[4] | 88b | 46 |
| 32 | 21 | 60 | — | 88c | |
| 33 | 22 | 61 | 35[4] | 88d | — |
| 34 | — | 62 | 35[4] | 89 | — |
| 35 | 23 | 63 | — | 90 | } 47 |
| 36 | — | 64 | — | 91 | |
| 37 | — | 65 | } | 92 | — |
| 38 | 24 | 66 | 36[5] | 93 | — |
| 39 | — | 67 | | 94 | — |
| 40 | 25 | 68 | 37 | 95 | — |
| 41 | 26 | 69 | 38 | 96 | — |
| 42 | — | 70 | } 39 | 97 | 48 |
| 43a | } 27[3] | 71 | 39 | 98 | — |
| 43b | | 72a | — | 99 | } — |
| 43c | — | 72b | 39 | 100 | — |
| 44 | — | 73 | — | 101 | — |
| 45 | — | 74 | 40 | 102 | — |
| 46 | — | 75 | 41 | 103 | — |

[1] Diesen Artikel theile ich unten in IV vollständig mit.
[2] Desgleichen.
[3] Ebenso.
[4] Dieser Artikel findet unten in IV seine Stelle
[5] Ebenso.
[6] Desgleichen.

| L | I. II | L | I. II | L | I. II |
|---|---|---|---|---|---|
| 104 | — | 113 | — | 119d | |
| 105 | — | 114 | 52[1] | 120 | |
| 106a | 49[1] | 115a | 52[1] | 121 | |
| 106b | — | 115b | 52[1] | 122 | 54[2] |
| 107 | 50 | 115c | — | 123 | 55[3] |
| 108 | — | 115d | — | 124 | |
| 109 | — | 116 | | 125 | 56 |
| 110 | — | 117 | 53[2] | 126 | — |
| 111 | 51 | 118 | | 127 | — |
| 112a | — | 119a | | 128a | — |
| 112b | — | 119b | 54[2] | 128b | 57[4] |
| 112c | 52[1] | 119c | | 128c | |

## III.

Hieraus ergibt sich, abgesehen von Umstellungen einzelner Artikel, wie im Landrechte L 84 und 85 in 59 und 58, oder L 133 und 134 in 91 und 90, oder L 279 und folgende in 153 und folgende, oder der auch sonst allerdings so zu sagen regelmässigen von L 377 und 377 II in 179 und 178, oder der Artikel des Lehenrechtes 123 und 124, oder abgesehen von der Verschiebung des Artikels L 16 zwischen 30 und 32 unserer Handschriften, eine ungemeine Verkürzung, namentlich durch Auslassung einer Menge von Artikeln in den drei Theilen des Landrechtes wie im Lehenrechte, eine Verkürzung, welche — wie ich bereits zu bemerken Gelegenheit genommen — jene der Rheingauer Schwabenspiegelhandschrift im Landrechte bei weitem überbietet.

Unterliegt es bei dieser keinem Zweifel, dass sie ein Exemplar unseres Rechtsbuches ist, welches im Rheingaue in Gebrauch gestanden, vielleicht in der Lützelnaue, jedenfalls später in Eltvill, so bin ich im Augenblicke nicht im Stande,

[1] Diesen Artikel theile ich unten in IV mit.

[2] Gleichfalls.

[3] Auch dieser Artikel, welcher L 123 und 124 umstellt, folgt unten in IV seinem ganzen Wortlaute nach.

[4] Ebenso.

bezüglich der beiden in Rede stehenden Handschriften die Behauptung zu wagen, beziehungsweise zu begründen, dass sie auch in die Zahl jener fallen, welche für einen bestimmten Bezirk oder einen bestimmten Ort abgefasst sind. Immerhin aber treten einige wohl auch vor der Hand schon nicht zu missachtende Wahrnehmungen entgegen.

Zunächst stösst man, wie selten sonst bei Gliedern wenn auch einer und derselben Gruppe, in beiden auf vollständige Uebereinstimmung in der Folge der Artikel des Land- wie Lehenrechtes.

Sodann sind beide ganz entschieden in der schwäbischen Mundart abgefasst, wie sich zur Genüge aus den Mittheilungen in den Noten zu II ersehen lässt, und noch weiter bei den Proben hervortreten wird, welche ich in IV aus ihnen mittheile.

Was gerade diese schwäbische Mundart anlangt, darf vielleicht auch in Kürze darauf hingewiesen werden, dass, wenigstens was die erstere der beiden Handschriften anlangt, keinem Zweifel unterliegt, dass Schwaben ihre Heimat ist, indem sie von der bereits berührten Augsburger Bürgerin Clara Hätzlerin gefertigt ist.

Doch ganz abgesehen hievon zeigen beide weiter in einer eigenthümlichen Erscheinung vollkommene Gleichheit. Sie legen nämlich die vierte weltliche Kurstimme in dem Artikel 86 = L 130a des Landrechtes dem Herzoge von Baiern zu Holland bei, das heisst dem Herzoge der Linie Niederbaiern-Straubing, welche gleich nach der Mitte des 14. Jahrhunderts im Erbgange in den Besitz von Holland, Friesland, Seeland und Hennegau gelangte, den sie aber freilich nur bis in das erste Viertel des folgenden Jahrhunderts behauptete. Die bemerkte Auffassung aber findet sich nicht etwa allein im Landrechte, sondern sie begegnet auch in Artikel 5 = L 8 des Lehenrechtes, woselbst nach dem Pfalzgrafen am Rhein, dem Herzoge von Sachsen, dem Markgrafen von Brandenburg wieder der Herzog von Holland erscheint.

## IV.

Was endlich insbesondere den Text selbst anlangt, weist er in den verschiedensten Beziehungen Eigenthümlichkeiten

gegenüber den sonst bekannten Gestalten unseres Rechtsbuches auf, und zwar zum Theil in einem Grade, dass blos eine Anführung von mehr oder minder abweichenden Stellen kein genügendes Bild hievon gewährt. Dieser Umstand in Verbindung mit andern Gründen rechtfertigt es denn wohl, wenn ich nunmehr eine Zusammenstellung der Hauptabweichungen folgen lasse.

Insofern hiebei vielfach grobe Störungen des Sinnes begegnen, wie beispielsweise gleich im Artikel 33, sei hier nur noch ausdrücklich bemerkt, dass ich in der Beziehung mich dafür entschieden habe, den Text der Handschriften, so viel es immer möglich, unverändert vor die Augen treten zu lassen, und so zu sagen keine Verbesserungen, als nur die Beseitigung der allerhandgreiflichsten Fehler vorzunehmen, indem sich die betreffenden Veränderungen für jenen Theil der Forscher, welche sich für den in Frage stehenden Text selbst interessiren, aus den bereits vorhandenen Ausgaben unseres Rechtsbuches ohne Schwierigkeit ergeben.

Aus dem Vorworte = Vorwort L d—g.

Seit nun got daz forcht das der frid nit gehalten wurd den er gepotten hat, da liesz er zway schwert vnd gericht hinder im do er ze hymel fůr der cristenhait ze schirem. die empfalh got sant Petter bede, ain gaistlichs gericht, das ander weltlich gericht. daz weltlich gericht leicht der paubst dem kayser. das gaistlich schwert vnd gericht ist dem paubst gesetzt vnd empfolhen. der kayser ist schuldig, vnd ist im gesetzt, wann der paubst richten will vnd auf das pferd sitzen will, das er im den stegrayff heb. daz bedeut: waz dem paubst wider stat daz er mit gaistlichem gericht nit über komen mag, daz sol der kayser vnd ander weltlich fürsten vnd richter bezwingen mit der ächt.

Wann ain man jn dem bann ist vj wochen vnd ain tag, so sol in der weltlich richter in ain ächt tůn. vnd wer auch in der ächt ist vj wochen vnd j tag, den sol man auch in den ban tůn. das recht satzt Siluester der paubst, Constantinus sant Elena [sun] die das hailig creutz fand. die satzten das recht vnd ander recht ain michel tail an dem bůch.

Vnd ain yeglich mensch das zů seinen tagen komen ist, das sol dreystund jn dem jar das vogt ding sůchen. der xxj [1] jar alt ist, der sol daz vogtz ding sůchen jn dem pystum oder jn dem gericht da er jnn ist gesessen da er gůt jnne hat.

### Artikel 1 = Vorwort L h.

Hie sol man hören von den freyen leuten, wol recht dreyerlay fridlüt hand.

Es haissen semper freyen, das sind fürsten vnd frey herren. das ander sind mittel freyen, das sind die der höchsten freyen man sind. die dritten sind gepauren [2] die frey sind, die haissend frey landtsessen.

Der hat yetlicher ain sunder recht als wir her nach sagen.

### Aus Artikel 4 = L 3.

An dem haubt [3] ist beschaiden man vnd weyb die recht vnd redlich zů der e komen sind. da ist nit zweyfel an, ez ist nun ain leib.

Seit das haubt das obrost stuck ist an aim leib, dauon [4] ist ain man der von recht her ist komen bezaichnot an dem haubt.

Vnd die kind die von ainem leib geporen sind die sind auch gezaichnet an dem nächsten gelyd bej dem haubt, das ist da die arem anstand, [5] das haissent [6] die achsseln, ob die kind an zwainung sind von vater vnd von můter geboren. sind aber zwaynung an den kinden, so mugend sy on ain gelyd nit sein, vnd stossent an ain ander gelyd. niemend auch zwen brüder zwü schwester, vnd niemend die brüder auch ain ander weib, die kind sind auch ain ander sipp: vnd niemend doch erb geleich, ob sy jm ebenbirtig sind. von dem rechten maister haben da schwester kind, daz ist die ander sip: die stat von dem anderen gelid dem haubt, daz haissent die elenbogen. so ist geschwistergit [7] kind die drit sip: ist das glid do die hand an dem arme an stat. vnd darnach der kindes kind daz ist die vierd sip, das ist das glid da der mittel finger an dein hand stossent. die fünften kinde stossent an das glid dez mittelen fingers. die sechsten kind stossent an das drit glid dez

---

[1] I ains vnd xx. [2] I geburen. [3] I hapt. [4] I darvmb. [5] I arm ane stand. [6] I haisset. [7] I geschwister.

mittelen fingers. die sibenden kind stossend vornan an den nagel, vnd haissent nagel magen.

So der man ye nächner ist an der sibenden sip, so er ye e vor disem erbet.

Ain yeglich man erbet[1] bisz an die siben sip. doch hat der paubst erlaubt weyb ze nemen jn der fünften sip: doch mag der paubst kain recht gesetzen da mit er vnser lant recht vnd lehen recht nit ergien müg.

19. Was ain man seinem weib ze morgengab geben sol.

Nun vernemen was ain yeglich man der von ritterlicher art ist seinem weyb ze morgengab geben mag aun seiner erben vrlaub.

Dez morgen an iren beten oder so er ze tisch gat so mag er geben seinem weib aun seiner erben vrlaub was er will. vnd was er ir also geit, das műsz er ir gantz von handen geben, vnd darumb beweysen vmb hainstür,[2] vnd das er ir ze morgengab geben hat: so hat ez kraft. doch mag er die nütz nemen alle die weil sy im es găn, vnd sunst auch nit. schaffet aber der man jrs oder[3] gehaist ir vnd geit irs nit von hand, das hat nit kraft.

Stirbt aber der man vor ir, vnd hand kind pej ainander, die kind vnd die műter süllen die varenden hab tailen. aber vorausz sol man der frawen geben waz sy ző dem man hat pracht; morgengab auch, ez sey gelt oder hauszrat, oder was sy ző im pracht hat. die schulde süllen gelten die kind oder des totten mannes erben.

Stirbt aber die fraw vor dem man, vnd hand nit kind pej ainander, vnd sy auch dem man nütz vor hand geben mit kuntschaft als vorgeschriben stat, es felt daz gőt das sy ző im pracht hat widerumb an den vater, oder an ir nächste fründ, ist der vater tot.

21. Von der frawen gőt vnd hainstiur.

Beweist[4] ain man sein weyb auff farend gőt oder ander gőt ir hainstür, daz selbe gőt mag er nymer an werden die

[1] I arwait. [2] I hain stiurr. [3] In II fehlt: jrs oder. [4] I Beuist.

weyl er ander gût hat. zwingt in aber eheftig not darzû, so wirt ez recht.[1]

Wirt er ir[2] ir gût aune e das si stirbt, der man, vnd mag sy selb dritt zwügen[3] das ir will nit dapei gewesen sey, so sol man ir ir gût widerlan.

### 23. Von erb laun.

Wann ain man stirbt der weibe vnd kind hat, vnd die erben süllent zu dem ersten gelten dem gesünd vnd den ehalten ir gedingt lon als auf den tag als ir herr starbe vnd an dem jar oder an dem monat ergangen hat. wer aber auf genad hat gedient, der mûsz der erben genad für gût hăn.

Stirbt auch der diener in der zeit e das er den lon verdient gar der im gehaissen was, man ist seinen erben nit me schuldig wann als lang er gedient hat bisz auf die zeit als er starb.

### 33. Von diebhait vnd raben.

Man sol alle diephait vnd rab zwifalt gelten, ob[4] sy mit gericht genöt worden. aber die jn getan hand, gebent sy jns wider vmb auf der stat, so sol er jn ainfalt gelten. vnd ist das der raber oder der dieb das gût verdût, sy süllent ez zwifalt gelten, sy werdent darzû ziugen oder nit.

Was der recht strasz răb sey, vnd an wem[5] man jn begat, sagt disz bûch. den rechten străsz rab begat man an pfaffen, ob sy pfefflich wandelent, also das sy beschoren sind als pfaffen, vnd das sy pfäfflich claider an jn fürent,[6] vnd aun waffen sind. man begat auch an den pfaffen gesind die străsz rab die pej jn auf der strausz reittend oder gand. die bilgerin die jr steb tragent[7] vnd essent vnd jren pfaffen hand genomen, an den begat auch den străszrab. vnd an allen kauffleuten die zu land farend. vnd an den begat man ăch den străsz rab.

Vszwert, so sol man den straszraber hencken. aber nit an den gemainen galgen. man sol ainen galgen machen an die reichstrasz: daran sol man jn hencken.

---

[1] I dar zû, er wirt aune mit recht. [2] In I fehlt: ir. [3] I zwigen.
[4] I oder. [5] I an woll litt. [6] I fierend. [7] In I fehlt: tragent.

Jst aber das sy den straszrab wider geben, vnd sy gerauen hat ane beziugung von můtwill daz nieman darzů nöttigen vnd daz pesseren vnd püssen, damit fristent[1] sy jr leben.

Můsz man aber sy darzů zwingen mit gericht, so hand sy aber jr recht verloren. vnd mag jn[2] dehain man dez rechten[3] helffen: sy sind komen[4] von aller ziughafte[5] die der misztat schuldig sind die hie vor genempt ist.

Vnd spricht man sy an, vnd mag man sy überziugen, so richt man an jn als disz půch sait. hett man aber kain geziugen, so sol man sein ayd nit nemen als ainez fromen mans. man sol jm drey fallen geben vnd tailend: die wasser vrtail, oder das haysz eyssen tragen jn der hand, oder in ainem wallenden kessel greyffen pisz an die elenbogen. wirt er aber der vrtail ledig vnd vnschuldig.

Jst er aber jn der ächte, vnd darjnn zwelff nächten, so sol man jn auch in den pan tůn. vnd wann er vj wůchen in dem pan ist, so ist er erlos vnd rechtlosz, vnd sind seine lehen seinem herren ledig. er sey frey oder dienst man oder aigen man oder wer er ist, so hat er die selben reht.

Hat er aber erben, die sind aigen oder lehen süllent erben, die süllent seiner ermistet[6] nit engelten.

Vnd hat ainer schuld gelan, die sol man vor an gelten dem den man berabt hat.

Der richter sol richten über den leib.

41. Der aun wissen răb kauft.

Ob ain man gestollen gůt kăft oder gerăbt, vnd hat er das in seiner gewer lenger wenn drew jar, ez ist[7] sein ze recht oder nit?

Wir sprechen über recht diebhait vnd reblich: wie lang ez ain manne jnne hat, vnd kumpt nieman hernach, man sol jm recht bietten. vnd beziugt er daz selb dritt, daz ez sein was e ez gestolen oder gerabt ward, man sol im es widergeben als es als gůt dez tages was da ers verlor.

Jst daz ain man stirbt vnd lat[8] seinen erben vnrecht gůt, die wissend das vnd verkauffend das das wir für recht

[1] I frischtend. [2] I vnd ay mig nymmer me. [3] I recht. [4] I sind verſnsen. [5] I geziughaftte. [6] I sein ermistot. [7] I stellt um: ist es. [8] I laut.

gůt, jener kumpt dez das gůt gewesen ist, an wen sol er sein gůt forderen? daz sol er tůn an den da er sein gůt findet. vnd pitt dez richters potten. da sol im der richter richten das im das sein wider werd als hie vor gesprochen ist.

Spricht aber dir yemant zů vmb den ers auch kauft hat, der selb můsz jm seinen schaden abtůn nach dem als ers kauft hat.

52. Ob ain fraw ain vngeraten man hat.

Ob ain fraw ain vngeraten man hat der ir gůt on wölt werden das ir ir vater het geben oder ander ir fründ, si mag es mit recht wol versprechen. vnd mag sy das beheben mit kuntschaft, das vngeraten ist ir man, vnd das sy irs gůtz vnsicher sey, das sol sy erziugen selbdritt mit irem ayd. so sol ir der richter ir gůt ertailen, hainstiur vnd morgengab, was er ir geben hat. vnd wer ir daran kain layd tůt wider recht, der ist fridbrichig.

71. Wie der man vmb sein aigen güt antwurten sol.

Hat ain man güt das aigen ist, vnd ain ander man spricht es im an, das recht sol darumb geschehen da das güt gelegen ist. vmb alle sach darumb man den anspricht das jm verchünt wirt das sol er verantwurten. vnd vmb lehen das sol man vor seinem lehenherren usztragen vnd rechten.

Ditz recht satzt künig Constantinus vnd Siluester.

77. An wie manigem gericht ainer geweiszt wirt.

Vnd ist daz ain man sein vrtail verwirft, die sol man richten an ain höher gericht, vnd zu lest vor ainem küng.

Die erst dez gericht das ist der künig. die ander hand sind die dem der künig leicht. die drit hand mag füro nyemant leihen. die recht hănd die Swaben.

86. Wer den küng welen sol.

Den künig süllent welen drey gaistlich fürsten. der bischof von Mentz ist kantzler des küngs in deutschen landen: der hat die erst stym ze wal. der bischof von Triel hat die ander stym. der bischof von Köllen hat die dritten stymme.

Vnder den layen fürsten hat der die wal der pfaltzgraf vom Rein, dez reiches truchsesz: der sol dem künig die ersten

schwell für tragen. dez anderen stym ist der hertzog von Sachssen, dez reyches marschalck: sol dem küng sein schwert nach tragen.

Der bischof von Triel ist kantzler in dem küngkreich zů Ayle. der bischof von Kölen ist kantzler zů Lamparten. daz sind drey ǻmpt herren zů der römischen kron.

Die dritt stymm ist der marggraf von Prandenburg: der ist dez reichs kamrer: der sol dem küng wasser geben. die vierd stym ist der herczog von Bayren [1] zu Holend, [2] des reichs schenck, vnd sol dem küng den ersten becher tragen.

Die vier süllent deutsch man [3] sein von vater vnd von můter oder von anfǻteren.

Vnd wann sy ain künig welend, darumb ist der fürsten vngerad gesetzt: ob drey ain wal hetten vnd die vier ain wal, so süllend die drey dem vierden nachuolgen. [4] daz ist an aller kur recht.

### 94. Wer des küngs hof gepieten sol.

Fünff stett ligent ze Sachsen da der küng hof hin gepieten sol. die erst zů Groms. die ander ist Gassla. die dritt ist Walszhussen. die vierd ist zů Altstetten. die fünft ist zů Merspurg. da sol der küng hof hin gebietten von recht wegen.

Vnd darzů sol er hof gebietten gen Franckfurt, oder gen Nüremberg, [5] oder gen Vlme. in die stet die dez reiches sind mag er wol hin gepietten sein gespräch mit recht.

### 101. Wie man über heusser vnd bürg richten sol.

Welhes hausz oder burg mit recht verurtailt wirt, da sol der richter drey schleg daran tůn dez ersten. darnach süllent die leut dar gǻn, vnd süllent das nider hawen vnd prechen auf die erde. man sol es nit prennen, noch das holtz noch gestain nit dannen füren, es sey dann etwas da das diephait oder raub sey. das sol der richter dannen füren vnd vnderwinden vntz yemant darnach kompt, der sich mit recht darzů habe. vnd ist es ain burg, so sol man den graben eben machen. alle die in dem gericht gesessen sind die süllent darzů helffen auf ir aigen cost, ob ins der richter gebiut.

---

[1] I Bairen. [2] I Holand. [3] I süllent tǻschmann. [4] I setzt noch bei: wann das mynnder tail sol dem merern tail nachůolgen. [5] I Nürmberg.

Es sol nyemant vrtail sprechen über des menschen leib, er sey denn nüchter. vnd hat es [1] gessen vnd truncken, vnd spricht vrtail über dez menschen leib, der wirt schuldig an im.

### 121. Wer holtz oder gras stilt.

Wer holtz oder gras oder sichel stilt vnd nymmt es in ains andern güt, der sol geben das gesatzt das daruff gesetzt ist. das ist von rechtz wegen fünftzehen schilling.

Vnd ergreift man in das er holtz hawet oder gras schneit oder visch stilt, so sol man pfand an in haischen. vnd will er chains geben, vnd chombt er für den richter, er ist dem richter ain fräuel schuldig, vnd dem clager sol er zwiualt gelten als vor gesprochen ist.

Vischet er mer denn dreystund darjnne, oder holtzet er mer dann dreystund, oder schneit er gras mer dann dreystund, oder hawt erbant păm [2] ab, oder grebt er marckstain vsz, man sol im hawt vnd har vertailen, oder funff pfund haller fur den marckstain. man sol tailen fünff pfund pfenning, vnd dem richter seinen tail, das ist ain fräuel.

Vnd wen man also ergreift, den mag man wol vahen vnd ainem richter pringen: der sol in haissen verbürgen zu dem rechten zu komen.

### 131. Wer dem andern gůt zu behallten geit.

Vnd geit ain man ainem andern etwas zu behalten, vnd wirt es jm verstolen, er můsz es gelten. wes sich der man vnderwint zu behalten, das sol er widergeben. das ist gotz recht.

### 132. Der dem anderen sein gůt verlürt.

Vnd leicht ain man dem anderen gelt oder silber geschirr oder ander farend hab oder gůt, [3] der sol das pasz hütten dann sein selbs gůt. vnd wirt ez im verstollen, so můsz er es gelten.

So sprechent ettlich leute, welher sein selbs gůt mit jenes gůt verlurt, er sey es im nit schuldig wider ze geben. das ist nit. ain yeglich man sol fremds gůt basz behalten dann sein aigen gůt. dez ist er schuldig.

---

[1] II er. [2] II hawt er baum. [3] I oder geit jns zubehalten.

139. Wie pfaffen vnd juden ire recht verlierent das man nit fräuelt an jn.

Pfaffen vnd juden. die pfaffen süllent platten hăn vnd hăsz tragen als in zugehört. vnd auch die juden.

Vnd fürent sy waffen, oder vint man sy in den hůrhüsern oder in den wirtzhüsern, vnd wa man sy also begreift, da fräuelt nyemant an in, vnd chomt darumb nit in den pan.

157. Von aigen lewten.

Wer ainen man anspricht er sey sein aigen vnd hab sich jm zu aigen geben oder zu chauffen geben, vnd ist es nit vor ainem gericht beschehen, so hat es nit craft.

158. Wie man aigen leut erziugen sol.

Spricht ain man ainen menschen an es sey sein aigen mit recht, das můsz er behaben mit zwain seinen mannen die sein aigen sind. vnd hat er der nit, so behabt ers mit zwain seiner nächsten magen vnd er selber.

Spricht aber ain ander herre, er sey sein, vnd bestand in nütze, so sol in der herr beheben selb sibent mit dez aigen manns vater vnd můter măge, der herr der in dez ersten ansprach.

Mag aber der mensch sein freyhait weysen, oder das er anderswa auf ain gotzhausz gehör, mit sechs seiner mage, drey von dem vater vnd drey von der můter, wann er das tůt, so hat er alle ir ziugen verlät oder ander seine recht behebt.

159. Wă man gůt anspricht.

Spricht ain man dem anderen sein gůt an, da sol er vmb antwurten in dem lantgericht da es inne leit, vnd nit anderswă.

Der künig sol auch nit richten wann nach dez manns land recht. jst es ain Schwaub, er sol richten nach schwäbischem recht. jst es ain Franck, oder ain Bair, oder ist er von anderen landen, da sol er yeglichs nach seinem lant recht richten da denn das gůt gelegen ist.

165. Daz man frid in der kirchen hat.

Vnd hat ain mensch etwas getan, vnd flücht in ain kirchen, er sey arm oder reich, so sol nyemant als gewaltig sein das er in ausz der kirchen neme. will man aber im vmb die schuld

nichtz tůn, so mag in der priester wol auf das selb wol[1] herauszgeben vnd im haissen trostung tůn.

Man mag in aber wol belegen in der kirchen vnd herausz hüngeren daz er selb herausz gǻn můsz. nympt man aber ain ausz der kirchen, da tůt man wider got, vnd entweicht die kirchen, vnd fräuelt gegen dem pfarrer, vnd fräuelt auch gegen dem weltlichen richter.

Vnd ist das das mensch nit in die kirchen chomen mag, vnd nympt ez den ring in der kirchen tür in die hand, so hat ez das selb recht als ob mans ausz der kirchen nympt, der im etwas tůt.

Die geweichten kirchof hand auch das selb recht.

### 166. Von hunden die man stilt.

Stilt ainer ainem ainen hund oder jm schlecht er[2] zu tod, er müsz jm also ain guten hund geben, vnd die fräuel büssen nach weiser lüt rat.

Lauft aber ain hund ain menschen an vnd beiszt oder zert im die hosen, vnd sleht er in zu tod, so müsz er jm als ain güten hund wider geben als iener was, vnd darff im nit den hund büssen, noch hat nit gefräuelt.

Jst ach das ainer ainem ain hund erlämbt, so sol er jm ain als gütten widergeben, vnd im ienen behalten den er erlämbt hat. vnd sol im darnach büssen nach weiser lüt haissen.

Das recht satzt küng Karel von hunden.

### 171. Von küng Karlo gebot.

Wer ain ziugen laitten will, so sol der richter ainen nach dem anderen sunderlich nemen, vnd sol in fragen. vnd sagent sy geleich, so hand sy im beholffen seinez rechtens dez ziugen sy sind. vnd sagent sy vngeleich, so hand sy im nit geholffen.

Wer an dem sunntag oder an dem gepannen feirtag oder an den vier hochzeiten etwas vail hat oder verkǻft, der ist schuldig ze geben vns, vnd dem richter auch so vil.

### 172. Von den ymmen recht.

Vnd ist das ainem ymmen vszfliegent vnd vallent ainem vf ain pǻm, vnd iener des die ymmen sind der sol zu dem

---

[1] In I fehlt: wol. [2] II oder schlech jn im.

găn des der păm ist, vnd sol in bitten das er mit im gang oder im erlawb das er sein ymmen gewynne. darnach mag er wol găn vnd sein ymmen gewynnen, vnd mag mit axten vnd kolben an den păm schlahen bis das er sy gewynne, doch also das er dem păm chain schaden tü. wär aber das die ymmen an ain hus oder an ain zawn oder wa sy hin vallent, so ist es das selb recht als vmb den păm.

Wer ainen pernden păm abhawt, oder ymmen sunst verderbt mit willen, so sol iener swern ainen aid wie lieb im der păm gewesen ist vnd das obsz das der păm alle iar trůg. des[1] sol im denn iener gelten zwölff iar der den păm abgehawen hat, vnd sol im ainen andern păm setzen an die stat da iener păm gestanden ist, vnd ain sölichen păm der obs tragen werd als iener trůg.

174. Von vnrechtem gewichte.

Wer ain gewicht ringer macht nun vmb ain pfenning denn es sein sol, man sol jm das haubt abschlahen.

Wer ain vberziügt an ainem pfund nun vmb ain pfenning, dem sol man das hanntwerck verbieten, vnd sol dem herren oder dem richter ain grosz fräuel schuldig sein, vnd dem clager büssen nach weiser lüt rat.

Man sol in des über ziügen selbdritt.

175. Von hüsser pawen vnd zymmer.

Vnd ist das ain man ain hausz zymmert, er sol ez in der hochin vnd weyttin zymmeren nach dem als recht ist. vnd tůt er das nit, sein nachpaur mag das dem richter clagen. der sol ez ze recht nider prechen als recht wirt.

Wer auf fremdes erttrich zymmert oder paum setzt, das ist dez das erttrich ist ze recht.

Wer ausz fremdes holtz etwas machet, daz ist zu recht dez das holtz gewesen ist.

177. Wie der frey wider aigen wirt.

Hat ain herre sein aigen leut frey gelassen, vnd will er in darinn darnach nit eren als vor, das er nit gegen im auf statt, oder den hůt nit gegen im abziucht, oder im ain ander

[1] II das.

schmachait an tůt die dem geleichen ist, so mag in der herr mit recht vorderen wider. vnd mag er in dez uberziugen selb dritt der ding ainez als hie vor gesprochen ist, er sol sein aigen sein als er vor was.

Will aber der aigen man laugnen, das tůt er wol, vnd schwert darfür, doch also ob der herre nit selbdritt geweysen mag.

### 179. Wie vneliche chind elich werdent.

Hat ain man ain frawen zu der leckart, vnd hat kind by ir, vil oder lützel, vnd nymmbt er sy darnach zu der rechten ee, was sy dauor chind hat gehebt ee das er sy zu der ee nam, das sind darnach alle ekind, vnd erbent aigen vnd lehen von vater vnd von můter vor andern ir friünden als wol als die chind die sy darnach gewynnet. als sy darnach kint gewynnt,[1] als wol erbent die vorigen chind.

Das sol man vor gaistlichem gericht vsztragen vnd rechten. vnd sullent dann die selben kind brief nemen von dem gaistlichen richter, das sy also elich seyen. so behebent sy vatter vnd müter vnd ander ir friünd gůt, aigens vnd lehens, vor weltlichem vnd gaistlichem rechten.

### 2. Von pfaffen vnd von freyen leuten.

Jst das ain pfaff oder ain frey dez reichs gůt empfacht, das mag man in wol leichen. vnd süllent dem gůt nach volgen an ainen anderen herren. doch also, ob paid pfaffen vnd freyen von ritterlicher art geboren sind.

Ainen yeglichen pfaffen der von ritterlicher art ist, der mag wol lehen auf seinen leib empfachen. er mag es aber nit hinleichen noch anders mit tůn wann mit dez herren willen.

Vnd hat ain pfaff ain brůder oder mer, vnd empfacht er ain lehen mit den brüderen von ainer lehen hand, vnd hat damit ain nutz vnd gewere, vnd sterbent dez pfaffen brüder on lehen erben, im beleibt das lehen, dem pfaffen. aber er mag ez nit hinleichen noch nichtz damit schaffen noch tůn wann mit dez lehenherren willen. vnd wenn der pfaff stirbt, so gefelt das lehen an seinen nächsten vetteren der seinez namen ist

---

[1] In II fehlt dieser Anfang des Satzes: als sy darnach kint gewynnt.

vnd sein wappen fürt in dem rechten als hie von den pfaffen gesprochen ist.

Das selb recht hand auch die freyen.

13. Nymmbt ain herre seinem mann sein güt mit gewalt.

Vnd nymmbt ain herre seinem mann ain gůt mit gewalt, oder will im sunst seine lehen nit leihen, vnd er vordert das lehen an den herren, vnd der mann stirbt als jm der herre nit leihen wolt, vnd lat der tot man erben hinder jm, die erbent das lehen mit recht, vnd schatt in die jrrung nichtz das der herre irem vatter oder sunst irem friünd nit leihen wolt.

Vnd ist das ainem sein lehenherre sein gůt nymmbt mit recht oder mit gewalt, vnd hat der selb herre das güt von dem küng oder von ainem andern[1] herren ze lehen, an den sol der man komen vnd seine lehen vordern. der sol im denn ze recht leihen. doch müsz der man den gewalt erziügen vf ienen herren das er jm nit leihen wolt. das müsz er erziügen selbdritt. vnd leicht jm der herre selb auch nit, so hat er sein gůt doch mit recht.

Vnd ist das gůt des herren aigen, so fare zu dem küng, vnd vordre seinen lehenherrn für den küng ze drey malen zu dem rechten. vnd komt der herre also nit für den kůnig zu dem rechten, so hat der man sein lehen behebt mit recht. des sol er brief vnd jnsigel von dem küng nemen das er das also eruordert hab.

Vnd ist der küng nit in tewtschen lannden, so var für den lantrichter da das gůt ynne gelegen ist, vnd var damit als hieuor von dem küng stat.

16. Welher ain ding erziugen můsz selbsibent.

Wann man vmb lehen rechtet vor ainem herren, vnd wirt im ertailt das er ain ding erziugen můsz selb sibent, da sol der herre seiner mann zwaintzig vmb fragen.

Vnd hat er der nit als vil da, so scheube das recht auf ain anderen tag, vnd pring seiner man zwaintzig, so gat das recht wol für sich.

---

[1] In II fehlt andern.

17. Welher ain ding erziugen mûsz selbdritt.

Wa man vmb lehen rechtet vor ainem herren, vnd wirt ainem ertailt das er ain ding erziugen mûsz selbdritt, der herre sol da zů dem mynsten han zwelff man an seinem gericht die vrtail sprechent.

Welher herre ist der nit zwelff man hat so er richten sol vmb lehenrecht, der sol das recht ziechen für den herren von dem er ǎch ze lehen hat, oder sol im den selbigen herren haissen leichen seiner mann als vil im denn geprist. da sprechen ir baider man vrtail.

Vnd ist das gût dez herren aigen, vnd mag er der man nit gehaben, so ziech das recht für den künig. vnd ist er in dem land nit, so ziech es für den lantrichter.

27. Wenn ain man mit seinem herren rechtet vnd der herre den man ains dings vberziügen will.

Wann sich ain herre mit seinem mann rechtes vnderwint vnd er den man aines dings v̊berziugen wil, so sol der herre dem mann die vor benennen mit der er in v̊berziügen wil vnd wen der herre also nennt,[1] damit müsz ers erziügen, vnd mit chainem andern. also sol auch der man gegen dem herren tün. wen er zu geziügen bitt, der man, der sol der herre ziügen: vnd sol im erlauben vnd haissen die warhait sagen, darumb wöll er jm nymmer dester veinder werden.

Vnd die geziügen die der herre nennt gegen dem mann vnd choment die nit vf den tag, damit verliürt der herre nit. koment sy aber zu dem driten rechttag, so hat der herre verlorn. der man kan noch sol nymmer mit dem verliern gegen seinem herren so die ziügen nit koment die er gebotten hat gegen seinem herren oder die jm geben sind. das ist darumb recht, das sy der herre darzü zwingen sol, vnd in erlauben sol die rechtikait ze sagen.

Der herre hat frist gegen seinem mann die ziügen ze bringen vntz an den dritten tag. der rechttag sol ye ainer sein v̊ber viertzehen tag.

Welicher herre seinem mann dreystund zu dem rechten gebotten hat vnd nit dar chomen ist, dem verurtailt man sein

---

[1] II nempt.

lehen dem herren, es sey denn das in ehafftig[1] not jrre. die sol er beweisen als hieuor in dem büch geschriben stat. vnd welhen man ehaftig not geirret hat, der sol es ainem andern mann sagen oder verschriben geben die recht warhait. vnd sol das sagen vf seinen aid.

35. Ob ain man plint wirt oder sunst siech.

Ain herr mag ainem sein lehen nit verzeichen noch genemen der plind ist, oder seiner gelyder mangelt, oder siechtagen hat oder gewint.

Leicht ain herre seinem brůder lehen das sy mit gemainer hand empfangen hand vnd geleichen gewer dar an hand, vnd sy sich schaiden mit dem gůt vnd tailen das vnder sich, das tůnd sy wol aun dez herren vrlaube.

Wann sy aber das gůt getailent, vnd ir ainer darnach stirbt, der selb tail ist dem herren ledig, vnd erbt kainer den anderen, noch seine kind.

Die weil sy es aber vntailt mitainander hand, stirbt denn ir ainer, das kind stat an dez vaters stat vnd hat den gemain mit den vetteren.

Alle die weil ainer mit dem anderen gůt gemain hat, so mag ainer aun den anderen nichtz getůn, es sey denn ir baider will. tůt aber ainer darüber etwas mit dem gůt on diser wissen, das můsz er stät lăn, ob disse wöllent.

Leicht ain herre ainem mann gůt, vnd spricht jm dar für das er ims vertigen wölle vnd dapej behalten, vnd tůt das nit, vnd wirt der herre bezwungen mit recht oder sunst das er das lehen ainem anderen leichen můsz, vnd hat im der man gůt darumb geben, das sol im der herre wider geben, oder ain ander lehen leichen als gůt als jenes was.

Wer ainem mann sein lehen nemen will vnd nymbt, der sol ez seinem herren sagen in jars frist. vnd tůt er das nit, so ist im der herr nichtz schuldig wider zů geben.

36. Wie der herre sein triü pricht an seinem mann.

Geit ain man seinem herrn gůt vf als ers ainem andern ze chauffen hat geben, vnd bitt den herrn das er jm leihe,

[1] II ehaft.

vnd geit jm die lehen vf, vnd will denn der herre die gůt jm selber hăn, oder leichtz ainem andern, so pricht der herre sein triü an seinem mann, vnd hilft in doch nichtz. er hat darumb sein güt nit mit recht verlorn. er sol aber sein güt wider vordern in jars frist das er jm sein gůt wider leihe. tůt der das nit, so habe sunst sein gůt. tůt jm der herre darüber gewalt, das clag seinem obern herren, vnd tü als das büch sag.

Jst das ain herre seinem mann nit leihen will seine lehen, wann er das vordert an jn, da sol er seiner man zwen ze ziügen hann. wann empfieng er es von dem obron herren,[1] vnd laugnet es sein diser herre, vnd spricht er hab es nit geuordert, oder er het jm gern gelihen, oder das der man dem obern herrn fürgäb, der nider herr tät jm vnrecht vnd wölt jm nit recht vmb sein lehengüt volgen lassen, des sol der man vnd müsz den herrn v̊berziügen mit des herren zwen mann. es seyen des obern herren oder des nydern herrn, die sind güt zu ziügen. vnd hat der man der ziügen nit, vnd laugent er denn, der man hat sein lehen verlorn, hat er aber die ziügen, der man hat sein lehen behebt mit recht.

### 49. Von kammerlehen.

Chammerlehen ist nit recht lehen. das hatt ain end so der man vnd der herre die weil. kammerlehen ist also, wenn ain herre spricht zu seinem mann: ich leich dir vsz meiner kammern. was denn der herre nymmbt, das haisset nit recht lehen, wann da der man die gewer an hat.

Leicht ain man sein gůt hin so er von dem land vert on des herrn willen oder sunst, es sey vmb gelt oder vmb ander ding das man im darumb geit oder verhaiszt ze geben, das gůt hat er mit recht darumb verlorn. spricht aber der man, er hab das gůt nit versetzt noch verlihen, des müsz er sich entschuldigen mit seinem aid, oder der herre sol es den man v̊berziügen.

### 52. So der herre seinem mann zu rechttagen gebiütt.

Wenn der herre seinem mann zu lehenrechten tag gebiüt, welhe denn vor jm engegen sind den sol er das verchünden vnd selb gebieten. vnd welhe nit engegen sind, den sol er

[1] II hat nur: dem oberen.

gebieten den rechttag mit seiner mann ainem. vnd welher man die botschaft nit tün wil, dem gebiet der herre für sein man: da werdent im sein lehen vertailt mit recht. der herre ist auch dem mann schuldig zu geben die zerung die er verzert die weil er in der botschaft reit. der herre sol auch den man vberziügen selb sibent, das er jm die rechttag geboten hab, oder in die botschaft geworben haissen hăn. oder der man swern ainen aid das jm der herre das nit verkünt noch ge haissen hab, oder erziüg das das in ehaftig not geirt hab, so ist er ledig zu den zeiten.

Wann zinszgelt ain herre hat vsz seinem gůt, da sol man dem nit mer pfannd nemen der uf dem gůt sitzt oder des es ist wann nun alsuil er dem herren zinsz geit: da mag man in wol vmb pfenden von des herren wegen.

Jst der man dahaim oder anderswa wenn im sein herre ain boten schickt das er zu ainem rechttag chomen sol, vnd verbirgt sich der man vor dem botten, so sol der bot die botschaft dem man ze hus vnd ze hof geben, vnd darzu lüt nemen ob er laugnen wölt das ers erziügen möcht. hat aber der man weder hus noch hof, so sol der bot die botschaft geben vf die gůt die der man von dem herren ze lehen hat.

Vnd chomt der man also nit zu dem rechttag als im denn geboten wirt, vnd liesz er also die recht usz chomen, so wir jm sein gůt vertailt, vnd wirt dem herren hinnach ledig.

Fragt ain herre seinen man vrtail, vnd kan ain man die vrtail nit vinden der er gefragt wirt, vnd will man es nit glauben, da swer ain aid vmb. wenn das geschicht, so sol jm der herre zu geben viertzehen tag. jn der zeit sol der man die vrtail vinden vnd darumb sprechen. der herre mag kain frist geben on seiner mann vrtail.

Vnd spricht der herre seinem mann zu vmb ain ding was das ist, vnd [1] das wirt ufgezogen, vnd in der weile spricht der herre dem mann aber zu vmb ain ander ding, der man ist nit schuldig das er das verantwurtte gegen dem herren vntz das die erst sach vsz gericht wirt.

---

[1] In II fehlt: vnd.

Ain herre sol nyemant vrtail fragen vmb lehen denn sein manne.

53. Wann der man dem herren lehenrechtz wider mag sein.

Welhes tags der man dem herrn den stegraiff behebt, oder im dient mit gaben, vnd der herre die empfacht, oder jm mit andern dingen dienet, des tags ist er jm nit schuldig rechtz zu tün. fürt auch der herre ainen in den ring, des selben tags mag der man das recht wol vfziehen.

Wenn der man mit seinem herrn rechtet, so sol er vnd alle die mit ym gănd alle wăffen von in tůn. deszgeleichen sol auch der herre tůn.

Der man ist nit pflichtig dem herrn noch der herre dem mann in lehenrechten antwurten vmb schäden den ainer dem andern tüt oder hat getăn.

Als der herre sein lehenrecht besetzt, so sol er ainen fürsprechen nemen, hat er zu dem mann zu sprechen, vnd sol den haissen reden gegen dem mann, ob er also seinem herrn ze lehenrecht stăn wöll. darumb sol sich der man bedencken. vnd will er sich des schadens nit verwegen den er genomen hat, so mag er wol von dem gericht găn vnd nit[1] dem herren darumb antwurten. nymmbt er aber ainen fürsprechen, so müsz er antwurten. vnd gat er hinweg vnd antwurt nit, so richt der herre zu jm als ob er da engagen stůnd. komt aber der man für den herren, so sol er also sprechen: herre, ich bin also her komen rechtz zu tün vnd recht ze nemen von eüch als ich von rechtz wegen schuldig bin ze tün. deszgeleichen so tünd mir auch. so mag in der herre schuldigen vmb alle sach, vnd der man deszgeleichen. clagt aber der man zu seinem herrn, so sol er vor seinem herrn ain fürsprech nemen. es ist recht das der clager des ersten ainen fürsprech neme.

54. Wie man richter nemen sol in lehenrechten.

Wann der herre mit ainem seinem mann rechten sol, so sol er ainen seiner man an sein stat setzen vnd der man nit in arckwon hat. wann der man widert sich wol des mit recht,

[1] II vnd jn.

hat er zu ainem arckwon, das der nit richter sol sein. was an jm arckwänig ist, das sagt hieuor der lantrecht püch.

Hat er nit seiner manne, so nem mit gemainem rat ain fromen man der richter sey.

Wer der ist der richter ist, der sol den clager des ersten hören, vnd darzü antwurten. nach ir baider red sol er fragen. vnd fragt er mit willen vnd nit nach recht, des schatt dem man nit. aber der fürsprech soll das melden. so sol er anders fragen ainen der ainem sey als dem andern.

Wann der man fürsprech genymmbt, so sol er hernach selber nit offenlich reden, er sol es dem fürsprechen raunen.

Nymmbt ain man dem andern sein gůt das er von einem herrn ze lehen hat, vnd sagt er das nit seinem herrn jn jarsfrist, vnd volget er dem gůt nit nach als recht ist, er můsz seinem herrn darumb büssen. vnd verliürt er das gůt von seiner schuld wegen also das er jm nit nachuolget als recht ist, er můsz dem herrn gelten. der herre sol dem mann sein gůt helfen behalten vnd schirmen so er best mag.

Vnd hat ain man gůt von ainem herrn das lehen ist, vnd will er das fürchomen das es dem herrn nit ledig werde so er nit lehenerben hat, der mag es wol seinem genosz vfgeben mit nutz vnd gewer die weil er gesunt ist vnd in leben ist. es mag ain man seine lehen mit des herren willen by gesundem leib geben wem er wil.

### 55. Warumb der man dem herren püssen sol.

Der herre sol dem man nit antwurten vor dem oberen herren, er sey im denn rechtz wider gewesen. das můsz der man erziugen selbdritt. mag er dez nit getůn, er sol dem herren püssen.

Vnd vnderwint sich ain man seines hauszgenosz mit vnrecht, vnd ist der selb man in ir baider herren dienst, oder schilt er in, oder tůt er im sunst schaden oder laster ze vnrecht, da sol er dem herren vmb püssen vnd sein hauszgenosz.

### 57. Wie man vrtail verwürft.

Welher die merern vrtail hat, der hat sein güt behebt.

Welher man ain vrtail schilt, vnd spricht man hab jm nach můtwillen geurtailt vnd nit nach recht, das sol man

ziehen für den obern herren. vnd hănd sy ain recht vrtali gesprochen, so sol sy iener der sy gescholten hat iren schaden abtůn vnd gelten, vnd darzu büssen nach weiser lüt rat. vint sich aber von dem obern herrn das sy jm nit nach dem rechten gesprochen hănd, so sol dem mann die selb vrtail chainen schaden pringen, vnd sol der man by der vrtail beleiben.

---

# BERICHTE

ÜBER DIE

# UNTERSUCHUNG VON HANDSCHRIFTEN

DES

# SOGENANNTEN SCHWABENSPIEGELS.

---

VON

DR. LUDWIG ROCKINGER.

III.

---

WIEN, 1874.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Aus dem Octoberhefte des Jahrganges 1873 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (LXXV. Bd., S. 63) besonders abgedruckt.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Sieht man von dem dem sogenannten Schwabenspiegel gegenüber dem Sachsen- und Deutschenspiegel eigenthümlichen Theile des Landrechtes von Artikel L 314 angefangen ab, und betrachtet man den Inhalt wie die Ordnung der Artikel L 1—313 einschliesslich in ihrem Verhältnisse zu den beiden anderen genannten Rechtsbüchern, so folgt der sogenannte Schwabenspiegel in seinem ersten Theile L 1—117 im Allgemeinen der Ordnung des Sachsenspiegels I 1—II 12 §. 13, verlässt aber mit L 118 so zu sagen in allen älteren Formen die Reihenfolge der Artikel des sächsischen Rechtsbuches, indem er auf III 52 desselben übergeht, dem dritten Buche bis zu dessen Ende folgt, und erst mit L 172 den abgerissenen Faden wieder aufnimmt. Gerade an derselben Stelle endet auch das Zusammengehen des sogenannten Schwaben- und des Deutschenspiegels, indem der letztere auch weiter im zweiten Theile und im Lehenrechte, also im ganzen Verlaufe des Werkes, dem Sachsenspiegel sich anschliesst. Ficker hat seinerzeit auf dieses Verhältniss in seiner bahnbrechenden Abhandlung ‚über einen Spiegel deutscher Leute und dessen Stellung zum Sachsen- und Schwabenspiegel‘ in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Classe XXIII S. 139 aufmerksam gemacht.

Je grösser nun die Uebereinstimmung der Handschriften der älteren Gestalten des sogenannten Schwabenspiegels in dieser Hinsicht ist, eine Uebereinstimmung, welche eben so zu sagen ausnahmslos dasteht, um so mehr verdient gewiss eine Handschrift des Landrechtes dieses Rechtsbuches Berücksichtigung, welche gerade in diesem Punkte von der gewissermassen unbestrittenen Regel abweicht. Ich meine den ältesten Codex des Stadtarchives von Brünn, wohl aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, auf Pergament, von welchem seinerzeit Rössler in der Einleitung zum zweiten Bande seiner deutschen Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren S. CXXVIII—CXXXI Nachricht gegeben, eine Handschrift, welche allerdings insoferne mit den übrigen bekannten älteren Formen des vollständigen Rechtsbuches zusammenstimmt, als sie — was das Landrecht betrifft — auch dessen dritten Theil enthält, und zwar in einer der volleren Formen desselben, welche aber auf der anderen Seite die Capitel des zweiten Theiles L 118—144 b einschliesslich nicht an der sonst gewöhnlichen Stelle bringt, sondern selbe an das Ende des ganzen Werkes gefügt hat.

Bietet diese Handschrift schon theilweise durch ihr Alter, wie ihre schöne Ausstattung und ihren wohl anfänglich schon zur Abscheidung der einzelnen Stücke bestimmten Bilderschmuck [1] ein gewisses Interesse, welchem sie es auch wohl

---

[1] Ich überlasse natürlich die genauere Beschreibung wie die Würdigung desselben den Kunstkennern, und bemerke hier nur im Allgemeinen über die fünf je auf einem besonderen Pergamentblatte gemalten Bilder Folgendes.

Das erste, zugleich das Titelbild der Handschrift, stellt Christus in der Glorie dar, auf beiden Seiten von je einem Cherubim, unten und oben in den Ecken von den Sinnbildern der vier Evangelisten umgeben. Das zweite zeigt die Verkündigung der Geburt des Heilandes an die Hirten durch drei aus dem Himmel stürzende Engel. Im dritten, nach dem Schlusse des sogenannten Schwabenspiegels, vor den magdeburger Rechten, begegnet eine Darstellung der Seligen in Abrahams Schoss und des reichen Prassers in der Hölle. Das vierte stellt die Verkündigung Marias dar, welche daselbst mit der Spindel erscheint. Im fünften endlich tritt Christi Geburt in zwei Abtheilungen entgegen, deren obere die Maria im Bette zeigt, wie ihr eben ein Trank gereicht wird, während in

verdankt, dass sie von dem Landeshistoriographen von Mähren, Professor Dr. Beda Dudik, zur Auflage auf der Weltausstellung zu Wien ausgewählt wurde, so rechtfertigt sich hier gewiss wegen des bemerkten Umstandes ihre nähere Betrachtung.

Hiemit verbindet sich aber wohl ganz passend auch sogleich jene einer in nächster Verwandtschaft zu ihr stehenden Handschrift der Stadtbibliothek zu Danzig. Sie führt in mehrfacher Beziehung gleich beim ersten Anblicke schon auf den Gedanken, dass ihre Entstehung nicht weit von der Stätte fallen dürfte, wo auch die des Stadtarchives von Brünn ins Leben getreten. Die zum grössern Theile durchgehende Aehnlichkeit — um nicht zu sagen Gleichheit — der Schriftzüge des Textes, wie jener der rothen Ueberschriften, die Ausstattung ihrer beiden grossen Initialen am Beginn des sogenannten Schwabenspiegels, wie ihres so zu nennenden zweiten Hauptbestandtheiles, auch die theilweise vollkommene Zusammenstimmung des Inhaltes, das sind Umstände, welche gewissermassen unwillkürlich an eine und dieselbe Werkstätte mahnen, aus welcher beide Handschriften hervorgegangen.

Im Uebrigen verleiht gerade auch — was den Inhalt betrifft — die Verbindung, in welcher sich das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels in dessen so eigenthümlicher Stellung der Artikel 118—144b ein-

---

der unteren neben einem auf dem lodernden Feuer befindlichen Kessel, welcher ausser der Eisenkette noch links und rechts von zwei Fischen als Henkeln gehalten ist, das Christuskind gerade gebadet wird.

Wenn ich bemerkte, dass diese bildlichen Darstellungen wohl anfänglich schon zur Abscheidung der einzelnen Hauptbestandtheile der Handschrift bestimmt gewesen sein mögen, veranlasst mich folgende Wahrnehmung zu dieser Annahme. Abgesehen von dem ersten Bilde, welches das Titelbild überhaupt ist, steht das letzte vor dem Schlussbestandtheile, den Brünner Rechten. Das dritte findet sich vor den Magdeburger Rechten, und zeigt auch noch von der Hand, welche die kleinen arabischen Zahlen auf die Folien der Handschrift gesetzt hat, ganz oben die Bezeichnung: mayburg(ense) j⁰, wonach sich auch wohl weiter ohne besondere Unwahrscheinlichkeit schliessen lassen möchte, dass auch das zweite, welches mitten in den sogenannten Schwabenspiegel hineingerathen ist, vor das Pragerrecht bestimmt war, indem es von derselben Hand oben die Bezeichnung ‚pragen(se)‘ führt.

schliesslich mit magdeburgischem und iglauer, wie in der ersten Handschrift auch noch mit dem Rechte von Brünn und Prag findet, beiden Handschriften ein eigenes Interesse, wenn auch vor der Hand ganz davon abgesehen werden soll, ob sich allenfalls besondere Folgerungen nach dieser oder jener Seite hin daran knüpfen lassen möchten.

Ich behandle zunächst jede von ihnen, welche mir in entgegenkommendster Weise von den beiden städtischen Behörden zur einlässlicheren Untersuchung hieher mitgetheilt worden sind, nach ihrer Gesammterscheinung einzeln.

## I.

Insoferne die Handschrift des Stadtarchives von Brünn = I, abgesehen von anderem, gegenüber der der Stadtbibliothek zu Danzig = II eine Vollständigkeit bietet, wodurch allein schon sie gegenüber dieser sich in Vortheil stellt, möge auch von ihr zuerst die Rede sein.

### 1.

Was im grossen Ganzen ihre äussere Beschaffenheit anlangt, sind zunächst zwei Hauptbestandtheile zu scheiden, welche seinerzeit zusammengebunden worden sind. Der erste umfasst 24 Lagen, der zweite 3 Quaterne, beide zweispaltig gefertigt.

Die 24 Lagen selbst bestehen aus Quaternen und Quinternen in der Weise, dass die ersten 13 Lagen Quaterne, die übrigen Quinterne sind, von deren letztem noch 6 Blätter vorhanden und 4 ausgeschnitten sind. Jede dieser Lagen ist auf der zweiten Seite des letzten Blattes unten in der Mitte mit hrer laufenden Nummer römisch, schwàrz, in der Weise bezeichnet, dass die Lagen 21 und 22, welche ursprünglich mit 22 und 23 gezählt waren, durch Rasur ihre jetzige Ziffer erhalten haben, 23 von einer anderen Hand gemerkt ist. Die vier ausgeschnittenen Blätter werden leer gewesen sein, wenigstens hört der Text selbst bereits auf der ersten Spalte der zweiten Seite des vorhergehenden sechsten Blattes der Lage auf. Die erste und zweite Lage haben je 36 Zeilen auf der Seite, während von der dritten an nur mehr 32 begegnen.

Von den 3 Quaternen des zweiten Hauptbestandtheiles, welcher uns nicht weiter berührt, sondern die von Rössler a. a. O. II in den Beilagen I—VI Cap. 1—236 einschliesslich S. 341—404 mitgetheilten Stücke enthält, sind die beiden ersten auf der Schlussseite unten roth mit ‚primus‘ und ‚secundus‘ bezeichnet, während der dritte keine derartige Bemerkung aufweist. Jede Seite hat hier 39 Zeilen.

Auch der erste Hauptbestandtheil scheidet sich der Schrift nach so zu sagen in zwei Hälften. Das erste Blatt der 14. Lage, also das erste der Quinterne, ist noch von derselben Hand, welche bis dahin gearbeitet, während von dem zweiten Blatte an weniger schöne Züge entgegentreten, die so ungefähr den Eindruck machen, als ob sie aus einer weniger geübten oder einer älteren weniger sicheren Hand geflossen. Aber nicht allein das. Während der frühere Theil oberdeutsch ist, begegnet gleich von den ersten Worten des zweiten ab ‚erstin uor geldin sin‘ die mitteldeutsche Mundart. Auch weisen die Initialen der einzelnen Capitel im ersten Theile der Mehrzahl nach eine Abwechslung zwischen roth und grün, während die grüne Farbe von der letzten Seite des ersten Theiles an, also der zweiten Seite des ersten Blattes der Lage 14, der blauen hat weichen müssen, so dass von da ab der Wechsel zwischen roth und blau stattfindet, welch' letztere Farbe selbst wieder mit der Lage 22 endet, von wo ab nur mehr rothe Buchstaben Platz gefunden haben.

## 2.

Was den Inhalt des ersten Hauptbestandtheiles anlangt, füllt den ersten und zweiten Quatern, wie von dem dritten noch die ersten drei Blätter und von dem vierten die erste Seite bis ungefähr zu einem Fünftel der zweiten Spalte, ein Inhaltsverzeichniss anscheinend des ganzen ersten Hauptbestandtheiles, an welches sich ohne Unterbrechung von dem Reste der berührten zweiten Spalte der ersten Seite des vierten Blattes bis auf 4 Zeilen der ersten Spalte der Vorderseite des siebenten Blattes die zwei Capitel ‚Wie man einen man czu kempfe an sprechen schol bynnen wicpilde‘ und ‚Wer kempflichen wil grůsen einen seinen genos, der mus piten den richter daz er sich vnderwinde seins fridbrechers‘ anreihen. Wieder

ohne grösseren Abstand schliesst sich nunmehr von der fünften Zeile der ersten Spalte des siebenten Blattes des dritten Quaternes bis an das Ende des zweiten Blattes der Lage 14 das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels an. Daran reihen sich sodann von dem nächsten Blatte weg die übrigen von Rössler a. a. O. II Einleitung S. CXXIX und CXXX von B bis F einschliesslich erwähnten und näher bezeichneten Rechtsquellen an.

Der sogenannte Schwabenspiegel selbst ist von derselben Hand, welche zum grossen Theile die roth eingesetzten Ueberschriften der Capitel vorerst schwarz, wie die roth und grünen Initialen derselben zunächst bald roth, bald schwarz an den Rand bemerkt hat, je auf der ersten Seite eines Blattes oben rechts mit den arabischen Ziffern 1—94 äusserst zierlich bezeichnet, welche sie denn auch dem Inhaltsverzeichnisse bei den je treffenden Capiteln zur schnelleren Auffindung des Textes beigefügt hat.

Auch die Stücke, welche sich an den sogenannten Schwabenspiegel, von dem dritten Blatte der Lage 15 ab, anschliessen, deren Berücksichtigung wir den Männern, welche mit diesem Kreise sich befassen, überlassen müssen, sind von dieser Hand wieder je auf der ersten Seite eines Blattes oben rechts mit denselben kleinen arabischen Zahlen 1—94 bezeichnet, also gewissermassen als ein zusammengehörendes Ganze betrachtet.

Es dürfte wohl nicht ungerechtfertigt erscheinen, von denjenigen Gegenständen der Handschrift, welche uns für unseren Behuf interessiren, hier im Einzelnen zu handeln.

3.

Was zunächst das Inhaltsverzeichniss des sogenannten Schwabenspiegels anlangt, welches den ersten Quatern, wie von dem zweiten das erste Blatt und von dem folgenden die beiden Spalten der ersten Seite und 12 Zeilen der ersten Spalte der zweiten Seite füllt, sollte man nach dessen Eingang ‚Hie hebt sich an das buch von lantrecht vnd von lehenrecht' diese beiden Bestandtheile vermuthen. Doch hat seinerzeit schon Rössler bemerkt, dass nur der erste berücksichtigt ist, sowohl hier als auch im Texte selbst.

Betrachtet man die Fassung des Inhaltsverzeichnisses näher, so erscheint sie so zu sagen durchgehends ausführlicher, als uns die Ueberschriften der Capitel im Texte selbst begegnen. Folgende Beispiele mögen zum Belege hiefür dienen, wobei die erste Spalte die Gestalt des Inhaltsverzeichnisses vorführt, die zweite dagegen den Wortlaut der Ueberschriften der Capitel im Texte selbst bietet.

| | |
|---|---|
| 1) Hie hebt sich an das buch von landrecht[1] vnd von lehenrecht[2] in dem namen der wirdikeit[3] gotis. | |
| 2) Hie spricht er uon got wie er an dem iungsten tage richten wil. | Hie sprichet er von got. |
| 3) Aber sait er uon got wie er czwey swert hie niden lies, eins ein geistliches vnd eins ein werltleiches. | Hie sagt er aber von got. |
| 4) Von dem wie die vreyen heizzent. das recht das ist das hin noch stet.[4] | |
| 5) Das ist uon gotis gedinge wi man richten schol uber alle die vnrechtes gewichtes vnd masse vnd auch speise haben. | Das ist von gotis gedinge. |
| 6) Von den siben herschilten, wie der kunig bedeut den ersten herschilt. | |
| 7) Das ist von sippe czale, wie sich die anhebt vnd auch endet. | Daz ist von sippe czale alhie. |
| 8) Das ist von erbteile, wie eines sunes sun erbteile haben mag vnd niht tochter kinder. | Daz ist von erbteile. |
| 9) Das ist von uil erben die nicht aus werden geben, ir sein uil oder wenig, vnd der | Von vil erben. |

[1] In der Ueberschrift des Textes steht: lantrechten.

[2] Ebendaselbst: lehenrechten. [3] Ebendort fehlt: der wirdikeit.

[4] Ebendaselbst steht nur: recht ist daz.

| | |
|---|---|
| vater dornach stirbet, ob die muter den kinden die nicht aus geben sint sulle rechten erbteil geben oder nicht. | |
| 10) Das ist ein recht uon purgeschaft, wie man purgen an sprechen schol ein alleine oder alle gemeyne. | Das ist ein recht von purgescheft. |

11) Das ist wie man vnd vrawen nach dem tode fůr einander gelden schůllen.

| | |
|---|---|
| 12) Das ist daz recht wie man bereden schol waz uor gericht geschicht gelihens oder geporgtes geldes wie man daz gegelten mag oder vorantworten schol. | Wie man geschicht vor gerichte bereden schol. |
| 13) Das ist wie der richter czwene man vnd sein poten czwen man vorstet. ob auch an in oder seinem poten kein vreuil geschicht, waz dorumb ein recht sey. | Wie der richter czwen man vortritet, vnd sein pote czwene man. |
| 14) Das ist ein recht wie der man sich vorsprechen mag, oder ob ein kint seines uater recht behalden muge. | Das ist das recht wie der man sich vorsprechen mag. |
| 15) Wer nicht geczeuge muge sein. daz sint kinder taup blint toren maneyde, oder was ein recht ist. | Wer nicht geczeůge můge gesein. |
| 16) Das ist das ein wie der uater kinde gut erbt, ez sei varendes gut oder ander gut, vnd hat nicht kinder noch weip, vnd stirbet, vnd hat auch dopei gewunnen ander gut, ob der vater daz erbeteile behalt oder pruder swe- | Wie der uater kinde gut erbet. |

| | |
|---|---|
| ster behalden, oder waz dorumb ein recht sey. | |
| 17) Das ist wie ein kint vater vnd muter gut verwurken mag, ez sei sun oder tochter. daz ist uirczehenhandelay sachen. | Wie eine kint vater vnd muter gut vorwurken mage. |
| 18) Daz ist wie man vor purgen antworten sol, si siczen auf purglehen oder nicht in seinem schermyn oder in seiner kost. | Wie man fůr půrgen antworten schol, daz recht ist. |
| 19) Das ist das recht uon der Swaben urteil, ob si vnder in mugen seczen, auf welcher erde das sey ein recht, vnd sich cziehen an daz hoer recht. | Uon der Swaben vrteil. |
| 20) Daz ist daz recht waz ein ietlich man, er sei uon ritterleicher art kumen oder nicht, er sei vrey oder mittel vrei [czu morgengab geben sol], vnd czu welcher czeit daz geschehen mag, vnde ob ein man seines weibes morgengab uorkaufen muge oder nicht, oder waz dorum ein reht sei. | Was ein ietleich man czu morgengab geben sol. |
| 91 (90) Wie man vrtaile vor werfen schol, vnde wie der richter daz beweren vnd besteten schol mit seinem poten, vnd auch vorcosten wo daz sey, oder waz dorumb ein recht sei. | Wie man vrtail verwerfen schol. |
| 92 (91) Wie man vrtaile vinden schol. vnd der gefreget wirt, vnd er nicht ein vrtail vinden kan, wie der daz beweisen schol. | Wie man vrtail vinden schol. |

| | |
|---|---|
| 93 (92) Wie der richter vnd die scheppfen gerichtes pflegent, ob sie huet gugeln oder hauben schullen auf haben, daz recht ist. | Wie der richter vnd die scheppfen gerichtes pflegen. |
| 147 (148) Wie der hirt des vihes pfleger sein schol, vnd ob man das uihe vor einen andern hirten treiben schol oder mag, oder waz dorumb ein recht sey. | [Wie der hirte dez vihes pfleger sein schol.] |
| 148 (149) Ob ein richter in einem dorffe siczet vnd keine sache aus treit mit der menige, ob daz macht hab oder nicht. | [Ob ein richter in eim dorff siczet oder ist.] |
| 149 (150) Ob die gusse schaden tun, vnd dorffer nahen bey wazzer ligen, vnd furslege machen schullen vnd das wazzer schaden tut, waz dorum ein recht sey. | [Ob die gůsse schaden tun.] |
| 150 (151) Uon lehen gut. ob ein man von dem andern gut hat vnde doran vreuilt, waz dorum ein recht sey. vnd wie oder wan ein man vordinet habe sein czehenten, an welchem tage daz ist. | [Von lehen gut.] |
| 151 (152) Von lehengut. ob ein kint sein iarczale behaltet vncz an den tag das man ein gut vordinen etc. | [Von lehen gut.] |
| 195 (196) Wer vremdes lant vnwissen eret oder mit wissen, ob man das vorpussen schůlle oder nicht. | Der vremdes lant eret. |
| 196 (197) Wer den andern pfenden wil oder pfendet auf | Wer den andern pfendet an das [recht]. |

| | |
|---|---|
| seinen schaden vindet, ob der das mit recht tuen můge vnd in pfenden an des richters vrlaup. | |
| 197 (198) Wer vremdes lant eret, das recht. ob ein man mit eren sein gut oder seinen leip vorwůrken můge, oder waz dorumb ein recht sey. | Der vremdes lant eret, das [recht]. |
| 198 (199) Ob czwene man ein aigen ansprechen mit gleichen geczeugen vnd mit gleicher ansprach, wie man daz tailet. | Ob czwene man ein aigen ansprechent. |
| 231 (232) Wie eine mait iren vngenos nymt, die ander iren genos, welch tochter nv recht habe czu dem erbe. daz recht ist daz. | Ob ein maget iren genossen nimpt. |
| 232 (233) Der ein ros vnder einem manne wundet die auf einander reitent, vnd slecht einer dem andern daz pfert, was dorumb ein recht sey, oder wie er daz puzzen schol. | Der ein ros vnder einem manne wundet. |
| 262 Ob ein leygebinne ir ee czu brichet die vaylen kauff hat, ob nv ein richter uber sie richten sůlle oder nicht, oder was dorum ein recht sey. | Ob ein leikebinne ir e czubrichit etc. |
| 263 Von den die den tewfel besweren, ez sey weip oder man, wie man daz czu den selben richten schol. | Von den di den teufel beswerен sequitur. |
| 264 Der do ualsche brief schreibet, was dorum ein recht sey, oder wie man uber den richten schol. | Der ualsche priue schreibit et cetera. |

| | |
|---|---|
| 265 Wer vnrechte gewicht hat oder lest machen, was dorumb ein recht sey. | Der vngerichtis geweg hat. |
| 266 Von wasser flůte, wenne das wazzer einem nympt vnd dem andern gibt, was dorumb ein recht sey. | Uon wasser fluet sequitur hic. |
| 267 Die vneleich geborn sint. wenne ein weip nympt ein man vnd hat uor m̃it ir kinder, ob die nv geleichen teile mit iren nach geborn haben, oder waz dorumb ein recht sey. | Di vnelich geborn sint sequitur. |
| 268 Wie der aygen vrey wirt, daz ist daz recht. | Wie der aigin vrie wirt vnd widir eigin. |
| 269 Von kindern die nicht eleich sint, ob den icht wurde gegeben, ob die das mit rechten behalden mugen oder nicht, was dorumb ein rechte sey. | Von kindin di nicht elich sint. |
| 270 Wer ein gemayn anspricht. ob ein einig man muge ein gemeyn ansprechen, oder waz dorumb ein recht sey. | Daz ein man ansprichit gemain. |

Anders dagegen gestaltet sich wenigstens theilweise die Sache gegen den Schluss bei den Bestimmungen über das öffentliche Recht, welche L 118—144 b einschliesslich entsprechen, wovon wir hier bei den bedeutenderen Abweichungen die Ueberschrift der Capitel des Textes in der ersten Spalte mittheilen, die Fassung des Inhaltsverzeichnisses in die zweite oder in die Noten verweisen.

Das kunig Karle den duetschen leutin irworbin[1] hat das si einen koning kisen, vnd welch ere duitsche lant habin,[2] das vindit man al hi geschrebin an desem buche.[3]

[1] Karl den deutczen leuten erworben.

[2] vnd pilleich ere die deutschen lant haben mǔgen.

[3] das recht vindet man alhie beschriben.

Das der konik sal kein uanlehn iar vnd tak vnvorlegen [1] haben.
Wenne man einen romischin koning keusit, so schol her dem riche hulde sweren, vnd so[l] in di aide vier dinc nemen.[2]
Das man keinen sichin man noch krankin nicht czu koninge kisin sal, adir der in dem panne ist.[3]
Wen die duitschin czu koninge kisin sullin.
Wie man deme konige an den liep gesprechin mage.
Wer ubir di furstin richter ist ane den konning.[4]

| | |
|---|---|
| Wi di vronen poten die leute entliben sullen. | Wie die frawen poten die leute entleiben schůllen doruber ein vrtail funden wirt, daz ist daz recht. |
| Wi man den vronen poten kise etc. | Wie man den frawen poten kiesen schol, vnd wer in kisen schol. |
| Wie man den kaiser pannen schol etc. | Wie man den keyser pannen schol, oder wer das tun schol, oder warum. |

An welchir stat man den koning kisin schol etc.

| | |
|---|---|
| Wer den koning welin schol etc. | Wer den kunig welen schol, vnd welcher der erst kůrherre sein schol, vnd wie uil der schullen sein. |
| Von weme di furstin lehn haben sullin sequitur. | Von wem die fursten lehen haben schullen, oder ob des reiches fursten kein herren haben můgen. |

Wi der kaiser wertlichin furstin vnd geistlichin recht uor liet, stat.[5]
Wi di herren di gerichte von deme kunege habin lantteiding gepitin sullin uber achczen uuochin.
Von den haupt stetin in Sachsin landin [6] do der koning den [hof] hin [7] gepeutet.[8]

---

[1] vnuorlihen. II. vnuerlichin.

[2] keuset, wie der schol dem reich hulden, oder waz ein recht dorumb sei.

[3] siechen man noch crancken, auch der in dem panne ist kyesen sol.

[4] Der ubir die fursten richter ist oder richten schol.

[5] keiser den geistleichen fursten vnd den werltleichen ir recht uorleihet (II uor liet, das recht ist hi).

[6] in Sachesen landen. [7] II ynne. [8] In der Handschrift steht: gepueuten

Von den pistum in Sachsin lande.

Von den pystum in Sachsen landen, wie einer dem anderen ist vndertan.

Von den uanlehn di czu Sachsin sint sequitur.

Von den siben vanlehen die czu Sachsen sint, daz ist die weysunge.

•Wi manch pischtum der von Meincz vndir im hat czu Sachsin.

Wer in einir houpstat in di echte wirt getan, der ist in der echte in allin den stetin di den herren[1] angehoren.

Wer den echter hauset der virczentage in der echte adir hofet,[2] der ist ouch in der echte.

Der vierczehen tage in der echte ist, wer den hauset oder hôfet, ob der in der echte sey oder nicht, oder was dorvmb ein recht sey.

Wenne der kuninc einen hof habin wil, den sal her gepitin den herren vnd andern fursten ubir sechs uuochin.

Wenn der kunig einen houe haben wil, wie er den herren gepieten schol oder den fûrsten.

Das ein vrier herre deme kunige fiunczic pfunt uuettin sol.

Wi di fursten den hof gepitin sullen.

Das ein laie furste dem andirin nicht hof gepiten mac, ob her das selbe recht hat.

Wi di erczpischof der pfaffen samenunge [gepitin] schullin, vnd iren hof halden, sequitur.[4]

Wie die erczpischof gebieten schullen der pfaffen sampnunge, vnd iren houe haben, was dorum ein recht.

Was nucz[5] da uon enstet das ein iclich man konige hof vnd furstin hof vnd elich[6] ding vnd der pischof hof suchet.

Wi di marcgrauen vnd di phanczgrauen di lu[t] vragin schullin wanne sie an deme gerichte siczin etc.

Wi ein man sinen herschilt nidirt. amen.

Wie ein man seinen herschilt nydert, oder wie ander seiner genozzen er ein vreyer herre werden mag.

Das marckte einir[7] uon dem andirn sal legin czw milen.

---

[1] herczogen. [2] II echt gewesin ist.

[3] Anstatt ‚ob her' steht in der Ueberschrift des Textes: ubir.

[4] II samenunge schullin, vnd irn hof, das.

[5] nuczes. [6] ietleich. [7] Das ein markt. Ebenso hat auch II.

Wer dem andirn sine purg mit vnrechte an gewinnit, der schol das clagin deme konige adir dem lantrichter.[1]

Ob man eime sine purg nimmt, so schol nimant keine clage dor uf habin[2] das uor dar auf geschen ist, sequitur.

Welch haus adir purc uerurtailt uuas,[3] di schol der richter vnd alle di di in dem gerichte siczin sullin di zu prechin vnd uorstoren.[4]

Welche purc oder ein hause mit vrteilė uorurtailet wirt, die schol der richter vnd alle die in dem vrteil siczent ob sy die schullen czubrechen oder nicht?

Ob einir frawin ir man stirbit, vnd hat[5] kinder vnbetailt,[6] vnd si wellin sich czwaiin, so nimpt di frawe ir morgingabe uor hin dan: vnd was do varndes gut ist, das schol si tailin den kindern.[7]

Ob ein [man] stirbit vnd let[8] sune vnd tochtir hindir im, vnd uuas man iclichim uor[9] aus hat gegebin, das [sullin] si werfin czu dem andirn gute, vnd sullin das gliche mit ein andir tailin.[10]

Wi man liset uon Moise das her tailit das [lant] vnd[ir] czwelf geslechte, vnd wi im do uon geschach, das sulle wir al do lesen.

Wie man liset von Moysi daz [er teilet das] lant vnder czwelf geslechte, vnd wie im dovon geschach, das schulle wir aldo lesen her nach als es do stet. das ist das.

Bemerkenswerth ist auch bei den Bestimmungen, wovon zuletzt gehandelt worden, dass uns im Inhaltsverzeichnisse die oberdeutsche Redeweise begegnet, während die Ueberschriften der Capitel des Textes die mitteldeutsche Mundart aufweisen. Auch stehen die letzteren gleich fortlaufend roth in dem schwarzen Texte, und sind nicht erst unter Leerlassung eines grösseren oder kleineren Raumes zunächst nur an den Rand

[1] II fügt hier noch bei: das recht hie geschriben ist.

[2] nympt, ob yemant keine clage dor auf mûge haben.

[3] II wirt. [4] II czustorin. [5] vnd sie hat. Ebenso II.

[6] Hier ist noch angeknüpft: waz recht sey.

[7] tailen mit den kindern als recht ist.

[8] lezzet. [9] ietleichem czu vor.

[10] Anstatt ‚tailin‘ steht in der Ueberschrift des Textes: Amen. Im Inhaltsverzeichnisse ist nach ‚taylen‘ noch angefügt: das recht ist das.

bemerkt und hienach erst später eingesetzt. Besonders augenfällig tritt das bei der des Capitels hervor dass man keinen lahmen oder miselsüchtigen, oder im Banne und in der Acht befindlichen Mann, noch einen Ketzer zum Könige wählen solle. Das vorausgehende Capitel führt die Ueberschrift: Wenne man einen romischin koning keusit, so schol her dem riche hulde sweren, vnd so[l] in di aide vier dinc nemen. Auf sie stiess der Schreiber nun bei dem in Rede stehenden Capitel aus Versehen wieder, und er setzte unverdrossen fast die ganze Ueberschrift nochmal, bis er seines Irrthums gewahr wurde, so dass wir jetzt folgende 7 Zeilen vor uns haben: Wenne man einen romischin koning keusit, so schol er [1] dem reiche hulde swern, vnd schol. das man keinen sichin man noch krankin nicht czu koninge kisin sal, adir der in dem panne ist.

Abgesehen von dieser Verschiedenheit der Fassung des Inhaltsverzeichnisses und der Ueberschriften der Capitel im Texte selbst, stimmen übrigens auch letztere in anderen Punkten nicht ganz mit jenem zusammen. Was zunächst die Zählung anlangt, haben sich hier einige Verstösse eingeschlichen, indem beispielsweise ein und derselbe Artikel als 80 und wieder als 81 gezählt ist. Ganz übersprungen sind die Zahlen 289 und 305. Entgegen ist 299 zweimal vorhanden. Die richtige Zählung weist demnach ausser den drei Abtheilungen des Vorwortes 300 + 3 Capitel auf. Abgesehen von der Zählung sind die Artikel 102 = L 159 und 144 = L 212 im Inhaltsverzeichnisse ganz übersehen. Ausserdem sind als Umstellungen gegenüber dem Texte zu verzeichnen jene der Capitel 202 und 203, 230 und 231, wonach hier in dem Inhaltsverzeichnisse die Anordnung von L gegen jene im Texte vertreten ist, 284 und 285.

## 4.

Was die beiden an das Gesammtinhaltsverzeichniss sich anreihenden Artikel vom Kampfrechte betrifft, weichen selbe in der Fassung mehrfach von den anderen bekannten Formen derselben ab, so dass wir es desshalb bei ihrer Wichtigkeit für angemessen erachten, sie ihrem ganzen Wortlaute

[1] Zuerst hatte er geschrieben: man. Dieses hat er sodann durchstrichen.

nach — und zwar ohne Verbesserung des theilweise verdorbenen Textes — mitzutheilen.

Wie man einen man czu kampfe an sprechen schol bynnen wicpilde.

Wolt ir uornemen wie man einen man kampf ansprechen sol bynnen wicpilde?

Er schol vregen mit urteiln aller erst, wie er sich vnderwinden schulle eines mannes der das vngerichte an im getan hat vnd der do sicht czu gerichte.

Wenn im das gewunden wirt, her sich sein wol vnderwinden můzze, so vrege mit vrteilen, wie er sich vnderwinden muze als es im helfende sey czu seinem rechte. so vindet man czu rechte geczogenleichen pey seinem haupt hole.

So vrege er mit urteilen, ob er sich entnestelen schulle as er in yndert rure das es im icht uerlihen sey. so vindet man ym czu rechte, er sulle.

So greiffe er in an mit czweien vingern. vnd so er in angegriffen hat, so schol er vregen mit urteilen, ob er in mit laube icht lazzen schulle oder muge. so vindet man im czu rechte, er mug es wol tun.

So schol er denn kundigen, worum er sich sein vnderwunden habe. daz mag er czu hant tun, oder mag wol eines gespreches dorumb piten. so sol er im schult geben czu dem ersten male, das er den fride an im geprochen habe bynnen wicpilde, do er frid vnd genade haben schulde. vnd kůndige im domite an, welcher weis er den fride an im gebrochen habe. czu der selben weise schol er clagen auf in. so schol er in beschuldigen anderweit das er in gewundet hat vnd die not an im begangen habe die er wol beweisen můge. so schol er beweisen bynnen wicpilde die vloswunden. so beschuldigt er in czu dem dritten male, das er in beraubet habe, vnd im seines gutes als vil genvmen habe das er nicht uil tůrer sey. es sey wol kampfes wert.

Dise drey vngerichte schol er czumal clagen.

Welcher herre under disen dreien vorsweiget, so hat er seinen kampf vorlorn. so sayt er denne: do sach ich selbe yn selben, vnd beschreyet in mit dem gerufte, vnd habe des gut geczeugen an meinen schreileuten oder schreymannen. wil er des bekennen, das ist mir liep. vnd bekennet er des nicht, ich

wils in hye bereden selbe oder mit meinen voruechten mit also getanem rechte als mir hie scheppfen vrteilen.

So mag iener piten einer rechten gewer vmb die clage, ob er wil mit rechten vrteilen.

So im die gewer getane wirt, so sage sich vnschuldig so getaner sache als er in angesprochen habe.

So vrege iener mit urtailen, welche die vnschult sei, wenn er in uberwinden wôlle mit im selben oder mit einem seinem uoruechten. so vindet man im czu rechte, er schulle die vnschulde entreden mit einem schilde vnd mit einem swert.

Mag er aber den kampfe uor leide nicht uolbringen, vnd tar er sein vnschult dorczu tun, er gewinnet einen vormunden mit rechten urteilen, einen vnbescholten man an seinem rechte.

Der mag wol kampfes weygern mit rechte noch mittem tage, er enwere denne becost uor mittem tag.

Der richter schol pflegen eines schildes vnd eines swertes dem den der man beschuldiget, ob er sein bedarffe.

Der richter schol auch ietleichem einen poten geben der seinen paum trage. vnd vmb den schol man den warf wirken pei dem halse.

Welche man sich aber des andern vnderwindet czu kampfe, entget her im mit, er mus in lazzen mit der puze vnd mit gewette.

Wirt ein man aber czu kampfe geuangen bynnen wicpilde, vnd ist er redelos gesait, vnd mag man das beczeugen, [er] en schol keinen vormunde haben an seynem kampfe. wirt auch des uormundes siglos vf den man sprichet, man richtet uber in. vnd sprichet aber sich, man leit in mit wette vnd mit pův̊z.

Wene man aber mit hanthaften tat uehet vnd also geuangen fůr gerichte furet, oder wirt gebracht also dass er geuangen wirt, so schol man in fur gerichte pringen. vnd selbe sibende schol yn der clager uberwinden. also tut man dem voruesteten manne.

Doch ensol man nimant uorteilen seinen leip mit der uoruestunge oder mit der echte do er nicht mit namen einkumen ist.

Vngerichte gibet, als diep vnd mort oder raup, die schol man clagen mit gerůfte in eyner hanthaften tat. vnd selbe sibende schol in der clager uberwinden.

Not vnd lage an eines mannes leip vmb heimsůche die schol der man in einer hanthaften tat clagen mit gerůfte, vnd selbe sybende geczeugen.

Wer kempflichen wil grůsen ein seinen genos, der mus piten den richter daz er sich vnderwinde seins fridbrechers.

Der kempfleichen grůsen wil einen seinen genoz, der mus den richter anreden das er sich vnderwinden můs seines fridbrechers czu rechte der do ist.

Wenne das im mit urteilen gefunden geweiset wirt das er tun mus, so vrege er wie er sich sein vnderwinden mus das es im helfende sey czu seinem rechte. so vint man im czu recht geczogenleich pei seinem nůsschel.

Wenne er sich sein vnderwunden hat, so schol er im kunden worum er sich sein vnderwunden habe. das mag er tun ob er wil, oder mag gesprechc dorumb haben. so můs er in beschuldigen, das er den vride an im gebrochen habe, einczweder auf des kuniges strasse, oder in einem dorfe: czu welcher weis er in angesprochen hat, also clage er auf in vnd beschuldige in das er in gewundet habe, vnd die not an ym getan habe, das er wol beweisen můge. so schol er weisen die wunden, oder die masen, ob er heil worden ist. vnd clage er denn, das er beraubet in habe seines gutes, vnd ym des also vil genumen das es nicht erger sei, ez sey wol kampfes wirdig.

Dise drey vngerichte schol er czu male clagen.

Welches er vnder den dreien eines vorsweiget, so hat er seinen kampfe uorlorn, so sprech er fůrbas: do sach ich selbe den selben, vnd beschreiet in mit gerufte. wil er des bekennen, das ist mir liep. bekennet er sein nicht, ich wil in es uber reden mit allem dem rechten das mir das lantuolk urteilet oder die schepfen, ob es vnder des kuniges panne ist.

So pite iener man einer gewere. di schol man im tun. doch mvz der man oder mag sein clage wol pessern vor der gewere.

Wenne im die gewere getan ist, so bitet iener man sein vnschult, das ist seine ayt. den mus er sweren vm ein echt kampf, ob er in czu rechte gerufet hat, vnd ob es das ist, jch meine ob er volbrengen mag vor lemde seines leibes.

Jetzleich man mag kampf entsagen sich dem manne vnedler ist denn er.

Der aber bas geborne ist, den kan der wirs geborne ist nicht vorwerffen der pessern gepurt, ob er yn ansprichet.

Kampf mag auch ein man sich bewarn, ob man in des grůzzet nach mittem tage.

Der richter schol auch pflegen eins schildes vnd eines swertes dem den man do beschuldiget kampfes.

Auch einer seine mage mag sich bewaren, ob sie peide seine mag sein, tar er das beweisen selbe sibende auf den heiligen, das sie also nahen mage sint das sie durch recht miteinander nicht kempfen noch vechten schullen.

Der richter schol auch czwene poten geben ir ietweder die do vechten schullen, das die do sehen das sie gegerwe haben noch rechter gewonheit.

Leder vnd leyme, das mugen sie wol an tun als vil als sie wŏllen. haup vnd fuzze schullen vor sein blos. vnd an den henden schůllen [sie] nicht wenne dunne hantschuch haben. ein blos swert in der hant, vnd ein vmme gegurtes oder czwey, das stet an irer wilkůr. einen synbeln schilt in der hant da nicht wenne holcz vnd leder an sey. die puckel mage wol eyseneyn sein. einen rocke ane ermel obwendig der gurtel, oder gar kurcze.

Auch schol man creise machen, vnd gebieten pei dem halse das sie niemant irr an irem kampfe.

Jr ietleichem schol der richter eyn man geben, der seinen paum vnderstose, oder ob er wunt wirt, oder des paumes gert. des selben mag er nicht tun an des richters urlaup.

Nach dem das dem creise vride geboten ist so schullen sie des creises czu rechte geren. den schol in der richter czu recht erlauben.

Die orpant schůllen sie von den swert scheiden brechen, syn habens vrlaube uon dem richter.

Uor dem richter schůllen peide gegerwe gan. vnd schol der eine sweren, das die schult war sey dorumb er in beclaget habe, vnd der ander das er vnschuldig sey, das in got so helf czu irem kampf.

Die sunne schol man in geleich teilen als sie erste czu sampne geen.

Wirt der uberwunden auf den man claget, man richtet ůber in. vichtet er aber sige, man mus in lazzen mit půzz vnd mit gewette.

Der clager schol von erst in den creis kumen.

Ob der ander czu lange sich saummet, der richter schol in lazzen vor eyschen mit dem vrone poten in dem hause do er sich inne gerwet, vnd schol czwene schoppfen mit im senden.

Sust schol man in ein laden czu dreien malen. vnd kumt er nicht czu dem dritten male, der clager schol auf steen, vnde sich czu kampf pieten, vnd schol slahen czwene slegę vnd einen stich wider den veint. vnd also hat er in v̊berwunden so getane clage als er yn czu gesprochen hat. vnd der richter schol im richten, als ob er mit kampfe vberwunden were.

## 5.

Daran schliesst sich, wie bereits bemerkt, unter der rothen Ueberschrift ‚Hie hebt sich an daz buch von lantrechten vnd von lehenrechten in dem namen gotis‘ das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels, von dessen Lehenrecht sich aber keine Spur findet.

Es begegnet uns hier in 300 + 3 Kapiteln, zum grösseren Theile mit rothen Ueberschriften versehen.

Was überhaupt die Frage nach den Ueberschriften anlangt, sind sie anfangs alle von derselben Hand, welche die ersten 13 Quaterne und das erste Blatt der folgenden Lage des Codex gefertigt, und scheinen aus dem Originale gleich unmittelbar eingesetzt zu sein, indem sich keine Randbemerkungen finden, nach welchen sie erst einzuschreiben waren. Die erste solche Randbemerkung begegnet bei dem Artikel 60 = L 77. Von Artikel 64 an werden sie regelmässig bis 97 = L 82 bis 153, also mit dem Sprunge über die Artikel L 118 bis 144b einschliesslich, dann wieder von 104 bis 108, 110 bis 113, 116 bis 154, 161 bis 186, 217. Sehr häufig sind auch die im Texte für sie leer gelassen gewesenen Räume gar nicht mehr ausgefüllt worden. Abgesehen von Artikel 3 = L 2, wofür eine Ueberschrift weder an den Rand bemerkt, noch auch eingesetzt ist, ist das der Fall bei den Artikeln 67 und 68, 111 bis 113, 116 bis 136, 141 bis 154.

Insoferne die Gestalt der Ueberschriften mehrfach für die Gruppirung dieser und jener Handschriften des Schwabenspiegels wie für andere Fragen nicht ohne Bedeutung ist,

theile ich hier dieselben in der Weise mit, dass ich einmal offenbare Schreibübersehen, wie nicht minder jene der Artikel, welche nicht mehr roth in den Text eingesetzt worden, sondern nur schwarz am Rande angemerkt sind, in Klammern kennzeichne, und anderntheils auch der Vereinfachung der Sache wegen gleich die Abweichungen der Handschrift der Stadtbibliothek zu Danzig = II in den Noten mitberücksichtige.

Vorwort (in drei Abtheilungen).

1) Von dem wie die vreyen haizzent. das recht ist daz.
2) Das ist von gotis gedinge.
3) [Von den siben herschilten.]
4) Daz ist von sippe czale alhie.[1]
5) Daz ist von erbteile.
6) Von vil erben.
7) Das ist ein recht von purgescheft.[2]
8) Das ist wie man vnd vrawen nach dem tode für einander gelden schůllen.
9) Wie man geschicht vor gerichte bereden schol.[3]
10) Wie der richter czwen man vor tritet, vnd sein pote czwene man.[4]
11) Das ist das recht wie der man sich vorsprechen mag.
12) Wer nicht geczeůge můge gesein.
13) Wie der uater kinde gut erbet.
14) Wie eine kint vater vnd muter gut vorwurken mage.
15) Wie man für[5] pürgen antworten schol, das recht ist.
16) Uon der Swaben vrteil.
17) Was ein ietleich man czu morgengab geben sol.[6]
18) Uon leipgedinge.
19) Wie man frawen gut schaffen sol.
20) Von frawen haus stewr.
21) Das ist, ob sich czwai eleůt von einander schaident.
22) Das recht von toten leibe.
23) Von toten leibe.
24) Wi sich kint in geistlichen orden geben.[7]

---

[1] II Von sippe czale lise. [2] II Von půrgeschaft.
[3] II Wie man bereden schol was vor gerichte geschicht, das lise alhie.
[4] II Wie der richter czwene man vnd sein pote czwen man vorstet.
[5] II vor. [6] II setzt noch bei: seinem weibe.
[7] II Wie sich ein kint in geistleichen orden gibt, alhie lise.

25) Ob sich eine man in ein geistlich leben gibt an seines weibes vrlavbe.
26) Von dem was tot leibe heist.
27) Uon totem leibe.
28) Uon des reiches erbe recht.[1]
29) Wie ein ietleicher man rechten schol, daz ist daz.
30) Wie ein man seinem weibe erbe gibt, daz recht ist das.
31) Von leipgedinge.
32) Daz von vngeborn erben.
33) Wi man aigen an des richters vrlaup gegeben mag.
34) Das recht von arkwendigen erben.
35) Von rechtlosen leuten.
36) Wi man dieberey vnd raup gelten schol.
37) Von guter gewonheit.
38) Des reiches[2] echte.
39) Wie ein vneleiches kint eleich wirt, daz ist das.
40) Der vlůchtig von dem reiche wirt.
41) Von vormůnde merket.
42) Wie lange ein kint pfleger schol haben, daz ist.
43) Wie lange ein man seines gutes selber walten mag.
44) Wenne der man sein[3] tage gewinnet.
45) Wenne ein iungeling ein e weip genemen mag, daz ist daz.[4]
46) Hat ein man varundes gut an widersprache drei iare, daz ist das.
47) Der uorstolns oder geraubtes gut vnwissentleich[5] kauffet, daz ist daz.
48) Der seinen erben vnrechte gut lezzet.
49) Wer czu recht pfleger gesein mag.
50) Das ist recht, wenn der uater mit dem sune tailen mus.
51) Von den pflegern dicz.
52) Uon arkwenigen pflegern, das recht ist das.
53) Wie aigen lewte vrei werden můgen.
54) Von aigenschaft.
55) Von aigen leůten.
56) Der einer frawen aigen lewte gibet, douon spricht dicz recht.

---

[1] II Von des reiches erben. [2] II Von des richters. [3] II sein ganczen.
[4] II hat blos: Wenne der jungeling. [5] II an wissen.

57) Von dem, welch frawe ir gute gewaltiget.
58) Wie frawen vor gericht clagen sullen.
59) Wie ein frawe ir gut beschirmen schol vor irem vngeraten manne, hie lis.
60) Von rechtlŏsen leŭten.
61) Ob ein lamer kempfen sol.
62) Von not were hie.
63) Von aller hande wandel.
64) Von driualtiger pŭs.
65) Wie man vŭr seinen herren pfenden sol.
66) Von czinse gut.
67) [Wie man pfenden sol.]
68) [Wer czu recht richter gesein mage.]
69) Von den ratgeben.
70) Von geczeugen.
71) Wie kein richter elich dink gehaben mag.[1]
72) Von geistleicher leute clage.
73) Wie der richter fŭrsprechen geben schol.
74) Wie man freuel vnd vngericht pusen schol.
75) Der eyn anspricht.
76) Wie man czu recht [echten sol].
77) Der den andern gelten schol.
78) Wes die fŭr gepot sint.
79) [Jn] wie vil echte man eynen pringen mag.
80) Von kamph, von panne, vnd von echte.
81) Der vor gericht dem clager nicht anthwort.
82) Wie man aus der echte komen schol.
83) Von vngerichte.
84) Wie man noch wirden [den leuten] puzen schol.
85) Wer claget vnd antwort fŭr purgen.
86) Von den gepunten tagen.
87) Wie man vrtail verwerfen schol.
88) Wie man vrtail vinden schol.
89) Wie der richter vnd die scheppfen gerichtes pflegen.
90) Die an gewissen an dem gerichte siczen.
91) Der erben hat vnd an gescheft stirbet.[2]
92) Von erbteile die recht.[3]

[1] II Von des richters recht. [2] II vorscheidet. [3] II Von den erbteilen.

93) Von witwen.
94) Der sein gut vm czinse seczet.
95) An weme der man sein trew brichet.[1]
96) Wer[2] seinen herren wundet.
97) Von trauwen.[3]
98) Wie man newer dörffer schol beginnen.
99) Der aigen leute vrei lezzet, daz lise hie.
100) Wer sein recht uorleuset uor gerichte, alhie lise..
101) Von dinstleůten.
102) Was craft ein ietleich insigel hat.[4]
103) Von wucherern.
104) Von erbteile.
105) Von erbtail.
106) Von erbteil.
107) Was varndez gůte ist.
108) Von der heilegen mawer vmbfahent vnd.[5]
109) Von erlaubet recht aide.[6]
110) Von den czwelfen wie die rechtes schullen.[7]
111) [Von rechtlosen leuten.]
112) [Wer hahen oder enthaubten oder radbrechen oder prennen vordinet.][8]
113) [Wie man leem richten sol vm ietleich leem.][9]
114) Von kindern recht vnder virczehen iaren.
115) Wie vater vnd kint für ein ander antworten schůllen.
116) [Der eins mans[10] knech slecht.]
117) [Der gevangen leute dem richter nicht antwortet.]
118) [Der an die straz graben grebt oder keler macht.][11]
119) [Der leute scheuzet oder wirfet czu tode.]
120) [Der paum in dem walde abhewet.]

---

[1] II czubricht. [2] II Ob ein man. [3] II vntrewe.
[4] Im Inhaltsverzeichnisse von II heisst es: Von cråften iczlichis ingesegil.
[5] Ebendort: Von heyligen mawrn.
[6] Ebendort: wi man eyde swern schol.
[7] Ebendort: Von czwelf mannen dy rechtis helfin.
[8] Ebendort: Von vordinen des obil todis.
[9] Ebendort: Wi man richt iczliche lemde.
[10] Ebendort: Wer eyns andern.
[11] Ebendort: Wer an dy strose gruben grebit.

121) [Der einen wagen auf lewt wirfet.][1]
122) [Von lere kinden.][2]
123) [Wenn der vater sein sun von im sundern sol.]
124) [Von zinsmannes erbteil.]
125) [Von lehen.]
126) [Wie schöppfen geczeugen süllen sein.]
127) [Von mancherley erde.][3]
128) [Wie man pfennige slahen schol.]
129) [Von czol, wie man den geben sol.][4]
130) [Von gelait.]
131) [Der vber sat[5] vert.]
132) [Der holcz oder gras oder vische nympt.]
133) [Der des nachtes holcz oder gras[6] stilt.]
134) [Von dieberey vnd raup.]
135) [Wer vremdes gut vorwürket[7] vnd in seiner gewalt hat.]
136) [Diese wort sprach got wider Moysen von todslegen.][8]
137) Der dez nachtis korn stilt.
138) Ob ein herre sin knecht von ym tribet.
139) Der schedliche tir hat.
140) Dem man sein [gut] vorkeuft [vm gülte].
141) Vnd iehent czwüe gleicher geweren an ein gut.]
142) [Von der dink flucht.]
143) [Der vremden acker pawet.]
144) [Der sein vihe treibet den leüten czu schaden.]
145) [Wie der hirte dez vihes pfleger sein schol.]
146) [Ob ein richter in eim dorff siczet oder ist.]
147) [Ob die güsse schaden tun.]
148) [Von lehen gut.]
149) [Von lehen gut.]
150) [Wer dem andern an der straze weichet.]
151) [Wie man des vremden gutes phliget.]
152) [Von lehen vihe.]
153) [Von offenbarer dieberey vnd haymleicher.]

---

[1] Ebendort: Wer mit eyns wagen vm worf dy lewte sterbit.
[2] Ebendort: Von lere kinder, ab man dy slet. [3] Ebendort: erben.
[4] Ebendort: Wer brucken czol hinfürt [5] Ebendort: Wer obir zot.
[6] Ebendort: holcz gras adir fissche. [7] Ebendort ist hier geschlossen.
[8] Ebendort: Gotis wort von tot slegen

154) [Dem vremdes gut vorstoln wirt.]
155) Der sein selbes gut uorstilt.
156) Wenne ein kint seinen leip [mit] diberey[1] vorwůrken mag, das ist das.
157) Not wer von raubern, das recht.
158) Von rauberen.
159) Der gut ansprichet an gericht.
160) Wie man wildes tirs pflegen schol.
161) Von vederspil merket.
162) Von tauwen vnd phaben.
163) Von czam vogeln.
164) Wer wilt czamen wil.
165) Der schedelich tir beheldet.
166) Wo vor vrawen vormunde haben musen.
167) Wie man aus panne oder aus echt komen schol.
168) Der ein kint slecht.
169) Von lerkinden daz recht.
170) Wie man keiserleichen fride swert.
171) Von fredeleichen tagen czu hymel.
172) Vnd wie vil ein man seiner fre[u]nde auf ein gerichte furen sol.
173) Der raup auf [půrge] fůrt.
174) Von der notnuft.[2]
175) Wie pfaffen vnd iuden iren fride verlisen.[3]
176) Von tragenden weiben.[4]
177) Wie man vber toren richten sol.[5]
178) Wenne vremdes gut verstoln wirt.[6]
179) Ob ein knecht [ver]spilt seins herren gut.
180) Von der iuden recht.
181) Wie ein yetlich iude swert.
182) Von purgen vnd vůrsten das recht ist.
183) Der eines mannes půrge wirt vm [vngerichte].

---

[1] In II fehlt: mit diberey.
[2] Im Capitelverzeichnisse von II heisst es: Von noten nemen.
[3] Ebendort: Pfaffen vnd iuden dy nicht bestrotin sint.
[4] Ebendort: Von frawen dy lebinde kindir tragen.
[5] Ebendort: Obir eyn rechten toren.
[6] Ebendort: Von gut der is eym andern forlůst.

184) Der ein frid brichet.
185) Der ein nimt dem gericht.[1]
186) Wer des ersten fůrsprechen nemen sol.
187) Wie man einen an gericht angreif.
188) Wie der clager sein clage pessert, das [recht].
189) Von totleib.
190) Wie der clager von der gewere[2] sein clage pessert, das ist das rechte.
191) Wie der echter aus der echte kumen schol, das recht ist das.
192) Wer ůber frey leůte vrtaile sprichet.
193) Der vremdes lant eret.[3]
194) Wer den andern pfendet an das [recht].
195) Der vremdes lant eret, das [recht].
196) Ob czwene man ein aigen ansprechent.
197) Der den echter heymet.[4]
198) Wie man aus des kuniges achte kumen sol.
199) Wie man schepfen welt.
200) Der an dem vnrechten siczet.[5]
201) Wie man erbe tailen schol, das recht.
202) Wer vber iar an einer wunden stirbet.
203) Wi man sich czu aigen gibet, daz [recht].
204) Wie vnd wo man clag[6] antwort.
205) Von der hantgetat.
206) Von kampfe das recht.
207) Der sich czu geczeugen erbeůt.[7]
208) Der fremdes vihe eintreibet.
209) Der vremdes korn vnwissent abschneidet, das [recht].
210) Wen man vmb gulte einsleusset.[8]
211) Vmb gulte das recht.
212) Wie man gelubde brechen mag.
213) Hie stet, daz nimant aigen sei.

---

[1] Ebendort: Der eyn dem gerichte nympt mit gewalt.
[2] Ebendort nur: von gewere. [3] Ebendort: lant vnwissende eret.
[4] Ebendort: heymyt adir behelt.
[5] Ebendort: Wer eyn weip czur e nympt czu vnrecht.
[6] Ebendort: Wi man clagen.
[7] Ebendort: Der sich irbewtit czu geczewgin vngefragt.
[8] Ebendort: vm gelt yn sperrit.

214) Der do freuelt an einem gut.
215) Was man hie vor dem manne zu půs gab.[1]
216) Von notczung der frawen vnd iungfrawen.[2]
217) Wie man freuel vnd wunden půsen sol.
218) Von keczern.
219) Von fluchtsale.
220) Dem dreistunt fůr gepote[n] wirt.[3]
221) Der sein gut nicht vorsprichet.
222) Von dieberei[4] vnd von raup.
223) Der sein aigen weip vrei let etc.
224) Ob ein frawe iren man aigen[5] man czu ir let.
225) Wer ein weip růgen sol.[6]
226) Ob ein cristen[7] pei einer iudinne leit.
227) Ob sich ein vreier czu aigen[8] gibt.
228) Wie ein newborn kint erben sol.
229) Ob ein maget iren genossen[9] nimpt.
230) Der vihe widers recht pfendet.
231) Der ein ros vnder einem manne wundet.
232) Wie stumen antworten schůllen.
233) Der in ein kirchen vleuhet.
234) Wie man allerlei hunde půst.
235) Von vederspil das [recht].
236) Der gute vindet in dem ertreich.
237) Der gut vindet auf der stras.
238) Von pflegern.
239) Wer ein iunges kint totet.
240) Von geuangen leuten, mannen vnd weiben.
241) Von geuangen leůten.
242) Von vanknusse.
243) Der sein kint enterben wil.
244) Der sein aigenleut vrei let.
245) Dem sein aigen leute entrinnent.

---

[1] Ebendort: Was man vor mannen sprichit czu nucz.
[2] II Von notczog des schult ir wissen.
[3] II Dem dristunt vor gepotin wirt vnd nicht uor kumpt.
[4] II deupheit. [5] II ein elich weip ein andir elichin.
[6] II setzt noch bei: das recht geschrebin ist.
[7] II cristin man. [8] II ein freiunge an ein gotzhaus. [9] II ungenosin.

246) Ob eine man sein kint verkauft.[1]
247) Wie man der herren lanttaiding gepite.
248) Von der pus.
249) Wie man geczeugen [leiten] schol.
250) Der des reiches gut inne hat etc.
251) Wie man veyer eren schol.
252) Von funtkinden daz ist das recht.
253) Wi man wittewen adir weisin richtin, das recht ist, et cetera. amen.
254) Wi man den czol nemen schol als recht ist, cclvij sequitur.[2]
255) Wi man merckte hebin schol.
256) Von immen.
257) Der paum gerten uorterbit, das recht ist das.
258) Wer der sich widir kaiser wafent, das recht ste[t hie].
259) Ob ein leikebinne ir e czubrichit etc.
260) Von den di den teufel besweren sequitur.
261) Der ualsche priue schreibit et cetera.
262) Der vngerichtis geweg[3] hat.
263) Uon wasser fluet sequitur hic.[4]
264) Di vnelich geborn sint.
265) Wi der eigin vrie wirt vnd widir aigin.
266) Von kindin di nicht elich sint.
267) Daz ein man ansprichit gemain.

Die Ueberschriften der jetzt noch folgenden Artikel bis an den Schluss haben bereits oben S. 74—77 ihre Stelle gefunden.

## II.

Ich gehe nunmehr auf die Handschrift der Stadtbibliothek zu Danzig XVIII C. Fol. 48, gleichfalls auf Pergament, näher ein, welche auf der inneren mit Pergament überzogenen Seite des vorderen Holzdeckels die Einzeichnung ‚Dyt boeck hort Henrick von Suchtenn anno 1540‘ mit seinem gleichfalls mit schwarzer Tinte hinbemerkten Wappen führt, während sich am unteren Rande des ersten Blattes ein

[1] II man uorkaufet sin kint durch ehafte not, das recht ist.
[2] II man czol nemen schol, das. [3] II gewichte.
[4] II flůte das recht ist das da stet.

‚Ernestus Kerssenstein‘ im sechzehnten Jahrhunderte eingetragen hat, und endlich unter der bereits bemerkten Notiz aus dem Jahre 1540 noch ein Theil der Vignette der ‚Bibliotheca Valentini Schlieff Gedani‘ zu finden ist. Die Handschrift gehörte hienach nicht ursprünglich schon in die Stadtbibliothek oder auch allenfalls das Stadtarchiv von Danzig, sondern gelangte an diesen ihren jetzigen Aufenthaltsort erst später.

## 1.

Was im grossen Ganzen ihre äussere Erscheinung betrifft, sind auch bei ihr zwei Hauptbestandtheile zu scheiden, welche seinerzeit zusammengebunden worden sind, und wovon der erste, welcher aus dem 15. Jahrhunderte stammt, die Veranlassung zu einer irrigen Bestimmung des Alters des anderen wichtigeren Theiles gegeben hat.

Jener erste Hauptbestandtheil umfasst noch zwei Sexterne von einer Hand des 15. Jahrhunderts. Die beiden ersten Blätter und die erste Seite des dritten nimmt die Culmer Handfeste von 1251 in deutscher Sprache einspaltig geschrieben ein. Dann folgen nach voranstehendem Capitelverzeichnisse magdeburger Schöffenurtheile in je zwei Spalten, bezüglich welcher Homeyer bereits in den deutschen Rechtsbüchern des Mittelalters und ihren Handschriften S. 81 unter Numer 138 bemerkt hat, dass von den 203 Numern des Registers nur mehr 140 und ein Stück der folgenden erhalten sind.

Den zweiten Hauptbestandtheil bildet in zweispaltiger Fertigung der sogenannte Schwabenspiegel und was sich weiter an ihn reiht, in drei verschiedenen Schriften, wohl zweifelsohne aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts von Fol. 24—54′—64′—141′ der neuen Bleistiftbezeichnung, in der Weise, dass

a) der erste Quintern am Schlusse roth, der zweite und dritte schwarz mit römischen Zahlen,

b) der vierte gar nicht, endlich

c) der fünfte, sechste, siebente am Anfange unten mit secundus, tertius, quartus bezeichnet ist, der letzte auch noch am Schlusse, der achte bis zehnte wieder am Anfange mit V bis VII, der eilfte gar nicht, worauf noch eine Lage von

6 Blättern folgt, endlich ein Bogen, dessen zweites Blatt zugleich Deckblatt für die innere Seite des Hinterdeckels ist.

Zwei Lücken finden sich jetzt zwischen dem dritten und vierten, wie zwischen diesem und dem fünften Quintern. Mit der ersten Zeile der zweiten Seite des letzten Blattes eben dieses fünften Quinterns schliesst der sogenannte Schwabenspiegel, woran sich ohne alle und jede Unterbrechung in der zweiten Zeile die rothe Ueberschrift des ersten Capitels des mit schöner Initiale beginnenden bekannten Ausbruches L 118—144 b wie L 147 und 148 als Capitel 1—35 bis auf die zweite Spalte der zweiten Seite des siebenten Blattes des sechsten Sexterns anschliesst, worauf wieder ohne Unterbrechung die folgenden Stücke sich anreihen, nach Homeyer a. a. O. das magdeburger Schöffenrecht als Capitel 36—301, die magdeburger Schöffensprüche als Capitel 302—350, die Chronik mit besonderer Zählung als Capitel 1—22, das iglauer Recht wieder mit eigener Bezeichnung als Capitel 1—68 bis auf die erste Spalte der zweiten Seite des zweiten Blattes der schon berührten nur aus drei Bogen bestehenden vorletzten Lage, mit deren drittem Blatte bis auf die erste Zeile der zweiten Seite des folgenden unter der fortlaufenden Numerirung 69—78 sich nochmal die Capitel L 237 bis zu einem Theile von L 248 finden, nämlich bis zu den Worten L S. 111 Sp. 2: kirchen und kirchhoue vnd ieclich dorf in synem czaune. Sie reichen bis in die erste Zeile der zweiten Seite des folgenden Blattes, woran sich unmittelbar von anderer Hand das Capitelverzeichniss auf dieser Seite und den folgenden drei Blättern reiht, aber unvollständig abbricht.

Was die im Bisherigen berührte Zählung anlangt, ist selbe durchgehends in blasserer Tinte mit römischen Zahlen am äussern Rande jeder Spalte angebracht, offenbar zum leichteren Auffinden der im Capitelverzeichnisse am Schlusse mit denselben je bezüglichen Zahlen gleichfalls am äusseren Rande versehenen Betreffe.

Die Zahl der Zeilen beträgt auf den vorhin unter a aufgeführten drei Quinternen je 35 auf der Seite, beziehungsweise Spalte, während sie sich von da weg je auf 36 beläuft.

Im Uebrigen endlich ist ausser der Verschiedenheit der drei Hände, wovon in a, b, c die Rede gewesen, vielleicht auch noch

zu bemerken, dass die Initialen auf den unter a berührten drei Quinternen zwischen Roth und Grün wechseln, während von da ab sich nur mehr rothe zeigen.

2.

Lässt sich aus diesen Andeutungen schon zur Genüge ein Blick in den Inhalt unserer Handschrift werfen, so überlasse ich hier die Beurtheilung derjenigen Gegenstände, welche nicht den sogenannten Schwabenspiegel berühren, den Forschern auf den je betreffenden Gebieten, und erwähne nur in Kürze, dass die Reihenfolge des hier vorzugsweise in Betracht kommenden Hauptbestandtheiles von Fol. 25—136′ der neuen Bleistiftbezeichnung, also vom Beginne des sogenannten Schwabenspiegels bis an den Schluss des iglauer Rechtes, im grossen Ganzen jener der Handschrift des Stadtarchives von Brünn nach Rösslers Angaben a. a O. S. CXXIX unter A—E entspricht.

Was nun näher das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels selbst angeht, von dessen Lehenrecht sich hier so wenig als in I eine Spur findet, hat es auf den ersten vier Blättern je oben in der Mitte der zweiten Seite zwischen den Spaltenabtheilungslinien die gleich ursprünglich angebrachte rothe römische Folienbezeichnung von 1—4, welche aber von da weg nicht mehr fortgesetzt worden ist.

Es beginnt ohne alle und jede Ueberschrift gleich unter der grossen Initiale H mit seiner bekannten Vorrede, und zeigt so zu sagen durchgängige Uebereinstimmung mit I, gegenüber welcher Handschrift es nur ein Capitel weniger aufweist, nämlich deren Capitel 284 über die Bisthümer im Sachsenlande. Der Beginn des Textes des mehrerwähnten am Schlusse des Landrechtes befindlichen Ausbruches L 118—144b wie 147 und 148 ist nach der rothen zu I stimmenden Ueberschrift ‚Das konig Karle den devschen lutin erworbin hat das si einen kunig kysen, vnd welch ere devsche lant habin, das vindet man al hi geschrebin an desem buche, vnd sprich‘ durch die grosse Initiale D ausgezeichnet. Die überwiegende Mehrzahl der Capitel des Ganzen selbst ist mit solchen rothen Ueberschriften versehen.

Was gerade die Frage nach diesen anlangt, sind sie anfangs von derselben Hand roth gleich in den Text gesetzt,

sodann von Capitel 32—68 in feiner Cursivschrift erst an den Rand bemerkt, und dann von anderer Hand, als welche den Text gefertigt, in die betreffenden leeren Räume roth eingesetzt, die letztgenannte nicht mehr, worauf sie wieder gleich unmittelbar ohne irgend welche Randverzeichnungen von den Händen des Textes eingesetzt folgen.

Ueber ihr Verhältniss zu jenen in I kann hier auf das verwiesen werden, was oben bereits in dieser Beziehung mit Rücksicht auf die vorliegende Handschrift S 84—92 angeführt worden ist.

3.

Insoferne sich in ihr zwei nicht unbedeutende Lücken finden, nämlich theilweise oder ganz von Capitel 97 bis 136, und von Capitel 172—215, darf ein Blick auch auf diesen Punkt nicht umgangen werden.

Dass sie nicht ursprünglich schon vorhanden gewesen, lässt sich aus zwei Erwägungen erweisen, einmal aus der Beachtung der an den Rand gesetzten Zahlen der Capitel, sodann aber auch aus der Durchsicht des am Schlusse der Handschrift befindlichen Capitelverzeichnisses.

Schon oben S. 94 war davon die Rede, dass mit blasserer Tinte an den äusseren Rand der Spalten eine fortlaufende Zählung mit römischen Numern bemerkt ist. Diese Zählung nun läuft bei den erwähnten Lücken nicht regelmässig fort, sondern springt bei der ersten von 97 auf 137, bei der zweiten von 172 auf 216 über. Es waren also zur Zeit jener Zählung, welche noch in das 14. Jahrhundert fällt, die betreffenden Quinterne noch vorhanden.

Fasst man weiter das am Schlusse der Handschrift befindliche Capitelverzeichniss in's Auge, so lässt sich hierüber Folgendes bemerken. Es beginnt auf Fol. 138' unter der rothen Ueberschrift ‚Primus liber et prima distinctio' von 1 bis an den Schluss des Capitels 267 das ein [man] gemaine ansprichit, das recht. Dann folgt roth: Secunda distinctio siue liber secundus, während an den Rand mit kleiner Cursive, wohl auch der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, aber wie es scheint nicht jener in welcher im Texte die seinerzeit berührten Randbemerkungen für die Ueberschriften der Capitel bemerkt

sind, geschrieben ist: secundus liber legum meydeburgensium, über dessen erste Silbe mey von der gleichen Hand noch kleiner ‚mag‘ gesetzt ist, in fortlaufender Zählung von 1 an bis es mit dem Ende des Fol. 141 mit 177 ‚ab eyner seynen kindirn adir dem weybe gut of gebit vor den scheppin‘ abbricht. Wie schon oben S. 94 bemerkt worden ist, sind den einzelnen Capiteln dieses Verzeichnisses je am äusseren Rande die auch am Rande des Textes selbst befindlichen römischen Zahlen beigefügt, und zwar trifft das sogar bei einem Uebersehen zu, indem im Texte von der Zahl 84 gleich auf 86 übergesprungen ist, was sich auch im Capitelverzeichnisse wiederspiegelt. Ein anderes Uebersehen, welches nur das letztere trifft, indem von der Zahl 222 sogleich auf 229 übergesprungen wurde, ist dahin verbessert worden, dass die Hand, welche die Zahlen an den Rand bemerkt hat, nunmehr auch die fehlenden Ueberschriften der Capitel 223 bis 228 einschliesslich mit dem betreffenden Verweisungszeichen am unteren Rande nachgetragen hat. Fragt man nun, ob dieses Capitelverzeichniss die in die beiden Lücken fallenden Capitel hat oder nicht, so ergibt sich die Antwort, dass sie hier sämmtlich vorhanden sind. Es erhellt das allerdings auch schon aus den Andeutungen, welche hieraus oben S. 84—92 in den Noten gegeben worden sind. Ein Zweifel, wenn man so will, könnte nur bei den Capiteln 104—107 auftauchen, welche in I in der Reihenfolge begegnen:

104 von erbteile,
105 von erbtail,
106 von erbteil,
107 was varndez gûte ist,

während das Capitelverzeichniss von II sie in nachstehender Weise aufführt:

104 von erbenteyl,
105 von erbenteyle,
106 von farendem gute,
107 von farendem gute,

während vorher und nachher Gleichheit herrscht. Es ergibt sich aber auch in diesem Falle auf den ersten Blick, dass nur ein Versehen in den Betreffen obgewaltet hat, während insbesondere die Zahlen weder vorher noch nachher von irgend einer Störung zeigen.

Es unterliegt demnach keinem Zweifel, dass die nunmehrigen Lücken der Handschrift keine Bedeutung für den Text selbst beanspruchen können, sondern dass dieser ursprünglich auch die in I vorhandenen Capitel enthalten habe.

## III.

So viel von den beiden Handschriften je für sich. Doch wirft sich aus mehrfachen Gründen auch die Frage nach ihrem Verhältnisse zu einander, beziehungsweise zu ihrer Mutter oder ihren Müttern auf.

Es kann diese Frage in weiterem oder in engerem Sinne aufgefasst werden. In weiterem, insoferne der Gesammtinhalt ins Auge gefasst wird; in engerem, insoferne es sich lediglich um den Schwabenspiegel handelt. Hier wird sachgemäss nur die engere Auffassung in Erwägung gezogen.

Wer sich je mit der Vergleichung von Handschriften der deutschen Rechtsbücher des Mittelalters abgegeben hat, weiss zur Genüge, dass kleinere Veränderungen im Texte, Abweichungen welche so häufig durch Ὁμοιοτέλευτα entstanden sind, und dergleichen Dinge mehr keineswegs zu der Annahme berechtigen, dass solche von einander abweichende Handschriften nicht doch unmittelbar aus einander hervorgegangen sein können. Man wird um so mehr zu einer solchen Annahme sich gedrängt fühlen, wenn das Zusammenstimmen in offenbaren Fehlern entgegentritt. So beispielsweise im Artikel 70 am Schlusse von L 90 bei dem verdorbenen Satze: davon hat er seine cleine sűnde! Oder wenn wir wieder in beiden Handschriften auf eine derartige Uebereinstimmung in der Ueberschrift des Artikels über den Eid des Königs stossen, wo es anstatt des Schlusssatzes ‚vnd sol in di aide vier dinc nemen' heisst: vnd so in di aide vier dinc nemen. Noch deutlicher, scheint es, tritt dieses bei einem Fehler der Ueberschrift des folgenden Artikels hervor, wovon bereits oben S. 78 die Rede gewesen, der Ueberschrift des Artikels, dass man keinen lahmen oder miselsüchtigen oder im Banne und in der Acht befindlichen Mann, noch einen Ketzer zum Könige wählen solle. Der berührte vorausgehende Artikel führt die Ueberschrift: Wanne man einen romischin kunig keuset, so schol her dem reiche hulde swerin, vnd so[l] in di aide uier

dink nemen. Auf sie stiess der Schreiber nun bei dem in Rede stehenden Artikel aus Versehen wieder, so dass wir jetzt gerade wie in I folgende 7 Zeilen vor uns haben: Wenne man einen romischin kunig kuset, so schol er[1] dem reich hulde swerin, und schol. das man kainen sichin man noch kranken nicht czu kunige kysin sal, adir der in dem panne ist. Auch der doppelte Ausfall in der Ueberschrift des letzten Artikels[2] möchte in dieser Beziehung Erwähnung verdienen: Wi man liset von Moyse das her tailet das und czwelf geslechte, vnd wi im da uon geschach, das sulle wir alzo lesin her noch als do stet.

So sehr man aber nun auch geneigt sein möchte, die eine der beiden Handschriften als Abschrift der anderen zu betrachten, so wird das doch nicht angehen. Wenigstens nicht in dem Sinne, dass II die Abschrift von I wäre. Es begegnen hier abweichende Lesarten der Art, dass man nicht wohl annehmen kann, sie beruhten lediglich auf Willkür des Schreibers. So hat beispielsweise I in der Stelle, dass der Papst zu gewissen Zeiten zu richten oder wie es hier heisst zu reiten habe ‚auf einem valben pferde' gegenüber II, worin wir lesen: auf einem planken pferde. Aber nicht allein das. Wir treffen in II Stellen, welche sie nicht aus I haben kann. So begegnet in dieser bei L 121c die falsche Bestimmung: Der koning sal mit rechte desir herschaft in sinir geuualt habin iar vnd tac. Dagegen hat II richtig: Der kunik schol mit rechte dirre herschaft kaine in syner gewalt habin iar und tak. Oder fassen wir den durch Ausfall entstellten Schluss von L 130d mit dem Anfange von L 131 ins Auge, so lautet er: an den kunig allein. vnd sint sy kaines laien man an den kunig, so mugen se nicht furstin gesein. es ist kain van lehen da uon ein mag furste gesein, er phach es mit sein eides aines hant u. s. w. Wie dagegen in I? an den konic alleine. vnd sint si kaines legin man an den kunig, so mugin si nicht fursten gesien. er enpha is mit sin eides einis hant u. s. w. Aehnliches begegnet auch bei L 139b, woselbst I liest: koning hat gegebin den di sinen hof nicht suchen. dis recht habin gemainlich u. s. w. In II dagegen steht: kunig hat gegebin den di syn hof nicht suchint.

[1] Zuerst ist geschrieben: man. Dieses ist sodann unterpunktirt.

[2] Vgl. oben S. 77

das selbe recht hat auch der herczog gegen den di synen hof nicht suchint. dicz recht habint gemeinlich u. s. w. Sollte das nicht genügen, so möge noch auf folgenden Fall hingedeutet sein. In I findet sich bei dem Capitel von den sieben Heerschilden keine Ueberschrift. Wäre II ihr hier gefolgt, so könnte sie gleichfalls keine haben. Aber wir treffen hier von der ursprünglichen Hand: Von den siben herschilten. Wäre das zugleich der Anfang des Capitels selbst, so liesse sich am Ende annehmen, dass der Schreiber den Mangel der Ueberschrift in I gleich aus diesen Anfangsworten zu ergänzen gesucht. So aber beginnt das Capitel mit der Aufzählung der sechs Welten nach den Origines Isidors, und kömmt erst nach dieser Darstellung auf die sieben Heerschilde. Es besteht also wohl kein Zweifel, dass II unabhängig von I dasteht. — Ist nun aber auch der andere Fall zu erweisen, dass ebenso I unabhängig von II sein muss? Auch das dürfte nicht schwer fallen. Während II in L 40 ‚sint si kneblein' hat, begegnet uns in I: sint sie degen oder kneblein. Während uns in II bei L 365 ‚mit kolbin vnd mit wor' entgegentritt, findet sich in I: mit kolbin vnde mit steckin vnd mit weu. Will man einwenden, dass dergleichen Einfügungen am Ende auch durch Laune des Schreibers entstanden sein mögen, so wird das gewiss nicht von einer grossen Zahl von Stellen behauptet werden können, welche in II fehlen, während sie in I ihren richtigen Platz einnehmen. Nur ein paar Beispiele sollen hier berührt werden. Wenn gleich in der Vorrede Ld der verdorbene Satz in II ‚daz geistlich gericht ist dem pabest geseczet czu beschaidenleicher czeit czu reiten' begegnet, so kann gewiss I seinen richtigen ‚daz geistleich gerichte ist dem pabst gesetzet, das er domite richte. dem pabest ist gesetzet czu bescheidenlicher czeit czu reiten' nicht dorther genommen haben. Oder während II am Schlusse von L 3 dem Pabste verweigert, eine Verfügung zu treffen, welche das deutsche Landrecht beeinträchtigen könnte, hat I ganz richtig zu ‚vnser lantrechte' auch noch: vnd lehenrecht.

Es unterliegt hienach wie weiterhin auch aus der theilweise nicht unbedeutenden Verschiedenheit der Ueberschriften der Artikel wohl keinem Zweifel, dass die beiden Handschriften, um welche es sich handelt, nicht aus einander hervorgegangen sind.

Ihre Grundlage ist daher in einer oder auch in zwei andern zu suchen, in welche vielleicht selbst schon gewisse von den Fehlern, welche berührt worden sind, sich eingeschlichen, oder wofür auch wohl nicht immer das passende Verständniss vorhanden gewesen. So hat beispielsweise von L 363 I die Handschrift II folgenden wohl im Ganzen zur Vorlage passenden Schluss: di sullen em czem ersten syn fur geltin di er beret das er seyn schadin genumen hat. In I dagegen begegnet uns die sinnlose Stelle: die schullen im czu dem erstin uor geldin sin dy er beit das her sien schaden genumen hat.

## IV.

Abgesehen von den Abweichungen beider Handschriften, welche berührt worden sind und noch weiter zur Sprache kommen werden, handelt es sich nunmehr um die Betrachtung des Landrechtes des sogenannten Schwabenspiegels in denselben in seinem Ganzen, und zwar zunächst um sein Verhältniss zu L.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| Vorw. a | Vorw. a | Vorw. a | Vorw. h | 1[2] | 1[3] |
| — b | | | 1 | 2 | 2 |
| — c | | | 2 | 3[4] | 3[4] |
| — d | Vorw. b[1] | Vorw. b[1] | 3 | 4[5] | 4[5] |
| — e | | | 4 | 5[6] | 5[6] |
| — f | | | 5 | 6 | 6 |
| — g | | | | | |

[1] Die Abweichungen gegen L Vorw. d und e theile ich unten in VI mit. Gegenüber L Vorw. f am Schlusse steht hier: kunig Constantinus, sand Helene svn, dev daz heilige creucz vaut.

[2] Gegen den Schluss von L Vorw. g: in dem pistum do er inne ist gesezzen, oder in dem lande oder in dem gerichte do er inne gesezzen ist oder do (in II findet sich in Folge Ausfalles nur: pistum dorinne er ist gesezzen oder) der mann gut inne hat.

[3] Den Wortlaut dieses Artikels theile ich unten in VI mit.

[4] Der Schluss dieses Artikels findet unten in VI seine Stelle.

[5] Dieser Artikel wird ebendort vollständig mitgetheilt.

[6] Gegenüber L 4 S. 8 Sp. 1: geleichen teile an irs uater stat. sie nement aber nicht wan eines mannes teile. das mag tochter kinder nicht wider farn als sunes kinder.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 6 | 7 | 7 | 20 | 17 | 17 |
| 7 | | | 21 | 18 | 18 |
| 8 | | | 22 | 19[3] | 19[3] |
| 9 | 8 | 8 | 23 | 20 | 20 |
| 10 | | | 24 | 21 | 21 |
| 11a | 9 | 9 | 25 | 22 | 22 |
| 11b | 10 | 10 | 26 | 23 | 23 |
| 11c | | | 27 | 24[4] | 24[4] |
| 12 | 11 | 11 | 28 | 25 | 25 |
| 13 | 12 | 12 | 29 | 26[5] | 26[5] |
| 14 | 13[1] | 13[1] | 30 | | |
| 15 | 14[2] | 14[2] | 31 | 27 | 27 |
| 16 | 15 | 15 | 32 | 28[6] | 28[6] |
| 17 | 16 | 16 | 33 | 29[7] | 29[7] |
| 18 | 17 | 17 | 34 | 30 | 30 |
| 19 | | | 35 | | |

[1] Hier steht am Schlusse nach L 14 noch, wie in der Uber'schen und anderen Handschriften: vnd douon den leuten gelten. das ist douon daz es der průder erarbeitet (II erarbaitet hat). jst aber (II aber daz er) weder uater noch muter noch pruder noch swester da (II hat), so nement es die nechsten erben. ein ietleiche mensche erbet vncz es gereichen mag hincz der sibenden sippe als das buch hie uor sait.

[2] Dieser Artikel findet sich unten in VI seinem ganzen Wortlaute nach.

[3] Gegenüber L 22 am Eingange: er schol im seine prief dorůber geben jn der weise als (II als nu) her nach von leipgedinge geschriben stet, oder schol fur seinen richter geen u. s. w. — Gegen den Schluss: also verwurket auch iener die gabe. die heizzet ein stete gabe (II die gab heizet stete) die uor dem richter geschicht. die heizzet aller stetes die (II die do) mite der gewere geschicht.

[4] Der Eingang dieses Artikels lautet: Gibt man ein kint in einen orden daz vnder siben iaren ist, vnd uert es under vierczehen iaren aus, es behabet an lantrecht alles daz es erben schol, als ob es sich nye in den orden gegeben het.

[5] Gegenüber L 30 S. 19 Sp. 2 und S. 20 Sp. 1: ehaft not daz ist geuanknusse, vnd ob ein man in des reiches dinst ist, vnd auch den (II vnd den auch der) siechtum irret. vnd welches er der eins bewert.

[6] Gegenüber L 32 S. 20 Sp. 2: marschalke. dicz recht vnd andere gute recht habent die Swaben vmbe die rőmischen kůnige vordinet.

[7] Gegenüber dem Schlusse von L 33: nach des landes recht, vnd nicht, nach seinem recht (II landrechte).

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 36 } | 31 } | 31 | 46 | 38 | 38 |
| 37 | | | 47 | 39[6] | 39[6] |
| 38 | 32[1] | 32[1] | 48 | — | — |
| 39 | 33 | 33 | 49 | 40 | 40 |
| 40 | 34[2] | 34[2] | 50 | 41 | 41 |
| 41 | 35[3] | 35[3] | 51 | 42 | 42 |
| 42 } | 36[4] } | 36[4] | 52 | 43 | 43 |
| 43 | | | 53 } | 44 } | 44 |
| 44 | 37[5] | 37[5] | 54 | | |
| 45 | 38 | 38 | 55 | 45[7] | 45[7] |

---

[1] Gegenüber L 38 S. 22 Sp. 2 und S. 23 Sp. 1: vnd stirbet es dornach, was es geerbet hette, das erbet auch die muter, vnd alles das gedinge das sein uater yemant hette gedinget: an sein lehen, das ist dem herren ledig worden.

[2] Gegenüber L 40 S. 23 Sp. 1 und 2: die czweierslacht kint, der die recht verteidinge wil, sint sie degen oder (in II fehlt: degen oder) kneblein, so sol man ir czale raiten (II man in) czu minsten ein vnd vierczig wochen. ein (II die eine) woche ist in czu genaden geseczet. sint sie (anstatt ‚sint sie‘ hat II: einem) meidlein, an ein vierczig wochen. — Gegenüber L 40 man schol im dreiley erteiltes geben (II in driualtig ertailen), die wasser vrtaile, oder des heizzen eisens (II eisens urteile), oder in einen heissen vnd (in II fehlt: heissen vnd) wallenden kessel czu greiffen vncz an den elbogen.

[3] Dieses Capitel beginnt: Kebsen vnd ir kint.

[4] Gegenüber L 42 S. 24 Sp. 1: auch [an] der pfaffen gesinde den strazzraup die pei in auf der straz reitent. vnd an pilgrein beget man auch den rechten stras raup die stebe vnd watsek von iren pfarrern genumen habent oder die in der kerren gent.

[5] Gegenüber L 44: Wo gute gewonheit ist, die ist gerecht (II rechte). die do gerecht (II rechte) ist, die ist auch gut. das ist gute gewonheit die wider geistliches recht nicht en ist, noch wider menschleiche ere nicht ist, noch wider die menschleich selikeit (II wider der sele selikeit nicht ist). dise gewonheit heiset gute gewonheit vnd des landes gute gewonheit. gute gewonheit ist u. s. w. — In der ersten lateinischen Stelle ist anstatt ‚ius ciuile‘ gesetzt: ius ciuium. — Die lateinische Stelle am Schlusse von L 44 fehlt hier.

[6] Dieses Capitel beginnt: Ein vneleich kint mage der pabest wol eleiche machen vnd auch der keiser nach seinem rechten, als wir hernach mu̍gen sagen. aber weder u. s. w.

[7] Gegenüber L 55 S. 27 Sp. 1 und 2: also ob si vlaischleich gelegen sint miteinander, der knabe vnd die iungfrawe. vnd ist aber des u. s. w.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 56 | 46[1] | 46[1] | 66 | | |
| 57 | 47 | 47 | 67 | 52[5] | 52[5] |
| 58 | 48 | 48 | 68 | 53[6] | 53[6] |
| 59 | | | 69 | | |
| 60 | 49[2] | 49[2] | 70 | 54[6] | 54[6] |
| 61a | | | 71 | | |
| 61b | | | 72 | 55[7] | 55[7] |
| 62 | 50[3] | 50[3] | 73a | | |
| 63 | | | 73b | 56 | 56 |
| 64 | | | 74 | 57[8] | 57[8] |
| 65 | 51[4] | 51[4] | | | |

---

[1] Gegenüber L 56 S. 28 Sp. 1: hat das ein man in seiner gewalt czehen iar in stiller gewalt pei dem der pei im in dem lande ist an rechte widersprache, der selbe mag es nymmer angesprechen (II nimmer widersprechen an). vnd hat ers mit der gewissen als hie uor gesprochen ist, vnd hat er es denne czweinczig iar vor den die auswendig des landes sint, so hat er recht dar czu (in II fehlt: czu), ez ensei denne daz er gehindert wurde oder geuangen u. s. w.

[2] Gegenüber dem Schlusse von L 61a: so hůet sich sein vater uor (II vor im), wan man gibet im nicht wider, er sey denn also tőrechte als ich hie do uor gesprochen hab ob er nicht geczeuge muge gesein.

[3] Gegenüber dem Schlusse von L 62: man schol in uorpůsen (II půsen), das er furbas (II furbas mer) nimmer pfleger sein schol.

[4] Dieses Capitel beginnt: Nv spreche wir von den die do pfleger schullen haben u. s. w.

[5] Gegenüber L 66 c S. 32 Sp. 1: den sol man půzen. er schol auch dem richter půsen fůr die hant mit pfenninge czehen phunt.

[6] Das erstere dieser beiden Capitel reicht bis L 68b: in dem rechten sint auch die kint. Dann beginnt das andere mit den Worten: Wir haben von der schrift das recht, das nymant schol aigen sein.

Gegenüber L 70b S. 33 Sp. 1 und 2: Es ist nyemant semper vrei, wann des vater vnd muter semper vrei waren. die uon den mittern sint geporn, die sint di mittern vreien. vnd die von den semper vreien, die kint sint semper vrei.

[7] Gegenüber L 72 S. 33 Sp. 1 und S. 34 Sp. 1: so sprichet man etwo nach gewonheit sibenczehen iar, vnd die iungfrawen sechsczehen iar als die schrifte sprichet (II vnd die iungfrawe nach der schrift sechczehen iare). so machen.

[8] Dieses Capitel beginnt: Ein weip mag an ires mannes vrlaup irs gutes nichtesnicht (II nicht) an werden, weder aigen noch leipgedinge u. s. w.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 75 | 58 [1] | 58 [1] | 91 | } 70 [2] | } 70 [2] |
| 76 | 59 | 59 | 92 | | |
| 77 | 60 | 60 | 93 | } 71 [3] | } 71 [3] |
| 78 | 61 | 61 | 94 | | |
| 79 | 62 | 62 | 95 | } 72 [4] | } 72 [4] |
| 80 | } 63 | } 63 | 96 | | |
| 81 | | | 97 | 73 | 73 |
| 82 | 64 | 64 | 98 | 74 [5] | 74 [5] |
| 83 | 65 | 65 | 99 | } 75 | } 75 |
| 84 | 66 | 66 | 100a | | |
| 85 | 67 | 67 | 100b | | |
| 86 | } 68 | } 68 | 100c | } 77 [6] | } 76 [6] |
| 87 | | | 101 | | |
| 88 | 69' | 69 | 102 | 77 | 77 |
| 89 | } 70 [2] | } 70 [2] | 103a | 78 [7] | 78 [7] |
| 90 | | | 103b | 79 | 79 |

[1] Dieses Capitel beginnt: Wie das meide vnd frauwen vnd andere weip vor ietleichem gericht mit recht taidingen műsen (II Maide vnd frawen vnd andere weibe di műzen uor ietleichem gerichte mit recht taidingen), vnd in ietleicher clage ire (in II fehlt: ire) vormunde pei in haben. — Gegenüber dem Schlusse von L 75: vnd let ienen varen, ienen (in II fehlt: ienen) den sie uor gehabet hat.

[2] Gegenüber L 89 S. 45 Sp. 2: das ist etwo ein pfunt, etwo fűmfe schillinge. vnd schol ein iar sein das er nyemancz geczeug mag sein. ez ist ein grose vntat, wer gut dorumb nimpt das er einem seines rechten helf: so ist daz michel pőser das er im eines vnrechten hilfet.

Der Schluss gegenüber L 90 tritt schon mit den verderbten Worten ein: des hat er seine cleine sűnde.

[3] Gegenüber L 93 S. 49 Sp. 1: das haisent die laie terczczeit.

[4] Die erste Hälfte dieses Artikels = L 95 theile ich unten in VI vollständig mit.

[5] Gegenüber L 98 b S. 51 Sp. 1 und 2: er hab in gewundet, vnd wirt iener des vnschuldig, diser ist dem richter nicht dorumb schuldig, er habe in denne u. s. w.

[6] Gegenüber dem Schlusse von L 100c: man schol es mit siben mannen beczeugen. oder geet es im an die hant, jn schol der clager mit czweien mannen űberczeűgen. vnd hat er der czeugen nicht u. s. w.

[7] Gegenüber L 103 a: vnd man schol im nicht fűr pieten als recht ist (in II fehlt: als recht ist), wan fűr poten sint der fron poten vnd nicht der richter. [der richter]·mag niemant fűr gepieten, es ist seines amptes nicht.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 104 | | | 111 | 84 | 84 |
| 105 | 80[1] | 80[1] | 112 | 85 | 85 |
| 106 | | | 113 | 86 | 86 |
| 107 | 81[2] | 81[2] | 114 | 87[3] | 87[3] |
| 108 | 82 | 82 | 115 | | |
| 109 | | | 116 | 88[4] | 88[4] |
| 110 | 83 | 83 | 117 | | |

———

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 118 | 268[5] | 268[5] | 120 | 268[5] | 268[5] |
| 119 | | | 121 | 269[6] | 269[6] |

———

vnd wem der richter einen tag gibt, vnd der půtel gepeůtet fůr, domite vorleůset nyemant sein recht, ob der richter dar nicht kůmt (II gepeutet, vnd kumpt der richter dar nicht, domite vorleuset niemant sein recht).

[1] Den Theil dieses Artikels, welcher L 105 entspricht, theile ich in VI mit.

[2] Gegenüber dem Schlusse von L 107: des schol er in uber czeugen selbe dritte die in (II in do) sahen.

[3] Gegenüber L 114 a S. 57 Sp. 2: die poten sein allerhande leůte die an ir recht wol kumen sint. die schol der richter uorkosten. czwene pecher uol weines schol man czweien geben, vnd protes genug. der herren schulen czwene sein, vnd sechs knechte. man schol den knechten czwu gerichte geben, den herren vier. vnd vier garbe ietzleichem pferde vnder tages vnd vnder (in II fehlt: vnder) nacht, oder als vil gedrosschens futers, vnd heu genug.

Der Schluss des Artikels tritt schon mit den Worten von L 115 S. 58 Sp. 2 ein: wan domite vorlůre er sein ampt.

[4] Gegenüber L 117b: dem clager wetten wes man im schuldig wirt vor gerichte. also ist man auch dem richter einer cleinen půs schuldig nach guter gewonheit.

[5] Gegenüber L 118: wenne her gepeichte wirt vnd er ge[se]czet auf den stul czu Ache mit der willen. — namen. vnd wenne in der pabist gewigite (II geweichet), so hat.

Gegenüber L 119: kusit man czu eigin (in II fehlt: eigin) richter vmb aigin vnd vmme lehn vnd vmb iclichis mannis lup (II menschin leip). — do man pluet (II man vmme pluet runs) adir vmme den tod slac richtit adir vmme alle vrefele.

Gegenüber L 120: dise (II dy) vier herczogetum waren. — do der keiser Julius czu Rome koning (II konig wart), vnde her diutsche lant betwang, do wolt her nicht dor ubir (II nicht das) alle romischen richen icht mer kuniges gewalt weir wan sien (II kuniges wer wen sin).

[6] Gegenüber L 121 a: danne geseczt ist noch guter gewonhait. js mac ouch kein richter clager vnd richter gesien.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 122 | { 270[1] | { 270[1] | 124 | 273[3] | 273[3] |
| | { 271[1] | { 271[1] | 125 | 274[4] | 274[4] |
| 123 | 272[2] | 272[2] | 126 | 275[5] | 275[5] |

Gegenüber L 121 b: czwen herren nimmir geleichin. ist aber das is geschichit, so mac her dor wedir nicht ein furste gehaisin noch gesin (in II fehlt: noch gesin). — grauenschaft noch lantgrauenschaft (in II fehlt: noch lantgrauenschaft).

Gegenüber L 121 c: der koning sal mit rechte desir herschaft (II dirre herschaft kaine) in sinir geuualt habin iar vnd tac. vnd tuit der kunic dor ubir, das clagin di furstin den pflanczgreuen uon deme Ryne, wan der ist czu recht ubir den konink. vnd si sullin im czu rechte clagen uuas in hin im czu dem konige gewerret (II gewirret), ohne den Schluss von der Pfalz Ehre.

[1] Capitel 270 reicht bis zu den Worten L 122b S. 61 Sp. 1: andir leute musin swern, da schol her gloubin vmme tvn fur di aide, vnd das gelubde schol man gloubin.

Dann folgt als Cap. 271 der Rest von L 122b: Einen lamen man noch einin misilsuchtigen man u. s. w.

Gegenüber L 122a: Als man einen romischen (II romischen kunig) kusit. — krenkin, vnd das riche vorste an sinen rechtin, vnd das er das rich alle czeit richir mache vnd nicht ermer.

Gegenüber L 122b: fursten di in kisin vnd ir wollin, so schol her nimmir kainen ait mer gesweren, wenne ab in der pabist beschuldegit. — das er der dinge swert. — leute musin swern, da schol her gloubin vmme tvn fur di aide. vnd das gelubde schol man gloubin. — panne ist adir in der echte ist, adir (II vnd) ein ketzir ist, den. — kisin si aur (II aver den) an dem dise uorgesprochin dinc sint, di andir furstin uorwerfin.

[2] Gegenüber L 123a: vnd als vrie das sin mutir vnd sin uater ouch vri luete sin gewesin. vnd si sullin. — nicht manne sin man der fursten man, vnd sullin. — schol man in nicht kisin czu konge, wan das wer nicht recht vnd widir romissche ere.

Gegenüber L 123b: das recht hat er ouch (in II fehlt: ouch) uorlorn. wenne man in irwelt (II man welt) — als man hie uor sait vnd als man uor hi geschrebin hat von den richtern wi si sullin sien so man sie welt — daz selbe sal ouch an dem konige sin so man im welt. — an der tat begriffin, der vmb schol man ir aide nicht nemen: so richte man ubir sie als ubir andir luete.

[3] Gegenüber L 124: hindir im so her stirbit, so erbent is mit nuit (II recht) wo di kint erbent.

[4] Gegenüber L 125: das her richte ubir der furstin leip. vnd gibit. — alle di iuden di in duitschen landin sint, sinem kanczler inphelhen. vnd tut er des nicht, her pfligit.

[5] Gegenüber L 126: Uueme gerichte urtailt (II Wem vor gerichte ortail) wirt, ubir (II obir den) schol nimant richtin wanne der vrone pote. etswo

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 127 | 276[1] | 276[1] | 130a | | |
| 128 | 277[2] | 277[2] | 130b | 279[4] | 279[4] |
| 129 | 278[3] | 278[3] | 130c | | |

heisin si richter, etswo andirs. vnd ist recht: so si ix mannen adir wiben den liep genemen, so ist der czende. den irlose (II czehint ir. den lose) man von in als man stat an in vinden mag. dis recht sullin se habin in allin duitschen landin.

1 Gegenüber L 127: richter erkorn wirt, so schol her deme riche hulde sweren vnd deme konige. – uf einen stuil do ein kuse uffe si, vnd schol im dy heiligin uff sinen schoz seczin. vnd dor auf sal her swern, daz er recht sterke als verre als icher (II her) mage, vnd das her sinir herschaft truwe vnd gewere wil sien (II getrewe und gewere sei), vnd in nicht. — het her recht czu pfendin vnd czu steten, wenne her wil, das tut her mit gewalt vnd mit rechte, ein iclich.

2 Gegenüber L 128: pischoff icht adir imant andirs, her sal abir sinem pflanczgrauen pi deme erstin clagen: vnd der mac in mit rechte wol pannen.

3 Gegenüber L 129: vnd (II vnd wil) der kunig, her mag si mit rechte prengin.

4 Gegenüber L 130a S. 63 Sp. 1 und 2: Under laien furstin ist der erste czu welin an der kur vnd an der stimme der pflanczgraue. — swert tragin. der pischof uon Koln ist kanczler zu Lampartin. der pischof uon Trire ist kanczeler czu deme kunikrich czu Arle. das sint dri houpt (wahrscheinlich stand früher: ampt; wenigstens trägt ‚houpt' die Spuren von Correctur. II hat: ampt) di gehorin czu der kur. der dritte laien furste der di kur hat das ist. — kamerer. der virde ist der herczoge uon Payern, des richis schenke. di vire. — vngerade geseczit: ab vier an dem andirn tail gevallent, vnd vier (II drei) an deme andirn, das di dri den viren volgin schullin. vnd yo schol di minnir uolgen der meren (II merern uolgin). das ist.

Gegenüber L 130b: sweren, das si durch leit noch durch gutes mite das in geheysin ader gegebin si, noch das si durch kein ding niemant wellin das geuerliche si adir geuerde geheisin muge, wan als (II als in ir) gute gewissen gesagen muge. — vnd widir das recht. vnd tut ir einir icht andirs, vnd wirt her des ubir ret vnd uber wunden als recht ist e si geweln, welchir dor nach welchir (in II fehlt: welchir) ubir ret wirt di di kure da haben, das er gut hat globit czu nemen, adir is genumen hat. — Die dreimalige Ladung vor den Königshof ist hier, wohl in Folge des Ὁμόιοτέλευτον kumt her nicht dar folgendermassen geändert: pfaffin furste, vnd kumt her nicht dar, so schol man (II dar, man schol) in main aide u. s. w.

Gegenüber L 130c: fursten, di sint geistlich adir wertlich.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 130d | | |
| 131 | | |
| 132 | 280[1] | 280[1] |
| 133 | 281[1] | 281[1] |
| 134 | | |
| 135 | 282 | 282 |

| L | I | II |
|---|---|---|
| | 283[2] | 283[2] |
| 136 | 284[2] | — |
| 137a | 285[2] | 284[2] |
| | 286[2] | 285[2] |
| 137b | 287 | 286 |
| 137c | 288[3] | 287[3] |
| 138 | 289[4] | 288[4] |
| | 290[4] | 289[4] |

---

[1] Das erstere dieser Capitel reicht bis zu den Worten in L 132 a S. 64 Sp. 2: e das si ir recht von deme kunige enphaen.

Dann beginnt Cap. 281 mit den Worten: Der kaiser schol liehen allin u. s. w.

Gegenüber L 130 d und 131: an den konik alleine. vnd sint si kaines legin man an den kunig, so mugin si nicht fursten gesien. er enpha (II gesein. es ist kain vanlehen da von ein mag furste gesein, er phach) is mit sin eides einis hant uon deme konige. was ein uor in (in II fehlt: in) enphangen hat, vnd inpheet er das uon deme selbin der is uon im intpfangin hat, so ist her nicht der uorderst an deme lene (II lehen). wa uon sprichit andirs princeps latine? daz sprichit czu duitsche ein furste. das ist also vil als (II uil gesprochin) ein uor enphaer. vnd wer ouch den uanlehn des [er]sten (II fursten) enpheet uon deme konige, der haisit ouch uuol mit allim rechte princeps ein furste. vnd wer is dor nach uon ym inphet, der haisit nicht princeps.

Gegenüber L 134: sal her czu echte tun. der konig schol ouch denne recht tun di uf di geuangin.

[2] Die Abtheilung dieser Capitel gegenüber L ist folgende:

Cap. 283 schliesst mit den Worten L 136 S. 65 Sp. 1: da schol der koning den hof haben.

Dann folgen, gegen das Inhaltsverzeichniss umgestellt, die beiden Capitel 284 und 285 in der Weise, dass 284 ‚von den pistum in Sachsin lande' beginnt: Es sint ouch czwei ercz bischtum — der uon Canine, und sodann 285 ‚von den uanlehn di czu Sachsin sint sequitur' mit den Worten „Siben uanlehn" beginnt — di graueschaft Asschirsleben in Sachsin lande.

Cap. 286 endlich ‚wi manch pischtum der von Meincz vndir im hat czu Sachsin' fängt an: Der pischof czu Maincz u. s. w.

[3] Gegenüber L 137 c: prechin. vnd hat si plankin, man tuit das selbe. vnd hat si des (II der) tweders. — hi uorgeschrebe (II uor gesprochin) ist. der echter (II echter der) sal allin lueten vnneme sin.

[4] Cap. 289 reicht bis zu den Worten L 138 S. 66 Sp. 2: her schol im di swestirn vnd di pestin gebin. — Der Rest von ‚Ein vrier herre uuettit' angefangen bildet das Cap. 290.

Gegenüber L 138: hundirt pfunt di (II der) pfeninge di her uon im czu lene hat di muncze. vnd hat er mer. — pistum her gesessen ist. der

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 139 | 291[1] | 290[1] | 140 | 294[2] | 293[2] |
| | 292[1] | 291[1] | 141 | 295 | 294 |
| 140 | 293[2] | 292[2] | 142 | 296[3] | 295[3] |

dinstman czen pfunt. vnd dor nach allirhande leute czehn pfunt, wan mitter vreien sullin czwainczig pfunt gebin des pischofes pfenninge da her vmme geseczin ist. vnd daz (II dis ist) also geseczit: vnd uorsumit ein her (II ainer den). — den vrien hern tun, vnd ye dem man czu echte mit sinen genosin. vmme dise schulde hat do (II hat ein iclich man das recht, als) ein iclich man der in (II in der) echte ist sechs uuochin vnd ainen tac das man in czu panne thun. das selbe recht hat der pan hin widir. wie man (II man vber) echter vnd ubir uorpannen luete richtin schol, das ist hi uorgesprochin. adir welch recht si habin, das ist allis uorgeschrebin. dis geuuette. — Der Schluss des Capitels tritt schon ein mit: wer der man gewesin ist.

[1] Cap. 291 reicht bis zu den Worten L 139b S. 67 Sp. 1 unten: dis recht habin gemainlich alliu laien furstin dy czu rechte houe gepitin sullin.

Dann folgt der Rest als Cap. 292 bis zum Schlusse: di sullin alle tun als hi uorgesprochin ist.

Gegenüber L 139b: koning hat gegebin den di sinen hof nicht suchen (II suchint, das selbe recht hat auch der herczog gen den di synen hof nicht suchint. dis recht habin gemainlich alliu laien furstin dy czu rechte houe gepitin sullin. — Der Satz am Schlusse des Capitels L 139b über den Mittelfreien fehlt.

[2] Cap. 293 reicht bis L 140b S. 68 Sp. 1: das richtin sie als hie uorgesprochin ist vnd als decret vnd decretal sagen.

Dann folgt der Rest als Cap. 294 bis an den Schluss: vnd gute werke (II an gelaubin) is alsam uor gote.

Gegenüber L 140a: gepiten ire samenunge vnd iren hof mit rechte. — hinz in das ouch di laien furstin habin hin zu dem di ir houe czu rechte suchin sullin, wan als vil, was si mit ire echte twingit.

Gegenüber L 140b: richtin sie als hie uorgesprochin ist vnd als decret vnd decretal sagen. — man da gepeut vnd seczit. di cristeliche dinc sint. — wie man cristingloubin sulle, vnd wie man lebin sulle (II noch cristinlichim rechte, vnd man den gelaubin mit gutin werkin irfullin sulle), wan. — vnd gute werke (II an gelaubin) is alsam uor gote.

[3] Gegenüber L 142: in den fumftin. vnd wirt ein mitter vrier sins genosin man, der ist in deme sechsten herschilt, vnd vellit in den sibindin. das sait vns wol das lenpuch.

Gegenüber L 143b: ob der erdin ane czvne vnde ane czinnen vnd ane prustwer vnd erker (II vnd an arker) vnd ane alle wer. man mac. — prust wer vnd an allir slachte uestunge (II vestenunge). — Am Schlusse heisst es: ane des lantrichters vrlaup.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 143 | 297 | 296 | 144a | 299 [1] | 298 [1] |
| 144a | 298 [1] | 297 [1] | 144b | 300 [2] | 299 [2] |

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 145 | 89 [3] | 89 [3] | 151 } 152 | 96 | 96 |
| 146 | 90 | 90 | | | |
| 147 | 91 [4] | 91 [4] | 153 } 154 | 97 | (97) [7] |
| 148 | 92 [5] | 92 [5] | | | |
| 149 | 93 | 93 | 155 | 98 [8] | (98) |
| 150 | 94 [6] | 94 [6] | 156 | 99 | (99) |
| 151a } 151b | 95 | 95 | 157 | 100 | (100) |

[1] Cap. 298 reicht bis L 144a S. 69 Sp. 1 unten: vnd schol in dem richter antwurten.

Der Rest sodann bildet das Cap. 299 bis zu dem Schlusse: wan her sin vngewaldic ist.

Gegenüber L 144a: Uer dem andirn sin hus. — uahin uuo her in vindit an richter, vnd schol. — Dieweil man daynem sine purg nimpt, so mac nimant dor kain clage dor uf gehabin (II nyemant kain clag dor auf nicht habin) das uor.

[2] Gegenüber L 144b: mit acsen dar an dor geeu (II aksen dor an gen), vnd sullin hauen vnd raumen vncz das das haus ubir der erden. — noch nichtesnicht des dor auf ist, is si. — ein purc, so schol man den graben adir den perg ebin machin mit schufeln. alle die in deme gerichte gesessin sint, di sullin dor czu helfin der tage mit ire spise, ob si dor zu u. s. w.

[3] Gegenüber L 145: sullen weder hut noch hauben noch gugeln auf haben, noch (II hauben auf haben noch gugeln noch) hantschuche an haben. die mentel schullen sie auf irer achsel (II iren achseln) halden oder haben. vnd an wafen u. s. w. — vber keines menschen leip vrteil schol sprechen wenne man nv (II sprechen für das man) gegessen hat. das schol man halden uor allen gerichten. vnd wer gessen hat, vnde sprichet vrteil vber eines u. s. w.

[4] Vgl. hiezu unten I Cap. 301 = II Cap. 300.

Gegenüber L 147 a tritt hier der Schluss schon ein: vnd der sele ire taile.

[5] Vgl. hiezu unten I Cap. 302 und 303 = II Cap. 301 und 302.

[6] Dieses Capitel theile ich unten in VI mit.

[7] Hier bricht die Lage mit den Worten gegen den Schluss von L 153 ab: vnd kůmpt er aber auf seinen schaden nicht aus, vnd geschicht im schaden von im selber oder von dem durch des willen sie da sint, den scha.

[8] Den Anfang dieses Capitels theile ich unten in VI mit.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 158 | 101[1] | (101) | 170 | 109[5] | (109) |
| 159 | 102[2] | (102) | 171 | | |
| 160 | 103 | (103) | 172 | 110[6] | (110) |
| 161 | 104 | (104) | 173 | 111 | (111) |
| 162 | 105 | (105) | 174 | 112[7] | (112) |
| 163 | | | 175 | | |
| 164 | | | 176 | 113 | (113) |
| 165 | | | 177 | 114[8] | (114) |
| 166 | 106 | (106) | 178 | 115 | (115) |
| 167 | | | 179 | 116 | (116) |
| 168a | 107[3] | (107) | 180 | 117[9] | (117) |
| 168b | — | (—) | 181 | 118[10] | (118) |
| 169 | 108[4] | (108) | 182 | 119[11] | (119) |

[1] Gegenüber L 158 S. 74 Sp. 2: vnd nimpt auch der pfaffen dinstman des reiches weip die ein dinstweip ist, die kint habent daz selbe recht. die kint erbent irs uaters gut vnd ir mûter gute geleiche das aigen ist. das erste kint, es sei knebel oder meidel, das ist des gotishauses.

[2] Gegenüber L 159 a S. 74 Sp. 2: laien fûrsten insigel sint recht. der prelaten vnd der capitel insigel sint recht. vnd aller conuent u. s. w.

[3] Gegenüber L 168 a S. 80 Sp. 2: Vorworchtes golt vnd silber, da habent. — allen harnasch vederbat geschucze, das wollent.

[4] Den Anfang dieses Capitels theile ich unten in VI mit.

[5] Gegenüber L 170 b S. 81 Sp. 2 und S. 82 Sp. 1: ein pfunt der langen pfenninge. vnd wirt u. s. w.

[6] Den Anfang dieses Capitels theile ich in VI mit.

[7] Gegenüber L 174 gegen den Schluss: in Moyses puche, do got selber aylfe richter hahen hies daz sie nicht richten wolden. der selber richter hat kaine gepot u. s. w.

Den Theil, welcher L 175 entspricht, theile ich unten in VI mit.

[8] Gegenüber L 177 gegen den Schluss: sein uater vnd sein muter schûllen pûz von iren pfarrern fûr das kint enphahen. vnd hat es der nicht, so schullen es ander sein pfleger tun.

[9] Gegenüber L 180 S. 87 Sp. 1: schuldig czehen pfunt der lantpfenninge. vnd als manige wochen er da uor gesessen ist, als oft sint sie im czehen pfunt schuldig. vnd gepeut man einem herren mit czehen pfunden dar, die geltnusse schol der herre aine geben. gepeutet man iemant dar mit mer oder mit minner, der sol dornach puze geben.

[10] Gegenüber L 181 S. 87 Sp. 2: ietleich man schol den weg machen von seiner hofstat siben schûe.

[11] Gegenüber L 182 S. 87 Sp. 2: als ob er den menschen fur seinen augen ertôtet habe. — do schol nimant weder werfen noch schisen.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 183 | 120 | (120) | 195 | 131 | (131) |
| 184 | 121[1] | (121) | 196 | 132 | (132) |
| 185 | 122 | (122) | 197 | 133[3] | (133) |
| 186 | 123 | (123) | 198, 199 | 134 | (134) |
| 187, 188 | 124 | (124) | 200 | 135 | (135) |
| 189 | 125 | (125) | 201 | 136[4] | (136)[5] |
| 190 | 126 | (126) | 202 | 137[6] | 137[6] |
| 191 | 127 | (127) | 203 | 138 | 138 |
| 192 | 128[2] | (128) | 204, 205 | 139[7] | 139[7] |
| 193 | 129 | (129) | 206 | 140[8] | 140[8] |
| 194 | 130 | (130) | | | |

---

[1] Gegenüber L 184 am Schlusse: gesprochen ist. vnd růfent sie aber laute: get hindan vnd hůtet euch, so sint sie an schult.

[2] Gegenüber L 192a S. 89 Sp. 2 und S. 90 Sp. 1: ainen schilling valscher pfenninge oder was ir minner ist denne fůmfe eschillinge, man czusneidet im die pfenninge, vnd gibet im die stucke wider. vnd ist ir mer denne fumfe eschillinge u. s. w. sie schůllen haben sunder gepreche. vnd wer es doruber tut, es sei herre oder knecht, der ist eine valscher.

[3] Gegenüber dem Anfange von L 197 a: Wer des nachtes yemanden gras oder u. s. w.

[4] Gegenüber L 201 am Schlusse: got selber aus seinem munde gesprochen wider Moysen von gerichte. nu schult ir merken alle die den got gerichte empfolhen hat auf dem ertreiche, welche gnade got geben wil, ob er also richtet als dicz puch sait, vnd welche vngenade euch got gibt, ab er nach disem puch nicht enrichtet. dise wort sint dorumb in dicz puch geschriben, das man wisse wavon sich gerichte erhaben hat.

[5] Hier beginnt die Lage wieder mit den Worten gegen den Schluss von L 201 i: dy posheit hat begangen. daz ist vmb ein ee. das schullen richten u. s. w.

[6] Gegenüber L 202 S. 97 Sp. 1 und 2: eines pfenninge wert, es get im an die hant. vnd ist es eines schillinges wert, oder teůrer, es get im an den leip vnd an das leben, daz man in schol hahen. vnd ist daz man in vindet in der kirchen, in beschirmet die kirche nicht: man czeůhet u. s. w. Is let auch wol eine man sein pferde treten mit fůrdern fůzzen in ein getreide, vnd let es essen vncz es wider kůmt. vnd schol auch des futers mit im nicht fůren.

[7] Den Anfang dieses Artikels theile ich unten in VI mit.

[8] Desgleichen.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 207 | | |
| 208 | 141[1] | 141[1] |
| 209 | | |
| 210 | 142[2] | 142[2] |
| 211 | 143 | 143 |
| 212 | 144[3] | 144[3] |
| 213 | 145 | 145 |
| 214 | 146 | 146 |
| 215 | 147 | 147 |
| 216 | | |
| 217 | 148 | 148 |
| 218 | | |
| 219 | | |
| 220 | 149 | 149 |
| 221 | 150 | 150 |
| 222 | 151 | 151 |
| 223 | 152 | 152 |
| 224 | | |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 225 | | |
| 226 | 153[4] | 153[4] |
| 227 | | |
| 228 | | |
| 229 | 154[5] | 154[5] |
| 230 | | |
| 231 | 155[6] | 155[6] |
| 232 | 156 | 156 |
| 233 | 157 | 157 |
| 234 | 158[7] | 158[7] |
| 235 | 159 | 159 |
| 236 | 160 | 160 |
| 237 | | |
| 238 | 161[8] | 161[8] |
| 239 | | |
| 240 | 162 | 162 |
| 241 | | |
| 242 | 163 | 163 |

[1] Gegenüber L 207b S. 99 Sp. 1: wo sie geweren schůllen sein, do schullen sie ir offen prief hin senden vnd ir insigel dor an hengen. vnd schullen den senden pei iren getrewen dinstmannen. der schol das vorsten an seiner stat u. s. w.

[2] Diesen Artikel theile ich unten in VI vollständig mit.

[3] Gegenüber L 212 S. 100 Sp. 1 und 2: das er es nicht geuahen (II gehaben) mage, als wilde ros oder rainische pferde oder wilt das czame ist u. s. w.

[4] Gegenüber L 225 am Anfange: Aines ist offenbare dieberei, eines ist heimleiche dieberei. offenbare dieberei ist, das einer des nachtes oder des tages in ein haus kumpt oder an ein ander stat, vnd stillet da was das ist u. s. w.

[5] Gegenüber L 228 am Anfange: Und empfilhet ein man einem seine gewant czu sneiden vnd czu machen, vnd wirt u. s. w.

Gegenüber L 229: einem manne ein gut czu uorkaufen, vnd gibt mir doran domit er den kauff bestetiget, vnd das gut beleibet u. s. w.

Gegenüber L 230 S. 106 Sp. 1: einen silbereinen naph oder ander gut, der schol desterbas huten u. s. w.

[6] Dieses Capitel theile ich unten in VI vollständig mit.

[7] Gegenüber L 234 am Anfange: Es helfent leute einem manne raup nemen, weder sint die alle schuldig, oder nvr einer der die andern aus pracht hat? Jch sprich: sie sint alle geleich schuldig u. s. w.

[8] Gegenüber L 237: von vogeln die man in maus korbe oder in vogel heůser seczet. die haisent beslozzen vögel. aber wie oft si mausent u. s. w.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 243 | 164 | 164 | 247 | 168[4] | 168[4] |
| 244 | 165[1] | 165[1] | | 169[4] | 169[4] |
| 245 | 166[2] | 166[2] | 248 | 170[5] | 170[5] |
| 246 | 167[3] | 167[3] | 249 | | |
| | | | 250 | 171[6] | 171[6] |

Gegenüber L 238: Jch meine ualken oder habich oder sperber u. s. w.

Gegenüber L 239: vederspil in seinem gemache ab einer stangen oder aus einem korbe, vnd begreiffet man es pei im, man schol u. s. w.

[1] Gegenüber L 244 am Anfange: Wer beheldet einen wůtenden hunt oder einen czamen wolf oder einen hirssen oder pern, was die tier schaden tunt u. s. w.

[2] Gegenüber L 245: ein edle frawe, die was ein Rŏmerinne, die hies Carsinia (II Carsimia), die uor dem reiche czu Rome also missepart. ein czorn kome sie an, das sie den kůnig beschalt do ir wille nicht fur sich ging. do nam u. s. w. schol sie nicht e hŏren, denne sie neme vor e einen uormunt e denne einen fůrsprechen.

[3] Dieses Capitel theile ich in VI seinem ganzen Wortlaute nach mit.

[4] Cap. 168 reicht bis zu den Worten L 247 b S. 111 Sp. 1: er bleibet an wandel.

Dann folgt der Rest als Cap. 169 bis an den Schluss: vnd sol es sein czil aus leren.

Gegenüber L 247 b S. 111 Sp. 2: so mus er wider geben das gelt das er empfangen hat. das schol er nicht ein pfenwert oder einen haller behalten. — vnd kůmpt es wider die weil es vnder czehen iaren ist, vnd wil es wider czu im, es schol es wider empfahen, vnd sol es sein czil aus leren.

[5] Gegenüber L 248 am Anfange: Nu vornemet den andern frid den der keiserleich gewalt geseczet hat vnd bestetet hat mit williger kůre in allen deůtschen landen mit der fursten vnd der weisen hoen meister rat die in den landen varen.

Der Schluss von L 248 lautet hier: vnd stilt er dorinne dreier haller wert, man schol im haut vnd har abslahen. vmb eines schillings wert schol man in hahen.

Der Anfang von L 249 hat hier folgende Fassung: Wer an dem anderen freuelt in der kirchen, der ist dreier puz schuldig, als hie uor gesprochen ist. dicz recht.

[6] Der Schluss von L 250 lautet hier: vnd ůber die echter schol man alletage richten. die echter beschirmet kaine tag noch kaine czeit die wir uor g[en]ennet haben.

| L | I | II | L | I | II |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 251 | | | 265 | 183 | (183) |
| 252 | | | 266 | 184[5] | (184) |
| 253a | 172 | (172)[1] | 267 | 185[6] | (185) |
| 253b | | | 268 | | |
| 253c | 173 | (173) | 269 | 186[7] | (186) |
| 254 | 174[2] | (174) | 270 | | |
| 255 | 175[3] | (175) | 271 | 187 | (187) |
| 256 | 176[4] | (176) | 272 | 188 | (188) |
| 257 | 177 | (177) | 273 | | |
| 258 | 178 | (178) | 274 | 189 | (189) |
| 259 | 179 | (179) | 275 | | |
| 260 | | | 276a | 190 | (190) |
| 261 | 180 | (180) | 276b | | |
| 262 | | | 276c | 191[8] | (191) |
| 263 | 181 | (181) | 277 | | |
| 264 | 182 | (182) | 278 | 192[9] | (192) |

[1] Hier bricht die Lage mit den Worten in L 252 ab: vnd wert er sich, der echter, vnd slecht in iener czu tode der in vahen wil, oder wundet in, er ist.

[2] Gegenüber L 254 S. 115 Sp. 1: man schol toten alles das in dem hause gewesen ist, vihe vnd leute, hunde vnd katzen vnd hůner. vnd ist sie u. s. w. Der Schluss ist gekürzt: man sol vnd mag` in wol vahen an gerichte.

[3] Gegenüber L 255 S. 115 Sp. 2: vnd in dem leithaus do er selber ist wirt oder einen wirt hat do er stet mit wonet, wer im in dem leithaus icht tut, das ist das selbe recht.

[4] Der Schluss von L 256 lautet hier: das sie des kindes icht genese czu vnrechter czeit.

[5] Gegenüber L 266: des sol man im frid geben drei virczehen tage.

[6] Der Schluss von L 267 hat hier folgende Fassung: pferde oder ein ander vihe, das schol man fůrpringen fůr gerichte, der pringe die haut hin fůr, vnd sei ledig.

[7] Gegenüber L 269: den andern fůr gerichte in den vier penken stent, er beclagt.

[8] Gegenüber L 276c: uon dem rechten der cristenheit, von geistleichem gerichte vnd von werltleichem. vnd ist es nůr von ir aintwederm, es ist das selbe recht als ob er paiden wer.

[9] Gegenüber L 278: vrtaile vber sie vinden. an disen dingen můgen die dinstman nicht geczeug sein ůber die vreien leute: das es in an iren leip an ir ere oder an ire erbe get: do schullen u. s. w.

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 279 | 193 | (193) | 294 | 203 [6] | (203) |
| 280 | 194 [1] | (194) | 295 | | |
| 281 | 195 [2] | (195) | 296 | 204 [7] | (204) |
| 282 | 196 | (196) | 297 | | |
| 283 | 197 [3] | (197) | 298 | 205 [8] | (205) |
| 284 | 198 [4] | (198) | 299 | 206 | (206) |
| 285 | | | 300 | 207 | (207) |
| 286 | 199 [5] | (199) | 301 | 208 | (208) |
| 287 | 200 | (200) | 302 | 209 | (209) |
| 288a | | | 303 | | |
| 288b | 201 | (201) | 304 | 210 [9] | (210) |
| 289 | | | 305 | 211 | (211) |
| 290 | 202 | (202) | 306 | | |
| 291 | 203 [6] | (203) | 307 | 212 | (212) |
| 292 | | | 308 | 213 [10] | (213) |
| 293 | | | 309 | 214 | (214) |

1 Der Schluss von L 280 lautet hier: das er in czu vnrecht pfenden wolt oder in gepfendet hat.

2 Der Anfang von L 281 hat hier folgende Fassung: Mit eren oder mit ackern mag nimant seinen leip uorwûrken, es sei denne das lant uor gerichte behabet, vnd er es wais, vnd der richter u. s. w.

3 Dieses Capitel schliesst bereits gegenüber L 283: durch des mannes hause ere.

4 Auch hier sind wie in L 285 die vierzehn Nächte und drei vierzehn Nächte.

5 Gegenüber L 286b: sûnder penke oder stule da sie auf siczen.

6 Gegenüber L 293: mit czwaien seiner nagel mage vnd er selbe dritt. vnd sprichet in ein ander herre an, so schol in der erer behalten mit siben mannen u. s. w.

Gegenüber L 295 am Schlusse: Der eines herren laugent uor gerichte, so sol er sich sein vnderwinden uor gerichte mit einem halsslage. vnd schol des der richter nicht czûrnen, wan es ist recht.

7 Gegenüber L 296: nach seinem recht, vnd nicht nach des clagers recht. vnd sprichet man in kempfleichen u. s. w. Der Schlusssatz von L 296 „vf swem“ u. s. w. fehlt hier.

8 Gegenüber L 298: vnd vindet man dieberei oder raubiges gut in eines mannes gewalt den man ee mit kainer hantgetat geczigen hat, vnd sprichet er habe seinen geweren, des schol man im tag geben vber drei virczehen nacht.

9 Gegenüber L 304a S. 129 Sp. 2: wil er in ein slizzen in eisen halfter, das mag er wol tun. vnd anders schol er in nicht panden.

10 Gegenüber L 308 S. 131 Sp. 2: Nu lat eûch nicht wundern von der dinstleute recht, das dicz puche so wenige dauon sait, wan ir recht ist manig-

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 310 | 215 [1] | (215) [2] | 315 | — | — |
| 311 | 216 [3] | 216 [3] | 316 | — | — |
| 312 | 217 [4] | 217 [4] | 317 | 222 [6] | 222 [6] |
| 313 | 218 [5] | 218 [5] | 318 | 223 | 223 |
| 314 | 219 | 219 | 319 } | 224 } | 224 |
| 314I | 220 | 220 | 320 } | | |
| 314II | 221 | 221 | 321 | 225 [7] | 225 [7] |

falt, das sein nimant czu ende kumen mag. die pischöue vnd die epte vnd die eptissinne die gefürstet sint die habent sunder recht. des reiches dinstmanne habent auch suuder recht. dauon mage ir aller recht nimant bescheiden wol mag, wan ietleicher hat im selber recht als im sein herschaft gebe. Jr schült wissen u. s. w.

[1] Gegenüber L 310: mit guldeinen pfenninge. die waren pfündig. vnd der pfenninge nam man einen für czehen silbereiner pfenninge. der gab man u. s. w. — wirdikeit. man gab do einen freien gebawren ein phunt vnd sechs pfenninge vnd einen helbling. einen tag czu würken czwene liderein hantschuch vnd ein mistgabel. den kavfleüten ein ganczes pfunt. pfaffen kinden vnd die vneleich geporn, den gibt man ein fuder heüs was czwène ierige ochsen geczihen mügen. spilleüten vnd allen den die gute für ere nement vnd die sich czu aigen haben gegeben, den gibt man den schaden eines mannes uon der sunne: den schaden schüllen sie an dem halse haben, oder was man in getan hat das schullen sie den schaden (II sullin se dem schatin) auch tun des der in getan hat: domite hat er in gepuset. chenphen u. s. w.

[2] Hier beginnt die Lage mit den Worten von L 310 S. 135 Sp. 1: purn sint, den gipt man ein fuder heus was czwene jerige ochsen geczihen mugen. spil lutin u. s. w.

[3] Gegenüber L 311 am Schlusse: Ein ietleich man mag an seinen anmen (amen mit einem Abkürzungsstriche über dem a, II amyen oder ainyen), das ist eine slafweip, die notnuft begeen. das schol man über in richten also ob er nye pei ir gelegen were, also ob sie sich seiner vreuntschaft hat abe getan, vnd nv ein bider (II pedir) weip sein wil.

[4] Gegenüber L 312: so piete man im ere noch freunde rat oder noch des richters rat. das ander taile u. s. w.

[6] Gegenüber L 313 S. 136 Sp. 2 und S. 137 Sp. 1: der hies Listandus (II Lyscandus). der beschirmet die keczer wider recht. den entsaczt der pabest Czacharias von dem kunigreiche vnd von allen seinen eren vnd uon seinem gute. wir lesen auch das Jnnocencius der pabest den kaiser Otten vorsties von römischen reiche vmb ander sein missetat (in II fehlt: missetat) vntat. dicz tunt u. s. w.

[6] Gegenüber L 317: der das offenleichen gekaufet hat vnd vnheleich (II vnelich) beheldet, vnd des.

[7] Diesen Artikel theile ich unten in VI mit.

| L | I | II |
|---|---|---|
| 322 | 226 | 226 |
| 323 | 227 [1] | 227 [1] |
| 324 | 228 | 228 |
| 325 | 229 | 229 |
| 326 | 231 [2] | 230 [2] |
| 327 | 230 | 231 |
| 328 | 232 | 232 |
| 329 | | |
| 330 | 233 [3] | 233 [3] |
| 331 | | |
| 332 | — | — |
| 333 | | |
| 334 | 234 [4] | 234 [4] |
| 335 | | |
| 336 | | |

| L | I | II |
|---|---|---|
| 337 | | |
| 338 | | |
| 339 | | |
| 340 | 234 [4] | 234 [4] |
| 341 | | |
| 342 | | |
| 343 | | |
| 244 | 235 | 235 |
| 345 | | |
| 346 | 236 [5] | 236 [5] |
| 347 | 237 [6] | 237 [6] |
| 348 | — | — |
| 349 | 238 | 238 |
| 349 Ia | 239 [7] | 239 [7] |
| 350 | | |

[1] Gegenüber L 323: dem heiligen der do ist patronus in dem selben gotshause, das mag im nimant erweren. — prief machen vnd schriben. den schol man uorsigeln mit des gotishauses insigeln vud mit sein selbes insigel. au den prief schol man seczen siben geczeugen, die schůllen es.

[2] Gegenüber dem Anfange von L 326: Reiten czwene gegen einander, vnd wil der aine den andern slahen oder wunden, vnd triffet das ros, darauf spricht Karls recht, er schol ims.

[3] Gegenüber L 239 S. 145 Sp. 1: vnd gotes nicht schőnet, der ist in dem pannen, vnd schol dem des die kirchen do ist sechs vnd dreissig eschillinge (II e schillinge gebin achczen schillinge). dorum schol er also hohe.

Gegenüber L 331 fehlt hier der Schluss vom Könige Karl und Pabst Leo.

[4] Was in L 341 in Klammern gesetzt ist, fehlt auch hier. Der Schluss von L 341 lautet hier: vnd einen schilling dorczu.

Der Schluss des Artikels selbst lautet: pfenninge als hie uor genennet ist. dicz das sint kaisers recht.

[5] Gegenüber dem Anfange von L 346: Und ist das ein mensche gut vindet in dem ertreiche, es sei schacz oder ander gut, das ist mit recht sein. vnde vindet es aber iemant anders.

[6] Gegenüber L 347 b: so schol der pfarrer alle suntage in der predige (II predege und) auf dem letter kunden das das gute funden sei auf der strasse. vnd kume ieman dornach als recht sei vnd der doran wortczeichen (II worczaigin) sage, dem geb man.

[7] Gegenüber dem Schlusse von L 350: man schol in dorinne ligen lan vncz er ertrincke oder sterbe. das ist dauon geseczet das sein leichname des

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 351 | 240 | 240 | 361 | — | — |
| 352 | 241 | 241 | 362 | 250 | 250 |
| 353 | 242 | 242 | 363a | 251 | 251 |
| 354 | 243 [1] | 243 [1] | 363b | 253 [5] | 253 [5] |
| 355 | 244 | 244 | 363 I | 252 [6] | 252 [6] |
| 356 | 245 | 245 | 364 | 254 | 254 |
| 357 | 246 [2] | 246 [2] | 364 I | 255 | 255 |
| 358 | 247 [3] | 247 [3] | 365 | 256 [7] | 256 [7] |
| 359 | 248 | 248 | 366 | 257 [8] | 257 [8] |
| 360 | 249 [4] | 249 [4] | 367 | 258 [9] | 258 [9] |

---

nicht wert ist das weder leute noch menschen seinen tod (in II fehlt: noch menschen seinen tod) noch sunne noch man noch tag seinen tod sehen schol.

[1] Gegenüber L 354: als der knechte kumet czu vier vnd czweinczig iaren, vnd die mait czu czwelf iaren, so u. s. w.

[2] Diesen Artikel theile ich unten in VI vollständig mit.

[3] Gegenüber L 358 S. 152 Sp. 2: auf welchen tag oder in welcher stat er sein lanttaidinge geboten habe. so er denne dar kume, so schol er seinen pûtel vragen, ob er die lanttaidinge also gepoten habe als er in hies. das schol er u. s. w.

[4] Dieses Capitel beginnt unter der Ueberschrift ‚Wie man geczeugen schol‘ sogleich ohne den ersten Satz von L 360 mit den Worten: Wer einen geczeugen.

[5] Gegenüber L 363b S. 154 Sp. 1: vnrechtir geuualt. wo si dez nicht intunt, so richte is got an dem iungistin tage, vnd ich richte ubir si als mir das recht sait. vnd uuelch richter nicht enrichtit di schult als si im geclaget wirt vnde beczugit wirt als recht (II recht ist), ubir den sal syn richter als recht (in II fehlt: als recht) richten von deme er daz gerichte hat. dem richter ist nicht gesaczat kain mite czu nemen wedir vm recht u. s. w.

[6] Dieser Artikel findet unten in VI seinen Abdruck.

[7] Gegenüber L 365: Und ist das immen oder pin uz fligin. — vnd sullen mit achsten (II akhsin) dor an slan vnd mit kolbin vnde mit steckin vnd mit weu (II kolbin vnd mit wor) si mugin u. s. w.

[8] Gegenüber L 366: dar uf warde vnd wes das wert uuas ab her is uorkauft wolt. als vil pfennige mus her im geben als teure obs uf den paume iclichim wordin were inner czwelf iaren. vnd schol im andir paume hin widir pelczin di als edil sint als iene waren. vnd so czwelf iar aus sint, vnd sint die paume als nucze wordin di her im hin widir gepelczt hat, das auf iclichim werdin v schillinge (II werde eines e schillinge) wert, so sal her sich sinir paume vnderwindin. vnd hat in dennoch.

[9] Gegenüber L 367 am Schlusse: daz hettin vnsir uoruarn geseczit di des richis pflagin das man si scholt pren (II prennen).

| L | I | II | L | I | II |
|---|---|---|---|---|---|
| 368 | 259 | 259 | 373 | — | — |
| 368 I | 260 | 260 | 374 | — | — |
| 369 | 261 | 261 | 375 | — | — |
| 370 | 262 [1] | 262 [1] | 376 | 265 [2] | 265 [2] |
| 370 I | 263 [1] | 263 [1] | 377 | 264 [2] | 264 [2] |
| 371 | — | — | 377 I | 266 [2] | 266 [2] |
| 372 | — | — | 377 V | 267 [2] | 267 [2] |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| (147) | 301 [3] | 300 [3] | (148b) | 302 [4] | 301 [4] |
| (148a) | 302 [4] | 301 [4] | (148 c) | 303 [4] | 302 [4] |

## V.

Es ergibt sich hieraus — abgesehen von dem Mangel des Artikels I 284 in II — eine staunenswerthe Uebereinstimmung beider Handschriften.

Was den berührten Ausfall anlangt, lässt sich ein Grund für die absichtliche Entfernung des betreffenden Artikels wohl nicht geltend machen. Bemerkenswerth ist übrigens immerhin, dass auch in I gerade bei ihm und seinen unmittelbaren Nachbarn ein Missverhältniss zwischen dem Texte und dem Inhaltsverzeichnisse insoferne besteht, als letzteres die Fahnenlehen von Sachsen den Bisthümern im Sachsenlande gegen den Text[5] und gegen L 136 nachsetzt.

Im übrigen also herrscht Uebereinstimmung zwischen den beiden Handschriften, namentlich in folgenden Punkten.

Gegenüber L fehlen die Artikel 48, 168b, 315, 316, 332, 348, 361, 371 bis 375 einschliesslich, und nach den obigen Bemerkungen in II der einem Theile von L 136 entsprechende Artikel I 284.

Dagegen finden sich gegenüber L mehr die Artikel der bekannten Handschrift der juristischen Bibliothek zu Zürich

[1] Diesen Artikel theile ich unten in VI vollständig mit.
[2] Desgleichen.
[3] Vgl. oben Artikel 91.
[4] Vgl. oben Artikel 92.
[5] Vgl. oben S. 109 Note 2.

L 314 I und II, 349 Ia, 363 I, 364 I, 377 I, der Artikel der ebner'schen Handschrift L 370 I, und endlich der Artikel von der Gemeine L 377 V.

Doppelt erscheinen die Artikel L 147 und 148, welche ausser an ihrer gewöhnlichen Stelle am Schlusse nochmal stehen.

Namentlich aber tritt die Uebereinstimmung zwischen den beiden Handschriften auch bei dem Hauptpunkte entgegen, durch welchen sie sich von der ganzen anderen Masse der Codices der älteren Gestalten des sogenannten Schwabenspiegels unterscheiden, durch die Stellung der Artikel L 118 u. s. f.

Welche besondere Bewandtniss es hiemit haben möge, lasse ich zur Zeit noch dahingestellt sein.

Doch darf wohl auch hier schon bezüglich der Schlussartikel, nämlich jener, von welchen bemerkt worden, dass sie hier ausser an ihrer gewöhnlichen Stelle nochmal erscheinen, L 147 und 148 = I 301 bis 303 und II 300 bis 302, nachstehendes nicht unerwähnt bleiben. Einmal sind die Ueberschriften hier andere als an ihrer regelmässigen Stelle. Und nicht allein das, sondern es ist auch hier der dort als ein Artikel erscheinende L 148 in zwei getrennt = L 148ab und 148c. Abgesehen davon aber stimmt weiter auch der Wortlaut der betreffenden Artikel nicht zusammen. Als Beispiel hiefür diene zunächst der Anfang von L 148a in den beiden Formen am gewöhnlichen Orte und am Schlusse.

Und stirbet ein man, vnd let sůne vnd tŏchter hinder im do er mite nicht geschaffet hat, die kint sint aus gesteůrt oder nicht, sie schůllen das aigen mit einander tailen. vnd also was den kinden czu uor aus ist gegeben, daz schůllen sie czu ein ander werfen daz gut daz da ist, es sei varundes gut oder ander gut, das schůllen sie gleich mit einander tailen was gutes dorczu ist czutailen.

Und stirbet ein man, vnd let tochtir vnd sun hinder im do er nicht mit geschaffit hat, di kint, sint si auz gesteuret adir nicht, si schullin das aigin alle sampt mit einandir tailin. vnd alzo was den kinden uor aus ist gegebin, das sullin si werfin czu dem andern gute das da ist, is sei varnde gut adir andir gut, das sullen si gleich mit in andir tailin was gutes da czu tailin ist.

Oder wie gestaltet sich der Anfang von L 148c in den beiden Texten?

Wir lesen in Moyses puche von erbschaft pei den czeiten do Moyses das israhelische volk von Egypten lant fůrt durch di wůste also: do sie dem lande also begonden nahen das in got gehaisen hette, do sprachen die leůte czu Moyse: du scholt vns das lant mit tailen do wir ein schůllen kumen, also das du ietleichem als uil widergebest als er dort hette. er tet also, vnd saz nyter, vnd nam czu im Eleazar vnd ander weise leůte, vnd nam di dorczu di er u. s. w.

Man list in hern Moyses puch von erbeschaft weilin do Moises das ysrahelische uolk furte von Egiptin durch di wustenunge. do si do dem lande alzo naen quamen das in got geheisin hette, do sprach das uol[k] czu Moyse: Moises, du scholt vns das lant mit tailin da wir in schullin komyn, also das du iclichim also uil wedir gibst als er dort hette. er tet also, vnd sas nider, vnd nam Eleasar vnd ander wise, vnd nam di dor czu di er u. s. w.

## VI.

Zum Schlusse theile ich noch ganz oder auszugsweise eine Reihe von Stellen mit, von welchen mich dünkt, dass sie hier einen passenderen Platz erhalten, als wenn ich sie in die Noten von IV verwiesen hätte.

Aus dem Vorworte b = Vorwort L d und e.

czu beschirmen di cristenheit. die lehe got sant Peter beide, eines von werltleichem gericht, vnd daz ander[1] von geistleichem gerichte.

Das werltleich swert des gerichtes das leihet der pabst dem keyser.

Daz geistleich gerichte ist dem pabst gesetzet, das[2] er domite richte.

Dem pabest ist gesetzet czu bescheidenlicher czeit czu reiten auf einem valben[3] pferde.

[1] II vnd eines.
[2] In II ist von hier angefangen bis ‚gesetzet' ausgefallen.
[3] II planken.

1 = Vorwort L h.

Wir czelen dreierhande vreien.

Der haissent ain semper vreien. das sint die vreien herren, als fursten, die ander vreien czu manne haben.

So haisen die ander mitter vreien, die der hoen vreyen manne sint.

Die dritten vreien, daz sint die gebauren die vrei sint: die heissent frey lantsessen.

Der hat ietleicher sunder recht, als wir hernach wol beschaiden.

Aus 3 am Schlusse = L 2.

ob der sibent herschilt lehen muge gehaben oder nicht.

Den sibenden herschilt hebet ein ietleich man der nicht aigen ist vnd ein ekint ist. das lehen puch sayt vns her nach noch bas [1] wer den sibenden herschilt heben schol.

Lehen recht gibt man den nicht die vrey sint vor dem sibenden herschilt. wenn ez aber der herre vorleihet,[2] der hat als gute rechte [3] dor an als der in dem sechsten herschilt wer.[4]

4. Daz ist von sippe czale alhie.

Nv merket auch wo die sippe czal sich an hebet vnd wo sie ein ende hat.

An dem haupt ist beczaichent man vnd weip die recht vnd redleich czu der ee kumen sint. wan nv die heilige ee der siben heilikeit eine ist die der almechtig got vns cristenleuten hie auf ertreich lies do er czu himel fur, daz ist die heilige taufe,[5] das ander die heilige firme, daz dritte die heilige puse, das uierde das heilige ůle, das funfte der priester weihe, daz sechste die heilige ee, vnde douon hat die heilige ee di craft: als ein man vnd sein weip recht vnd redleich czu der ee kumen, do ist nicht mer czweyunge an. es ist nicht wenn ein leip. und douon sint sie bezeichent an das hochste gelide das an dem leibe ist, daz ist daz haubt.

Als die kint gewinnent, die haissent an einander geswisterey.[6] vnd die hebent die ersten sippe czal die man czu magen [7] raitet. Daz widerredent die vngelarten leůte, vnd halt

[1] II sait hernach paz. [2] II herre dorein leicht. [3] II recht dorczu oder. [4] II ist. [5] II taufe eine. [6] II geswistereide. [7] I mangen.

etleich gelerten die der rechten kunst irre geent. vnd mus es doch war sein vor den rechten meistern. vnd sint auch beczeichent an das nechste gelid pei dem haubt, das ist do die arme an die schultern stozzent. das gelid heizet die achsel. ob die kint ane czweiung an den kinden sein, so mugen sie [1] an ein ander gelid nicht gesteen, vnd schrencken an ein ander gelide.

Nement auch czwen pruder czwue swestern, vnd nympt der dritte pruder ein vremdes weip, jr kint sint doch geleich nahen an einander gesipte,[2] ir ietweders des anderen erbe czu nemen, ob sie in eben půrtig sint.

Czwaier geswisterey kint die hebent die andern sippe czale. die sten auch an dem andern gelide das do heiset der ellenpogen.

Vnd sint geswisterey enikelin, di do hebent di dritte sippe, die stent auch an dem dritten gelide do die haut an den arme stozzet.

Die vierden stent an̄ dem vierden gelide, das ist das gelide do der mitter vinger an [3] die hant stoset.

Die funften [4] stent an dem funften gelide, das ist das ander gelide des mittersten vingers.

Die sechsten an dem dritten gelide des mittern vingers.

Die sibenden kint stent vorn an dem nagel. das sint die nagel mag. [5]

Vnd welche kint sich czwischen dem haupt vnd dem nagel geleichen mugen an sippe, die nement auch das erbe [6] geleiche so der mensche ie neher sippe ist, so er ie bas erbet.

Es erbet ein ietleich man sein mag vncz an die sibenden sippe.

Doch hat der pabest erlaubet weip czu nemen in der funften gesippe. jdoch so mage der pabest keine rechte czu geseczen domite er vnser lantrechte vnd lehenrecht [7] uorkeren muge.

14. Wie eine kint vater vnd muter gut vorwurken mage.

Es mag ein kint seins uaters vnd seiner muter erbe uorwůrken mit vierczehen dingen.

[1] II die kint. [2] II sippe. [3] II in. [4] II fůnften kint.
[5] II sint nagel mage. [6] II erbteile. [7] In II fehlt: vnd lehenrecht.

Das ist eines, ob der sůne pey seines uater weibe leit mit wissen sůntleicher dinge pfliget.[1] di des uaters weip ist ledige oder vnledige, so hat er alles das erbe vorworcht des er wartende ist gewesen. das erczeůgt ist von Dauid in der kunige puch. do Absolon der schône pei seines uater freůndinne lag mit wissen, domite vorworcht er seines vater hulde vnd sein erbe vnd seinen leip.

Das ander: ob ein sun seinen uater vecht vnd in ein sleůzzet wider das recht, vnd das er in der geuanknusse stirbet, so hat der sun sein erbteile verlorn.

Das dritte, ob ein sun von seinem uater ruget so getane dink die dem uater an den leip gent, es sei denn ein sache die wider das lant wer, oder wider den fürsten des landes ist dorinne sie[2] wonhoft sint.

Mit disen dreien dingen vorwirket auch ein vater sein rechte[3] gegen seinen sun, das er pei seinem lebendigen leibe mus uon seinem gute schaiden. vnd der sun stet an sein stat. er schol aber dem uater seine notdurft geben, vnd schol im die mit eren geben, vnd mit den eren als er gewonhaft ist[4] vnd uor gelebet hat.

Das uierde, ob ein sun seinen uater geslagen hat an das wange, oder wie er in verleich[5] geslagen hat.

Das fůnfte, ob er in offenbar oder heimleich gescholten hat, wan vnser herre selber sprichet: ere uater vnd muter, das du lank leben habest auf dem ertreich. so lenget der mensche sein lang leben. wer aber seinen uater vnd sein muter vneret, der hat auch pilleich seine erbe domite uorlorn.

Das sechste ist, ob der sune eine pôswicht worden ist, oder ob er sůst mit bôsen leůten wonhaft ist wissentleich die ire recht mit posheit vnd mit vngetat vorlorn haben.

Daz sibende ist, ob der uater uon des sunes sage grosen schaden genumen hat.

Das achte ist, daz der sun ein spilman wirt wider des uater willen, also das er gut vmb ere nimt, vnd der uater nye gut vmb ere nam.

[1] II sůntleichen dingen. [2] II des das lant ist do sie inne.
[3] II recht mit seinem sun oder. [4] II gewont hat. [5] II vreueleich.

Das nevnde ist, ob der sune seines uater pûrge vmb ein czeitleiche gelt nicht werden wil.

Das czehend ist, ob er in aus geuanknusse nicht lôsen wil.

Das aylfte ist, ob ein sune seinen uater an seinem geschefte hindert[1] als er seiner sele dink schaffen wil daz der sune die tûr czusleûzzet vor den leûten mit den er seiner sele dink schaffen wil. vnd douon sprichet ein seliger man[2] gar ein gutes wort: ez waz ein gut gesecze, wer dise recht geseczet hat, das den menschen niemant irren schol an guten dingen seiner sele, wan die weile der mensche lebet so mag er wol daz himelreich erwerben, wenne er aber stirbet so mag er furbas nymmer mer gewelen noch entwelen. die recht saczt der kayser Justinianus.

Daz czwelft ist daz, ob ein uater vnsinnig wirt uon siechtum, oder von welchen dingen er uon seinen sinnen kûmet, vnd daz in der sune in den vnwiczen nicht behûtet vnd bewaret.

Daz dreiczehent ist daz; ob ein sun seinem uater seine gut mer wenn halbes vortuet mit vnfûr.

Daz vierczehent ist das, ob ein tochter vngeraten wirt, daz sie man czu ir let an ires vater willen die weile sie vnder vier vnd czwainczig iaren ist. vnd kûmt sie ûber uiervndczwainczig iar, so mag sie ire ere wol vorliesen, aber ire erbe mag sie nicht uorliesen.

### Aus 72 = L 95.

Wir sprechen: wo der man recht uordert, da schol er auch recht nemen: an geistleich leute, die clagen wol vor werltleichem gericht, vnd man mus sie beclagen vor geistleichem gerichte, an vmb ein sache. vnd ist das ein geistleich man einen laien beclaget vor werltleichem gerichte vmb gûlte, der richter schol im richten mit recht ûber einen werltleichen man, aber nicht wan vmb gûlte.

### Aus 80 = L 105.

Vmb alle die sache da man den man vmb beclaget da schol er vmb antworten, an vmb sein aigen. da schol er vm

---

[1] II irret. [2] II ein heilig.

antworten als das puch hie uor gesprochen hat. vnd vmb lehen da schol ein man vmb antworten vor seinem herren.

Das recht saczt sant[1] Siluester der pabest vnd der kůnig Constantinus.

94 = L 150.

Seczet ein man vmb czinse sein gut von iar czu iar, vnd stirbet er dornach, sein erben sůllen es stete haben.

Beseczet er sein gut das hube oder houe ist, vnd stirbet er dornach, sein erben schůllen es auch stete han, ob sie wollent.

Man schol auch den pawe man nicht von dem gute scheiden e wenn[2] czu der lichtmesse, das ist recht.

Aus 98 = L 155.

Wo man eines newen dings beginnet, eines dorfes mit newem gepeůde, do mag des ertreiches herre wol gelt oder cinse uon uordern, also das u. s. w.

Vnd ist das ein aigen erstirbet an erben des ein halbe hube ist uon einem gepauren, die ist seines herren des er aigen ist, oder seines gotishauses des er ist. vnd ist er vrei, so ist sie des fronpoten. vnd hat u. s. w.

Aus 108 am Anfange = L 169.

Die mawer die die heiligen vmbfahent vnd die heiligen besliezzent, die haizzent heilige mawer. vnd wo mawer vmb ein stat geent do heiligen inne sint, die mauer haize wir heilige. vnd wirt iemant u. s. w.

Aus 110 = L 172.

Es ist etwo gewonheit das man czwelfe man nimpt die den richtern sőllen helfen richten. vnd die heisent etwo schőpphen. die selben schullen weise leute sein.

Die schullen uor gerichte urtaile vinden, vnd niemant anders.

Es schol ein ietlicher auf einer pank siczen, vnd schol vrtaile vinden vber ein ietleich sache.

Vnd czweifeln die czwelfe vnder einander vmb ein sache oder vmb ein vrtaile, so sol u. s. w.

---

[1] In II fehlt: sant. [2] II nicht schaiden von dem gut e.

Aus 112 = L 175.

Wenne der fronpote sein recht vorwůrket gegen dem richter, das er nicht enrichtet als er richten scholt, vnd vorsweiget daz er sagen scholde, der schol im des kuniges malter wetten, daz sint dreissig slege mit einer grůnen aichein gerten die dreier vnd czwaier daum ellen lang sei.

Aus 139 am Eingange = L 204.

Ursus haiset ein perswein. dem schol man ierleich die czende abslahen. wer des nicht entut, der schol gelten was es schadens tut.

Welches hunt oder per oder vrsus oder ander wilt das man czemet einen man tôtet, das schol man mit stainen vorrůnen.

Aus 140 am Eingange = L 206.

Auf welchem gute der richter sein gewette nicht envindet, das es so plos ist, so schol der fronpote ein creucze auf das tore oder ein ander czeichen stecken, vnd schol es domite merken.

142 = L 210.

Den man vor gerichte beclaget, das er engagen ist, vnd wirt der dinkfluchtig der der clage schuldig ist, vnd ist vmb vnrecht beclaget oder vmb freuel, man schol in czuhant in die echte tun.

155. Der sein selbes gut uorstilt.

Und ist das ein man pei leuten siczet der pfenninge in seinem peutel hat, vnd er sneidet im selber den peutel abe vnd vorpirget den, vnd gicht es haben die getan die pei gesezzen sein oder sust pei im gewesen sein, oder er nimpt sie aus dem peutel vnd czeihet sie ander leute, man schol der leute aide dorum nemen: es sei denne das mans in irre gewalt begriffe, so richtet man uber sie als recht ist. vindet man aber es in seiner gewalt, vnd ist ir sechczig oder mer, man sol in dorvmme hahen.[1]

---

[1] II haben.

Also sol man richten vber alles gut das der man im selber stilt vnd es ander leute czeihet.

167 = L 246.

Kvmpt ein man e czu panne denne czu der echt, man schol in auch ee aus dem panne lasen denne aus der echte.

Der auch ee czu der echte kumet denne czu panne, den schol man auch ee aus der echte lazzen denne[1] aus dem panne.

Der richter schol in aus dem panne noch aus der echte[2] azzen e das er aus der schult kŭmpt.

225 = L 321.

Es mag ein man sein weip wol rŭgen, vnd ein weip iren man, ob er ir ein vorgift machet do man die leute mit tôtet.

Sie schullen auch ir gesinde uon in tun, ob sie diser vntat von in inne werdent.

246. Ob eine man sein kint verkauft.

Uorkauffet ein man sein kint durch ehafte not, das tut er wol mit recht.

252. Von funtkinden daz ist das recht.

Welche vater oder muter ir kinder von in werfent, vnd wer es auf hebet vnd es czeuhet vncz es gedinen mag, es schol dem dinen der im seines leibes geholfen hat.

Vnd ist das es uater oder muter[3] haben wil, oder sein herre, ob es aigen ist, die schullen im czu dem || erstin uor geldin sin dy er beit das her sien[4] schaden genumen hat.

262. Der vngerichtis geweg hat.

Uuer ein lot ringer machet gegen einen pfenninge gewege, der ein pfunt ein[5] marc ringer ouch zu[6] machet denne is czu rechte[7] schol, deme schol man das houbt abeslan.

---

[1] II denne auch. [2] In II fehlt: noch aus der echte.

[3] In II fehlt: oder muter. [4] II sullen em' czem ersten syn fur geltin di er beret das er seyn. [5] II einer. [6] In II fehlt: zu.

[7] II recht sin.

Wer ouch ienem ubir wigit gegin einem pfundigin pfenninge, deme sol man haut vnd hare abeslan.

263. Uon wasser fluet sequitur hic.

Uuo ein uuasser durch ein gegende rinnet, vnd ist das ertreichte halbe einis mannis, vnd das ander halbe teil einis andirn mannis, vnd prichit der teil eynis hin vnd wirfit is czu dem andirn, deme das wasser denne gibt, deme ist gegebin. dem is denne nimpt, der hat den schaden.

264. Wi der eigin vrie wirt vnd widir aigin.

Lat ein herre sinen aigen man frei, vnd wil her gegen im vurpas nicht mer auf stein, adir sinen hut gegen im nicht abeczihin, adir welch smacheit er im andirs tuit di deme gliche ist, so mage her in mit rechte widir vordirn.

265. Di vnelich geborn sint sequitur.

Js hat ein man ein weip zu leidicleidichin dingin kurcz adir lanc, vnd hat kint mit ir vil adir wenig, vnd nimt her si dor noch czu der rechtin ee, di kint haisin ee, [1] vnd erbin aigin vnd lehn als wol mit allim rechte als di kint di her pei ir gewinnet vurpas e her si czu der e nimpt.

Vnd wil man das uor wertlichim gerichte nicht gelaubin, so varn [2] an gaistlichen gerichte: do behabent si ir elich recht wol.

266. Uon kindin di nicht elich sint.

Hat ein ledig man pei eime ledigen wibe ein kint, adir me danne einis, vnd nimpt her dor nach e wip, vnd gewinnet pei der e kindir, was er den ledigin kinden gibit mit gesundem liebe, das mugen in di e kint nimmir genemen mit recht. an sinem tot pette gibit er in wol varndes gut, an erbe gut.

Hat her abir daz kint bi eime ee wibe, adir ist her selbir ein e man gewesin do si des kindes swangir wart, di kint haisin hur kint. welchir leie ein man gut den selbin kindin gibt mit gesundem liebe, das kan noch in mac her [3] mit rechte nicht bestetin: in nemens sine e [kint] [4] mit rechte.

---

[1] II ekynt. [2] II varn si. [3] II er in. [4] II sin ekint.

Hat abir hers bi sinir niftil, adir bi sinir geuattern, adir bi sinir mumen, oder pei nunnen in clostirn, so ist is das selbe recht.

267. Daz ein man ansprichit gemain.

Uuer ein gemain ansprichit, di sol kain ainig man ansprechin.

Vnd spricht ain ainik man eine gemeine an, ienir sal im dorvmb czu rechte nicht antwurtin, her secze im denne einen purgen, ab her im enpreste, das her allin den enprosten si di in ansprechin vmme schulde di er gegen im geprochin habe.

---

# BERICHTE

ÜBER DIE

# UNTERSUCHUNG VON HANDSCHRIFTEN

DES

# SOGENANNTEN SCHWABENSPIEGELS.

---

VON

DR. LUDWIG ROCKINGER.

IV.

WIEN, 1874.
IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Aus dem Februarhefte des Jahrganges 1874 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (LXXVI. Bd. S. 267) besonders abgedruckt.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Aus der verhältnissmässig nur geringen Zahl von Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels, welche entschieden nachweisbar in diesem und jenem bestimmten Bezirke oder in diesem und jenem bestimmten Orte in wirklichem Gebrauche bei Gericht gestanden, beziehungsweise welche für einen ganz bestimmten Bezirk oder für einen ganz bestimmten Ort abgefasst sind, habe ich seinerzeit[1] von einer aus dem Rheingaue Kunde gegeben. Weitere Bedeutung beansprucht nach der bemerkten Seite hin in ganz besonderem Grade der ‚Landrichter' von Witzenhausen, das heisst die dortselbst in amtlicher Geltung gestandene Handschrift des berührten Rechtsbuches. Ich darf ihr daher wohl nachstehende Besprechung widmen.

Die erste Nachricht über sie verdanken wir Karl Philipp Kopp. Er gedenkt ihrer im ersten Theile seiner verdienstvollen ‚ausführlichen Nachricht von der ältern und neuern Verfassung der geistlichen und Civil-Gerichte in den Fürstlich-Hessen-Casselischen Landen' vom Jahre 1769 bei Gelegenheit der Erörterung über den fränkischen Theil[2] von Hessen, den Pagus

[1] In der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, Band XXIV, S. 224 bis 249.

[2] A. a. O. I. §. 7—30, S. 16—59.

Hassiae franconicus, in welchem fränkisches Recht[1] galt, und von den Rechtsbüchern des Mittelalters namentlich der sogenannte Schwabenspiegel wie das kleine Kaiserrecht Anwendung bei Gericht gefunden haben. Was den ersteren anlangt, weist er dieses — abgesehen nach §. 25 und §. 26 von Kassel — in den §§. 27, 28, 30 für Frankenberg, Alsfeld und Eschwege nach, in §. 29 für Witzenhausen. Hier spricht er denn auch in Kürze von der Handschrift, welche in Frage steht, die nach seiner Beschreibung auswendig auf dem Einbande die Aufschrift: ‚Landt-Richter, Bürger- und Stadt-Buch' führt, und welche er in das Ende des 15. Jahrhunderts setzt. Am Schlusse seiner Mittheilung erklärt er noch ausdrücklich, dass er sich vorbehalte, umständliche Nachricht über ihren gesammten Inhalt zu einer anderen Zeit zu geben. Ob und wann und wo dieses geschehen sein mag, ist mir nicht bekannt.

Insoferne mir übrigens die Handschrift selbst zum Behufe eingehenderer Untersuchung in zuvorkommendster Weise übermittelt worden ist, bin ich in der Lage, mich folgendermassen über sie zu äussern.

## I.

Was zunächst ihre äussere Erscheinung wie ihren Gesammtinhalt betrifft, mögen nachstehende Bemerkungen hier eine Stelle finden.

Sie ist auf Papier in gewöhnlichem Folioformate gefertigt, in Holzdeckel gebunden, welche mit gepresstem, ursprünglich wohl rothem oder bräunlichem, jetzt durch ihren vielfachen Gebrauch etwas stark abgenütztem Leder überzogen sind, und es gehören ihre älteren Bestandtheile der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts an, vielleicht genauer dem zweiten Viertel desselben, während die späteren der Haupt-

[1] Nach einem Ausspruche v. Roth's und v. Meibom's in ihrem kurhessischen Privatrechte I S. 32 — vgl. die Note 2 dortselbst noch hiezu — kann die Grenze zwischen dem fränkischen und sächsischen Hessengaue für die spätere Zeit durch eine von Battenfeld (bei Battenberg im Grossherzogthume Hessen) zwischen Frankenberg und Sachsenberg über Züschen (im Fürstenthume Waldeck) und Balhorn (im kurhessischen Amte Naumburg) bis Wolfsanger (bei Kassel) gezogene Linie ungefähr bezeichnet werden.

masse nach in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts fallen, und über dieses hinaus noch bis in die Mitte des ersten Viertels des 17. reichen.

Auf dem Vorderdeckel steht, wovon bereits vorhin aus Kopp's Nachricht die Rede gewesen, noch ziemlich lesbar die technische Bezeichnung des Buches: ‚Landt Richter' mit nachgesetztem Punkte schwarz, und darunter sodann roth: und Stadt-Buch.

Die ganze Handschrift besteht, wenn man so will, aus zwei Theilen, dem Landrechte des sogenannten Schwabenspiegels mit vorangehendem alphabetischen Inhaltsverzeichnisse, und dann dem eigentlichen Stadt- und Bürgerbuche.

Was den ersten Theil anlangt, geht dem Landrechte des sogenannten Schwabenspiegels selbst ein Quintern voraus, auf dessen erstem Blatte sich, abgesehen von Anderem, was hierher nicht einschlägt, die auf den Schluss der Vorrede unseres Rechtsbuches [1] sich beziehende Bemerkung findet: Der Landtrichter wirdt disz buch genantt, während von dem zweiten Blatte an bis zum siebenten einschliesslich ein, wie bereits angegeben, alphabetisch eingerichtetes Inhaltsverzeichniss mit jedesmaliger Anführung der betreffenden Folien des Textes folgt, die übrigen Blätter leer sind. Das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels selbst sodann umfasst 90 von der ursprünglichen Hand oben je in der Mitte der ersten Seite eines Blattes schwarz bezeichnete Folien in Lagen von abwechselnd 5 und 6 Bogen.

Hieran schliesst sich auf einer neuen Lage von Papier mit demselben fast das ganze Buch bis an das Ende durchlaufenden Wasserzeichen das eigentliche Stadt- und Bürgerbuch, von verschiedenen Händen mit Einträgen bis zum Jahre 1612, abgesehen von solchen über die Münzwerthe zu Witzenhausen, wie hier und dort eingestreuten geschichtlichen Aufzeichnungen, meist die Rechts- und Gemeindeverhältnisse dortselbst betreffend. Als der erste begegnet uns hievon ‚gemayner bruch zuhegen vnd zuhalden das halsgerichte nach

[1] Vgl. hierüber unten III.

dusser stadt gewonheit vnd alt herkomen' von derselben Hand, welche das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels gefertigt, auf vier Blättern und der ersten Hälfte der folgenden Seite des fünften. Wieder von dieser Hand, aber theilweise mit späteren Bemerkungen versehen, folgt auf dem sechsten Blatte und der ersten Seite des siebenten eine Zusammenstellung ,was do sein nach altem herkomen die broche szo me nach dusser statt gewonheit bisz her erkant hatt'. Auf der zweiten Seite dieses Blattes und dem ganzen folgenden findet sich von anderer Hand die Feuerordnung vom 15. November 1590. Nach drei leeren Blättern stossen wir abermals von der ursprünglichen Hand auf ,gemeiner stadt ordenunge' mit verschiedenen darauf bezüglichen Satzungen, insbesondere wieder mit Rücksicht auf Feuersgefahr, auf sechs Blättern und der ersten Seite des folgenden. Von dem übrigen Inhalte sei hier nur in Kürze berührt, dass den grössten Theil ein Verbriefungsprotokoll über Käufe und Verkäufe von Liegenschaften bildet, wie insbesondere in nicht weniger als 685 Nummern [1] vom 6. Jänner 1573 bis 1. November 1597, woran sich noch eine Reihe von ungezählten bis in das Jahr 1603 anschliesst, wie Verzeichnungen über die Bürgeraufnahmen von 1572 — 1612.

## II.

Wende ich mich nunmehr zu dem eigentlichen Gegenstande der Besprechung, zu dem Landrechte des sogenannten Schwabenspiegels, so dürfte die nachfolgende Zusammenstellung seiner Artikel gegenüber der Ausgabe des Freiherrn v. Lassberg das gegenseitige Verhältniss in der wünschenswerthen Uebersichtlichkeit vor Augen führen.

[1] Sie beginnen unter der Hauptüberschrift: Anno dominj 1573 seind diesse nachbenenten gewehret worden wie volget.

Am Schlusse der einzelnen heisst es gewöhnlich, dass der Verkäufer dem Käufer hierüber nach dem Stadtrechte ,sein bekenniger herr vnd wher — oder where — vor aller ansprache sein' wolle.

| L | W | L | W | L | W |
|---|---|---|---|---|---|
| Vorw. a | | 2 | 3[4] | 9 | 11 |
| — b | | 3 | 4[5] | 10 | 12 |
| — c | | 4 | 5 | 11 | 13 |
| — d | Vorw.[1] (a–f) | 5a | 6[6] | 12 | 14 |
| — e | | 5b | 7 | 13 | 15[10] |
| — f | | 5c | 8[7] | 14 | 16[11] |
| — g | — | 6 | 9[8] (6–7) | 15 | 17[12] |
| — h | 1[2] | 7 | | 16 | 18 |
| 1 | 2[3] | 8 | 10[9] | 17 | 19 |

[1] Von der eigenthümlichen Fassung gegenüber L Vorw. c bis f handle ich nachher in III.

[2] Dieses Capitel theile ich unten in IV vollständig mit.

[3] Den Theil, welcher L 1 b entspricht, theile ich ebendaselbst ganz mit.

[4] Der Schluss dieses Artikels lautet hier gegenüber L 2: edder nicht. den sebinden herschilt hat ein iglich mhan der nicht eygen ist vnd ein ehekint ist. lenrecht gibbet men deme nicht der frey vor deme sebende herschilde ist. wan es aber die herre eyme geleyet, der hait alzo gudt recht dor anne alze der in deme sesten herschilde ferth. doch zweyet sich sein lenrecht sso diesz buch hernach saget.

[5] Dieses Capitel findet unten in IV seinem ganzen Wortlaute nach eine Stelle.

[6] Gegenüber L 5 a S. 8, Sp. 2: Haben die kinder eynen broder der ein paffe ist, vnd hat he phorre edder probende do von he sich behelffen magk, u. s. w.

[7] Dieser Artikel beginnt: Toppelspel, raubgudt, vnd wuchergudt, des ist niemant u. s. w.

[8] Der Schluss lautet hier gegenüber L 7 S. 9, Sp. 2: gelden des borge he gewest ist, he habe den das vor vsz gesprochen mit vnderscheyde alzo: ich werde kegen vch borge, doch — ab ich sterbe — das myne erbin des ledig sein, vnd nicht gelden.

[9] Dieser Artikel schliesst: des ersten mannes schult, dan alzo ville alze en godt beyden in ohre vornunfft vnd wictze gibbet.

[10] Dieses Capitel theile ich unten in IV vollständig mit.

[11] Dieser Artikel fügt nach dem Schlusse von L 14 noch an: vnd dor von den luden gelden. das ist dar von das es die bruder erbet hatt. jst wer broder noch swester dar, szo nemen jo die negesten erben. ein iglich mensche ist sines mages gudes erbe bisz es gereichen mag an die sebbenden gesippe, alze duesz buch hie vor clerlich vszgedrucht hatt.

[12] Dieses Capitel theile ich unten in IV vollständig mit.

| L | W | L | W | L | W |
|---|---|---|---|---|---|
| 18 | 20[1] | 26 | 27[4] | 34 | — |
| 19 | 21[2] | 27 | 28[5] | 35 | 35 |
| 20 | | 28 | 29 | 36 | 36 |
| 21 | 22 | 29 | 30 | 37 | 37[8] |
| 22 | 23[3] | 30 | 31 | 38 | 38[9] |
| 23 | 24 | 31 | 32 | 39 | 39 |
| 24 | 25 | 32 | 33[6] | 40 | 40[10] |
| 25 | 26 | 33 | 34[7] | 41 | 41[11] |

---

1 Gegenüber L 18 S. 12, Sp. 2: sze sal es abir den erbin anbeden zelossende nach fromer lude erkentnisse. was sze die heissen geben, das sal sze nhemen. vnd hatt die mhan nicht erbin den alleyne deme das ertriche horret, an deme thue he das selbige. so gibbet der freyherre u. s. w.

2 Dieser Artikel unter der Ueberschrift ‚Von libgedinge' beginnt: Eigen, des gibbet ein mhan wol sinem eygen wibe zu morgengabe mit siner erben willen, ob u. s. w.

3 Dieses Capitel findet unten in IV seine Stelle.

4 Gegenüber L 26: Nach der totdt libe sal die frauwe nhemen die morgengabe vnd alles zu deme varende gude gehorret. das sein schaffe ziegen swyne rinder kobe gensze honner, kasten die nicht angenegelt sin, vnd garn, bette die sze brachte, alle lilachen becken luchtere, vnd alle wibliche cleydere, vingerlin, armgolt, schaffel, salter vnd alle bucher die zu goddes dinste gehorren, szedeln vnd laden, teppechen vnd ruckelaken, vmmehenge vnd alles das zu frauwen farende gude gehorret. vnd noch ist mancher hande dinck das die frauwen angehorret, virsnidende lachen zu cleiden. ist dar selbige golt silber vngeworcht, das horret u. s. w.

5 Gegenüber L 27 S. 17, Sp. 2, Z. 8: szo salmen die knaben mit dussin dingen obbir zeugen. me sal jme griffen obin an die mundt vnder der nassen, vindet mhen dor cleine hår. me sal jme auch griffen obin an das gemechte. vindet mhan dor auch cleine har, das ist das ander gezeuge. me sal jme auch griffen oben an das vsszen. vindet men dor cleine hår, das ist das drette gezeug. do medt ist he behalden das die knabe xiiij jor alt ist edder elder. die junfrauwen u. s. w.

6 Dieses Capitel findet unten in IV seine Stelle.

7 Desgleichen.

8 Der Schluss dieses Artikels lautet: szo keren sze yme keynen schadin.

9 Dieser Artikel schliesst: wan den prister der es begraben hatt. wer es auch zu der kerchen todt hatt sehen tragen, der ist auch or ein wor gezeuge.

10 Dieses Capitel theile ich unten in IV vollständig mit.

11 Desgleichen.

| L | W | L | W | L | W |
|---|---|---|---|---|---|
| 42 | 42[1] | 52 | 50[4] | 61 | 58 |
| 43 | | 53 | 51 | 62 | |
| 44 | 43 | 54 | 52 | 63 | |
| 45 | 44[2] | 55 | 53 | 64 | 59[6] |
| 46 | 46 | 56 | 54 | 65 | 60 |
| 47 | 47 | 57 | 55 | 66 | 61 |
| 48 | 45[3] | 58 | 56 | 67 | 62 |
| 49 | 48 | 59 | 57[5] | 68a | 63 |
| 50 | 49 | 60 | | 68b | 64[7] |
| 51 | | | | 68c | |

(Brackets: L 42–43 = W 42; L 50–51 = W 49; L 59–60 = W 57; L 61–63 = W 58; L 68b–68c = W 64.)

[1] Gegenüber L 42 S. 24, Sp. 1: An pilgerin die do stab vnd seckke von orem pherner han genhomen, edder in die kerchen ghen!

[2] Die lateinische Stelle am Schlusse endigt hier schon mit: pro lege tenendum esset etc.

[3] Dieser Artikel, welcher die Ueberschrift ‚Heissze isszen wer vnd worvmbe me das tregt‘ hat, lautet gegen den Schluss: me sal en die drey koer vorteillen alze hie vorgesprochen ist, das heissze issen, eder das wasser ortel, edder in eynen szedenden kessel zu griffen, edder sich mit eyme kamffe zu werren. ich meyne den rechten strossen raub.

[4] Dieses Capitel findet unten in IV seine Stelle.

[5] Der Anfang dieses Artikels mit der Ueberschrift ‚Wer vormunde mag sein‘ ist folgendermassen gekürzt:

Es mag nymant vormunde gesein, he sy dan funff vnd zwentzig jor alt. der kinder vormunt den nentme etzwo pleger, etzwo fogede edder behelde. die alle sollen getruwe lude sin. es mag niemant pleger gesin dan he sy xxv jar alt. vnd ist eyner nicht wictzig, vnd hat nicht gude sinne, wie alt die ist, szo mag he der keins gesin, wedder voget noch vormunt, wie mhan sie nennet. vnde me sal jme gebin eynen anderen vormunden. vnd das salme thun vor deme lantrichter, ab es vff u. s. w.

[6] Gegenüber L 64 S. 30, Sp. 2: was die thun mit oren plegeren, das sal nicht stede sin, dan die kinder sin noch nicht so wictzig das sze sich bewarren konnen. dor vmbe mosz es an der pleger truwe sthen. jn was gewalt u. s. w.

Der Schluss lautet hier: mit allen luden die or recht nicht verlorn habin. vnd der wersehafft obbirzeuget me sze wol mit allen luden.

[7] Gegenüber L 68 c: Niemant mag eygen lude gehaben wan goddeshussere forsten vnd freygen. alle dinstman u. s. w.

| L | W | L | W | L | W |
|---|---|---|---|---|---|
| 69 | 65[1] | 77 | 72[5] | 86 | 81[7] |
| 70a | | 78 | 73 | 87 | 82 |
| 70b | 66[2] | 79 | 74 | 88 | 83 |
| 71 | 67[3] | 80 | 75 | 89 | 84 |
| 72 | | 81 | 76 | 90 | 85 |
| 73a | 68 | 82 | 77 | 91 | 86 |
| 73b | 69 | 83 | 78 | 92 | 87[8] |
| 74 | 70[4] | 84 | 79 | 93 | 88[9] |
| 75 | | 85 | 80[6] | 94 | |
| 76 | 71 | | | | |

[1] Die Fassung des Theiles, welcher L 70a entspricht, ist hier folgende: Die forsten ampte sin forsten vnd mit anderen dingen gestifftet. vnd gibbet ein frie herre sinen eygen luden an ein forsten ampt, die sin frie.

[2] Der Anfang ist hier gekürzt: Es ist niemant frie semper den der des vatter vnd mutter semper frie woren.

[3] Der Schluss lautet hier gegenüber L 72 S. 34, Sp. 1: Thun sze es aber vor dussin joren. junkern edder junfrauwen, se mogen wol szo sze zu jren tagen kommen sint edder zu dussim jore ore lude wedderforderen, vnd sze sin or eygen mett rechte: dan die kinder die nicht vornunfft hain die mogen es dor nach nicht gethun one ore plegere.

[4] Der Schluss hat hier folgende Fassung: die vormunde sal auch gewer vor sze loben. vnd sine vormundeschafft wert nicht lenger dan das jr mhan wedder heim kommet. sze nimmet auch wol vff ein iglich gerichte einen vormunden, vnd lesset den anderen farren.

[5] Diesen Artikel theile ich unten in IV vollständig mit.

[6] Der Anfang dieses Artikels lautet: Ein jglich man mag wol phenden vmme sine zunsze die mhan yme von sime gude gibbet, phennige edder ander gulde, ohne des richters orloff. werthme yme aber das phant, u. s. w.

[7] Dieses Capitel mit der Ueberschrift ‚Wie ein herre synen luden eynen richter sectzen sal' beginnt: Kein herre sal den luden eynen richter geben wan den sze nicht enwollen. an deme sal dusser dinge kein sin u. s. w.

[8] Dieses Capitel mit der Ueberschrift ‚Wie me richter nemhen sal' beginnt: Worme richter nhemen sal, do salme nhemen nach der lude koer. wer des bannes u. s. w.

[9] Der Schluss dieses Artikels = L 94 lautet:

Vnd gibbet ein richter eynen stammenden vorsprechen, das ist wedder recht. vnd vorspricht he sich, des nymmet he keinen schaden des wort he spricht.

Ein iglich mhan sol vnd mag vorspreche sin in dudischem lande vor allen gerichten den mhan an sinem rechten nicht schelden kan vt dictum est.

| L | W | L | W | L | W |
|---|---|---|---|---|---|
| 95 | 89[1] | 102 | 97[6] | 109 | 105 |
| 96 | 90[2] | 103a | 98 | 110 | 106 |
| 97 | 91 | 103b | 99 | 111 | 107 |
| 98a | 92 | 104 | 100 | 112 | 108[9] |
| 98b | 93[3] | 105 | 101[7] | 113 | 109[10] |
| 99 | 94[4] | 106 | 102 | 114 | 110[11] |
| 100 | 95 | 107 | 103[8] | 115 | 111 |
| 101 | 96[5] | 108 | 104 | 116 | 112 |

---

[1] Diesen Artikel theile ich unten in IV vollständig mit.

[2] Desgleichen.

[3] Dieser Artikel mit der Ueberschrift ,Von ansproche wunden' beginnt: Vnd spricht ein mhan den anderen an vmb wunden die he von yme habe, vnd wert jenner des vnschuldig, dusse ist deme richter dor vmme nicht schuldig, he enhabe en u. s. w.

Der Schluss lautet: Wir sprechen: worme wedder duesz buch richtet, das me wedder gott thut vnd wedder das recht.

[4] Der Schluss lautet hier: das selbige magme thun vmme eyn gemein eidt.

[5] Dieses Capitel mit der Ueberschrift ,Eynen zur achte thun' beginnt: Ab ein mhan den anderen vorachten wil der vor gerichte beclagt wert, jst he dor nicht, me sal en vorheischen zum ersten anderen vnd dretten. das ist der leygen recht. vnd kommet he nicht voer, me vorvnrechtet en nicht. vmme keine clage salme den man vorachten den vmme die yme an den lip ghett edder an die hant. das me niemandes edder obbir niemande ortel gebin sal, jme werde dan vorgebodin, das salme beweren u. s. w.

Der Schluss tritt schon mit L 101 S. 52, Sp. 2, bei den Worten des Nicodemus ein: wir haben in der ehe, das niemant sal den anderen vorachten edder vorthomen, me habe den ohn zuuor gehort vnd vorgebodden etc.

[6] Der Schluss dieses Artikels lautet: me sal es jennem weddergeben des das phant ist gewest. aber gebricht dor anne, me sal en forth penden, es sy dan das en ehehafftige nott belectze.

[7] Diesen Artikel theile ich unten in IV vollständig mit.

[8] Der Schluss dieses Artikels lautet: das he do nicht enwere, das sal he en selb drette obberzeugen die en dor gesehen haben.

[9] Dieser Artikel findet unten in IV seine Stelle.

[10] Der Schluss lautet hier: ab der knechtt edder bodde tott ist, edder siner anderst nicht gehabin mag, des sal die herre swerren das den knecht ehehafftige nott errette do he komen solde. vnd ist das he siner nicht haben mag, me sal es handeln alze hie vor gesprochen ist.

[11] Diesen Artikel theile ich unten in IV vollständig mit.

| L | W | L | W | L | W |
|---|---|---|---|---|---|
| 117 | 113[1] | 130a | | 137b | 134 |
| 118 | 114 | 130b | 126[4] | 137c | 135 |
| 119 | 115 | 130c | | 138 | 136[7] |
| 120 | 116[2] | 130d | 127[5] | 139 | — |
| 121 | 117 | 131 | | 140 | — |
| 122 | 118[3] | 132 | 128 | 141 | — |
| 123 | 119 | 133 | 129 | 142 | — |
| 124 | 120 | 134 | 130 | 143a | 137 |
| 125 | 121 | 135a | 131 | 143b | 138[8] |
| 126 | 122 | 135b | | 144a | 139 |
| 127 | 123 | 135c | 132[6] | 144b | 140 |
| 128 | 124 | 136 | 133 | 145 | 141[9] |
| 129 | 125 | 137a | | 146 | 142 |

[1] Dieser Artikel unter der Ueberschrift ‚Von wisheit der Sassen vnd Swobin' beginnt: Nach oren seden vorwerffet der Swobe des Sassen vrteil, vnd der Sasse des Swobins. alzo thue ein iglich mhan deme anderen.

[2] Der Schluss dieses Artikels lautet: do wolde Julius nicht mher das konnige weren obbir alle romesche riche wan he alleyne.

[3] Dieser Artikel unter der Ueberschrift ‚Wie die konnigk deme riche swert' beginnt sogleich: Der konnigk moesz vehir dinge nhemen: eins das he das recht u. s. w.

[4] Die vierte weltliche Kurstimme führt hier: der hertzoge von Beygeren, des riches schenke, vnd sal deme konnige den ersten becher tragen.

Der Anfang von L 130b hat hier folgende Fassung: Die forsten sollen zu der kor sweren, die zuthune wedder durch gifft noch durch leidt, besunderen nach jrem besten vorstande zu kissen. vnd wer do wedder thudt, der bricht den eydt, vnd vorlusset die koer. duesz sal geschen do der konnig hob heldet. dor salme u. s. w.

[5] In diesem Artikel findet sich die auch sonst erscheinende gegenüber L 131 erweiterte Fassung.

[6] Dieser Artikel schliesst schon mit: kommet aber der richter nicht, szo wert niemant boiszhafftigk.

[7] Diesen gegenüber L 138 ausserordentlich gekürzten Artikel theile ich unten in IV vollständig mit.

[8] Dieser Artikel findet unten in IV vollständig seine Stelle.

[9] Gegenüber L 145: der richter vnd die scheppen die sollen keine huben noch hoede noch kogeln vffe hain, noch hensche noch kappen anne hain. die mentel sollen sze vff den schulderen hain. ohne wopen u. s. w.

| L | W | L | W | L | W |
|---|---|---|---|---|---|
| 147 | 143 | 154 | — | 162 | |
| 148 | | 155a | — | 163 | |
| 149 | 144[1] | 155b | 149[2] | 164 | |
| 150 | 145 | 156 | — | 165 | 155[6] |
| 151a | 146 | 157 | 150[3] | 166 | |
| 151b | | 158 | 151 | 167 | |
| 151c | 147 | 159 | 152[4] | 168a | |
| 152 | | 160 | 153[5] | 168b | — |
| 153 | 148 | 161 | 154 | | |

[1] Dieses Capitel fügt nach dem Schlusse von L 149 noch an: Wan sich eyn iglicher zins ergangen habe, das seit duesz buch wol.

[2] Gegenüber L 155 b: edder sines goddeshuesz des he ist. vnd ist he frey, so ist sze des fronebodden. vnd hadt he ander gudt, u. s. w.

[3] Dieser Artikel schliesst: vnd ist es vmme gudt gewest, he sal sein recht allenthalben verloren hain.

[4] Gegenüber L 159: der conuente, der prelaten, vnd capittel ingesegel sint auch recht. vnd wo die ingesegel obbir ander sache alze jre eygen gegeben, szo habe sze die selben crafft alze zu jrer eygen sache. der herren ingesegel u. s. w. — wedder orer herren willen, szo haben sze keine crafft dan vmme ore eygen gescheffte. ander u. s. w.

[5] Den Schluss dieses Capitels = L 160 S. 76, Sp. 1 und 2 theile ich unten in IV vollständig mit.

[6] Dieses Capitel mit der Ueberschrift ‚Alles von erbteyle' hat durch kleine Zwischenräume im Texte gewissermassen Abschnitte angedeutet, welche den Capiteln L in folgender Weise entsprechen: 161, 162, 163 und 164, 165, 166 bis 168a.

Gegenüber L 162: es sy dan szoferne das der kinder ein elder were alze das ander: deme mag he mher gebin das do junger ist. vnd der zele oren teil. — szo gibbet he wol met rechte deme eynen mhee, dem andern weniger. alze he mag eyme zwillinge alzo vele gebin alze deme anderen. vnd dor obbir nicht. — vnd hat he kein kint vszgegebin, deme gibbet he sines farendes edder ligendes. die kor stett an yme.

Gegenüber L 164: was he farendes gudes hat, das mag he sinem wibe alle geben, ab he wil. das thut he mit rechte. vnd der zele oren teil. sze sein dan mit vorredin vormotschartt vnd zu hausse gekomen: die vormotschar sol stede sin, es en sy dan u. s. w.

Der Theil, welcher L 166 entspricht, schliesst hier schon mit: vnd he sal der sele das verde teil gebin.

Der Schluss von L 168a endlich lautet: Alle harnisz vnd feddergewant vnd geschuctze das wullen die lude nach gewonheit auch erbegudt sie.

| L | W | L | W | L | W |
|---|---|---|---|---|---|
| 169 | 156[1] | 181 | 166[7] | 193 | 174[10] |
| 170 | 157[2] | 182 | 167 | 194 | 175 |
| 171 | | 183 | 168 | 195 | 176 |
| 172 | 158[3] | 184 | — | 196 | 177[11] |
| 173 | 159 | 185 | — | 197 | — |
| 174 | 160 | 186 | 169 | 198 | 178[12] |
| 175 | — | 187 | 170[8] | 199 | 179 |
| 176 | 161 | 188 | — | 200 | 180[13] |
| 177 | 162[4] | 189 | — | 201a | 181 |
| 178 | 163[5] | 190 | 171 | bis | |
| 179 | 164 | 191 | 172 | 201u | |
| 180 | 165[6] | 192 | 173[9] | 201v | — |

[1] Dieses gegenüber L 169 bedeutend gekürzte Capitel theile ich unten in IV vollständig mit.

[2] Gegenüber L 170: Wir fynden auch in der heymelichen vffinborunge, das sanctus Johannes sach eynen engel swerren.

Die Fassung, welche L 170b, 170c, 171 entspricht, theile ich unten in IV ihrem ganzen Wortlaute nach mit.

[3] Dieses Capitel findet unten in IV seine Stelle.

[4] Gegenüber L 177: vnd hat he yme nicht gudt vszgegeben, der vatter sal von synem eygen gude boisszen.

[5] Der Schlusssatz von L 178b fehlt hier.

[6] Dieses Capitel schliesst: vnd gebudetme dar eynem herre mit zen ritteren, vnd komen nicht, die entgeltnisse sal der herre dar alleyne gelden.

[7] Dieses Capitel beginnt sogleich: Wer borne edder groben grebet u. s. w.

Gegenüber L 181: vnd sal sze nicht forbas in die stroszen sectzen. ein iglich wagen strossze u. s. w.

[8] Der Schluss dieses Artikels lautet: der mhan habe es sinem wibe zu morgengabe gegeben adder nicht.

[9] Gegenüber L 192: es ghet yme an die hant, he hole dan sinen wermhan. vnd dennoch moisz he u. s. w. — es ghet yme an die hant, he habe dan sinen wermhan. felschet ein muntzer u. s. w.

[10] Gegenüber L 193c: vnd alle or gesinde vnd or gudt, die sullen zol freyg sein. wo die mhan nicht bedarff brucken noch schefe. wer ymant u. s. w.

[11] Dieser Artikel schliesst: fischet he me wen drey stunde dor jnne, edder hauwet fruchtbarre beume abe, edder grebet he malsteine vsz die gesast sein.

[12] Gegenüber L 198: hat he des clagers gudt jnne, jst es dor vorfarren, me sal es yme u. s. w.

[13] Gegenüber L 200: vmbe eins andern mhans gudt, vnd hat den noch nicht bezalt, vnd das gudt ist dor noch vnd vnuorwandelt, me sal yme u. s. w.

| L | W | L | W. | L | W |
|---|---|---|---|---|---|
| 202 | 182[1] | 216 | — | 231 | — |
| 203 | 183 | 217 | 192 | 232 | — |
| 204 | 184[2] | 218 | — | 233 | — |
| 205 | 185 | 219 | — | 234 | — |
| 206 | — | 220 | — | 235 | — |
| 207a | 186[3] | 221 | 193[7] | 236 | — |
| 207b | — | 222 | 194[8] | 237 | — |
| 208 | 187 | 223 | — | 238 | — |
| 209 | 188 | 224 | 195 | 239 | — |
| 210 | — | 225 | — | 240 | } 196[9] |
| 211 | 189[4] | 226 | — | 241 | } |
| 212 | 190[5] | 227 | — | 242 | — |
| 213 | 191[6] | 228 | — | 243 | — |
| 214 | — | 229 | — | 244 | — |
| 215 | — | 230 | — | 245 | — |

[1] Diesen gegenüber L 202 bedeutend gekürzten Artikel theile ich unten in IV vollständig mit.

[2] Dieser Artikel beginnt: Vrsus heisset ein berre. deme salme jerlichen die zene abe sniden edder sagin. wer das nicht tuddet, sal gelden was he zu schaden tudt. wes hunt berre edder hercz edder ander wilt das me u. s. w.

Der Schluss lautet: alze ab he eine wunden selben geslagen hette. tudt das vihe den todsclag, he moiss bossen alze ab he das selbest gethan hette, alze plege zugeben deme cleger vnd richter.

[3] Dieses Capitel findet unten in IV seine Stelle.

[4] Gegenüber L 211: Wer das lant buwet vnd seget er den das he zur clage kommet, der vorlusset sein gudt vnd sine erbeit. vnd salme dor zins von geben edder gulde, das sal he auch geben weme das angehort.

[5] Dieser Artikel schliesst: beredden selb drette edder mit siner eygenhant.

[6] Dieser Artikel ist unter der Ueberschrift ‚Wie me fihe recht plegen sal' am Anfange gegen L 213 folgendermassen gekürzt: Das vihe salme vor den hertte triben, vnd sal he wedder antwortten. schuldigetme en dorumme, he habe das nicht wedder bracht, mag he u. s. w. — Gegenüber L 213 S. 101, Sp. 1: edder he gibbet jennem eyn ander do vor, vnd yme blibet doch das ors.

[7] Dieser Artikel mit der Ueberschrift ‚Wie witt des koninges strosse sein sal' beginnt sogleich: Die lantstrosse sal alzo breitt sein das ein wage u. s. w.

[8] Diesen Artikel theile ich unten in IV vollständig mit.

[9] Der Wortlaut dieses Artikels findet unten in IV seine Stelle.

| L | W | L | W | L | W |
|---|---|---|---|---|---|
| 246 | — | 269 | — | 290 | — |
| 247 | 197 | 270 | — | 291 | — |
| 248 | — | 271 | — | 292 | — |
| 249 | 198 | 272 | — | 293 | — |
| 250 | — | 273 | — | 294 | — |
| 251 | — | 274 | — | 295 | — |
| 252 | — | 275 | 200[2] | 296 | — |
| 253 | — | 276a | 200[2] | 297 | — |
| 254 | 199[1] | 276b | — | 298 | — |
| 255 | — | 276c | — | 299 | — |
| 256 | — | 277 | — | 300 | — |
| 257 | — | 278 | — | 301 | 202 |
| 258 | — | 279 | 200[2] | 302 | 203[4] |
| 259 | — | 280 | 201[3] | 303 | 204[5] |
| 260 | — | 281 | — | 304 | — |
| 261 | — | 282 | — | 305 | — |
| 262 | — | 283 | — | 306 | — |
| 263 | — | 284 | — | 307 | — |
| 264 | — | 285 | — | 308 | — |
| 265 | — | 286 | — | 309 | — |
| 266 | — | 287 | — | 310 | — |
| 267 | — | 288 | — | 311 | — |
| 268 | — | 289 | — | 312 | 205 |

[1] Gegenüber L 254 S. 115, Sp. 1: me sal alles das todten das in deme husse was, vehie, catzen, hunde, vnd alles das drinne ist gewest. vnd ist sze ein magt gewest, das me selp drette ertzeugen kan, szo salme den die das gethon hatt lebendig graben. vnd das huesz salme abbrechen. vnd bekomme en, me sal en ohne richter fahen. Hier schliesst der Artikel.

[2] Der dem Artikel L 276a entsprechende Theil lautet hier:

Der richter sal niemande vsz siner gewere wissen, sze werde yme dan mit rechte genhomen. me clage vff den die das gut jnne hatt. vnd me sal yme vorgebeden alze recht ist.

[3] Dieser Artikel schliesst bereits mit den Worten: szo moisz he in besseren, vnd auch deme richter.

[4] Zu L 302b: Was der mhan in rechter gewer jor vnd tag nicht enhatt dor sal he vmme u. s. w.

[5] Dieser Artikel findet unten in IV seine Stelle.

| L | W | L | W | L | W |
|---|---|---|---|---|---|
| 313 | — | 335 | — | 357 | — |
| 314 | — | 336 | — | 358 | — |
| 315 | — | 337 | — | 359 | 209 |
| 316 | — | 338 | — | 360 | 208[2] |
| 317 | — | 339 | — | 361 | — |
| 318 | — | 340 | — | 362 | — |
| 319 | — | 341 | — | 363 | — |
| 320 | — | 342 | — | 364 | — |
| 321 | — | 343 | — | 365 | — |
| 322 | — | 344 | — | 366 | — |
| 323 | — | 345 | — | 367 | — |
| 324 | 206[1] | 346 | — | 368 | — |
| 325 | 207 | 347 | — | 369 | — |
| 326 | — | 348 | — | 370 | — |
| 327 | — | 349 | — | 371 | — |
| 328 | — | 350 | — | 372 | — |
| 329 | — | 351 | — | 373 | — |
| 330 | — | 352 | — | 374 | — |
| 331 | — | 353 | — | 375 | — |
| 332 | — | 354 | — | 376 | — |
| 333 | — | 355 | — | 377 | — |
| 334 | — | 356 | — | | |

## III.

Schon hieraus wird eine Gestalt unseres ‚Landrichters‘ ersichtlich, welche von der gewöhnlichen des sogenannten Schwabenspiegels mehr oder minder bedeutend abweicht, insbesondere gleich was den Umfang des Landrechtes desselben anlangt, wie weiter was den Mangel des Lehenrechtes betrifft, das für die städtischen Bedürfnisse von Witzenhausen nicht erforderlich war.

---

[1] Dieser Artikel schliesst: szo erbet das die vatter was es von der mutter geerbet hatt.

[2] Dieser Artikel beginnt: Alzo gebaut keisser Karolus: wer einen gezeugen liden wil, szo sal eu der richter vnd besitzer sunderen nemen, vnd sal en fragen alleine. alzo sal he u. s. w.

Auch in den einzelnen Artikeln selbst treten hier und dort, ganz abgesehen von der Gesammtfassung ihres Textes, Ausdrücke besonderer Art entgegen, welche den regelmässigen Gestalten unseres Rechtsbuches fremd sind. Ich erinnere hier beispielsweise nur gegenüber L 164 aus Artikel 155 an vermotscharen, oder gegenüber L 192 S. 89 Sp. 2 Zeile 19 und der Schlusszeile 40 anstatt Schub an Wermann.

| Aus L 164: | Aus Art. 155: |
| --- | --- |
| si sin danne mit gedinge zesamene kvmen: daz gedinge sol stete sin, es si danne u. s. w. | sze sein dan mit vorredin vormotschartt[1] vnd zu hausse gekomen: die vormotschar sal stede sin, es en sy dan u. s. w. |

| Aus L 192: | Aus Art. 173: |
| --- | --- |
| ez gat im an die hant, er habe ir danne sinen schvp. | es ghet yme an die hant, he hole dan sinen wermhan.[2] |
| ez gat im an die hant, er muge ir danne schvp han. | es ghet yme an die hant, he habe dan sinen wermhan. |

[1] Im kleinen Kaiserrechte ist dieser Ausdruck nicht ungewöhnlich. So beispielsweise bei Lehen in III 11. 12. 24. Ich theile die betreffenden Stellen hier aus der ältesten Handschrift von 1349 auf der akademischen Pauliner-Bibliothek zu Münster mit:

Art. 181. Van leen gude to deilen. War eruen sint dey leen hebbent mit eyn ander, wil id dey eyne deylen vnd mutscharen, vnd dey ander nicht, so sal dey id gerne mutscharte dey sal id erwynnen mit des keisers gebode, dat is inwendich veirteyndage, dat hey mutscharen moit. deit hey is nicht, dey keiser sal eme den nuit antworden bit an dey tyt dat hey vil gerne mutscharet. verseget u. s. w.

Art. 182. Van leen guet to verwarene. Eyn itlich man dey sal weten dey gemeyne leen heuet mit anderen luden eder mit synen gebornen maghen: mutschart hey sey mit des keisers gebode, wo danne id u. s. w.

Art. 194. Van len gude to geuene. Eyn itlich man sal weten, dat hey syn gemutgescharte leen mach geuen mit rechte syme ganeruen aen des keisers hant. seit in des rykes u. s. w.

[2] Vgl. oben S. 6 die Note 1 zu dem dort berührten Verbriefungsprotokolle.

Der Schluss eines Eintrages daselbst vom 18. Mai 1575 lautet: Zu vrkundt ist dise vorgleichung vff beyderseits begeren in das stadt wehr buch intitulirt worden.

Am Schlusse eines Verkaufseintrages vom 11. December 1599 heisst es: will jhn derowegen hiemit nach diszen ibligem stadt brauch gewehret haben, vnd sein bekenniger herr vndt wehrsman druber sein.

Ganz auffallend indessen tritt das Bestreben der Verarbeitung für einen besonderen Behuf gleich in der Einleitung unseres Werkes hervor, namentlich an deren Schluss. Es lautet nämlich dieselbe gegenüber der Vorrede L c bis f einschliesslich, oder wenn man will gegenüber der Vorrede L c bis g, welch' letzter Absatz hier gar nicht berücksichtigt ist, folgendermassen.

Godt schuff zum ersten hemmel vnd erden, vnd dornach den menschen. den saste hee in das paradisz. dor jnne brach he denn gehorsam vns allen zum schaden. darummb gingen wir erre alze die hertlossen schaffe, das wir in das himelriche nicht kommenn kunden bisz das vns godt den wegk wissede mit siner martel. vnd dor vmmb sollen wir nhu danken loben prissen ehern vnd beleben von gantz vnserm hertzen vnd zele, das er vns den wegk alzo zum riche goddes ausz lautter gnaden bereidt hatt.

Vnd wer nhu nicht alzo jn deme wege goddes wandert vnd lebet, jn den gebodden goddes nicht hergeht vnd sich nach deme eusserlichem regemente heldet, deme selbigen sint nach ordenunge goddes zur straffe zwey swerde gegeben. das eyne sanct Petter an goddes statt. das ist wer nicht nach deme wortte goddes vnd deme heilgen euangelio sin leben richten vnd bessert, da jst die axs deme bawme an die wortzeln gelegt, die wortzeln do mit abzuhauwen vnd den bawm jns fuher zu werffen. das ist alle vngleubige dar durch in die ewige verdampnis vorvrteilt werden. etc. das ander swert heisset das werltliche swert, das zur stroffe vnd roche der bossen vnd zu erhaltunge der guthen, auch besserunge eusserliches [regementes] [1] keysser konigen forsten hern grauen etc. dor mit zu straffen vnd die fromen zuuorthedingen beuollen, wie dan auch gescreben sthett: die gewalt tregt das swert nicht vorgeblich etc.

Dor vmme sint [2] auch dusse nachfolgende artikel zu nutzen vnd besten vsz alle gemeynen rechten — do mit sze dan concordiren — allen gemeynen richtern zu gude zu sammen bracht.

---

[1] Was ich in Klammern setze fehlt in der Handschrift.

[2] In der Handschrift steht: nicht.

Vnd wirt der halben duesz buchlin genant ‚der lantrichter' der orsache [1] das es ausz allen rechten gezogen vnd in allen landen gebraucht wol magk werden.

Vnd sint die artikel wie volget. vnd sint durch sanct Siluester babest vnd konigk Constantinum, sanct Helenen soen, alzo vorordenet etc.

## IV.

Ich halte es nunmehr nicht für ungerechtfertigt, zur genaueren Würdigung des Ganzen eine Reihe von mehr oder weniger gegenüber dem gewöhnlichen Texte unseres Rechtsbuches abweichenden Artikeln [2] entweder ihrem vollständigen Wortlaute nach oder wenigstens in grösseren Stücken, als das oben unter II in den Noten geschehen ist, mitzutheilen.

1. Von den frygen luden. der erste artikel.

Hie salme horren von frygen luden was recht die haben.

Es heissen etliche semper frygen. das sint die frien herren vnd forsten.

Die anderen mittelfreygen. das sint die der hoichen freygen mhan sint.

Die dretten sint gebuere dy da frey sint. das heissen freyge lantsassen.

Der haben etzliche or sundere recht, alze wir her nach wollen sagen.

Aus 2 = L 1b.

Sint godt den menschen in szo hoicher wirdigkeit geschaffen hait, alze hie vor gescrebin ist, szo hadt he auch deme menschen gegebenn do medt he zu deme hemmelriche kommen sal, zu der ewigen wirdigkeit, den eynigen Cristum, zur ewigen erhaltunge etc. da zu dan auch ville gebodde, wy mhan lesset in deme Moysze, do medt die sinen zů schaffen hetten vnd in

[1] Zuerst war geschrieben: der halben.

[2] Ich behalte die Schreibweise des Codex mit der einzigen Ausnahme bei, dass anstatt des äusserst häufig erscheinenden zc immer nur z gesetzt ist, also beispielsweise gleich in Art. 4 zal anstatt zcal, bezeichen anstatt bezceichen, zweyunge anstatt zcweyunge, zwene und zwo anstatt zcwene und zcwo, zwischen anstatt zcwischen u. s. w.

synen gesetten wandelten alze vff deme berge Synaj. vnd ville gebodde mer, welche gebodde woren nicht anderst dan das Moyses dor vsz nheme wy hee eyne igliche sache richten solde.

Vnd nach den selbigen gebodden haben sich alle koninge vnd richter gehalden die nach godde richten wolden bis in die nuwen ehe. do sasten aber der pauwest vnd koninge or gerichte nach den selben gebodden.

So stett auch in dussim buche keinerley lantrecht oder lenrecht, auch keinerley vrteil, wan alze es mit rechte von romischer paffheit vnd von Karolus rechte herkommen ist, vnd alze die pauweste vnd keissere in consilien gesatzt zuhalten haben. vnd der geistlichen recht nymmet mhan vsz jrem decret vnd decretal.

Aber duesz buch saget von wertlichem rechte vnd gerichte. dor vmbe heisset es das lantrechtbuch. wan alle rechte die hir jnne gescreben sten die sint obbir alle lantrecht, vnd gewogen nach bescrebin rechtin, ohne an etlichen enden nach gewonheit: wan die forsten vnd stede die haben mancherley gewonheit besunderen von keisseren vnnd konningen erworbin.

Hir nach saget duesz buch von guder gewonheit, szo du vornemen wirdest.

4. Von der gesibthen ader fruntschafft zall.

Nu merke von der fruntschafft zal wo sich die anhebet vnd wu sze ein ende nymmet.

Jn deme heubte ist bescheyden mhan vnd wip die recht vnd redelich zu der ehe kommen sint. do ist nicht zweyunge anne: wan das ist ein lip. die wile das heubt das obbirste stucke ist an deme liebe, das ist ein mhan vnd ein ehefrauwe bezheichen an deme heubte.

Vnd die kinder die von orer beyde libe kommen sint auch bezeichent an deme nechsten gelede by deme heubte, das ist do die arme stossen an die schulderen, vnd die selbigen gelede heissen die axsseln, ab die kinder ohne zweyunge sint.

Jst aber zweyunge, vnd nicht von eynem vatter vnd von eyner mutter geboren sint, vnder den kinderen, szo mogen sze nicht an eynem gelede besthen, vnd stossen an eyn ander gelett.

Nemen auch zwene gebruder zwo geswister, vnd nymmet ein anders fromedes wieb, ore kinder sint gliche nhae besibbet vndernander, vnd nhemen auch gliche nhae erbe, ab sze jme ebenbortigk ist. vnd so haben geswisterde vnd gebrodere die ersten sibbe zal die men moge rechen. das wider ville lude ist. vnd moisz doch wer vor den rechten meisteren.

So habin geswister kinde die anderen sibbe, vnd sten an deme anderen lede von deme heubede hier ab her gezalt: das geledt heisset die elleboge.

So haben geswester kindere kinde die dretten sibbe. das ist auch an deme dretten gelede. das ist das geledt dar die hant an den arm stosset.

Vnnd dor nach der kinder kint haben die verden sibbe. vnd die sthen auch an deme verden lede, das ist das geledt dor die mittelfinger an die hant stosset.

Die funfften kinde sthen an deme funfften lede. das ist das ander geledt des mitteln fingers.

Die sechsten kinder stein an deme sesten gelede. das ist das drette geledt des mittelfingers.

Die sobenden kinder die sthen forne an deme nagele des mitteln fingers, vnd heissen nagel magen.

Vnd welche kinde zwischen deme heubethe vnd deme nagel sich glichen, die mogen auch szo an glicher statt szo erbe nehemen.

Vnd so die mhan jo necher ist an der sibden zal szo he auch basz erbet.

Ein iglich man die an die sobenden sibbe ist kommen die mogen sich zu der ehe nehemen. doch hat de pobest erleubet wib zunhemen in der funfften sibbe, so mag doch der pobest kein recht sectzen dar mede hee duesz lantrecht ergeren moge.

Von gezeugen die man vorlegen mag edder nicht. xv artikel.

Wir sullen auch wissen wer nicht gezeuge mag sein. die kinder die nicht vertzen jor alt sein. vnd ein frauwe, alleyne vmme eheliche sache, szo wir her nach nennen. vnd boeben, vnd die szo gethan sein das en ore frunde ore eygen gudt vor gerichte ane winnen die ore vormunden sein, vnd es mit orer thumheit dor zu brengen, vnd auch die vnsinnich sint. blinden

vnd thorren, tauben vnd stummen. vnd die dor jn deme banne sint, kectzer, vnd die vnechte sint, vnd meynnedige lude, vnd sze des vor gerichte obbir zeuget sin. die alle mogen keine gezeugen sein.

17. Wie ein kint vatter vnd mutter gudt vorwerket.

Ein kint mag sein vetterliche erbe vorwerken mit vertzen dingen.

Das erste [ist, abe] ein soen by sines vatter wibe fruntlichen mit wissende lidt, die des soens stiffmutter ist, die sin vatter lediglichen edder eliglichen gehat hat edder noch hette. dor mit hat he vorwerket alle das erbe das he von sinem vatter wartende were. das bezeugen wir mit Dauid in der konningebuche: do die schone Absolon by sines vatters frundinne lagk fruntlich mit wissende, dor mit vorwerkede hee sines vatters erbe vnd hulde, dar vmme hee sines vatter libes dicke wortede wie hee en ersloge. do halff jme godt doch dor von.

Das ander ist, abe ein [soen] sinen vatter fenget vnd ohn in scloscze sectzit wedder recht. vnd sterbet hee in deme gefengnisse, der son hat auch sin erbe vorlorren.

Das drette ist, ob ein soen sinen vatter anspricht vmme szo gethan dingk vnd von deme vatter roget die jme an den lip ghen, es sy dan ein sache dor von ein lant mochte vorterbet werden dor sze beyde jnne wonen, edder dor die mochte von vorterbet werden des das lant were.

Mit dussen dren dingen vorwerket der vatter sich auch kegen sinen soen, das he sich von sinem gude scheyden moess, vnd werket den soen an sines vatters statt. vnd he sal deme vatter sine nottorfft gebin, vnd sal die yme medt eheren gebin vnd nachdeme he gelobet hatt.

Das verde ist aber, das ein soen sinen vatter geslagen hatt. wan godt selber spricht in den zehen gebodden: ehere vatter vnd mutter, szo lengestu din leben vff erden. sint das nhu ein kint sein lange lebin dor mede vorwerket, ab es den vatter vneret, szo hat he dor mede sin erbe vorwerket.

[Das funffte ist], wer vatter vnd mutter schilt edder schlett.

Das seste ist, ob ein soen vff sinen vatter claget, he habe szo gethan ding gethan die deme vatter grossen schaden ge-

thun mochten an eheren gude edder libe, vnd hee en des nicht obbirzeugen magk.

Das sobende jst, ob der soen ein dip wert, edder ein ander bossewicht mit szo gethan lebende dor mit eyn iglich mhan sin recht vorlusset, edder das he wissentlich mit den wonet die das lebin hain.

Das achtede ist, ab ein soen sinen vatter an sinem gescheffede behindert hatt. alze ein vatter an sinem tode lidt vnd gerne siner sele ding schoffe, edder ab he sust kranck lege vnd des forttet das he sterbe, vnd sclusset der soen die thor zu, vnd lesset die prister noch die broder noch anderst niemant zu yme ghen dor he siner zele dingk mit schaffen solde dorch siner zele heil, der hatt dor mede sin erbe vorwerket. das gebudet der keisser Justinianus etc.

Das neunde ist, ab eyn son zu eynem spelman wert wedder des vatters willen, das he gudt vor ehere nymmet, vnd ab der vatter ein eheren man gewest ist das hee kein gudt vor ehere genhomen hatt edder noch huede nicht ennimmet.

Das zende ist, ab ein soen sines vatter borge nicht werden wil, vnd vsz gefengnisse nicht losszen.

Das zwelffte ist, ab ein [vatter] vnsinnig wert von sichtumb edder von wellichen dingen das kommet, vnd das en der soen der vnsinnicheit nicht vorwart.

Das dreytzende ist, ab ein sone sinem vatter sin gut mher wen halp vorthut mit vnfure.

Das vertzende ist, ab ein tochter vnerlich wert, das sze man lesset zu sich ghen ohne ores vatter willen die wyle sze vnder funff vnd zwentzig joren ist. aber kommet sze dor enpoben die xxv jor, szo vorlusset sze ohre ehere wol, aber ohr gudt mag sze nicht vorlessen.

### Wo ein mhan sinen frunden gudt gibbet vnd schaffet. der xxiij artikel.

Vnd ist es das ein mhan sinen frunden gudt thun wil nach sinem tode, wel he en das gewisz machen, szo sal he en breue dor obbir gebin nach sinem toyde, eyn hantveste, vnd dor an eynes bischoffes jngesegel, edder eynes lehen forsten,

edder eynes closters, edder eyner stadt jngesegel, edder des lantrichters.[1]

Edder he sal vor sine heren varren, edder den richter, vnd sal en zu gezeugen zihen, vnd ander die dor bey sein.

Wil he yme das gar stede machen, so sectze he yme eynen zins dor vff. dor mit hat he die were dor anne, vnd mag des mit rechte nit vorlesszen.

Hat he abir erben, die wedder sprehen es, ab sze wullen. aber sze mogen sich vorsumen.

Vnd ist das den mhan ehehafftige nott anghett der dusse gabe hatt gethan, der sal sein gutt angriffen, vnd sal sine ehehafftige nott dor mede schaffen. vnd wil jme eyner werren, szo sal he faren vor sinen herren edder vor den richter, vnd sal sine ehehafftige nott beredden. das ist hunger, kommer, frost, vnd dorst, gefengnisse ohne sine schulde. ab he das getudt, szo sal die richter jennem gebeden das he en dor anne nicht en erre. szo wert he sines gudes mit rechte wol mechtigk. vnd wer es dor nach gewinnet, der hatt es mit rechte, vnd hatt recht dor zu.

Es mag auch die mhan deme die gabe gegeben wirt vorwerken wedder den die sze yme gegeben hatt das sze yme slechtes ledig wert, alze duess buch hie vor saget: wy ein soen sin erbe vorwerket, szo vorwerket jenner auch sine gabe.

Die gabe heisset stede die vor deme richter geschutt. die heisset auch stede die mit der scrifft geschutt. die heisset abir allerstedest die mit der gewerre geschutt.

Wer sich an synem rechten nicht vorsumen mag. der xxxiij artikel.

Das riche vnd die Swobe die mogen sich nicht vorsumen an orem erbe die wyle sze ertzugen mogen.

Duesz recht gab en konnig Karlus do der hertzoge Bertolt mit deme Karolo jn Rome vill vnd das erobertt etc.

Wo ein eyn recht anfeidt, do sal he auch recht nhemen. der xxxiiij artikel.

Ein iglich mhan der vsz einem lande ist vnd kommet in das ander, vnd wel he do gerichte recht nhemen vmb ein gudt

[1] Am Rande ist hier von der ursprünglichen Hand die Bemerkung: Von obbirgabe sue den gantzen artikel.

das in deme lande ist vnd lidt, he moss nemen recht nach des landes rechte vnd gewonheit.

Von vnzidigen kinderen ab die in der ehe geboren werden. xl artikel.

Wan ein mhan ersten ein wip nymmet, gewinnet sze ein kint vor erer rechten zeit, me mag das kint beschelden an sinem rechten. gewinnet ein wip kinder nach yres mannes tode, me mag es auch bescheldin an sinem rechten, wen es zu spede ist kommen.

Die zweyger schlachte kinder, die sze rechtfertigen wil, sint sze gedegen kinder, szo salme ore zal rechen ein vnd vertzig wochen. die eyne woche ist zu gnaden dor zu gesactzt. der meyde kinder ohne eyne wochin vertzigk. ditz gerichte sol vor der phaffheit geschein.

Vnd magmen die kinder obbir kommen das sze zu spede edder zu froe kommen sint, sze enerben ores vatter gudt nicht. sze enerben auch or mutter gudt nicht. den es erben je die nechsten erben.

Von rechtelosszen luden. xlj artikel.

Wer eines mannes ehewip behorret, edder maget edder wip notzoget, nymmet he sze dor nach zu der ehe, ehekinde gewinnen sze nummer met eynander. vnd das sagen wir vch hernacher basz von der ehe.

Kempen vnd ore kinder,[1] vnd alle die jennen die vnehelich geboren sint, edder die dipheit edder die rechten strossen raub zu gelden bezwungen sint, edder hudt edder hoer gelediget hain vor gerichte, die sint alle rechtloesz.

Die vnelich geboren sint die gewinnen ore [recht] wedder, ob sze elichen heuratt thun. sze erben aber kein gudt von jren frunden. aber ore kinder erben wol von oren frunden ore erbgudt.

Wie lange eyn mhan hueszere haben magk. der l artikel.

Ein mhan mag hueszere hain szo lange alze he magk sich mit eyme swerde gortten vff die siden, vnd mit eyme schilde vnd sper vff eime phert sictzen mag, vnd me sectzet yme eynen steg zu deme rosse der eyner ellen hoch ist, vnd

[1] In der Handschrift steht: rechtem vnd oren kinden.

me sal yme den stegk reiffen halden, vnd ab he eyne mile geriden magk. he mag thun vnd lasszen die wile mit syme gude alze ab he vertzig jor alt were.

Den mhe keine vormunden geben sal. der lxxij artikel.

Alle die zu der ehe nicht gegreffen habin vnd vnehelich geboren sint, vnd die sich eheloisz vnd rechtloys gemacht hain mit vnthaden orer rechte, den salme keine vormunden geben. wan dennoch gebricht en noch manniches rechten das die hain die ehelich geboren sint.

Do ein recht annymmet sal he auch wortten.[1] lxxxix.

Wir sprechen: wor ein mhan recht fordert, dor sal he auch recht nhemen.

Ohne geistliche lude: die clagen wol an wertlichem gerichte, vnd me mosz sze beclagen an geistlichem gerichte, wan vmme eyne sache. vnd ist es das ein geistlich mhan eynen wertlichenn beclaget vmme gelde, die richter sal yme zu hant richten. vnd wil he jme sine phenninge zu hant geben, edder gude phande, die sal he nhemen. vnd die geistliche man claget wol obir den wertlichen szo.

Vnd die leyge die claget wol obbir den geistlichen vor geistlichem gerichte. vnd der richter sal yme richten obbir den geistlichen, vnd nicht dan vmme gulde.

Von vorstandt vnd burgeschafft zum rechten.[2] der lxxxx artikel.

Wer vor gerichte geschuldiget wert, edder die do die clage tudt, vnd wilme es haben, sze mosszen borge vmme die clage sectzen, ab sze nicht gudt jmme gerichte habin.

Wer nicht borgen hat, den sal die fronebodde behaldin.

When der mhan zu vorsprechen nymmet, der sal sin vorspreche sin.

Von antwortten des he angelanget mochte werden. der ci artikel.

Vmme alle sache darme eynen mhan vmme belanget vnd dar ist zuentkegen, dor sal he vmme antwortten.

---

[1] Am Rande steht von der ursprünglichen Hand: Wo ein recht fordert sal he auch recht nemen.

[2] Am Rande ist von der ursprünglichen Hand bemerkt: Borgen zum rechten.

Ane sin eygen: dar sal he nicht vmme antwortten alze diss buch hie vor spricht. vnd vmme lehin: dor sal ein mhan vmme antwortten vor sinem herren.

Das recht saste Constantinus vnd sanct Siluester.

Borgen sectzen sine clage zu forren vnd der[1] ander dor vff zu antwortten.[2] der cviij artikel.

Jst es das zwene mhan vor gerichte ghen vnd clagen vmme gulde — das ist schult — or eyner den andern an, edder vmme ander vngerichte, die sollen borgen sectzen: der eyne das he sine clage follen forre, der ander das he zu der clage antwortte alze recht ist.

Haben aber sze gudt in deme gerichte das der clage wert ist, szo endorffen sze keine borgen sectzen.

Von vrteil zu schelden. der cx artikel.

Jst es das ein mhan ein vrteil wedderruffet, das salme zchehen an den richter hoicher herren, vnd zu lesten an den konnigk.

Dor sal die richter sinen bodden zu geben. vnd geschutt duesz in eyner graueschafft edder marcke, do sollen die bodden [sin] frie lantsassen. geschut es aber in eyner statt, so sollen die bodden sin welcher hande lude me wel, die an oren [rechten] volkomen sein.

Die sal die richter bekostigen.[3] me sal jo zwen gebin zwene becher vol wins vnd brott. der herren sollen zcwene sein, vnd sechs knechte. me sal den herren vehir gerichte geben, vnd den knechten zcwey. vnd iglichem pherde vehir moisz haberen zu tage vnd nacht, vnd hauwes genugk. me sal die pherde vorne besclan, vnd hinden nicht. der pherde sollen achte sein, vnd der manne achte.

Vnd ist das vrteil wedder worffen vff schwebischer erden, szo der konnigk dor kommet zu Schwabin, dor sollen die bodden henkommen. vnd sollen der vrteil zu ende kommen von deme tage obbir sessz wochen.

---

[1] In der Handschrift steht anstatt vnd der: vnder.

[2] Am Rande finden sich hier die zwei Bemerkungen: Borgen zu sectzen sine clage vsz zu forren./ Borgen zu sectzen zur clage zu antwurtten.

[3] In der Handschrift steht: bekrefftigen.

Vnd alze das vrteil deme richter wedder gegeben wert vor deme es wedder ruffen wert, der die vrteil wedder warffen, hat he sze nicht follenfurth vor deme konnige, he sal deme richter gelden sine kost die he gethan hatt mit sinen bodden etc.

Von welcher hoichen hant das gerichte ist, dor magme wol ein vrteil anzchehen.

Die erste hant des gerichtes das ist der konningk. die ander hant ist deme es de konnigk liget. die drette hant mag nummer vorbas gerichte vorligen dor es den luden an oren lip ghet edder or blut zuuergissen. wer es aber do obbir thut, der tudt wedder godt, vnd wert schuldig an alle den luden do die verde hant obbir richtet.

136. Wie der konnig hob gebeden sal.

Wan der konnig hob wel gebedin, ober sechs wochen, szo sal he den forsten vnd anderen herren solchs vorkundigen mit vorsegelten briffen.

Die sollen ohn suchen in dudischen landen. wider nicht etc.

138. Veste zubuwende.

Ohne des lantrichters orlob magman wol grabin in die erden alzo tiff alze eyn mhan mit eyner schuppen vszgeschissen mag ohne schemel.

Me mag wol buwen dryer fadem hoich mit holtze edder steinen obbir der erden, ohne zinnen vnd ohne erkener, vnd ohne alle gewer.

Me mag auch eynen hob an ebener erden vmmefangen ohne synen orlob mit eyner murren die szo hoich ist, wan eyn mhan sictzet vff eynem pherde, das he mit eyner hant obin dor vff gereichen magk, ohne zinnen, vnd ohne brustwere, vnd ohne allerley werre vnd vestenunge.

Aus 153 = L 160b von der Mitte weg.[1]

Wo abir in eyner stat vffinberliche wucherer sein, vnd cristen sein wollen, dor vmme hat ohne der here des die stat

[1] Am Rande steht von der ursprünglichen Hand: Von wucher straffe. Hiezu hat eine andere bemerkt: so sehr hartt, aber recht ist.

ist edder sein richter zu straffen. des glichen den auch der den wucherer vorthedinget.

Vnd me sal den wucherer mhannen, das he nicht mher wucheret, vnd das he den wedder gebe. dor zu salme jn drey stunde vormhanen. vnd ist he dor nach nicht gehorsam, szo sollen sze die geistlichen richter dor zu swingen mit dem banne. vnd hilffet das nicht, szo sollen die wertliche richter sze werffen vssz der stat.

Vnd die richter sollen or gudt nhemen, vnd sollen do von den wucher wedder geben. vnd ist do icht obberig, das sal die richter nhemen.

Der geistliche richter sal yne sine har yme lassen abe scherren. vnd sal yme hudt vnd har abe schradin. das ist der wucherer boisse die cristen sein.

Me sal den wucherer obbirzeugen mit den die den wucher gegeben habin edder mit anderen luden die dor vmme wissen mit dren gezeugen.

## 156. Von der statmurren.

Wer obbir die stat murren stigt, vnd nicht zu deme thore enninhen ghet, der hadt das heubt vorlorren, wy Remulo geschach.

Doch sal dusse busse niemant liden, sze werde ohme den von den forsten vffgelegt.

## Aus 157 = L 170b und c.

Me sal alle eyde swerren by godde vnd den heilgen.

Wert ein man gefangen, vnd kan nicht loesz werden, he engebe den hundert phunt edder mher, edder swerre etwas anderst zu geben, sagen etliche he sy den eidt nicht zu halden schuldig. es meynen auch etliche, he solle den eidt halden, vnd das gudt geben, vnd dor nach das deme richter clagen: vnd der sal dor obbir richten alze ab he kegenwertig clagte, vnd jme sin gudt wedder forderen.

Wer aber eynen meineidt swert, edder wer eynen den zu thune zwinget, die sin beyde schuldigk. vnd me sal sze beyde glich busszen. vnd wer des selp obir wiszet wert, das [he] eynen meineidt gethan, den mag der geistliche richter vorbannen, vnd der werltliche richter sal jme xl adder mhe slege sclan.

wert he aber drey stunde obir recht der schulde, me sal jme die hant abe sclan.

158. Von den zwelff scheppen.

Es ist gewonheit, das me zwelff scheppen nymmet die deme [richter] sollen helffen richten. vnd heisszen scheppen.

Die sollen wiesze lude sin, vnd vor gerichte vmb eyne igliche sache vrteil fynden. so sal das minste deme meisten folgen.

Sze zchehe auch wol or vrteil an den hoen richter. das sollen sze thun alze hie vor gesprochen ist.

Vmme ein vorworffen vrteil das forder dor sal die richter nicht mher vmme fregen. deme das vrteil gefunden wirt etc.

182. Wer korn stelt des nachtes,

der ist des galgen schuldig.

Es sal niemants des nachtes futteren. wer aber das tudt, vnd ist es eynes penninges wert, es ghet yme an die hant. jst [es] eines schillinges wert, es ghet jm an den lip, das me sal en henken.

Vnd ist es das ymant in der kerchen stelt, me zudt en mit rechte heruss, tudt he es des nachtes. tudt he es des tages, szo galt das pennig wert den rehtern dumen, vnd das schillig wert edder mher die rechten hant. tudt he die tott zum andern mal, me sclett yme den andern dumen abe. tudt he es zum drettenmal, me sclett yme die hant abe etc.

186.

So zwene zu gliche vff ein gudt clagen, vnd sprechen es habe en ein herre edder ein ander man zu eygen gegeben, edder zu lehen geleygen, edder vorsactzt, vnd kommen beyde vor gerichte, vnd der eyne zudt an eyne gewerre, des glichen der ander, vnd sprechen beyde sze haben den besictz, vnd ist es eygen phandunge eddir farende gudt vnd lidt im gerichte dor es beclagt ist, en sal der richter einen tag geben, das sze beyde oren besictz erwissen.

Der sinen bewissz vnd besictz bybrenget, der hadt behalden. der sinen nicht brengt, der hatt vorlorren. brengen sze beyde, szo behelt der beste bewisz etc.

194. So eyner deme anderen sein phert ligget.

Liget [eyner deme anderen] ein phert an eyne[1] stat, vnd benent yme die stat, vnd liget es yme vmb sust, vnd geschut yme an die stat icht, he bosset yme dor vmme nicht, ab he es ridet rechte reisse vnd vor die stat die he yme nante.

Geschut yme dor obbir icht, he moiss es yme gelden.

Nymmet es aber die gemeyne todt hen, he en gilt nicht.

Wirt es vorstollen, he moisz es gelden.

196. Von tuben vnd pagen.

Hat ein mhan tuben edder pogen die heimelich edder gewont sein, vnd sze flegen von dannen vnd her wedder, die wile sze das thun seint sze sein. vnd wo sze hen flegen vnd nicht her wedder in vehir tagen, wer sze dor nach fehet, des seint sze. wo he sze aber in den tagen fehet, szo ist es dipheit. vnd kompt es vor den richter, he sal sze wedder geben.

204. So ein frauwe swanger ghet nach ores mannes tode.

Tregt ein frauwe ein kint, vnd or mhan sterbet, das wip salme nicht wissen vs ores mannes gude, sze sie dan genesszen des kindes.

## V.

Aus diesen Proben ergibt sich mehrfach, dass der Text des ‚Landrichters‘ von Witzenhausen an Verstössen leidet, welche zum Theile ihren Grund ganz ersichtlich darin finden, dass der Schreiber desselben dieses und jenes in seiner Vorlage nicht lesen konnte oder nicht verstand.

Welches diese Vorlage gewesen, ist zur Zeit unbekannt. Möglich aber bleibt es immerhin, dass sie gleichfalls einem früheren Stadtbuche, und zwar wohl von Witzenhausen selbst, einverleibt gewesen. Von einem solchen ist auch sogar ausdrücklich im ‚Landrichter‘ selbst die Rede. Ganz am Ende, auf dem Schlussblatte desselben, ist nämlich von junger Hand bemerkt, dass ihm noch ein Stadtbuch voranging, welches nach dem grossen Brande bis zu dem jetzt in Rede stehenden ‚geschrieben und geführet worden‘ ist.

---

[1] In der Handschrift steht: syne.

Unter diesem grossen Brande ist wohl jener zu verstehen, welcher am 4. October 1479 ausbrach, und welcher der Stadt Witzenhausen ‚alle ore statbucher registra priuilegia segel vnd breue vnd wesz so upp orem raithuse by dem rade gewesen ist‘ vernichtete. Wie man genauer weiss, bewog dieser Verlust alsbald den Bürgermeister und Rath, einmal sich um eine Erneuerung der Stadtfreiheiten zu bekümmern, welche sie auch von dem Landgrafen Heinrich als Vormund der jungen Fürsten Wilhelm I. und Wilhelm II. unterm 30. Jänner 1480 erlangten: insbesondere aber haben sie sich — wie Kopp a. a. O. I §. 11, S. 19, bemerkt — einige Zeit hernach, da die Sache gleichwohl noch im frischen Andenken war, nämlich den 4. Februar 1482 zusammengesetzt, und vor einem Notario und Zeugen den Inhalt ihrer Privilegien und Statuten, so wie ihnen derselbe aus deren öftern und vielfältigen Verlesung noch gar wohl erinnerlich war, auf ihren geleisteten Eid und Pflichten ausgesagt und niederschreiben lassen. Kopp theilt auch die hierüber gefertigte Urkunde unter den Beilagen zum ersten Bande seines bekannten Werkes Nr. 3, S. 5—12, vollständig nach dem Originale im Rathhause von Witzenhausen mit.

Wie sich aus ihr ergibt, ist bei dem erwähnten Brande die gesammte Stadtregistratur, beziehungsweise das gesammte Stadtarchiv ein Raub der Flammen geworden, also auch, abgesehen von einer etwa besonders daselbst vorhanden gewesenen Handschrift des sogenannten Schwabenspiegels, die dort befindlich gewesenen Stadtbücher. Es erübrigte demnach, was namentlich die letzteren angeht, nichts anderes, als dass man ein neues anlegte. Das dürfte nun wohl jenes gewesen sein, worauf die vorhin angeführte Nachricht aus unserem ‚Landrichter‘ geht.

Erwägt man hiebei, was ich bereits oben S. 4 berührt habe, dass Kopp bei der Beschreibung des Stadtbuches von Witzenhausen, von welchem er a. a. O. I § 29 handelt, ausdrücklich bemerkt, es sei aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, so möchte man einen Augenblick versucht sein, auf den Gedanken zu gerathen, er habe vielleicht dieses nach dem erwähnten grossen Brande vom Jahre 1479 angelegte und bis zu unserem ‚Landrichter‘ fortgeführte Stadtbuch vor Augen oder im Sinne gehabt. Die ganze Beschreibung indessen, welche er

4

gibt, passt so genau [1] auf unseren ‚Landrichter' selbst, dass man zu der anderen Annahme nur unter dem Schlusse berechtigt wäre, dass dieser auch äusserlich — wenigstens so weit es sich um den sogenannten Schwabenspiegel handelt — nur eine ganz und gar ängstlich treue Copie des vermeintlichen früheren Stadtbuches sei. Wahrscheinlicher bleibt unter solchen Umständen am Ende doch wohl, dass Kopp nur bei der Altersbestimmung, welche er für unseren ‚Landrichter' angegeben, etwas zu weit rückwärts gegriffen.

Beruhige ich mich vor der Hand hiebei, so weiss ich allerdings bezüglich des Stadtbuches von Witzenhausen, welches nach dem grossen Brande vom Jahre 1479 begonnen und bis zu dem jetzt noch vorliegenden fortgeführt wurde, nicht, ob es gegenwärtig noch vorhanden sein mag oder nicht. Ob es an seiner Spitze auch das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels gehabt oder nicht, ob weiter im ersteren Falle selbes die Vorlage für unseren ‚Landrichter' geworden oder nicht, ist mir ebensowenig bekannt.

Gleichviel indessen, ob sich die Sache so oder so verhält, gerade er bleibt fort und fort ein eben so interessanter als wichtiger Beleg dafür, wie — zweifelsohne schon früher, entschieden nachweisbar aber noch — im 16. und 17. Jahrhunderte das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels in besonderer Gestalt, wie sie nunmehr Jedermann ersichtlich ist, mit dem im tagtäglichen Gebrauche befindlich gewesenen amtlichen Stadt- und Bürgerbuche von Witzenhausen in der engsten Verbindung gestanden.

---

[1] Wenn Kopp als Aufschrift auf dem Vorderdeckel des Einbandes ‚Landt-Richter, Bürger- und Stadt-Buch' bemerkt, und nach meiner Darstellung oben S. 5 nur die technische Bezeichnung ‚Landt-Richter' schwarz und weiter nichts mehr als in zwei Zeilen ‚und Stadt-Buch' zu entdecken ist, so ändert das wohl an der Sache selber nichts, indem eben seither im Laufe von mehr als einem Jahrhunderte das wahrscheinlich auch roth geschrieben gewesene ‚Bürger' als erste Zeile der ganzen drei Zeilen umfassenden Bezeichnung ‚Bürger- und Stadt-Buch' sich von dem theilweise ganz und gar abgeriebenen Lederüberzuge äusserst leicht weggewetzt haben kann.

# BERICHTE

ÜBER DIE

# UNTERSUCHUNG VON HANDSCHRIFTEN

DES

# SOGENANNTEN SCHWABENSPIEGELS.

---

VON

DR. LUDWIG ROCKINGER.

V.

---

WIEN, 1875.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Aus dem Jännerhefte des Jahrganges 1875 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (LXXIX. Bd., S. 85) besonders abgedruckt.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

# V.

Eine ganz besondere Bedeutung für die Genealogie der Handschriften des kaiserlichen Land- und Lehenrechtes hat seit Ficker's hierauf bezüglichen Untersuchungen[1] jene Gruppe gewonnen, welcher der dritte Theil des Landrechtes, Artikel 314—377 einschliesslich der Ausgabe des Freiherrn v. Lassberg, fehlt, und in welcher auch das Lehenrecht nur unvollständig beziehungsweise in der sonstigen Gestalt dieses Rechtsbuches gar nicht entgegentritt.

Sie zählt übrigens — ganz abgesehen von dem Einflusse auf die Genealogie der Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels — auch an und für sich schon höchst beachtenswerthe Glieder. Man denke nur an die im Besitze Homeyer's, den wir leider jetzt nicht mehr zu den unserigen rechnen dürfen, in welcher sich Bestandtheile der Vorstufe dieses Rechtsbuches erhalten haben, des Deutschenspiegels, nämlich die Vorrede und zwei Gedichte des Stricker, welche in allen bekannten Handschriften fehlen, ausser in der wichtigen Baumwollenpapierhandschrift auf der Stadtbibliothek zu Freiburg im Breisgau, welche die Gedichte enthält und die Vorrede enthalten zu haben scheint. Die aus der Karthause Schnals stammende

[1] Ueber einen Spiegel deutscher Leute und dessen Stellung zum Sachsen- und Schwabenspiegel, in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Classe XXIII. S. 221—268. Zur Genealogie der Handschriften des Schwabenspiegels, ebendort XXXIX. S. 31—41.

auf der Universitätsbibliothek zu Innsbruck, wenn nicht mehr dem 13., so der ersten Zeit des 14. Jahrhunderts angehörig, hat Ficker selbst mehrfach in den Kreis der Forschung gezogen. Von einer des baierischen allgemeinen Reichsarchives, aus Herrenchiemsee stammend, welche bei dem Artikel vom Wucher anstatt des einen der erwähnten Gedichte des Stricker eines des Freidank enthält, habe ich seinerzeit in dem Berichte der Sitzung der historischen Classe der Akademie zu München vom 26. Jänner 1867 S. 193—233 Kunde gegeben.

Diese Handschriften nun stimmen keineswegs in allen Beziehungen mit einander überein. Kann man sich von der zuletzt genannten jeden Augenblick am berührten Orte einen Begriff machen, so will ich hier nur des Beispiels wegen aus der gleichfalls dahin einschlagenden Papierhandschrift der Gymnasialbibliothek zu Quedlinburg, Num. 88 in Grossfolio, aus dem 15. Jahrhunderte, leider durch Ausschnitte von Blättern an verschiedenen Stellen mehr oder minder unvollständig, die auffallend gekürzte Reihenfolge der Artikel von L 228 an mittheilen:

| L | | | L | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 228 | 185 | 251 | 236 | | 257 [2] |
| 229 | 185 | 252 | 237 | 187 [2] | 258 [3] |
| 230 | — | — | 238 | 188 [3] | 259 [3] |
| 231 | 185 | 253 | 239 | | 260 [3] |
| 232 | 186 | 254 | 240 | 189 | 261 |
| 233 | 186 | 255 | 241 | 189 | |
| 234 | — | — | 242 | 189 | 262 |
| 235 | 186 [1] | 256 [1] | 243 | — | — |

[1] Nur der Schluss von L 235.

[2] Dieses Capitel ist das einzige welches eine Ueberschrift hat: Von der scepinge der werlde.

Do got den minschen — here vnschuldich ane. hitczet hey dy hunde an dat wilt, edder bleset hey sin horn, so is hey schuldich, dar werde wilt geslagen edder nicht.

[3] Het eyn man heueke edder sperwere, entflucht ome — sey wedder gheuen deme des sy sin.

Beslotene vogele weme dy vntvleigen vnde wy sy vengit na dren dagen, des sint sy. nesten vogele up eyneme boyme, edder wur id is, dy wile sey in deme neste sin, so sint sy des up des eygen hey is. wen sy ut vleyghen, so sint sy des wer sey venghet.

| L | | |
|---|---|---|
| 244 | 189 | 263 |
| 245 | — | — |
| 246 | 189 | 264 |
| 247a | — | — |
| 247b | 190 | 265 |
| 248 | 191 | 266 |
| 249 | — | — |
| 250 | 191 | 266 |
| 251 | — | — |
| 252 | 192 | 267 |
| 253a | — | — |
| 253b | — | — |
| 253c | 192 | 268 |
| 254 | 192 | 269 |
| 255 | 192 | 270 |
| 256 | 193 | 271 |
| 257 | 193 | 272 |
| 258a | — | — |
| 258b | 193 | 273 |
| 259 | 194 | 274 |
| 260 | | 275 |
| 261 | 195 | 276 |
| 262 | 196 | 277[1] |
| | | 278[2] |
| | | 279[3] |
| 263 | — | — |
| 264 | — | — |
| 265 | — | — |

| L | | |
|---|---|---|
| 266 | 197 | 280 |
| 267 | 197 | 281[4] |
| | | 282[5] |
| 268 | — | — |
| 269 | — | — |
| 270 | 197 | 283 |
| 271a | 198 | 284 |
| 271b | — | — |
| 272 | — | — |
| 273 | 198 | 285 |
| 274 | 198 | 286 |
| 275 | 198 | |
| 276 | | 287 |
| 277 | 199 | 288 |
| | | 289 |
| 278 | — | — |
| 279 | — | — |
| 280 | — | — |
| 281 | — | — |
| 282 | — | — |
| 283 | — | — |
| 284 | — | — |
| 285 | — | — |
| 286 | — | — |
| 287 | — | — |
| 288 | — | — |
| 289 | — | — |
| 290 | — | — |

Geit eyn man to walde — vederspel was. so vele schal hey ome half gheuen. vnde het hey nicht gudes, man schal ome sin houet aff slan.

[1] Den ioden schal nyman to christenen louen bringhen — schal on bernen alze eynen ketter.

[2] Den christen is vorboden dat sy der spise — sint alle in deme banne.

[3] Js dat sek ein iode let dopen — edder hey schal beiden richteren mit penninghen boithen.

[4] Wey eynen beclageden man — drystunt achte dage.

[5] Steruet eyn pert edder vehe dat man vor gherichte bringhen scholde, man bringhe dy hut, vnde sy los.

| L | | | L | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 291 | — | — | 302b | — | — |
| 292 | — | — | 303 | — | — |
| 293 | — | — | 304 | — | — |
| 294 | — | — | 305 | — | — |
| 295 | — | — | 306 | — | — |
| 296 | 200 | 290 | 307 | — | — |
| 297 | — | — | 308 | — | — |
| 298 | — | — | 309 | — | — |
| 299 | — | — | 310 | — | — |
| 300 | — | — | 311 | — | — |
| 301 | 200 | 291 | 312 | 200 | 293 |
| 302a | 200 | 292 | 313a | 200 | 294 |
| | | | 313b | — | — |

Hat Ficker in seiner Abhandlung über die Genealogie der Handschriften unseres Rechtsbuches von sechs Gliedern dieser Gruppe sprechen können, so hat sich unterdessen deren Zahl erweitert. Abgesehen von der des allgemeinen Reichsarchives zu München, ist eine in der Bibliothek des Appellationsgerichtes zu Bernburg aufgetaucht. Von einer der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien aus dem Jahre 1408 hat Laband in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte III. S. 155 Nachricht gegeben. Auch die Num. 2929 aus dem Jahre 1447 daselbst, und weiter die Num. 126 der Handschriften des kaiserlichen Haus-, Hof- und Staatsarchives vom Jahre 1403 fällt in diese Gruppe. Aber damit ist ihre Zahl noch nicht erschöpft.

Ich kann zum Gegenstande dieses Berichtes die Untersuchung von drei mehr oder weniger in engem Verhältnisse zu einander stehenden wählen, deren Werth für die in Frage stehende Familie wie für die Genealogie unseres Rechtsbuches selbst nicht zu unterschätzen ist. Zieht die erste schon durch ihr Alter die Aufmerksamkeit auf sich, so schliessen sich ihr die beiden anderen, bei welchen dieser Gesichtspunkt nicht in Betracht kommt, durch die Gestalt ihres Textes in ganz eigenthümlicher Weise an. Wenn nicht auch die erste, so entstammen jedenfalls die beiden anderen baierischem Boden, und diese enthalten neben unserem

Rechtsbuche noch Erzeugnisse der oberbaierischen Gesetzgebung des Kaisers Ludwig des Baiers.

## I.

Ich handle zunächst von der äusseren Erscheinung der drei Handschriften, wovon die Rede sein soll.

### 1.

Die in der Bibliothek des erlauchten gräflichen Hauses von Ortenburg zu Tambach befindliche höchst werthvolle Pergamenthandschrift in Quart gehört, wie die Schnalser zu Innsbruck, ja vielleicht noch eher als diese, wenn nicht mehr dem 13., so dem Anfange des 14. Jahrhunderts an. Es findet sich nämlich am Schlusse des ersten Artikels des Lehenrechtes bei der Erwähnung der siebenten Welt die Zählung: tausent jar zwai hvndert jar fvmf vnd nevntzich jar. Widerspricht auch die Schrift dieser Jahrzahl in keiner Weise, liegt auch die Annahme sehr nahe, dass der Schreiber an dieser Stelle gerade die Zahl des eben laufenden Jahres einsetzte, liegt diese Annahme vielleicht sogar um so näher, als eine andere Handschrift, wovon alsbald die Rede sein wird, an der betreffenden Stelle auf eine Vorlage vom Jahre 1282 hinweist, welche Zahl der allem Anscheine nach äusserst gewandte Schreiber unserer Handschrift einfach in das Jahr seiner Arbeit umsetzte, also in das Jahr 1295, so ist doch immerhin die Möglichkeit nicht ganz und gar ausgeschlossen, dass diese Jahrzahl am Ende doch auch nur auf der unmittelbaren Vorlage beruht, und der in Frage stehende Codex doch erst dem Beginne des folgenden Jahrhunderts angehören mag.

Er besteht aus zehn Lagen, wovon die zweite und zehnte Quinterne sind, die übrigen Quaterne, und ist in durchlaufenden Zeilen geschrieben, deren 29 auf die Seite treffen.

Der Titel des Werkes, roth geschrieben, lautet: Ditz ist daz lantrecht půch. genomen von dem decret. vnd von dem Decretal. vnd von Chunich Karels recht. vnd von gotes worten genomen.

Die erste Zeile des Textes, mit der grösseren Initiale H beginnend, Herre got, ist roth mit lauter grossen Buchstaben;

die zweite, himelischer, schwarz, gleichfalls nur mit grossen Buchstaben geschrieben. Das übrige dann läuft regelmässig fort.

Auf dem sechsten Blatte des neunten Quaterns in der Mitte der ersten Seite, unmittelbar nach dem Landrechte, beginnt das Lehenrecht in der Weise, dass der leere Raum der letzten Zeile des Landrechtes noch für die rothe Ueberschrift ‚Hie hebt sich an daz lehen půch' benützt ist, worauf mit der blos gezeichneten aber nicht mehr farbig ausgeführten Initiale S die erste Zeile ‚Swer lehen' mit lauter grossen Buchstaben folgt, sodann der übrige Text regelmässig fortläuft. Mit dem ersten Drittel des letzten Blattes der zehnten Lage schliesst das Lehenrecht.

Dann folgt ungefähr in der Mitte der Seite roth: Expliciunt Jura Regis Caruli excepta De decreta et Decretali.

Ueber die früheren Schicksale dieser Handschrift lässt sich wenig sagen. Schreibübungen einer Hand der zweiten Hälfte oder vielleicht genauer des dritten Viertels des 14. Jahrhunderts auf dem der Innenseite des Vorderdeckels aufgeklebten Pergamentblatte, wie auf dem der Innenseite des Hinterdeckels aufgeklebten Papierblatte, deuten auf einen Salzburger Bürger Friedrich den Pueb. Ein solcher begegnet uns auch urkundlich um diese Zeit, beispielsweise im Jahre 1369. Ob vielleicht weitere Einzeichnungen einer Hand wohl der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts einmal auf gewisse Spuren führen? Es findet sich nämlich auf der letzten, ursprünglich leeren Seite der zehnten Lage: Jtem ein puech von vnser frawn, jtem sand Wilhalm, jtem den hübschen Wilhalm, jtem ein puech haist der Renner, jtem Johannes Manttefilla, jtem ain rechtpuech, jtem das puech von sand Patriczen loch, jtem das puech vom Apolanius, jtem das puech von künig Erekchen, jtem ein ewangely puech, jtem ein epistler mit einem swarczen samat, jtem ein tewtsch diernall, jtem von sand Oswald ein puech. Und ganz unten am Rande der Seite ist von derselben Hand noch angeführt: Jtem die hernach geschriben puecher hat her Vlreich: jtem ein puech haist der dyernnall, ein epistler, ein puechel von vnser frawen. Was schliesslich noch die Frage betrifft, wie und wann die Handschrift in die Bibliothek des gräflichen Hauses von Ortenburg gelangte, fehlen die Anhaltspunkte für die Beantwortung.

## 2.

Mit dieser Handschrift stimmt in auffallender Weise die Num. 747 der fürstlich Fürstenberg'schen Bibliothek zu Donaueschingen überein, in kleinem Quartformate, auf Papier, durchlaufend, im 15. Jahrhunderte gefertigt, von Fol. 188′ an viel gedrängter als bis dahin geschrieben.

Der rothe Titel lautet in ihr: Dicz ist das puch genomen von dem decret vnd von dem decretal vnd von kunig Karls recht vnd von gots wort genomen.

Den Inhalt bildet zunächst das oberbaierische Landrecht des Kaisers Ludwig vom Jahre 1346, dann der sogenannte Schwabenspiegel von Fol. 97—234—252 der neuen Foliirung, woran sich von Fol. 252′—261 das Verzeichniss der Capitel mit der je betreffenden Verweisung auf die alte mit römischen Zahlen je in der Mitte oben angebrachte Foliirung anschliesst.

Beim Einbinden dieser Handschrift benützte der Buchbinder für die Bekleidung der inneren Seite der Vorder- wie Hinterdecke, bis zum Einschlage der ersten und letzten Lage, einen Gerichtsbrief des Fronboten Haintz Kittzinger zu Hall, welchen er an Stelle seines Herrn fertigte, des Pflegers Heinrich Snellmann daselbst, vom Mittwoche vor Agnes des Jahres 1375. Am ersten leeren Blatte ist auf der zweiten Seite der Name Wilham Klopffer von einer Hand des 16. Jahrhunderts eingetragen.

## 3.

Einen sonderbaren Eindruck endlich macht auf den ersten Blick die in der Bibliothek des historischen Vereines von Niederbaiern zu Landshut unter Num. 1 befindliche Papierhandschrift aus den Jahren 1474—1476, in Folio, gleichfalls durchlaufend gefertigt.

Sie enthält — abgesehen von einem uns nicht berührenden Stücke — zuerst das oberbaierische Stadtrecht in der späteren Gestalt der Eintheilung in Titel, mit einem Anhange von anderer Hand, dann unser Rechtsbuch, endlich ‚den bom der gesipten früntschafft jn teutsch kurtz zů beschreiben, wie jn der hochgelert doctor Johannes Andree vormals jm latin vǒlliger

beschriben hatt‘ in dem augsburger Drucke des Johann Bämler vom Jahre 1474.

Am Schlusse des Landrechtes des sogenannten Schwabenspiegels steht roth die Jahrzahl 1475, nach dem Lehenrechte schwarz 1476.

Die Ueberschriften der Artikel des einen wie des anderen sind von der gleichen Hand theils roth theils schwarz.

Bezüglich des früheren Aufenthaltes dieser Handschrift mag Folgendes bemerkt sein. In einer nicht zur Ausfertigung gelangten weilheimer Urkunde der betreffenden Zeit, welche in den Einband hinein verarbeitet worden, erscheinen als Aussteller Hanns Katzmair, als Sigler Hanns Aichhorn, als Zeugen Matheis Schröter, Jakob Katzmair, Jörg Turner. Sie begegnen uns in anderen weilheimer Urkunden der fünfziger bis siebziger Jahre des 15. Jahrhunderts, und es ist wohl insbesondere nicht zu übersehen, dass die Schrift der Urkunde ganz und gar zu jener des Erasm Pausz passt, welcher sich in einem Briefe vom Sonntage nach Georgi des Jahres 1473 ‚an der zeit gericht schreiber der stat Weylheim‘ nennt, und später als Unterrichter dortselbst begegnet.

## II.

Wie schon bemerkt, begegnet uns in diesen Handschriften das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels ohne den dritten Theil, und auch das Lehenrecht nur unvollständig.

Der Inhalt beider Bestandtheile ergibt sich genauer aus dem nachfolgenden Verzeichnisse der Capitel der Handschrift von Tambach, welchen ich die Abweichungen der beiden anderen in den Noten beifüge, und zwar so, dass die schwarzen Ueberschriften des Codex von Landshut, wovon vorhin die Rede gewesen, in Klammern gesetzt sind.

### 1. Landrecht.

Vorwort.

1) Von gerichte stole vnd swerte.[1]

2) Von lantaidinge.[2]

[1] III [Von gaistlichem vnd werltlichem gericht.]

[2] III [Wie offt man lanntgericht sůchen sol jnn dem jar.]

3) Von dreier hande freyen.
4) Wie man des vogtes dinch [1] sûchen schol.
5) Wie got herem Moysi gab sechs hvndert gerichte vnd fvmfev div an disem bûch stant. [2]
6) Von siben herschilten vnd wer ir wirdich sei. [3]
7) Von der sippe zal.
8) Wer rechte erben schol. [4]
9) Von prûder [5] chinde erbe.
10) Wie prûder chinde alle ainen tail nement. [6]
11) Waz ein mûter mit ir chinden erbet. [7]
12) Wie erben fûr den toten geltent.
13) Von purgeln die nicht ze gelten habent. [8]
14) Wie die erben nicht geltent.
15) Wie der man giltet nach weibes tôde.
16) Von gulte di man erzeuget.
17) Swer gelten sol vnd im sein wip stirbet.
18) Wer ze rechte gezeug mûge sein.
19) Wer nicht gezivge muge sein.
20) Von erbegût vntz an die sibenden sippe.
21) Wie ein chint vater vnd mûter [9] erbe verwurchet.
22) Von purgen recht den æchter ze meiden. [10]
23) Von der Swaben rechte.
24) Waz ein ieslich man ze morgengab geit. [11]
25) Wie ein vrowe ir morgengab pehabt. [12]
26) Wie ein vrowe ir leipgedinge pehabt. [13]
27) Wie ein man gût freunten stæten schol. [14]
28) Von vrowen haimstiwer.
29) Von schidvnge chon leute. [15]

---

[1] III geding. [2] III Von den gepotten.
[3] III Von den siben herschilten. [4] III Wer ze recht erbt.
[5] III geschwistergeitten. [6] III Wie tochter kinden nicht erbs wirt.
[7] III Was die mûter mit jren kinden erbt, vnd auch die pfaffen.
[8] III Von pürgschafft der menig. [9] III [Wie weu ain kind seins vater.]
[10] III Von der vest vnd der purg recht.
[11] III Wie starcke recht morgenngab hat.
[12] III Der morgenngab verkauffen wil. [13] III [Von leippgeding.]
[14] III Wie man frewndten gût bestättigt.
[15] III [Von schaidung manns vnd weibs.]

30) Wie di erben mit der witiben erben[1] svlen nah des mannes tôde.
31) Wie der æltore průder daz swert nimt.[2]
32) Wie der æltore průder der geswisterd pfleger ist.[2]
33) Daz sich ein chinde mv̊nchet.[3]
34) Wie der man seinev lechet flevset.[4]
35) Waz tôdleib sei vnd wer ez erbe.
36) Da ein frei man [nit] erben læt nach im.[5]
37) Von der Swaben erbe.[6]
38) Wie man nach lant site[7] recht nemen můzz.
39) Man vnd weip habent niht gesv̊ndert[8] gůt.
40) Der nicht hat der mach nicht geben.[9]
41) Von leipgedinge.[10]
42) Von zinse.[11]
43) Von leipgedinge zweier leib.
44) Von satzvnge des leipgedinges.
45) Von chinden die nah vater tod geporen werdent.[12]
46) Ein man geit wol sein aigen seinem weib ans richters v̊rlaub.
47) Von chinden di man rehtlôs arquænich sait ditz capitel ist.[13]
48) Wie man raub vnd devf[14] giltet.
49) Von dem rechtem strazraub.
50) Von stete reht gůter[15] gewonhait.
51) Von des reiches æcht jar vnd tach.[16]

---

[1] III werben.
[2] III [průder der anderen geschwistergeitten pfleger sol sein.]
[3] III Von münchen vnd von siben järigen kinden.
[4] II seinew leben verlewset. III man seinem weib volgen můsz.
[5] III Der nit aigen ist vnd nit erben lät.
[6] III erb vnd jrer wirdigkait. [7] III nach dem lanndsitt.
[8] II besunder. III geczweiet.
[9] III Man vnd weib haben nit geczwaiet gůt.
[10] III [Der tod zeug frumt an den hanntfesten als lebenndig.]
[11] III Von zynns laugnen.
[12] III [Wie ein kind seine recht behaben sol daz nach des vaters tod geporen wirt.]
[13] II rechtloz saitt. III rechtlosz argkwonet.
[14] III man deubhait vnd raub zwifalt.
[15] III [Von der stet.] [16] In III fehlt: jar vnd tach.

52) Von dienstmanne aigen.
53) Von vnelichen [1] chinden.
54) Von rechtlosen leuten raubes vnd devphe. [2]
55) Von vormvntschaft. [3]
56) Wie lang der [4] man halden vnd lazzen sol.
57) Der seinen vormvnt mit im [5] fůr geriht nicht pringet.
58) Wenne der man zv̊ seinen tagen chomen sei.
59) Wanne der chnab [6] elich weip genemen mach.
60) Wie div jvnchvrowe man nimt an [7] vreunde rat.
61) Der drev jar varende gůt in [8] gewere hat.
62) Von chavphe vnvarendes gůtes. [9]
63) Der seinen erben vnreht gůt læt [10] vnd si wenent [11] ez sei recht.
64) Wer ze reht pfleger mv̊ge sin oder nicht.
65) Wie alt der pflæger schulle sein.
66) Wie alt der chnabe vnd div jvnchvrowe sol sein so [12] si ander [13] pflæger nement.
67) Wie alt ein chint svlle sin so ez [14] vater [15] gůt verspilen mach.
68) Von der pfleger vanchnusse.
69) Von vberpflægern.
70) Wie der vater den [16] chinden pflæger geit. [17]
71) Von arquænigen pflegern.
72) Jst sein man nicht seines weibes genôz, er ist doch [18] ir vormv̊nt.
73) Wie aigen weib freyes chint trag. [19]

---

[1] III [vngeleichen.]
[2] II raubz vnd deubz. III Die da rechtlosz sind von raub vnd von deupphait wegen. [3] III setzt noch bei: vnd seinem rechte.
[4] III [Wann der.] [5] In III fehlt: mit im. [6] III [jünglingk.]
[7] III [Wie sich die junckfrawe bemannet an der.]
[8] III [jnn der.] [9] III [Von verkauffen vnrechts gůt.]
[10] II schliesst hier. [11] III vnd wönt.
[12] III [Wie alt die kind söllen sein als.] [13] II sy ein andern.
[14] III [Wann der sun des.] [15] II vater vnd muter. [16] III [seinen.]
[17] Durch einen Ausfall, welcher den Schluss von Cap. 69 und den Anfang von Cap. 70 betroffen hat, ist in II diese Ueberschrift nicht vorhanden, und insoferne in ihm auch fortan immer um eine Capitelzahl weniger anzunehmen. [18] III [ist aber doch wol.] [19] III gepürdt.

74) Wer ze recht aigen leut mv̊ge haben.
75) Von stiftvnge der fursten ampte ze reht.[1]
76) Von der fursten amptleuten ze rehte wer die sein.[2]
77) Wie man aigene leut verliesen mach.
78) Wie alt ein chint svle sein[3] daz aigen leut frei gelazen mach.
79) Daz ein man seines weibes aigener leut nicht frei gelazen mach.[4]
80) Wen man vormvndes verzeihen mv̊ge[5] oder nicht.
81) Wie der lame chemphen sol oder nicht.[6]
82) Von rechter not were ditz saget.
83) Hie nennet man die sache[7] da mit man dem richter bůzet.
84) Wie man gesten vnd chvnden[8] richten vmbe gulte schol.[9]
85) Der in der chirchen vreuel tůt.[10]
86) Wie man phenden dvlden schol.
87) Wie man von zyns gůte zynsen sol[11] capitulum.
88) Wie der herre seinen zyns vordern[12] schol.
89) Von pfenden an des richters v̊rlaub[13] ditz ist.
90) Wie man richter welt, vnd wer seu sulen sein.[14]
91) Von tugenden des richters.[15]
92) Wie man gelten vnd wider geben sol.[16]

---

1 III Von stifft der fürsten ampt.
2 III [Von der fürsten ambtleutten.]
3 III [kind sey]. Der L 73b entsprechende Artikel hat hier die Ueberschrift: [Wie der man sein lewt nicht frey gelassen müge.]
4 III [Wie die wittib jrs gůtz nicht müg one werden.]
5 II schliesst hier. III [Wem man vormunds nicht geyt ze recht.]
6 III [Von kampff des lamen manns.]
7 III Von sachen.
8 II gesten chünden vnd.
9 III [Wie man kinden vnd gesten püessen sülle.]
10 III kirchen fräuelt.
11 II schliesst hier. III [Wie man zinsz gůt zynnsen sol.]
12 III Wie man den zinsz aischen.
13 II schliesst hier. III Wie man pfennden sol dulden.
14 III [Wie man den richter erwelen sol.]
15 III Von der richter tugent. Bei den Versen von I und II steht in I in der Mitte der Zeile und in II am Schlusse derselben ohne Unterbrechung des Textes roth: Versus.
16 III Wie man den richter rechtfertigen sol.

93) Von [1] vorsprechen.
94) Von haimlicher sprach der ratgeben. [2]
95) Da man vndervert des vorsprechen wŏrte. [3]
96) Von [4] ratgeben.
97) Von gezeugen ditz capitel ist.[5]
98) Dem man an miete niht richten wil.
99) Wer richter mŭg sein an pan.
100) Wer uber menschen plŭt gerichten mŭg.
101) Von elichem gerichte ditz capitel ist. [6]
102) Wie man vorsprechen twinget der leut wort [7] ze sprechen.
103) Wie werltlich gericht zv gaistlichen leuten richtet. [8]
104) Von purgelscheft der chlage vnd sei vol fůren. [9]
105) Dem man nicht entweichen mach. [10]
106) Let der chlager di pŭz, der richter læt ir nicht.
107) Wer des ersten vorsprechen nemen schol.
108) Wie man fræuel vnd ander vnzvcht bŭzen [11] schol.
109) Der dem anderm an sein triwe vnd ere sprichet. [12]
110) Von rehtlosen leuten ditz capitel ist.
111) Den man wider dem gericht lobt ze antwůrten. [13]
112) Der zv̂ drein ladvngen nicht fůr [14] chumt.
113) Man sol niemen verahten an furgepote. [15]
114) Wie man mit pfande geparen sol vmb gulte.
115) Wes die fůrgepot ze reht sint.
116) Jn wie manigem gerichte man den echter ze acht tv̂n schol.
117) Von versaůmnusse des lantaidinges als recht ist.

---

[1] III [Von den falschen.] [2] III [Von haimlicher sag dem vorsprechen.]
[3] III Der dem vorsprechen sein haimlichait sagt.
[4] III Von valschen.
[5] II Dicz ist von geczeugen. capitulum. III [Von den valschen zeugen.]
[6] II Von eeleichem richter. III [Wie man eelich ding richten sölle.]
[7] III [man die vorsprechen zwinget daz wort da.]
[8] III Wie der weltlich richter zue dem gaistlichen richter richten sol.
[9] III Von pürgen daz man die klag vol füer.
[10] III [Von stätten vorsprechen vber allen den tag.]
[11] III [fräuel an der vnzucht richten.] [12] III trew spricht.
[13] III [Der ainen man widerlobt ze antworten dem gericht.]
[14] III Der dreystund fürgeladen wirt vnd nicht.
[15] III Daz man niemand verachten sol on fürpot.
Der nun folgende Schlussartikel 108 in III hat die Ueberschrift: [Wie man vmb gült richtet.]

118) Von chempflich anspreche ditz capitel ist.
119) Von pûze der æchter ditz ist.
120) Wer den man vor gerichte bechlait vnd wil niht antwûrten.
121) Wie man v̊z der æchte chomen schol.
122) Wanne man vber den æchter nicht richten schol.
123) Da richter geændert werdent.
124) Von pûz nach der leute werdichait.[1]
125) Wie man purge vmb chlage setzen schol.
126) Jn gepunden tagen sol niemen aid sweren.
127) Dem ein tach geben wirt vnd er dar nicht chomen mach noch sein pot.
128) Wie man vrtail an den chaiser zeucht vnd an ober richter.
129) Welh gericht phafen fursten habent.
130) Wie man vrtail vinden vnd fragen vnd verwerfen svlle, vnd wer daz tv̊n schol.
131) Niemen sol vrtail sprechen vngefraget.
132) Daz dehain gericht an di vierden hant chvmt.
133) Von pfaltzgrauen deutscher lande.
134) Wer den chaiser angesprechen mûge.
135) Von welher art der romisch chvnich schulle sein.
136) Wie man vber den chaiser richten sol vnd vber fursten.
137) Wie der zehende leip dem fronen poten werden sol ze taile.
138) Wer den fronen poten welen sol ze rechte.
139) Wer den chaiser pannen schulle vnd war vmbe.
140) Wie man den romischen chvnich chiesen schol.
141) Wer den romischen chvnich chiesen schol.
142) Wie des reiches fursten ir furstampt verliesen mvgen.
143) Wie der chaiser lehen leichet.
144) Wie man dem chaiser die gevangen antwurten schol.
145) Von der fursten lantaidinge.
146) Waz der frone pote lehens haben schulle.
147) Wie lange man gerichtes warten schulle.
148) Wa der chaiser in Sachsen hofe haben schulle.
149) Daz der chaiser in allen steten da pistûm inne sint hôfe haben schulle.

[1] II verdienen.

150) Jn wie manig æcht der æchter chvmt.
151) Wie man den æchter meiden schol.
152) Wie der chaiser hôf gepieten schol.
153) Wie man vber æchter vnd vber pennige leut richten schol.
154) Wie svmleich fursten mit reht hof gepieten mvgen.
155) Wie erzpischolfe iren sênt gepietent.
156) Wie man christenlichev dinch gepeutet.
157) Wie nůtz der fursten hofe [1] vnd sente sint der christenhait.
158) Von marchgrauen vnd pfaltzgrauen. [2]
159) Wie ein herre seinen hof nidert.
160) Wie man stete vnd purge vnd dôrfer von erste pauwen schol.
161) Der ainem sein haus ze vnrecht an gewinnet.
162) Wie man vervrtailte purge stôren schol.
163) Niemen sol enpizzen sein der vrtail spricht vber menschen leib.
164) Wie geschaidene vrowe ir leipgedinge pehab.
165) Waz ein weib an gehoret nach ir mannes tôd.
166) Von auzgestiwerten chinden.
167) Von ansidele nach mannes tôd.
168) Da ein man ein witiwen nimt vnd div stirbet, ir gůt sol wider gan. [3]
169) Der gůt versetz vmb zins.
170) Wie grôz rechticha[i]t gericht hat.
171) Von triwelaist [4] des herren vnd des mannes.
172) Wie man triwe laisten sol, der wirt seinem gaste vnd der wegvertige seinem gesellen.
173) Von haimsuchen zwischen dem herren vnd dem manne.
174) Von stiphtvnge aines neuwen dôrfes.
175) Wer frei lantsæzen gůt erbet.
176) Wie man leut frei læt.
177) Von den fronen poten.
178) Di vor gericht ir recht verliesent.
179) Von dînstmanne reht an erben. [5]

[1] II hoff sey. [2] II vnd von phalczgrafen ist dicz capitulum.
[3] II wider werden. [4] II trewlaisten.
[5] II recht der chain erben hat ist daz capitulum.

180) Von des reiches dinstmanne vnd von phaffenfursten dinstmanne recht.
181) Von aller jnsigel chraft.
182) Von wuchreren vnd furchauferen.[1]
183) Von zwaier hande chinden ditz capitel ist.
184) Wie ein vater einem chinde mêr geit danne dem anderm.
185) Wie man gût vor tode geschafen mach.
186) Waz ein man am todpete seinem weib georden mach.
187) Der am tod nicht schaphet vnd nicht hat wip noh chind.
188) Von aigen manne der[2] wip noch chind læt.
189) Der an gesch[e]fte stirbet.
190) Waz varende gut seï.
191) Wie man aid sweren schol.
192) Von pedwungen aiden.
193) Von den zwelfen in steten.
194) Welhe man henchen oder enthaupten oder radprechen oder prennen svlle.
195) Von gericht vntatiger leut.
196) Von den fronen poten.
197) Von geriht aller hande sach,[3] an todslach.
198) Von der leme.
199) Von der pûz der leme.
200) Von pûz der wunden.
201) Der ein chind anspricht von vierzehen jaren.
202) Von ansprach siben jeriger chinde.
203) Da der vater nicht antwurt fur den svn.
204) Da man zwen schuldiget einer sache.
205) Wie man den herren an dem chnecht lastert.
206) Die gevangen sol man dem richter antwûrten.
207) Wie man cheler vnd prunnen graben sol.
208) Der eines vogels ramt vnd triphet einen menschen.
209) Da ein gehachter[4] pavm trifet ein menschen.
210) Wie man ein wagen vmb werfen schol.
211) Wie man lerchinder zeichen schol.
212) Wie der vater mit den svn tailt.
213) Von rittermezigen zinsmannen.

---

[1] II vnd von chauffern. [2] II der weder. [3] II slacht.
[4] II gehochter.

214) Von witiwen leipgedinge.[1]
215) Von lechen.
216) Von vier handen chinden wie di erbent.
217) Von mv̊nzen ditz capitel ist.
218) Von vrlaub des chaisers niwer mercht.
219) Von hinfuren des prukes zole.
220) Von wazzer zol recht.
221) Wer zoles frei mit recht ist.
222) Von gelaite.
223) Der gepowens lant vert mit wagen.
224) Der holtz oder gras sneidet, oder vischet.
225) Der nachtes gepeltzte pavm stilt[2] oder gemetes gras.
226) Von vischern.
227) Der mit dem leib richtet, des gůt ist vrei.
228) Von devfe vnd von raub.
229) Der ein gůt verchaufet.
230) Wie got selbe ret wider[3] Moysen auf dem perg Synai.
231) Wie man gůt enphelchen[4] schol.
232) Der ein maget aůz fůret vnd sei notzoget.
233) Wie man futern schol.
234) Niemen ist schuldich ze antwůrten fur seinen chnecht.
235) Von schedlichen tyeren, wilden oder zamen.
236) Von schedlichen rossen ditz capitel ist.
237) Da der richter sein gewette nicht vindet.
238) Da zwene man vmb ein gůt chriegent.
239) Von gezeugen der fursten brif.
240) Da ainer gicht auf ein lehen, der ander auf ein aigen.
241) Von gewer jar vnd tach.
242) Von dinch fluchtigen leuten.
243) Der fromden acher pauwet.
244) Der viche auf schaden treibet.
245) Man schol vihe treiben fur den gemainen herter.
246) Von fluste des herter.
247) Von gepowern vrtaile.
248) Wie man wazzers fluz weren schol.
249) Von vnrechter fraevele.

---

[1] II witiben capitulum. [2] II schliesst hier. [3] II mit.
[4] II enphahen.

250) Wanne[1] sich ein ieslich getraide ergangen hab.
251) Von geltendem gůt.
252) Wie prait die lantstraze sulle sein.
253) Von lehen vihe wie man da mit werfen sol.
254) Von offener devfe vnd von haimlicher.
255) Der dem anderm posev dinch ræetet.
256) Der leut stilt vnd ir pŭz.
257) Der da hilt als der da stilt.
258) Von harre des chavfes.
259) Von enphelchnusse aller dinge.
260) Von anlehen[2] der chlainod.
261) Der sein aigen gůt stilt.
262) Von chindischen dieben vnder vierzehen jaren.
263) Von notwer des strazraubes.
264) Wer an dem raub schuldich wirt.
265) Der gůt an gericht an greifet.
266) Von fræevele.
267) Von vogln vnd von tyeren welh recht di habent.[3]
268) Von aller laie vederspil.
269) Von peslozen vogelen.
270) Der vederspil ab dem neste stilt.
271) Von pfauen vnd von tauben.
272) Von zamen vogelen.
273) Von wilden vogelen.
274) Von zamen tyeren.
275) Von schedlichen tyeren.
276) Von æechtern in dem panne.
277) Von lerchinden di da entlavfent.
278) Von chaiserlichen nivwen sæetzen vnd fride.
279) Wie man fur gericht chomen schol.
280) Welhe nicht raise varen svllen.
281) Der raub auf ein pŭrch furet.
282) Von notzogen.[4]
283) Wie pfaphen vnd jvden ir reht verwurchent.
284) Wie man vber tragendev weip richten sol.
285) Von toren vnd von sinlosen leuten.

---

[1] II wie. [2] II allen lehen. [3] II tieren etc.
[4] II notzogen ainer magt.

286) Von lebentigen pfanden.
287) Von verspilen des chnechtes seines[1] herren gût.
288) Von der juden rechte.
289) Von der juden tovphe.
290) Wie christen di juden meiden schullen.
291) Von der juden pûz vnd fræuele.
292) Von fursten fride vnd purge.
293) Von den di man wider ze antwurten lobt.
294) Von fridprechern.
295) Der ein schuldhaften man dem gerichte nimt.
296) Von der heut[2] recht.
297) Da zwen[3] an ein ander fur gepietent.
298) Wen man an gericht gevahen mûge.
299) Wie der vorsprech auzdingen sol daz recht.
300) Da zwen vmb ein todleib chriegent.
301) Von erbe chriegen.
302) Wie man di gewer weisen schol.
303) Der von der æchte chomen wil.
304) Von arquænigen leuten.
305) Wer vber frein gezeuge mûge sein.
306) Der dem anderm pfenden wert.
307) Der ze vnrecht ze acher gæt.
308) Von chriegem gûte.
309) Man sol den æchter fliehen.
310) Wie der æchter vor[4] dem chaiser ledich wirt.
311) Wie di zwelfe dem richter helfen schullen.
312) Von der sch[e]pfen erbe.
313) Von chonleuten schaidvnge.
314) Der vber jar an der wunden leit vnd dan stirbet.
315) Der leut in aigenschaft zeuhet.
316) Von aigener leut lovgen.
317) Von der lant gewonhait.
318) Der an hantat pegrifen wirt.
319) Wie sich ain gezeuge versprechen mach.
320) Der fromdes vihe intreibet.

---

[1] II Verspilt ein chnecht des. [2] II hawt.
[3] II zwen man. [4] II von.

321) Der fromdes chorn sneidet.
322) Von notigen scholleuten.
323) Von geste gulte.
324) Wie man gulte weten [1] sol.
325) Von gulte vor lantgericht.
326) Wie man leute weren schol.
327) Æin ieslich gevange mûz reden [2] daz man gern hort.
328) Der sich ze vnrecht gûtes vnderwindet.
329) Von der alten pûze.
330) Von an laufen vnd von der wunden.
331) Von chetzern.
332) Wie hie vor chvnegen gelvngen ist.

## 2. Lehenrecht.

1) Hie hebt sich an daz lehen pûch. [3]
2) Wer nicht lehenpere ist. [4]
3) Die des herschiltes darbent.
4) Von pfafen vnd von vrowen lehen.
5) Von pfaffen lehen vnd ir geswisterde lehen. [5]
6) Phafen vnd vrowen habent geleihes recht. [6]
7) Wie der man seinem herren sweren [7] schol.
8) Wie man lehen auf geit. [8]
9) Wie ein man nich gezeug muge sein. [9]
10) Von hulde sweren. [10]
11) Der lehen von dem reich hat. [11]
12) Wie der romische chvnech [12] nach seiner weihe vert.
13) Wie man tage sûchen schol.
14) Wie der man seinem herren rechtes vor ist. [13]

---

[1] II man wette gelten. [2] II schliesst hier.
[3] III [Von dem lehennrecht.] [4] II sey oder ist. Der L 3a entsprechende Artikel 3 in III hat die Ueberschrift: [Von gleicher ansprach.]
[5] III [Von pfaffen lehen.] [6] III Von frawen lehen.
[7] III [man hulde thuen.] [8] III [auf geben sol].
[9] III Von zeugen ön lehennrechten.
[10] III [Wie man den herren ere erpietten sol vnd mag.]
[11] III Von lehenns des reichs.
[12] II chunige ze Ram. III könig ze Rom.
[13] III Ob der herre seinem mann icht vor hat.

15) Da der herre mit dem manne mûtwillet.[1]
16) Wie groz recht gewere hat.[2]
17) Da der herre dem[3] manne lehens lavgent.
18) Der gedinges lavgent.[4]
19) Da zwene vmb ein lehen chriegent.[5]
20) Von der gewere.
21) Von penanten lehens gûte.[6]
22) Der zv ainem pfvnt leihet[7] auz einem gût.
23) Da einem manne ein lehen versmacht.
24) Von gezeugen.[8]
25) Da zwene ein lehen habent.[9]
26) Wie zwene ein lehen tailent.[10]
27) Von vorsprechen an lehen recht.[11]
28) Von gericht[12] mit zwelfe mannen.
29) Von gedinge.
30) Von anvange der gewere.[13]
31) Der lehen verchavfet.[14]
32) Da der herre dem manne daz lehen wider[15] nimt.
33) Der auz mvnzen oder zollen leicht.[16]
34) Der penantes gûte leihet.[17]
35) Wer vorsprech vnd gezeuge mûge sein.[18]
36) Wie man lehen versetzet wider recht.[19]

---

[1] III Von frist des manns on lehennrechten.
[2] III [Von gewer ön lehennrecht.] [3] III [seinem.]
[4] III [Von kriegen lehenns geding.]
[5] III [Von zwaier mann krieg vmb ein lehen.]
[6] III Von ainem lehen ains pfunds aus anderem gût.
[7] III [Von ainem lehenn ains pfunds.] [8] III [geczeug lehennsrechten.]
[9] III [Wenn der man die gewer hat an dem lehen.]
[10] III [lehen miteinannder da taillen söllen.]
[11] III [Wer vorsprech müg gesein an lehennrechten.]
[12] III [lehens gericht.]
[13] III [Da der herr dem mann verzeiht ze weisen seins lehenns.]
[14] III Der ein lehen verkaufft an des herren hannt.
[15] III mann ein lehen.
[16] III Von lehen aus münssen vnd aus den czöllen.
[17] III [Da man dem mann lehen laugnet].
[18] III [gesein one lehen.]
Der L 24b entsprechende Artikel in III hat keine Ueberschrift.
[19] III [Von lehenns saczung an des herren handt.]

37) Wie man lehen versetzen mûge ze recht.[1]
38) Da an lehen recht siben gezeug sint.[2]
39) Von drein gezeugen.[3]
40) Von zins lehen.
41) Wie man gût von hant ze hant leihet.[4]
42) Wie der man dem herren lavgent.[5]
43) Der man sol den herren des gutes peweisen.[6]
44) Æin herre leihet wol daz gût furbaz.[7]
45) Wie man lehen nevr ains[8] enpfecht.[9]
46) Wie der man dem oberen herren sweren sol.
47) Wie der man sein gût versprechen sol.
48) Wie der herre seinem[10] manne tach geit.[11]
49) Von dingen an vorspreche.[12]
50) Von gelubde an vorsprechen.[13]
51) Wie man lehens erben arquanet.[14]
52) Wie der man daz lehen verwaigern schol.[15]
53) Wie der herre lehen leihen schol.[16]
54) Wen der herre lehens verzeihen schol.[17]
55) Der herre sol den chinden sam dem vater leihen.[18]
56) Von scepter lehen vnd vanlehen.
57) Von panne des romischen chvniges.[19]
58) [Vnd ob der svn an dez vater stat nicht stet].[20]

---

[1] III [verseczen sol.] [2] III [Von siben czeugen an lehennstädingen.]
[3] III [zeugen an lehenns tädingen.]
Der L 27b entsprechende Artikel 42 in III hat keine Ueberschrift.
[4] III [Wie ein gût von hant ze hant lehen ist.]
[5] III [man seins lehen herren verlaugent.]
[6] III [Wie der man den herren des lehengelcz weisenn sol.]
[7] III [Wie man dem anderen ye für lehen leicht.] [8] II ainest.
[9] III [Man darff nit mer wann ainsten lehen enpfahen.]
[10] II und III dem. [11] II geben sol.
[12] III [Wie man an den vorsprechen dingen sol].
[13] III [Wie der herre auszdinget gelübde.]
[14] III [Von arckwänigen lehenns erben.]
[15] III [Wie der man die lehen verwidert.]
[16] III [Der herre sol niemands manschafft verschmähen.]
[17] III [Welchem mann man lehen verczeihen sol mit recht.]
[18] III [kinden leihen recht sam als jr vater.]
[19] III [Von des kaysers pännlehen.]
[20] In I ist keine Ueberschrift eingetragen. III [Von preiszlehen des herschilts].

59) Wie man sprechen vnd geparen[1] sol so man lehen enpfecht.
60) Von gewalt da man gewere nimt.[2]
61) Wie der herre dem man[3] lehen an peutet.
62) Wie der herre den man vrtail fragen sol.[4]
63) Von gezeuge ze laiten.[5]
64) Von gezeugen.[6]
65) Wanne[7] daz chind lehen geleihen muge mit recht.
66) Von der[8] jar zal.
67) Wanne chind lehenpere sint.
68) Von vormvnde antwůrt fur daz chinde.[9]
69) Wie daz chind seinev iare erzeugen sol.[10]
70) Wanne daz chind ze lehens tagen chomen ist.
71) Von pflægern.[11]
72) Wanne daz chind lehen geleihen mûge.[12]
73) Von anvelle.[13]

## III.

Das gegenseitige Verhältniss der drei Handschriften und die Reihenfolge ihrer Artikel zu der Druckausgabe des Freiherrn v. Lassberg vergegenwärtigt am einfachsten die nachfolgende Zusammenstellung, in welcher unter I und II die von Tambach und Donaueschingen vertreten sind, unter III die des historischen Vereines von Niederbaiern erscheint.

[1] In III fehlt: [vnd geparen.]
[2] III [Von gewer des oberen herren.]
[3] In III fehlt: [dem man.]
[4] III [Von vrtail fragen.]
[5] III [Man sol die zewgen nennen.]
[6] III [Von zeugen vnd jrer sawnung.] [7] II Waz. Der L 46 und 47 entsprechende Artikel 69 in III hat keine Ueberschrift.
[8] III der mann. [9] III [Von vorsprechen des vormunds.]
[10] III [Wie man die jar erczeugen mag.]
[11] III [pflegeren der kind.]
[12] III [Wan die kind lehen geleihen mügen.]
[13] III [Von anfall des lehenns.]

## 1. Landrecht.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| Vorw. a | Vorw.[1] | Vorw. a[1] | 4 | 10[2] | 10[2] |
| — b | | | [3] | [4] | 11 |
| — c | | Vorw. b[1] | [5] | [6] | 12 |
| — d | 1[2] | 1[2] | 5a | 11[2] | 13[2] |
| — e | | | 5b | 12[7] | 14[7] |
| — f | 2[2] | 2[2] | 5c | | |
| — g | | | 6 | 13[8] | 15 |
| — h | 3[2] | 3[2] | 7 | | |
| 1a | 4[2] | 4[2] | 8 | 14[2] | — |
| 1b | 5[2] | 5[2] | 9 | 15[9] | — |
| 2 | 6[2] | 6[2] | 10 | 16[2] | — |
| 3 | 7[2] | 7[2] | 11 | 17[10] | — |
| | 8[2] | 8[2] | 12 | 18 | — |
| | 9[2] | 9[2] | | | |

[1] Dieses theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[2] Dieser Artikel findet im Berichte VI seinem ganzen Wortlaute nach Platz.

[3] Vgl. unten Artikel 148c.

[4] Vgl. unten Artikel 167.

[5] Vgl. unten Artikel 15.

[6] Vgl. unten Artikel 21.

[7] Gegenüber L 5b: swer daz erbe nimt, der sol des toten vater schulde (III sol ze recht des vaters güllt) gelten die man ze recht waiz.

Den L 5c entsprechenden Text theile ich im Berichte VI ganz mit.

[8] Gegenüber L 6 fehlt im Eingange: oder ein frowe. — wan ez deucht die leut (III lewt sunst), da wer ein werre (II geuär) pei, ob er der purge (III pürgen nür) ainen. — des erben svlen fv̊r in gelten. — vnd hat er niht (II nichtz) ze gelten des purgel si worden sint, (III vnd) hat er nicht, si můzzen selbe gelten. jst auer das er gicht.

Gegenüber L 7: so sol ener seinen bri̊f senden enem mit seinem jnsigele (III sennden dem gen den er pürg wirt vnd mit jnnsigeln). daz ist gewiz.

[9] Gegenüber L 9: pringet im div zv̊ (II pringt die zu jm) varnde gůt oder ander gůt, er giltet wol von dem varendem gůt da von, wan der man des weibes maister vnd hovpt vnd vogt ist. von anderm gůt daz im daz wip zv̊ pringet mag er. — vmb sein erst gult, weder mit ir willen noch an ir willen. gewinnent auer. — Der Schluss ‚ob si vor niht erben hate' fehlt hier.

[10] Gegenüber L 11: Swer gv̊t v̊z nimt daz man im porget oder daz man im leihet, der sol.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 13 | 19[1] | — | 19 | 25[3] | 19[3] |
| 14 | 20[1] | — | 20 | | |
| 15 | 21[1] | [2] | 21 | 26[4] | 20[4] |
| 16 | 22 | 16 | 22 | 27[5] | 21[5] |
| 17 | 23[1] | 17[1] | 23 | 28[6] | 22[6] |
| 18 | 24[1] | 18[1] | 24 | 29[7] | 23[7] |

---

[1] Dieses Capitel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[2] Vgl. oben Artikel 12.

[3] Gegenüber L 20: ůf ir zeswen zopfen (II czwen zöpfe, III zwen zepff) sweren daz ez ir wille nie wůrde. — nůtz wider antwůrten der innen (II ynner) des von dem gůt chomen ist (III antwortten den daz gůt jnnen des vergolten hat). — ich verzeich mich heut meiner morgengab, vnd ich gib ev (III euch heint) ditze gůt daz ez ewer sei. vnd sol den menschen nennen (III den selben menschen bej dem namen nennen dem sie es geit, es sej man oder weib. vnd sol auch daz gůt nennen). dar nach sol si u. s. w.

[4] Gegenüber L 21: noch den erben mit den ez ir geben ist.

[5] Gegenüber L 22: er sols im mit schrift (II und III geschrifft) geben als hie vor von (III vmb) leipgeding gesprochen ist. oder er fare (III köm) fur seinen richter oder fur seinen herren, vnd nem da zů gezeuge (III zeugen) vnd ander die da pei sein. — die versprechen enzeit ir erbgůt, ob si wellen. (III versprechen ir gůt, ob sie wöllen, bej der zeit). oder si můgen sich versaum. vnd ist daz in (III in ein) êhaft not enget der da seinem frivnt (III seinen frewnden) also geschaffen hat, er sol (III er greifft). — sol der richter enem daz gepieten daz er in an dehainen dingen dar an irre (III dingen nit jrr dar an). so wirt er seines gůtes mit recht ane. vnd swer ez gewinnet, der hat ez mit recht. — Der Schluss lautet: div gab hat stete (II state) div vor dem richter geschicht.

[6] Gegenüber L 23: seinem weibe ze haimstiwer varende gůt, des gůtes mag er nicht an werden. — man sol ir daz gůt wider lan, vnd swaz daz gůt vergolten (III golten) hat, es en sei danne daz der man dar gê vnd perede ez mit (III bered mit) sein aines hant daz er recht habe. — daz den vrowen wirs (II wirser, III wierser) an stet dann den mannen, svlen si nach dem almůsen gen.

[7] Gegenüber L 24: dem schat div gab nicht (III nichtz) die man hat getan.

| L | I II | III | L | I II | III |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 25 | 30 [1] | 24 [4] | 27 | 33 [2] | 26 [2] |
| 26 | 31 [2] | 25 [4] | 28 | 34 [2] | 27 [2] |
| | 32 [3] | | | | |

[1] Gegenüber L 25: durch daz si (III sie da) bewaren daz des gutes icht verlorn werde. div vrowe sol die pivilde (II vigily, III vigili) mit der erben (II chind) rat begen., vnd sol div witiwe (in III fehlt: div witiwe) in dem gůt. — daz gesinde behalten vntz an den dreizgisten von dem gůte vntz (III hintz an den xxx tag hintz daz) si sich berichten (III verrichten) můgen. wellent auer die erben, so svln si vol dien, vnd svln auch volles (III auch dar vmb vollen) lôn enphahen. — da nach můz die vrowe (III wittib) die hofspeis tailen di nah dem dreizgisten (III den xxx tagen) beleibet, swa si die hat oder swa si anderswa ist. danne (III darnach) sol der vrowen sein (in II fehlt: sein) ein ros gesatelet oder sein pferft daz beste vnd (III sol die fraw sein rosz daz pest gesattelt vnd auch) den besten harnasch vnd sin bestes swert seinem herren geben, ob er ein dinstman waz. da nach sol si (II man) den erben geben ein bete, vnd einen polster, vnd ein chvssein, vnd zwai leilachen, vnd ein tischlachen, ein (in II fehlt: ein) padelachen, zwai pechein, vnd zwo twehelen (III vnd ein padlach vnd zwen pachen). da zv̊ setzent die leut noch manich (III manig annder) dinch daz der zv̊ nicht gehoret. swa der dinge icht gepristet (III gepricht), der geb (III geit man) auch nicht. si mv̊z ovch vmb iesliches svnder (III auch besunder vmb yeglichs) ein ait tv̊n. swez auer u. s. w.

[2] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[3] Gegenüber L 26: swa die sv̊ne nicht (III noch nicht) zv̊ ir tagen chomen sint, da sol der æltôr (III eltist) průder. — vnd allez ir gůt, ern raiten ins danne war ez chomen sei, oder ob (III ob er) ez von rovb oder von deufe oder von vngelůche an sein schulde verlorn sei (III von annderem vngelück verloren hab). — ir morgengab vnd alles daz zv̊ varendem gůt gehoret, vihe vnd (II oder) rinder, (III schwein), gens vnd (II oder) hv̊ner vnd alles gefv̊gele, chisten vnd angenageltiv tůch, garen (in II fehlt: vnd alles u. s. w.) vnd pette div si dar prachte, vnd ellev lailachen tischlachen (III leylach vnd tischlach, würckhein vnd leynein) vnd peche, livchten (in II fehlt: livchten. III peichein vnd leuchen), vnd elliv wiplichev chlaider, vingerlein vnd arm golt, sælter vnd schapel vnd elliv bůch die zv̊ gotes dînst (II tisch) gehorent, sidelen vnd laden die nicht angenagelt sint, vmbe hange, rvchlachen (II rauchlachen, III rohelachen), vnd alles gepende. noch (III noch ich waisz vnd) ist vil maniger hande (III manigerlaihannde) dinch daz (III daz da die) vrowen angehoret, als versnitenev lachen (III vnuerschnittne tücher) ze chlaidern. jst auer da vnverworchtes (III vnuerschnittens) golt oder silber, daz gehoret die erben an. swa der wirt des dehaines (III wirt der da kains) versetzet hat (II wo aber der chains versetzt wär), da svln ez di erben lôsen (III das söllen die erben widerlôsen), ohne den Schluss von L 26.

[4] Die Abweichungen dieser Artikel sind in den Noten [1] und [3] wie im Berichte VI berücksichtigt.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 29 | 35[1] | 28[1] | 36a | 41[1] | 34[1] |
| 30 | | | 36b | 42[1] | 35[1] |
| 31 | 36 | 29 | | 43[4] | 36[4] |
| 32 | 37[1] | 30[1] | 37 | 44[5] | 37[5] |
| 33 | 38[2] | 31[2] | 38 | 45[1] | 38[1] |
| 34 | 39[3] | 32[3] | 39 | 46[6] | 39[6] |
| 35 | 40[1] | 33[1] | 40 | 47[7] | 40[7] |

[1] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[2] Gegenüber L 33 lautet hier der Schluss schon: er můz reht nemen (III nemen vmb was er klagt) nach des landes reht (II nach dem landz rech, III recht vnd sitt).

[3] Gegenüber L 34 ist hier bereits geschlossen: an seines weibes willen.

[4] Gegenüber L 36b: Vnd ist daz ein man ein gůt gewinnet ze zwaien leiben, vnd wirt nicht beschaiden welh leib ez nach dem andern niezen svle (III nützen sol vnd mag), swelh leip in mit nůtz vnd mit gewere gehabt (III behabt) hat (II haben) als der stirbet. — vnd habent si des gezeuge oder hantvest, so mag er des gůtes nicht an werden an ir willen. auer seines tailes (II auer gener tail) wirt er wol ane. er sol ez doch den (II dem) herren. — vnd ist daz der herre den zins verwůrdert (II verwirffet, III verwidert), so zieh (II nem) er ze gezeug zwen man oder mere, daz er im den zins geboten hab. vnd behabt (III behalt) er den zins vntz an die zeit daz er auer zins geben svle, so piet danne ainen mit dem andern dar mit gezeugen. daz tͮ alle die weil (II die czeit weil) vntz er den zins verwůrdert (III verwidert). er sol auch den zins vnverbidibet (III vnuerwerret) lan ligen (II vnuerbidenten ligen lasse).

[5] Gegenüber L 37: hat auer ener gedinget daz er imz (I und II zins) stetige, daz tͮ (III tůt er) mit reht. — hinder im lazzen (III verlassen), swer daz hat geerbet, der můz den leuten ir (II den) schaden da von gelten. wan ez ist geschriben (III geschriben recht), daz niemen den andern triege (II laych). — so legent si dehainen (III da dhainen) schaden abe.

[6] Gegenüber L 39: dinget auer er dem richter sein reht ͮz. — verchaufen můge, so chlag ez dem herren von dem der richter daz gericht hat. so sol im der herre sein gůt erlovben ze verchavfen. vnd hat im der richter dehainen schaden getan, den sol er im gar (III sol im der richter) ab legen (II im ab tün).

[7] Gegenüber L 40: nah ir rehten zeit, ez můg sein ovch engelten, wan ez ze spat chomen ist. — sol man ir zal raiten ain vnd viertzich wochen. div sein woch ist in ze genaden ͮf gesetzet (III ist ze gnaden). dem maide chint ains min (II ain mynner dann) vierzich (III maid kind xlj) wochen.

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 41 | — | — |
| 42 | 48[1] | 41[1] |
| 43 | 49[1] | 42[1] |
| 44 | 50[1] | 43[1] |
| 45 | 51[2] | 44[2] |
| 46 | 52[3] | 45[3] |
| 47 | 53[3] | 46[3] |
| 48<br>49 | 54[3] | 47[3] |

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 50<br>51 | 55[4] | 48[4] |
| 52 | 56[5] | 49[5] |
| 53 | 57[6] | 50[6] |
| 54 | 58[7] | 51[7] |
| 55 | 59[8]<br>60[8] | 52[8]<br>53[8] |
| 56 | 61[9] | 54[9] |

---

[1] Dieser Artikel folgt im Berichte VI seinem ganzen Wortlaute nach.

[2] Gegenüber L 45: die erben vor jar vnd tage (III vnd vor tag) mit gezeugen daz si sein reht erbe (II erben) svln sein (III daz er sein rechter erb sein sülle). versovment si daz, si verliesent, ob si gerihte (III gerechtigkait) mûgen han. so schat ez in nicht, swie lang ez ůz ir gewer ist, sev irre danne êhaftiv nôt daz si nicht furchomen můgen. waz ehaft sei, chvndet (III verkündet) man ev her nach, vnd wie man sei erzeugen schol.

[3] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[4] Gegenüber L 50: der richter sol in haizen (III jn mit recht) palmvnden daz ist also gesprochen: man sol im vertailen vormvntschaft (III jm alle vormundschafft vrtail) vnd alle vogtay, vnd daz er fûrbaz niemens pfleger mûge wesen (III gesein). — ditz reht habent ovch weise leut geben ir (III auch ander leut gen jren) pflegern.

Gegenüber L 51: wil auer ez, [ez] mach seines gûtes selbe (III seins selbs) pflegen (II selber pfleger sein).

[5] Gegenüber L 52: mit schilde vnd mit schaft gesitzen mach ab (III ob) einem stôche zů dem rosse gesatzet (in II fehlt: gesatzet) einer dovmellen hoch, so daz man im den stegraif habe, vnd ein meil gereiten mûge (II mag).

[6] Gegenüber L 53: vormvnt mit im fûr geriht nicht pringet.

[7] Gegenüber L 54: wir erzeugen mit chvnich Dauiden an dem salter vnd mit ander hailigen schrift (II und III geschrifft), daz der man aller erste ze seinen tagen chome (III komen sey) so er achzich (III xviij) jar alt wirt (III ist).

[8] Gegenüber L 55: hat auer er nicht vaters wan pfleger, er weibet sich wider ir (III wol vber jren) willen. habent auer si ir flaisch niht gemischet, der chnab vnd div jvnchvrowe, so mach man sev wol geschaiden (III so sündert man sie wol) mit recht. — gelauben, er sol ez erzeugen als hie vor gesprochen ist (in III fehlt: als hie vor gesprochen ist) mit sambt der jvnchvrowen.

[9] Gegenüber L 56: in seiner gewêr an reht wider ansprach bei (III gewer drew jar an all ansprach von) dem der pei im.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 57 | 62[1] | 55[1] | 61, 62 | 67[4] | 60[4] |
| 58 | 63[2] | 56[2] | 63 | 68[1] | 61[1] |
| 59, 60 | 64[1] | 57[1] | 64, 65 | 69[5] | 62[5] |
| | 65[1] | 58[1] | | 70[5] | 63[5] |
| | 66[3] | 59[3] | 66 | 71[6] | 64[6] |

so hat er ez mit reht. vnd ist vihe dar vnder, vnd behabt ez im ieman an mit rehte, allen den nv̊tz der da von chomen ist vber die fůre die můz er wider geben. jrret auer den ehaft not der ez mit reht haben sol, so hat er ez mit reht. chvmt der, so piete man im reht. swaz auer anders gůtes ist daz nicht varende gůt sei, hat daz ain man in seiner gewêr stillichlichen zehen jar. — Diese Stelle lautet in III folgendermassen: so hat er recht dar zue. spricht es aber yemand vor dreyen jaren an vnd ist vich darunder, vnd wirt jm daz anebehabt mit recht, aller der nutz der da kömen ist dauon vber die fůr, den nutz sol er jm mitsambt dem vich wider geben. jrrt aber den eehafte not der es ze recht haben sol, so behalt man es hintz daz der köm, vnd piett man jm dann recht. was aber annder gůt ist nit varennds, vnd hat daz ein man stätigklich jn seiner gewer x jar.

Chaiser vnd chvnige habent ditze (III daz) gemaine reht gemachet. jedoch habent si in selben ein lenger zil ovf gesetzet an ir gůte. doch habent die chaiser den steten svndriv (III besunder) reht verlichen vnd gůt gewonhait, der sein tail an disem bůch stet (III geschriben steet). wan gůt gewonhait ist gůt vnd rehte (II ist gut recht).

[1] Dieser Artikel folgt im Berichte VI nach seinem ganzen Wortlaute.

[2] Gegenüber L 58: nv wa sol ener sein gůt vordern? daz sol er da swa (III da thun da) er sein gůt (II sol tün wo er ez) vindet, mit des richters boten. da sol im. — Der Artikel schliesst: schaden ab legen, vnd enem (in III fehlt: enem) sein gůt wider geben an allen schaden (III one schaden).

[3] Der Wortlaut dieses Artikels findet theilweise im Berichte VI seine Stelle.

[4] Gegenüber L 61: die weil ez vnder fv̊mf vnd zwaintzich jaren ist (III alt ist) vnd nicht hindan getailet, man můz dem vater wider daz gůt geben.

Gegenüber L 62: ist ez (III es aber) in einer stat, der stat richter oder der vogt. — daz er nimmer mer pflæger oder (III noch) vogt mv̊g werden.

[5] Bezüglich der Zählung dieser Artikel 69 und 70 vgl. oben S. 95 Note 17. Ihr Wortlaut folgt im Berichte VI.

[6] Gegenüber L 66: des mag in der chinde můter můme oder pase (diese Stelle fehlt in II) oder ander mage (III oder vater oder muter mag, id est freunt) oder ir erbherre rv̊gen. vnd ist daz ein pfleger den chinden

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 67 | 72[1] | 65[1] |
| 68a, 68b | 73[2] | 66[2] |
| 68c | 74[3] | 67[3] |
| 69 | 75[4] | 68[4] |
| 70 | 76[2] | 69[2] |
| 71 | 77[2] | 70[2] |

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 72, 73a | 78[2] | 71[2] |
| 73b | 79[5] | 72[5] |
| 74, 75, 76 | | 73[5] |

niht notdurft geit (III kinden ir notturfft nit geit als) an ezzen oder (III vnd) an trinchen vnd (III oder) an gewande, der ist (III der selb ist argkwänig. vnd wirt ein pfleger ze einem wüesten, so daz er sein selbs gût onegreifft ze vnrecht, der ist) auer arquænich. die weile div chint. — palmvnden vnd (III vnd sol) bûzzen dem richter vmb die vntat mit phenningen fûr die hant zehen pfvnt.

[1] Gegenüber L 67: witiwe vber ir vormvnt daz er ir niht recht (II gerecht) sei (III nit tüg), so gepiet im der richter fûr, vnd riht vber in als hie geschriben stæt. — si chint, div gent nach der leichtôren (III die gehören nach der läuchteren) hant. swanne auer der man stirbet, so ist si ledich von dem rechte, vnd chvmt wider auf ir gepv̊rt. nimt auer si da nah ein freien man, irev chint werdent mit samt ir (III mit jr) frey.

[2] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[3] Gegenüber L 68c: auf ein gotzhaus, vnd er giht (II gibt fur) er hab aigen leute, des ist nicht: si sint seines gotzhauses aigen (in III fehlt: aigen). vnde gihet eines laifursten dinstman er hab aigene leute, des ist niht: si sint seines herren aigen.

[4] Gegenüber L 69: gestiphtet von vier fûrsten ampten. des ersten von (III mit) einem chamrere, mit einem schenchen, ader (III vnd) mit einem trvchtsetzen, vnd mit einem marschalche. die vier. — wol aigene leut. sev schullen auer sein (III sein gewesen) hoche freien oder mitter freien.

[5] Gegenüber L 73b: si versprichet seu mit reht, ob der man leb oder tôd sei. vor irem richter swert si auf den hailigen daz ez ir wille nie wûrde, vnd sol ir der richter antwûrten vnd gewaltich machen.

Diese Stelle lautet in III folgendermassen: sy verspricht sy mit recht, der man leb oder sey tod. sie schwert auf zue den hailigen oder auf jr brüstlein, daz ez ir will nie wurde. der richter sol jr die hingeben leut antworten vnd wider gewaltig machen.

Gegenüber L 74: Dehain vrowe mach irs mannes gût niht an werden, si mûz iren vormvnt han an allem gerichte, weder aigen, noh lehen, noh leipgedinge, zynsgût (II zins), noch varende gût. daz ist da von wan er ir vormvnt ist vnd ir voget.

In III lautet diese Stelle so: Ein weib mag on jrs manns willen jr gût nicht hingeben, weder aigen, noch lehen, leipgeding, noch zinsgût, noch varennd gût. daz ist dauon, wann es ain leib ist vnd zwo sel, vnd daz der wirt des weibs haubt vnd maister jst.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 77 | 80[1] | 74[1] | 80 } | 83[3] } | 77[3] |
| 78 | 81[1] | 75[1] | 81 } | 84[3] } | 78[3] |
| 79 | 82[2] | 76[2] | 82 | 85[4] | 79[4] |
| | | | 83 | 86[4] | 80[4] |

---

Gegenüber L 75: Jvnge magde vnd jvnge witiwen (III Jung wittib vnd maid) můzen vor gericht iren vormvnt haben. oder der richter sol seu nicht hŏren (III verhören). hat auer ein vrowe einen eleichen man, der ist ir vormvnt. vnd ist er nicht im lande, si nimpt ir einen vor gerichte. der sol sein irs wirtes mach oder ir mach, daz si desterbaz mit triwen besehen (III versehen) sei. swa iz den vrowen ze dem aide chvmt, den svlen si selbe tv̊n, vnd nicht ir vormvnt. auer er sol gewære fur sei loben, vnd sol si daz laisten.

Gegenüber L 76: Hat ein vrowe einen misseraten man der ir (III jr jr) aigen vertv̊n oder verchaufen welle (III wil oder wölle) daz ir (III sy) von erbe gevallen (III ongefallen) ist, si verspricheṭ (III spricht) ez wol mit rechte. si sol nemen einen vormvnt. der sol auch ir helfen ze chlagen vnd ze behaben mit der gewizzen daz er (III jr wirt) vngeraten ist (III sey) vnd in boser fůre (III fůr sey) vnd ir gůtes vor im angesten ist (III vnd daz sie jrs gůts vor jm jn anngst sej), daz sol si erzeugen mit zwaien mannen. — der ist fridepræche (II fridprachig, III ein fridbrecher). daz sol man richten. der richter sol ir auch ir morgengabe beschirmen.

[1] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[2] Gegenüber L 79: Vnd laufet ein man den andern an, ez sei nachtes oder tages (III sey bej nacht oder pey tag), vnd so da ist (III vnd da ist) niemen pei, der ander weichet hinder sich, vnd er chem gerne (III vnd köm geren) von im, diser slecht auf in, ener der wert sich, wan er sein (III wan es in) nicht erlat, er slecht enen (III nu er schleht da). — oder mêr (III mer hinder sich) ob er von im mocht sein chomen. vnd swaz er getan.

[3] Gegenüber L 80: oder sein reht nicht nah rechte furet. — oder ob er vor gericht icht tůt oder (in II fehlt: tůt oder) sprichet wider reht, oder vnrehte gewinnet, oder schvlde div von gerichtes halbe (III zieht hier so zusammen: oder vnrechte schuld gewynnt die von gerichts) gewere ist, vmb (III vmb dise) ieslich sache wettet man dem richter iê nach der stæte vnd nach der leut gewonhait. vmbe alle schulde da der man bůzwůrtich (II puzvellig) vmb wirt (III ist), da hat der richter sein gewette an.

Gegenüber L 81: man sol niemen sein pfant an die juden setzen (III versetzen) wan mit ienes willen des ez da ist, ez ensei danne v̊z gedinget.

[4] Dieser Artikel folgt im Berichte VI seinem ganzen Wortlaute nach.

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 84 | 87 [1] | 81 [1] |
| | 88 [2] | 82 [2] |
| 85 | 89 [3] | 83 [3] |
| 86 | 90 [4] | 84 [4] |
| | 91 [4] | 85 [4] |
| | 92 [4] | 86 [4] |
| 87a | 93 [4] | 87 [4] |
| | 94 [4] | 88 [4] |

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 87b | 95 [5] | 89 [5] |
| 88 | 96 [5] | 90 [5] |
| 89 | 97 [5] | 91 [5] |
| 90 | 98 [5] | 92 [5] |
| 91 | 99 [6] | 93 [6] |
| 92 | 100 [5] | 94 [5] |

---

[1] Gegenüber L 84: beschaiden wirt ze der zeit vnd man im daz gůt leihet. vnd geit man im den zyns zv dem nechsten tage nicht, so sol man in danne zwiualtich dar nah geben, vnd also vil alle (ursprünglich stand: vil lange ta tage alle, wovon lange ta tage unterpungirt ist) tage dar nach die weil er den zyns inne hat. vnd so des zynses also vil wirt vnd die weil daz gůt wert (in II fehlt: wert) ist, so sol sich der herre des gutes.

In III lautet diese Stelle folgendermassen: beschaiden wirt, vnd geit er nit des zinsz den des negsten tags, so sol er jn zwifaltig geben darnach, vnd alle tag als vil vnd die weil der zinszman den zinsz jnnen hat. vnd so des zinsz als vil wirt so vil daz gůt wert ist, so sol sich der herre des gůts.

[2] Gegenüber L 84: ob man nicht gelaube (diese Stelle fehlt in III), daz er ez doch (in III fehlt: doch) erzeugen mv̊ge. daz sol er tv̊n selb dritte, swie verre daz (III sein) haus sei. mach auer der zinsman daz erzeugen selb dritte, daz er seinen zins hab gegeben ze (III an) dem tage als im beschaiden wart (III ist), so sint des herren gezeuge (II und III czeugen) verlait, vnd (III vnd hat) sein gůt behabet. daz ist.

[3] Gegenüber L 85: Ein ieslich man mag wol den andern pfenden ze reht auf seinem gůte da man im gelt von geit an des richters v̊rlaub. wert auer man im daz pfant, vnd ist daz gůt sein aigen, er nimt.

[4] Dieses Capitel findet im Berichte VI seinem ganzen Wortlaute nach eine Stelle.

[5] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[6] Gegenüber L 91: Ez enmach mit rechte dehain tore nicht (in II fehlt: tore nicht; in III fehlt: nicht) richter gesein, noch dehain man (III noch niemand) der sein recht verlorn hat. pegent auer si (II peget aber sich) ein vntat div minner ist dann fvmf schilling von raube oder von divbe (III vntat mit raub oder mit deubhait die mynnder ist dann v schilling), da mach man einen voget vmb chiesen.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 93 | 101[1] | 95[1] | 96 | 104[4] | 98[4] |
| 94 | 102[2] | 96[2] | | 105 | 99 |
| 95 | 103[3] | 97[3] | 97a | 106[5] | 100[5] |
| | | | 97b | 107[6] | 101[6] |

[1] Gegenüber L 93: Ez enmach dehain richter elichev dinch gebieten an seine gebůtele die daz taidinch ze recht gebieten svlen. da sol man den gebůtel vmb vragen der v̊rtail also (III fragen allso), ob er daz taidinch also geboten hab als reht sei. der gepůtel sol (III man sol) auch vragen, ob er mit rechte verbieten schulle vber bræcht vnd vber alle (III vnd alle) vnzůcht. — zv̊ der zeit ob (III daz) er im weten (III betten) svle. — haizent die laien terce (II tercz) zeit. — der sol dem richter menichlichen (II nemlichen) chlagen mit den vorsprechen alles daz in (II im) werre. In III lautet diese Stelle so: der wirt wetthaft. darnach sol dann menigklich mit vorsprechen klagen vnd antworten. — des schadens sicher waiz der im da von chumftich ist. — er můz den schaden dolen, wozu II noch setzt: ob er im selb sein schaden spricht. hat auer er (III hat er aber ainen) vorsprechen, vnd missesprichet der, des mach er sich wol erdolen (II und III erholen) mit. — vnd also er den vorsprechen genimt, den můz er (III so der man ainen vorsprechen gewynnt, so sol jn der richter fragen, ob er an seins vorsprechen wort wölle dingen. vnd spricht er ja, so můsz er jn) stete haben. des (III was der vorsprech spricht das) ist etswa nich gewonhait vmb stete ze haben. der vorsprech sol dem manne v̊z dingen sprach vnd tag vnd wandel. (dieser Satz fehlt in III). man sol dem vorsprechen nicht offenliche (III offennbar) sagen, wan zv̊ raunen swaz man im sagen wil. gert (III begert) auer der vorspreche einer sprach, die sol im der richter erlauben. vnd wellent si ze lange sprechen, der gebůtel (III půttel) sol seu fůr gerichte růfen vnd gebieten (II vodern), womit Artikel 101 beziehungsweise 95 schliesst.

[2] Gegenüber L 93: wan vber sein hausvrowen vnd vber seinev chint vnd vber seine mage (III vnd seinen verchmage) vnd vber (III wider) seinen herren vnd vber sein (III vnd seinen) man vnd vber sein toten, ob in div chlag an den leip get vnd (III oder) vber ir ere daz man si von ir (III der) christenhait entsagen wil.

Gegenüber L 94: swaz er missesprichet, des hat er nicht schaden des wort er da sprichet.

[3] Der Wortlaut dieses Artikels folgt im Berichte VI vollständig.

[4] Gegenüber L 96: Swer chlage schuldich wirt vor gericht, oder der da chlagt, da svlen si baide půrgel [vmb setzen], ob si nicht gůtes in.

[5] Gegenüber L 97a: schulde ist, da nach sol er bůzen.

[6] Gegenüber L 97b: chlage da gêt, (wozu III noch fügt: vnd sol die klag für lassen kömen ee das man jenem kainen vorsprech geb). der richter sol auch vmb ein ieslich sache vragen gemain die leute (III sol vmb ein yegkliche sach gemain leut fragen). daz maine wir also, daz er nicht

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 98 | 108[1] | 102[1] | 100b<br>100c | 111[2] | 105[2] |
| 99 | 109[2] | 103[2] | 101 | 112[3] | 106[3] |
| 100a | 110[2] | 104[2] | 102a | 113[4] | 107[4] |

des ersten vragen sol der leute mage vnd ir freunde, wan daz wære welich (in II fehlt: welich. III hat: geuarlich) an dem richter (III den richteren). — ein ieslich sache (III yeglichs). daz ist geschribens reht.

[1] Gegenüber L 98: dehain schade mer da von geschechen ist wan v̊z zvchen (III dann allain daz ausz zuckchen). — vmb plůtrv̊nst die ane verch wunden (II ferchwunden) geschicht vnd ane leme, da wetet man (III man vmb) etswa fvmf schillinge, etswa drei, etswa ein pfvnt, etswa mer, etswa minner, iê nach gewonhait des landes vnd der stete. — verwundet, vnd ist er des vnschuldich, so ist er (III vnd entschuldigt sich jener des, er ist) dem richter dehainer bůze dar vmb schuldich, er hab in danne chemphlichen an gesprochen. vnd ist daz man aine wunden bůzen sol div nicht ze verch gæt vnd an leme ist, div sol man bůzen nach weiser leut (III leüt rat vnd) v̊rtail mit phenningen, dem chlager hocher dan dem richter. daz wart nie rechter gesætzet (III satz). — wider got dar an tůt vnd wider daz recht, womit der Artikel 108 schliesst. In III begegnet folgende Fassung: wider got vast thue vnd wider frones recht wo man mit vrtail richt.

[2] Dieses Capitel findet im Berichte VI seinem ganzen Wortlaute nach eine Stelle.

[3] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[4] Gegenüber L 101: Man sol niemen veræchten noch vrtail vber in sprechen (III Das man niemand verächten noch vber in vrtail sprechen sölle), im werde ê furgepoten. daz beweret (II pewaret) man (III bewär wir) mit (III an) dem bůche Scolastica Historia, vnd auch an (III mit) dem hailigen ewangelio, (III daran vindet man geschriben) da man list von vnsers herren marter, wie die juden ze rate sazzen wie. — lieplich (II leibleich, III leipplich) nicht vindent, si vindent auer mich gotlichen. (III der edel vnd der getrew) vnser herre Jesus Christus gab den boten als gůtev wort vnd antwůrte vnd weisvnge (III also süesse vnd als weise antwort) daz si. — wider zv der (III den) juden fursten vnd zv iren richtern, vnd. — in nicht mit iv her? si sprachen: er redete also weislichen vnd als sv̊zev wort daz nie mensch so weis red geredocht (II geredat, III also weise vnd als süesse wort redet) als er rêt. vnd fvnden (III als er. vnd vinden) dehain schuld an im. — der fůrredote (II fur redet) in swa er mit fůgen moht (III verredte gemelich mit füegen wo er mocht). — daz sprach er dem sůzen (III vnd dem warem) gotes sv̊n vnserm herren Jesu Christo ze liebe vnd in dem sinne, ob si in selbe heten gehoret vnd sein weis rede (III vnd ler vnd) daz er vngenotiget

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| (102a) | | 108[1] | 106 | 119[6] | — |
| 102b | 114[2] | — | 107 | 120[7] | — |
| 103a | 115[3] | — | 108 | 121[8] | — |
| 103b | 116[4] | — | 109 | 122[9] | — |
| 104 | 117[3] | — | | | |
| 105 | 118[5] | — | | | |

---

vor in. — von Galylêe erstet noch chvmt nicht weisages (II weyssagens). In III steht: von Galilea kumpt noch erster weissag.

Gegenüber L 102a: vnd neme auch sein bůze da von. daz ist recht vor allen richtern an allen steten. — Der Schluss lautet: vnd geprist an dem gůte icht, daz sol gebresten dem richter.

1 Ueber die Fassung dieses Artikels vgl. unten in IV S. 146/147.

2 Gegenüber L 102b: den zeiten (II der zeit) nicht vnd daz pfant verwandelt ist fur den richter vnd entslecht (II entschlach).

3 Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

4 Gegenüber L 103b: man pringet in nach der æchte in dem næstem gerichte in die ander æchte. also tůt man in wol furbaz ze æchte.

5 Gegenüber L 105: da ze gesichten, da sol er vmb antwůrten. wan vmb lehen, da sol er vmb antwůrten vor seinem herren. daz recht satzte der chvͤnich Constantinus vnd sand Siluester ein vil (in II fehlt: vil) hailiger babest.

6 Gegenüber L 106: die æchte dester harter (II destherter) fůrchte vnd daz der æchter dester schi̊rrer (II dést pelder) da von chome. — ieslichen man in gaistlichem gerichte der in der æchte sechs wochen vnd ainen tach ist gewesen.

7 Gegenüber L 107: an die schrange (II schranne). — behabt er im an daz er im furgeboten habe seineu dreu taidinch. — der richter mag in nimmer mit rechte da von gelan von der æchte. daz chvͤmt. — des sol man in vberzeugen selb dritte mit den die in da sachen.

8 Gegenüber L 108: sol vnbetwungen vnd vngevangen fůr chomen vnd ane burgelschaft, vnd sol dem richter purgel setzen vmb des chlagers vnd vmbe des richter recht. vnd laz in danne von der æchte. vnd sol danne den fride sweren. daz ist da von: da man [in] ze æchte têt, do nam man in vͤz dem gotes fride vnd chvndoten (II chundat in) jn die æchte. — ez ensei danne daz seu ehaft not letze. die selben ehafteu not sullen die chlager pei dehainem poten fůr gerichte nicht senden der die ehaften not fůr seu berede. wan swanne der æchter chvmt, so můz er in (II jm).

9 Gegenüber L 109: er werd danne an der hanthaft (II hanttat) begrifen. man sol auer danne alle æchter von der æchte. — alsam sol man den æchter (II so sol man in) enphachen. vmb alle die schulde (II alle schuld) wan vmb den totslach so sol er frid haben, sein leip vnd sein gůt, vierzehen tage.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 110 | 123[1] | — | 114 | 128[3] | — |
| 111 | 124[2] | — | 115 | 129[3] | — |
| 112 | 125[3] | — | 116 | } 130[5] | — |
| 113a | 126[4] | — | 117a | | |
| 113b | 127[4] | — | | | |

---

[1] Gegenüber L 110: swaz vor enem richter vervͦrtailet wirt, daz sol vor disem stêt sein. vnd swie vil richter dar nah werde, den můz er allen bůzen. al die weil der chlager vngestillet ist, so frůmt ez nicht swaz man den richtern gebůzzet.

[2] Gegenüber L 111: werdichait. wil auer ein man ze vil der bůze, daz so sten ze ir baiden freunden. niement. — daz ist wider daz frone recht vnd wider daz lantreht. man sol dem manne bůzen iê nach seiner werdechait. wil auer ein man ze vil der bůze, so sol mans zͦ ir baider freunden lan. vnd můgen ez die nicht verenden, so neme der richter weise leût ze sich (II zu jm), vnd verende ez mit irem rate. — vnd haiz im (II in) dar nach bůzen, vnd nach enes staten.

[3] Der Wortlaut dieses Artikels findet im Berichte VI seine Stelle.

[4] Gegenüber L 113: den swert man in den gebunden tagen. vnd ob ein man begrifen wirt an der hantat. — er ist als ê in (II alz in) den selben schvlden gebunden da der ait fur gelobt wart. ez enwende in danne ehafte not. man sol in beweisen waz der ait gelobt (II belobt) hat. man sol dem richter bůzen vnd auch dem der ait gelobt wart (II wirt). — wůrde im danne ein tach gegeben vmbe seinen gezeuch oder vmb anders des er bedarf, vnd chvmt er zͦ dem tage nicht, er verleuset seine gulte da mit nicht, ob in ehaft not irret, er hat auch den tach verlorn. vnd werdent im drei ander tage gegeben. vnd chvmt er nicht ze dem dritten tage mit seinen gezeugen, so hat er verlorn. jn irre danne ehafte not oder vanchnusse daz er nicht boten gesenden můge die sein ehafte not fůr in bereden mochten. nv sol er danne den schaden haben oder nicht? nain er der richter richtet als. — herren schaden oder nicht? nain ez. der herre. — oder ob er sein sus nicht gehaben mach, so sol der herre sweren daz den chnecht ehaftiv not geirret habe do er chomen solde, vnd daz auch er den selben boten nicht gehaben mach (II macht), womit das Capitel 127 schliesst.

[5] Gegenüber L 116: wan ein ieslich man niht rechte wizzen chan waz recht vmb ein ieslich dinch sei. von div sol niemen. — vmb ein vͦrtaile enmach noch ensol niemen vechten wan vor dem reiche. — nicht enberen, jener (II entweren jenem) dem si da schade was der sprichet (II so spricht er) in wol dar vmb an. — an gewette, wan si niemen hant der ire vͦrtail bescholten hat.
Gegenüber L 117a: fůr den chaiser ziehen. alsam tͦ ein ieslich man dem anderen lantmanne.

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 117b | 131[1] | — |
| 117c | | |
| 118 | 132[2] | — |
| 119 | | |
| 120 | 133[3] | — |
| 121 | | |
| 122 | 134[2] | — |
| 123 | 135[4] | — |
| 124 | 136[5] | — |
| 125 | | — |
| 126 | 137[2] | — |
| 127 | 138[2] | — |
| 128 | 139[6] | — |
| 129 | 140[7] | — |
| 130a | | |
| 130b | 141[8] | — |
| 130c | | |

[1] Gegenüber L 117c: vnd swem ez erlaubet wirt. daz v̊rlaub geit der richter der ez von dem chvnege hat. man sol si erwelen nach.

[2] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[3] Gegenüber L 120: Julius des nicht daz vber al romischev reiche in deutschen landen dehain chvnech wer dan er alaine.
Gegenüber L 121: man chan auch nicht dehain fursten ampt zwaien mannen geleihen. — der chaiser sol diser herschefte deheine in seiner gewelte han. er sol si leihen iê dar nach vnd si bestatet sint. (Dieser Satz fehlt in II). — daz in gewerre dem pfaltzegrauen von dem Reine. der ist ze reht vber in richter, womit hier der Artikel schliesst.

[4] Gegenüber L 123: daz sein vater vnd sein mů̊ter frei sint gewesen. vnd svlen nicht man sein gewesen wan der fůrsten. vnd svlen mitterfreien. — sol man sei nicht ze chvneginne welen. — von swelhem lande er geporn ist, daz reht hat er verlorn. swen man welt ze chvnege, der sol sein recht wol behalden haben als hie vor geschriben ist von den richtern. die Franchen hant daz reht, slahent si einen man ze tode, si enwerden (II werden) danne an der hantat.

[5] Gegenüber L 124: fůrsten lip vnd vber ir gůt. — seinem chantzelære enpfelhen. vnd tůt er des nicht, er tůt ez doch mit rechte. (II fasst diesen Satz so: daz tut er wol mit rechte.)

[6] Gegenüber L 128: vmbe dreu dinch tůn: ob er an dem gelauben zweivelt, vnd ob er sein eleich weip læt, vnd ob er gotesheuser stoͤret. vnd tůt er dehainem bischolfe icht, oder ander iemen, der sol ez dem pfaltzgraven von dem Reine chlagen.

[7] Gegenüber L 129: ê daz er von danne chere. vnd als si sechs wochen dar inne sint, so svlen si alle pischolfe mit recht ze panne.

[8] Den grösseren Theil dieses Artikels theile ich im Berichte VI vollständig mit.

Gegenüber L 130b: vnd haiz daz beweren vor dem pabste. dar nah sol in der pabest von allen pfeflichen eren schaiden vnd sein bistům hin leiben. vnd sol leben dar nach als in der babest haizet leben. wan der pabest vollen gewalt hat im genade zetv̊n (II volle gnad vnd gewalt hat

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 130d<br>131 | 142 [1] | — | 135b | 146 [5] | — |
| | | | 135c | 147 [6] | — |
| 132<br>133 | 143 [2] | — | 136 | 148 [7] | — |
| | | | 137a | 149 | — |
| 134 | 144 [3] | — | 137b | 150 [8] | — |
| 135a | 145 [4] | — | 137c | 151 [9] | — |

jm ze tůn) vnd im sein pistům wider ze lan vnd sein pheflich ere. daz stêt an seinen genaden.

[1] Gegenüber L 130d: wan den romischen chvnich. vnt sint si dehaines laien man wan des chvniges, so můgen si nicht fursten gehaizen noch fursten gesein.

Gegenüber L 131: enphach es (II ez dann) von dem chaiser mit sein selbes hant. swaz ein man von im enphangen hat, vnd enphecht er daz von dem selben, so ist er nicht der vorderist an dem lehen. von div mag er nicht von der anderen hant des lehens sæin furste gehaizen.

[2] Gegenüber L 133: in der stat oder in dem gericht ze richten ist, wan daz vor pegunnen ze richten ist. daz schullen di richter wol (II sullent dy) auz richten, ohne den Schluss von L 133.

[3] Gegenüber L 134: pot sol seu vodern. vnd swer im die versait, den sol man ze æcht tvͦn. der chaiser sol auch den recht tvͦn di ims inne (in II fehlt: inne) chlagent, oder er ist nicht rechter richter nach geschribem rechte.

[4] Gegenüber L 135a: dehain herre sol sein lantaidinch an dem vreitag han. sæin ieslich man wirt sein mit recht vberich daz er vreitages dehain lantaidinch sůchen schulle.

[5] Gegenüber L 135b: dehainen vronen (II fronepoten) han wan der frei sei. — der richter vnd auch der scherge schuldich an vor got (in II fehlt: vor got).

[6] Der Wortlaut dieses Artikels findet im Berichte VI seine Stelle.

[7] Gegenüber L 136: der chaiser mit recht hove inne gepeut. div erst stat ist Grvͦne. div ander ze Goslære, div dritte ze Walhausen (II Walthausen). — lande ze Sachsen. daz ist div march ze Brandenburch vnd div pfaltz, vnd div lantgrafschaft von Duringen. — Ratspůrch. der pischolf von Choͦln ist chantzeler ze Lanchparten. der pischolf von Triere ist chantzeler in dem chvnichreich ze Arle.

[8] Gegenüber L 137b: hauptstat also daz ein pistům dar inne ist, vnd ist gericht dar inne vmb plůtig hant, vnd wirt ein man. — man in den nideroren (II in dreien) steten ze æchte getan, so ist er nicht wan in den selben gerichten in der æchte.

[9] Gegenüber L 137c: auf di erden prechen. hat auer si tůrn, man tůt daz selbe. vnd hat si des tweders (II ytweders) wan graben, man sol in eben machen. — auer iemen da von schade danne den purgern, den svllen die purger gelten. daz selbe gericht sol man tvͦn vber alle die di wizzen-

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 138 | { 152 [1] | — | 140b | { 156 [4] | — |
| | { 153 [1] | — | | { 157 [4] | — |
| 139 | 154 [2] | — | 141 | 158 [5] | — |
| 140a | 155 [3] | — | 142 | 159 | — |
| | | | 143 | 160 [6] | — |

leich den æchter behaltent, wan der æchter sol allen leuten wider zam sein.

[1] Gegenüber L 138: den dritten hof, der chvnich mit samt den fůrsten sol in ze æchte tůn. der sol ze minsten siben sein. vnd swanne er sechs wochen in der æchte ist gewesen, so sol man in ze pan tůn. daz recht hat auch der pan hin wider.

Von gericht der æchter vnd pænniger leut ist hie vor ain tail geschriben. jdoch ist ditz gericht aller richter nicht vnd ditz gewet. man wetet iê dem richter nach seinem recht vnd gewonhait. man sol auch ieglichem manne. — sol achten wem er ebenwurtich ist so im daz laster geschicht.

[2] Gegenüber L 139: alsam alle herren vnd richter. doch sag wir. — Sumelich fursten hant daz recht daz si mit reht hof gepietent fůr sich. daz reht hant si vom reich. æin chvnig oder ein hertzoge oder ein ander laifurste hat daz recht, sitzent (II siczet ein). — Si sullen auer mit recht ir gepŏrn dînstman dar senden. der sol datz hof an seines herren stat alle die gůten sætze di man da setzet stæte haben (II seczt vermercken). jrret auer in ehaftiv nŏt daz er den hof nicht gesuchen mach, der pered sich des mit seinem aide. der hohe vnd der mitter vrei sende seinen (II senden iren) aigen man dar. der dinstman seinen mach. die andern alle svllen alsam tůn als hie vor geschriben ist.

[3] Gegenüber L 140a: habent als daz reht hintz in als di fůrsten, wan daz di fůrsten mit der æcht twingent vnd di pischolfe mit dem panne.

[4] Gegenüber L 140b: vnder erzpischolfen sint gepietent wol ieslichev dinch, vnd auch erziaken (II ercziaben). ez haitz (II haissen) etswa christenlich dinch. vnd gepietent dar zv allen den herren ze chomen di zv ir. — daz richte mit dem pan als daz decret vnd decretale sait (II czaigt vnd sayt). — man da gepeut. sênde vnd christenlicheu dinch sint den selben ze nůtz auf gesatzt. vnd wie man christenlichen leben schol, vnd wîe man christen gelauben pehalten svlle got ze eren vnd der sele ze nůtz, vnd den gelauben mit werchen volfůren, wan gůt gelaub an gůteu werch an rechten gelauben (II wann guter gelauben an gute werch) sint enwicht.

[5] Gegenüber L 141: hulden an dem gerichte. wan so neuleich ain frid.

[6] Gegenüber L 143: an des lantherren vrlaub. man sol auch nicht dehain stat pauwen an des vrlaub des der podm aigen ist. — an des lantrichters (II lantherren) vrlaub sol niemen graben graben tiefer (II nyman graben tieffer machen) wan als æin man. — an prustwer, an ærichger (II gericht), vnd an alle wêr. man veht auch wol ein hof vmb mit mavr. —

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 144a | 161 [1] | — |
| 144b | 162 [2] | — |
| 145 | 163 [3] | — |
| 146 | 164 [4] | — |
| 147a | 165 | — |
| 147b | 166 [5] | — |
| 148a, 148b, 148c | 167 [6] | —, —, [7] |
| 149 | 168 [8] | — |
| 150 | 169 | — |
| 151 | 170 [9], 171 [9] | —, — |

purch wider gepauwen (II pawen) an des (II der) lantherren vrlaub di mit. — wider an des lantrichters (II lantherren) vrlaub.

[1] Gegenüber L 144a: der sols dem lantherren oder dem lantrichter chlagen. — einem man sein haus vor hat mit gewalt, die weil mag man dehain chlag dar vber han, weder daz vor geschechen ist oder alemst dar auf geschicht, wand (II vnd) er sein.

[2] Gegenüber L 144b: Swelh haus vervrtailt ist, da sol der richter des ersten drei sleg slachen, dar nach daz lantvolch mit hachen vnd mit hauwen, vnd raum vntz auf die erden daz haus gar. man solz danne nicht. — ain purch, man sol den graben eben machen. alle die in dem gericht sein soln ez tv̊n in ir selbs chost, ob inz der richter gepeut.

[3] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI mit.

[4] Gegenüber L 146: mit reht, so daz si nicht westen daz si ze vnreht pei ein ander sazen, si pehabt doch ir leipgedinge daz er ir gab an aigen vnd an gepauwe. vnd swaz si zv̊ im pracht an varend gůt, ob ez da ist, daz fůrt si wol mit ir. ist iz verlorn, mag man daz beweren, si můz sein mangel han.

[5] Gegenüber L 147b: die auz gestiwerten chind hant nicht reht an.

[6] Gegenüber L 148: daz aigen mit ein ander tailen also. swaz den auz gestiwerten chinden vor auz geben ist, daz svllen si werfen zv dem gůt. daz ist varend gůt oder ander gůt. daz schullen si alles geleich tailen. auer di auz getailten chind tůnt sweder si wellent. si hant mit recht swaz in vor des worden ist. vnd ist ein ansidel da da der vater auf saz, vnd lêt er mer svnne hinder im di nicht auz gestiwert sint, die sv̊n pesitzent daz ansidele mit fur (II ansidel fur) di tochter.

[7] Vgl. oben Artikel 11.

[8] Gegenüber L 149: man dar ab icht gelten oder zinsen, vnd hat sich di vrist ergangen ê daz di vrowe stvrbe, daz sol man ir manne geben, vnd ist der man dannoch auf dem gůt vntz sich ein ieslich nv̊tz ergangen hat.

[9] Gegenüber L 151: vater noch vber můter noch vber sein toten. also starch ist ez vmb gericht daz man weder durch lieb noch durch haz noch durch gůt noh durch vreunt nicht richten sol wan alaine durch rechtichait. æin ieslich christen man sol dem chaiser vnd allen richtern. — man vert mit reht fur seines herren haus, vnd ein mach fůr seines mages haus, vnd der herre fur seines mannes haus, vnd tůt dar an wider. — wundent di man ir herren oder slahent in ze to̊d in rechter notwer.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 152 | 172[1] | — | 156b | 177[5] | — |
| 153 | 173[2] | — | 157 | 178[6] | — |
| 154 | — | — | 158 | 179[7] | — |
| 155a | 174 | — | | 180[7] | — |
| 155b | 175[3] | — | 159 | 181[8] | — |
| 156a | 176[4] | — | | | |

[1] Gegenüber L 152: Ainem weguertigen gesellen vnd ein gast seinem wirt.

[2] Gegenüber L 153: Svchet ein herre seinen man, oder der man seinen herren, vnd chlait auf in vor seinen mannen nach reht, er tût wider sein triwe. recht so der man. — daz sol er seinen lantherren wizzen lan, vnd sol. — schaden nicht auz. vnd geschicht im schaden von im selben oder von den dî durch seinen willen dar chomen sint, den schaden sol er gelten, der herre dem manne, vnd der man seinem herren, ohne den Schlusssatz von L 153.

[3] Gegenüber L 155b: oder seines gotzhauses si ist (in II fehlt: si ist). jst auer er frei, so ist si (II ez) des fronen poten. vnd hat.

[4] Gegenüber L 156a: vreihait chomen. daz ist da von daz er aigen ist gewesen. vnd læt.

[5] Der Wortlaut dieses Artikels findet im Berichte VI seine Stelle.

[6] Gegenüber L 157: selb gesehen der in da an spricht, so pedorf er nevr zwaier zv im selben. vnd ist ez vmb gût gewesen, so hat er ez nicht vber al verlorn. hat auer er ez vmb sein er verlorn, so hat er ez allenthalben verlorn.

[7] Gegenüber L 158: manichvalt ist. phaffen fursten dienstman di habent ainer slachte recht. gefurster apt vnd aptessinne dinstman habent.

Der chaiser vnd phaffenfursten habent vmb ir erber (II ober?) dinstman ain recht genomen. — erbent vater vnd mûter gût geleich. ich main daz aigen gût ist vnd aigen haizt. daz erst chint daz da wirt daz ist des gotzhaus, ez sei ein magt oder ein degenchint. der chaiser mag nicht di gewonhait mit laifursten dinstman gemachen. daz ist da von daz si des reiches dinstman sein. da von mag der chaiser sein dinstman nicht genidern. wan geb er seu in der laifursten dînstman gewalt, so hat er seu genidert.

[8] Gegenüber L 159: Des pabest jnsigel haizet bulla. swer seu mit reht nimt vnd geit, so hat si michel chraft, vnd ist recht vnd gût. der chvnig jnsigel vnd fursten prelat vnd convent jnsigel hant chraft, werdent si mit [recht] geben vnd genom. vnd werdent si vber ander sach geben danne vber ir selber, si hant als gröz. — habent sis mit ir herren vrlaub nicht, so hant si nicht chraft wan vber ir selber gescheft. man let wol ein jnsigel zv aim andern insigel an sein brief daz er dester vester sei. alle richter.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 160 | 182[1] | — | 163 | 185[4] | — |
| 161 | 183[2] | — | 164 | 186[5] | — |
| 162 | 184[3] | — | 165 | 187 | — |

[1] Gegenüber L 160: daz ich den gesůch nimmer wider gevoder, vnd daz tv̊n ich, vnd er læt daz gůt als lang vntz er mêr. — sol ze gaistlichem gericht gan, vnd dem pfarrer die sach chvnden, vnd der sol in fur laden, vnd sol richten als ob ich selb chlagt, wan er sol. — ich en hab danne dar vmb gesworen als hie vor geschriben ist. — man ainem werltlichem richter vmb gesůch. — mich der pischolf vnd der pfarrer wol ledich, wan der aid ist. — dich selben. von div sol er nicht versweigen seines eben christen missetat. dar vmb wůrd er verloren. nv ob in ainer stat offen wůchrer sint, vnd sint christen, habent di purger icht schuld dar an? nain si. ez hat der pfarrer oder der herre schuld dar an des di stat ist vnd der richter, ob er seu niht twinget als er schol. vnd hat er daz gericht von den phaffenfursten, der sol in dar vmb vertigen. vnd richtet gaistlich gericht nicht vber seu, so tv̊ ez werltliches. vnd swer di. — sint si des nicht gehorsam, so twinge seu (ursprünglich stand in I der pfarrer, was unterpungirt ist) di pfafhait (II pfaffen) mit dem panne. vnd hilf daz nicht, so gepiet der werltlich richter den leuten daz man seu auz der stat treibe. vnd der richter nem ir gůt, vnd gelt allen den wůcher den leuten da von, von dem varenden gůt oder sust von anderm gůt. vnd swaz vbrich sei, daz nêm der richter. oder swanne di wůchrer dreistunt gemant werdent, vnd dannoch wůchernt, so peschrei seu gæistlich vnd werltlich gericht offenbar vor der christenhait, vnd slach im haut vnd har ab. daz ist der wůchrer reht půz di christen sint. man sol di wůchrær vber zeugen mit den di in den wůcher geben habent oder di ez wares wizzen mit drein gezeugen. daz got den wuchreren veint sei, und seu hazzet, daz list man an der heiligen schrift (II geschrift).

[2] Gegenüber L 161: vnd seines gutes dar zv als vil er ir lobt do er sei eleich nam vnd si an geding (II guts als vil als er gelobt hat do er sey erst nam vnd angedingt) ze sam chomen. sust tailt er geleich vnder weib vnd vnder chint, vnd iê der sel ir tail. alsam daz varend gůt. vnd stirbent der jvngoren vrowen (II vnder chind. vnd sterbent die jungern chind) chinde ê si zv ir tagen chomen sint. — erbt si der chind gůt, vnd erbent auch si di chind nicht. da nach erbent div geswistered v̊f ein ander, die ersten mit lesten, vnd (in II fehlt: vnd) nicht wan daz varende gůt daz von ir paider vater dar chomen ist.

[3] Gegenüber L 162: můz er geleich tailen, vnd der sele ir tail, vnd gelten vnd wider geben. vnd wil. — ez sei varend gůt oder ander gůt, so habent.

[4] Gegenüber L 163: dannoch varend gůt, so habent si nicht rechtes dar zv. di weil.

[5] Gegenüber L 164: mit geding ze sam chom. daz sol stêt sin, womit der Artikel schliesst.

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 166 | 188 | — |
| 167 | 189[1] | — |
| 168a | 190[2] | — |
| 168b | — | — |
| 169 | — | — |
| 170a, 170b | 191[3] | — |
| 170c, 171 | 192[4] | — |
| 172, 173 | 193[5] | — |
| 174 | 194[6] | — |
| | 195[6] | — |

---

[1] Gegenüber L 167: daz sullen die næsten erben ze reht han als daz recht půch sait. vnd læt.

[2] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[3] Gegenüber L 170a und b: vinden auch an dem půch apokalipsi, daz ist an der taugen půch, daz sand Johannes der ewangelist schraib. dar an schraib er vns, er sach einen engel, der stvnd. — got vnd der werlt vnmær. — pei got vnd pei seinen hailigen oder pei den vier ewangeligen oder auf einem geweichten chreutz oder auf einem geweichten alter. — werltlich mit sleg půz (II puzzen), daz sint ains min viertzich (II sind xiij) sleg, oder ein phvnt phenning. — geschechen ist, oder daz alemst ist, oder daz man noch tůn wil.

[4] Gegenüber L 170c: sprechen, er sol vor got ledich sein. — richter daz er daz gůt ze vnrecht můst geben. vnd hat er des gesworn. — gar gewerlich varen, so chom er fůr seinen pischolf oder fur seinen pfarrær. der lost.

[5] Gegenüber L 172: nimt di dem richter helfen schullen ze richten. vnd di selben haizent schepfen. di svllen vil weis leut sein. di svlen vor gericht vrtail vinden, vnd niem anders (II ander). ez sol. — sol der minnor der meroren (mynner tail dem mereren tail) volgen. — wol auf daz hochær gericht als hie vor geschriben stat. — der richt[er] nicht fůrbaz vmb fragen. wan der dem di vrtail fvnden ist ze nůtz, der læt nicht ab so si furpaz gezogen ist. so mach halt der richter noch der sei fvnden hat nicht ab gelan an enes willen dem si ze gůt fvnden ist.

Gegenüber L 173: dehain vrtail vinden noch verwerfen.

[6] Gegenüber L 174: daz mach æin půrchgraue wol. — vnd daz nicht plůtregen geit. — půz leidet vmb deuphait, der wirt rechtlôs. alle morder. — alle radprechen. morder haiz wir di (II dy dy) leut haimlich en tôtent, vnd sein danne laugent. ob (II oder) er wirt vberwunden. — daz sint ains min (II mynner) viertzich sleg. — nachtes levt an zvndet haimleich vnd seu prennet, daz sint mortprenner. man sol seu radbrechen. — di mit red ainem (II ainen) palmvndent so daz si in entsagent von der christenhait. — auf hebent vnd lesent. daz ist ain grôz môrt. vnd wer dehain tod erger danne radprechen, man sold im tůn.

Die leut ze tod slachent oder raubent oder prennent an prant. — deube oder rauber hauset oder houet, oder seu mit rede sterchet, wirt

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 175 | 196 | — | 178a | 203 [4] | — |
| 176a | 197 [1] | — | 178b | 204 [5] | — |
| | 198 [1] | — | 179 | 205 | — |
| | 199 [1] | — | 180 | 206 [6] | — |
| 176b | 200 [2] | — | 181 | 207 [7] | — |
| 177 | 201 [3] | — | 182 | 208 [8] | — |
| | 202 [3] | — | | | |

er mit reht des vberret, man sol vber in richten als vber deub vnd rauber. — vergift, oder mit gotzleichnam, di sol man alle auf hurden prennen. — vrchvnde an hern Moyses bůch. der selb richter hat nicht mêr gewalt, wan niemen ze reht fur in chomen sol, wan er.

[1] Gegenüber L 176a: mvnd wirt ab geslagen oder getumelt (II petmulet), oder di oͦren ab gesniten, oder di zvnge auz gesniten (in II fehlt: oder die zvnge auz gesniten), oder zwischen den painen pesniten, oder im sust der glide dehains wirt verderbt, swer. — hoͦrt (II halt) vmb iesliches ain svnder gericht vnd ain svnder pûz. — zehen daz zehen tail der vordern pûz. swem man.

[2] Gegenüber L 176b: Vnd hat ein man ein halben vinger oder æin halbe zehen, vnd der im den selben stvmpf ab slecht, dem u. s w.

[3] Gegenüber L 177: der vater můz von sein selbes gůt pûzen. vnd gewint der svͦn dar nach gůt, er sol. — totet, můter vnd vater pûzen dem pfarrer vnd got mit gaistlicher pûz. hat ez u. s. w.

[4] Gegenüber L 178a: ez sei dan vor gericht auz genom, also daz man gezeuge sich vermaz also: herre, her richter, wir nemen auz, ob der man sterbe ê der tach chome daz vnser gezeug. — hinder im gelan, man sol da von dehaim chlagær vnd richter pezern. — gůt pûzen dar nach vnd di schuld ist. wirt icht vber.

[5] Gegenüber L 178b: ir tweder (II ytwedrer) dem andern gehelfen, ez sei danne daz ir ainer der schuld erledigt werd. der.

[6] Gegenüber L 180: zehen retern (II pfarden), vnd chvmt er dar nicht, der herre můz di geltnusse alain gelten. gepeut man aim dar mit mêr oder mit min, di geben di geltnusse dar nach vnd si geziech (II geschicht).

[7] Gegenüber L 181: prvͦnnen oder graben grebt, di schvllen si begraben vnd bewůrchen aines mannes hoch. tůt er des nicht, swaz schaden da von geschicht, den sol er gelten. man sol cheler graben an der leut schaden, vnd nicht fůrbaz in die straz.

[8] Gegenüber L 182: vogels auf einem weg da di leut nicht elleichen gænt mit werfen vnd mit schiezen. — vber in richten. geschicht auer ez auf einem gemainen weg da di leut gemainchlichen gant, da wirt er slechtes schuldich u. s. w.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 183 | 209 [1] | — | 189 | 215 [6] | — |
| 184 | 210 [2] | — | 190 | — | — |
| 185 | 211 [3] | — | 191 | 216 [7] | — |
| 186 | 212 | — | 192a | 217 [8] | — |
| 187 | 213 [4] | — | 192b } | 218 [9] | — |
| 188 | 214 [5] | — | 192c } | | — |

[1] Gegenüber L 183: æin pavm ab havwet so nahen pei dem weg so daz er dar an gevallen mach, slecht der paͮm ein menschen ze toͦd, man sol im ab daz haupt slahen. slecht der pavm ein vich ze toͦd, er sols gelten, vnd dem richter sein vrævel puͦz (II sein vrtail puezzen). jst auer ez in dem walde, vnd wird da ab geslagen da di leut nicht gemainchleich gant, so der pavm alemst (in II fehlt: alemst) vallen.

[2] Dieser Artikel folgt im Berichte VI vollständig.

[3] Gegenüber L 185: Slecht ein maister sein lerchint mit ruͦten oder mit pesmen oder mit der hande daz ez pluͦtrvnstich wirt, da tuͦt er wider nieman. machet auer er ez pluͦtrvnstich anderswa, er muͦz dem richter vnd den frevnden puͦzen, ez sei dan geschechen mit rͮten. vnd slecht.

[4] Der Wortlaut dieses Artikels findet im Berichte VI seine Stelle.

[5] Gegenüber L 188: daz erbent nicht ir nechsten erben, wan daz aigen wirt den næsten magen, vnd daz lehen.

[6] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[7] Gegenüber L 191: mag er ze ê nemen ain weib. nach der toͦd nimt er auer ein ander oder mer. in der selben weis nimt ein wiͮb man ze (II zur) ê. — Man sol niemen auz seiner gewer weisen von gerichtes halb. jst er halt ze vnrecht in der gewêr, man prech si im ê mit recht ze seinen gesichten (in II fehlt: man prech u. s. w.). man sol im (II in) fur gericht laden ze rechten taiding.

[8] Gegenüber L 192a: Man sol nicht phenning verslachen. — phenning svllen drev jar gantzev (II jar doch gancz) doch sten. — vnd geb im div stuͦch in div hant, er hab danne sein geschvben. velschet. — valsches gezeihen. ein mͮnzer sol an den phenning di swer geliͮch pehalten als swer vnd si gesetzet sint, vnd geleich weis. vnd tuͦt. — geleich sint. ein ieslich mͮnz sol ir svnder geprech han. swer u. s. w.

[9] Gegenüber L 192b und c: mͮnze an des lant herren willen. dannoch chan ez nicht geschechen, ez sende dan der chaiser sein hantvest. daz ist dar vmb daz sein die lantlevt inne werden daz ez stat hab. — verpeutet di verslagen sint, so sol man dannoch da mit vierzehen tag gelten vnd pfant losen, wan von den juden: von den (in II fehlt: von den) loset man pfant vber vier wochen. — tͮnt si dar an wider daz vron recht.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 193a | 219[1] | — | 198 | 227[6] | — |
| 193b | | — | 199 | 228[7] | — |
| 193c | 220[2] | — | 200 | 229[8] | — |
| | 221[2] | — | 201a | | |
| 194 | 222[3] | — | 201b | | |
| 195 | 223[4] | — | 201c | 230[9] | — |
| 196 | 224 | — | 201d | 231[9] | — |
| 197a | 225[5] | — | 201e | | |
| 197b | 226[6] | — | 201f | | |

1 Gegenüber L 193a und b; im dreistvnd rv̊fet. er sol nicht gezeug laiten wan (II wann man) an maniger stat zol nimt da nicht leut pei sitzent.

Swer den marchet zol hin fůret, der tů als hie vor gesprochen ist, ohne den Schlusssatz von L 192b.

2 Gegenüber L 193c: frei. ein ieslicher der weder fůrt noch trait auf prucken noch auf scheffen, der ist zoles frei. swer dar vber zoles gert, der tůt vnreht. (In II fehlt dieser Satz.)

3 Gegenüber L 194: genenden wil. daz ist also gesprochen: swer der ist der sich seines gůtes erwegen wil. dehæin. — ab legen der in seinem gelait geschicht.

4 Gegenüber L 195: gericht vmb daz pfant weren, si wettent drei u. s. w.

5 Gegenüber L 197b: Jesliches wazzer tramefluzze (II tramflüssig) ist. — wazzer mezzen wan als verre so si aines mit einem (II ainest mit dem) netz.

6 Gegenüber L 198: zv seiget dan von sippe. — wan im gerichtet ist als recht ist. hat er des chlagers gůt icht inne, vnd ist ez da ze gesichten, man sols im u. s. w.

7 Gegenüber L 199: ez enlæt in danne ehaftiv not.

8 Gegenüber L 200: chvmt ein man nach seinem gůt, vnd der selb man hat ein chauf gechauft, vnd hat in dannoch nicht vergolten, vnd hat in auch nicht verwandelt, man u. s. w.

9 Gegenüber L 201c am Schlusse: herren dreizich schilling geben.

Gegenüber L 201d: vellet vich dar in, vnd ist ez nicht verworcht, er můz den schaden gelten als reht ist, vnd sol er im den awasel han. — so verchauf man den lebentigen ochsen vnd den toten, vnd tail man daz gůt durftigen. west auer der man des der lebentig ochse waz daz seinev horen so wesse (II wächs) waren, so sol enem.

Gegenüber L 201e: ein man dem andern gůt (in II fehlt: gůt), silber oder golt, goltvaz oder phenning, oder swaz. — devp fvnden vnd nicht daz gůt, man sol ez zehentvaltich [gelten] wider (in II fehlt: wider) gelten (in I schliesst mit dem ersten ‚gelten‘ der Quatern VI, und beginnt VII mit: wider gelten). oder er pered, ob der devp nicht funden wirt, daz er sein paz gepflegen hab.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 201g bis 201v 202 | 232[1] 233[1] | — — | 204 | 235[2] | — |
| | | | 205 | 236[3] | — |
| | | | 206 | 237[4] | — |
| | | | 207a | 238[5] | — |
| 203 | 234 | — | | | |

Gegenüber L 201f: stirbet ez von der lechnv̊nge, er můzz ez gelten, womit das Capitel 231 schliesst.

[1] Gegenüber L 201i: svlen ir tochter nemen, vnd di zaichen di zv dem magtům gehorent. daz ist daz petgewant daz si vnder di maget legt so der man pei ir leit (II lag), vnd sols praiten fur den richter vnd fur di leut di daz erchennen chvnnen (II erchennen sullen vnd chunnen) ob si magt was (II wär) oder nicht, ez sein man oder wîp. — sol dannoch ir vater vnd ir pűzen auch den posen levnt (II lewmunt) den er in gemachet hêt. vnd sol sei ze ainer chonen han. jst auer u. s. w.

Gegenüber L 201 l und m: einer maget leit mit gewalt di nicht vertrewet ist, vnd ez chvmt fůr gericht, der notzoger sol ir vater geben hvndert pfvnt silbers, vnd sei ze ê nemen. ez sol niemen pei seines vater weib ligen, noch seines vater haimlich auz sagen.

Gegenüber L 201n: in ein saat, er sol der echer (II eher) prechen, vnd auz den echern (II eheren) mit der hand reiben, vnd ezze daz chorn (II ezzen des chorens).

Gegenüber L 201q am Schlusse: daz sol armer vnd ellenter levt sein vnd.

Gegenüber L 201v: Hie hant div wort ein ende di got selb wider Moysen sprach. di sint dar vmb in ditz půch geschriben daz man da pei wizze daz man daz pűch von der gotes warhait genomen hat. — Diese ganze Schlussstelle = L 201v fehlt in II, welche schliesst: ob jr wider dicz puch richtet.

Gegenüber L 202: der auer ez tůt, vnd ist ez aines schillinges (I phenninges) wert, man sol in henchen. jst auer ez æines phenninges wert, ez get im an di hant. vindet man einen devp nachtes in der chirchen, man zeucht in mit recht dar auz. fůtert auer ein man devplichen tages (II des tages), so. — schuldich zehen pfvnt. jst ez in ainer stat, alsam. oder man prech im ab ain haus daz zehen pfvnt wert sei. vnd als daz haus gevellet, man sol des holtzes nicht r̊vren noch dan tragen.

[2] Gegenüber L 204: Ain v̊rfevle (II vrfeule) haizzet ain perswein.

[3] Gegenüber L 205: treibet, der werd des selb dritte oder selb ander entsacht. jst auer niem da gewesen, so pered ez mit sein aines hant, vnd sei ledich. daz pferft hat daz recht sam di tyer.

[4] Gegenüber L 206: fronepot æin chreutz stechen auf daz tőr, vnd sol ez da mit fronen. — richter enen noten daz er sein phenning wider nem di er dar vmb gab.

[5] Gegenüber L 207a: Chriegent zwen (II zwen man) vmb ein gůt, vnd iehent in hab ez ain man ze aigen geben oder ze lehen gelichen oder ze

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 207b | 239[1] | — |
| 208 | 240 | — |
| 209 | 241[2] | — |
| 210 | 242[3] | — |
| 211 | 243 | — |
| 212 | 244[4] | — |
| 213 | 245[5] | — |
| | 246[5] | — |
| 214 | 247 | — |
| 215 | 248[6] | — |
| 216, 217a | 249 | — |
| 217b, 218, 219 | 250[6] | — |
| 220 | 251[7] | — |
| 221 | 252[8] | — |

pfant gesetzet, vnd choment paid fur gericht geleich, vnd ietweder an geweren, vnd iehent doch paid. — der nicht sein geweren pringt, der hat verlorn. jst auer ez u. s. w.

[1] Gegenüber L 207b: wil der fůrste, er mag sein an den chaiser ziehen. sagent si auer daz gůt von einem man, vnd send der (II der seinen) poten mit ainem gewissen poten, oder brief vnd jnsigel dar, vnd ist der selbe herre nicht ein furste, swelhem man dan briͤf geit, der pehabt u. s. w.

[2] Gegenüber L 209: niemen weren wan mit gericht. swi lang er ez an chlag læt, er gewinnet nimmer recht gewer dar an di weil er di erzeugen. — recht gewer dar an di weil er di chlag erzeugen mach. chvmt ener als oft fůr als er di chlag hört. di ansprach. — auch enem gepieten der di ansprach an daz gůt hat. so sol man enem ertailen daz er vmb di ansprach immer mêr ein gervͤwet man sei, ez sei danne daz seu ehaft not letze. vnd zaig di als recht sei.

[3] Gegenüber L 210: dinch fluchtich, er wirt schuldich der chlag. jst er vmb vngericht oder vmb vrævel pechlait.

[4] Gegenüber L 212: Treibet ein man oder haizet er treiben sein vich auf eines andern mannes. — als wildev vnd raiuischev ros, daz sol man alles in des richters gewalt u. s. w.

[5] Gegenüber L 213: fur den gemainen herten, dannoch sol er dem. — gotzhæuser, vnd di aigen wisen mugen han, vnd di drei hove mugen han vnd so vil wismat. — misse chvmt, wan vich daz so ivnch ist vnd daz dem herter nicht gevolgen mach. swelherlai daz ist, daz sol man alles in tůn daz ez iemen schad. — sol der hůbman lonen, ob er halt nicht. — inner halb dez pizevn. — vngevangen vnd vnpeschrait vnd vngesehen, er můz u. s. w.

[6] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[7] Gegenüber L 220: dem herren der gelt vnd dem chinde daz gůt, als daz u. s. w.

[8] Gegenüber L 221: chvniges straze von Rome sol. — der lære wagen entweich dem geladen. der min (II mynner) geladen wagen entweich dem paz geladen vnd dem sweroren. der geriten entweich. — swer des ersten ze (II gen) můle chvmt, der mal auch zem ersten.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 222 | | | 231 | 261 [1] | — |
| 223 | 253 [1] | — | 232 | 262 [5] | — |
| 224 | | | 233 | 263 [6] | — |
| 225 | 254 [2] | — | 234 | 264 [1] | — |
| 226 | 255 [3] | — | 235 | 265 [7] | — |
| 227 | 256 [1] | — | | 266 [7] | — |
| | 257 [1] | — | 236 | 267 [8] | — |
| 228 | 259 | — | 237 | 268 [9] | — |
| 229 | 258 [1] | — | 238 | 269 [9] | — |
| 230 | 260 [4] | — | 239 | 270 [9] | — |

[1] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[2] Gegenüber L 225: Aines (II Aynew) ist offeniv devphait, ainev haimlichev. offeniv devf ist, so ein devp chvmt nachtes oder tages in ain haus oder an ein ander stat, vnd stilt swaz daz (II da) ist, vnd wirt pegriffen pei dem gût ê daz er ez verperge. daz haizet offeniv devphait. vnd trait ainer dem andern ein mantel hin, vnd sait daz enem nicht ê vntz an den vierden tach, wil er, er hat ez fur ein devfe. also vb er dar vmb gefragt wirt (II wart), vnd laugent do sein, so mag er ez u. s. w.

[3] Gegenüber L 226: paide schuldich. mit champf wirt nicht wan (II wirt nür) der ain schuldich, womit der Artikel 255 auch schon schliesst.

[4] Gegenüber L 230: andern ein silber vaz oder ein ander chlainôd, des sol er paz.

[5] Gegenüber L 232: pfleger oder frevnd, di svllen fur ez (II in) den leuten gelten.

[6] Gegenüber L 233: daz ich also leib vnd gût gewert han.

[7] Gegenüber L 235: nimt auer er dar auf, er sol ez zwiualt gût gelten, vnd dem richter zehen pfvnt, ob der richter pûze wil.

[8] Gegenüber L 236: im den gewalt vber vische (II vich) vnd vber gefugel vnd vber allev tyer. — auch vber vische (II viche) vnd vber vogel pûz gesetzet vnd pan gesetzet. allen. — vnd sein chocher vnpedecht (II vnbedechot). — vnschuldich an. jait auer er vnd zent di hunde an daz wilde. — sols im wider geben, ez leb oder sei tôd (II es sey lebentig oder tod), womit der Artikel 267 schliesst.

[9] Gegenüber L 237: vindet nicht. swer ez vber den vierden tach vindet, des ist ez. swelch (II wem) gemauset vederspil entrinnet, swie lange daz vnder wegen ist, man sols wider geben ze recht. geslozen vogel vnd in kaveiten, swie lang di mausent, u. s. w.

Gegenüber L 238: heweeh vnd valchen vnd sparber u. s. w.

Gegenüber L 239: ab der stange, pegreift man ez pei im. — halbes als vil sol im der devp geben. vnd hat.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 240 | 271 [1] | — | 251 | 279 [3] | — |
| 241 | | | 252 | 280 [4] | — |
| 242 | 272 | — | 253a | | |
| | 273 | — | 253b | | |
| 243 | 274 | — | 253c | 281 [4] | — |
| 244 | 275 [1] | — | 254 | 282 [5] | — |
| 245 | — | — | 255 | 283 [6] | — |
| 246 | 276 [1] | — | 256 | 284 [7] | — |
| 247a | — | — | 257 | 285 [8] | — |
| 247b | 277 [2] | — | 258a | — | — |
| 248 | 278 [2] | — | 258b | 286 [9] | — |
| 249 | — | — | 259 | 287 [10] | — |
| 250 | 278 [2] | — | | | |

---

[1] Dieser Artikel findet im Berichte VI seinen Abdruck.

[2] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[3] Gegenüber L 251: nicht mêr wan dreizich mit im fůren ze gericht vnd an gewafen (II vnd vngebaffent) wan mit swerten. vnd swer dehain ander wafen mit im dar trait, der.

[4] Dieser Artikel findet im Berichte VI seine Stelle.

[5] Gegenüber L 254: Vnd notzogt man ein magt oder ein weip in ainem haus, vnd si rufet nach helfe, vnd di leut horent sei wol, vnd choment ir nicht ze helfe, mag man. — alles daz vich (II vich nemen vnd) toten daz dar inne ist gewesen, hvnde chatzen vnd hvͤnr. vnd ist si u. s. w.

[6] Gegenüber L 255: di nicht gehorsam sint. — langev mezzer, so hant. — hurhaus oder im leithaus, daz ist daz selb recht. swer in dar inne icht tůt, der chvmt nicht in den pan.

[7] Gegenüber L 256: ain leib der nie schulde gewan. da wurde der richter schuldich an, womit der Artikel 284 schliesst.

[8] Gegenüber L 257: si nicht gůtes, si půzent auch nicht. man sol sev meiden. vnd ist. — svllen tvͦn sein vrevnde oder der richter, womit der Artikel 285 schliesst.

[9] Gegenüber L 258b: Setzet ein man dem anderm ein lebentich pfant, stirbt daz. — pfenning di ez im stêt, er hab danne purgel dar auf (II hab purgen da fur vnd dar auff). vnd wil man im nicht gelauben daz ez an sein schulde tŏd sei, so swer zen hailigen, man vberzeuge in dan selb dritte. er sol ez auch nindert.

[10] Gegenüber L 259: daz ez sein aigenleich gůt ist. verspilt auer er sein.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 260 | 288[1] | — | 263 | — | — |
| 261 | | | 264 | 292[2] | — |
| 262 | 289[1] | — | 265 | 293[3] | — |
| | 290[1] | — | 266 | 294[4] | — |
| | 291[1] | — | | | |

[1] Gegenüber L 260 bis 262 einschliesslich: ze chaufen, oder wiruet er icht anders mit im, er sol sein scole (II gescholle) sein vnd sein gewere in christemlichem recht, ez dinge dan der jude auz in seinem recht. ob im der christen des laugen wil. — selben juden vail gepunden auf einem sæle. vnd gab ir dreizich. — gewesen, man vberzeugt in mit christen wol. vnd laugent der jude, vnd hant ez christen vnd juden gesehen, so můz er mit samt den christen der jude erzeugen. daz ist auer nicht wan so æin jude vræuelt. — dehaines juden champf gæt. — gůt, er můz antwurten da von als. — chelch vnd půch, vnd gærbe oder anders icht daz zu. — prennen sam (II als) ein chetzer. vnd swie man seu ze christen gelauben nicht petwinget, si sollen doch dar an vil stæte peleiben fur di zeit daz seu getaufet werdent. den christen. — paden. an dem antlaztage nach nôen so svllen der juden venster vnd ir tůr zv getan sein. si svllen auch an di strazen noch an di gazzen gæn, noch di christen zv in, noch mit in reden, noch sev ansehen. daz schol weren vntz der hailig ostertag fur chvmt. juden schullen judenhůt auf tragen swa si in steten sint. da mit sint si auz gezaichent daz man sev fur juden erchen. juden schullen nicht christen dirn noch christen ammen han pei in di ir prot. — geschrift an dem decretal. dise setze vnd ander setze vber di juden sullen u. s. w.

[2] Gegenüber L 264: ist durch di veste vnd durch di wêre di fursten vnd purge hant von werlichen leuten die di fursten zaller zeit pei in svllen han. des ist u. s. w.

[3] Gegenüber L 265: ob di schuld auf in wirt erzeugt oder ist erzeugt. vnd wirt si nicht auf in erzeugt, so půz auch nicht. vnd ist der man. — wirt auer er purgel, man sol im alles daz selb tv̊n sam enem. was auer der man tőd do er purgel wart, vnd mag er disen nicht fůr pringen, er stirbet fur in, er hab danne auz gedinget, ob er innen des sturbe daz er nicht půzt wan nach der wunden dem chlager vnd dem richter, womit der Artikel 293 schliesst.

[4] Gegenüber L 266: nicht fur pringen fur den er fride het gelobt, ez get im an di hant. pringt auer er fur den fridprecher, dem gæt ez an den hals. vnd stirbet. — sturbe (II stirbet), er ist mit recht ledich. er sol půzen als recht ist. vnd wirt si nicht erzeuget ê daz er sturbe, er ist mit recht ledich, si en haben dann auz gedingt.

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 267 | 295 [1] | — |
| | 296 [1] | — |
| 268 | — | — |
| 269 | — | — |
| 270 | 297 | — |
| 271a | 298 | — |
| 271b | — | — |
| 272 | 299 [1] | — |
| 273 | 300 [2] | — |
| 274, 275 | 301 [3] | — |
| 276 | 302 [1] | — |
| 277 | 303 [4] | — |
| | 304 [4] | — |
| 278 | 305 [1] | — |
| 279 | — | — |
| 280 | 306 | — |
| 281 | 307 [5] | — |
| 282 | 308 [6] | — |
| 283 | 309 [7] | — |
| 284, 285 | 310 [8] | — |

[1] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[2] Gegenüber L 273: twedere in seiner gewalt vnd in seiner gewere nicht hat gehabt. jst auer. — antwůrten wan vor gericht da si paid ze gesichten sint.

[3] Gegenüber L 274: Swer erbe lehen oder ander gůt nach dem dreizgistem nicht antwurtet an di stat dar ez ze recht gehoret, ob man ez haizet, er můz ez půzen, ob ez der anspricht vor gericht vnd auch behabt. vnd hat u. s. w.

Gegenüber L 275: swertehalb dar zv geporen sein. — der můter mage. swer auer einer sippe næchner ist, ez sei.

[4] Gegenüber L 277: den chlagern laisten vmb swaz ir chlag auf æinen sait. vnd swaz si pehabt hant, oder noch auf in pehabent, daz sol der richter in haizen geben. vnd sol seu petwingen.

[5] Gegenüber L 281: Mit vbereren verwůrchet niemen sein leben noch sein gesvnt, ez sei danne der acher vor gericht pehabt (II bechlagt), vnd daz wol waiz. — in vber chomen selb dritte.

[6] Gegenüber L 282: man ez an di chv̊neschaft (II chvnigschafft). hat auer ir ainer mêr gezeug vnd erberer, der pehabt daz gůt gar. jst auer ez den vngesæzen (II vmbgesezzen) nicht gewizen (II wizzen), so schaid ez ein wazzer vrtail oder champf. vnd swer u. s. w.

[7] Gegenüber L 283: im ab di hant. ein ieslich man durch haus ere pehaldet wol ein æchter vber nach mit wizzen, vnd laz in des morgens varen. daz ist gesatzt durch haus ere des wirtes. wan von haus u. s. w.

[8] Gegenüber L 284 und 285: swaz vor seinem gericht recht vnd redlichen geendet wirt daz sol sein nach chom stête han. swen ein richter ze æcht tv̊t, vnd in furbaz in des chvniges. — gesetzet hat. vnd swanne er ze lande chvmt, dar nach vber vierzehen tag so chom fur den richter mit des chvniges bri̊f, vnd piet sich vor im ze recht drei vierzehen tag. vnd chvmt u. s. w.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 286a | 311 [1] | — | 296 | 317 [7] | — |
| 286b | 312 [2] | — | 297 | | |
| 287 | 313 [3] | — | 298 | 318 [8] | — |
| 288a | | | 299 | | |
| 288b | — | — | 300 | 319 | — |
| 289 | — | — | 301 | 320 [9] | — |
| 290 | 314 [4] | — | 302a | 321 [10] | — |
| 291 | 315 [5] | — | 302b | — | — |
| 292 | | | 303 | 321 | — |
| 293 | | | | | |
| 294 | 316 [6] | — | | | |
| 295 | | | | | |

[1] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[2] Gegenüber L 286b: des nicht, so nem seiner mûter mag, wan schepfen svllen vil weis leut so man sev pest haben mach. vnd hat daz chind so witziger magen nicht, man nimt wol ein andern man an sein stat, vnd ist des chindes recht verlörn. daz ist da von daz dehain gericht weiser leut enperen mach. di schepfen svllen svnder pench haben vor gerich da si u. s. w.

[3] Gegenüber L 287: Swer pei seiner chonen (II chane) ze vnrecht sitzet vnwizenleich. — zv der pracht daz er vor hêt ê daz er di vrowen neme, daz erbent di ersten chinde. daz recht habent auch di chind an ir mûter gût vnd erb.

[4] Gegenüber L 290: vecht oder verwundet oder zeslecht (II slecht) an tod slach vnd an leme, vnd leit er iar vnd tag an der wunden, u. s. w.

[5] Gegenüber L 291: aigen geben, des er wol vberich wêr gewesen, vnd ist u. s. w.

[6] Gegenüber L 293: pehaben mit zwain sein magen di sein aigen sint, oder mit zwain sein aigen mannen vnd er selb dritte. vnd spricht in ein ander herre an. — pehaben, oder daz ez auf ein gotzhaus gehort, so hat.

Gegenüber L 295: er in vertræte als recht ist, ener pehabt in mit zwain sein magen oder mit zwain sein mannen. daz ist da von daz ener herre nicht ze gesichten waz. vnd wêr er da, so pehabt er in als vor. — pehabt er in da, so vnderwinde sich sein da mit einem hals slag. vnd der richter sol sein nicht zůrnen, wan er tût ez mit recht.

[7] Gegenüber L 296: geporn ist da man inne chempfet. an swem u. s. w.

[8] Gegenüber L 297: chvnech sol nicht richten nach des mannes recht wan nach des landes recht in dem der man gesezen ist.

Gegenüber L 298: dehainer vntat gezeichen. ob er spricht er hab seinen geschvben vnd geweren, so ist er ledich.

[9] Gegenüber L 301: nacht gepawern irregentes (II irre gentez) vich in treibet mit dem seinen. er sol u. s. w.

[10] Gegenüber L 302a: aker nach der inrunge, er mûz ez.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 304a | 322[1] | — | 309 | 328[6] | — |
| 304b | 323[2] | — | 310 | 329[7] | — |
| 304c | 324[3] | — | 311 | — | — |
| 305 | 325[4] | — | 312 | 330[7] | — |
| 306 | 326 | — | 313 | { 331[7] | — |
| 307 | 327[5] | — | | 332[7] | — |
| 308 | — | — | | | |

[1] Gegenüber L 304a: wil er in spannen (II in einspannen) in ein eisenhalt, daz mag er wol tůn (II getün). auch anders. — nicht pehalten, so swer der gescholer zen (II gescholl hincz den) hailigen.

[2] Gegenüber L 304b: er nicht ze gelten hat, so swer im ze gelten, swanne er vber dreizich phenning icht versparen (II ichtz ersparen) můge.

[3] Gegenüber L 304c: so antwůrt im der richter vor nacht ein pfant. daz sol er versetzen mit gezeugen. wirt iht vber, ob er ez verchavfet, daz sol er wider. — dorf, so wete im sein pfenning vntz an den achtoden tag, gewert er in danne nicht so di svnne vnder gæt, so antwůrt im ein pfant des morgens der richter vor (II 'zu) terce zeit. da mit werfe er sam der gast.

[4] Gegenüber L 305: lobt ze geben, jst ez in ainer stat, er sol im geben di da genge sint. swa der man dem andern pfenning lobt, ez sei in dorfern oder auf landen oder in pistum (II padstuben), so sol er ie geben di eleich vnd gewonlich sint. swaz der u. s. w.

[5] Gegenüber L 307: gesworn, oder purgel gesetzet, oder gelobt, daz ist alles ledich mit recht. oder wil er anders da von chomen, so. — an gesprechen. oder er hab seines pfarrers rat. der sol im raten als an dem decretal geschriben stat von den petwungen ayden. swes der man swert da mit er (II ener) seinen leib vnd sein gůt gefristen mach vnd geledigen, vnd anders nicht, wil er, er mag ez laisten. oder er mach sein vberich werden mit recht. vnd [hat] im iener an ichtiv geschadet, daz sol er im zwiualtich ab legen vnd gelten. vnd wil er im nicht gelten, vnd der richter nicht richten, dar vmb sol er sein gůt doch nicht fliesen (II verliesen): er sols wider gewinnen.

[6] Gegenüber L 309: man ze vnrecht vnderwindet daz man im (II im daz) vor gericht mit recht an pehabt hat, daz sol man dem.

[7] Der Wortlaut dieses Artikels findet im Berichte VI seine Stelle.

## 2. Lehenrecht.

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 1a | 1[1] | 1[1] |
| 1b | 2[1] | 2[1] |
| 2 | — | — |
| 3a | 2[1] | 3[1] |
| 3b | 3[2] | 4[2] |
| 4a | 4[3] | 5[3] |
| 4b | 5 | 6 |
| 4c | 6 | 7 |
| 5 | 7[4] | 8[4] |
| 6 | 8[5] | 9[5] |
| 7 | 9 | 10 |
| | 10 | 11 |
| 8a | 11[6] | 12[6] |
| 8b | 12[6] | 13[6] |
| 9a | 13 | 14 |
| 9b | 14 | 15 |
| 10a | 15[7] | 16[7] |
| 10b | 16[8] | 17[8] |
| 11 | 17[9] | 18[9] |
| 12a | 18[10] | 19[10] |
| 12b | 19[11] | 20[11] |

[1] Der Wortlaut dieses Artikels findet im Berichte VI seine Stelle.

[2] Gegenüber L 3b: nicht gewaigern (II geczeugen). wirt sein herre des gûtes an daz. — sein genôz ist.

[3] Gegenüber L 4a: prûder oder mer, vnd enpfecht er mit lehens hant (in III fehlt: mit lehens hant) ain lehens gût mit samt den prûdern, vnd hat ez auch in (III auch mitsambt in) mit nûtz.

[4] Gegenüber L 5: als von recht ein man seinem (II und III seinem herren) recht ze sagene swa.

[5] Gegenüber L 6: manschefte ledich. ez mage auer der herre dem manne daz lehen nicht genemen swanne er wil. er mûz imz lan, er verwûrch ez danne wider seinen herren als vor geschriben stæt an dem recht pûch (III dann als daz lehennpûch hernach sagt).

[6] Diesen Artikel theile ich im Berichte VI vollständig mit.

[7] Gegenüber L 10a: mit reht jar vnd tach. so danne daz jar (III dann jar vnd tag) fur chvmt, so voder danne auer einen tach an seinem herren (III voder aber der man), so daz ez u. s. w.

[8] Gegenüber L 10b: der herre gewere (III herre der gewer oder der jn do onespricht), di mag er mit gemainen leuten erzeugen di nicht.

[9] Gegenüber L 11: Vnd ist daz ein man seinem herren (III ein herr seinem manne seins) lehens laugent, vnd hat er di gewere jar vnd tag gehabt (III gehebt daran) in stiller gewer. — mit zwain seinen mannen (III zwain des herren manne).

[10] Gegenüber L 12a: herre, daz sol er erzeugen mit seinen (III mit des herrn) mannen. daz ist da von daz er der gewere noch darbet an dem gût.

[11] Gegenüber L 12b: Vnd ist daz ein man einen herren pitet vmb ein lehen, nv der herre sprichet also: daz erste gût daz mir ledich wirt, ez (III des) sei lutzel oder vil, daz sei dein lehen, vnd der herre peweist

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 13 | 20[1] | 21[1] |
| | 21[1] | 22[1] |
| 14 | 22[2] | 23[2] |
| 15 | 23 | 24 |
| 16a | 24 | 25 |
| 16b | 25[3] | 26[3] |
| 16c | 26[4] | 27[4] |
| 17 | 27 | 28 |

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 18 | 28[1] | 29[1] |
| 19 | 29[5] | 30[5] |
| 20 | 30 | 31 |
| 21 | 31[6] | 32[6] |
| 22 | 32[7] | 33[7] |
| 23 | 33[8] | 34[8] |
| | 34[8] | 35[8] |

den man nicht wa daz gůt lige, noch penennet im daz gůt nicht, nv ez chvmt auer ein ander man zv dem selben herren, vnd der pittet in auch vmb ein lehen. nv zv dem spricht auch der herre (III nu der herre der spricht als zue dem ersten): daz erste gůt daz mir ledich wirt daz sei dein lehen. vnd der herre penennet im daz gůt, vnd peweist (III weiszt) in wa daz gut leit. nv ener stirbet der daz. -- gegen ênem (III jm) genůch. — dem manne (II manne also) des lehens als er ez im lech daz er ez im (II er im ez also, III er jm das erst) leihen wolde daz im ledich wůrde, vnd gicht im der herre des, so mag er niemen dehain lehen geleihen (III do macht niemand mer das erst leben leihen).

1 Der Wortlaut dieses Artikels findet im Berichte VI seine Stelle.

2 Gegenüber L 14: einem manne daz ze ainem jar nicht mêr wan (III daz zum jar) ein pfvnt giltet auz einem gůt daz mer giltet dem herren, so sol der herre den (III daz dem herren dannoch mer gilt, der herre sol dem) man.

3 Gegenüber L 16b: noch ir tweder (II noch yetweder) mach dehain wandel (III nach dhainen wanndel sunderlich) da mit getv̊n der dem anderm geschaden můge, ez sei danne daz si den gelt getailt haben (III den nutz tailen), womit der Artikel schliesst.

4 Gegenüber L 16c: di ein lehen von im habent daz si daz lehen tailen, daz er chvnne wizzen von wem er seines dînstes svlle gewarten (II bebarten, III warten). daz svllen si tv̊n inner sechs wochen vnd ainem tage.

5 Gegenüber L 19: dehain herre gedinge hin geleihen an dehainem gůt daz sein (III ein) man von im ze lehen hat.

6 Gegenüber L 21: herre verzeihet in sein, vnd er welle sein (III verzeicht jms, vnd gicht er wöls) niemen furpaz leihen, ern tů im also lieb daz er ez gern tv̊. wan u. s. w.

7 Dieser Artikel findet im Berichte VI seine Stelle.

8 Zu L 23b: swaz ez im di weil (III was er jm jnn der frist) vergolten sold haben, vnd swaz im inne des (II im jndert, III im des darjnnen) schaden dar an geschechen ist, den (III geschicht, daz) sol im der herre gelten so vnd er mit seinem ayd pereden mach wez daz gůt wert sei (III gelten als er bereden mag mit seinem aid). daz ist geschribens recht.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 24a | 35[1] | 36[1] | 27a | 39[4] | 41[4] |
| 24b | | 37[1] | 27b | | 42[4] |
| 25 | 36[2] | 38[2] | 28 | 40[4] | 43[4] |
| | 37[2] | 39[2] | 29 | 41[4] | 44[4] |
| 26 | 38[3] | 40[3] | 30 | 42[5] | 45[5] |

---

Vnd ist daz ein herre einem manne leihet aůz einem gut ein penantez gut (III benent gelt), vil oder lutzel, vnd daz gůt mach nicht so vil vergelten als er im dar aůz penennet (III vergelten vnd er dar zue benennt) hat, der man sol seinen herren.

[1] Gegenüber L 24a: Vnd ist daz ainer lehen hat vnd daz lehen giltet nicht mêr wan fvmf schillinge zem (III ain) jar, vnd swer ez ist der nicht mêr hat ze lehen wan daz fvmf schilling giltet (in III ist dieser Satz ausgefallen), der mach nicht vorsprech gesein an lehens taidinge. er mach auch nicht gezeug sein an dehainem lehen recht, noch vrtail vinden noch verwerfen an lehen recht. swer disev recht haben wil, der můz ze minste haben ze lehen daz ein pfvnt giltet der lantpfenninge. — III kürzt hier folgendermassen: mag vorsprech noch zeug nit sein vor lehens täding vnd an lehenns recht, noch vrtail vinden noch verwerffen. wer dise recht haben wil, der sol ze mynnsten ze lehen haben daz järlich ½ libr. gelt oder mer gilt.

Zu L 24b: vnd ist daz er (III er sein) laugent ern hab auf im weder pan noch æchte, so sol manz auf in beweren mit der richter brîf oder mit gezeugen (III man auf jn beczeugen, oder mit des richters briefen behaben). da mit u. s. w.

[2] Gegenüber L 25: Vnd versetzt ein man sein lehen an seines herren hant, vnd hat ez ener sechs wochen in stiller gewer vnd ain tag so daz der herre. — der man prichet im den ayd wol selb dritte daz er ez wol weste, hat er sein man gezeuge (III man ze zeug). vnd hat er der (II den) nicht, so nêm ander piderb leut. daz ist geschribens recht. niemen. — so sol er seinem manne gepieten daz er im eines poten verwegen da hin, daz tůt er wol ze gesicht (III er auch wol zw gesicht vnd zů gehörde) frůmer leut, ob er der potschefte laugen welle daz (II da) man (III man jn dann) vberzeuge. stirbet auer der man nach dem zil vnd ez im enpoten ist.

[3] Gegenüber L 26; so schieb di chlag an ein (III schieb es auf daz täding zue ainem) andern tag. vnd pringe seiner manne dar zwainzich oder mer. so gêt daz gericht fur sich vmb der siben manne gezeugeschafft (in III fehlt: vmb etc.).

[4] Dieser Artikel folgt im Berichte VI vollständig.

[5] Gegenüber L 30: der man daz gůt verlorn. jst auer daz der herre daz gůt pehabt dem er des lehens (III dem sein der man) gicht, so hat er auch (III hat auch der man) sein lehen pehabt.

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 31 | 43[1] | 46[1] |
| 32 | 44[2] | 47[2] |
| 33 | 45[3] | 48[3] |
| 34 | 46[3] | 49[3] |
| 35 | 47[4] | 50[4] |
| 36 | 48 | 51 |

| L | I II | III |
|---|---|---|
| 37 | 49[5] | 52[5] |
| | 50[6] | 53[6] |
| 38 | 51[7] | 54[7] |
| 39 | 52[8] | 55[8] |
| 40a | 53[9] | 56[9] |
| 40b | 54[9] | 57[9] |
| 40c | 55[10] | 58[10] |

[1] Gegenüber L 31: des gutes waiz. des pit im ein frist ze geben (III waisz, vnd wes er nicht wais. da geb im der herre vmb ein frist) drei vierzehen tage. vnd swes er dar nach dem herren nicht vergicht, daz ist (III vnd wer es dem herren verschweigt darnach, daz ist mit recht) des herren. vnd swaz.

[2] Gegenüber L 32: Vnd ist daz ein herre einem manne ein gůt leihet, vnd der herre hat daz gůt auch ze lehen von einem anderm herren, vnd vnderwindet sich der oberrore herre des selben gutes, der (III vnd ist daz sich der ober herre des gůtes vnnderwindt, der vnter) herre u. s. w.

[3] Dieser Artikel folgt im Berichte VI vollständig.

[4] Gegenüber L 35: vnd pitte den oberoren herren (III pitt in) gerichtes. der sol dem vnderem herren gepieten fur seine manschaft ze drein vierzehen tagen (III sol jn ze drein vierczehen tagen tädingen für seine manschafft). vnd chvmt er (III kömpt der vnnder herre) nicht.

[5] Gegenüber L 37: So ein man an lehens taidinge vorsprechen genimt (III Tädingt ein man vor lehenns gericht), so frag in der herre, ob er auf (III an) seines vorsprechen wort dingen welle (III wort wöll dingen vnd ichen). spricht u. s. w.

[6] Gegenüber L 37: spricht er vbel, des engilt er. wand man geit im dehain andern allen (III des mag er entgelten. man geit im kainen vorsprechen mer) den tach vmb di sache. der man sol sprechen so er vorsprech ist (III der vorsprech sol sprechen) swaz in u. s. w.

[7] Der Wortlaut dieses Art. folgt im Berichte VI.

[8] Gegenüber L 39: ez di man enpfahen. vnd het der vater daz gut von aigenschefte (III manne von im enpfahen), oder si lazzen im daz (III die) lehen.

[9] Gegenüber L 40a und b: der den sechsten herschilt furet jn (III der in dem sechsten herschilt da fert mit) so getanem recht als vor gesprochen ist. ein herre verzeihet wol die lehens (III wol mit recht den die lehen) die in. — vnschuldich, vnd půzzent si nach recht, so leihet man in auer ir (III jn pillich zu) lehen. vnd stirbet der man inner den taidingen vnd ê (III jnnerhalb der täding ee) danne er sich vnschuldige, vnd læt.

[10] Gegenüber L 40c: vnd in chirchhöven (III jn dem kirchhof). da mag man nicht mit recht dehain werltlich lehen geleihen. geschicht auer ez, so geb der man daz lehen dar nach auf vnd enpfach ez redleichen

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 41 | 56[1] | 59[1] | 42d | 62[4] | 65[4] |
| | 57[1] | 60[1] | 43 | 63[5] | 66[5] |
| 42a | 58[2] | 61[2] | 44 | 64[5] | 67[5] |
| 42b | 59[3] | 62[3] | 45 | | 68 |
| | 60[3] | 63[3] | 46 | 65[6] | 69[6] |
| 42c | 61 | 64 | 47 | | |

---

anderswa zem anderm male (III so geben daz wider auf vnd enpfahennds an der stund annderswo).

[1] Der Wortlaut dieses Artikels folgt im Berichte VI.

[2] Zu L 42a: den sv̊n. di (III daz) haizzent erb lehen vnd auch lehens erben.

[3] Gegenüber L 42b: Nach des vaters tode inner jar vnd tage so sol der sv̊n chomen fur seinen herren. vnd pit im ze leihen sein lehen mit gevalenden henten, vnd als nohen dem herren gân (III vnd voder seine lehen mit gewaldten hennden als nahennd) ob der herre sitzet oder gæt (III herre stee), daz er in erraichen můge. sitzet auer der herre, so chnie der man fur den herren (II fur in nider). der man sol alsus sprechen so er seines lehens mit gevalenden (III so sol er für in kömen vnd voderen seine lehen mit gefalten) handen. — sein chlag iærchlichen nevwen vor dem herren oder vor dem chaiser oder vor dem lantrichter, ob ez aigen ist (III vor dem oberen herren oder vor dem könig oder vor dem lannds herren). daz ist da von daz er der gewere darbet di er (III er da) pilleich hêt.

[4] Gegenüber L 42d: sein gůt mit recht. da mit hat er frist ein jar daz er sein gůt nicht vordern sol. gepeut auer der herre im vnd andern sein mannen æin tach, den sol er sůchen. vnd er sol den man recht vertigen vmb seines lehens vodervnge, womit der Artikel schliesst, während in III noch steht: nach jrer vrtail.

[5] Gegenüber L 43: er laiten. swen der man. — da mit fleuset nicht der herre (III damit hat der herre verloren). der man chan nimmer. — wan der herre sol dem manne sein gezeuge (III seinem manne die zeugen) furtwingen mit recht swa er sein (III jr) pedarf. der herre sol (III herre hat frist) sein gezeug gegen seinem manne zelaiten vntz an den dritten tach. der tage sol iê ainer sein vber (III laitten vntz vber drej) vierzehen tage. swem der herre dar gepeutet (III welhem zeug der herre auf ainen tag gepotten hat), vnd chvmt. — not pehabt mit recht, des (III da) ist auch der herre ledich ze laiten, vnd auch der man. vnd svlen pede ander gezeug nemen, vnd di twinge der herre auf drei ander tage. vnd schuldiget. — mit gezeugen (III zeugen oder mit dem gůt). als daz geschicht, so ist er wol gezeug. vnd ist daz er der gezeug u. s. w.

[6] Gegenüber L 46: chint dem (III den) herren angevellet. — gegen seinem oberoren (II gegen dem, III gen seinem) herren, daz schadet dem manne nicht an ir lehen. vnd ob halt im. — an den chomen di man, vnd

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 48a | 66[1] | 70[1] | 49a | 70[4]<br>71[4] | 74[4]<br>75[4] |
| 48b | 67[2]<br>68[2] | 71[2]<br>72[2] | 49b<br>50a | 72[5] | 76[5] |
| 48c | 69[3] | 73[3] | | | |

chlagen im auf den vndern herren. der sol in dar vmb recht vertigen. vnd wil (II die weil) er nicht recht (II recht tut), so sol er in daz gût leihen. jr svlt wizzen, als manich herschilt ist, als ofte leihet ein man dem andern lehens gût. ez mach iê ein man dem anderm leihen lehens gût vntz (III kürzt hier folgendermassen: vnd wil er nichts rechts, so sol er jn daz gût leihen. es mag geschehen daz ein lehen ye lehen ist von ainem herrn auf den anderen hintz) auf di sibenden hant.

[1] Gegenüber L 48a: di weil gat di jarzal nicht an. vnd als (III nit an, wann so er an jnn dem lannd ist. vnd).

[2] Gegenüber L 48b: daz sint vierzehen jar. — alter zelen noch raiten wan von der zeit seiner gepûrt von mûter leib, vnd nicht von der zeit daz ez di mûter hube (III zeit als es die mûter enpfienng von mannes leib). — chvmt an achzehen jare.

[3] Gegenüber L 48c: Vnd wil ein herre nicht gelauben daz ein chind. — des sol sweren sein vormvnt oder sein næster mag. ob im di abgænt, dannoch sol ez nicht fliesen. man sol im greifen vnder di nasen vnd vnder di v̊chsen vnd ob seiner scham. vindet man da chlainen miez, mit den drin gezeugen hat der chnabe sein jarzal pehabt. so sol im sein herre seinev lehen leihen mit recht. In III hat diese Stelle folgende Fassung: des sollen schweren sein negst mag oder sein vormund. oder man bewär es mit drein zeugen. behabt der knab sein jar zal vnd daz enpfahen seins lehenns.

[4] Gegenüber L 49a: chind daz vierzehen jar alt ist vnd sechs wochen (in III fehlt: vnd sechs wochen), daz ist ze seinen tagen chomen, also daz ez lehenpære ist. vnd swert wol vmb sein selbes geschefte (III selbs ding). ez mach auer nicht (III niemands) gezeug sein. wan so ez chvmt zv achzehen (III gesein vntz nach xviii) jaren, so swert ez wol vmb gezeugeschaft (III lehennschafft) swie ivnch. — daz lehen dehainem chind mêr leich dan dem æltisten di weil daz lebt. vnd so daz stirbet (III leihe die weil das eltist lebt. nach des tode) so enpfach ez auer daz æltist (III vnnder den geschwistergeitten).

[5] Gegenüber L 49b und 50a: sein vormv̊nt (III sein vormund sein. vnd sol es dem herren für legen). vnd der herre sol im tach geben fur sein man. vnd versprech daz chind (III vnd sol sy daz rechtfertigen der gepiette vnncz auf des kinds zeit).

Niemen mach (III mag des anderen) gezeug (III zeug) sein an lehens taidinge (III an lehenn rechten) der (III der da) ze seinen tagen nicht.

| L | I II | III | L | I II | III |
|---|---|---|---|---|---|
| 50b | 73[1] | 77[1] | 54a | — | 80[4] |
| 51a | | | 54b | — | — |
| 51b | — | | bis | — | — |
| 52 | — | 78[2] | 159 | — | — |
| 53 | — | 79[3] | | | |

## IV.

Es ist hieraus schon ersichtlich, dass die Uebereinstimmung zwischen I und II eine grössere ist als mit III, und zwar nicht allein nach der Seite der Zahl und der Reihenfolge der einzelnen Artikel, sondern auch nach der Seite des Textes selbst.

---

[1] Gegenüber L 50b: so gæt seine manne an (III so tritt an seiner manne jar zal). — dem oberoren herren (II und III herren dauon) dienen, ohne den Schluss von L 50b, während III endet: als recht ist.

Gegenüber L 51a: ob daz chind nicht vormvndes hat. hat auer ez vormvnt, der vorder im allev seineu recht an dem oberem herren. vnd der sols im ze recht leihen. vnd der vormvnt antwůrt dem herren fur daz chind vntz ez ze seinen jaren chvmt. so ist daz an velle ledich. vnd stirbet der daz an velle gelihen hat, so hat iêner an dem an velle nicht. AMEN.

In III begegnet folgende Fassung: ob die kind nicht vormunds haben der des herren man ist. vnd haben sie den, der sol jn alle jre recht vorderen. vnd der ober herre sol es den kinden leihen. vnd sol dem herren der antworten dauon. vnd als vnnder den kinden ains ze seinen tagen kömpt, so ist daz aneväll ledig. vnd stirbt der herr der daz anfall hin lehe, so hat jener an dem anfall nichtz, vnd ist ledig.

Hieran schliesst sich sodann in III ohne alle Unterbrechung L 51b. Gegenüber diesem: auch den elteren kinden den ir u. s. w.

[2] Gegenüber L 52: herren handt vnd an seinen willen. — vormund daz lehen mit des herrn handt vnd mit des kinds willen. — jm des rechtens helff gen dem der sein gůt hat. tůt der herre des nit. — jm richten als daz půch sagt.

[3] Gegenüber L 53; die man jre. — lehennrecht ze tůn. — kömpt, so sol man jm lehen voderen, daz es u. s. w.

[4] Dieser Artikel unter der Ueberschrift ‚Von lehen vodrungen' lautet: Stirbt ein man der sün hat jnnderthalb der jar zal vnd er sein gůt enpfahen sol, so sol man dem kind leihen on wider red, vnd sol des zewgen nemen also daz man jm nicht gelaugnen müge.

Was II betrifft, stimmt sie in mehreren Besonderheiten in auffallender Weise mit I. So fehlt ihr auch im Art. 21 von den Enterbungsgründen = L 15 der dritte. Am Schlusse des ersten Artikels des Lehenrechtes hat sie auch die Jahrzahl 1295. Als bemerkenswerthe Abweichung möchte erscheinen, dass gegenüber den beiden Artikeln I 69 und 70 uns hier nur einer entgegentritt. Die genauere Besichtigung ergibt aber, dass diese beiden Artikel lediglich durch einen Ausfall, welcher in Folge des 'Ομοιοτελευτὸν ‚geben' den Schluss von 69 und den Anfang von 70 betroffen hat, wodurch auch die Ueberschrift des letzteren mit in die Brüche gegangen ist, in II nur einen bilden, was ich eben um dieses rein äusserlichen Umstandes willen bei der Zählung nicht besonders berücksichtigt habe, wie auch gerade desshalb weiter kein Gewicht hierauf zu legen ist. Man möchte hienach meinen, diese Handschrift sei streng genommen nichts als eine spätere Abschrift von I. Trotz alles innigen Anschlusses indessen wird dem doch nicht so sein. Verschiedene Abweichungen des Textes könnten allerdings hier und dort auf Rechnung des Schreibers gehen. Aber anderes deutet doch wieder darauf, dass I selbst nicht die Grundlage gewesen.

Ungleich merklicher sind die Abweichungen von III gegenüber I wie II. Fällt schon zunächst der Mangel der Landrechtsartikel L 8—14 einschliesslich auf, dann die Verschiebung der Artikel L 15 und 148c, so fällt hauptsächlich in die Wagschale, dass das Landrecht hier bereits mit Art. L 102a schliesst, von den weiter folgenden Artikeln nur noch der erwähnte 148c an viel früherer Stelle begegnet, also eigentlich die Artikel von 102b an bis 313, eben mit der Ausnahme von 148c, ganz und gar fehlen. Eine weitere Besonderheit hiebei ist aber auch noch, dass der angeführte Schlussartikel L 102a in unmittelbarer Folge doppelt erscheint, das erste Mal ohne besondere Ueberschrift gleich mit dem vorhergehenden Artikel verknüpft, und dann in ununterbrochener Anreihung unter der Ueberschrift ‚wie man vmb gült richtet' in folgender nicht ganz zusammenstimmender Fassung:

| | |
|---|---|
| Vnd beklagt man ainen man vmb gült, man sol im ee für tädingen als vor geschriben ist. | Vnd klagt ein man vmb gült hintz ainem anderen, dem sol man für pietten als vor ge- |

vnd kömpt er nicht für, darumb sol man jn nicht veráchten: wann der richter sol richten hin zue seinem gůt wo es jn dem gericht leit. vnd nem dauon sein půsz. daz ist recht vor einem iegklichen richter. an allen steten sol man dem klager sein gült vor gericht gelten. vnd geprist an dem gůt icht, das sol gepresten dem richter.

sprochen ist. vnd kumpt er nicht für, darumb sol man jn nicht verächten. vnd sol aber der richter richten hintz seinem gůt wo das jn seinem gericht leit. vnd sol auch sein půsz dauon nemen, ob sy da ist. daz jst recht von allen richteren. an allen stetten sol man dem klager sein půsz oder gelt vor dem richter geben. vnd geprist an dem gůt icht, den schaden sol der richter haben, vnd nit der klager.

So viel von der Zahl und Reihenfolge der Artikel. Habe ich sodann oben bei I und II des Fehlens des dritten der Enterbungsgründe gedacht, so ist dieser hier an seiner Stelle. Anstatt des dort im Lehenrechte begegnenden Jahres 1295 erscheint hier 1282. Auf weitere bedeutendere Abweichungen gegenüber I und II stossen wir auch beispielsweise bei den Artikeln, welche L 56, 73b, 74, 84, 93 entsprechen, wie auch im Lehenrechte. Von einer Ableitung aus I oder II kann hienach keine Rede sein. Im Gegentheile ergibt sich für diese beiden aus III 19 die Ausfüllung einer vielleicht durch das Ὁμοιοτέλευτον ‚nennen' entstandenen Lücke ihres Art. 25. In diesem heisst es beim Verzichte der Frau auf die Morgengabe nur: vnd sol den menschen nennen. In III dagegen lesen wir: vnd sol den selben menschen bej dem namen nennen dem sie es geit, es sej man oder weib, vnd sol auch das gůt nennen. Nicht minder auch bietet uns wieder III 64 eine interessante Vervollständigung eines durch das Ὁμοιοτέλευτον ‚ist' veranlassten Ausfalles des Art. 71 von I und II. Hier steht nämlich nur: der ist auer arquænich. In III hat sich der wirkliche Text erhalten: der selb jst argkwänig. vnd wirt ein pfleger ze einem wüesten, so daz er sein selbs gůt onegreifft ze vnrecht, der ist aber argkwänig.

## V.

Hat sich bereits aus den Noten zu III ein Einblick in die Textesgestaltung ergeben, so ist dieser doch keineswegs hinreichend für die Gesammtwürdigung. Die Abweichungen gegenüber L sind nämlich theilweise so bedeutend, dass blos mit einer grösseren oder geringeren Zahl von solchen für den Hauptzweck nicht vielgewonnen ist, während auf der anderen Seite die Mittheilung der Stellen, welche ich hiefür als erforderlich erachte, den Umfang dieses Berichtes unverhältnissmässig anschwellen würde. Ich werde daher diesen Gegenstand besser dem alsbald nachfolgenden Berichte vorbehalten dürfen.

## VI.

Was übrigens gerade die Frage nach der Gestalt des Textes anlangt, kann ich wohl doch hier bereits bemerken, dass sich gegenüber den bekannteren Formen desselben Abweichungen herausstellen, welche theilweise der Gruppe eigenthümlich sind von welcher die Rede ist, theilweise aber auch lediglich eine Besonderheit der drei Handschriften bilden, von welchen genauer gehandelt wird, wie beziehungsweise noch jener welche hiemit in näherem oder entfernterem Zusammenhange stehen. Einige Beispiele in diesem Bezuge mögen hier noch eine Stelle finden.

Erhielt nach L 1b insgemein Moses auf dem Berge Sinai ausser den zehn Geboten von Gott noch weiter für den Fall Bedürfens 613 Gesetze, so nach unserer Gruppe nur sechshundert und fünf.

Bei der Erwähnung der sieben Weltalter nach den Origines Isidors, hier wie auch sonst dem Origenes zugeschrieben, welcher hier noch näher als der weise Meister aus Griechenland vorgeführt wird, ist der Anfang der siebenten Welt mit Kaiser Heinrichs Zeiten bezeichnet.

Als Fallzeit für den Lämmerzehent erscheint im Art. 250 anstatt des Walburgtages der Philippstag, während weiter die Erwähnung des Margarethentages ganz und gar fehlt.

Als eine Besonderheit von I und II mag angeführt sein, dass unter den Enterbungsgründen — abgesehen von dem schon oben S. 146 berührten Falle — im zweiten anstatt des Vaters die Mutter steht: vecht ein sv̊n sein mv̊ter wider recht vnd sleuzt die in, vnd stirbet si in der vanchnusse, u. s. w.

Wichtiger sind andere Abweichungen, welche mehr oder weniger eben wieder zu den Eigenthümlichkeiten unserer drei Handschriften zählen.

Gleich im Art. 3 tritt uns ein sonst nicht gewöhnlicher Ausdruck entgegen. Die dritte Stufe der Freien, sonst als die freien Landsassen bezeichnet, bilden da die Edelinge: die dritten haizent edelinge, vnd sint gepouwern. Auch im Art. 138 — in III ist er nicht mehr vorhanden — stossen wir bei Gelegenheit der Bestallung des Fronboten wieder auf diesen Ausdruck: alle die vber verdampnete leibe richtent die sulen freie lantsazen sein. vnd so der richter den edelinch ansichtich wirt, so sol in der richter nemen pei der hant, vnd sol in setzen u. s. w.

Den Schluss von Art. 91 über die Richter bilden acht lateinische Hexameter von der Gefährlichkeit und Verwerflichkeit der widerrechtlichen Annahme von Gaben, der unrechten oder falschen Miethe, welche in III 85 zwar fehlen, auf deren ursprüngliches Vorhandensein aber auch in ihrer Vorlage sich schliessen lässt.

Weiter stossen wir mehrfach auf das Fronrecht. Im Art. 124, in welchem sich auch ausserdem eine eigenthümliche Wiederholung geltend macht, steht anstatt der Worte ‚daz ist wider gotes reht nocht lant reht', von L 111: daz ist wider daz frone recht vnd wider daz lantreht. Im Art. 163 heisst es: daz ist geschriben vnd frons reht, daz man vrtail nv̊chter vber menschen leip spreche: daz reht sol man vor allem gericht mit fleiz pehalten. Am Schlusse des Art. 218 lesen wir anstatt der Worte ‚tv̊nt dar an wider reht' von L 192c: tv̊nt si dar an wider daz vron recht. Was insbesondere III anlangt, bietet sie anstatt der Worte I und II 91 = dem Schlusse von L 86b ‚der tv̊t wider got vnd wider div werlt' in ihrem Art. 85 dem Text: der thv̊t wider got vnd wider frones recht vnd werltlichs. Ihren Artikel 102 sodann, welcher in I und

II als 108 mit den Worten ‚wider got dar an tůt vnd wider daz recht' schliesst, endet sie so: wider got vast thue vnd wider frones recht wo man mit vrtail richt.

Vielleicht mag auch noch als eine Besonderheit von II hier angeführt sein, dass sie zu der Fassung des Schlusssatzes des Art. 132 ‚an die vierden hand mach dehaine gericht nicht chomen da man mit plůtiger hant richten sol' noch beifügt: oder vmb all frayse.

Es dürfte nach Allem was bisher berührt worden keinem Zweifel unterliegen, dass die Gruppe und beziehungsweise der Ausbruch derselben, womit wir es zu thun haben, in ganz besonderem Grade der Aufmerksamkeit würdig ist.

# BERICHTE

ÜBER DIE

# UNTERSUCHUNG VON HANDSCHRIFTEN

DES

# SOGENANNTEN SCHWABENSPIEGELS.

---

VON

DR. LUDWIG ROCKINGER.

VI.

---

WIEN, 1875.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Aus dem Junihefte des Jahrganges 1875 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (LXXX. Bd., S. 283) besonders abgedruckt.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

# VI.

Befasste sich der Bericht, welchen ich zuletzt der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften[1] erstattet habe, mit drei Handschriften jener Gruppe des sogenannten Schwabenspiegels, welcher der dritte Theil des Landrechtes fehlt und in welcher auch das Lehenrecht nur unvollständig beziehungsweise in der sonstigen Gestalt dieses Rechtsbuches gar nicht erscheint, so führte derselbe die Untersuchung jener drei Handschriften insoferne nicht zu Ende, als die Nothwendigkeit der Mittheilung einer grösseren Zahl von Artikeln, welche bedeutendere Abweichungen gegenüber den gewöhnlichen Texten des kaiserlichen Land- und Lehenrechtes aufweisen, den Umfang jenes Berichtes unverhältnissmässig erweitert haben würde, so dass ich daselbst unter V dieses dem jetzigen vorbehalten habe.

Er soll sich indessen nicht lediglich mit dieser Mittheilung beschäftigen, sondern zugleich nähere Kunde auch von jener Handschrift geben, deren ich dort schon zum Beweise dafür gedachte, wie eben die Codices der Gruppe von welcher die Rede ist keineswegs in allen Beziehungen eine ganz und gar enge Zusammenstimmung verrathen. Ich meine die Handschrift 88 der Gymnasialbibliothek zu Quedlinburg, deren auffallend gekürzte Reihenfolge der Artikel von 228 der Ausgabe

[1] Vgl. die Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse, Band LXXIX S. 85—150.

des Freiherrn v. Lassberg an dortselbst schon ihre Stelle gefunden hat, von deren weiterer Berücksichtigung ich aber damals abgesehen habe, um nicht in die Behandlung der drei enge zusammenhängenden Handschriften durch Hineinziehen eines nicht unmittelbar dazu gehörigen Gliedes eine Störung zu bringen..

Theilweise die berührte Kürzung, theilweise auch der Mangel des Lehenrechtes in der sonstigen Gestalt des sogenannten Schwabenspiegels, welchen sie mit der Handschrift des Appellationsgerichtes zu Bernburg gemein hat, ermöglichen es, sie ohne zu grosse Ausdehnung dieses Berichtes hier mit zu behandeln. Gerade hieraus aber ergibt sich auch jetzt ein genauer Einblick in das gegenseitige Verhältniss.

Es bildet demnach den Gegenstand dieses Berichtes zunächst die gedrängte Erörterung bezüglich der bemerkten Handschrift, sodann aber hauptsächlich die bereits im vorhergehenden angekündigte Mittheilung der wichtigeren Kapitel der drei dortselbst untersuchten Handschriften, in deren Noten zugleich auch den betreffenden Abweichungen der Quedlinburger, soweit diese nicht selbstständig unter III erscheinen, Rechnung getragen wird.

## I.

Ihrer äusseren Erscheinung nach ist sie auf Papier im Grossfolioformat in zwei Spalten im 15. Jahrhunderte von Tilemann Clup gefertigt.

Nach einer Einzeichnung auf der inneren Seite des Vorderdeckels war sie im Jahre 1530 im Besitze eines [Kon]radt Breytsprache.

Was ihren Inhalt[1] anlangt, bietet sie ausser den Stücken des sächsischen Rechtes und ausser dem ‚Slotel' des Land-

[1] Der Schlüssel des Landrechtes bildet einen Bestandtheil für sich auf ursprünglich 16 Lagen, wovon jetzt so und so viel fehlt. Dieselben sind je oben in der Mitte der einzelnen Seiten mit römischen rothen Zahlen von 1—16 bezeichnet.

Der zweite Bestandtheil beginnt mit dem jetzigen Fol. 169, und ist wieder in der Weise gefertigt, dass anfangs von den 11 Lagen, wovon aber die zehnte nicht bezeichnet, die eilfte falsch als 10 gezählt ist, die

rechtes — vgl. Homeyers Sachsenspiegel II 1 S. 31 Num. 75, Richtsteig des Landrechts S. 19 Num. 64, deutsche Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften S. 140 Num. 576 — von der zweiten Seite des jetzigen Fol. 247 an bis auf die erste Spalte des Fol. 275 das Landrecht des sogenannten Schwabenspiegels, ohne Ueberschriften mit Ausnahme einer einzigen auf Fol. 272 Sp. 1 ‚von der scepinge der werlde' nur mit grösseren oder kleineren Abschnitten, wovon die grösseren rothe Initialen haben, die anderen nur jedesmal ein rothes Paragraphenzeichen, aber immer mit neuer Zeile.

Ganz oben am Rande der Anfangsseite steht von späterer Hand: Dit is keyser recht. Auf Fol. 248 ist bemerkt: fo 1; während sich auf Fol. 267 die Bezeichnung ‚fo XXI' findet, so dass also damals das jetzt ausgeschnittene vorhergehende Fol. 20 noch vorhanden gewesen; weiter fo XXII und fo XXIII. Diese Zahlen stehen je auf beiden Seiten der genannten Blätter.

Am Schlusse steht:

Explicit jus cesarie. deo laus.
Qui me scribebat
Tilemannus [1] nomen habebat.
Til tibi sit primum,
medium man, nus sit in ymum.

## II.

Ist man nicht im Stande, nach der bisher allein bekannten Angabe, dass das Landrecht des sogenannten Schwa-

erste und zweite ganz und von der dritten ein Theil auch wieder je oben in der Mitte der einzelnen Seiten mit römischen rothen Zahlen versehen sind, von der vierten weg aber sich nur mehr immer auf der ersten Seite des ersten Blattes jeder Lage diese Bezeichnung noch findet. Ganz oben in der inneren Ecke von 7, 8, 9, der nicht gezählten Lage 10 findet sich auch eine arabische schwarze Zählung 24, 25, 26, 27, während die letzte Lage, die falsch mit 10 bezeichnete, keine solche arabische Zählung mehr aufweist. Es möchte hienach den Anschein haben, dass einmal weiter eine Lage vorhanden gewesen, vielleicht ein Register oder was sonst? enthaltend.

[1] Am Schlusse des Slotels des Landrechtes steht: per manus Tilemanni Clup.

benspiegels in dieser Handschrift 188 ungezählte Kapitel enthalte, was übrigens keineswegs richtig ist, schon weil hiebei der Ausschnitt eines ganzen Blattes nicht in Berücksichtigung gezogen wurde, sich eine verlässige Vorstellung über dessen Gestalt zu bilden, so dürfte das wohl durch die nachfolgende Zusammenstellung der Artikel mit denen der Druckausgabe L der Fall sein.

Wenn sie dieser gegenüber in zwei Spalten begegnet, hat das seinen Grund in der vorhin berührten Erscheinung, dass sie grössere oder kleinere Abschnitte zeigt, wovon die grösseren rothe Initialen haben, die anderen nur jedesmal ein rothes Paragraphenzeichen. Erstere stellt die zweite Spalte dar, während die Paragrapheneintheilung in der dritten entgegentritt.

| L | | |
|---|---|---|
| Vorw. a | Vorw. a[1] | Vorw. a[1] |
| — b } | — b | — b |
| — c } | | |
| — d } | — cd[2] | — cd[2] |
| — e } | | |
| — f } | | |
| — g } | | |
| — h | — | — |
| 1a | Vorw. e[2] | Vorw. e[2] |
| 1b | — f[2] | — f[2] |
| 2 | — | — |

| L | | |
|---|---|---|
| 3 | { 1[3] | { 1[3] |
| | { 2[3] | { 2[3] |
| 4 | 3 | 3 |
| 5a | 4 | 4 |
| 5b } | 5 | 5 |
| 5c } | | |
| 6 } | 6 | 6 |
| 7 } | | |
| 8 | 7 | 7 |
| 9 | 8 | 8 |
| 10 | 9 | 9 |

---

[1] Here hemmelische vader, dorch dyne milde gheschopestu den minschen u. s. w.

[2] Vgl. hierüber unten in III.

[3] Zwischen dem was ich als Vorwort a—f bezeichnet habe, was in der Handschrift durch rothe Initialen geschieden ist, aber ohne sonstiges Abschnittsmerkmal erscheint, und dem Art. 1 ist ein Zwischenraum von einer Zeile, während dann der Text wieder fort und fort ohne solchen verläuft.

Was die Scheidung der Art. 1 und 2 anlangt, stimmt die Fassung so ziemlich mit der Ortenburg'schen Handschrift, in der Weise, dass die dortigen Art. 8 und 9 hier nur den einen Art. 2 bilden.

| L | | |
|---|---|---|
| 11 | 10 | 10 |
| 12 | 11 | 11 |
| 13 | 12 | 12 |
| 14 | 13 | 13 |
| 15 | 14 | 14 |
| 16 | 15 | 15 |
| 17 | 16 | 16 |
| 18 | 17 | 17 |
| 19 | — | — |
| 20 | — | — |
| 21 | — | — |
| 22 | 18 | 18 |
| 23 | 19 | 19 |
| 24 | 20 | 20 |
| 25 | 21 | 21 |
| 26 | { 22[1] | 22[1] |
| | 23 | 23 |
| 27 | 24[2] | 24[2] |
| — | 25[1] | 25[1] |
| 28 | 26 | { 26[3] |
| | | 27[4] |
| 29 } | 27[1] | 28[1] |
| 30 | | |
| 31 | 28 | 29 |
| 32 | 29 | 30 |

| L | | |
|---|---|---|
| 33 | 30 | 31 |
| 34 | 31 | 32 |
| 35 | — | — |
| 36 { | 32 | { 33[5] |
| | | 34[6] |
| | 33[7] | 35[7] |
| 37 | 34 | 36 |
| 38 | 35 | 37 |
| 39 | 36 | 38 |
| 40 | 37 | 39 |
| 41 | — | — |
| 42 } | 38 } | 40 |
| 43 | 39 | 41 |
| 44 | 40[8] | 42[8] |
| 45 | 41 | 43 |
| 46 | 42 | 44 |
| 47 | — | — |
| 48 } | 43 | 45 |
| 49 | | |
| 50 } | 44 | 46 |
| 51 | | |
| 52 | 45 | 47 |
| 53 | 46 | 48 |
| 54 | 47 | 49 |

[1] Dieser Artikel folgt in III seinem ganzen Wortlaute nach.

[2] Hier liegt ein Ausfall vor: vnder der nesen. vindet man dar kleyne har, dar sint drey ghetugen. dar by vindet man dat hey xiiii iar alt is. auer der iuncfrouwen alter mach man u. s. w.

[3] Het eyn man eyn wiff — sint ome leddich.

[4] Eyn islik man mud wol sinen herschilt — by sinem wyffe bliuet.

[5] Lifghedinghe dy sint vnderscheiden. het eyn man — so neme hey des lantheren jnghesegel.

[6] Is dat eyn here sinem manne des tinses vorsaket, dat schal dy tinsman hertughen sulff drette.

[7] Is dat eyn man gud ghewynnet to twen liffen — sin recht dat hey darane hebbe. vnd deme hey id gift, dy schal deme heren den tins gheuen.

[8] Dieses Kapitel ist in III vollständig mitgetheilt.

**

| L | | |
|---|---|---|
| 55 | 48[1] | 50[1] |
| | 49[2] | 51[2] |
| 56 | 50 | 52 |
| 57 | 51 | 53 |
| 58 | 52 | 54 |
| 59 | 53[3] | 55[3] |
| | 54[3] | 56[3] |
| 60 | 55[3] | 57[3] |
| 61a | 56 | 58 |
| 61b | | |
| 62 | 57 | 59 |
| 63 | 58 | 60 |
| 64 | 59[4] | 61[4] |
| 65 | 60[5] | 62[5] |
| 66 | 61 | 63 |
| 67 | 62 | 64 |
| 68a | | |
| 68b | 63 | 65 |
| 68c | 64 | 66 |

| L | | |
|---|---|---|
| 69 | 65 | 67 |
| 70 | — | — |
| 71 | 65 | 68 |
| 72 | | |
| 73a | 66 | 69 |
| 73b | 67 | 70 |
| 74 | | |
| 75 | 68 | 71 |
| 76 | | |
| 77 | 69 | 72 |
| 78 | 70 | 73 |
| 79 | 71 | 74 |
| 80 | 72 | 75 |
| 81 | 73[6] | 76[6] |
| | 74[7] | 77[7] |
| 82 | 75 | 78 |
| 83 | 76[8] | 79[8] |
| 84 | 77[9] | 80[9] |
| | 78[10] | 81[10] |
| 85 | 79 | 82 |

[1] So dy iunghelingh xiiii iar alt is, hey nymmet — man sundert sy wol mit rechte.

[2] So dy iuncfrouwe xii iar alt is, so is sey — ghelouen, hey sal id hertughen mit sammet der iuncfrouwen alze vor gescreuen is.

[3] Dieses Kapitel ist in III vollständig mitgetheilt.

[4] Hir seit man von den dy ouer ore rechten plegere andere plegere keysen schullen hebben wente up xxv iar — so trede hey an sine stede.

[5] Dy vader mach sinen kinderen eynen vormunden gheuen — so mach man one wandelen alze hir vor gheredet is.

[6] Sprickt eyn den anderen an vmme gud, vnde wert hey — mit penninghen na ghuder wonheit.

[7] Wey wedde edder boite noch schulde nicht geuen wil — in dey ioden setten ane sinen willen, id sy denne vor ut gedragen.

[8] Dieses Kapitel folgt in III seinem ganzen Wortlaute nach.

[9] Wey tins von ghude — vnderwinden mit des richters boden.

[10] Den tins schal eschen dy here edder sin bode to des tinsmanes hus. vnde schal dy neybere to sek — dar von dat hey dy ghewere des ghudes heth.

| L | | | L | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 86 | 80[1] | 83[1] | 95 | 93 | 96 |
| | 81[2] | 84[2] | 96 | 94 | 97[9] |
| | 82[3] | 85[3] | | | 98[10] |
| 87a | 83[4] | 86[4] | 97a | | 99 |
| | 84[5] | 87[5] | 97b | 95 | 100 |
| 87b | 85 | 88 | 98 | 96 | 101 |
| 88 | 86 | 89 | 99 | 97 | 102 |
| 89 | 87[6] | 90[6] | 100a | | 103[11] |
| 90 | 88 | 91 | 100b | | 104[12] |
| 91 | 89 | 92 | 100c | 98 | |
| 92 | 90 | 93 | 101 | 99 | 105[13] |
| 93 | 91[7] | 94[7] | 102a | | 106[14] |
| 94 | 92[8] | 95[8] | 102b | 100 | 107 |

[1] Eyn islik werlik gherichte — dy mach von rechtes weghen nicht eyn richter sin.

[2] Eyn islik richter schal veir dogent an sek hebben — schuldich alle sinen schaden den hey dar von ghewan. dorch dat schullen sek dy richtere hoyden vnde bewaren vor vnrechter gift.

[3] Wey dy richter is ghewesen dy schal gar euene bedencken, wil hey sek vntschuldighen, wu hey dat gud to vnrechte ghenomen hebbe. vnde dy dat to vnrechte vorloren hebben, den gheue hey dar wedder na rechte.

[4] Wat wy von den richteren hebben gheseit — richter schal id ome ghebeiden dat hey id doyn moge.

[5] Biddet eyn man den anderen — gheseit het. dat is titlik in geistlikem vnde werlikem gherichte.

[6] Dieses Kapitel theile ich in III vollständig mit.

[7] Jd en mach neyn richter elike dingh — dy bodel schal on roypen vnde dat vorbeiden.

[8] Nymant mach weygeren — nicht beschelden noch bereden mach.

[9] Wey claghe schuldich wert vor gherichte edder dy dar claget, dar schullen sey beide — vrone bode behalden.

[10] Wen dy man to vorspreken ghenomen het — eft hey deme anderen nicht afget.

[11] Wey sin liff hud edder har vor gherichte leddiget dat ome mit rechte vordeilet is, dy is rechtelos.

[12] Wey eynen vmme vngherichte ut borget, vnde bringet on nicht vor, hey mut — man dar vmme kempen.

[13] Wey dryens vor gherichte gheladen wert, vnde nicht en kumpt, js dat vmme schult, man schal on dar vmme nicht vorvesten, wen dar id deme manne an den liff edder an dy hant geit.

[14] Man schal nymande vorvesten noch ordel up on spreken — icht, dat schal breken an des richters boithe.

| L | | |
|---|---|---|
| 103a | 101 | 108 |
| 103b<br>104<br>105 | 102<br>103 | 109<br>110[1]<br>111[2] |
| 106 | 104 | 112 |
| 107 | 105 | 113 |
| 108 | 106 | 114 |
| 109 | 107 | 115 |
| 110 | 108 | 116 |
| 111<br>112 | 109 | 117<br>118 |
| 113a | 110 | 119 |
| 113b | 111 | 120 |
| 114a | 112 | 121 |
| 114b | — | — |
| 114c | — | — |
| 115 | — | — |
| 116 | 113 | 122 |
| 117a | — | — |

| L | | |
|---|---|---|
| 117b<br>117c | 114 | 123 |
| 118<br>119 | 115 | 124 |
| 120<br>121 | 116 | 125 |
| 122 | 117 | 126 |
| 123 | 118[3] | 127[3]<br>128[3] |
| 124<br>125 | 119 | 129 |
| 126<br>127 | 120 | 130<br>131 |
| 128<br>129 | 121 | 132<br>133 |
| 130a<br>130b<br>130c | 122[4] | 134[4] |
| 130d<br>131 | 123 | 135 |

[1] Vorsumet eyn here — dy ghebot dy schullen stede sin.

[2] Sprickt eyn den anderen kempliken — koningh Constantin vnde sinte Silvester dy hilge pauwes.

[3] Diesen Artikel theile ich in III vollständig mit.

[4] Den römischen König sollen wählen 3 Pfaffen- und 4 Laienfürsten: die Bischöfe von Mainz, Trier, Köln, der Pfalzgraf von dem Rhein, der Herzog von Baiern, der Herzog von Sachsen, der Markgraf von Brandenburg. Der Erzbischof von Mainz ist Kanzler zu Deutschem Lande, der hat den irsten doym an deme kore. Der Pfalzgraf von dem Rhein, des Reichs droste, hat den anderen kore. Der Herzog von Sachsen, des Reiches Marschall, den dritten: der soll dem Könige sein Schwert vortragen. Der Erzbischof von Köln ist Reichskanzler to Lamparden, der Bischof von Trier Kanzler im Königreiche von Arle. Der dritte Laienfürst ist der Markgraf von Brandenburg als Kämmerer, der vierte der Herzog von Baiern als Reichsschenke. Anders schal nymant den koning keysen. Und die sollen deutsche Leute sein von Vater und von Mutter. Und wenn sie einen König wählen wollen, so soll ihnen der von Brandenburg und der Bischof von Mainz eine Sprache gebieten bei dem Banne, und der Pfalzgraf von dem Rheine bei der Acht, u. s. w.

| L | | |
|---|---|---|
| 132 | | |
| 133 | 124 | 136 |
| 134 | | |
| 135a | 125 | 137 |
| 135b | 126 | 138 |
| 135c | | 139[1] |
| 136 | 127 | 140 |
| 137a | 128 | 141 |
| 137b | 129 | 142 |
| 137c | 130 | 143 |
| 138 | 131 | 144[2] |
| | | 145[3] |
| 139 | 132 | 146 |
| 140a | | 147 |
| 140b | 133 | 148[4] |
| | | 149[5] |
| 141 | 134 | 150 |
| 142 | 135 | 151 |
| 143 | 136 | 152 |
| 144a | | 153[1] |

| L | | |
|---|---|---|
| 144b | 137 | 154[1] |
| 145 | | 155[1] |
| 146 | 138 | 156 |
| 147a | | 157 |
| 147b | 139 | 158 |
| 148 | | 159[6] |
| 149 | 140[6] | 160 |
| 150 | | 161 |
| 151 | 141 | 162 |
| 152 | 142 | 163 |
| 153 | 142 | 164 |
| 154 | — | — |
| 155a | 142 | 165 |
| 155b | 143 | 166 |
| 156a | | 167 |
| 156b | 144 | 168 |
| 157 | | 169 |
| 158 | 145 | 170 |
| 159 | 146 | 171 |
| 160 | (147)[7] | (172)[7] |

[1] Dieser Artikel folgt in III vollständig.

[2] So dy koning eynen hoff — ses weken in der achte is ghewesen, so sal man on to banne doyn. dat sulue recht het ok wedder dy ban.

[3] Wu man ouer echtere — boiten na siner ghebort.

[4] Andere bischoppe dy vnder erczebisschopen beseten sin — decret vnde decretal seit.

[5] Des koninghes hoff — is vor godde nicht. ok gude werk ane gantzen ghelouen sin ok vor godde nicht.

[6] Wo die Erzählung von Moses beginnt, ist zwar ein Paragraphenzeichen angebracht, aber kein besonderer Absatz gemacht, so dass ich hier keinen Paragraphen zähle.

[7] Dieses Kapitel beginnt mit Auslassung von L 160a und mehr als der Hälfte von L 160b: Sint openberlike wukerere in eyner stat dy christen sin, hebben dy borgere icht schult dar ane? nen. dy here des dy stat is dy het schult dar ane edder dy richter, eft hey sey nicht dwinget alze hey to rechte schal u. s. w. Das Blatt schliesst mit: vnde hilpet dat nicht, so beide dy wetlike richter dat man sy ut der stat drive. vnd.

Das nächste Blatt ist ausgerissen, so dass der Schluss des Art. 147 und die folgenden fehlen, welche ich wegen der — abgesehen von der Kürzung von Art. L 228 ab — sonstigen Aehnlichkeit mit der Hand-

| L | | |
|---|---|---|
| 161 | (148) | (173) |
| 162 | (149) | (174) |
| 163 | (150) | (175) |
| 164 | (151) | (176) |
| 165 | (152) | (177) |
| 166 | (153) | (178) |
| 167 | (154) | (179) |
| 168a | (155) | (180) |
| 168b | (—) | (—) |
| 169 | (—) | (—) |
| 170a, 170b | (156) | (181) |
| 170c, 171 | (157) | (182) |
| 172, 173 | (158) | (183) |
| 174 | (159) | (184) |
| 175 | (160) | (185) |
| 176a | (161) | (186) |
| | (162) | (187) |
| | (163) | (188) |
| 176b | (164) | (189) |
| 177 | (165)[1] | (190)[1] |
| | | 191[1] |
| 178a | 166 | 192[2] |
| 178b | | 193 |
| 179 | | 194 |
| 180 | | 195 |

| L | | |
|---|---|---|
| 181 | 167 | 196 |
| 182 | 168 | 197 |
| 183 | | 198 |
| 184 | | 199 |
| 185 | | 200 |
| 186 | 169 | 201 |
| 187 | | 202 |
| 188 | | 203 |
| 189 | | 204 |
| 190 | | 205 |
| 191 | 170 | 206 |
| 192a | 171 | 207 |
| 192b | 171 | 208 |
| 192c | 171 | |
| 193a | 171 | 209 |
| 193b | — | — |
| 193c | 171 | 210 |
| 194 | 172 | 211 |
| 195 | | 212 |
| 196 | | 213 |
| 197a | | 214 |
| 197b | 173 | 215 |
| 198 | | 216 |
| 199 | | 217 |
| 200 | | 218 |

schrift des Appellationsgerichtes zu Bernburg nach dieser gereiht habe, bis 165 beziehungsweise 190.

[1] In diesem Kapitel beginnt das neue Blatt mit den Worten nach der Mitte von L 177: dat mach sinen liff noch sines liues eyn deil nicht vorwerken.

Dann folgt als neuer Paragraph die in III vollständig mitgetheilte Bestimmung: Eyn kint u. s. w.

[2] Dieser Artikel folgt in III seinem ganzen Wortlaute nach.

| L | | |
|---|---|---|
| 201a | | |
| — b | | 219 |
| — c | 174 | |
| — d | 175 | 220 |
| — e | | |
| — f | | 221 |
| — g | | |
| — h | | 222 |
| — i | 176 | |
| — k | | 223 |
| — l | | 224 |
| — m | | |
| — n | 177 | 225[1] 226[2] |
| — o | | 227 |
| — p | | |
| — q | — | — |
| — r | | |
| — s | | |
| — t | | 228 |
| — u | | |
| — v | 178 | |
| 202 | | 229[3] |
| 203 | | 230 |
| 204 | | 231[3] |
| 205 | | 232 |

| L | | |
|---|---|---|
| 206 | | 233 |
| 207a | 179 | 234 |
| 207b | | 235[3] |
| 208 | | 236 |
| 209 | 180 | 237 |
| 210 | | 238 |
| 211 | | 239[3] |
| 212 | 181 | 240 |
| 213 | 181 | 241[4] 242[5] |
| 214 | — | — |
| 215 | 181 | 243 |
| 216 | 181 | 244 |
| 217a | 181 | |
| 217b | | |
| 218 | 182[3] | 245[3] |
| 219 | | |
| 220 | 183 | 246 |
| 221 | 184 | 247 |
| 222 | 184 | |
| 223 | 184 | 248[3] |
| 224 | 184 | |
| 225 | — | — |
| 226 | — | — |
| 227a | 184 | 249[3] |
| 227b | 184 | 250[3] |

Die Zusammenstellung der Artikel von L 228 an hat bereits in meinem fünften Berichte a. a. O. S. 86—88 ihren

[1] Geit eyn man in eynen wingarden — schal neyne dar ut dragen.

[2] Geit eyn minsche in eyne sad — noch snyde nicht dar aff.

[3] Diesen Artikel theile ich in III vollständig mit.

[4] Wey sin vehe anderswur driuet wen vor eynen ghemeynen herden — mach sinen eygenen schap herden hebben.

[5] Wat dy herde in siner hoyde — dy herde gelden vnde deme richtere wedden. vnde jenne dy schal by sineme eyde spreken wes dat vehe wert was.

Platz gefunden, so dass ich mich hier[1] einfach darauf beziehen darf.

## III.

Haben schon in den Noten zu dieser Zusammenstellung verschiedene Abweichungen gegenüber L Berücksichtigung erhalten, ist anderen nachher unter IV ihre Stelle angewiesen, so mögen hier Artikel folgen, welche wegen dieser oder jener Besonderheiten sich nicht gut in die Form von blos mehr oder minder abweichenden Lesarten bequemen, wie auch der gegenüber L ein Mehr in dieser wie in der Handschrift des Appellationsgerichtes zu Bernburg bildende Artikel 25 = Sachsenspiegel I 12.

Im Vorworte = L Vorwort d

heisst es hier bezüglich der zwei Schwerter, welche unser Herr bei seiner Himmelfahrt zum Schirme der Christenheit auf dem Erdreiche liess:

Dy leit hey sinte Petere beide, dat eyne mit geistlikem gherichte, dat andere mit werlikeme gerichte.

Dat werlike leit hey deme keysere, dat geistlike deme pauwese.

Deme pauwese is ghesat to bescheidener tid to ridene up eynem blancken perde. vnde dy keyser sal om den stegereip halden, dat dy sadel nicht vntwike. dat beteykend: wat deme pauwese weder sy dat hey mit geistlikeme gherichte nicht dwingen mach, dat schal dy keyser mit deme swerde, dat is mit deme wertliken swerde, richten vnde mit der achte. so schal dat geistlike gherichte dwinghen mit deme banne.

Sinte Siluester vnde koningh Constantinus satten dit recht.

Vorwort d.

Alse dy man in deme banne is ghewesen ses weken vnde eyn iar, den schullen dy werliken richtere in dy achte doyn.

---

[1] Die dort berührten Artikel 185 = 252; 186 = 256, 189 = 261, 262, 263, 264; 190 = 265; 192 = 268, 269, 270, 193 = 273; 199 = 287, 288, 289; 200 = 290, 291, 292, 293, 294 theile ich in III ihrem vollen Wortlaute nach mit.

Dat recht satte sinte Siluester dy pauwes vnde koning Constantin, satte Clementin,[1] vnde andere manche recht.

Vnde dat eyn islik christen man schal driens in deme iare des vogedes dingh soyken, wen hey to sinen iaren komen is, dat is dat hey to sinen xxj iaren ghekomen is, in deme ghe-richte dar dy man gud jnne heth.

### Vorwort e.

Wur gherichte is dar schal eyn bodel sin edder mer wen eyn. dy schal ghebeiden des vogedes degedingh.

Jtliken enden is eyn wonheit dat man des vogedes dingh buth driens in eynem iare, jtliken enden ouer ses weken, jtliken enden ouer xiiij nacht.

So is ok itliken enden dat man borchgreuen het. dy richten ouer vnrechte mate, jd sy an brode an beyre edder an ghelode wur man mit schalen weget, vnde wat to hut vnde to hare geit.

So schal dy voget den dotslach richten vnde alle vreuele wunden vnde swert teyn vnde heym soyken vnde wat vntucht vnde vreuel het. hir na segghe wy denne von rechte.

### Vorwort f = L 1b

lautet von der Stelle an, dass Gott dem Moses nicht allein die zehn Gebote gab: hey gaff v vnde seshundert ghebot. dat en was nicht anders wen dat hey darvon neyme wu hey eyne islike saken richten scholde.

Vnde na den suluen gheboden hebben sek alle koninghe vnde forsten gherichtet wente her in dy nyen ee.

Do namen aff beyde dy keysere vnde koninghe vnde dy pauwese or gherichte alze dy hir bescreuen stan in dissem boyke.

Neynerhande recht noch lehenrecht noch ander recht steit hir gescreuen wen alze von romischer art vnde von Karles rechte herkomen sin. sy sint von twen rechtboikeren genomen, dat is von decreto vnde von decretali, wen in den twen bu-keren vindet man al dey recht der beide geistlik vnde werlik gherichte bedarff.

---

[1] Wohl Versehen anstatt: sinte Elenen son.

An dissem boike is nicht wen von werliken gherichte dat meiste deil. dar vmme het it dat keyserrecht, wen dy recht an dissem boike sint in allen landen redelik vnd ghewere.

22.

Wur twene man to eynem ghude gheboren sin, dar schal dy eldeste deilen vnde dy iungeste keysen.

Dy eldeste nympt dat swert to vorn. dat andere deilen sey ghelike mit eynander.

25.

Wur brodere edder andere lude er gud to samene hebben, hoghen sy dat mit kost edder mit denste, dy vrome is orer alle ghemeyne. dat sulue is ok dy schade.

Wat auer eyn man mit sinem wyfe nympt, des deilet hey mit sinen broderen nicht.

Vorspelet auer eyn man sin gud, edder vorhuret hey id, edder vorgift hey id, dar sine brodere nicht to geplichtet hebben, den schaden den hey dar aff nymmet dy schal sin eygen sin, vnde nicht siner brodere noch siner gheferden.

27 (28).

Welk man von ridders art nicht en is, vnde des herschildes nicht enhet, vnde eruet doch wat hey eruen schal. doch an dotliff mach hey nicht eruen.

Wur eyn man sterft ane eruen, sin gud schal man dem heren antwerden eft hey id vorderet. jssed up deme lande, dy lanthere schal sek sin vnderwinden, vnde schal dat iar vnde dach vnder ome hebben. eft ymant kummet dy id to rechte hebben schal, deme schal man dat antwerden. kummet hey auer na deme iare, so mud hey bewisen dat one echt not dar ane gehindert hebbe: so schal man ome dat antwerden.

40 (42).

Von guter[1] ghewonheit schulle wey spreken, wen wur gut gewonheit is dar is ok recht, wen gut gewonheit is so gud alze recht.

[1] In der Handschrift steht: groter.

Dat beweret dy scrift, vnde dat het vor gherichte recht. wur eyne iowelke stat or suluen recht settet na fulbort des koninghes edder der vorsten na wiser lude rade alze recht is vnd alze vorghescreuen is, mach man dat mit wysen luden behalden, id is so gut alze geistlik recht.

Wat ok dy keyser vnde dy forsten den steden hebben gegeuen mit orer gunst, dat is recht, eft des wol nicht gescreuen is, dat man id doch behelde.

Vnde weren dy rechte alle bescreuen, dat were dar to gud dat man or deste myn vorgheite.

Wey recht in steden maken wil, dy schal dat wisen luden vorleggen: bevellet id den wol, so is dat stede.

53 (55).

Nymant mach noch kan vormunde sin, hey sy xxv iar alt.

Der vrouwen vnde der kindere vormunder heten ichteswur eyn behalder, edder eyn pleger, edder eyn voget. id schullen truwe frome lude sin.

54 (56).

Jd en mach nymant vormunde noch vogit sin, hey en sy xxv iar alt, is dat hey gude witte hebbe.

Js hey auer nicht wittzig, so sal man ome eynen vormunden geuen, up deme lande den lantrichter, in der stat den statrichter edder sin vogit.

Dy schal sin vormunde sin, des ghenote hey sy, vnde sines vader mach, edder eynen utghenomen ghetruwen lantman.

55 (57).

So dy knape xiiij iar alt is, so mach hey vormunden keysen, eft hey bewisen moge dat hey an ome ouele hebbe ghedan.

So dot ok dy maget wen sey xij iar alt is.

Jd mach ok neyn kint vor xiiij iaren icht doyn dat kraft hebbe.

Koft id bynnen den iaren edder vorkoft id, dy vormunde schol dat halden hebben. jsset sin schade, hey mach dat wedder reden.

Vnde vorspelet hey icht sines ghudes, man schal id deme vormunden wedder gheuen, vnde jenne dy schal deme richte dar vmme boithen.

76 (79).

Id en schal nyman vor sinen heren pande edder penninghe dulden wen so vele alze hey ome tinses schuldich is.

Vnde is dat eyn here von eynem goddeshuse lude voget is, wy den luden icht doit, dy rouet dat goddeshus vnde ok den heren dy or voget is: wen or here dy schal sy to allen tiden beschermen.

87 (90).

Wur vmme eyn man ghetuch is, dar schal hey neyn gud vmme nemen.

Vnde kummet hey vor gherichte, vnde schal eyme rechtes helpen dy dar sweren schal, hey mach on dar mede vorwerpen dat ome gud darvmme ghegeuen sy. vorsaket hey des, des mut hey sek vntsegghen mit sinen twen vingeren, edder disse schal one sulff dredde ouer reden dy dy warheit weten dat hey gud darvmme entfangen hebbe edder ghelouet hebbe to vntfangene.

Vnd wert hey vorwunnen, hey bot deme richtere vmme eynen vreuel, dat sin v schillingh penninghe, vnde mach vorder nymandes ghetuch mer sin, wen id is eyne grothe vndat.

(118) 127.

Dy forsten schullen keysen eynen koning dy eyn vrye here sy, also dat sin vader vnde sin muder hoe vryen sin ghewesen.

Sy schullen ok middel vryen hebben to mannen.

Vnde hebben sey wif to der ee genomen wen man sy her welit, vnde is sy nicht so vry alze hey, so sal man sy nicht to koninghe kysen.

(118) 128.

Dy Francken hebben dat recht: slan sy eynen man to dode, man mut oren eyd dar vmme nemen. sy werden denne

in der hanthaften dat begrepen, so nympt man ores eydes nicht: man sol ouer sy richten alze ouer andere lude.

(126) 139.

Man schal des gherichtes warden von der dridden tid des dages wente an dy none.

Vnde kummet dy richter dar, vnde nymant dar kummet dy to rechte komen schal, dy wert weddehaft.

Vnde is in ghemeyne dar boden, vnd kummet dy nicht, dy is vor godde leddich des dages.

(136) 153.

Weme man sine borch affghewynnet to vnrechte, dy schal id clagen deme lantheren. dy schal ome richten, vnde dy borch wedder forderen uppe recht. vnde antwerdet hey ome der nicht, so vnderwinde sik or dy lanthere vnde alle des hey hat.[1] vnde schal on vorladen to dren dedinghen.

Kummet hey vor, berichtet hey dat mit rechte, eft hey ghewalt het ghedan, so richte man ouer on alze ouer eynen rouer.

Man venget on ok wol ane des richters orloff wur man one vindet, vnde antwerdet on in dat gherichte, dy wile man eynem manne sine borch mit ghewalt vorbehelt.

(137) 154.

Welk hus vor ordelt wert, dar schal dy lantrichter den irsten slach slan, dar na dy lantlude mit hacken vnde mit hauwen. vnde schullent ut rumen wente up dy erden.

Vnde men schal nicht von dannen bringhen wedder holt noch steyne, id sy denne roff edder duffe. des vnderwinde sek dy richter, vnde behaldet, went ymant kome vnde sek dar to they mit rechte.

Man schal ok den grauen to vullen mit alle den dy in deme gherichte sin by ores sulues spise, eft id on dy richter but.

[1] In der Handschrift steht: lanthere vnde alle des hey vnde alle des hey hat.

(137) 155.

Wey schepen sint, dy schullen ordel vinden ouer alle dingh, vnde nymant anders.

Dy richter vnde dy schepen schullen hůfen noch hoyde noch cappen noch hanczken noch mentele ane dragen. dy mentele schullen sey up dey asselen nemen. sy schullen ok ane wapen sin, sy endwinghe denne echt nod dar to.

Ordele schullen sey vastene vinden ouer eyn islik lif. dat recht dat man ouer minschen lif vindet dat schal man vor alleme flite mit rechte behalden. wey ordele gift gegetten ouer eynes minschen liff, dy wert des schuldich.

(165) 191.

Eyn kint von seuen iaren, sleit dat ymande to dode, id vorwerkit sinen liff nicht, noch sines liues eyn deil, noch sines vader gud: wen vader vnde muder moten in geistlikeme gerichte mit karynen vor id boiten. het id der denne nicht, so dōn id sine negesten maghe.

(166) 192.

Dy vader antwerdet nicht vor den utgesunderden son, hey hebbe denne sin gud jnne.

Dy son antwerdet ok vor den vader nicht vmme neyne sine vndat edder vngherichte, eft dy vader sterft, dy schult sy denne hertuget eyr wen hey starff.

Vnde wes hey nicht hertuget, man bot nicht vor on, id sy denne vor gherichte utghenomen dat man sek tugen vormat also: her richter, wey nemen ut, eft dy man sterue eyr dy dach den vnse tugen leisten schullen, dat id vns icht schade an vnsem rechten. vnde mogen dat behalden mit twen dingman eft man on loykent.

(178) 229.

Wey des nachtes up deme ackere korn stelet, hey is des galgen schuldich.

Nymant schal des nachtes voderen. dy id auer deit, vmme eynes penninghes wert id geit ome an dy hant. jsset

auer eynes schillinges wert, id geit ome an den halls, so dat man on henget.

Vindet eyn man eynen deiff des nachtes in der kerken, man nympt on wol mit rechte darut.

Vodert eyn man vreueliken eynes dages, so gift eyn penninghwert den rechten dûmen, eyn schillingwert dy hant.

Dot auer hey dy vndat ander stunt, hey vorlust den anderen dumen. dot hey id drystunt, hey vorlust dy anderen hant.

Vp welker borch edder huse man dit deit, dar is dey wert deme richtere schuldich x punt. jn eyner stat so vele.

(178) 231.

Wey eynen euer helt, wilt edder tam, dy schal ome dy tenen aff sagen. deit hey des nicht, wat schaden hey deit, den mud hey seggen.

Wey ok schedelike hunde herte edder beren helt, doden sey eynen minschen, man schal dat vleisch mit steynen vordoymen, vnde man sal sin nicht eten, wen id is vnreyne.

Lemet eyn ghetemet deir eynen minschen, sin wert schal vor id beterên, eft hey id na deme schaden huset, edder antwerdet ineme vor sinen schaden. edder huset hey id, so mud hey gelden vnde boiten.

Jssed ein hers, sin wert schal ome alle iar sine horne aff slan.

Dar na eynem isliken deyre alze dat sin recht wesen mach.

(179) 235.

Vorsten vnde heren, wur dy tugen schullen, dar schullen sy opene breue senden mit oren jnghesegeln mit oren angebornen denstmannen. dy schal dat gud vorspreken an sine stede, vnde schal ok ienes ghewere sin dy on dar het ghebracht.

Vnde wil des forsten vogit, hey mach id teyn an den koningh.

Jdoch welkem hey den breff des gudes gift, dy behalt id. vnde get man des gudes von eynem denstmanne, eft one des nicht echte nod benymmet.

(180) 239.

Wey eynes anderen mannes acker buwet witliken, vnde wert hey dar vmme beclaget, hey mud alle den schaden hebben, vnde sin arbeit is vorlorn. vnde schal deme richtere wedden.

Vnde het id ome auer ymant tho buwene laten, dy schal ome sinen schaden herleggen.

Wey acker buwet vor der tid edder seyet, vnde id wert ome vorboden, hey vorluset alle sin arbeit vnd sine sat, vnde weddet deme richtere.

182 (245).

An sinte Philippus dage is vordeynet dy lemmer tegede gelt vnde allerleye fleischgelt. an sinte Gallen daghe dy win. an sinte Mertens dat korn.

Des mannes sat dy hey buwet is vordeynet wen dy egede dar aff geit.

Wil eyn here sinen tinsman von deme gude wisen, dat schal hey doyn to lichtmissen.

Stirft dy tinsman vor lichtmissen, sine eruen treden an sine stede vnde deynen dar von.

Gelt von molen von munten vnd von tollen is vordeynet up den dach alze dat bescheiden wert.

(184) 248.

Eft eyn deme anderen lyet eyn perd edder ander gud, sad hey dat ut, edder lyet hey dat vorbat mit jennes willen, so het hey recht dar ane.

Lyet eyn deme anderen eyn perd up eyne benante stad vmme sus, geschut ome icht wente up dy stad, hey betert ome nicht dar an, eft hey id rechte reyse rid vnde gift ome sin voyder. rid hey id auer ouer dy benanten stede, geschut ome icht, edder wert id om gestolen edder ghenomen, hey mud id gelten.

Vnde lyet eyn deme anderen eyn pert vmme lon up eyne benante stad, geschut ome icht, hey gilt ome nicht. rid hey id auer vorbat, hey mud id gelden eft ome icht gheschut.

Eyn man schal gelegens gudes bat plegen wen sines eygens.

Lyet eyn deme anderen vehe, dat het dat sulue recht.

(184) 249.

Stelet eyn minsche deme anderen, wu junk vnde wu arm hey sy, wert hey darmede begrepen, man schal on hengen.

Wey deme to duuerie red, edder ome hulpe dar to gift dat hey stele, dy is der dûue schuldich.

(184) 250.

Wey stelen wil, vnde geit to eynem vnde biddet on vmme eyne ledderen to lyene, hey wil in eyn hus stigen vnde wil stelen, edder dy eynem deyfe dy dore up deit, edder dy eyn smed dy dufslot maket, edder welker hande hulpe hey ome deit, man sal on mit dem deyfe henghen.

(185) 252.

Vorkope ek eyneme mynne gud, vnde hey gift mek wat darup, vnde dat gud bliuet in myner ghewalt, vnde wert id mek vorstolen, dey schade is sin vnde nicht myn.

(186) 256.

Wert eynem manne eyn gud geantwerdet vor gherichte mit ghewere, wey ome dy bricket, id geit ome an dy hant, edder mit x punden to losene, eft hey dar up nicht nymmet.

Nymet hey auer ichteswes dar aff, dat is roff: dat schal man richten alze hir vore bescreuen steit.

(189) 261.

Het eyn man pauwen edder dufen dy ut sinem huse vleigen vnde wedder dar in, dy wile dat sy dat doyn, so sin sey sin.

Komen sy auer in verteyn nachten nicht wedder, wey sey dar na vengit, des sint sy.

Wey id auer venget, vnde horet dat man dar na vraget, id is düue, vnde hey mud id wedder gheuen wu lange hey

dat gehelt. vnde kumpt dat vor gherichte, so richte dy richter alze hir vor ghescreuen is vmme allerhande dingh.

(189) 262.

Honre gense ende hebben eyn ander recht. wu lange eyn dat het, so isset doch myn. vnde wy dat in slut, vnde is nicht sin, id is dûue. dar richte man ouer alze hir vorgescreuen is.

Wu lange man dy wilden vogele jnne het, hey hebbe sy na der tid edder vor der tid ghevangen, sy sint doch des deme sy to deme irsten male entfloghen sin.

(189) 263.

Wey eynen glumene hunt edder eynen tamen hunt helt, wat schaden sy don, den schal or here gelden.

Wil hey sek auer vntschulden, dar mede is hey nicht vnschuldich, wen id is vnrecht, wey wilt by luden temen wil dat nummer tam werden kan.

Sleit eyn man eynen glumenen hunt edder der vorghnanten deir eynen to dode in deme dat id om schaden wolde, hey enbot nymande dar vmme. ghelouet man ome edder nicht dat hey sek alsus mochte weren, eft id neman sach, so sal man sinen eyd dar vmme nemen.

(189) 264.

Wey erst in dy achte kummet eyr wen in den ban, dy schal ok irsten dar ut komen. des suluen ghelik is dat ok vmme den ban.

190 (265).

Het eyn man eyn kint to leren vele iar edder wenich, vnde geit dat eyn ghenant gud von, vnde steruet dat kint eir siner tid, man sal dat gud aff slan na der tid.

Vnde vorderft eyn meister eyn kint mit vnboichliker tucht, dar mut hey dat lon wedder gheuen to boite dat hey vntfangen het.

(192) 268.

Schuldet man eyn hus so dat dar sy roff up ghefort, vnde riden dy dar aff vnde forden den roff dar up, wil dy

burchhere des loykenen, des schal hey sek bereden mit sinem eyde up den hilgen. het man auer deme rouere nagevolget wente up dy borch, dat bewise man sulff dredde. dy vorleggen des werdes getugen.

Wil auer dy borchhere sin hus mit kampe weren, so schal eyn vnder den dren dy hant aff teyn von den hilgen. welken hey wil, hey mut mit ome kempen. sint sy alle dry sine ouer genoten, sy weygern ome des kampes wol. vnde dy richter richte dat alze hir vor ghescreuen is.

(192) 269.

Wert eyn wiff edder eyn maget utghefuret mit gewalt, edder in deme huse wedder oren willen ghehelset, roppet sy, alle dy dy in deme huse sin schullen or helpen.

Hilpet or nyman, vnde mach sy dy sulf dredde ouertugen dy or dat ghedan hebben, man schal sy enthoueden, vnde alle dat vehe dat dar jnne is doden, katten hunde hůnre, vnde dat hus up dy erde breken.

Begrippet man den nottoger, was sy maget, man schal on leuendich begrauen. was sy eyn wif, man schal ome beyne vnd arme mit eyner delen af stoten.

Begript man on, vnde weret hey sek, hey steit in deme suluen rechte alze dy echter gheliker wijs.

(192) 270.

Papen vnde geistlike lude dy na oreme rechten nicht geschoren sin, dot man on icht, man betert on vullen na alze eynem leyen.

Joden, eft sy nicht hoyde dragen, eft sy wapen furen, eft sy in horhusen begrepen werden, wy on dar jnne icht deit, dar vmme betert hey nymande.

(193) 273.

Sat eyn man demè anderen eyn leuendich pant, vnde sterft dat in siner gewalt ane sine schult, hey gildet sin nicht: wen sine penninghe vorluset hey dy hey dar up leth, hey hebbe denne borgen ghehat darvor, edder hebbet ut ghedinget.

Wil man ome des nicht ghelouen, dat id ane sine schult dot sy, so swere hey to den hilgen, man ouertuge one denne sulff dredde.

Hey schal id ok nergen riden ane iennes willen. doit hey des nicht, wat ome gheschut, dat mud hey gelden yo von der mile ses penninghe. dat is dar vmme, eft hey id arbeidet wedder sinen willen.

(199) 287.

Dy richter schal nymande von der gewere wysen, man clage erst to deme dy id in gheweren het. man sal one vorladen alze recht is.

Rechtlosen luden darff nymant vorspreken gheuen.

Vorbannen luden vnde echteren den darff ok nymant antwerden vor gherichte. claget auer ymant up sey, deme moten sey antwerden. dit kummet dar von dat sey von allen cristenliken dinghen gescheiden sin, id sy geistlik edder werlik gherichte.

(199) 288.

Wil eyn echter ut der achte komen, dy schal komen vor den richter dey on in dy achte deit: vnde schal borgen setten vmme dy clegere vnde des richters boite.

Vnde sint dy clegere dar iegenwerdich, dy schullen dy borgeschop entfangen.

Vnde nympt dy richter vnghewisse borgen, hey mut den schaden hebben, vnde nicht dy clegher.

Dy richter schal dy borgen dwingen dat sey leisten wat or clage sy. vnde wat sey up on ghehat hebben vnde noch hebben, dat schal dy richter den burgen heten gheuen, vnde sal sy dar to dwingen mit ghericht.

(199) 289.

Sprickt eyn dy in der achte was, hey hebbe sek dar ut ghelost, dat schal hey sulff dredde betugen dy dat horden vnde sagen dat one dy richter ut der achte det.

Ok mut hey bysunderen von eyneme isliken richtere komen dy one in dey achte het mit rechte ghebracht.

(200) 290.

Eyn islik man schal antwerden vor deme gherichte up den man claget na siner ghebort, dat is na sineme rechten, vnde nicht des clegers.

Vnde spricht man eynen man kempliken an, des mach hey wol ouer sin, eft hey von deme lande nicht gheboren is dar man ome kempet.

Vp wen dy cleger sine boithe gewynnet vor gherichte, up den ghewint dy richter sin gewedde.

(200) 291.

Eyn man deit nicht ouele, eft hey sines neybers vehe dat erre geit in driuet mit deme sinen. hey schal dat ok des morgens wedder ut driuen.

Vnde horet hey dar na vragen, vnde vorswyget dat, so is hey duffe schuldich dar ane. hey schal ok neyne nut dar aff nemen.

(200) 292.

Wey fromde korn snyd, vnde meynt id sy sin, edder sines heren deme hey deynet, dy missedoit nicht dar ane.

Eft hey des herjnnert wert dat id sin nicht en is, so schal hey dat up deme ackere laten, vnde man schal ome siner arbeit lonen.

Vort hey id auer von deme ackere, hey mud id wedder gheuen, vnde het sin arbeit vorlorn.

(200) 293.

Lopt eyn den anderen an, vnde wert eyner wunden ghewunden edder mer, wu wol eyn dy wunden allene gheslagen hebbe, doch schullen sy alle boithen dy darby weren vnde ome wedder stunden.

(200) 294.

Wur man dy kettere weit, dy sal man wrogen vor geistlikeme gherichte.

Vnde wen dy vorwunnen werden, so richte man ouer sy alze recht is.

Vnde is dat sy dy richter beschermet, by deme hoesten banne. vnde dat schal doyn dy bischop, vnde dy werlike richter. vnde wat hey deme kettere scholde hebben ghedan, dat schal ome dy here doyn.

## IV.

Soviel von der Handschrift der Gymnasialbibliothek zu Quedlinburg für sich. Ich schreite jetzt zu der schon im vorhergehenden Berichte in Aussicht gestellten Mittheilung der wichtigeren Kapitel der drei dortselbst behandelten Handschriften.

Hat sich bezüglich ihrer bereits herausgestellt, dass sie keineswegs in allen Punkten genau übereinstimmen, ist auch sonst schon davon die Rede gewesen, dass überhaupt die Codices der ganzen Gruppe um welche es sich handelt vielfache Verschiedenheiten gegen einander aufweisen, so kann ich ein theilweise annäherndes Bild hierüber beispielsweise dadurch gewähren, dass ich aus einigen der hervorragenderen bei den zunächstfolgenden Proben in den Noten Mittheilung von deren Abweichungen mache. Es finden sich unter B solche der Handschrift des Appellationsgerichtes zu Bernburg, unter S solche der Schnalser. Jene der Quedlinburger habe ich fort und fort mit Q bezeichnet.

### Vorwort = Vorwort L a b c.

HERRE GOT HIMELISCHER[1] vater durch deine gůt[2] geschůf dv[3] den menschen in dreier valtigen werdichait. div erst[4] daz[5] er nach dir gepildet ist. daz ist[6] ein als hocheu werdichait daz[7] als menschen chunne[8] dir immer[9] danchen sol.[10] wan des hab wir michel[11] recht, vil liber herre himelischer vater, seit daz dv vns zv̊ deiner hochen gothait also

[1] III almachtiger.

[2] S. din milt gv̊t. III dein milte gůt. B. Q. dine milte.

[3] III beschuffestu. [4] III erst wirdigkait. [5] S. erste daz ist daz.

[6] S. daz ŏch. [7] S. der dir. III des dir.

[8] III künnen. II menschleichs chunnen. [9] S. immer svnderlichen.

[10] B. nůmmer vůl dankene mach. Q. nummer mer vuldancken.

[11] B. groz. Q. grot.

wirdichleich geedelt[1] hast.[2] div' ander edelchait da dv herre got himelischer vnd almechtiger schepher den menschen zv̊ geschaphen[3] hast, daz ist div[4] daz dv alle dise werlt, die sunne vnd den manen, die stern vnd die vier element feuwer luft wazzer[5] vnd erde,[6] die vogel in dem luft,[7] die vische in dem wage,[8] di tyer in dem walde, die wûrm in der erde, golt vnd edels[9] gestaine, der edelen wûrtzen sûzzer[10] smach, der blûmen[11] lichteu varwe, der povm wûnne berendeu frucht,[12] chorn vnd wein, vnd ot[13] alle creatiwer hast dv[14] dem menschen ze nvtze vnd ze dînst geschaphen durch di triwe vnd durch die minne die dv ze menschen chvnne het.[15] div dritte werdichait ist da dv herre den menschen mit gewirdet vnd geedelt[16] hast, daz ist div daz der mensche die wierd vnd die ere die freud vnd die wûnne die du selbe pist daz er die immer mit dir ze himel haben[17] mûz vnd sol. der werlde dînst[18] vnd nûtz hast dv herre dem menschen vmb sûz gegeben. da nach sol der[19] mensch merchėn vnd trachten wie groz vnd wie vnzelleich[20] der lon ist den[21] dv herre dem menschen vmb seinen[22] dînst geben wild. vnd dar vmb sol ein ieslich mensch got dienen mit fleize vnd mit triwen, wan der

---

1 III geadelt B. geschaffet vnd getelet.

2 B. Q. setzen hier noch bei: des sistů immber geloůed.

3 III geadelt. 4 B. ist die e. Q. is dy ee.

5 S. elementen fivr wazzer lufte. B. elementa wûr vnd waczer lůft.

6 III ertrich. 7 B. S. in den lyften. 8 B. Q. watere.

9 S. edel. B. edele. Q. edelen.

10 S. sv̊zzen. Q. vnde ghekrude suthe. 11 III plümlein.

12 III. S. der bovm frucht. B. Q. vnd den boyemen ere vrůcht.

13 In II und III fehlt: ot. S. et.

14 S. creatůr daz hastv allez samt herre.

15 II und S. dv zv̊ dem menschen hast. B. dů zů den menschen hettest. III du zu dem menschen kunnest haben.

16 II mit gewirdigt. III mit gewirdigt vnd geadelt.

17 B. Q. das her zů hemele (Q. himmele vor). de werde vnd de vrȯv̊de vnd de wûnne de dů sclůe bist immer mit der ewichliken nůczen (in Q fehlt: immer u. s. w.).

18 B. Q. de werdicheit. 19 III soltu. 20 II vnzalperleich.

21 B. Q. trachten (Q. betrachten) wie vnsalich her si daz lon (Q. hey sy dat lon) daz.

22 III betrachten, so mag daz wol vnczalparlich sein daz du herre dem menschen vmb.

lon ist vnmazzen groz daz in dehaines hertzen sin nie [1] betrachten chvnde noch menschen zvnge nie vol rechen [2] mochte, noch auge nie [3] vbersehen, [4] noch ore nie gehôren [5] chunde [6] daz got seinen dieneren hat berait. [7] daz wir nv got der hochen werdichait gedanchen vnd den grozzen lon verdienen, des helf vns der almechtige got. [8]

Seit vns nv got in so hoher [9] werdichait geschaphen hat, so wil er auch daz man im wirdichleich dien vnd ein werdes leben [10] haben, [11] daz wir an ein ander wierde vnd ere pieten, triwe vnd warhait, [12] nicht haz noch neit. [13] wir schullen mit fride vnd mit sv̊n vnder ein ander leben, wan fridleich leben hat got lieb. [14] wan er chom selbe von himel her auf die erde durch fride, daz er vns freite [15] vor dem teufel vnd vor der ewigen marter der helle, [16] ob wir selbe wellen. vnd da von svngen die engel ob der chrippe do vnser herre Jesus Christus des himelischen gotes sv̊n von vnser vrowen sand Mareien der ewigen magt geporn [17] wart: gloria in excelsis in deo, et in terra pax hominibus bone voluntatis. alle die den rechten frid behaltent mit rainem willen, die habent [18] immer freud vnd ere in dem himelreiche. vnd do got hie in erde [19] waz, [20] do waz daz sein eleich wort vnd grûz: pax uobis. daz sprichet: der fride sei mit ev. also sprach er alle zeit zv̊ seinen iungern vnd ouch zv̊ andern leuten. nv svlen wir merchen da pei wie recht lieb der almechtige got den fride hat. wan do got ze himel fûr, do sprach er zv̊ seinen iungern: der frid sei mit ev,

---

[1] B. daz iz keyn mensche noch hertze. Q. dat sin neynes minschen herte.

[2] II nye volrecken. [3] B. Q. noch ogen blik mer (in Q. fehlt: mer).

[4] Q. schliesst hier mit ‚ouer sehn kan‘ den Satz.

[5] B. schliesst hier mit ‚gehorten‘ den Satz. [6] II orn vberhören.

[7] III daz du herre beraitt hast den die dich von hertzen lieb haben.

[8] II vns got der almächtig. [9] B. grote.

[10] B. Q. och daz wir on werdes lobes (Q. one wedder eren vnde louen in disser werlde).

[11] In III ist von ‚daz man im‘ an ausgefallen. [12] II wirdikait.

[13] Q. knüpft an den Schluss der Note [10] an: vnde dat wy nicht hat noch nyt to eyn ander dragen, sunder truwe vnde warheit.

[14] III got vast lieb. [15] III frid. [16] B. Q. der bitteren helle.

[17] B. Q. crippe do godes sône (III sun Jhesus) geboren.

[18] B. Q. med goden willen, gewinnen. [19] II und III hy auf erden.

[20] B. mensliken wonete. Q minschliken leuede.

vnd enpfalch dem gûten sande[1] Peter daz er ein pflegær wer an goteś stat vber den rechten fride, vnd gab im den gewalt daz er den himel entslûzze allen den die den frid behielten, vnd swer den frid zeprech daz er dem den himel vor verslûzze. daz ist ot[2] also gesprochen:[3] allen die den gotes frid[4] zeprechent, die habent den waren[5] frid zeprochen. seit vns nv got des geholfen hat daz wir mit rechtem leben vnd fridleich[6] ze himel chomen mv̊gen,[7] wan daz waz nicht vor Christes gepûrde: swie wol der mensch têt, er mocht nicht ze himel chomen.

Got geschûchf[8] des ersten himel vnd erde, ze ivngest den menschen. den satzt er in daz paradeys. dar inne prach er die gehorsam vns allen ze schaden. vnd dar vmb gienge wir irre sam div hertlosen schaph, daz wir in daz himelrîch nicht mochten vntz[9] an die zeit daz vns got mit seiner marter den wech dar machte. vnd dar vmb scholde wir got immer danchen vnd loben vnd eren von allen vnsern sinnen,[10] daz wir so wol nv zen ewigen freuden[11] chomen, ob wir wolden, daz hie[12] vor den heiligen propheten vnd patriarchen triwer waz. div genade vnd div selichait ist vns christen leuten gemaine daz wir wol daz himelreich verdienen mv̊gen. vnd swer des nicht tût, daz richt got pilleich an in vnd an den die den gewalt von got habent. daz ist der babest. der sol an gotes stat hie richten vntz an den ivngesten tach. danne[13] wil got selbe richten vbel vnd gût, groz vnd chlain, ot[14] waz vntzen dar nicht gerichtet wîrt. vnd dar vmb wil man an disem bûch

---

[1] III enpfalch da sand. [2] In II fehlt: ot.
[3] B. gemeinet. Q. dat meynet hey also. III das er also maynnet.
[4] II B. gebot. Q. bot. [5] III B. Q. rechten.
[6] III mit rechtem vnd mit fridlichem leben. B. Q. rechten vnde mit vredelichteme lebende.
[7] B. Q. fügen hier bei: so sol wir al nach vrede werken (Q. leuen).
[8] III beschûff.
[9] B. Q. wir zû himele nicht mochten komen wante.
[10] III von allem vnnserem herczen macht vnd sele. B. Q. von alleme vnsem hertzen vnde sele vnd machete (Q. maken).
[11] II nu zu dem ewigen leben. [12] In II fehlt: hie.
[13] II dann so. [14] In II und III fehlt: ot.

leren alle die[1] gerichtes pflegent wie si richten svlen[2] nach gotes willen. so manich hailich man paide[3] in der alten vnd in der niwen ê richter sint gewesen, vnd also habent gerichtet daz si mit ir gericht di ewigen freude besezzen[4] habent. swer[5] auch anders richtet wan als ditz pûch leret, der sol daz wizzen daz got vil[6] zornichleichen richten wil vber in an dem ivngistem tage.

1.

Seit daz nv got des frides furste haizet do liez er zway swert auf der erde[7] do er ze himel fûr ze scherm der christenhait.

Div lech got sande Peter baide. aines mit gaistlichem gerichte, daz ander[8] mit werltlichem.[9]

Daz werltlich gericht leihet der pabest[10] dem chaiser. daz gaistlich ist dem pabest gesetzet daz er da mit richte.

Dem pabest ist gesetzet ze beschaidener zeit ze richten auf einem planchen pferfde.[11] vnd der chaiser sol dem babeste den stegraif haben dar vmbe daz[12] sich der sadel icht entwinde.[13] daz bezaichent: swaz dem babest wider ist daz er mit gaistleichem gerichte[14] nicht twingen[15] mach, daz sol der chaiser vnd ander werltlich richter mit dem swert richten vnd twingen[16] mit der æchte. so sol daz gaistlich gericht twingen[17] mit dem banne.[18]

---

[1] III die die da.

[2] B. Q. plegen wo ses plegen solen (Q. wu sy des plegen schullen). III pflegennd wie sy gerichts pflegen sollen.

[3] II und B. so manich man. [4] II versessen. [5] II vnd wer.

[6] In II fehlt: vil.

[7] B. Q. swert op ertrike. III swert auf ertreich.

[8] III hat anstatt ‚daz ander‘: vnd ains. [9] II weltleichem gericht.

[10] B. werliche let her. Q. werlike leit hey.

[11] II einem weissen pfard. [12] II haben vmb das das.

[13] III en wennd. B. vntwichte. Q. nicht vntwike.

[14] II und B.: rechte. [15] III geczwingen.

[16] B. Q. keyser med dem swerde richten vnd mid dem werliken richte (Q. swerde, dat is mit deme wertliken swerde, richten) vnd. III kaiser mit annderen werltlichen richtern zwingen mit dem schwert vnd.

[17] III so czwingt daz geistlich gericht.

[18] B fügt hier noch an: Sûnte Silûester vnd konig Constantius de satten dit gerecht. Q. Sinte Siluester vnde koningh Constantinus satten dit recht.

2.

Als ein man in dem banne sechs wochen ist und ainen tach, danne sol in der werltlich richter[1] ze æchte tv̊n.[2]

Daz recht satzte sand Siluester ein vil hailiger babest[3] vnd der chvnich Constantinus sand Helen sv̊n. vnd auch andreiv manigeu recht.[4]

Vnd daz ein ieslich christen mensche sol dreistvnd in dem jare des[5] vogtes taidinch sůchen so er zv̊ seinen tagen[6] chomen ist, so[7] er ain vnd zwaintzich jar alt ist, in[8] dem bistv̊m da er inne gesezzen ist, oder in dem lande oder in dem gerichte da der man inne gůt hat.[9]

3.

Ez sint[10] dreier hande freyen.

Die ersten haizent sembervreien,[11] vnd sint fürsten die ander vreien[12] ze manne habent.

Die andern haizent mittervreien, vnd sint der obern vreien man.[13]

Die dritten haizent edelinge,[14] vnd sint gepouwern.[15]

4.

Swa gericht, da sol ein vron pot[16] sein, oder mer danne ainer. der sol gepieten des vogtes taidinch.[17]

---

1 III jn werltlich gericht.

2 S. setzt hier noch bei: vnd swer ovch in der æhte ist sechs wochen vnd einen tach, den sol der geistliche rihter ze panne tv̊n.

3 B. S. Siluester der pabst.

4 S. dise zwen satzten disiv reht vnd anderr rechte michel teil an disem bv̊ch.

5 S. daz. 6 B. S. sinen iaren vol. 7 S. das ist so.

8 III vnd in. S. so sol er daz vogtes dinch sv̊chen in.

9 II man gut jnnen hat ligen. S. hat noch folgenden Satz: hie sol man horen von den vrien levten.

10 S. wir zeln. 11 II semmer freyen.

12 S. der haizzet ainez semper vrien. der haizzet ainez fursten vnd di vrien.

13 S. mitter vrien. daz sint die die der vrien man sint.

14 II edelling. III edeling.

15 S. dritten vrien daz sint die die da vrie lantsazen sint. vnd si sint geburen. der hat iegelicher als wir her nach gesagen wol.

16 S. ein gebutel. B. eyn bodel. III ein püttel. 17 S. dinch.

Etwa ist gewonhait daz mans vogtes taidinch[1] in dem jar dreistvnd gebeutet, etwa vber sechs wochen, etwa vber zwo.[2]

So ist etwa gewonhait daz man pûrgrafen[3] hat.[4] die richtent vber vnrecht metzen, vnd[5] vber vnrecht maze, ez sei an trinchen oder an prôt,[6] oder an[7] ellen mezzen,[8] oder vber vnrecht gelote vnd[9] swaz[10] man mit wage wigt, vnd swaz ze haut vnd ze har gêt, vnd vber allen den chauf daz leipnar[11] haizzet.[12]

So sol ein vogt richten den totslach vnd alle freuel wunden vnd[13] swert zůchen vnd haimsůchen, vnd alles[14] daz vnzvcht[15] vnd fræuel haizet.[16]

5.

Seit vnser herre den menschen in so hoher werdichait geschaphen hat,[17] so hat er auch den menschen geleret wa mit er ze himel chomen mvge[18] ze der ewigen werdichait da[19] zv er den menschen hat erwelt.[20] wan do got[21] Moysi div zehen gepot gab auf dem perge[22] Synay, do west er vil[23] wol

---

[1] S. dinch. [2] B. ober verzentage.

[3] S. burggraven. B. borchgreuen.

[4] III so sind etwann burgkgrauen.

[5] In B. fehlt: vber vnrecht metzen vnd.

[6] S. maze da man trinchen mit gît. B. it si an brote oder an bere.

[7] S. vnd vnrecht.

[8] III an allen massen. In B fehlt: oder an ellen mezzen.

[9] In S. fehlt: vnd. [10] B. gelote swa.

[11] B. lipneringe. III leibnarung.

[12] S. lipnar haizzet. da sol allez ein burggraue vber rihten.

[13] III fräuel vnd all wunden. [14] III vnd was. S. vnd swaz et.

[15] II vnrecht.

[16] B. fügt hier noch an: Hi nach sage we von rechte (III hat auch: Hernàch sagen wir mer von gerichte). In S. folgt noch: daz sol allez ein vogt richten. Her nah sagen wir mere von gerichte, wie man ein iegelich sache ze rehte rihten sol, daz sich die iht verwurken mit vnrehtem gerihte.

[17] S. setzt noch bei: als hie vor gesprochen ist.

[18] S. geleret alle die sache da er zem himelrich mit chomen sol.

[19] III zw den ewigen frewden dar.

[20] S. fügt hier noch an: daz erzivget man enmanigen ende in der heiligen schrift.

[21] S. do vnser herre. [22] S. perge monte. B. geberge zů.

[23] S. er daz. In II fehlt: vil.

daz die leut maniger[1] hande chriech[2] wurden habent, vnd gab im nicht alaine div zehen gepot: er gab im fvmf[3] vnd sechs hvndert gepot. daz waz nicht anders wan daz er da von neme wie er ein ieslich sache richten scholde.

Wan nach den selben geboten habent sich fűrbaz[4] alle chv̊nige vnd fursten her gerichtet seit her immer mer vntz[5] in die niwen e.

Do namen die babest chaiser vnd chv̊nige nach den selben geboten[6] ir gericht als si hie geschriben stent.

[So stet auch][7] an disem bůch dehainer slacht lantrecht[8] noch lehenrecht noch dehainer slacht vrtail[9] wan als ez von rőmischer pfat[10] vnd von chv̊nich Charls recht[11] her chomen ist. vnd ist auz zwain rechtbůchen genomen, v̊z dem decret vnd decretal.[12] wan in den[13] zwain půchen vindet man elliv div recht des[14] werltlich vnd gaistlich gericht bedarf.

Auer ditz půch ist nicht wan von werltlich[15] gericht.[16] dar vmb haizet ez daz lantrecht bůch. wan diseu recht an disem bůch sint in allen landen redleich vnd gewer, wan[17] ein dinch als wir noch her nach gesagen[18] von

---

1 II lewt vil maniger.
2 III krieg miteinander. S. leute vil maniger hande chriech mit ein ander.
3 S. fv̊mf gebot. III v pot.
4 S. vnd von den selben geboten da habent sit immer mer.
5 S. vnd alle rihter nah gerihtet vnze her.
6 In B. fehlt: nach den selben geboten.
7 S. vnd also stet ovch.
8 B. dicheiner hande recht.
9 III vrtail an disem půch geschriben steet. B. noch keyn recht ortel stet hir gescreůen.
10 S. von der rőmischen pfaht. 11 B. van Karles rechte.
12 B. genomen decreten vnd decretali. S. zwain bv̊chen genomen, decret vnd decretalis. III könig Karels recht vnd von zwain půchen, decret vnd decretal, genomen ist.
13 S. vnd in den selben.
14 S. reht inne der. 15 I. gaistlich.
16 In B. lautet dieser Satz: Aue daz bůch (später corrigirt in: disseme bůche) is nicht wen van werlicheme gerechte daz meiste teil.
17 S. bv̊ch. elliv div reht div hie an geschriben sint daz div vber elliv lant reht vnd gewær sint, an.
18 III wir pasz hernach beschaiden.

svnderm recht[1] nach gůter gewonhait svmelicher lande vnd in[2] steten.[3]

6.

ORJGENES weissagte hie vor[4] der weis maister von Chriechen[5] von siben werlden, vnd daz ie nach tausent iaren div werlde[6] abnemen solde, vnd daz in der sibenden werlt solt disiv werlt zergan.[7]

Nv ist vns gechv̊ndet von der hailigen schrift daz sich an Adame div erst werlt hůb, an Noe[8] div ander, an Abrahame div dritte, an Moyse div vierde, an chv̊nich Dauiden div fvmfte, an gotes[9] gebůrde div sechste.[10] nv sein wir in der sibenden werlt. div hůp sich pei cha[i]ser Heinreiches zeiten an.[11] vnd div sibende werlt [wert] so[12] lange so got wil.[13]

Recht in der sibenden werlt weise[14] sint die siben herschilt v̊f gesetzet.[15] der rômisch chvnich[16] hebt den ersten herschilt. pischôlf vnd æpte vnd aptessinne die gefůrstet sint die[17] hevent den andern herschilt. laifůrsten[18] den dritten. vrey herren den vierden. mitter vreyn den fůnften. dînstman

---

[1] S. svnderlichen rehten. III sunderen rechten.

[2] B. sůnderme rechte sůmechliker lande nach gůter gewonheyt vnd ouch in den.

[3] II gewonhait etlicher land vnd stet. III sämlicher lannd vnd sämlicher stet.

[4] III weyssagt ennphor hie. [5] B. wissagede hi bevoren.

[6] S. hie vor in alten ziten, wie sechs wærlt solten wesen, vnd ie div werlt bi tovsent iaren. B. werleden daz de werlt van důsent jaren.

[7] S. werlt gar zergen, vnd solt der sv̊ntach chomen. B. zů gan vnd der sůndach comen. III zergeen vnd der sönntag kömen.

[8] B. an hern Noe. [9] III Cristj.

[10] S. fügt noch bei: vnd der sechs wærlt zal ist iê bi tv̊sent iaren zergangen.

[11] B. bi keyser Henriches ziten.

[12] II vnd die wert so. S. in der sibenden wærlde ane gewisse zal. wan div sechs tv̊sent iar div sint gar v̊z. vnd div sibende werlt stet als. B. werlt sted swe.

[13] Dieser Satz fehlt in III. [14] S. in der selben wise.

[15] II gestechkt. S. geleit. [16] S. der chv̊nich.

[17] Der ursprüngliche Text von B ist: Biscope vůrsten ebbete ebbedischenne. Dieses ist folgendermassen gebessert: Biscope dy fursten syn, vůrsten, ebbete dy fursten synt, ebbedischenne dy forstynne syn.

[18] B. konige vnd ander leyen vorsten.

den sechsten. vnd recht zu geleicher weis als man nicht waiz wann sich div sibende werlt[1] endet, als lutzel waiz man[2] ob der sibende herschilt lehen mûge han oder nicht. den sibenden herschilt hevet ein ieslich man der nicht aigen ist vnd der ein e chint[3] ist.

Lehenrecht[4] geit man den nicht die vrey vor dem sibendem herschilt sint. swann auer ez ein herre der ainem leihet der des sibenden herschiltes nicht hat,[5] der hat also gût recht dar an als der in dem sechsten[6] herschilt vert.

7.

Nv merchet auch wa sich div sippeschaft[7] an hebe vnd wa si ende hab.

An dem haupt ist beschaiden man vnd wîp die elichen recht vnd redlichen zer[8] ê zesamme[9] chomen[10] sint. also ist der vater vnd div mûter daz haubet.

Div chint[11] div an zwaivnge von vater vnd von mûter geborn sint, daz sint rechtiv geswisterede.[12] an den heuet sich div erste sippezal.[13] div stent auch von recht an dem nechsten glide pei dem haupte. daz ist daz glide da die arm an die schultern stozzent. daz glide haizet div achsel.

Jst auer zwaivnge an den chinden, so mûgen si an einem glide[14] nicht gestan, vnd schrenhe[n]t an ein ander glide.

Geswisterediv chint daz ist div ander sippezal.

Div dritte sippe stet[15] an dem dritten glide, daz ist an dem ellenbogen.[16]

Die vierde sippezal ist da div hant an den arm stôzet.[17]

---

[1] B. S. zal. III sibennd zal diser werlt.
[2] S. als wenich enwaiz wenne. [3] B. eyn echt kint.
[4] III lehen. [5] III herschilds darbet. [6] B. sebeden.
[7] B. ziwezale. Q. sibbe tale. [8] Q. dy recht vnde eliken to der.
[9] B. wif de rechte vnd eliche zû erer e. [10] III zw der ee kömen.
[11] Q. dy anderen. [12] Q. swestere vnde brodere.
[13] B. der erste sibbe. Q. dy irste sibbe an.
[14] B. Q. an deme lede.
[15] B. Q. Swester kint daz ist de ander sibbe. de sten ouch (Q. dy stan).
[16] Den Text dieses Artikels in S. bis hieher hat Ficker in den Sitzungsberichten XXIII S. 241 mitgetheilt.
[17] Dieser Satz ist in II ausgefallen.

Div fv̊nft sippezal ist an dem ersten glide des vingers.

Div sechst sippezal ist an dem mitterm glide des vingers.

Div sibent stat an dem lesten glide vor[1] dem nagel. vnd die haizent nagel mage von div.

Swer sippeschaft raiten vnd zelen[2] wil, der sol merchen vil eben als ez hie geschriben stet. wan[3] swelch sippe sich zwischen dem nagel vnd dem hovpt gestozen[4] mach an geliͤcher sippezal, die nement ovch daz erbe geleich.

8.[5]

Ein ieslich mach erbet sine mage vntz an die sibenden sippe.

Jedoch swie der babest erlaubet hab an der fv̊nften sippe ze nemen an ein ander,[6] vnd an der sibenden sippe ir erbtail[7] nicht verliesen, der babest mach doch nicht dehain recht auf[8] gesetzen da mit er vnser lantrecht vnd lechenrecht mit vercheren[9] mv̊ge.[10]

9.

Ist daz zwene průder zwo swester nement, vnd nimt der dritte průder ein fromdes[11] weip, iriv chint sint nahen[12] geleich an der sippezal, vnd nement auch gelichen erbtail, ob si[13] ebenwůrtich sint.

---

[1] Q. lede des vingers an.
[2] B swar siwe zelen. Q. wey dy sibbe tellen.
[3] III B. Q. vnd.
[4] In der Handschrift steht: genozen. (III genosen.) II hat: gemessen. Q. ghestoten.
[5] Den Text dieses Artikels in S. hat Ficker in den Sitzungsberichten XXIII S. 241/242 mitgetheilt.
[6] III sipp konschafft.
[7] B. paûes georlobet habe an der vûnften siwe kûmt schaft, vnd nemach an der sebeden ir erbe teilen. Q. jodoch dat dy pauwes her orlouet hebbe kuntschop, vnde en mach an der seuenden sibbe sin erue deil.
[8] B. vns. Q. en mach vns doch neyn recht.
[9] III vnnserew lanndrecht oder lehennrecht verkrennckhen.
[10] B. fügt noch bei: oder vorkrenken. Q noch krenken.
[11] II ander. [12] B. doch. [13] III sy gleich.

## 10.

Nimt ein svn wip pei seines vater leben div im ebenwůrtich ist, vnd gewinnet svn pei der, vnd stirbet er da nach [1] ê daz sein vater sein erbe mit im getailet habe, des toten svnes svn nimt geleichen erbtail ans vaters stat neben seinen [2] vetern. nement auer si alle nůr eines [3] mannes tail. [4]

Da [5] mach den tochter chinden nicht wider varen daz si geleichen erbtail [6] nemen an [7] můter stat.

## 11 = III 13.

Hat ein man tôchter vnd svne, vnd gelebt er die zeit daz er tôchter vnd svn auz geit, [8] aines oder mer, [9] vnd stirbet er vnd læt andriv [10] chint dannoch [11] div vngestiwert [12] sint, vnd læt seinem weibe varende gůt vnd auch ander gůt, sol div můter [13] von dem varendem gůt den chinden icht [14] geben?

Daz geschriben recht sprichet also. jst der chinde vater an gescheft vervaren, vnd mit dem varendem gůt nicht [15] geschaphen hat, [16] man sol seiner sele [17] den ersten tail geben, vnd daz ander gelîch tailen vnder weip vnd vnder chint div noch vngestiuret [18] sint.

Habent auer div chint einen brůder der ein phapfe ist, [19] vnd hat er chirchen oder pfrvnde da er sich von begen mach, div geswistered [20] tailent im nicht mit daz varende gůt. wie vil er gulte haben svld von gaistlicher gabe, daz leit an seiner edel [21] vnd an chvnste seiner eren. [22]

---

[1] B. stirbet der sone. Q. sterft dy sone.
[2] B. iren. Q. vor oren.
[3] III beginnt diesen Satz so: Aber die kind alle nemend nicht wann ains.
[4] B. Swe vil der selben sone si, se nement doch nicht me wan eynen teil. Q. Wu vele der suluen ok sy, sey nemen doch nicht mer.
[5] B. daz. Q. dat. [6] B. teil. Q. deil.
[7] II an irer. Q. an orer. [8] B. der sone vorscheydet.
[9] Q. dat hey der eyn edder mer von ome scheidet.
[10] Q. mer. [11] III lat darnach anderew kind.
[12] B. Q. vngecweyet. [13] Q. vrouwe. [14] B. nicht.
[15] In II fehlt: nicht. [16] Dieser Satz fehlt in B. und Q.
[17] III sele von dem varennden gůt. [18] B. Q. vngecweit.
[19] B. Q. broder oder (Q. edder) eynen paffen.
[20] B. Q. swestere. III kind. [21] III edelkait.
[22] III er vnd wirdigkait. B. Q. sinem edele vnd ane gůnste siner (Q. der) ere.

Der pfaphe erbet sein aigen mit andern seinen[1] geswistereden.[2]

Aus 12 = III 14.

Deuf noch wůcher raub noch spil[3] des ist niemen fur den andern schuldich ze gelten, oder ob er wider dehain gericht[4] icht getan hat.

Jst auer dehain[5] schuld auf in erzeuget an die ich vor genant han, so bůzet man nicht fůr in.[6]

Die erzeugten schulde svlen die erben dem chlager[7] vnd dem richter bůzen.[8]

14.

Vnd ist daz ein man stirbet der gelten sol, vnd læt seinem weibe nicht[9] noch seinen chinden da von si gelten mûgen, die svlen des geltes ledich sein vor got vnd vor den leuten.

Vnd nimt daz wip einen andern man, vnd gebent ir ir freunde gût, oder sei nimt ainer[10] durch ir leibes willen, oder swie ir got hilfet daz si gût gewinnet nah ir mannes tode, si noch ir wirt geltent nicht ir ersten[11] mannes gult wan als vil vnd sei got stvnget.[12]

16.

Stirbet ein man vnd solde man im[13] gelten vil oder lutzel, swer[14] sein gût erbet, dem ist man[15] der gult[16] schuldich ze geben die man erzeugen mach als recht ist.

---

[1] In II fehlt: seinen. [2] B. Q. swesteren.

[3] III Dewpphait noch raub noch spil noch wucher. B. Q. Důmpheit noch roůp (Q. Vor dumheit rouff) dopel spil noch wůcher.

[4] B. richter. Q. den richter. [5] II aber doch ain.

[6] In III fehlt: so bůzet u. s. w. B. of den toten man irzůget, so bůzet ouch de erben nicht. Später ist geändert worden: bůzet man ouch den erben nicht. Uebrigens folgt dieser Satz erst nach dem nächsten. Q. up den doden hertughet, so boiten ok dy eruen nicht.

[7] B. Q. deme cleger gelden.

[8] In B. und Q. steht dieser Satz vor dem vorhergehenden.

[9] In B fehlt: nicht.

[10] B. oder se nimt eynen. Q. edder nymmet sy eynen.

[11] II irs vodern.

[12] B. also vele alse gût důnket, was später geändert ist: alse ir gût důnket. Q. also vele alze on gud dunket.

[13] S. solten im leute. [14] S. swer ander.

[15] B. Q. S. man ovch (Q. ok). [16] II man seiner geltschuld.

## 19.

Hie sol man euch wizzen lan[1] wer gezeuge můge sein vnd wer sein nicht můge sein.[2]

Div chind div nicht zir tagen chomen sint, ze vierzehen jaren.[3] vnd wip, wan vmb eliche sache: vnd vmb anders nicht můgen wip[4] gezeuge sein. pv̊ben vnd[5] leute die als tvmb sint gewesen daz in ir freunde ir gůt angewunnen habent vor gericht do si ir pflegær waren vnd daz ez von ir schulde dar zv̊ chomen ist.[6] vnd die vnsinnich sint. blinden vnd toren die nicht gehorent.[7] stummen. vnd verbanne leute vnd æchter. chetzer vnd mainaide leut.[8] vnd vberzeugte leut vor gericht. vnd vngelaubige[9] leut an christenlichem gelauben, vnd die den pater noster noch den gelauben nicht chv̊nnen.[10] die alle můgen nicht gezivge wesen.

## 20.

Vnd ist daz einem vater ein chind stirbet, vnd hat er im gůt hin dan getailet daz varende ist, oder ander gůt,[11] stirbet der sv̊n vnd læt weder wip noch chint, der vater erbet des sv̊ns gůt. sein brůder noch sein swester můgen ez nicht erben, da von daz ez von dem vater[12] dar chomen ist.

Vnd hat der sv̊n ander gůt[13] gewůnnen denne daz im der vater gab, vnd geit im got geschephede,[14] die nechsten

---

1 S. svlen wir evch wisen. B. Hir set. Q. Hir seit hey.

2 B. Q. wer her zůgen (Q. wey hir tugen) moge oder nicht.

3 B. Q. kint de nicht zů vierzcen (Q. to verteyn) jaren komen sin.

4 B. Q. vmme eliche dinc al eyne mŭgen.

5 Anstatt ‚pv̊ben vnd‘ haben B. und Q. Doue.

6 B. vnd wan ir tůmpheit daz ist geschen. Q. dat is or dumheit.

7 B. thoren thobe. Q. dofen.

8 In B. und Q. steht nur: vorbannete lůte (Q. vorbannene lude).

9 H hat mit einem Sprunge nur: ketzer vnd vn̊gelaubig.

10 Dieser Satz fehlt in B und Q gänzlich.

11 B. Q. had he ime varende oder ander gůt da hin geteilet (Q. dar hen ghedeilet).

12 B. Q. vater noch lebende (Q. leuendich).

13 B. Q. recht.

14 B. Q. vnd gert im geschephedes (in Q fehlt diese Bestimmung), daz gewůnnene gůt gift her wol swem her wel. stirft (Q. sterft hey) aber ane geschepede.

erben svlen daz gůt nemen,[1] vnd der sel ir tail geben, vnd von dem andern[2] den leuten gelten.

Jst auer vater noch můter brůder noch swester da, so nemen ez die nechsten magen.[3]

Ein ieslich mensch ist erbe vntz an die sibende sippe als hie vor daz bůch sait.[4]

21 = III 12.

Ez[5] mach ein chint seines vaters vnd seiner můter[6] oder seiner magen erbeschaft[7] mit vierzehen dingen[8] verwůrchen.

Daz erst[9] ist. hat der vater ein wip div des svnes stiephmůter ist, leit er svntleichen pei der vnd wizzenlich, oder sůz pei einem ledigem weibe die sein vater hat gehabt, so hat er alle sein erbschaft verworcht.[10] daz erzeug wir mit chůnich Dauiden in der alten ê an der chůnich bůch.[11] do Absalon der schone pei seines vaters friwendinne lach wizzenlich,[12] da mit flôs[13] er seines vater hulde vnd sein erbe. vnd daz er sin mit dem tode verte,[14] da half got iê dem vater von.[15]

Daz[16] ander ist. vecht ein sůn sein můter wider recht vnd sleuzt die in, vnd stirbet si[17] in der vanchnusse, da von hat der sůn all sein[18] erb verlorn.

---

[1] B. Q. de neisten (Q. dy negesten) nemen daz gůt mit rechte.
[2] B. Q. vnde da von.
[3] II frewnd. B. erben. Q. eruen.
[4] Dieser Satz fehlt in B. und Q gänzlich.
[5] III Das erst ist daz. es. [6] II chind vater vnd muter erbe.
[7] III vater erb vnd müterlich erbe.
[8] III sachen. [9] III die ain.
[10] III fasst diese Stelle so: ob der sun bey seins vater weib leit sunder mit wissenn die des suns stewffmůtter ist, die sein vater eelich oder ledigklich hat oder gehabt hat, domit hat er verworcht alles daz daz er von můter vnd von vater wartennd ist.
[11] III mit herren Dauid in der könig půch.
[12] III sündlich vnd mit wissen.
[13] II verloz. III verwarcht.
[14] II er sein im mit dem tode wertte. III darumb er seins vater leib offt warttet wie er in erschlüeg.
[15] II got dem vater. III doch halff Dauiden got ye vnd albegen dauon.
[16] III die.
[17] III ob ein sun seinen vater vächt, vnd verschlewszt jn wider recht, vnd stirbt er.
[18] II und III fassen diesen Satz kurz: so (III domit) hat er sein.

Daz drit ist, ob er [seinen vater geslagen hat].[1]

[Daz vierd ist, ob er][1] den vater sere vnd merchliche[2] bescholten hat.[3]

Daz fv̊nfte ist, so ein sv̊n[4] ovf seinen vater so getaniv dinch sait div im an den lîp gent, ez sei danne ein sache div wider daz lant sei oder wider den fůrsten des landes da sein vater inne gesezzen sei.

Daz sechste ist, ob der sv̊n ein bôswicht worden ist oder wizzenlich mit bosen leuten wont.

Daz sibende, ob er von seiner sage grozzen schaden genomen[5] hat.

Daz achtode, ob er den vater an seinem gescheft geirret[6] hat.

Daz niwende, ob er ein spilman[7] wider seines vater willen worden ist, so daz er gůt fůr ere nimt, des sein vater nie genam.

Daz zehende, ob er vmb zeitlich gult seines vater purgel nicht werden wolte.

Daz ainlefte, ob er den vater von vanchnusse nicht losen wil.

Daz zwelfte, ob der vater vnsinnich wirt[8] von sichtv̊m, oder von swelhen dingen der vater von witzen chvmt, so daz er tobsůchtich wirt, vnd in der sv̊n in dem vnsin nicht bewart.

Daz dreizehende, swanne ein sv̊n dem vater mere denne halbes gůt vertv̊t mit vnfůre.[9]

Daz vierzehende, ob ein tochter vngeraten wirt daz si an des vater willen ein man zv̊ ir leit die weile si vnder vier-

---

[1] Was ich in Klammern gesetzt habe, fehlt in I und II.

[2] III jnnerklichen.

[3] Den zweiten bis vierten Enterbungsgrund fasst Q. folgendermassen:
Dat andere is dat eym sine muder wedder recht in ghefengnis steruet. dat dredde, eft eyn son sinen vader geslagen het. dat verde, eft dy sone den vader sere vnde lesterliken geschulden het.

[4] III kind.

[5] III ob der vater vonn des suns sag grossen schaden enpfanngen.

[6] III geschäfft vnd an dem leczsten gejrrt vnd geenngt.

[7] II spiler.

[8] In III fehlt: vnsinnich wirt.

[9] III halbs sein gůt vertůt vnd vnnützlich mit grosser vngefür.

zehen jaren ist. missetůt auer si nach den jaren,[1] da fleuset si wol ir ere mit, auer ir erbe nicht.

Mit disen dingen fleuset[2] ein ieslich chint wol sein erbe.[3]

Sich mach auch ein vater gein[4] seinem chinde verwůrchen daz er pei seinem lebentigem leibe von seinem erbe geschaiden wirt.

23 = III 17.

Die Swaben setzent wol ir vrtail vnder in selben[5] v̊f swæbischer erden div erecht si.[6] vnd ziehent die vrtail wol ovf hoher[7] gerichte. daz gericht můzzen si nemen, vnd habent auch die minren[8] volge.

Swaben recht zwaiet sich[9] von den Sachsen[10] wan an erbe ze nemen vnd vrtail ze geben.[11]

24 = III 18.

Nv vernemt[12] waz ein ieslich man geporn von ritterlicher[13] art waz der seinem weibe ze morgengab geben můge des morgens an dem pette oder so er mit ir ze tische get oder ob dem tische.

So mag er an seiner erben willen seinem weibe geben ze morgengab ein chnecht[14] vnd ein magt di zir[15] tagen chomen sint, zevne vnd gezimmer v̊f[16] der erden.

Vnd als er stirbet, so sol mans ertreich raumen daz si der erden nicht verwůnden.[17] si sol auer ez[18] bieten ze lősen nach frv̊mer leut chv̊re vnd ir di haizent geben.[19]

---

[1] III sy darnach.

[2] Zwischen dingen und fleuset ist in O von derselben Hand ver übergeschrieben.

[3] III kind sein erbe wol mit recht. [4] II vater an chainem.

[5] Q. ordel suluen vnder on.

[6] II dew e recht sind. III die recht sind. Q. dy recht sin.

[7] Q. up eyn hogher. III vrtail auf ein hoher.

[8] Q. minsten. [9] III sich nit. Q. sek nicht.

[10] III von der Sachsen recht. [11] Q. vnde an ordele to scheldene.

[12] II merkt. III merckhennd. [13] III ritter.

[14] III erben vrlaub geben ainen knecht ze morgenngab.

[15] II zu. [16] II auz.

[17] III so daz man daz ertrich nicht verwůnde. [18] III es ee.

[19] III vnd was jr die haissennd geben, daz sol sie nemen.

Er[1] geit ze morgengab daz hvndert march giltet. mittervreien mv̊gen geben ze morgengab daz zehen march giltet. dînstman daz fv̊mf march giltet. swaz ander leut ist, die mûgen mit recht nicht mehr geben wan ein pferft oder ein vihe. ein chaufman mag seinem weibe geben seines varenden gûtes zehen march. der aigen man geit nicht mer wan fv̊mf schillinge seiner lantphenninge.

Ein rômischer chv̊nich mach geben ze morgengab swaz er selbe[2] wil ane zal. geit auer er dar des reiches gût, da hat div vrowe nicht recht zv̊.

31 = Schluss von III 24.

Swa zwene man geporn sint zv̊ einem tôdleibe, da nimt der eltôr vor hin dan daz swert. daz ander tailent si geleich.

Swa zwene oder mer[3] ein gût tailent, da sol iê der eltôr tailen, der ivngor sol welen.

33 = III 26.

Mv̊nchet sich ein chint vnder siben jaren, vnd vert ez v̊z vnder vierzehen[4] jaren, ez behabt an[5] lehenrehte vnd allez daz ez erben sol als vollechlichen als ob er nie gemv̊nche wær.

Daz selbe reht hat ein junchvrowe, auer nicht wan vnder zwelf jaren.

Pegeit auer sich ein chnabe vber[6] vierzehen jar, der hat sich von lehenrecht vnd lantrechte vnd von erbtail[7] geledigt.

Recht alsam ist ez vmb ein jvnchvrowen so si chvmt vber zwelf jar.[8]

Jst auer daz ez si geriwe, vnd wil si lovgen daz si nicht zir[9] tagen vol chomen waz,[10] so sol[11] man ez mit vater vnd mit mûter oder mit andern magen oder swer ez waiz selb dritte sweren[12] daz si also alt waren, so hant[13] si ir recht verlorn.

---

[1] III Hat ein hohe freye nicht erben, er.

[2] III geben was er.

[3] II drey. [4] III xiij. [5] In II fehlt: an.

[6] II vnder. III nach. [7] In III fehlt: vnd von erbtail.

[8] II junkfraw, aber nicht dann vnder czweliff jaren.

[9] II zu. III zw jren. [10] II ist. III wär. [11] III erczeug.

[12] III waisz der sol es selb dritt erczeugen.

[13] II alt was, so hat.

Hat man auer nicht gezeug, so sol man den chnaben mit disen dingen vberzeugen.[1] man sol im greifen oben an den mvnt vnder der nasen. vindet man da chlaines har, daz ist der ander gezeug. man sol im greifen vnder div vͦchsen. vindet man da chlaines har, daz ist ouch ein gezeuch. man sol im greifen vnder den nabel. vindet man ein rauchen zvmpf, daz ist der dritte gezeuch. da mit behabt man[2] daz er vierzehen jar alt ist oder elter.

Die junchvrowen mag man mit disen dingen nicht vberzeugen.[3] man sol sei mit gezeugen vber chomen.

Swie alt auer ein chnabe oder ein jvnchvrowe sei, vnd tvͦnt si sich in gaistlich leben daz si wandel haben ze einem jar, varent si vor dem jar ovz, si habent ir recht nicht verlorn.

Man mach den chnaben mit den brvͦdern vberchomen die mit im in dem chloster habent gewont, ob er jar vnd tach dar inne sei gewesen.[4] sagent si daz pei ir gehorsam vor ir maisterschefte, der jvͦngelinch mûz mvͦnich sein, oder ein abtrvͦnne von ewen zen ewen.[5]

Recht alsam vberzeugt man[6] die maget mit den nvnnen.[7]

Jn gelinget auer nimmer[8] wol die gotes[9] abtrvͦnne werdent.

## 34 = III 27.

Hat ein man ein weip, vnd begeit er sich[10] vber ir willen, vnd vordert si in vͦz dem chloster, man mûz ir in vͦz her antwûrten. seinev reht hat er nicht verlorn, wan seineu lehen sint ledich worden.

---

[1] III vberkömen.

[2] III zieht folgendermassen zusammen: man sol jm oben greiffen an den mund vnd vnnder die vͦchsen vnd zwischen die pain ob seiner scham. vnd vindt man da do klainen miesz, daz sind drej zeugen domit man behabt.

[3] III vber kömen.

[4] III mit jm jn dem orden gewesen sind.

[5] II abentrunne von eben ze newen.

[6] III also vber kömbt man da.

[7] III klosterfrauen. [8] III vnd jn gelingt nymmer mer.

[9] II got. III die von gottes gehaisz also.

[10] III sich selbs jn gaistlichs leben.

Ein iesleich man mach wol seinen herschilt an seines weibes[1] vrlaub nider legen. daz ist also, ob sich ein man des swertes gelaubet[2] vnd doch pei dem weibe peleibet.

35 = III 28.

Swelh man von ritter art nicht ist, noh des herschiltes nicht hat, vnd erbet doch swaz er erben sol. doch an tôdleibe mag er nicht geerben.

Swa ein mensch stirbet an[3] erben, swaz er hinder im gûtes læt, ez sei varende gût oder ander gût, jst ez aigen, man sol ez dem herren antwûrten, ob er vordert. oder ist ez eines gotzhauses, dem sol man ez antwûrten.

Vordert auer ez niemen, vnd ist[4] ez v̊f dem lande, so sol sich sein der lantrichter vnderwinden oder der lantherre.[5] der sol ez jar vnd tach in seiner gewer[6] han, ob iemen chvmt der ez ze recht haben sol innerhalb jar vnd tages,[7] dem sol man ez danne[8] wider lazzen.[9]

Chvmt auer er nah dem jar,[10] vnd mag er daz bereden daz in ehaft nôt gesaumet hat, man sols im antwûrten.

Ehaftiv nôt ist vanchnûsse, herren gebot,[11] vnd gotes dînst, oder sichtv̊m.

Swelher er des aines mit sinen zwain vingern berait,[12] oder selb dritte, man sols im antwûrten.

37 = III 30.

Daz reich vnd die Swaben mûgen sich nimmer versovmen an ir erbe di weil si ez[13] erzeugen mûgen.

Daz recht gab in der chv̊nich Karle den Swaben. daz geschach vor Rome, do Romer den babest Lewen seinen brûder[14] an paiden augen plendoten. da nah besaz do der

[1] III weibs willen vnd. [2] III geleibend. [3] III on all.
[4] III vodert man es aber nit, vnd leitt.
[5] II lehenherr. III sich des der landsherre vnnderwinden oder sein richter.
[6] III jn gewer.
[7] II sol jnner jars. In III fehlt: innerhalb u. s. w.
[8] In II fehlt: danne. [9] III es antworten.
[10] III nach jars frist. [11] III diennst. [12] III beredt.
[13] In II fehlt: ez.
[14] III do die Römer seinen pûlen bej dem h[ailigen] pabst Leo.

chvnich Karl Romer mit herschaft. do viel der hertzog von Swaben,[1] vnd mit der Swaben hilf twanch chv̊nich Karl Romer vnd gesigten.[2]

Er leh auch den Swaben, swa man vmb des reiches ere streiten sol, da svln die Swaben ze vordrist vor aller sprach[3] streiten. vnd sol ir hauptman sein der[4] hertzog von Swaben.[5] jst auer der da niht, so sol ez wesen des reiches marschalch, daz ist der hertzog von Sachsen.[6]

Daz reht[7] gab im[8] chvnich Karl den Sẇaben ze ereṅ. vnd andriv reht habent si verdînet mit ir werdicheit.

## 40 = III 33.

Ein wip mach nicht ir manne dehain erbgůt[9] geben des si dannoch nicht geerbet hat vnd des si noh wartende ist. reht alsam ist ez vm den man.

Dehain weip mach ir leipgedinge fůr aigen haben noh iren erben geschapffen nah ir tôde. vnd sprichet si pei ir lebentigem leibe, ez sei ir aigen, vnd mach si daz nicht behaben, mit der vnrechten ansprach hat si verlorn ir leipgedinge.

Also mach einem ieslichem menschen geschechen der vnrecht ansprach hat.[10]

## 41 = III 34.

Von leipgedinge svle wir chůrtzlichen sprechen.[11]

Leipgedinge sint vnderschaiden.

Vnd hat ein man leipgedinge von einem gotzhaus, der sol dar vber brîf nemen vnd jnsigel[12] des capitels vnd des aptes oder des prob[s]tes.[13] ist auer daz er nicht brîf nimt, vnd

---

[1] II Swaben zu jm. III Schwaben ein Rom.
[2] III gesiget jn an. Q. kürzt hier: Dar na besat dy koniug Karl dy Romere, vnde gewan on den strid aff.
[3] III Schwaben vor aller diett ze vodrist.
[4] II ein. [5] Dieser Satz fehlt in Q.
[6] Hier schliesst Q. [7] III recht vnd anderew recht.
[8] II und III in. [9] III erb.
[10] III geschehen von vnrechter onsprach.
[11] Dieser Satz fehlt in III.
[12] In III fehlt: vnd jnsigel. [13] In III fehlt: oder u. s. w.

hat er nicht gezeuge die niht daz horten vnd sachen daz ez im die lihen [1] die sein gewaltich waren ze leihen, nach ir tôde behabt er ez selb dritte. hat er ez in nůtz vnd in gewer her pracht, [2] vnd ist der lechner tod, er mûz ez selb sibende erzeugen. von div [3] sint brif pesser dan gezeuge. [4] ovf hantvesten ist ein toter gezeuch als gůt [5] als ein lebentiger.

Swer ovch von layen leipgedinge gewinnet, der nem di selben gewishait.

Hat ein laie nicht jnsigels, vnd sitzt er in einer stat, man sol im der stat jnsigel geben, ob siz hat. vnd hat si nicht, so neme des richters oder der stat herre jnsigel. so ist er leich. [6] vnd ist ez ůf dem lande, so neme lantherre [7] jnsigele.

42 = III 35.

Vnd ist daz ein herre seinem manne des zinses laugent er hab im [8] nicht geben, daz erzeug [9] selb dritte.

45 = III 38.

Ein weip div chint trait nah ir mannes tôd vnd gewinnet da nah chint, [10] vnd hat si zwen man ze gezeugen oder zwo vrowen die ir arbait gesehen hant, vnd daz chint lebentich ist, [11] daz chint behabt seines vater erbe.

Vnd stirbet ez da nah, swaz daz chint gerbet sold haben, daz erbet auch div mûter. vnd als daz gedinge daz sein vater an seinem lehen [12] het gedinget, daz ist dem herren ledich.

Wirt [13] auer daz chint ze chirchen praht, so pedarf daz chint noh div mûter nicht gezeuges wan des phaffen der ez getaufet oder pegraben hat. swer ez auch totes ze chirchen gesechen hat, der ist ovch wol sein gezeuch. [14]

---

1 III er zwen zewgen die daz sahen vnd daz sie im die da lehen.
2 III es mit nutz vnd mit gewer.
3 Anstatt ‚von div' hat II: vnd denn; III: von des wegen.
4 II zeuknuzz. 5 II nucz. 6 III sicher.
7 II neme des la[n]tzherrn. III nem des lanntrichters.
8 II im in. III im den zins. 9 III erczeugt der zinszman.
10 III vnd geniszt sie darnach des kinds. 11 III wirt.
12 III lehen iemand. 13 III ward.
14 II und III: der mag (III mag sein) auch wol zeug gesein.

## 48 = III 41.

Man sol allen rovb oder alle deuf[1] zwivaltiges[2] gelten, ob si ez mit gericht benôtet werdent.

Wirt auer ez vnbedwunchliech wider geben, si geltent ez[3] niht wan einlich.[4]

Vnd ist daz ein rauber oder ein deup ein genom̃en gůt an greifent, si můzen ez zwivaltich gelten.[5]

## 49 = III 42.

An dreier hand leuten beget man voderlich strazraub:[6] an phaffen, an pilgreim, an chaufleuten.

Varent phaffen pheflichen[7] beschorn vnd in pheflichem gewande vnd an ir gesinde, ob si ane wafen varent.[8]

An pilgreimen[9] die stæbe vnd taschen von ir pharrerren[10] genomen habent oder die in cherreinn[11] gent.

Man beget ovch strazraup an chaufleuten die von lande ze lande varent.

Vnd ist der strazraup nicht wan fv̊mf schillinge wert, da sol man den strazrauber vmb henchen v̊f einen svndern[12] galgen zv̊ der strazen.

Vnd gebent si den rovp vnbedwunchlich wider, so behabent si ir[13] recht.

Werdent auer si mit gericht bedwungen,[14] so habent si als ir reht verlorn, wan[15] si sint furbaz verworfen vor geriht an v̊rtail ze geben, an[16] gezeugeschaft.

---

[1] III raub vnd alle deubhait.

[2] Q. tweualt wedder gheuen edder.

[3] II es anders. [4] Q. eyntvolt.

[5] Q. hat hier folgende Fassung: Wert auer dy roff edder dy duue angegrepen vnde vorteret, man mut sy tweualdich gelden to rechte.

[6] III leutten mag man den rechten strazraub begen, als.

[7] III pfäffenlichen vnd.

[8] Dieser Satz lautet in III: daz si nit waffen füeren.

[9] III pillgram, ob. [10] III von jrem pfarrer.

[11] III die da jn kärrenen. [12] III auf an ainen besunderen.

[13] III so verliesen sie nit jre.

[14] II drungen. In III steht: zwingt aber man sy.

[15] III so daz. [16] III vnd on.

Sprichet auer man sev an vmb di selben vntat, vnd vber chvmt man seu mit den geschvben oder mit[1] gezeugen, so sol man vber sev richten als ditz bůch sait.

Hat auer man der dinge nicht da ovf siv ze gesichten,[2] man sol doch ir aide nicht nemen als æines frumen mannes. man sol in drei wal fůr tailen, wazzer vrtail, oder daz haiz eisen, oder in einen wallenden chessel woll wazzers[3] ze greifen vntz an den ellenpogen. rihtent[4] si da mit, so sint si vnschuldich.

Vnd hat der strazrauber den rovp[5] vertan, er můz in zwivaltich gelten, ob er halt gar da ist.[6]

Swer vmb strazraup in die æcht chvmt, nah vierzehen tagen sol man in ze banne tv̊n. vnd als er sechs wochen in dem pann ist, so ist er êlos[7] vnd rehtlos. vnd sint seinev lehen seinem herren ledich, er sei vrei oder aigen dinstman oder swer er sei.

Hat auer er chint[8] div sein aigen vnd[9] seinev lehen erben svlen,[10] die svlen seiner vntat nicht engelten.

Vnd gehorent si v̊f ein gotzhaus oder auf einen lantfůrsten,[11] den gevalle ir aigen an.

Von dem varendem gůt sol man gelten die beraubet von im[12] sint.

Der richter sol richten vber den leip swa im des stat geschicht.

## 50 = III 43.

Von gůter gewonhait svle wir sprechen. wan swa gůt gewonhait ist, div[13] ist ovch reht. div ist ovch nicht wider

[1] In II fehlt: geschvben oder mit. In III steht: sie dann mit der schuld oder mit.
[2] In II fehlt: da ovf siv ze gesichten. III ze sůchen.
[3] In III fehlt: uoll wazzers.
[4] III ellpogen, oder mit dem kampff. gerichteund man.
[5] II und III strazraub. [6] In III fehlt: ob er u. s. w.
[7] III erlosz. [8] III kind oder weib.
[9] In III fehlt: sein aigen vnd.
[10] II aigen oder sein lehen erben sullen sein. III fügt noch an: oder annder gůt.
[11] II einen fursten des lands. III ainen layen fürsten.
[12] II und III jn. [13] III da.

gæistlich reht[1] noch wider menschlich zvcht, vnd ist nicht wider den selden leibez vnd der sele. gůtev gewonhait ist als gůt.

Da[2] pewert div[3] geschrift also. de iure scripto et non scripto. jus ciuile est quod vna queque ciuitas sibi constituit. daz haizet purger reht: swa ein ieslich stat ir selbe setzet reht mit des chaisers oder des lantfursten[4] willen nah weiser[5] leut rat[6] als recht ist, vnd als hie vor geschriben stat.

Mach man di gewonhait mit weisen leuten behaben, sev[7] ist[8] also gůt so geschribens reht, vnd als gůt ane schrift so mit schrift.

Vnd swaz der chaiser vnd die fursten den steten rehtes habent geben, vnd si in gemachet habent mit ir gv̊nst, daz ist reht, ob ez halt nicht geschriben ist, daz mans[9] behalde.

Vnd weren div reht elliv geschriben, daz wer dar vmb gůt daz man ir dester minner vergesse.

Swer recht in steten machen wil, der sol sev[10] weisen leuten fur legen. vnd gevallent si den wol, so svln si stet sein.

52 = III 45.

Dinstmanne aigen sol nimmer chomen ins reiches[11] gewalt v̊z ir herren gewalt oder v̊z ir gotzhaus gewalt,[12] ob si sich versaument vnd[13] verwůrchent an ir rechte.

Aigener leute aigen gevellet ir herren an des aigen si sint.[14]

Man sol auer dem chlager da von bezzern,[15] vnd dem richter sin pûz geben[16] daz man im sol ze reht geben, vnd dem herren[17] gelten.[18]

---

1 III die wider geistlich recht nit jst.
2 II das. III gůt als geschriben recht. das.
3 III dise. 4 III kaysers vnd mit der fürsten.
5 III weiser maister vnd. 6 II recht.
7 I so. 8 III ist sie. 9 III man es doch.
10 III sie maisteren vnd. 11 III Q. in des keysers.
12 In Q. fehlt: oder v̊z ir gotzhaus gewalt.
13 In III und in Q. fehlt: versaument vnd.
14 In III fehlt: des aigen si sint.
15 III aber ee den leutten dauon gelten vnd den klageren.
16 III richter dauon püessen. 17 Q. vnde den luden dar to.
18 In III fehlt dieser Schluss: vnd dem u. s. w.

## 53 = III 46.

Gewinnet ein man ein chint vneleichen, der babest ewet[1] ez wol, vnd ovch der chaiser, als wir her nah wol gesagen.

Auer weder babest noh chaiser můgen im daz reht nimmer geben daz si ire mage gerben můge als[2] von edeler můter leibe[3] êchint weren[4] gewesen.

Gewinnet auer si[5] chint, die erbent wol ir mage.

## 54 = III 47.

Die ir reht mit devf vnd mit strazraub verlorn habent, werdent si besprochen vmb die vntat zem ander male,[6] si mv̊gen sich nicht bereden mit ir aiden: wan mit dem champhe werent si sich.[7] jch maine den rechten strazrauber.

Vnd der trivlos vberait wirt vor gerichte, vnd der herflůchtich v̊z des reiches dînst wirt, dem ist vertailt aigen vnd lehen, vnd sein leip. wan also ob der[8] herre selbe fleuchet. nach des fluchte prichet niemen sein triwe.

## 62 = III 55.

Vnd chaufet ein man wizzenlich devfisch oder raubigez gůt, vnd hat daz in stiller gewer lenger dann driv jar, ich frag: hat er ez mit reht, oder nicht?

Wir antwůrten[9] also: swie lange ein man devflich oder raublich gůt innen[10] hat, er sols wider geben. chvmt iemen dar nach, man sol ims recht tv̊n. jst auer ener tôt, sein erben pehabent ez[11] selb dritte daz ez ires vaters waz[12] des tages

---

[1] II und III ewigt. [2] III als sie. [3] In III fehlt: leibe.

[4] II waren. [5] II ez.

[6] Q. sy to deme anderen male beredet mit vndat.

[7] III wann ze greiffen jn ainen wallennden kessel vollen hintz an den ellpogen nach ainem stain ains ais grosz, oder ze tragen daz haisz eisen, oder mit kampff sich ze weren. — Q. sek mit oren eyden nicht entreden: sy gripen denne in eynen seydeneu kethel vul waters wente an eynen ellenboghen na eynem steyne eynes eyges grot, edder dragen dat heite isen, edder mit kampe sik to werene.

[8] Q. wen auer dy.

[9] Antstatt ‚wir antwůrten‘ hat II: antwort.

[10] III man vnrechtfertig gůt. [11] III behabens mit recht.

[12] III es sein was.

do ez verstoln oder geraubet wart: man sol ins wider geben als gůtes als[1] ez do waz mit allem dem nv̊tze der da von chomen ist[2] vber die fv̊re, ob ez vihe waz. jst auer daz vihe tot an sein schulde in seiner gewalt, er giltet sein nicht.

Swa der man sein roubich oder sein deuflich gůt an chvmt, man sol ims wider geben an schaden.

Pegreifet auer ein man[3] pei iemen devfe oder roup, vber den sol man rihten als ditz bůch her nach sait, oder er sol seinen geschvben[4] haben.

64 = III 57.

Hie sol man wizzen wer ze reht mv̊ge pfleger sein.[5]

Ez mach niemen pfleger sein, ern sei danne fv̊mf vnd zwaintzich jar alt.

Da von sprichet daz decretal: quod si periit aliquid de rebus que svnt in eius tutela dolo vel negligencia tutatoris, tutatorem enim dare oportet.[6]

Der vrowen vnd der chinde vormvnt die haizent etwa pflæger, etwa ein sicherbot, etwa ein voget, etwa ein behalter.[7] die svlen[8] getriwe leut sein.

An der schrift sint si gesvndert an ir rehte. auer vor lantrecht habe wir eines als daz andere.[9]

65 = III 58.

Es enmach[10] niemen pflæger noch vogt gesein, er sei danne fvmf vnd zwaintzich jar alt so daz er gůt witze hab.

Jst auer er nicht witzich, so sol man im einen andern geben.

Vnd ist daz gůt[11] v̊f[12] dem lande, so sei ez der lantherre.[13] jst ez in einer stat, der stetherre[14] oder ir vogt sol[15] ir vormvnt vnd ir pflæger[16] wesen.

---

[1] III sol im wider geben alles daz gût vnd.
[2] II allen den nuczen die dauon chomen sind.
[3] III begreifft man aber. [4] II geweren. III gescholen.
[5] Dieser Satz fehlt in III. [6] III kürzt hier: alt etc. quod etc.
[7] II gehalter. [8] II die gut. III die söllen vil.
[9] II wir ain recht als der ander. [10] II mag. [11] III ist es.
[12] II auz. [13] In III lautet dieser Satz: den lanntrichter.
[14] III den statrichter.
[15] I und II: oder. [16] In III fehlt: vnd ir pflæger.

Man sol der vrowen einen voget[1] geben der ir genôz sei vnd der ir vater mûg[2] sein, oder[3] ein getriwen lantman.[4]

Aus 66 = III 59.

Ez enmach dehain chint getv̊n vor vierzehen jaren daz stæte sei, ob ez halt beraites gût vnder handen hat.

Chaufet auer ez vnd verchaufet, ist ez im gut vnd nůtze, der pfleger sol ez stæt haben. jst auer ez im schade, man sols wider tv̊n.

Vnd verspilt ez icht seines gûtes, man sol ez dem pfleger wider geben.

68 = III 61.

Wirt ein pfleger[5] gevangen, man sol in[6] ein andern geben die weil vntz er ledich wirt.[7]

Wirt ein pfleger icht ane mit der chint hant,[8] daz sol er in ze nv̊tz an legen.

Tût auer er vnreht mit dem gûte, si mûgen in ansprechen[9] vnd verwandeln, sint si chomen ze vierzehen[10] jaren, mit ir freunde rat.

Wellent auer si nach mv̊twille[11] nemen, dez sol der richter nicht gestaten.

Dehain jvngelinch sol vor fvmf vnd zwainzich jaren mit seinem gût[12] nicht ordenen an seinen pfleger.

Stirbet auer der pfleger, daz chint sol sein gût vordern in swez gewalt ez daz vindet.

Vnd[13] ist daz gût dem chinde[14] nicht ze nv̊tz an gelait, daz man beweisen mach, daz chint sol chlagen hintz dez pfle-

---

[1] III sol jr ainen pfleger. [2] III vater an dem allter möcht.
[3] III oder sunst. [4] III getrewer lanndsman.
[5] Q. vormunde. [6] III den kinden.
[7] Q. gheuen wente dat ienne loz moge werden.
[8] In Q. lautet dieser Satz: herwerft dy icht mit der kindere ghude.
[9] Hier schliesst in Q. der Satz. Das folgende bis ‚ordenen an seinen pfleger' einschliesslich fehlt.
[10] III xxiiii. [11] III mit mûtwillen pfleger.
[12] In III fehlt: mit seinem gût.
[13] III vnd hat daz kind mitsambt seinem pfleger ein gût verkaufft, vnd.
[14] Q. Vnde het dat kint mit willen siner plegere eyn gut vorkoft, vnde is ome dat.

gers erben.[1] vnd hat er in gůt lazzen, daz er in ê nicht geben het,[2] da sol man[3] von gelten, vnd nicht von ir aigenem[4] gůt.

## 69 = III 62.

Hie sprichet man von den die vber ir pfleger ander pflæger svlen han vntz an[5] fvmf vnd zwainzich jar. swaz si mit ir pflegern tv̊nt, daz sol stet sein, daz stat an der pflæger triwe. wan div chint sint nicht noh so witzige daz si sich bewaren chvnnen.

Der pflæger mach bereden selb dritte daz er[6] beraites gůt in ze nůtz an gelæit hab. jst auer er tot, mit siben mannen sol man ez erzeugen die dez chindes genôz sint.

Jst ein chint ein sembervreie, man sol ez mit seinen genozen vberzeugen.

Vber swen man anders gezeuge laiten sol, die mach man vberzeugen mit andern leuten die ir reht nicht verlorn habent. wan die leute[7] die mit dem metzen geltent,[8] die můgen an den dingen nicht gezeuge sein.

Wir nemen ovz die semberfreien vnd mitterfreien, die mach[9] niemen vberzeugen swa ez in an ir leip oder an ir ere oder an ir aigen get wan mit ir genozen. ander dinge vberzeuget man sev wol mit vnversprochen leuten, als devf rovp manslacht.[10]

Entweichet auer ein pfleger vom lande, man sol im[11] andern geben die[12] hie vor genennet sint. swann auer er wider chome, so tret wider an sein stat.

---

[1] III setzt noch bei: ob er tod ist.

[2] III nichtz ausgetaillt hette.

[3] Q. dat noch nicht ghedeilet is, dar sal man ome.

[4] III von dem vngetailten. [5] III pfleger haben hintz auf.

[6] III er jr. [7] III wann mit den lewtten nicht.

[8] II gebent. [9] III die man mag mit.

[10] In II fehlt: als devf rovp manslacht. III als deub rauber vnd manschlächter.

[11] II in ein. III im die weil ainen.

[12] Von hier angefangen bis zum folgenden ‚pfleger' einschliesslich ist in II in Folge des Ὁμοιοτέλευτον ‚geben' ausgefallen, wodurch auch die Ueberschrift des Capitels 70 von I mit dessen Anfang zu Grunde gegangen, so dass von da ab II eigentlich immer um ein Capitel weniger zählt.

## 70 = III 63.

Ez mach ein vater pei seinem lebentigem leibe seinen chinden einen pfleger geben mit allem reht vber ir gůt.

Vnd swenn er [1] stirbet, der chinde pfleger sol sich des gv̊tes vnderwinden. daz mach im mit reht niemen geweren, ez ensei danne daz er in vbel tv̊, so mag man in wandelen als da vor gesprochen ist. [2]

## 73 = III 66.

Vnd nimt ein aigen weip einen vreien [3] man vnd wirt swanger eines chindes, [4] ir herre læt sei vrei, weder ist daz chint? vrei oder aigen?

Des vragen [5] einen [6] maister, haizet Marcellus, der half den chvnigen vil gv̊tev reht ze [7] machen. der sprichet also, [8] daz dem chinde nicht schade seiner mv̊ter vnedele ê daz div chint geporen werdent. [9] in swelhem recht div mv̊ter ist, in dem selben reht sint auch div chint.

Wir haben an der rehten schrift, daz niemen aigen svle sein. jedoch ist ez also dar chomen von gewalte vnd von twanchsal daz ez nv recht ist daz aigen leut sint.

Doch mach sich nicht dehain vrei mensch ze aigen ergeben, versprechent ez sein erben. [10]

## 76 = III 69.

Div fůrsten ampt sint mit fůrsten vnd mit andern [11] dingen gestiftet.

Geit ein frei herre sein aigen leut v̊f ein furstampt, die sint nicht dînstman, [12] die sint des fursten aigen: seu habent nicht dinstmanne reht [13] wan von der [14] fursten ampt.

---

[1] III der vater. [2] III schliesst: verwanndelen.

[3] In III fehlt: vreien. [4] III wirt sie ains kindleins swannger, nu.

[5] III fragen wir. [6] II fraget ein.

[7] II gute red. III kaiseren vil gůter lanntrecht.

[8] Q. fasst diese Stelle so: vry edder eygen? dat sprikt magister Macellus, dy deme koninghe vele lantrechte het gemaket.

[9] III ee da es geporen wurd. vnd als daz kind geporen wirt.

[10] III sein magen, jdest albeg verstee frewnt.

[11] III anderen hohen. [12] In III fehlt: die sint nicht dînstman.

[13] III ze recht. [14] III dem.

Also wart auch daz reich gestiftet von erste.

Ez ist niemen schinberfreie[1] wan des vater vnde můter schinberfreien waren.

Die mitterfreien sint von můter schinberfreien vnd von dem vater mitterfreien.

Jngenuus daz sprichet in deutsche[2] der hoch[3] freie, libertinus mitterfreie, liber die lantsazen freien.[4]

Jr ieslicher hat svndriv reht als wir her nach wol gesagen.

77 = III 70.

Swer aigene leute hat, vnd wirt seiner aigener leut eines in seinem dînst sieche, vnd chvmt im sein herre mit nicht ze staten in seinem siech pette, vnd wirt der mensch gesvnt,[5] der ist[6] furbaz frei.

78 = III 71.

Ein chint daz nicht sibenzehen jar alt ist daz[7] mach[8] seiner aigenen leut mit nichte frei gelan, noch sein voget, noch dehain[9] sein pfleger.[10] swer ez auer tv̊t, daz hat nicht[11] chraft.

Wir haben an der waren schrift,[12] daz dehain degen chint[13] niemen frei gelazen mach, ez ensei zwaintzich[14] jar alt. so sprichet man etswa nah sibenzehen[15] iaren. vnd die ivnchvrowe[16] nah sechzehen jaren. vnd nach gewonhait nach vierzehen iaren.

Tůnt auer si ez vor den jaren, so můgen sis wol wider vordern so si choment zv̊ ir[17] vollen jaren.[18] vnd die sint ze reht aigen.

---

[1] III semberfrey, wie auch im folgenden. [2] II dewtsch also.
[3] III höchst. [4] III liber der landsäsz frey.
[5] III vnd geniszt der mensch.
[6] Q. in sinem seykedoyme, dy minsche is denne.
[7] Q. kint von xviii iaren. [8] III mag sein aigen nit hingeben, noch.
[9] III leüt nicht frej lassen, noch.
[10] Q. lude nicht vorgeuen ane sines vogedes edder plegers vulbort.
[11] II chain. [12] III haben anderew geschrifft.
[13] Q. in der scrift, dat neyn der kindere. [14] III sei dann xxij.
[15] Q. fasst diesen Satz: ichteswur seit man von xviii.
[16] Q. maget.
[17] Q. doyn sey auer dat vnder den iaren, sy mogen des wedder komen na oren.
[18] III tagen.

Da von sprichet daz decretal: lex essencialis inpedit libertatem. daz ist da[1] von daz div chint niht witze habent. div chint mv̊gen ez dannoch nicht getv̊n an[2] ir pfleger.

Auer die maister[3] dises bůches tichter durch der leut nůtz vnd durch der chv̊nich liebe die sprechent: swelh herre seinen aigenen man ze tode sleht, er ist hinze got mer schuldich, vnd dem richter[4] ze bůzzen, ob er bechlait wirt. vnd penimt[5] im pilleicher den leip dan ob[6] er einen fromden man erslagen ze tode hete.[7]

80 = III 74.

Alle die vneleich geboren sint oder die sich vnelich mit vntat gemachet habent an ir rehte,[8] den sol man dehainen vormvnt geben, wan den die ze der ê gegrifen hant. dannoh gebristet[9] in maniges rehtes daz ê chint[10] habent, als wir danne wol gesagen.[11]

81 = III 75.

Sprichet man iemen[12] chemplichen an der nicht vormvndes hat, man sol im einen tach geben. vnd mach er niht selbe gechemphen, er stellet wol einen andern fůr sich, daz er nicht sein[13] reht verlorn hat.

Jst auer ein man bôser augen oder lam an handen oder an fůzen der chemphen sol, daz man div[14] læme chiesen[15] mv̊ge, der wirt[16] wol des champhes vberich. er můz iedoch einen fůr sich stellen der ez tv̊ durch liebe[17] oder vmb phenninge.

Tůt er des nicht willechlichen, der richter sol von des mannes gůt einen chemphen[18] gewinnen so er aller nechste

---

[1] Q. eygen. dat kummet dar.
[2] III es darnach nit thůn noch. [3] Q. meistere vnde.
[4] III gericht. [5] III vnd man nymbt.
[6] II pilleich den leib ob.
[7] III erschlagen hiet. — In Q. lautet der Schluss: hey is sin vor godde schuldich, vnde mut on deme richtere boithen, eft hey beclaget wert, gliker wijs alze eft hey eynen fromden gheslagen hedde.
[8] II an iren rechten. [9] III gepricht.
[10] III daz eeliche eekind vnd vnuersprochen leut.
[11] Q. hebben schullen, dat wy dek hir na wol segghen willen.
[12] II ainen. [13] III sich der nit seine. [14] II der.
[15] III man es gekieszen. [16] III wirt selbs.
[17] III durch sein lieb. [18] III kempffer.

mach. vnd mach er in nicht anders gewinnen, er sol im sein gůt ê halbes geben, vnd nicht mer.

85 = III 79.

Ez mach ein man mit einer vntat dreier bůze schuldich werden [1] also. ob er ein freuel in dem mv̂nster [2] tůt oder in [3] dem chirchofe, so mûz er gaistlichem vnd werltleichem gerichte bûzen vnd ienem [4] an dem die fræuel begangen ist.

86 = III 80.

Ez ensol dehain man fur seinen herren dehainerslachte pfenden dvlden wan [5] als vil vnd er im schuldich ist ze geben.

Vnd ist daz ein herre von einem gotzhause leut ze lehen hat, swer den icht tůt, der raubet daz gotzhaus, vnd auch den herren des die lechen. [6] wan [7] der herre sol seu schermen, vnd im chlagen der seu ze vnrehte besweret. vnd sol ir niezen in der weise vnd seu im gelihen sint. vnd neuzet er seu anders, daz sol der chlagen der ez im gelihen hat do er [8] ez zv̂ rehte chlagen sol. der hohist nûtz den er da von haben sol daz ist [9] voget recht als im v̂f gesetzet ist. vnd swaz er der leut dar vber geneuzet, daz ist vnreht, vnd fleuset auch [10] die leut da mit.

90 = III 84.

Ein iesleich werltlich gerichte hat begvnnen [11] von chûre. daz sprichet, daz dehain herre den leuten dehainen richter geben schol wan [12] den si welent. [13]

An dem sol auch dirre dinge dehaines sein die hie geschriben stênt. er sol nicht sein in der æchte noh in dem banne, noh ein jvde noch ein chetzer noch ein haiden, [14] noch

---

[1] II buzze vntat verdienen. [2] Q. in der kerken. [3] Q. up.
[4] III vnd auch jenem. [5] III wann für.
[6] II lehen sind. III des lehen sie sind.
[7] Dieser und der folgende Satz fehlen in III.
[8] III vnd nüeszet ein vogt daz gotzhauss des er vogt ist vber recht, daz ist sünd. daz sol man klagen da man.
[9] III ist sein. [10] In II fehlt: auch.
[11] III angenng. [12] II dann. [13] III wöllend.
[14] In II fehlt: noch ein haiden.

ein chebschint, noch nindert lam, noch plint noch ein stvmme noch ein tôre.[1] er sol auch fvmfvndzwaintzich[2] jar alt sein, noch vber achzech jar[3] sein.

Swelhes der dinge aines an dem richter ist, der mach mit rechte[4] niht richter gesein.

## 91 = III 85.

Ein ieslich richter sol vier tugende an im haben. die selben vier tugent haizent cardinales. die sint fursten[5] vber[6] ander tugende.

Aineu ist die[7] rechtichait, div ander weishait, div dritte stetichait, div vierde maze.

Rechtichait div sol an einem ieslichen richter sein also daz er durch liebe[8] noch durch veintschaft noch durch gutes willen noch durch dehain dinch nicht tv̊ wan daz reht sei.

Div ander tugent die haizet stetichait. die sol auch ein ieslich richter halden.[9] wan[10] swaz stete ist, daz ist vest vnd starch. von div sol ein richter starch sein daz er dem chranchen mv̊te wider stê.[11] vnd ob halt sein hertze einen chranchen mût gewinne, so sol der leip doch so starch wesen daz er dem vnrehte vnd[12] dem chranchen[13] mv̊te wider ste. div[14] tugent vor allen tugenden gêt die bôsem mûte wider stet. ein richter sol auch also starch sein daz er leip vnd gût sol wagen daz er daz recht bescherme.[15]

Ein richter sol auch weishait also walden[16] daz er daz vbele von dem gůten vnd daz reht von dem vnrechte chv̊nne

---

[1] III ein tobs kind, oder plint, noch ein stumme, noch ein tor, noch behamelt.

[2] III Q. xxi. [3] II jar alt. III vber vnnder xviii jaren nit.

[4] II mag zu recht. [5] III die selbig vier tugend sind fürstin.

[6] III vber all. [7] II aine haisset. [8] III lieb noch durch laid.

[9] II zieht diesen und den vorhergehenden Satz so zusammen: Stätichait sol auch ain ysleich richter halden.

[10] III also.

[11] III er dem leib nymmer dhain ding ratte daz wider daz recht sej.

[12] In III fehlt: dem vnrehte vnd. [13] II vnrechten vnd chrancken.

[14] III von dem spricht ein richter: die. [15] II recht sol beschirmen.

[16] III die dritt tugenndt jst weiszhait. die sol auch ain iegklicher richter wol halten.

beschaiden. chan ein richter die weishait, so ist er ein gůt richter.

Die vierdeu tugent vnd di besteu die ein richter mit fleize gar haben sol, div haïzet maze, daz er an allen sachen sein leben zv̊ dem wegisten schichen[1] sol vnd mezzen.[2] wan swer sein leben zv̊ dem wegisten[3] schichen[1] wil, der sol den getriwen vnd den waren got vor allen dingen fůrchten vnd minnen.[4] div tugent ist ob allen tugenden div beste. wan swer got minnet, der minnet auch daz reht vnd hazzet auch daz vnrecht. von div sol ein ieslich richter die tugende wol halden,[5] vnd sol durch daz reht noch durch daz vnreht nimmer so vnmazzen zorn gewinnen daz er immer icht wider daz reht getv̊ oder vncheuschev wort gespreche von[6] seinem gewalde oder iemen schelden.[7] also sol er sein leben mezzen[8] daz er an dem gerichte ze geche noh ze træge nicht sei. er sol auch mezich sein an ezzen vnd an trinchen vnd an allen dingen.

Dise vier tugent sint also tugenthaft daz aineu an die andern dehain frvme ist. wan swer ir aineu prichet, der hat seu alle zebrochen.

Die vier tugende zement allen herren wol, vnd swem der raine vnd der ware got gewalt vnd geriht verlichen hat. vnd swelh herre ir nicht habent, die hazzet got, vnd missevellet den weisen.

Swelh richter vnreht vrtail geit vnd andern leuten gestattet daz si vnreht v̊rtail sprechent,[9] tůt er iz durch lieb oder durch lait oder durch gůtes[10] willen, die verliesent alle gotes hulde.

Vor werltlichem gericht sprechent die richter nicht v̊rtail. daz ist dar vmbe gesetzet daz[11] vnder den leuten allen die vor dem richter sitzent mer weiser leut sint dann er selbe.[12]

---

[1] II zum wågisten schicken. [2] III zum wegisten mesz vnd schick.

[3] III zum wägristen vnd zum pesten.

[4] II vnd lieb haben.

[5] III tugennt mit fleisz haben. [6] III vor.

[7] II gewald daz er ymant schelde. [8] III massen.

[9] III geit oder gestät wo im vnrechte vrtail ze sprechen.

[10] III lieb oder durch hasz oder durch miett.

[11] III daz werltlich richter nit so weisz sind sam gaistlich. vnd ist wäger daz.

[12] III er ainig.

Einem ieslichem richter zimt dehain gůt[1] mer ze nemen wan sein rechteu[2] bůze.

Swer nv anders richter[3] setzet dan hie geschriben stat, der tůt wider got vnd wider div werlt.[4]

Swelh richter gůt nimt von einem der nicht rechtes hat wider den der reht hat, der tůt reht als der vngetriwe Judas der daz reht blůt verchaufte vnd nam dar vmb[5] vnreht gůt. also hat der richter getan. der hat seinen brůder verchaufet vmb ein lutzel gůtes. er sol wizzen daz er des rainen vnd des waren gotes hulde verlorn hat.[6] vnd ist daz in got[7] ermant daz er gelten wil vnd wider geben, so sol er ez dem nicht[8] geben der ims da gab, wan er ez dem richter dar vmb gab daz er im des vnrechten half,[9] vnd daz recht vertilgete. da von gab er ez[10] svntlichen vnd scheutzelichen.[11] da nam ez der richter also vbele.[12] von div sol ez im nicht[13] werden. ez sol der richter dem wider geben dem da vnrechte[14] geschache. der richter ist im auch schuldich ze gelten allen seinen schaden den er da von genomen[15] hat. von div[16] svlen sich die richter hůten daz si niemen dehain vnrecht tůn.[17]

Von der valschen miete[18] sprichet ein maister disev[19] getichte.[20]

Versus.

Heu quantum virtutis habes, mala copia dandi?
Per te[21] dampnantur iusti, florentque nephandi.

---

[1] II puzz. [2] In II fehlt: rechteu.
[3] II andre recht. [4] III vnd wider frones recht vnd werltlichs.
[5] II nam daz.
[6] III er des waren vnd des himlischen gotz huld verloren hat. dauon spricht ein maister von pöser vnd von vnrechter miett etc.
[7] III daz got ainen richter stunget vnd.
[8] er daz vnrecht enpfanngen gůt nit dem wider.
[9] II hülff. [10] II ims. III dauon nam es der richter.
[11] II schendleichen. [12] III sündlichen ein. [13] III nicht wider.
[14] III vnrecht vnd gwalt. [15] III enpfangen.
[16] III vor dem.
[17] Q. schliesst hier: dy richtere hoyden vnd bewaren vor vnrechter gift.
[18] II von den valschen mietten. [19] II dise nachgeschriben.
[20] Dieser Satz und die folgenden ‚Versus‘ fehlen in III. Vgl. hiezu oben die Note 6.
[21] In II fehlt: Per te.

Sobrius omne pium supplantas, omnia iura.
Illicitum licitumque[1] facis miscens sine cura.
Tu das ecclesias, prebendas, pontificatum.
Ordine mutato laycis das prespiteratum.
Prostituis dominas, peraguntque vicem meretricis.
Nulli namque fidem seruas, nec parcis amicis.

92 = III 86.

Ein ieslich man der richter ist gewesen, wil er sich vnschuldigen, er sol vil reht[2] gedenchen wo[3] er gůt ze vnreht genomen[4] hab vnd gůt den leuten ze vnreht verlorn hab. den geb er daz wider ze rehte oder nach minne.

93 = III 87.

Wir haben von den richtern genůch gesprochen.

Daz selbe spreche wir von den valschen vorsprechen. wan al div rechtichait sol an in[5] sein als an den richtern. wan als vil si wol gůt nement daz[6] ir gewete ist, alsam[7] die vorsprechen. reitent si oder gent si vber velt, si můzen chost haben durch des willen des wort si sprechent. die sol man in gelten.[8]

Ein vorsprech sol niemens wort sprechen wan des der da rechte hat. vnd sait im[9] sein gůt gewizen daz er vnreht habe, er sol sein wort nicht sprechen. also hat vnser[10] lantrecht.

Jst auer daz ims der richter gebeutet, so můz er sein wort sprechen. des sage wir nicht daz ez recht sei: daz ist nicht wan[11] ein gewonhait. vnd swer dar vber des wort sprichet der da vnreht hat, der mach sich chaum des bewaren daz er gein got recht gevar.[12] hilfet ein vorsprech dem der[13] vnrehte

---

[1] II licitum.
[2] III ebenn. [3] II daz. [4] III enpfanngen.
[5] III wir auch von den vorsprechen. wann an den vorsprechen sol alle die gerechtigkait.
[6] II als. [7] III als sam thůnd auch die vorsprechen.
[8] III gend vber veld durch des willen des wort sie da sprechen söllen, die kost sol man in da geben.
[9] III einem vorsprechen. [10] III vnnser lanndsherre vnd.
[11] III recht sej. wann sein ist nicht: es ist.
[12] II beuar. III far. [13] II der da.

hat mit seiner chûnste, daz ist wider got. wil er sich recht bewaren vnd behûten hintz got,[1] er sol den richter pitten daz er in sein erlazze daz er sein wort icht spreche.[2] tût der richter des nicht, so sprech er anders nicht wan als im ener sait oder als er von ware sage horet.[3]

Versaumet auch ein vorsprech einen der reht hat mit wizzen oder mit willen, der ist got vnd enem schuldich als vil vnd ener verlorn hat.

Vnd ist daz daz er aines wort sprichet vnd er von enem gût genomen hat vnd disen versaumet des wort er da sprichet durch der miette willen, der hat nicht minner gesvndet dan[4] als Judas der vnsern herren[5] verchaufte: wan er hat seinen brûder verchaufet, wan wir alle in got brûder sein. er hat auch sein valschev[6] zvngen verchaufet. vnd sprichet in ener an des wort er also vngetriwelichen gesprochen hat vor dem richter,[7] vnd mag er in selbe dritte vberzeugen, so mûz er im allen seinen schaden abe legen mit zwiualtigem gelte, vnd ist auch dem richter seiner zvngen schuldich, oder ze losen mit zehen pfvnden.[8]

Ein vorsprech sol armer leut wort durch got sprechen. vnd tût er des nicht gerne, daz ist wider got, vnd der richter mach ez im gepieten daz er armer leut wort mûz sprechen.

## 94 = III 88.

Vnd pitet ein man den andern daz er[9] sein wort sprech vor gericht, vnd sait im alle sein haimlich vber die[10] sache, vnd si choment baide für den richter gein dem die selben sache ze wandelen[11] ist, so[12] im der seine sache gesait hat

---

[1] In II ist dieser Satz wohl in Folge des Ὁμοιοτέλευτον „got" ausgefallen. III hat folgende Fassung: dem mit seiner kunst der da vnrecht hat, der mag sich kaum bewaren gegen got. vnd wil er sich wol bewaren.

[2] In III fehlt: daz er sein u. s. w.

[3] II ware sagent. III von der warhait waisz.

[4] III hat gesündt als vil.

[5] III herren Jesum Christum durch miett.

[6] In III fehlt: valschev. [7] III vor gericht.

[8] III mit x lib. den. [9] III er jm.

[10] III haimlichait vber sein. [11] III hanndeln. [12] III daz.

haimliche,[1] weder mach er sein mit recht enberen [2] vnd [3] vber werden oder nicht?

Wir sprechen also: gæt der vorspreche dar vnd sagt dem richter [4] daz in der man gein dem div sache ze wandelen [5] ist daz im der seine sache haimlich gesagt habe, vnd sol sweren zen hailigen daz im also sei, jn sol sein der richter ze recht [6] erlazen daz er sein wort icht spreche, vnd schol im gepieten daz er des wort spreche der im seine haimliche gesagt hab.

Ditz recht ist zeitleich an gaistlichem vnd an werltlichem gerichte.

95 = III 89.

Vnd sprichet ein man vor gericht eines menschen [7] wort, vnd wirt div sache vndervaren vnd auf geschoben, vnd hat im der mensch sein haimlich vber die sache gesagt,[8] der vorsprech mach mit reht nimmer [9] mer wider die sache nicht gesprechen.

96 = III 90.

Nv svlen wir sprechen von den vngetriwen [10] ratgeben.

Vnd ist ein man so weis daz er gût rat geben chan, vnd pittet ein mensche daz er im rat gebe vber [11] sein sache, er ist im [12] nicht schuldich [13] rat ze geben vmb sus: er nimt sein gût mit recht. also daz er im getriwelichen rate.

Vnd ist im der rat nutze, so ist er im des gûtes schuldich ze geben. vnd ist im der rat nicht nůtze,[14] so sol er im nicht geben.

Vnd ist daz er iemen [15] auch rat geit der wider disen ist vmb div selben sache, der [16] hat als vil schulde als der vngetriwe vorspreche von dem hie vor gesprochen ist.

---

[1] In III folgt hier: der nymbt den selben vorsprechen den jener dauor gepetten hat.

[2] II erweren. [3] In III fehlt: enberen vnd.

[4] III vnd thût dem richter kunt. [5] III hanndeln.

[6] III vnd schwert des, der richter sol ins.

[7] III gericht des annderen.

[8] In III fehlt dieser Satz: vnd hat u. s. w.

[9] In II fehlt: nimmer. [10] In III fehlt: vngetriwen.

[11] III jm ratt vmb. [12] In II fehlt: im.

[13] III gepunden. [14] III rat vnütz.

[15] II ienen III jenem. [16] III er.

Er sol auch armen leuten durch got raten. dez ist er in schuldich von [1] gote.

Von den ratgeben hab mir mer hie [2] vor vnd her nach.

97 = III 91.

Hie vor hat man ev gesagt wer gezeug mûge sein oder nicht.

Vmb swelh sache der man gezeuch ist, dar vmb sol er dehain miete [3] nemen.

Vnd chv̊mt er fůr gericht vnd sol iemen seines rechtes da gehelfen vber den er da sweren sol, er mag in da mit verwerfen daz im gůt si gehaizzen. [4] vnd laugent er des, des mûz er sich entsachen mit [5] zwain vingern, oder er sol in vber chomen [6] selb dritte die ez fůr war [7] wizen daz er im gůt gehaizen oder gegeben hab vnd er daz lobt ze nemen oder enpfangen habe.

Vnd wirt er des vber zeuget, er bůzet dem richter ein fræuel. div ist etswa ein pfvnt vnd etswa fumf schillinge, vnd inner jars frist niemans gezeuch mûge sein, wan ez ist ein michel [8] vntat.

98 = III 92.

Nu ob ein man sein gůt nicht anders behaben [9] muge, er engeb [10] dem richter gůt vnd den die zv dem gericht gehorent die wir vor genant haben, wir raten im daz er sein miete [11] gebe ê daz er sein gůt vnd sein reht verliese. [12] ez ist bezzer ein lutzel ze geben dan vil ze fliesen. [13] da von ist sein niht svnde. auer ez ist todlich svnde die sogetane miet nement. [14]

---

[1] II und III vor. [2] II haben wir mer geschriben.

[3] III da sol er nit gůt vmb.

[4] III gůt gehaissen oder geben sej. [5] III mit seinen.

[6] II in vberczeugen. III sol vber in komen mit seinen genoszen.

[7] III es wars. [8] II grosse.

[9] II nicht behalten.

[10] II und III gebe. [11] III gůt ee.

[12] III ee dann er sein gůt recht fůsse.

[13] Dieser Satz fehlt in III.

[14] III sündt den die miett enpfahend. II gibt diesen Satz in folgender Fassung: die auer so getane miett nement, daz ist tödleich.

Vor der miete hûten sich die richter. die svlen daz recht minnen.[1] des bedûrfen die richter wol.

## 100 = III 94.

Ein vogtay[2] ist nicht recht lehen. wan swa man richter welen sol, da sol man in neme[3] nach der leute[4] chv̊re.

Swer in des chaisers[5] panne,[6] der mach nicht gerichten wan ze haut vnd ze hare.

Ditz maine wir also: hat ein pfaffenfûrste vogtay von dem chvnige, der mach niemen da von dehainen[7] pan gelihen da ez den leuten an den leip oder an plût giezen[8] gat. vnd ist daz ein richter[9] sein gericht also enpfilchet daz er[10] vber die blûtrewigen[11] richtet, vnd auch swelhe pfafenfurste sein gerichte also enpfilchet,[12] der wirt schuldich an allen den leuten di ir plût vor ir gerichte vergiezent. wil er rechte varn, so send er den richter zv dem chaiser,[13] oder seinen boten, vnd pitte in daz er an seinem brîfe dæn pan dem richter sende.[14]

Des bedûrfent die laien nicht die gerichte von dem chv̊nig[15] habent enphangen.[16]

Vnd hat ein furst svndreu gericht da man vber plûtige hant richten sol, der sol einem ieslichem richter den[17] pan leihen.[18]

Aller hande chlage vnd vngerichte mach ein richter der den pan hat wol richten swa[19] ez in seinem gerichte leit, wan der auf aigen chlagt, da mag er nicht vmb gerichten wan an[20] der rechten dinchstat. daz ist also gesprochen: swa daz aigen leit, da sol auch man dar vber richten.

---

[1] Q. dy wysen richtere, alze dy wyse koningh Salomo seit: alle dy dat ertrike ryken, dy sullen leuen dat recht. III richter, als könig Salomon der weisz spricht: alle die das ertrich richtend, die söllen mynnen, jdest lieb haben, daz recht.

[2] II ein ygleich vogtey. [3] III man sie welen.

[4] III leut rat vnd. [5] III des römischen königs.

[6] II und III panne ist. [7] II nyman chain. [8] III plûtrehen.

[9] III daz er. [10] III man. [11] III plûträhigen.

[12] In III fehlt dieser Satz: vnd auch u. s. w.

[13] III könig. [14] III er jm an seinem brief den pan verleihe.

[15] III kayser. [16] In III fehlt: enphangen.

[17] III seinen. [18] III verleihen. [19] III vnd wo. [20] III auf.

Swer des chvniges pan eines[1] enphangen hat, der endarf sein anderstvnt nicht enphachen. stirbet der chvnich,[2] so hat er doch[3] den pan mit reht[4] nach seinem tode.

## 103 = III 97.

Wir sprechen: swa der man recht vordert, da sol er auch recht bieten, wan[5] gaistlich leute die chlagent wol [vor] werltlichem gerichte vnd pieten reht vor gaistlichem gerichte, wan vmb gulte.[6]

Jst daz ein gaistlich man einen werltlichen beclaget vor werltlichem gerichte vmb gůlte,[7] der richter sol im richten. vnd wil er im[8] sein phenning geben oder gůt[9] pfant, daz sol er nemen. vnd der gaistlich man můz im[10] vor dem gerichte[11] sam tv̊n daz reht.[12] vmb nicht anders wan vmb gulte.[13]

## 109 = III 103.

Vnde sprichet ein man den andern an vmbe seine triwe, vnd wil ener[14] bereden daz er ein getriuwer man sei, daz tůt er wol mit champhe. mach auer ener nicht vngetriwe[15] auf in vinden,[16] so slecht man im ab die hant.[17]

Daz selbe[18] mach man auch tv̊n vmb einen mainaide.[19]

---

[1] II ainst. III ainstund. [2] III kaiser.

[3] In II fehlt: doch. [4] In III fehlt: mit reht.

[5] III wann pfaffen vnd. Q. recht nemen vnde gheuen, wen papen vnde.

[6] Q. wen vmbe eyne saken. [7] Q. schulde. [8] I und II: sam.

[9] III pfenning schon geben oder. [10] III dem weltlichen.

[11] II vor gericht.

[12] Q. hat hier folgende Fassung: vnde weret on dy leye mit penninghen edder mit panden vor gherichte, dy pape mud ome recht beiden vor werlikeme gherichte vmme recht.

[13] Q. vnde nicht anders wen vmme schulde.

[14] II ener sich. [15] II antworten.

[16] III wil jener bereden, er sey getrew, vnd mag er in vberczeugen daz er ein vngetrewer man sey, er sol doch wissen mit weu oder wie.

[17] Q. hat hier folgende Fassung: vnde wil on also truwelos bereden, mach hey one ouertughen dat hey vntruwe sy, hey schal doch weten mit weme edder wo. mach hey sin recht betugen, man sleit ome dy hant aff, edder hey mach an mit kampe weren.

[18] III vnd hat er nit der zeug, er mag jn wol ansprechen mit kempffen. ditz.

[19] III mainaidigen man. II tün einem manayden. Q. vmme eynen ghemeynen eyd to swerene.

## 110 = III 104.

Swer leip oder har oder haut[1] vor gericht erlediget hat daz im mit recht ertailet[2] wirt, der ist rechtlos.

## 111 = III 105.

Swer einen man v̊z porget vmb vngerichte, vnd pringet in nicht fůr, der můz daz alles leiden daz ener solde geliden han.

Swen man an der hanthaft[3] begreifet, den sol man fůr gerichte fůren, vnd hat er iemen verwundet oder erslagen, oder swaz ez[4] sei, an deufe oder an raup, daz sol man selb dritte erzeugen. vnd gæt ez im an den leip, man sol in mit siben mannen vberzeugen. gêt auer ez im an die hant, so erzeuget man ez mit zwain mannen.[5] vnd hat er[6] der gezeuge nicht, so sol er[6] dar vmb chempfen.

## 112 = III 106.

Swer vor gericht bechlagt wirt, vnd ist er da nicht ze gesichte, man sol im fůr taidingen eines,[7] vnd ze dem andern male, vnd ze dem dritten male. daz ist der layen recht.[8]

Vnd chvmt er nicht fůr, man sol in nicht lan[9] veræchten. man sol vmb dehaine chlage niemen veræchten wan da ez im[10] an den leip oder an die haut gêt.

## 115.

Swer ein man bechlaget vnd der richter nicht haime ist, der frone bot sol im fur gepieten, wan div fůrgebot sint der frone boten.

---

[1] III leib haut vnd har. [2] III vertailt.

[3] II hanttat. III hannt tat. Q. in der hanthaften dat.

[4] Q. wat vngherichtis dat id.

[5] Q. hant, sulff dredde. III handt, selb dritt můsz man in vberczeugen.

[6] III man.

[7] II ainist.

[8] III in für tädingen ze drein vierczehen tagen.

[9] I san. In II fehlt: lan. III lassen.

[10] III wann dem es.

Dehain richter mach [1] niemen fur gebieten, wan ez en ist nicht sein ampt. [2]

Swem der richter einen tag geit, vnd im der gebutel fur gepeutet, vnd chvmt der richter dar nicht, [3] da verleuset niemen mit sein reht.

117.

Versaumet ein herre sein lantaidinch, da mit habent die leut nicht verlorn vntz an ein ander lantaidinch.

Vnd ist iemen da furgepoten, div gebote svllen stæt sein: wan daz eine gêt abe.

125.

Swa zwene man geliche fůr gericht gænt, vnd si chlagent paide auf ein ander vmb gulte oder vmb ander vngericht, die [4] svlen paide bůrgel setzen, der aine daz er die chlage vol fůre, der ander daz er antwůrte der chlage als reht sei. [5]

Habent auer si gůt in dem lande vnd in dem gerichte daz der chlage wert sei, [6] so endurfen si dehainen bůrgel setzen.

128.

Vnde ist daz man einem manne ein vrtail verwirfet, so schol man si [7] ziehen an den hoharn richter, ze iungiste fur den richter daz ist der chaiser. [8]

Da sol der richter seine boten mit zv̂ senden die ez do hôrent welhes v̂rtail fůr gê vor dem chvnege. [9]

Vnd geschicht ez in einer graueschaft oder in einer marche, so svlen boten sein die freien lantsæn. [10] geschicht auer

---

[1] Q. one vorbeiden. wen denne dy richter kumpt, so richtet hey ome. dy richter schal.

[2] Q. wen id hort sin ammet nicht an. id hort den vronen boden an.

[3] Q. bodel vorbut up eynen dach, vnde vorsumed dy richter den dach.

[4] Q. vngherichte, sint sy vngewijs, vnde hebben sy nicht gud in deme lande edder in deme gherichte, sey.

[5] Q. dat hey der antwerde warde.

[6] Q. hat hier folgende Fassung dieses Satzes: sint sy auer ghewijs.

[7] II sich. Q. Vorsprickt eyn man ordele, dy schal man.

[8] Q. to mynnest vor den koning.

[9] Q. boden to gheuen dy dat horen wat ordele vor deme richtere ghefunden werden.

[10] II dy frey leut sein. Q. sin des greuen lantseten.

ez in einer stat, so mach man ze boten nemen einen gemainen man der an seinem rechte volchomen sei.

Den sol der richter verchosten also. zwene pecher volle weines, ob ir zwen sein. so sol man in geben prot.

Vnd[1] der herren svlen zwene sein[2] vnd sechs chnechte. man sol dem herren vier richte gewen, vnd den chnechten zwo.[3] vnd ieslichem pfærfde vier garbe zwischen tag vnd nacht, vnd genůch heuwes. vnd man sol deu pferft vorne peslachen vnd nicht hinden. der pfært svlen æchtiv sein, vnd auch der manne æcht.[4]

Vnd ist daz vrtail auf geworfen wider auf swæwischer erden, so der chvnech danne ze Swaben chvmt, dar svlen danne die poten chomen vnd die vrtail ze ende pringen.[5]

Vnd von dem tag vber sechs wochen vnd als div v̊rtail verrichtet wirt vor dem chvnege, so svlen die boten div v̊rtail wider fur den richter bringen vor dem si da verworfen wart.

Vnd der die v̊rtail wider warf vnd hat si der nicht volfuret vor dem chvnege, er můz dem richter gelten seine chost die di boten hant verzert, vnd můz im bůzze wetten.[6]

Vnd ist daz daz die v̊rtail pehabt wirt, so sol iener vnd seine volgære die wider in da waren das selbe tv̊n.

Dehain verworfnev v̊rtail die vor einem grauen geschicht die mach man nicht geziehen an den marcgrauen, ez ensei danne daz der graue seine graueschaft von im habe.

Von swelher hochærn hant daz gerichte ist, da mach man eine v̊rtail an geziechen. div erst hant des gerichtes ist der chaiser. div ander dem er ez leihet. div dritte der[7] ez div andere leihet. div dritte mag ez nicht fůrbaz[8] geleihen da ez

---

[1] In Q. ist von ‚den sol' angefangen bis hieher ausgefallen.

[2] In II ist wohl in Folge des Ὁμοιοτέλευτον ‚zwene sein' ausgefallen: so sol man u. s. w. Q. sin, eft id in eyner graueschop is.

[3] Q. fügt hier noch bei: vnde deme heren twene drunke wyns, deme knechte eynen.

[4] Dieser ganze Satz fehlt in Q. [5] Q. ordele bereden.

[6] In Q. begegnet folgende Fassung: vnde von deme daghe ouer ses weken schullen sy dat ordel wedder bringhen dat beschulden was. vnde mach des jęnne nicht vulkomen dy dat ordel beschulden het, hey mut deme richtere sine kost gelden vnde sine boythe wedden. Hiemit schliesst auch das Kapitel.

[7] II dem. [8] II verrer.

den leuten an den leip gat oder an daz plůt giezen. swer ez dar vber tůt, der wirt schuldich an allen den vber die div vierde hant richtet.

## 129.

Swelh phaffen fůrste so manigev gerichte hat div vber plůtregen gant, div mag er wol seinen richtern gelîchen also daz er die richter sende mit seinen brîefen zv dem chaiser daz er im den pan verliche. vnd tv̊t er des nicht, er vnd seine richter alle werdent schuldich an allen den leuten da si vber richtent, oder swie si plůt vergiezent.

Die laifursten vnd ander werltlich richter bedůrfen des nicht daz ire richter den ban sv̊chen, wan si[1] selbe gebent div v̊rtail vber den totslach. des entv̊t der pfaffenfůrste nicht, wan er verlůre sein ampte.

## 132.

Die Deutzchen welent den romischen[2] chvnech. daz erwarf in chvnech Karl.

Swen er geweihet wirt vnd gesetzet[3] auf den stůl ze Ache mit der gvnst vnd willen die in erwelt hant,[4] so hat er chvnechlichen gewalt vnd namen. vnd swan in der babest geweicht, so hat er des reiches gewalt vnd chaiserlichen namen.

Den chaiser cheuset[5] man ze richter vmb aigen vnd vmb lehen vnd vmb eines ieslichen mannes leip vnd vmb alles daz fůr in ze gerichte[6] vnd ze chlage[7] chvmt.

Der chaiser mag in allen landen nicht gesein vnd mag alle vngeriht[8] nicht gerihten. dar vmbe leihet er andern fůrsten grauen vnd herren werltlichev gerichte.

An die vierden hant mach dehaine gericht[9] nicht chomen da man mit plůtiger hant richten sol.[10]

---

[1] II die. [2] Q. dudschen forsten dy keysen den.
[3] Q. wen hey ghesad wert. [4] Q. mit der forsten willen.
[5] II erchiest. [6] II rechte.
[7] Q. dat ouer on to clagene. [8] II vnrecht.
[9] II mag chain richter.
[10] II fügt hier noch bei: oder vmb all frayse. In Q. fehlt der ganze Satz.

134.

Als man den chvnech erwelt hat so sol er dem reiche hulde sweren. vnd sol in den ait vier dinch nêmen, daz er daz recht sterche vnd daz vnrecht chrenche, vnd daz er daz vnrecht vertræte [1] an seinem rechte, vnd daz er daz reich ze allen zeiten mêre vnd nicht êrme. [2] ditz schreibet der [3] chaiser an allen seinen brîfen die er sendet, daz er daz reich ze allen zeiten mere: Romanorum imperator et semper augustus. [4]

Als der chvnech auf den stul ze Ache gesetzet wirt mit dem merorem taile der fursten die in welent, [5] so sol er dar nach nimmer mêr dehainen ait gesweren, wan so vil vmb div [6] dinch: ob in der babest ansprichet daz er an dem gelauben zweiuele, vnd swert wol daz er eine frowen ze der ê nimt.

Vnd ist daz er gezeuch sol sein in einer sache, des sol er helfende sein vnd sagen [7] pei des reiches hulden. daz sol man im gelauben. der chaiser [8] sol für die aide gelůbde tvn.

Einen lamen man oder mûselsuchtigen [9] oder pænnigen oder in der æchte oder einen chetzer noch einen walch, [10] die svlen die fursten nicht ze chvnech welen. jst auer daz si in welent, die andern fursten verweruent in wol an der stat swa ein hof hin gesprochen wirt, [11] ob man in diser dinge aines vber chvmt als reht ist.

137.

Swem [12] vor dem reiche vertailet wirt, vber den sol niemen richten wan der rechte frone bote. etwa haizent [13] si richter, etwa anders.

---

[1] Q. dat rike rechte bescherme.
[2] Q. ryke wille hagen vnde nicht nedderen.
[3] Q. dat sulue wort scrift dy koning edder dy.
[4] Q. breuen: et semper augustus, dat is: dat rike vmmer to meren.
[5] Q. wert von den vorsten. [6] II drew. Q. disse.
[7] Q. sin ouer eyne sake, so schulle hey spreken.
[8] Q. koning.
[9] II miselsichtigen. Q. maselsuchtighen.
[10] Q. eynen dotliken man.
[11] Q. wol to deme negesten houe.
[12] II swer. [13] II haisst man.

Vnd ist recht: so si nevn mannen den leip genement, so ist der zehende leip ir. den lose man von in als man state an im vinde. daz reht svllen si han jn deutschen landen âllen.[1]

138.

So der frone bote von dem chaiser[2] oder von andern richtern wirt erchorn, so sol er im sweren.[3]

Alle die vber verdampnete leibe[4] richtent die sulen freie lantsazen sein.

Vnd so der richter den edelinch[5] ansichtich wirt,[6] so sol in der richter nęmen[7] pei der hant, vnd sol in setzen v̊f einen stůl. da sol ein chussein v̊f ligen.[8] vnd sol im die hailigen v̊f die schoz setzen. vnd sol er[9] sweren daz er seiner herschefte getriwe sei, vnd daz er nicht sage wan die warhait.

Als daz geschicht, so hat er gewalt ze pfenden vnd zv̊ stæten ein ieslich dinch daz mit v̊rtail dar zv̊ chvmt.[10]

Tůt auer er vnrechte da mite, so mach er seinen leip vnd sein gůt verwůrchen als ein ander man.

Swert sol er nicht tragen noch fůren.

Vnd ist im iemen des rechtes wider,[11] so rv̊fe er die leute daz si im des rechtes gehelfen.[12] vnd swer im des rechtes wider ist, der sol ez dem gerichte[13] vollechlichen bůzen.[14]

Aus 141.

Den romischen chvnech svlen chiesen drei pfaffen fursten vnd vier laifursten.

Der bischolfe von Maintze der ist chanzeler ze teutschen landen. der hat die ersten stimme an der wal. der pischolf von Triere di andern wale. der pischolf von Cholen die dritten.

[1] II recht haben sy in allen deutschen landen.
[2] Q. koninge. [3] Q. so dat hey ome swere.
[4] Q. ouer vndedighe lude. [5] II edling.
[6] Q. vnde wen dy edelingh vor gherichte gheit, vnde on dy richter sut.
[7] Q. schal hey up stan, vnde nemen on.
[8] II chůzz auf sein gelegt. Q. stoil, dar eyn kussen uppe ligghe.
[9] Q. schal dar upp.
[10] Q. to pandene vnde to bestedigen alle dingh dat mit ordelen darkummet.
[11] Q. ymant wedder. [12] Q. lude an dy ome des helpen.
[13] II reich.
[14] Q. dy mud id deme richtere twevalt vorboiten.

Vnder den laifursten hat die ersten stimme an der wale der pfaltzegrave vom Reine, des reiches trůchsetze. die andern wale hat der hertzoge von Sachsen.[1] der dritte laifurste[2] der margraue von Brandenburch, des reiches chamrere.[3] der vierde laiefůrste der hertzoge von Paieren, des reiches schenche. so ist des reiches marschalch der hertzog von Sachsen.[4]

Vnd ander niemen sol den chaiser welen.

Vnd die svllen teutsche leut sein von vater vnd von můter, di vier.

Vnd swanne si in welent, so svlen si ain sprach gepieten hintz Franchenfůrt. di sol gepieten der pischolf von Maintze pei dem panne, vnd der pfaltzegraue von dem Reine pei der æchte. si svlen dar gepieten ir[5] gesellen di mit in den chvnech welent. vnd dar nach den fůrsten so vil vnd si ir gehaben mv̊gen.

Dar vmb ist der fursten vngeleich an der zal die di wal habent: ob drei an ain vallent vnd vier an den andern, daz di drei den vieren volgen svlen, wan iê div minnor volgen sol der meroren.[6] daz ist an aller chůr reht.

Ê daz di fursten den chvnech gewelt hant, so schullen si auf den hailigen sweren daz si durch lait noch durch lieb noh durch miete des gůtes daz in geben oder gehaizen sei [noh] durch nicht welen den chvnich daz wert haizet: wan als in ir gewizen sage.

Swer anders welet wan als hie geschriben stat, der tůt wider got vnd wider daz reht.

Vnd wirt ir ainiger[7] da nach vber ait daz er gůt gelobt hab ze nemen oder genomen hab, swer des vber ait wirt mit recht,[8] daz ist symoneie. der hat sein wal verlorn, vnd sol sei nimmer mer gewinnen wider, vnd ist dar zv̊ mainade.

Daz sol geschehen swa der chvnich des ersten sein hof hin gepeut. da sol man den[9] selben fursten hin gepieten, er

---

[1] II setzt noch bei: dez reichs marschalchk. Vgl. unten [4].

[2] II die dritten. [3] In II fehlt: des reiches chamrere.

[4] Dieser Satz fehlt in II. Vgl. oben [1].

[5] II iren. [6] II mynner volg sol der merern volgen.

[7] II ainer. [8] In II fehlt: swer des u. s. w.

[9] II dem.

sei ein laifürste oder ein pfafenfürste. vnd chvmt er nicht dar, man sol im zv̊ aim andern hof gebieten. vnd dar nach zv̊ dem dritten hofe. u. s. w.

147.

Man sol gerichtes warten von tertze zeit vntz an mitten tach.

Vnd ist der richter dar chomen, vnd swer dar nicht chumt der ze recht dar chomen sol, der wirt wethaft.

Vnd ist iemen[1] dar gepoten, der ist vor got ledich, chvmt der richter nicht: er ist des tages ledich.

163.

Swa sch[e]pfen sint, di svllen vrtail schefen vber ein iesleich dinch, vnd niemen anders.

Der richter noch schefen schullen nicht hauben noch hůt noch chappen nicht[2] auf haben, noh hantschuh noch mæntel. die mæntel svllen si pei der nusch[3] auf ir achsel legen. vnd svllen sein an waffen, seu twinge danne dar zv not.

Vrtail svllen si vastunde vinden vber ein ieslichen leib. daz ist geschriben vnd frons reht, daz man vrtail nůchter vber menschen leip spreche.[4] daz reht sol man vor allem gericht mit fleiz pehalten. vnd swer enpizzen hat, vnd spricht er vrtail vber menschen leib, er wirt schuldich an den leuten.

177.

Zergant di fronen boten in einer grafscheft, der lantherre sol seiner aigen leut so vil lazen frei daz er frone poten mach di frei sein.

190.

Golt silber vnd edels gestain, vich vnd ros, vnd als daz man getreiben vnd getragen mach, vnd pfantvnge swie so di gehaizen sein, vnd gesmeid von silber vnd von gold, daz alles

---

[1] II ienem.

[2] II sullen nicht haben hut noch chappen.

[3] II mitte.

[4] II sol sprechen.

haiz wir varende gůt. vnd auch von gewonhait[1] habent ez di leut fur erbgůt. gůt gewonhait verspricht ditz půch nicht.

Harnasch geschutze vnd vedergewant hant auch di leut fur varend gůt.

196.

Swanne der frone pote sein recht verwůrchet gein richter, also daz er rûget daz er versweigen sol, vnd versweiget daz er rûgen sol, so sol er im wettet des chvniges malter, daz sint dreizich sleg mit æinem aicheim gærten der zwair oder[2] dreier dovm ellen lanch sei.

210.

Werfent leut ainen wagen vmb da ein fuder auf leit swelher lai daz ist, vnd ist an einer straze da leut wider vnd fůr gant, di den wagen vmb werfent die sullen also rûfen: fliechet, gæt hin dan. vnd tv̊nt si des niht, vnd vellet daz fůder auf einen menschen, daz ez stirbet, alle di den wagen vmb werfent di sint an im schùldich, vnd hant ir[3] leib da mit verworcht.

Geschicht auer daz an todslach, daz sol man pûzen als hie vor geschriben ist.

213.

Ein zinsman der von ritter art ist erbet sein erde bov[4] auf sein erben mit samt den lehen, er hab ez dan seinem weib ze morgengab geben.[5]

215.

Leihet ein man dem anderm ein gůt an vnderschaid, swaz pauwez dar auf ist, daz ist des mannes mit recht.[6]

---

[1] II gewonhait varunds gutz.

[2] In II fehlt: zwair oder. [3] II den.

[4] II hatte anfangs: erbwaw, was sodann in erdwaw umgeändert wurde.

[5] Q. hat folgende weitere Fassung:

Dy tinsman eruet sin ertghebuwe up sinen eruen, hey en sy denne von ritters art dat hey id sineme wiue to morgengaue hebbe ghegeuen. wert id eynem heren leddich, dy nympt dat ghebuwe mit deme lehne, dy man hebbet denne to morgengaue gegeuen, als hir vor ghesproken is.

[6] Q. mannes mit sammet deme gude, hey dinge denne dat gebuwe ut. dat dot dy here wol mit rechte.

248.

Swelhev dorfer pei wazzer ligent, da sol di gepowerschaft[1] æin furslach vnd ain graben fur[2] machen[3] daz in daz wazzer icht schade.[4]

Swer des wider ist, den petwinge der lantrichter so daz man im sein gůt vertailen sol.[5] des sol sich der richter vnderwinden, vnd powe da von so vil vnd daz gůt an gepurt.[6] vnd sol der richter sein půz auf dem anderm han vntz er ez lôs.

Fleuzet ein wazzer[7] auz, daz sol man weren mit gemainen gůt[8] nach der satzstiwer.

250.

Nv vernemt wanne sich ain ieslich nůtz ergangen[9] habe.

An sand Philippen tag so ist verdient der lember zehende gůt. an sand Johannes tag so ist verdient[10] aller hande flaisch. an sand Gallen tag der wein. an sand Merteins tag daz chôrn.

Swer zehenden verdienen sol oder ander gůt, daz sol er verdienen ze den zeiten als hie geschriben ist.

Des mannes gůt vnd powe ist verdient daz er powet so di æyde[11] dar ab gæt.

Wil ein herre sein zinsman von dem gůt weisen, daz sol er ze liechtmisse tůn.

Stirbet der zinsman vor, sein erbe trete an sein stat, vnd geb den selben zins. stirbet auer der herre, so zins man sein erben da von.

Gelt von můlen vnd von zolen vnd von munzen wirt verdient auf swelhen tach der penennet wirt.[12]

---

[1] II gewerschafft. [2] In II fehlt: fur.
[3] Q. gheburschop eynen grauen vor maken.
[4] Q. nicht enschade. dar schullen alle dy dorpere to helpen, vnde alle dy lude den dat water schaden mach.
[5] Q. fasst diesen Satz so: deme schal man vor deme richtere sin gud vordeilen.
[6] Q. vnde schal dar von lonen so vele alze ome gheboren mach.
[7] Q. Bricket dat water denne. [8] Hier schliesst Q.
[9] II vergangen. [10] II vergangen.
[11] II erde. [12] II benent ist oder wirt.

253.

Swelch man dem anderm ein pferft leihet, oder ein gewant, oder ein varende gůt, so hat er recht dar an in des gewalt ez also chvmt.

Leihet ein man pferft an ein stat, vnd nennet di stat, vnd leichet ez vm sust, geschicht im icht vntz an di stat, er pezzert im dar an nicht, ob er ez recht raise reitet, vnd im sein fůter geit. vnd reit er ez furpaz denne an di stat penanten, geschicht im icht danne, oder wirt ez im verstoln oder geraubet, er můz ez gelten. nimt auer ez der gemaine tod, er gilt ez nicht.

Leihet ein man dem andern ein pferft vmb lôn, vnd penent im di stat, vnd nicht furpaz, daz ist recht als oben gesprochen ist.

Wir sprechen also: jst der man frům, er pflegt des pferftes paz dan ob ez [1] sein selbes sei.

Vnd leihet ein man vich dem andern vmb sust, daz hat daz selb recht als daz pferft.

Vnd leihet ainer dem andern viche, ros oder rinder, oder einen pflůch mit solhem gedinge: leihe mir dein vich zwen tag, ich leich dir daz mein als lange, vnd daz tůt er, vnd stirbet daz vich, ir tweder giltet dem andern [2] nicht, ob er ez ze recht gearbait hat, vnd im recht fůre geit, vnd er daz pered zen hailigen.

256.

Stilt ein mensche dem [3] andern, vnd wirt ez pei im pegrifen, man sol ez henchen, swie ivnch ez ist, oder swie arm, wan ain mensch ist vil tiwerer dan ein michel tail gutes. [4]

Swer dem andern rætet oder helfe tůt [5] daz er stele, der ist der devfe schuldich.

257.

Swer stelen wil, vnd gæt er zv einem menschen, vnd pit im ein laiter leichen, er welle stelen vnd in ain haus

---

[1] II frum, vnd phlegt er dez pherds paz den es.

[2] II vicht in yetweder gebalt, ez gilt itweder.

[3] II den. [4] II michels gůt. [5] II helfet tuen.

steigen, oder der ainem devp æin tůr auf tůt oder ein venster, oder ob er ein deufsluzel machet, oder swelher lai helfe ein mensch tůt die ze devf gehort, di sint alle[1] recht schuldich als der devp der da stilt. man sol in henchen zv dem devp.

258.

Gib ich ein gůt ze chaufen, vnd geit mir ener sein harre dar an, vnd daz gůt peleibet in meiner gewalt, daz wirt mir verstoln, der schad ist sein vnd nicht mein, han ot[2] ich sein gehůt als ich schold.

261.

Jst daz ein man sitzet pei leuten der pfenning hat in seinem pevtel, vnd er sneidet sein selbes pevtel abe, vnd zeicht dan di leut si haben ez getan, oder er nimt sev auz seinem pevtel, oder er hat dehainen phenninch gehabt, wan daz er di leut zeicht si haben ims genomen,[3] man sol der leut ayd da fur nemen: ez sei danne daz manz in ir gewalt pegreife, so richt man[4] vber sev als recht sei. vindet auer man sev in sein selbes gewalt, vnd ist ir sechzich oder mer, man sol in henchen. da mit hat ein man sein selbes leip mit sein selbes gůt verworcht. daz ist von seiner grozen vntat daz er andern[5] leuten ir leip wold han genomen.

264.

Ez nimt ein man einen ravb, vnd furt leut mit im di im helfent, weder sint si alle schuldich, oder nicht? wan den ravb macht er nicht ain han genomen an der andern helfe.

Vnd pegreift er ir ainen der rauber gewesen ist, er vecht in wol an gericht, vnd fůr in fur gerichte.

Vnd ist ez der helfer ainer, man sol vber in richten als vber den selben scolen.[6]

---

[1] II alle als. [2] II auch.

[3] Q. hat hier folgende kürzere Fassung: vnd snyt sinen bodel suluen aff, vnde thyet des eynen anderen, vnde spricht, sy hebben sey ome vorstolen.

[4] II do richt.

[5] Q. hir mede het hey sinen liff vorloren, dat hey mit seyner vndat den anderen vnschuldighen.

[6] II schollen.

Vnd ist daz er laugent, man sol in des raubes vberchomen mit den geschvben, ob man seu hat.

Hat er des raubes nicht, man sol in vberzeugen mit siben mannen. hat er der nicht, so mit drein. daz ist recht vmb den ravb der nicht ist strazravb.

271.

Vnd hat ein man [1] pfaun di pei seinem haus habent gewont, [2] vnd di fliegent von dem haus vnd wider dar zv, di weil si daz tv̊nt so sint si sein.

Als si hin gefliegent vnd inner vier tagen nicht hin [3] wider choment, swer sev dan hin nach gevecht, des sint si.

Swer vederspil vecht in den tagen di hie penennet sint, vnd sev horet sůchen vnd vorschen, vnd ez nicht wider geit, so ist er devphait schuldich. vnd swie lang er ez dar nach pehabt, [4] so mů̊z ers doch wider geben. chvmt ez fur den richter, der richt als hie geschriben ist.

Ditz recht habent auch di tavben.

Vmb vische vnd vmb vogel verwurchet niemen sein leib gar, [5] noch vmb wilde.

275.

Swer ein winnvnden hvnt behalt, oder ein zam wolf peren oder hirzen, swaz schaden si tv̊nt, den sol ener gelten der sev zevhet.

Wil auer er sich ir auzen, [6] da mit wirt er nicht [7] vnschuldich: wan ez ist vnrecht, swer wilde pei leuten zamen wil daz nimmer zam werden mag.

Slecht ein man von im ein winnenden hvnt oder ein zames tyer daz im schadet ze tod, er pů̊zet nicht. gelaubet man im des nicht, vnd sach ez niemen, so nem man dar vmb seinen ayd.

276.

Swer in die æcht chvmt ê in den pan, der sol auch ê auz der æcht chomen ê von [8] dem pan. daz selb sol auch der

---

[1] II hat ainer. [2] II gebauet.
[3] In II fehlt: hin. [4] II behalt. [5] II sein gut.
[6] II ausseren. [7] In II fehlt: nicht. [8] II aus.

tůn der in den pan des ersten chvmt. tweder richter sol in von den panden lan chomen ê daz er von den ersten schvlden chvmt.

277.

Der ein chind ze leren læt, man oder weip, vil iar oder lutzel, vnd geit im da von ein genantes gůt, daz chinde stirbet ê seines ziles, man sol daz gůt ab slahen als ez gepůrt an der zeit. man sol der ersten zeit ab slahen, wan so hat er aller maist arbait mit dem chinde.

Vnd verderbet er daz chind mit vnrechter zvcht, so můz er wider geben daz er enpfangen hat ze půz.

Vnd lauft ez hin durch seinen můtwillen, im peleibent di pfenninge gar. vnd chvmt ez wider inner vierzehen jaren, er sol ez auz leren sein zil.

278.

Nv vernemt von [1] fride den der chaiserlicher gewalt gesetzet vnd gestetiget hat mit williger chůr der fursten von devtzchen landen, vnd weiser maister lere vnd rat, vnd aller weisen pfafen weisvng di pei im in dem lande waren. [2]

Alle tag vnd alle zeit schullen pfaffen vnd gaistlich leut fride han, maide vnd witiben, waisen vnd chaufleut, vnd juden, an ir leib vnd an ir gůt, chirchen vnd chirchhofe, vnd æin iesleich dorf in seinem zavn, pflůg vnd můle, vnd des chvniges straze auf wazzer vnd auf lande. daz sol alles steten frid han, daz si nicht were hant.

Swer icht vbeles in der chirchen tůt, den beschermet di chirch nicht mer: man sol in dar auz ziehen, vnd vber in richten nach seiner schulde.

Vnd stilt er dar inne dreier pfenning wert, man slecht im haut vnd har ab, vnd vmb ein schillinch wert henchen.

Ez sint vier tag in der wochen, di sint hoher danne ander tag. [3] daz ist der tonerstag, vreitag, samztag, svntag. des tonerstag weicht man den chresem da mit man vns alle zaichent

---

[1] II von dem.

[2] Q. bestediget het mit willkore der forsten in dudschem lande vnde mit der lere der meistere vnde mit rade der wisen papen.

[3] II höher wen die andern.

ze christenhait in der taufe. des tonerstag furt got vnser menschait ze himel, vnd offen [1] vns got den himelischen wech der vns lang verspart [2] was, vnd furt mit im manige sel di er ze helle nam. des vreitages geschůf got den menschen, vnd freit auch in mit seiner pittern marter. des samstages rv̊wete [3] got do er in sechs tagen alle di werlt geschůf von nicht, vnd rv̊wete [4] auch in dem grab nach [5] seiner pittern marter. des svntages wart vnser herre Jesus Christus von sand Gabriele gechvndet vnser vrowen sand Mårein der rainen [6] vnd der ewigen maid. des tages wurt wir versv̊net mit got vmb Adams mistât. der svntag waz der erst tag, vnd wirt auch der lest so wir mit leib vnd mit sele svllen ersten. des tages varend di gůten zen ewigen freuden, vnd die vbelen [7] zer ewigen marter.

Dar an gedenchen di richter, daz si also richten daz si an dem jvngestem tag mit den rechten gefrevt werden.

Di vier tag hie genant sint allen leuten ze fride gesatzt. swer in den tagen dehain vntat peget, vber den sol auch man in den tagen richten. vnd di æchter schermet dehain tag.

## 280.

Swer ein æchter oder ein fridprecher vachen [8] wil, vnd wert er sich, vnd slecht man in ze tŏd, oder wundet man in, er ist dem richter nicht schuldich noch seinen vrevnden.

Vnd mag er in nicht gevahen gesvnden, [9] swie tŏtwund er ist, er sol in doch [10] fur gericht pringen. vnd richt vber in nah seiner schulde.

Ǽin richter gepeutet wol mit waphen ze varen di den fride gesworen hant in seinem gericht den di zv ir tagen chomen sint di swert gefur'en mugen, ez wende dan ehaftiv not.

Pfafen vnd weib, juden vnd mesnær vnd hierter schullen nicht raise varen. si svllen auer ir helfe dar zv tv̊n mit leuten

[1] I opfert.
[2] II vns vor lang versorgen? verporgen?
[3] II geruet. [4] II ruebet.
[5] II von. [6] In II fehlt: der rainen.
[7] II argen. [8] Q. halden.
[9] Q. wundet man on, hey bot deme richtere na den wunden.
[10] Q. wu dot hey is, man schal one.

oder mit gůt. doch ein pfafen furste vert selb wol raise: vnd svllen im ir helfe tv̊n die vor genant sint.

Varent si fur ein purch, da svllen si drei tag beleiben in ir speise. vnd sol den æchter vodern drei tag der richter so er erste da fur chvmt oder fur di stat. vnd geit man im sein nicht, swaz si da geligent, daz svllen si tv̊n auf des schaden des di purch oder di stat ist.

Vnd iagt man ainen fridprecher oder ein æchter, dem soll alles daz nach iagen daz in hort oder sicht. pegreift man in, man sol in dem gericht antwůrten. flevcht er in æin stat oder auf eiǹ purch, da sol man in vodern von gerichtes halbe.[1] antwůrt man in nicht, man sol sev pesitzen, vnd nicht von danne chom ê daz man in geantwurtet hab. vnd fleucht er in ein ander gericht, der richter sol in vodern. vnd wirt er im geantwůrt, so richt vber in. vnd antwůrt man in nicht, man sol di stat oder di purch veræchten. vnd als si sechs wochen vnd ain tach dar in sint gewesen, so sol man alle di leut dar inne ze æcht tv̊n. vnd ist daz si in der friste nicht ze recht stant, so chom der richter da fur als vor geschriben stat.

Vnd gewint er di vest, er sol sei auf di erden prechen, alsam[2] di stat, ez sei mav̊r oder tůrn, vnd den graben zv fvllen.

Vnd hat si der dehaines, man sol iê den leuten in der stat ir[2] heuser ab prechen da er selb inne ist.

Daz selbe dem richter, ob er den purgern des vnrechtes pei gestanden ist. alsam gaistlichen leuten, ob si mit gv̊nst in des vnrechtes pei gestanden sint.

281.

Jst daz man[3] ein haus schuldiget da sei raub auf gefůret, vnd di daz taten oder rieten ab der purge, vnd furt den raub wider dar auf, wil der půrch herre des laugen, so pered ez zen hailigen daz des nicht sei. hat auer man dem raub nach gevolget vntz auf di purch, daz pered man selb dritte daz im also sei. di legent des wirtes gezeug hin.

---

[1] II begen. [2] I und II als man.
[3] II die. [4] II daz ein man.

Der richter oder sein poten [1] svllen den ravb vodern. geit man in nicht wider, man svl di pûrch veræchten, vnd alle di dar auf sint.

Wil auer der pûrch herre des hauses er mit champf weren, so ziech ir æinem [2] di hant ab di vber in da sweren wellent. daz tût er wol vnder den dreien ainem swelhem er wil. vnd ist er halt sein vber genôz, wil er, er mûz mit im chempfen, ern welle oder nicht. [3] jst auer er im gar ze vbergenôz, der waigert des champhes wol. sint si alle drei des wirtes vbergenoz, si werdent des champfes wol vberrich, vnd mûz mit recht ir peredunge nemen.

295.

Swer æin gechlaiten man vmb vngericht mit gewalt dem gericht [4] nimt, der sol in der selben schuld sein als der pechlagt man was. [5] vnd mag er in dar nach nicht fur pringen, er ist fur in schuldich. [6] vnd sol dem richter den gewalt pûzen. [7] des sol man frist geben drei [8] acht tage.

296.

Vnd stirbt ein pferft oder ein viche daz ein man dem andern ze fure lazen hat, der pringe di haut fur gericht, vnd sei ledich. [9]

299.

Swer vmb vngericht wirt bechlagt, der ger des ersten ains vorsprechen. vnd der vorsprech ger ainer sprach. vnd di erlaub im der richter.

Danne ravne der pechlagt man dem vorsprechen zv alle sein peredvnge.

---

[1] II pote die. [2] II ainer.

[3] In II ist von ‚wil er‘ angefangen bis hieher ausgefallen.

[4] II richter.

[5] Q. alze dy den hey ghenomen het.

[6] Dieser Satz fehlt in Q.

[7] Q. vnde deme richtere to boithe.

[8] Q. man ome denne vriste gheuen drystunt.

[9] Q. dat man vor gherichte bringhen scholde, man bringhe dy hut, vnde sy los.

Danne chomen fur den richter.

Vnd der vorsprech sprech also: waz sprichet man zv disem mane? vnd hor dann di ansprach. so sprech der vorsprech: her richter, habt ir mich disem manne ze æinem vorsprechen geben, jch ding im ellev seinev recht auz, tage, vnd sprach. vnd ob ich in savm, daz er mein wandel hab.

Vnd savmt in ein vorsprech, so haiz im ein andern geben.

302.

Der richter sol niemen von der gewer weisen, man bechlag in ê der daz gût in gewer hat. vnd sol in fur laden als recht ist.

Rechtlos leut svllen dehain vormvnd han, als vor geschriben ist.

Æchtærn vnd verpannen leuten darf niemen vor gericht antwurten, ob si auf iemen chlagent. chlaget auer man auf seu, si mûzen antwurten. daz ist da von daz si von allem christenlichem recht pesvndert sin,[1] ez sei vor gaistlichem oder vor werltlichem gericht: vnder swelhem gericht er ist, daz ist als vil als ob er in paiden were, in æchte oder in panne.

305.

Frein vnd des reiches dînstman vnd der fursten[2] di mûgen vber alle frei herre wol gezeugen sein vnd vrtail vber sev ze vinden.

Auer dînstman di vor genanden di mûgen dreier dinge vber frei herren vnd grauen nicht gezeug sein. da ez in an den leib gat, oder an ir ere, oder an ir erbe,[3] da sullen ir genozen vber sprechen. an ir ere,[4] daz main wir also: ob man ainem herren an sein ere spricht oder an sein ewerchen daz er posen gelauben hab vnd daz man in von seiner christenhait entsait. diser dingen mag niemen den andern vberzeugen wan mit seinen genozen.

---

[1] II recht sint. [2] In II fehlt: vnd der fursten.

[3] In II fehlt: oder an ir erbe.

[4] I und II erbe.

311.

Der romisch chvnech ist gemainer richter vber eines ieslichen menschen leib vnd gůt.

Jn swelher stat schepfen sint, di svllen vrtail geben. vnd gebent si vnrechtev vrtail, da sol man sev pechlagen vor dem hocherm richter.

Swer des vber ret wirt daz er ein vnrecht vrtail hab geben mit wizzen, man slecht im ab di hant, oder er lôs sei mit zehen pfvnden.

329.

Nv verment di alten pûz die hie vor di chvnich pei alten zeiten aller hande leuten auf satzten.

Fursten vnd frei herren sint geleich an der pûz. man puezt hie vor mit guldein pfenningen, di waren pfvndich, der man ain gab do fur [1] zehen silberein. der gab do fur etslich schulde zehen pfvnt, fur etslich min, fur etslich mêr, iê dar nach vnd di schuld was.

Æin ieslich vrowe hat eines mannes halbe pûz.

Si satzten pûz iê dem man nach seiner werdichait. man gab do einem freien gepowern ze pûz ein pfvnt vnd sechs pfenning vnd ein helbelinch. æinem tagwûrchen [2] zwene voule hantschůch vnd ein mistgabel. den chavfleuten ein gantzes pfvnt. pfaphen chinden vnd chebschinden geit man ein fůder hewes daz zwene iærige ochsen geziehen mûgen. spileuten vnd di gůt fur ir ere nement vnd di sich ze aigen habent ergeben geit man den schaten aines mannes gegen der svnnen. raubern vnd dieben vnd mainayden vnd allen den di ir recht verworcht habent geit man ainen pesem vnd ein schære. chempfen vnd schermeren [3] vnd ir chinden den plich von einem schilte gegen der svnnen.

Disev pûz ist gesatzt den leuten, ob seu iemen slecht oder ravfet stotzet oder schiltet an plůtrvnst.

330.

Vnd ist daz ein man oder mêr leut ainen man an laufent, vnd er wirt wunt ainer wunden oder mêr, swie di wunden im

[1] II man da fur gab.
[2] II tagbericher. [3] II sturmeren.

ainer geslagen hab, doch svllen si alle puzen di da mit sint gewesen.

Hant auer si in nicht geslagen, noch gestochen auf in, noch in gehabt der da wunt ist, wan daz si mit liefen, so sint si vnschuldich an der wunden.

Habent auer si swert gezvchet, oder ander wafen, da mit habent si gefrævelt. daz svllen si [1] puzen dem wunden manne vnd dem richter nach dem recht als da gesetzet ist. doch setz wir nicht mêr pûze dem manne danne ein pfvnt der lantpfenning. wan gût gewonhait nêm wir zaller zeit auz.

331.

Swa man chetzer inne wirt, die sol man rvgen gaistlichem gericht. daz sol auch seu versuchen des ersten.

Vnd als si vber chomen werdent, so sol auch sich ir [2] vnderwinden werltlich gericht, vnd richt vber seu als recht ist. man sol chetzer auf hurden prennen.

Vnd ist daz ein richter chetzer schermt vnd in pei gestet, man sol in verpannen pei dem hochsten. daz sol tvn ein pischolf. vnd swer vber in da werltlich richter ist, der sol richten vber in. vnd swaz er den chetzern sold haben getan, daz sol im sein herre tûn.

Swelch laifurste vber di chetzer nicht richt, vnd seu schermet, den sol gaistlich gericht ze panne tûn. vnd wil er nicht wider cheren in iares frist, so sol in sein pischolf der in ze panne têt dem pabest chvnden sein vntât vnd wie lang er in dem panne sei gewesen. vmb di selben vntât entsetzet in der pabst mit recht von seinem [3] furstamt vnd von allen seinen eren. ditz sol der pabest allen seinen chvnigen chvnden vnd andern werltlichen richtern. di svllen des pabest gericht veste machen mit ir gericht. man sol im vertailen aigen vnd lehen vnd alle werltlich ere.

Ditz gericht sol man tûn vber herren vnd vber arm leut, als wir hie pewæren.

332.

Ez was ein pabst ze Rome, der hiez Zacharias. pei des zeiten was ein chvnich ze Franchreich, der hiez Lodemeus.

[1] II zieht hier zusammen: gezukcht, si. [2] In II fehlt: ir. [3] II dem.

der schermt di chetzer wider daz recht. der was chvnich vor chvnech Pippein, chvnech Charls vater. den entsatzt der pabest Zacharias von seinen chvnechlichen eren vnd von dem chunechreich. nach dem wart do der edele Pippein chvnech pei enes lebentigem leib.

Wir lesen auch, daz der pabest Jnnocencius[1] entsatzt den[2] chaiser Otten durch ander sein vnreht.

Daz tv̊nt di pabest mit recht. ez sprichet got ze Jeremia: jch han dich gesetzt vber alle diet vnd vber alle reich ze richtær.

Swer ainen zeihet, er sei ein chetzer, oder manayd, oder daz im an sein ere gêt oder an sein christenhait, mag er ez nicht auf in peweren als recht ist, er sol alle di weitz leiden di ener sold haben geliden.

So nicht chaisers ist, so ist doch ditz recht. cvm jmperium vacat.

Der pabest vnd swem er sein gericht enpfolhen hat der mach wol richten[3] swaz werltlich gericht nicht richten wil, wan vmb plůt vergiezen, nach gaistlichem recht.

Swer von der chetzereie chomen wil, den sol man enpfahen. ez sol der pischolf seinen aid offenlichen nemen, daz er von chetzereie chere.

## Hie hebt sich an daz lehen půch.

Swer lehen recht chvnnen wil,[4]
der volge disem půch vnd seiner lere:
des hat er immer wird vnd ere,
vnd aller edeler levt gvnst.

Nv[5] sol man des ersten merchen, daz romisch chvnech gesetzet habent siben herschilt. wer di fůret, vnd wer ir wirdich sei.

Der romisch chvnech fůrt[6] den ersten herschilt. pfaphen fursten den andern herschilt. laifursten den dritten. frei herren[7] den vierden. mitterfrein den fvmften. dienstman den sechsten. semberleute[8] fůrent den sibenden herschilt.

---

[1] In II fehlt: Innocencius. [2] In II fehlt: den.
[3] II gerichten. [4] III wölle.
[5] Dieser und der folgende Satz fehlen in III.
[6] III hebt. [7] III freyherren fürend. [8] II sember freyn.

Vnd als lutzel man waiz [1] wan div sibende werlt zergat, [2] als lutzel chan man wizzen von [3] dehainer warhait, [4] ob der sibende herschilt lehen [5] muge han oder nicht. di [6] chvnech habent so gesetzet, der nicht von ritterart [7] geporn sei, daz er mit dem sibenden herschilte nicht ze schafen [8] habe. vnd [9] swer in dem [10] herschilt nicht vert, der sol von allem lehen recht darben. [11]

Die erste werlt hůb sich an Adam. div ander an heren Nôe. div dritte an herm Abraham. div vierde an herm Moysen. div fvmfte an chvnech [12] Dauiden. div sechste werlt an vnserm herren Jesu Christo. vnd iê div [13] werlt wert tausent jar. [14] dar nach wart vnser herre [15] Jesus Christus geporn [16] von vnser [17] vrowen sand Maraien der [18] rainen vnd der ewigen maide. [19] daz ist div sibende werlt da wir iêzu inne sein an gewisse zal, wan got wold [20] seinen ivngern noch niemen sagen wan disev werlt ende nemen [21] solde.

Jedoch si wir nv in der sibenden werlt gewesen von Christes gepůrd tausent jar zwai hvndert jar fvmf vnd nevntzich jar do ditz půch geschriben vnd [22] getichtet wart. [23]

---

[1] III waisz von dhainer warhait. [2] III ein end hat. [3] II in.
[4] In III fehlt hier: von dehainer warhait.
[5] III lehenrecht. [6] III die römischen.
[7] III ritterlicher art. [8] III thůn.
[9] III von des wegen. [10] III dem sibennden.
[11] III sol auch lehennsrecht darben, jdest manngelen.
[12] III herren. [13] III vnd ain yede.
[14] III jar. daz waren vj tausennt jar.
[15] III vnnser erlöser vnd vnnser hail.
[16] III geporen menschlichen des lebenndigen gots sun.
[17] III vnnser lieben. [18] III der vil.
[19] III maid vnd junckfrawen. [20] III wold nit.
[21] III wann sich die sibend welt ver ennden.
[22] In I steht wn mit dem Abkürzungsstriche darüber.
In II lautet der letzte Satz: Jedoch sey wir nu in der sibenten welt gebesen tausent jar vier hundert jar vnd in dem xlij jar. aber da dicz puch geschriben vnd geticht worden, dez sind ergangen nach Christi gepurd tausent jar ij hundert jar funf vnd newnczig jar.
Der Cod. palat. germ. 170 der Universitätsbibliothek zu Heidelberg hat in Folge eines Ausfalles: von Christi gepurd tausent iar vnd hundert iar vnd funff vnd newntzig iar do ditz puech geschriben vnd geticht wart.
[23] Dieser Satz fehlt hier in III. Vgl. hiezu S. 92 Note 3.

2 = III 2 und 3.

Pfaphen vnd gepowern[1] vnd weip vnd alle di nicht semberleut sint vnd elliv zv chinde·vnd alle di nicht von ritter art geporn sint di svllen alle lehen rechtes darben, wan als vil so[2] wir her nach peschaiden.[3]

Als lutzel man nv waiz wanne div sibende werlt ein ende nimt,[4] als lutzel waiz man auch[5] wer in dem sibenden schilte lehenpær[6] ist oder nicht.

Jst auer daz ein herre ir ainem ein gut leihet ze lehen,[7] der hat als gut recht dar an als der den sechsten herschilt furet.[8] vnd seinev chind erbent di lehen.

Vmb alles lehen recht mûgen si nicht vrtaile sprechen[9] di des lehen rechtes darbent.[10] daz ist da von daz si des herschiltes an sint, wan vor ir herren. also[11] ob zwen man ein gût ansprechent, vnd si des iêhent von einem herren, vnd pieten paid geleich gezeug, vnd ist der ain zv dem herschilt geporn, vnd nicht der ander, der herre sol enes gezeug nemen der zv dem herschilt geporn ist, vnd nicht ienes der[12] sein darbet.

11 = III 12.

Swer lehen vom reich hat, dem sol der chaiser gepieten[13] hervart mit im ze varen.

Di sol er im chvnden[14] vor sechs[15] wochen vnd aines tages daz er varen sulle mit seinem versigeltem brîef vnd pei

---

[1] III pauren. [2] III vnd.

[3] In III steht hier noch: nach Cristi vnnsers lieben herren geburde jst die gewisz zal tausennt jar vnd zwaj hundert jar vnd lxxxij jar, do ditz pûch geschriben ward. daz ist daz vij tausennt jar, dar jnne dise werlt zer gen svl, oder wenn got gerûchet.

[4] III wann sich die sibend zal enndet vnd die sibend werlt.

[5] III lüczel kan yemand ze recht wissen. [6] III lehner.

[7] III hat die Fassung: leicht aber ein herre jr ainem ain lehen der des herschilcz darbet.

[8] III der jn dem sechsten herschilt fert.

[9] III vinden noch gesprechen. [10] III darbend jdest mangelen.

[11] Hier schliesst in III der Artikel 2. [12] III der da.

[13] III dem gepewt der kayser wol die.

[14] III er den fürsten vnd andern herren verkünden.

[15] II im vor chünden sechs.

seinem gewissen poten, vnd daz ez seiner manne zwene hören:[1] ob er laugen welle der potschæfte, daz man ez im[2] an erzeuge.

Di nicht lechens von dem reiche habent, den mag der chaiser doch wol gepieten: wan den di enhalb osterlant[3] pelehent sin tvon dem reiche, oder des reiches dinstman sint: di svllen dienen zv den Winden, ze Polan vnd ze Pechaime, Revzen vnd Prevzen.[4]

Æin ieslich man[5] sol dem reich dienen mit sein selbes chost sechs wochen, vnd di weil aller hande gericht[6] ledich sein, vor der hervert sechs wochen, vnd nach der hervert sechs wochen,[7] ez sei vmb lehenrecht oder vmb lantrecht, oder vmb swelh sache ez sei: des ist er alles inne des mit recht ledich.[8]

12 = III 13.

Swen teutsche fursten ze chvnege welent,[9] vnd swanne der ze Rome nach seiner weihe vert, so svllen di fursten di in habent erwelt mit samt im da hin varen. daz ist der pischolf vón Maintze, vnd der ertzpischolf[10] von Triere, vnd der ertzpischolf[10] von Choln, vnd der pfaltzgrafe vom Rein, vnd der hertzoge von Paiern, vnd der hertzog von Sachsen, vnd der marchgraue von Brandenbůrch.

Dar zv svllen alle fursten vnd herren mit im varen den er ez gepeutet.

Vnd hat ein man lehen von dem reich, vnd hat er daz lehen[11] fůrpaz gelihen, den[12] gepeut er auch wol mit im ze varen. vnd wellent si nicht mit varen,[13] so sullen si di vart mit dem zehendem tail daz im daz gůt aínes jares vergelten

---

1 III ain tag bej seinem gewisenn potten vnd mit seinen brief offennbare.
2 III ob er jn sein laugnen wölle, daz man ims.
3 III jennhalb Österreich.
4 II Rüssen vnd Preyssen. III ze Winden als gen Poland vnd gen Behaim vnd gen Reüssen vnd gen Preüssen.
5 III man jn herfartten. 6 III vnd alle die weil gerittes alles.
7 In III fehlt: vor der hervert u. s. w.
8 Dieser Satz fehlt in III.
9 III erwelend. 10 In III fehlt: ertzpischolf.
11 In III fehlt: lehen. 12 II und III dem.
13 III vnd sind sie des wider.

mûge losen.[1] sweders[2] der man tv̊n wil, daz tůt er wol, di hervart ze varen, oder daz gůt ze geben.

Di selben hervart sol der romisch[3] chvnech gepieten eines jares ê vnd sechs wochen vnd drei tag.

Vnd als der chvnech geweicht wirt ze chaiser, so mag er sev furbaz mit recht lenger nicht petwingen ze peleiben.[4]

## 20 = III 21.

Sprechent zwene[5] ein gůt an, vnd ir tweder[6] di gewere hat wanne[7] im daz gůt gelihen wart, vnd wie lanch des sei, vnd swer vnder[8] zwain der eroren[9] lehenschefte gezeug hat daz im daz gut gelihen wart[10] des ersten, der pehabt daz gůt mit recht. daz můz er[11] erzeugen mit zwain des herren mannen zv im selben.

## 21 = III 22.

Vnd leihet ein herre einem manne[12] ein gůt[13] also: jch nenne dir den man der ditz gůt von mir ze lehen hat, der haizet Chv̊nrat, oder swie er haizet danne,[14] swenne der dan[15] stirbet, so chom dirre fur seinen herren, vnd pit in daz er in auf sein gůt[16] weis mit seinen poten. tůt der herre daz, daz ist gůt.[17] tůt er des[18] nicht, so vnderwinde sich der man selbe seines gůtes, vnd tůt[19] dar an nicht wider daz recht.

---

[1] III so lösen sy die herfart mit dem zehennden tail daz daz lehen ein iar vergelten mag das er von dem reich hat.

[2] III wol, er far oder er geb daz gůt. [3] In III fehlt: romisch.

[4] III er die raysigen leüt nicht lennger auf gehaben.

[5] III zwen mann. [6] III jr yetweder nit.

[7] III von wem. [8] III vnnder in. [9] III ersten.

[10] In II ist in Folge des Ὁμοιοτελευτὸν ‚gelihen wart' von ‚vnd wie lanch' an bis hieher ausgefallen.

[11] III můsz auch er. [12] II herren. [13] III gůt, vnd spricht.

[14] II wye der haysset. III haiszt Hainrich. so der nun stirbt, so sej daz selb gůt dein rechts lehen.

[15] In II fehlt: dan. III darnach so der selb.

[16] III gůt lasz vnd. [17] Dieser Satz fehlt in III.

[18] III geit jm der herre des potten nicht.

[19] II vnd er tut.

Laugent auer der herre dem manne des lehens,[1] so sol er sich des lehens nicht vnderwinden ê daz[2] er den herren vberzeuge als vor gesprochen ist.[3]

28 = III 29.

Ein[4] herre sol ze minste zwelf man[5] haben swa er vmbe rechtes lehen[6] gût richtet mit seinen mannen.[7]

Vnd hat der herre daz gût ze lehen von einem anderm herren, vnd taidingent si,[8] vnd verwirfet seiner manne ainer ein vrtail[9] selb dritte, er zevhet di vrtail wol an den oberroren herren.

Vnd ist daz gût des herren aigen, so zeuhet er di vrtail wol auf den lantrichter oder auf[10] den chaiser, ob er in deutschen landen ist.[11] da sol der herre hin chomen. vnd chvmt er dar nicht[12] nach dreien manvngen,[13] so hat der man sein gût[14] pehabt. vnd sol im der[15] chaiser oder der lantrichter[16] fride dar an pannen, ob daz gût in seinem lantgericht[17] leit.

32 = III 33.

Vnd nimt ein herre[18] seinem manne ein[19] gût[20] daz er von im ze lehen hat, vnd der man chlagt ėz mit rechter chlag, nv der man stirbet dar nach[21] dem daz gut genomen wart,[22] daz lehen erbet doch sein erben an mit recht.

Vnd hat der herre daz gut von einem anderm herren, an den chomen di erben, vnd vodern an dem ir lehen.[23] vnd

---

1 III gûts. 2 Anstatt ‚ê daz' hat III: hincz.

3 II vor geschriben ist vnd gesprochen.

4 III Der. 5 III man vor jm.

6 III vmb recht lehens täding vnd. 7 III seinem manne.

8 In III fehlt: vnd taidigent si.

9 III vnd wirt vor jm ain vrtail verwarffen.

10 III so ziehe die vrtail an.

11 III fügt hier an: jst er aber nicht da, so ziehe sie an den lanntherren.

12 III er nicht für. 13 III ladungen. 14 III lehen.

15 III der herre der. 16 III lanndsherre rue vnd.

17 III gericht. 18 III herre mit gwalt. 19 In II fehlt: ein.

20 III ein lehenns gût. 21 In II fehlt: dar nach.

22 In III lautet dieser Satz: vnd stirbt jnner der zeit.

23 In III hat dieser Satz folgende Fassung: vnd habt jm der herre daz selb gût jar vnd tag, vnd hat der herre daz selb gût von yemand ze lehen, an den sol der man kömen, vnd voder an den seine lehen.

der sols in[1] leihen mit recht. also ob der gewalt selb dritte erzeuget wirt.

Vnd ist daz gut der herren aigen, so sol er fur den herren chom,[2] oder fur den lantherren, oder fur den lantrichter,[3] vnd chlag als vor gesprochen ist.

## 39 = III 41 und 42.

Swa man drei man ze gezeuge laiten sol,[4] da sol der herre siben seiner manne vmb fragen ze minste der vrtail. vnd sol ze minste zwelf man[5] an dem gericht haben.[6]

Swelch herre nicht zwelf man[5] an lehens gericht hat, der sol chomen fur seinen oberroren herren[7] von dem er daz gůt ze lehen[8] hat. vnd der sol ir paider man so vil fur sich gepieten so daz er ein vrtail gesammen mv̊ge. da sprechent wol ir paider man vrtail mit recht.

Vnd ist daz gůt des herren aigen, vnd mag er der manne nicht gehaben als hie vor gesprochen ist, so chom fur den chaiser, ob er im lande ist.[9] jst auer des nicht,[10] so chom fur den lantrichter.[11]

## 40 = III 43.

Von swelhem gut man iærlich zins geit,[12] daz ist nicht recht lehen.

Sprichet auer der man ez sei sein recht lehen, vnd laugent er sol nicht zinsen[13] da von, vnd ist daz der herre den man vberzeuget, so hat der man daz gůt verlorn.

Jn swelher weis ein man ein gut ansprichet, vnd wirt er vberret mit recht, so hat er daz gůt verlorn, vnd[14] vertailt man im dar an[15] alle ansprach.

---

[1] III sol jm die. [2] III so köm für den könig.
[3] In III fehlt: oder fur den lantrichter.
[4] III Wo man an lehennstädingen drej man sol leihen ze zeug.
[5] III mann vor jm.
[6] III setzt noch bei: die vrtail mügen gesprechen vnd verwerffen.
[7] III seinen herren der ob im ist.
[8] In III fehlt: ze lehen. [9] In III fehlt: ob er u. s. w.
[10] III vnd ist er nicht jn tewzschen lannden.
[11] III kömen für den lanndherren. [12] III järlich zinst. [13] III zinss geben.
[14] III anspricht, vnd verlewszt er daz gůt mit recht, so.
[15] III daran fürbas.

## 41 = III 44.

Ein gůt mach wol maniges herren sein, also daz ez iê man von manne [1] ze lehen hab. swie vil ir danne ist, so ist div gewer nivwer [2] aines mannes vnder in: div gewer sol mit recht nivwer [3] aines mannes sein.

Vnd swer div gewer an dem gůt hat, vnd tůt im dar an schaden [4] oder laster, der sol daz dem puzen der di gewer hat, vnd niht dem von dem er daz gut ze lehen hat.

## 45 = III 48.

Niemen darf [5] sein lehen anderstvnde enphahen als er ez aines enpfangen hat von seinem herren. [6]

Vnd geit ein herre seinem oberoren herren ein gůt auf, oder er verchavf ez, oder er enpfecht ez anderstvnden, ez sei danne daz er daz selb [7] gůt in gewer hab, [8] so sol er ez vordern [9] an swem in sein herre weiset [10] der als erber sei als er. [11] vnd weist er in niderore, des waigert der man wol.

Ez waigert auch der herre wol [12] daz er sein manschafte icht nidere wan als vil vnd in dvnchet gůt.

## 46 = III 49.

Swenne der man an den oberen herren gęweist wirt mit recht, so sol er im hulde swern als hie vor gesprochen ist. vnd sol im nach dem ayd daz gůt penennen vnd peweisen wa ez lig.

Vnd verzeihet im der obere herre, [13] so tv da mit [14] als hie vor gesprochen ist.

---

[1] III daz yemand von manne daz gůt.

[2] III niemand wann. [3] III nie wann.

[4] III daran yemand kain schanndt. [5] II tar. III bedarff.

[6] III sein gůt von ainem herren annderstund enpfahen, so er es ainisten enpfangen hat von im.

[7] In II fehlt: selb.

[8] Anstatt ‚oder er enpfecht' u. s. w. hat III: oder er es nit jn gewer hat.

[9] III so voder es vnd enpfachs an der stund.

[10] II zaiget. [11] In III fehlt: der als u. s. w.

[12] In III ist von ‚ez waigert' an ausgefallen.

[13] III vnd beweiszt er nicht bey zeit.

[14] III thue baide darüber.

## 51 = III 54.

Vnd læt ein man nach seinem tode sein hausvrowen swanger,[1] vnd gewinnet si ein sv̊n[2] der als lange lebt vntz daz man sein stimme hŏrt,[3] vnd arquænet[4] man in daz er nicht eleich sei geporn, so erzeug man ez[5] mit zwain[6] vrowen di ir arbait habent gesechen ze rechter zeit nach rechter swæren vrowen zal.[7]

## 56 = III 59.

Scepterlehen vnd vanlehen, daz sol der chaiser[8] leihen. ja mit vollem gewalt leicht er ez.[9]

Sumeleich[10] pischolf enpfahent von dem chaiser mûnzze vnd zol. etleich enpfahent vanlehen. sumeleich enpfahent[11] werltlich gericht.[12]

Swelh pischolf auer vber todslach oder vber plůtregen[13] richtet, vnd des vom chaiser nicht enpfangen hat, dem pischolf sol der chaiser[14] di zvngen auz sneiden, oder er los sei von des chaisers gewalt vnd[15] gnaden.

Vnd verzeihet der chaiser eines pischolfes richter daz er im den pan plůtiges gerichtes[16] niht leihet, so richtet er mit

---

[1] III Stirbt ein man der lehen hat, vnd lät hinder jm schwannger sein hausfrawen.

[2] III vnd genist sie ains suns.

[3] III hört, der herre sol im seine lehen leihen. [4] II archbanot.

[5] III vnd wil der herre daz nit gelauben daz es der recht erb sej, man erczeugt es mit recht.

[6] III zwaien erberen.

[7] III arbait sahen do sie desselben suns ze kamer gienng.

[8] III kayser ganncz.

[9] III ja völligklich mit allem dem rechten.

[10] III all. [11] In II fehlt: enphahent.

[12] III zöll, die es mügen haben. ertzbischof vnd primasen vnd ander hoch bischof enpfahend von jm phannlehen vnd zeppterlehen, so daz sie mit stolen vnd mit schwertt richtend.

[13] III aber den todschlag oder plůttrewig.

[14] III dem sol er.

[15] In III fehlt: gewalt vnd.

[16] III richter ze ainem mal so daz er jm den pan.

recht ein iar an den[1] pan als ob der pischolf sein recht vollechlich enpfangen hêt.

Der chaiser sol vil wol wizzen, welhen pischolfen er ze recht[2] den pan geleihen mûge daz er mit recht mit plûtiger hant gerichten mûge.[3] da sol er vmb sehen an[4] daz lantrecht pûch.[5] dar an vindet er, welh pischolf mit dem swert gerichten mûge oder nicht.[6]

57 = III 60.

Ellev div gericht div vber plûtrunst oder[7] vber den totslach gant div mûz man von dem chaiser[8] enpfahen.

So der chaiser nicht in deutschen landen ist, so hat gewalt den pan ze leihen der hertzog von Sachsen, des reiches marschalch.[9] der sol daz tûn[10] in Sachsen[11] vnd in Dvringen vnd in Hessen vntz an[12] Pechæim vnd vber al Franchen. so hat der hertzog von Payern, des reiches schenche, den pan ze leihen vber al Payern vntz dishalb Reines[13] vntz durch die perge vntz enhalb[14] Driênde ainer meile.[15] so hat der pfaltzgraue vom Reine gewalt den pan ze leihen enhalbes[16] Reines vntz fur Metzen æin meile vntz an di V̊sen vntz in Flanderlant.[17]

Vnd ob halt der chaiser dem pfaltzgrauen vom Reine[18] nicht den pan leihet, so hat er in doch. daz ist von dem recht:

---

1 Anstatt ‚an den‘ hat III: sunder.
2 In II und III fehlt: ze recht.
3 III leihen sülle daz sie ze recht mit dem schwert gerichten mügen.
4 II er an sehen. 5 III setzt noch bei: vnd an der kayser pûch.
6 III bischof damit richten süllen. 7 III vnd.
8 III römischen könig.
9 III fasst diesen Satz so: oder von des reichs marschalck, ob der könig nicht jn teuczschen lannden jst, daz ist der herczog von Sachsen.
10 III der hat gwalt ze leihen den pan.
11 In II ist in Folge des Ὁμοιοτέλευτον ‚Sachsen‘ von ‚des reiches‘ an bis hieher ausgefallen.
12 III an daz lannd ze.
13 III herczog von Bairen hintz an den Rein.
14 Anstatt ‚vntz enhalb‘ hat III: jennhalb.
15 III ein meil wegs. 16 III jennhalb.
17 II hintz in Veszen vnd vber all Franckhenlannd.
18 In III fehlt: vom Reine.

swanne di fursten den chaiser[1] pechlagen wellent, ob er icht wider daz recht tůt, daz svllen si chlagen dem pfaltzgrauen vom Reine.[2] disev er vnd daz recht hat er von den fursten[3] so der chvnech[4] von deutschen landen ist vnd daz reich an chaiser[5] ist.

---

[1] III römischen könig.

[2] III setzt noch bei: der richtet mit recht vber jn.

[3] III fürsten. dise hie genannt herren haben dise er vnd daz recht.

[4] III kayser. [5] III könig.

20 19